ESTICA

A. 143.

XIV. 2483 aa.

Bibliotheca universitatis Jurievensis.

Est. 66

Eins. I. 3134. 3603. 3753.

In diesem Bande sind

drei Abtheilungen (siehe Seite 136 und 302)

zusammengebunden.

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Erste Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Bibliotheca universitatis Jurievensis

Reval, 1850.

Bei Kluge und Ströhm.

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Bibliotheca universitatis Jurievensis.

Erste Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

№ 94917

Reval, 1850.

Bei Kluge und Ströhm.

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 26. Juli 1848.

(L. S.) Censor **Samson.**

Est.
TRÜ Raamatukogu
66

Druck von Lindfors' Erben.

Seinem Freunde

dem Herrn

Dr. **Fr. Kreutzwald**

widmet

dieses durch ihn vielfachst geförderte Buch

hochachtungsvoll und erkenntlich

H. Neus.

Einleitung.

Die ehstnische Volksdichtung scheint, mindestens in der eigenthümlichen Gestaltung, in welcher sie eine Reihe von Jahrhunderten hindurch sich ausgebildet und erhalten hat, gegenwärtig ihrem Untergange mehr und mehr entgegen zu gehn. Während noch am Ende des vorigen, zu Anfange dieses Jahrhunderts der eintönige Gesang der Volkslieder alle gemeinsamen Feldarbeiten, alle gemeinsamen Vergnügungen belebend und ermunternd begleitete, ist er jetzt bei den Arbeiten nur noch selten zu vernehmen, ja in manchen Theilen des Landes selbst bei den Vergnügungen bereits gänzlich verschollen. Während bis zu der angedeuteten Zeit die von den Deutschen seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts verfaßten meist geistlichen ehstnischen Lieder, so viel sich erkennen läßt, fast ohne allen Einfluß auf die eigne dichterische Schöpfung des Volkes geblieben waren, zeigen jetzt einzelne Versuche der Ehsten das Bestreben, die Art und Weise jener von den Deutschen verfaßten Dichtungen nachzubilden und sich anzueignen. Diese neue Richtung, die der Volksgeist einschlägt, kann aber, sofern sie weiter verfolgt wird, nicht verfehlen, die alte Dichtung von Grund aus zu zerstören.

Die von den Deutschen gedichteten ehstnischen Lieder sind wie in Form und Inhalt, so ihrer ganzen Anschauung nach wesentlich Erzeugnisse deutscher Art und Kunst, und, je näher sie unsern Tagen fallen, der neuern deutschen Kunst. Die neuere deutsche Dichtung bildet aber fast in jeder Hinsicht den entschiedensten Gegensatz gegen die altehstnischen Volkslieder *). So schien zureichender Grund vorhanden, das Bessere aus den bisher aufgenommenen ehstnischen Volksliedern zusammen zu stellen und herauszugeben, zugleich auch in der Absicht, um, so viel auf diesem Wege möglich, zu einer weitern Aufnahme dessen anzuregen, was das Volk noch von alten Liedern im Gedächtnisse bewahrt; denn obgleich eine große Anzahl der ehstnischen Volkslieder, ein Zeugniß von dem gesunkenen Zustande des Volkes, ohne dichterischen Werth ist, machen einzelne Stücke doch immer eine bedeutende Ausnahme, und in wissenschaftlichen Bezügen, wie sich weiter unten ergeben wird, wär' es in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth, daß erhalten würde, was zu erhalten annoch möglich ist.

Freilich wird Niemand weder kühnen Schwung und hohen Flug dichterischer Begeisterung, noch eine feine und auserlesene Zierlichkeit in ehstnischen Volksliedern erwarten müssen. Was aber Volkslieder überhaupt dem vielseitigen Freunde der Dichtung zu bieten vermögen, das werden auch diese Lieder, sobald ihnen ihre eigenthümliche Form zugestanden oder nachgesehen worden, nicht vermissen lassen. Und dabei hat die Ader dieser Dichtung sich so voll und ergiebig ergossen, daß es nur wenig Beschäftigungen und Erholungen im Leben dieses den Ackerbau fast ausschließlich übenden Volkes geben mag, welche nicht ihre dichterische Weihe und Verklärung in den Volksliedern gefunden hätten.

---

*) Vgl. Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie u. s. w. 1840 Nr. 35 Sp. 535 ff.

In größter Anzahl, und jeden einzelnen Gebrauch bei den Hochzeiten begleitend, sind die zu diesem Zweck gedichteten, oft weit verbreiteten Lieder vorhanden. Ihnen schließen sich in geringerer Anzahl Lieder der Freiwerbung, der Liebe, ehelicher Verhältnisse u. s. w. an. Auszuzeichnen sind hier besonders die Lieder, welche Sehnsucht und Trauer, wie sie nordischen Gemüthern überhaupt eigen, auf eine sehr eigenthümliche Weise ausdrücken und kennzeichnen. Zahlreicher wieder, als die letztern, scheinen die Schaukel-, Tanz-, Spiel- und Kinderlieder, wozu wir auch die Räthsel- und Lügenlieder rechnen mögen, zu sein. Auch an Trinkliedern kann wohl kein Mangel sein, wenn gleich unsere Sammlungen nur wenige derselben darbieten, und diese meist so ärmlich und unbeholfen sind, daß die ganze Gattung geringfügig erscheint. Weiter giebt es Lieder für mancherlei Arbeiten des Landmanns, Lieder bei Feldfesten, zwar, wie es scheint, nicht von großer Verschiedenheit, auch einige beachtenswerthe Lieder, welche auf die Natur Bezug nehmen. Bedeutender noch ihres Inhalts wegen, obgleich auch nicht sehr zahlreich, sind die eigentlich erzählenden und geschichtlichen Lieder, so wie diejenigen, in denen sich Spuren des alten Heidenthums erhalten haben, die aber eben darum an manchen Dunkelheiten leiden und schwerlich jemals werden ganz verstanden und erklärt werden können. Das letztere scheint auch in gewisser Beziehung von den Scherz-, Spott- und Hohnliedern zu gelten, deren Zahl wieder nicht gering ist. Sie sind wegen ihrer Schärfe unter den deutschen Bewohnern des Landes zu einem gewissen Rufe gelangt, den sie jedoch meiner Meinung nach nicht ganz verdient haben, obwohl ihre dem deutschen Geist fern liegende Form einzuräumen nöthigt, daß es seine große Schwierigkeit haben mag, sie richtig aufzufassen und zu verstehn.

Alle diese Lieder sind nun lediglich aus dem Leben und

der eigenthümlichen Anschauung des Volkes hervorgegangen. Nicht, als ob ich leugnen wollte, daß der Stoff und selbst die Form mancher Lieder von benachbarten Völkern im Verkehr herübergegangen, ich meine nur, daß weder fremde Dichtung überhaupt, noch auch eigene Kunstdichtung mit Ausnahme jener schwachen Versuche jüngster Zeit, deren oben gedacht worden, irgend einen störenden Einfluß geübt, und daß diese Lieder daher im ausgezeichneten Sinn Volkslieder sind. So nah aber viele derselben sich an der Erde und der gemeinen Wirklichkeit halten mögen, wir dürfen, um sie richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß sie in großer Mehrzahl dem Ehsten selbst weit über die Alltäglichkeit des Lebens hinausgehoben erscheinen müssen, nicht nur durch das Maaß und den Buchstabenreim, sondern noch weit mehr durch die in sie ergossenen reichen Ströme der Dichtersprache. Beides, zumal aber das Letztere, wird näher zu besprechen sein.

Als die eigentliche Grundlage des Maaßes ist die vierfüßige trochäische Zeile mit schwachem Ausgange zu betrachten, und pflegt diese im Ganzen sich in den elegischen Liedern am ebenmäßigsten herauszustellen. In andern, die einer lebhaftern Bewegung fähig und bedürftig sind, mischen sich besonders Daktylen vielfach ein, vorherrschend aber in der Art, daß die Zeile stark abschließt, sobald ein oder mehrere Daktylen in ihr vorangegangen sind. Am häufigsten macht sich also folgender Gang geltend

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪
— ∪∪ — ∪∪ — ∪ —.

Andere Ausweichungen, wie — — ∪ — — ∪, — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪, — ∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪, erscheinen seltener, und finden alle in der einfachen und eintönigen Gesangesweise ihre Ausgleichung.

Der Buchstabenreim, welcher vielfältig die Wahl der Ausdrücke bestimmt und bedingt, thut sich in allen ältern

Volksliedern ohne Ausnahme hervor, und reimen wie billig die anlautenden Selbstlauter alle unter einander mit gleichem Recht. Eine irgend künstlichere Verflechtung der Stabreime, wie im Altnordischen, ist fast nirgend zu bemerken, wohl aber unbeschränkte Willkühr im Gebrauch derselben, so daß sie bald gehäuft erscheinen, bald auch wohl gänzlich fehlen. Mit richtigem Gefühl werden sie aber fast ohne Ausnahme in die Hebung und meist, der lyrischen Natur dieser Gedichte ganz angemessen, zu Anfang des ersten und zweiten Doppelfußes gesetzt. Obwohl aber das Ehstnische den Buchstabenreim mit dem Alterthum des ganzen nordwestlichen Europa gemein hat, ist er keineswegs daher entlehnt. Er stellt sich vielmehr als die nothwendige Blüthe der sich zur Dichtung entfaltenden Sprachpflanze dar. In dem gesammten Sprachschatze giebt es kein einziges Wort, welches mit kurzer Vorspelle anhübe; ein trochäischer, dann nebenbei daktylischer Gang ist das vorherrschend und wesentlich Bezeichnende wie in sämmtlichen Wörtern, so selbst in den Satzverbindungen. Diese bei jedem mehrspelligen Wort auf der ersten Spelle, ja auf dem Anlaut derselben ruhende Betonung hebt daher den Anfang des Wortes als das Bedeutsamste hervor und leitete in der Dichtung, welche nach Maaßgabe der Eigenthümlichkeit jeder Sprache Gesetz und Gestaltung sucht, nothwendig auf den Buchstabenreim. Hiermit will ich doch keineswegs in Abrede gestellt haben, daß die Weltstellung des Volkes in unmittelbarer Nähe germanischer Stämme nicht etwa mit Einfluß auf diese Eigenthümlichkeit der Sprache haben können. In dem verwandten Tscheremissischen wenigstens fällt die Betonung häufig genug auf andere Spellen, als die erste eines Wortes *). Der in den neuern Sprachen

*) Vgl. Wiedemann, Versuch ein. Grammat. d. tscheremiss. Sprache, S. 20 § 9, und Castrén, elementa grammatices tscheremissae, S. 8 § 8.

gewöhnliche Spellenreim ist zwar den ehstnischen Volksliedern nicht völlig fremd, doch bedienen sich die ältern desselben nur selten und an einzelnen Stellen, wie er denn überhaupt nicht häufig in der Sprache vorhanden. Als ein Mangel, der auf der unvollkommenen Gesangweise beruht, fällt auf, daß eine Abtheilung in Strophen fast nirgend, selbst nicht in rein lyrischen Stücken vorkommt. Doch werden, zumal bei den Hochzeits- und Schaukelliedern, wohl Kehrreime nach jeder Zeile eingeschaltet, aus einzelnen Worten bestehend. Auch bei andern Liedern kommt dies hin und wieder vor, zumeist bei den dorpater und pleskauischen Ehsten, welche letztere gern lelo, lelo, einschieben, was, da es sonst unbekannt, wohl dem russischen ляли, люли nachgebildet sein wird *).

Was nun die Dichtersprache betrifft, so versteht es sich zuvörderst von selbst, daß die ehstnische Dichtung, wie fast jede, seltnere Wendungen und Verbindungen, seltne und veraltete Wörter mit Vorliebe gebraucht; aber anzumerken ist, daß sie keinen Unterschied zwischen edlen und unedlen Ausdrücken kennt. Merkwürdiger aber ist und für die Sprachforschung nicht ohne Bedeutung, daß die ältern und bessern Volkslieder eine so große Fülle eigenthümlicher, von der gewöhnlichen Sprache abweichender Formen enthalten, daß diese eine eigene dichterische Grammatik bilden. Einigermaßen läßt sich diese dichterische Sprache mit jener der alexandrinischen Dichter vergleichen; jedenfalls aber bleibt der unermeßliche Unterschied, daß die letztere als Sprache einer Kunstdichtung lediglich den Gelehrten, jene, als Sprache der Volksdichtung, dem gesammten Volk angehört. Um davon eine genauere Vorstellung zu vermitteln, zumal die Sache bis jetzt nirgend öffentlich zur Sprache gebracht worden, erlaube ich mir, die

*) Ueber die pleskauischen Ehsten vgl. Kreutzwald in d. Verhdlg. d. gelehrten estn. Gesellsch. Bd. II., Hft. II., 43 ff.

häufigsten und wesentlichsten Erscheinungen hier aufzuführen. Ich kann dabei natürlich nur Einzelnes von demjenigen, was mir in den Volksliedern thatsächlich vorliegt, als Beispiel anziehen, bemerke aber, daß auch jedes andere Wort der Sprache ohne Ausnahme, falls keine Beschränkung hinzugefügt wird, die ihm angemessenen Veränderungen erleiden kann, und überall die gewöhnlichen und dichterischen Formen mit einander vermischt gebraucht werden.

An die Abfälle eines jeden beugbaren Wortes, welche in der gewöhnlichen Sprache auf einen Mitlauter ausgehen, kann nöthigenfalls der Selbstlauter a, dessen Stelle seltener auch e vertritt, angehängt werden. So findet sich z. B. für poeg poega, für walged walgeda; für isal isala, für kingil kingila; für mind minda, für walituid walituida; für käslid (käsli) käslida; für toas toasa; für maalt maalta; für köndides köndidesa. Nur der Werfall der Einzahl und der Wozufall machen hiervon in so fern eine Ausnahme, als der erstere sich dann öfters auf andere Selbstlauter endigt, der andere immer auf i, selten auf e, ausgeht, z. B. findet sich für mees mesi, für kirst kirsto; für walli waljo; für tülliks tüllikli. Diesem schließen sich aber auch andere unbeugbare Wörter an, nehmlich Umstandswörter und Postpositionen, sofern sie auf Mitlauter ausgehn, welchen gleichfalls in den Volksliedern oft ein a angehängt wird, z. B. für peäl peäla, für heldest heldesta. Neben diesen Veränderungen tritt dann noch entweder für sich allein oder zugleich mit jenen, in allen diesen Redetheilen häufig eine Dehnung anderer Art innerhalb des Wortes selber ein. Die Endungen der meisten Abfälle, wie es scheint nur Wer- und Weßfall der Einzahl ausgenommen, ferner einige Postpositionen und Ableitungen lassen eine sonst ungewöhnliche Verdoppelung und Dehnung des vorangehenden Selbstlauters zu. So findet sich für das gewöhnliche walged walgeid, für

ſitked ſitkeeda; für kastel kasteela, für kölkaile kölkaaile; für kindaid kindaaida, kindaeida, kindejeida, kindiida; für ätſid ätſeeida, für ſirget ſirgeet; für kaugelt kaugeelta; für kindaſt kindaasta; für taewaſe taewaaſe, taewaeſe; für ſapas ſapaeſa; für pörgus pörgueſa, pörguaſa; für waeſeks waeſeeks; für walmiks walmiekſi; für koioje koioie; für haudaje haudaeje; für kaſaje kaſaaie; für öhtani öhtaani, für walgeni walgeeni, walgejeni; für kerweta kerweetta; für lahkeſt lahkeeste. Aber auch diejenigen Abfälle und Formen, die ſich in der gewöhnlichen Sprache auf einen Selbſtlauter endigen, erſcheinen, zwar ſeltener und nur zum Theil, mit Zuſätzen. So ſteht z. B. für ahhi und libbe, ahjo und libbeda; für peni penie; für ſörmeſe ſörmeſeie; für pölweje pölwejeni; für ku kuu. Und hier kommt zumal das Zeitwort in Betracht. Außer denjenigen Theilen deſſelben, die mehr oder minder beugungsfähig und bereits oben berührt worden ſind, erfahren auch manche andere eine Umgeſtaltung. Dies geſchieht theils durch Anfügung ungewöhnlicher Endungen, z. B. für minnema minnemaie (ſelten minnemaia), für kaewati kaewatie (ſeltener kaewatije), wobei denn auch ſolche Fälle erwähnt ſein mögen, wo an Mitlauter angehängt wird, wie für läks läkſi; theils durch Abwurf gewöhnlicher Endungen, wie z. B. für wataksin wataks; für wöttis wöt; für tantſitelleb tantſitelle ſteht; theils durch innere Dehnungen einiger Wörter, wie z. B. für toma todemaie, für tua toda geſetzt wird, wozu ſich noch die zwar auch in der gewöhnlichen Sprache keineswegs unbenutzten, doch ſeltenern Ableitungen ſtellen laſſen, wie z. B. für küslima küslitlema, küslitellema. Endlich bewirkt die Herrſchaft des Maaßes in der Dichtung, daß zumal am Schluß der Zeile, ſobald die Hebung des Verſes auf eine gewöhnlich kurz gebrauchte Spelle fällt, dieſe meiſt durch Verdoppelung des Mitlauters, ſeltener

durch Dehnung des Selbſtlauters verſtärkt und gehalten wird. Und hier, wie auch ſonſt, macht ſich zuweilen bemerklich, daß die Formen, wie zur Abwechſelung, oft dicht hinter einander umgetauſcht werden. So ſteht für ſatamala ſatamalla, für perlestega perlestegga oder perlestäga, für ellades elladesſana oder elladesſanna, neben pöllejeni in der nächſten Zeile ſülejäni (nach der ältern Rechtſchreibung ſüllejäni).

Die gemeine Vorſtellung aber, als wären all dieſe Formen, ſo günſtig ſie dem Dichter auch entgegen kommen, lediglich aus deren Willkühr und Bequemlichkeit hervorgegangen, entbehrt aller Grundlage, iſt durchaus und entſchieden zurückzuweiſen. Zieht man nehmlich das Finniſche in Finnland zum Vergleich heran, ſo ergiebt ſich in den allermeiſten Fällen, daß eben mit ihm dieſe ehſtniſche Dichterſprache genau übereinſtimmt. Da nun das Finniſche ſich bekanntlich alterthümlicher aufrecht erhalten, als das Ehſtniſche, ſo bewahrt uns alſo die Sprache der ehſtniſchen Volkslieder das Altehſtniſche früherer Jahrhunderte einem nicht unbedeutenden Theile nach. Und dies wird im Ganzen durch mehrere jener altehſtniſchen Formen, die uns Heinrich der Lette in ſeinen Origines Livoniae aufbewahrt hat, und die zum Theil auch durch Formen im liber census Daniae geſchützt werden, durchaus beſtätigt.

Wenn nun das Verſtändniß der Volkslieder ſchon durch dieſe ſprachlichen Eigenthümlichkeiten demjenigen, der mit ihnen nicht vollkommen vertraut iſt, und wer wäre es? hin und wieder erſchwert wird, ſo erzeugen noch überdies halb verſchollene Nachklänge aus längſt vergangenen Zuſtänden, ſo wie ein gewiſſes Herkömmliche in der Dichtung, das auf der fremdartigen Anſchauungsweiſe des Volkes beruht, öfters Dunkelheiten, die nur zum Theil werden aufzuhellen ſein. Man hat manche Vorkommniſſe der Art, dem Scheine folgend, als Unſinn bezeichnet; wer aber kann zweifeln, daß

dieser Vorwurf mindestens sehr zu beschränken und, weil voreilig, zurückzuhalten sein werde? Einestheils geht die Kühnheit der Laune wohl auf uns so fern liegende Vergleichungen und Anspielungen ein, daß wir diese nicht zu deuten wissen, wie die ehstnischen Räthsel dazu den sprechendsten Beleg geben, welche ohne das Wort der Lösung uns oft gänzlich unverständlich sind. Und dennoch müssen ihnen die altdeutschen Räthsel unmittelbar an die Seite gestellt werden *). Anderntheils zeigen die ehstnischen Volkslieder eine sehr entschiedene Neigung, sich zumal im Scherzhaften und Satyrischen der Uebertreibung zu bedienen und diese bis zum Unmöglichen zu steigern. Wenn dieses nun auch auf eine Weise geschieht, welche nach unsern Begriffen maaßlos und abstoßend erscheint, so ist doch zu berücksichtigen, daß alle Dichtung über das Gewöhnliche hinausstrebt, die komische insbesondere aber überall, wenn auch mäßiger und in beschränkterer Weise, die Darstellung des Unmöglichen liebt. Anders aber müssen wohl Stellen erklärt werden, wie die in jenem Liede, wo es heißt: das Mädchen saß auf dem Dache in Wierland, Harrien, Jerwen, also, scheint es, an drei verschiedenen Orten zu einer und derselben Zeit. Dies ist aber nur der äußere Schein der Sache; ihr Wesen läßt sich aus einer andern, häufigen Erscheinung in diesen Liedern, mich dünkt, vollkommen sicher erkennen. Die Volksdichtung sieht sich nehmlich oft genöthigt und liebt es, einer Zeile, deren Sinn nicht sofort hell und klar einzuleuchten, oder die für den beabsichtigten Eindruck zu schwach scheinen mochte, eine zweite, eine dritte gleichen Inhalts zur Ergänzung, Erklärung, Verstärkung folgen zu lassen. Hiernach will denn die oben angeführte Stelle wohl

*) Vgl. d. deutschen Räthsel in P. Flemming's livländischer Schneegräfin, und Müllenhoff, Sagen Märchen und Lieder d. Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, S. 504 ff.

nichts weiter sagen, als der Hörer des Liedes möge sich den Sitz des Mädchens beliebig entweder in Wierland oder Harrien oder Jerwen denken. Hiemit hängt auch die eigenthümliche Aufzählung eines Gegenstandes nach dessen einzelnen Theilen zusammen, wie es z. B. in einem Schaukelliede heißt: die Schaukel ward gebracht aus Kirsew, die Stangen aus Ampel, das Sitzbrett aus Oberpahlen; und in einem andern: ich leuchte weit ins Land, blinke bis nach Weißenstein, mein Kranz bis nach Pernau, mein Band bis nach Deutschland.

Ebenso auffallend sind Bestimmungen, wie die: ich hätte längst eine Kammer gebaut von Hühnereiern u. s. w., worin jedoch ein Scherz, nicht selten auch eine Ironie ausgesprochen sein mag. Diese können wir uns oft durch eine Umschreibung näher bringen, wie z. B. in der angeführten Stelle durch: ich hätte mir längst eine Kammer gebaut und mit Eierschalen ausgelegt.

Auffällig ist uns auch die Eigenheit, daß in umgekehrter Steigerung der bedeutendere Begriff, das bedeutendere Wort gern vorangestellt wird, die schwächern folgen. So im Liede „die Ausgelöste": Du hast eine goldene Schürze, eine silberne, eine eherne; gieb die beste für mich hin. Erst ganz am Schluß des Liedes wird die uns natürlicher scheinende Ordnung hergestellt.

Von anderer Art, aber nicht minder auffällig, ist die übermäßige Neigung, das einmal Erzählte, Gesagte, Beschriebene genau mit denselben Worten in aller Ausführlichkeit zu wiederholen, oft vielmals in einem und demselben Gedicht. Aehnliches findet sich zwar überall, aber mehr mit Maaß gehalten; dies Uebermaaß, wie es dem Ehstnischen eigenthümlich, ist insbesondere dem Deutschen fremd; hier habe ich es nur im Liede vom Schiffmann bemerkt. Dies und der sogenannte parallelismus membrorum erzeugt denn Weitschweifigkeit.

Rein gegenständliche Erzählungen giebt es unter den Liedern nur wenige; meist stellt der Erzählende sich selbst in den Vordergrund der Handlung, was zwar einestheils der lyrischen Beschaffenheit dieser Lieder angemessen, anderntheils aber auch mit der Vorliebe für das Uebertriebene zusammen zu hangen scheint, falls es nicht auf alte Tänze deutet.

So viel im Allgemeinen. Was ich zur nächsten Erklärung und Erläuterung einzelner Lieder anzuführen weiß, wird bei diesen seines Orts angeführt werden. Hier aber ist noch zurück, über das beobachtete Verfahren bei der Auswahl und Uebersetzung der Lieder Rechenschaft abzulegen.

Die Grundlage für unsere Ausgabe bildeten sämmtliche bisher gedruckte ehstnische Volkslieder; dann die kleineren handschriftlichen Sammlungen, welche sich theils in der ehstländischen allgemeinen Bibliothek, theils in meinem Besitze befinden; ferner eine Sammlung des ehstnischen Volkslehrers Jahn Jahnson im Kirchspiel Karusen; vor allen aber die reichen handschriftlichen Sammlungen des Dr. E. Fr. Kreutzwald in Werro, dessen Freundschaft mir aus ihnen das Vorzüglichste mitgetheilt, und die des verstorbenen ehstländischen General-Superintendenten A. Knüpffer, welche, ein volles Menschenalter hindurch mit Liebe und Sorgfalt zusammen getragen, von den Hinterbliebenen mir zur Benutzung gütig anvertraut worden. Eine etwas ältere Sammlung dagegen, die noch aus dem vorigen Jahrhunderte herrührte, hat leider nur in einem an Zahl der Stücke kleinen Auszuge von Knüpffer's Hand benutzt werden können. Sie war dem Sammler, dem im Jahre 1824 verstorbenen Präpositus und Consistorialassessor D. G. Glanström von Frau S. von Knorring, gebornen Tieck, entlehnt und nicht zurückgegeben worden, und ruht entweder in deren Nachlaß unbeachtet, oder ist verloren gegangen. So mag die Gesammtzahl der Lieder, die zur Sichtung vorlagen, mindestens dreizehnhundert betragen, darunter die Hälfte in den knüpfferschen Sammlungen. Aber nicht wenige Stücke unter dieser Anzahl sind nur verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichts aus den verschiedenen Theilen des Landes. Denn auch darin erweist sich die ehstnische Volksliederdichtung als eine alte und ursprüngliche, daß eine nicht unbedeutende Anzahl Lieder, meist die ausgezeichnetern und vollendetern, über das ganze Land verbreitet sind, und zwar so allgemein, daß ich überzeugt bin, es gebe Stücke, die nur wenigen Einzelnen des weiblichen Geschlechts unbekannt sein mögen. Ich sage des weiblichen Geschlechts, weil vornehmlich dieses die Lieder im Gedächtnisse zu bewahren pflegt, im Einzelnen noch jetzt für die Erhaltung derselben durch die Töchter geflissentlich sorgt, und ich zweifle nicht, viele der schönsten Lieder ursprünglich gedichtet hat. Eigentliche Sänger giebt es jetzt nicht mehr. Der letzte, von dem man nach Kreutzwald's Mittheilungen weiß, daß er mit der ehstnischen Harfe (kandel oder kannel, finn. kantele), die Metallsaiten hatte und gebaut war, wie sie Maydell in den Verhandlungen der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat, Band I, Heft I, gezeichnet, im Lande umherzog, war unter der Benennung wanna laulumees, d. i. der alte Sänger, wohlbekannt, hoch willkommen und geehrt. Er stammte wahrscheinlich von den freien Ehsten unter dem Landgute Sarimois in Wierland, nach Andern jedoch von einem schwedischen Unterofficier, hatte aber keine feste Heimath und starb 1812 oder 1813 in hohem Alter.

Bei diesem Umfange der Sammlungen aus allen Theilen des Landes dünkte es zweckmäßig, eine Auswahl zu treffen, welche von dem Ganzen der ehstnischen Volksliederdichtung eine Anschauung zu geben vermögend wäre. Von jeder Gattung der Lieder ist daher das Vorzüglichste, was nicht selten zugleich das Alterthümliche sein wird, ausgehoben, wo es zulässig war, auch das Bedeutendste der verschiedenartigen Fas-

sungen eines und desselben Liedes hinzugefügt; das Unbedeutende und Schwache aber nur in so weit aufgenommen, als nothwendig schien, damit auch dieser Theil der Volksdichtung vertreten würde. Doch ist den ältesten Erinnerungen des Volkes verhältnißmäßig mehr Raum gegeben, und nur gemein Unsittliches wird vielleicht ganz ausgeschlossen bleiben, wie es denn auch nur in geringer Zahl vorhanden. Dem angedeuteten Zwecke schien dann auch angemessen, obwohl nicht verkannt werden konnte, daß durch ein entgegen gesetztes Verfahren der dichterische Werth der Lieder mehr wäre hervorgehoben worden, jedes Lied ohne irgend einen Zusatz, ohne irgend eine Auslassung, genau so wiederzugeben, wie es aus dem Munde des Volks aufgenommen worden und der Aufnehmende überliefert hatte. Und auch diesem ist darin sein Recht gewahrt, daß dessen Rechtschreibung beibehalten worden; was bei unausgemachtem Streit über dieselbe nur billig war. Nur da, wo Druckfehler, Schreib- und Hörfehler sicher und unzweifelhaft vorlagen, habe ich diese, öfter stillschweigend, verbessert, stets mit Zurückhaltung, damit nicht etwa das Mundartliche durch hastiges Zufahren beeinträchtigt würde. Hiervon ist lediglich in dem Fall eine weitergreifende Ausnahme gemacht worden, wenn eine Rechtschreibung eigentlich gar nicht vorhanden war, oder wenn Sorglosigkeit die Rechtschreibung durch kleine Folgewidrigkeiten leicht verletzt hatte. Das erstere war öfter der Fall, wenn die Aufnahme von Ehsten ohne schulmäßige Bildung herrührte. Hier ist denn überall mit Schonung die hergebrachte ältere Rechtschreibung der Bibelübersetzung hergestellt worden, sowohl weil diese noch immer durch die Trübung hervorblickte, als auch weil sie zu dem größern Theile unseres Textes stimmte. Wo in den abgedruckten Liedern in dieser Rechtschreibung eine regelwidrige Verdoppelung des Selbstlauters erscheint, sind dieselben getrennt zu lesen, was insbesondere bei den Aufnahmen von

Knüpffer, mit sehr geringen Ausnahmen, völlig sicher ist. Die Einordnung der Lieder dagegen in die verschiedenen Abtheilungen, die deutschen Ueberschriften sind meist nach Gutdünken, zum Theil auch nach dem Finnischen gemacht; hier kann und wird manches irrig sein. Wo aber zugleich ehstnische Ueberschriften angegeben sind, rühren diese auch von den Ehsten selber her.

Was die Uebersetzung betrifft, so möcht' es wohl, wie sehr auch die Ansichten über die Kunst der Uebersetzung aus einander gehn, in Betracht der entschiedenen Eigenthümlichkeit dieser Dichtung, gebilligt werden, daß eine treue Uebersetzung der Lieder angestrebt worden ist. Wollte man freilich diese Versicherung in dem Sinne nehmen, daß diese Lieder in Gemäßheit der von J. H. Voß zuerst eingeleiteten Art und Kunst der Uebersetzung im Deutschen nachgebildet worden, so müßte sie allerdings sehr beschränkt werden, denn eine Uebertragung der Art wird eben durch die zu abweichende Eigenthümlichkeit der Sprache unmöglich gemacht. Eine Nachbildung im Sinne Voß'ens setzt als Grundlagen Sprachen voraus, welche, wenn nicht nothwendig aus einer Wurzel, doch mindestens aus derselben Richtung des Geistes entsprungen, im Wesentlichen dieselben Entwickelungen durchgangen haben. Wie es schlechthin unmöglich ist, in diesem Sinne eine treue und wörtliche Nachbildung von einem chinesischen Sprachwerke im Deutschen zu geben, ist es nicht viel minder unmöglich, in ihm die treue Nachbildung eines ehstnischen Volksliedes herzustellen. Sieht man nun die Uebersetzungen ehstnischer Volkslieder in Schlegel's „Reisen in mehrere russische Gouvernements", Band 1, 5, 10, die sich für wörtliche in ungebundener Rede geben und es gewissermaßen sind, genauer an, vergleicht man sie mit der Urschrift, so ist in ihnen Alles, was dieser einen Reiz verleiht, nicht bloß verlöscht, sondern vielfach ein Entstelltes geworden. Wie gewöhnlich größten-

theils auch Inhalt und Sinn der ehstnischen Volkslieder sein mögen, sie sind durch die Form Dichtungen, und diese Form, als wesentlich, darf in der Nachbildung nicht ganz vernichtet sein. Wäre nun also etwan als Ersatz für die ehstnische Dichtersprache, die, wie oben nachgewiesen, eigentlich die alte des Volkes ist, auch im Deutschen die Sprache früherer Jahrhunderte, etwa die Sprache Luther's oder der Minnesinger in Anwendung zu bringen? Abgesehn von aller Schwierigkeit solcher Künstelei, auch wenn man die Sprache wie Tieck in der Nachbildung der Minnelieder behandelte, möchte es wohl den größten Bedenken unterliegen, ob damit der Zweck einer Verdeutschung von Liedern sehr einfachen Inhalts irgend erreicht werden würde. Ich habe mich darauf beschränkt, so viel mir und Andern möglich, den wahren Sinn überall mit Genauigkeit wiederzugeben und zugleich Färbung und Ton eines jeden Stückes andeutend zu spiegeln. Darum schien mir unbedenklich, dichterische Ausdrücke und Wendungen, seltnere und alterthümliche Wörter und Formen mit Maaß einfließen zu lassen, freilich zuweilen auf die Gefahr hin, altfränkisch und dunkel zu werden. Nothwendiger noch dünkte mich's, den Buchstabenreim, als der ehstnischen Volksdichtung wesentlich, beizubehalten, aber auch mit der ihr eignen Freiheit, ohne peinliche Wahrung von Zahl und Stellung, zu behandeln. Darum glaubt' ich es mir erlauben zu dürfen, ihn auch gehäuft auftreten zu lassen, wenn er sich von selbst darbot; ihn fehlen zu lassen, wenn er zu theuer gekauft worden wäre. Dieses schien mir aber nicht der Fall zu sein, wenn ich einen Begriff im Ehstnischen, der an sich gleichgültig nur durch den Reim veranlaßt war, im Deutschen durch einen andern Begriff um des Reimes willen ersetzte. So habe ich z. B. für ein braunes Pferd auch wohl ein graues, für eine Fichte auch wohl eine Birke, für sechs auch wohl fünf u. dgl. mehr sagen zu dürfen gemeint. Noch muß ich bemerken, daß

ich auch manches ehstnische Wort, dessen Sinn sich verdunkelt hat und nicht mehr zu erfragen war, theils, soweit es mir nehmlich möglich, aus dem Finnischen zu deuten versucht, theils aus dem Zusammenhange zu errathen gewagt habe. Daß auch hier wieder manches irrig und verfehlt sein müsse, ist an sich selber gewiß; auf das Bedenklichste der Art aber ist an seinem Orte kurz hingewiesen worden.

Weil die Uebersetzung aber keine erklärende Umschreibung werden sollen, schien nothwendig, den einzelnen Liedern, so viel zum Verständnisse derselben kurz beigebracht werden konnte, vorauszuschicken, und hier habe ich zugleich auf das der ehstnischen Volksdichtung mit den Liedern anderer Völker Verwandte und Gemeinsame, so weit Kenntniß und Hülfsmittel reichten, hingewiesen. Ich verstehe hierunter aber nicht diejenigen Aehnlichkeiten, die sich in den Dichtungen fast aller Völker wiederfinden und aus dem Wesen des menschlichen Geistes abzuleiten sind *); ebenso wenig Einzelheiten, wären sie auch der Art, daß man sie aus einem geschichtlichen Zusammenhange der Völker zu erklären geneigt sein möchte. Der Art könnte z. B. das ehstnische perremees, perremehhike u. s. w. scheinen, welches dem litthauischen ay Zirge, Zirgyti, dem böhmischen máte, matinka in der Form genau entspricht; der Art die Gewohnheit, ganz einfache Handlungen und Umstände durch eine Frage einzuleiten, was zu deutschen Volksliedern stimmt, vgl. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 134; der Art die Wiederholung des letzten Doppelfußes einer Zeile im Anfang der nächsten, was in slawi-

*) Z. B. Aeschyli Agamemnon, ed. Schütz, Z. 254: τὰ δ' ἔνδη οὐκ οἶδα γ' οὔτ' ἐννέπω, vgl. mit Z. 23 in N. 4 A unten; u Arwidsson, Svenska fornsånger, III, 369 f.: vore jag kungens dotter, visste jag hvad jag gjorde, vgl. mit Z. 1—3 in N. 15 unten.

schen Volksliedern wiederkehrt. Ja, wenn wir in der chinesischen Romanze Mou-Lân (vgl. die Talvj a. a. O. S. 38) lesen:

Auf dem Ostmarkt kauft ein Pferd sie,
Auf dem Westmarkt einen Sattel,
Auf dem Südmarkt einen Zügel,
Auf dem Nordmarkt eine Peitsche;

so entspricht dieses ganz genau ehstnischer Art und Kunst. Daß noch unendlich viel Mehres der Art der ehstnischen Dichtung mit der finnischen gemein sein werde, läßt sich schon aus der nahen Verwandtschaft beider Völker schließen. Die flüchtigste Vergleichung mit Schröter's „finnischen Runen, finnisch und deutsch", wird jeden überzeugen, daß sich durch die beiderseitige Dichtung ein und dasselbe Adergeflecht von Lieblingsgedanken, Anschauungen, Bildern, Wendungen hindurchzieht. In Rücksicht auf diese Aehnlichkeiten begnüge ich mich ein für allemal mit dieser Erwähnung im Allgemeinen. Wenn ich aber einiges mit den Liedern anderer Völker Verwandte in der ehstnischen Volksdichtung meine nachweisen zu können, so verstehe ich darunter hier lediglich dasjenige, was entweder dem Inhalt oder der Form nach, oder in beiden zugleich so viel Uebereinstimmendes mit Fremdem zeigt, daß mir diese Uebereinstimmung nur erklärlich dünkt, wenn man eine Entlehnung herüber oder hinüber annimmt. Daß diese Entlehnung, mindestens theilweise, in eine verhältnißmäßig frühe Zeit falle, halt' ich für wahrscheinlich; wenigstens stehn Ehsten und Letten gegenwärtig einander so fremd gegenüber, daß dasjenige, was die Dichtung beider gemeinsam besitzt, schwerlich in jüngster Zeit kann ausgetauscht sein. Dazu ist auch dieses Gemeinsame zu weit verbreitet, einerseits bis unter die Serben und Griechen, anderseits bis unter die Finnen, ja durch Schweden bis nach Island. Ebenso scheint mir Vieles von dem, was von den Germanen, besonders den

Deutschen entlehnt ist, früh anzusetzen, und zu beachten, daß dies meist Kinderlieder und Spielgesänge sind. Mit russischen Volksliedern finde ich weniger Zusammenhang, doch sind mir hier auch weniger Hülfsmittel zugänglich; mehr Zusammenhang ist mit westslawischer Volksdichtung, aber wohl nur ein vermittelter. Daß Verwandtes der Art, d. h. Entlehntes, bloß durch den Verkehr in späterer Zeit Herüber- oder Hinübergegangenes sich auch bei Ehsten und Finnen und zwar am zahlreichsten finden werde, ist schon an sich zu erwarten; aber auch dieses werde ich, so viel mir davon bekannt geworden, anzuzeigen nicht unterlassen, ohne jedoch dem Urtheil des Lesers vorgreifen zu wollen, indem mir die Entscheidung darüber, was als ursprünglich gemeinsam und was als später entlehnt angesehn werden müsse, in den einzelnen Fällen schwierig däucht. Allein schon die kleine Sammlung finnischer Volkslieder, welche Europäus in Ingermannland aufgenommen *), beweist thatsächlich, daß die größere Nähe des hier angesessenen Volksstammes auch eine größere Uebereinstimmung mit den Ehsten in der Sprache und Dichtung vermittelt hat.

In anderer Hinsicht erschien nicht unzweckmäßig, soviel möglich auch den Ort genau anzugeben, von dem jedes mitgetheilte Lied der Fassung nach stamme; da dieses aber für die Theilnahme nur weniger Leser sein möchte, ist es in den angehängten Anmerkungen geschehn. Uebrigens wird sich hieraus ergeben, so wie es aus dem Ganzen, welches mir vorliegt, sich unzweideutig herausstellt, daß die der Form und dem Inhalt nach bedeutsamsten Lieder sich in Jerwen, Wierland und Pleskau erhalten haben. Im Westen und Süden des Landes, mit einiger, wenn auch nicht sehr ins Gewicht

*) Europaeus, pieni runon-seppä eli kokous paraimmista Inkerinmaan puolelta kerätyistä runo-lauluista. Helsingisfä, 1847. 8.

fallender Ausnahme Oesels und der Ruck, ist die Dichtung im Erlöschen begriffen; bei den dorpater Ehsten, den nächsten Nachbarn jener gesangreichsten Gegenden, fast schon erstorben. Also auch hier dieselbe Erscheinung wie in Finnland, dessen Osten die alten Dichtungen noch am Leben erhält, während sie der Westen meist aussterben lassen.

Was endlich sprachliche und anderweitige Einzelheiten in Anbetracht des Textes und der Handschriften betrifft, so sind auch diese erst in den Anmerkungen berücksichtigt worden. Hier nun werden sich einige Bemerkungen oder, will man lieber, Einfälle mitgetheilt finden, welche gewagt scheinen müssen und ohne Zweifel gewagt sind. Zur Entschuldigung derselben habe ich nichts vorzutragen, als etwa dieses, daß ich ihnen das Vermögen wünschen möchte, eine gründliche Berichtigung ihrer Irrthümer hervorzurufen.

Erinnerungen aus dem Heidenthum.

Im Vergleich mit dem Reichthum, dessen die finnische Dichtung sich an mythischen Erzählungen in gebundener Rede zu erfreuen hat, ist die ehstnische ungemein arm, auch in der Hinsicht, daß dasjenige, was erhalten ist, sich meist entweder verdunkelt hat, oder auch in einer sehr beschädigten, wenn gleich zuweilen ergänzbaren Gestalt darstellt, oder endlich nur in einer beiläufigen kurzen Erwähnung besteht. Einigen Ersatz indeß geben ihr Sagen in ungebundener Rede. Schätzbar ist dennoch was sich erhalten hat sowohl von Liedern als Sagen, auch darum, weil es zum Finnischen hinzugenommen, zuweilen einzelne Theile des alten heidnischen Glaubens dieser Völker in deren wesentlichem Inhalt sicherer erkennen läßt. Denn die an Erfindung minder reiche Ausgestaltung, welche der Mythe bei den Ehsten geworden, verschleiert auch minder den in derselben enthaltenen Gedanken. Die hier zusammen gestellten Lieder sind übrigens ihrer Form nach sehr verschiedenartig.

---

1. Das Ei der Kallewingen.

Wie es scheint, nur ein Bruchstück. Die Schöpfungen aus einem Ei, von denen es berichtet, erinnern an die Ueberlieferungen des fernsten Alterthums, näher aber an die dennoch abweichenden Vorstellungen der alten Finnen. Zur Vergleichung ziehe ich aus dem finnischen Epos Kalewala (öfversatt af M. A. Castrén. Helsingfors, 1841, I, 10 f.) aus: Ein Adler aus Turjaland (Nordnorwegen) baut sein Nest auf das Knie eines Kallewingen, d. h. eines Sohnes Kallewi's des Riesen, des im Meer herumtreibenden Gottes Wäinämöinen. Dieser bewegt sich endlich, das Ei sinkt ins Wasser und zerbricht, der Adler entflieht. Der Gott spricht: „der untere Theil des Eies werde zur Erde, der obere zum hohen Himmel, das Weiße zur Sonne, das Gelbe zum Monde und die kleinern Stücke zu Sternen“ (vgl. unten № 7). Nimmt man dazu die Entstehung der göttlichen Jungfrau Salme, wie sie unten in № 3 erzählt wird, aus einem Ei, aus einem Hühnchen, dann deren Vermählung mit dem ebenbürtigen Sterne: so erinnert das Alles an den Glauben der Indianer in Amerika, welche sich selbst nicht nur für den Thieren verwandt halten, sondern auch die Gestirne in den Kreis dieser Verwandtschaft mit einschließen. S. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 106.

Der Aar des Nordens kommt auch sonst in ehstnischen Sagen vor. Tüttarlare, die Tochterinsel, liegt unfern der Insel Hochland; Sarema, d. h. Inselland, ist gewöhnlich Name der Insel Oesel, ob aber auch hier, scheint zweifelhaft.

Põhja kotkas, kurja lindo,	Nordens Aar, der arge Vogel,
Peslitas Sare-ma päddajas,	Horstet' in des Eilands Föhre
Kallewi kaljo keskeella.	Mitten auf des Kallew Klinte.
Kolm olli muña peslidas:	Waren im Horst der Eier drei:

Kaks olli kotka naiſe muña,
Kolmas Kallewi kabbeda,
Kallewiste pesſa-muña!

Kotkad lendſid Some-male,
Some-maalta Sakſa-male.
Miña ſallaja pesſale,
Wõtſin Kallewiste muña,
Kandſin katteril kaldale,
Weritin wehmeril weñele,
Tõtſin padil koddoie,
Purjetes perreme' parwele.

Sattus muña merre põhja,
Lopſatas kaljo kandelikko.

Sääl ſain koreſt ſõa-laiwa,
Teiſeſt koreſt kauba-laiwa,
Kore kildeſt killa-padid.
Audund muña moondelikko
Pañi päiwa paiſomaie,
Kuu kuña koſſumaie.
Tõulis rebbuſt Kõrge-ſare,
Muña walgeſt Tüttar-ſare,
Muña tumeſt teiſed ſared.

Zweie von der Frau des Aares,
Von des Kallew Frau das dritte;
Dies der Kallewingen Neſtei!

Flogen die Aare fort nach Finnland,
Drauf von Finnland dann nach Deutſchland.
Heimlich ſchlich ich zum Horſt mich hin,
Nahm das Ei der Kallewingen,
Trug es treulich an's Geſtade,
Hob's mit dem Hebel hin auf's Boot,
Eilte heimwärts in dem Nachen,
Fahrend zu des Hausherrn Fähre.

Glitt das Ei zum Grund des Meeres,
Schellt' entzwei an zack'gen Klippen.

Aus der Schal' ein Orlogſchiff mir,
Aus der andern ein Kauffahrer,
Frachtböt' aus der Schale Scherben.
Umgebildet im Brüten brachte
Auch zum Schwellen das Ei die Sonne,
Wie des Mondes Schein zum Wachſen.
Aus dem Dotter auf ſtieg Hochland,
Aus dem Eiweiß das Tochtereiland,
Aus dem Kern die andern Eilande.

2. Kallewiſohnes Tod.

Unter dem Rieſen Kallewi ſtellte ſich der altfinniſche Glaube urſprünglich die vergöttlichte nordiſche Felſennatur vor. Während aber die finniſchen Lieder ihm zwölf Söhne geben, die, mindeſtens zum Theil, und unter ihnen auch Wäinämöinen, der mächtige Gott des Geſanges, als Vorſtände der Gewäſſer gedacht ſind, wiſſen die Ehſten gegenwärtig nur von einem Kallewepoeg d. h. Kallewiſohn, den ſie aber auch kürzer Kallewi nennen, und demgemäß auch ihrerſeits urſprünglich als Bergrieſen mögen gedacht haben. Vgl. Revals ſämmtl. Namen, S. 72 f., wo ich auch gezeigt, daß Kallew den Ruſſen bekannt geweſen. Dazu ſtimmt, daß er todt iſt. Unter den vielen Sagen, die man von ihm erzählt (vgl. das Inland 1836 № 32 und Kruſe, Ur-Geſch. des eſthn. Volksſtammes, S. 175 ff.), läßt eine ihn unter dem ſchroffen Felſen, auf welchem der obere Theil der Stadt Reval ſteht, begraben ſein. In deſſen Nähe nun vermuthe ich in dem jetzt ſogenannten Blocksberge, auf deſſen Fortſetzung die Kirche des heiligen Olaus ſich erhebt, den in unſerm Liede bezeichneten Holepi mäggi, d. h. Holep's Hügel, indem ich den Namen Holepi für einerlei halte mit Ollewi, Olaus. Ueber Sullewi iſt weiter nichts bekannt; allein wie Kallewi meiner Anſicht nach auch ſprachlich den Felſen bezeichnet, ſo ſcheint mir in dem ähnlich gebildeten Namen Sullewi der Begriff des Flüſſigen zu liegen, und die Göttin für die Mutter der Kallewſöhne genommen zu ſein.

Merkwürdigerweiſe ſtimmt zu unſerm Liede zunächſt eine niederländiſche Romanze, welche in mannichfaltigen Umgeſtaltungen unter germaniſchen Völkerſtämmen weit verbreitet iſt (vgl. Uhland, Alte hoch- und niederdeutſche Volkslieder, I, 141 ff. vier Stücke; Arwidsson, svenska fornsånger, I, 298 ff. zwei Stücke, und Geijer och Afzelius, svenska Folk-visor, III, 94 ff. zwei Stücke, deren eines die Ueberſchrift rölvaren Rymer (wieder ein Bergrieſenname?) trägt. Jene niederländiſche Romanze (Uhland a. a. O. I, 153 ff.) ſtimmt aber nicht nur in mehreren Hauptzügen, ſondern auch im Namen. Man urtheile ſelbſt. Halewijn ſingt ſo wundervoll, daß

wer ihn hört, bei ihm zu sein begehrt; auch die Fürstentochter vermag nicht zu widerstehn, reitet ihm nach, und begleitet ihn, der sich stellt, als ob er sie liebe, in einen Wald. Hier verkündet er ihr aber ihren Tod, ihr nur die Wahl desselben frei gebend. Eh' er jedoch sein Vorhaben auszuführen vermag, erlegt sie ihn selbst mit dem Schwerte. Nachdem sie nun auf dem Heimritte noch der Mutter Halewijn's, der sie seinen Tod eingesteht, begegnet (was in den andern Fassungen fehlt) und zu Hause angelangt ist, wird ihr zu Ehren ein Festgelag veranstaltet. Auch hab' ich angeführt gefunden, daß Halewijn ein Bergriese gewesen, und Ganander (s. Rosenpl. Beitr. XIV, 24) sagt, Wäinämöinen habe den Gesang von seinem Vater, den er jedoch Kaweh nennt, gelernt.

Läkſin ludada teggema, Besen ging ich zu binden aus,
Kulda luda kuſikkusta, Goldnen Besen von Grannenzweigen,

Höbbe arwa awikusta, Seltnen ſilbernen von Espen,
Targa tamme lehtedesta. Von dem Laube fester Eichen.
Wötſin pireed pihhoje, In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma, Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaie. An der Brust ein blankes Eisen.
Sain ſiis Holepi mäele. Kam zum Hügel da Holepi's.
Tulli wasta Sullewi poega, Trat mich an der Sullewi Knabe,
Sullewi, Kallewi poega, Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Küsſis multa ſuiſa ſuda, Heiſchte keck von mir ein Küßchen,
Suiſa ſuda, kiusta kätta. Keck ein Küßchen, hart die Hand auch.

Minna ſulg ei annud ſuda, Keinen gab der Küß' ich Vöglein;
Egga pärg ei pöörnud peada. Wandt' den Kopf nicht unterm Kranze.

Mul ollid pireed pihhuſa, In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma, Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaſa. An der Brust ein blankes Eisen.
Suiſa löin Sullewe poega, Traf ich keck der Sullewi Knaben;
Kiusta löin Kallewe poega, Traf ich hart des Kallewi Knaben,
Löin kohhe läbbi ſüddame; Traf ihn alsbald tief ins Herze;
Alta makſade aiaſin, Längs der Leber da bohrt' ich ein,
Peälta kopſo keritaſin. An der Lunge wandt' ich abwärts.
Iſſe nuttedes koioje, Weinend kehrt' ich nach Hauſe selbst,

Alladelles alla oue. Zeter rufend zum Gehöfte.
Küsſitelles eidekenne, Und das Mütterchen, es fragte,
Küsſitelles tadikenne: Und das Väterchen, es fragte:
Mis ſa nuttad, tüttar waene? Tochter, arme, warum weinſt du?
Minna warsti kostin wasta: Gleich zur Antwort gab ich ihnen:
Mis minna nuttan, eidekenne? Warum wein' ich, liebe Mutter?
Läkſin ludada teggema, Besen ging ich zu binden aus,
Kulda luda kuſikkusta, Goldnen Besen von Grannenzweigen,

Höbbe arwa awikusta, Seltnen ſilbernen von Espen,
Targa tamme lehtedesta. Von dem Laube fester Eichen.
Wötſin pireed pihhoje, In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma, Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaie. An der Brust ein blankes Eisen.
Sain ſiis Holepi mäele. Kam zum Hügel da Holepi's.
Tulli wasta Sullewi poega, Trat mich an der Sullewi Knabe,
Sullewi, Kallewi poega, Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Küsſis multa ſuiſa ſuda, Heiſchte keck von mir ein Küßchen,
Suiſa ſuda, kiusta kätta. Keck ein Küßchen, hart die Hand auch.

Minna ſulg ei annud ſuda, Keinen gab der Küß' ich Vöglein;
Egga pärg ei pöörnud peada. Wandt' den Kopf nicht unterm Kranze.

Mul ollid pireed pihhuſa, In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma, Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaſa. An der Brust ein blankes Eisen.
Suiſa löin Sullewi poega, Traf ich keck der Sullewi Knaben,
Kiusta löin Kallewe poega, Traf ich hart des Kallewi Knaben,
Löin kohhe läbbi ſüddame; Traf ihn alsbald tief ins Herze;
Alta makſade aiaſin, Längs der Leber da bohrt' ich ein,
Peälta kopſo keritaſin. An der Lunge wandt' ich abwärts.
Tännadelles eidekenne, Vielmals dankte drauf die Mutter,
Tännadelles tadikenne: Vielmals dankte drauf der Vater:
„Olle terwe, tüttar waene, „Heil auf dich, o theure Tochter!
Et ſinna ſurmid ſure koera, Daß den frechen Hund du fälltest,
Hukkaſid iggi herrikſe! Warfest den wilden Wütherich!
Sa'ap teinud ſoole ſöimo, Fluch nicht brachtest du der Freundſchaft,

Iſſale iggi häbbida, Schwere Schmach auf den Vater du,

Wennale werri wihhada,	Blutesärger dem Bruder zu,
Källile kärra kawwalad,	Schändlichen Schimpf der Schwägerin,
Sösſaralle ſöimo ſuurta,	Ungemeßne Scham der Schweſter,
Wadderille ei wannet laia!	Lügenflüche nicht dem Gevatter!
Sa ootid isſa ölluta,	Du warſt Wacht des Vaters Ahle,
Wahteſid wenna linnakſida,	Brachteſt Schutz des Bruders Malze,
Soo ſure ſukkeſida,	All der Freundſchaft ihren Socken,
Öe kalli kappokaida.	Deiner ſtolzen Schweſter Strümpfen.
Isſa peab illo näggema,	Freude ſoll der Vater ſehen,
Emma peab illo näggema,	Freude ſoll die Mutter ſehen,
Wend peab ſama römustusta,	Wonne ſoll der Bruder haben,
Ödde heada önnistusta!	Goldnen Glückes Gunſt die Schweſter!

3. Salme.

Von der Jungfrau Salme, wird ſie gleich auch ſonſt erwähnt, hat man bloß Kunde aus den nachfolgenden Liedern, ſo wie aus einer unſern Liedern **A** und **B** in allem Weſentlichen entſprechenden finniſchen Rune (Lönnrot, Kanteletar, III, № 1), welche als den begünſtigten Sternenſohn den Polarſtern und Salme Suometar nennt. Dieſer finniſche Name ſcheint ſie als die Göttin Finnlands (finn. Suomi) zu kennzeichnen. Indeſſen decken die Faſſungen **C** und **D** in ihr eine andere Seite bedeutſam auf und bringen ſie mit dem Reich der Waſſer, dem Geſchlecht der Fiſche in Zuſammenhang. Hat Léouzon le Duc (la Finlande, son histoire primitive u. ſ. w. I, lxvij) Recht, wenn er in einer Anzahl altfinniſcher Gottheiten die Vorſtellung von der Umgeſtaltung und Belebung der ſtarren Felſennatur des Nordens durch die ſänftigende und befruchtende Kraft der Gewäſſer angedeutet meint, ſo würde Salme dieſem Kreiſe zugerechnet werden müſſen. Der Name Salme leitete ſich dann einfach her von dem finn. ſalmi, Weßfall ſalmen, fretum, ſinus maris minor, ehſtn. ſilm, Weßfall ſilma, Einfluß aus der See, enge Paſſage, und erklärte einigermaßen, warum die Göttin dem ihr auf keine Weiſe gefährlichen Sterne den Vorzug unter ihren Freiern giebt.

Die beiden Tanzlieder deuten wohl darauf, daß zur Ehre der Göttin unter geſchmücktem Laubdache am Geſtade, welches letztere nach andern Liedern auch ſonſt zu ähnlichen Zwecken ſcheint benutzt worden zu ſein, Feſttänze aufgeführt wurden. Daß im Alterthum dieſe Sitte weit verbreitet war, iſt bekannt; bei den Farövern, deren Tänze den Inhalt der Lieder mit Gebehrden zu begleiten und auszudrücken ſuchen, wird ſie noch jetzt geübt (vgl. die Talvj a. a. O. S. 190 f., 355; des Knaben Wunderhorn, Geſammtausgabe von Arnim's Schriften, I, 474, und Müllenhoff a. a. O. S. XXI ff.). Dieſen letztern ſind die Tänze der Ehſten ähnlich geweſen, wie die dürftigen, dem zweiten Tanzliede **D** in der Handſchrift ehſtniſch hinzugefügten halbleſerlichen Bemerkungen, im Vergleich mit andern

ähnlichen und mit Berichten noch aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, und noch jetzt erhaltene Ueberbleibsel lehren. Vor Z. 1 nehmlich bemerkt die Handschrift: So wie der Eine [vortritt?], weichen sie zurück; vor Z. 13: Nun fast Eines das Andere an; alle tanzen — Vier Paar tanzen, das erste voran; unter Z. 22: drauf fangen sie wieder an zusammen zu tanzen; über Z. 49: Hochzeitslied. —

Das besondere Haus, welches den Ehsten die Vorräthe bewahrt, pflegt den Frauen zugleich als Putzzimmer zu dienen.

A.

Olli ükſi nori naene;
War ein Weib, ein jugendliches;
Läkſi karja ſatemaie,
Leitet' in die Huth die Herde,
Leidis kanna wainiulta,
Fand ein Hühnchen auf der Aue,
Wiis ſe kanna koioje.
Nahm das Hühnchen mit nach Hauſe.

Kannaſt kaswis innimenne,
Hühnchen ward zum Menſchenbilde,
Sulla Salme neitſikenne.
Mägdlein Salme, feucht und milde.

Siis ſel tullid kolmed kosjad:
Drauf erſchienen drei der Freier:
Üks olli ku, teine päwa,
Der des Mondes, der der Sonne,
Kolmas tähte poiſikenne.
Und der dritt' ein Sproß der Sterne.

Tulli kuu poiſikenne
Kam des Mondes holder Knabe
Wiekümmenel hobboſel,
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kuekümmenel kutſarilla.
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis aidastana,
Salme ſprach doch aus dem Speicher,
Könneles kiwwi koiasta:
Rief herüber aus dem Steinhaus:

Ei minna kuule lähhä!
Nein, ich gehe nicht zum Monde!
Kuul on kolmi ammetida;
Ihm ſind eigen drei der Aemter;
Korra touſeb koidikul,
Einmal ſteigt er aus der Dämmrung,
Wahhel päwa werangul,
Nun beim Niedergang der Sonne,

Korra päwa touſangul.
Endlich bei der Sonnen Aufgang.

Tulli päwa poiſikenne
Kam der Sonne holder Knabe
Wiekümmenel hobboſel,
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kuekümmenel kutſarilla.
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis kaugelt wasta:
Fernher rief entgegen Salme:
Ei minna päwale lähhä!
Nein, ich gehe nicht zur Sonne!
Päwal paljo wiſiſida:
Viele Sitten hat die Sonne:
Pallawaste paistab päwa,
Sonne ſendet ſengend Strahlen,
Helledaste heidab ilma;
Wandelt um das Wetter lieblich;
Kui on helle heina aega,
Naht die milde Mahd des Heues,
Siis ta wihmada wihhistab;
Läßt ſie Regenſchauer rauſchen;
Kui on kallis kaera külwi,
Naht die holde Saat des Hafers,
Siis ta poudada pörristab,
Läßt ſie Dürre niederdonnern,
Kaera külwie kautab,
Sengt dahin die Saat des Hafers,
Odrad pöllule pölletab.
Tödtet in dem Thal die Gerſte,
Linnad litis liwakuie,
Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,

Herned wao wahhele,
All die Erbſen in den Furchen,
Tatterad toa tahhaje,
Hinterm Hauſe hart den Waizen
Läätſed känas kändaaie.
Und die Linſen längs dem Waldfeld.

Tulli tähte poiſikenne
Kam der Sterne holder Knabe
Wiekümmenel hobboſel,
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kuekümmenel kutſarilla.
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis aidastana:
Salme ſprach doch aus dem Speicher:

Talli wige tähhe hobbone,
Führt des Sternleins Roß zur Stadel,
Tähhe lauko latterie.
Sternleins Schecken an den Stallbaum.

Andke ette heinoſida,
Gebt ihm vor des friſchen Heues,
Kandke ette kaeroſida,
Hebt ihm vor des Hafers Fülle,
Peitke penie linnoje,
Deckt ihn zu mit zartem Linnen,
Katke laia kangaalla,
Breitet über breite Decken:
Silmad ſidie maggama,
Schlummern ſoll ſein Aug' in Seide,

Kabjad kaeraje lebbama.
Seine Hufen ruhn im Hafer.
Iſe, tähte, istutage,
Selber, Sternlein, ſitze nieder,

Ette ſe ihhutud lauda,
Tahha ſe tahhutud ſeina,
Alla pinki pihlakane,
Ette need road rohhiſed,
Peale pipparad parremad.

Todi ſiis tähte tubbaje:
„Sö, tähte, jo, tähte,
Ella, tähte, römuſaste!“
Tähte moökada terristab,
Kulda elkoda ellistab,
Kannus-karrada kerristab:
„Ei tahha ſüa, ei tahha jua!
Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale!“

Salme hüdis aidastana,
Ülle oue honeeſa:
Peiokenne, poiſikenne,
Annid aega kaswadeſa,
Anna aega ehtideſa.
Kaua ehhib ſe iſata,
Kaua ehhib ſe emmata,
Kaua waene wöde läkſi.
Ei olle eite ehtimaſa,
Wannemad walmistamaſa,
Külla eided ehhitawad,
Wannad naeſed walmistawad.

Hin zu jenem hellen Tiſch dort,
Neben dieſe Wand, die weiße,
Auf den Sitz von Ebereſchen
Zu den ſcharfgewürzten Schüſſeln,
Ueberſtreut mit edlem Pfeffer.

Und man zog den Stern in's Zimmer:
„Koſte, Sternlein, trinke, Sternlein,
Lebe, Sternlein, nun in Wonne!“
An das Schwert doch ſchlägt das Sternlein,
Klirret an dem klaren Goldſchmuck,
Raſſelt mit der Sporen Rädern:
„Nicht will ich koſten, nicht will ich trinken!
Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,
Sendet in den Saal her Salme!“

Salme ſprach doch aus dem Speicher,
In das Haus hinein vom Hofe:
Lieber Bräut'gam, lieber Knabe,
Schenkteſt Zeit mir, ſchlank zu wachſen,
Schenke Zeit auch, mich zu ſchmücken.
Langſam ſchmückt die Vaterloſe,
Langſam ſchmückt die Mutterloſe,
Langſam gürtet ſich die Waiſe.
Keine Mutter, mich zu ſchmücken,
Keine Eltern, mich zu kleiden,
Schmücken Mütter mich des Dorfes,
Kleiden an mich alte Frauen.

Külla annab külma nouu,
Rahwas raudeſe ſüddame.

Kalten Rath giebt kund das Dorf mir,
Menſchen eines ehrnen Herzens.

B.

Eit läks karja ſatemaie
Pühhapäilla hommikulla,
Arripäilla aegadelle;
Leidis kanna karja teelta,
Kukke kullatud mäelta.
Kanna ſiblis ſidiſida,
Kukke kulda narmaaida.

Eite poimis pöllejeni,
Seädis ſärgi rüppejeni,
Wiis temma koio kamberie,
Seädis ſalwe förwa peäle.
Kaswas ku, kaswas kakſi,
Kaswas kortel kolmat kuda,
Weel näddale neljat kuda,
Peäli pari päwa kakſi.

Eit läks aita watamaie,
Siis ſai Salme neitſikenne.

Salmel tullid koſſilaſed:
Üks olli ku, teine päwa,
Kolmas tähte poiſikenne.

Führte die Mutter zur Huth die Herde
An des Feſttags frühem Morgen,
In des Werktags erſten Stunden;
Fand ein Huhn am Steig der Herde,
Einen Hahn auf goldnem Hügel.
Hühnchen ſcharrte ſchöne Seiden,
Hähnchen goldne Franzengarne.

In die Schürz' einſchlug 's die Mutter,
Hüllt' es in des Hemdes Schooß ein,
Trug es heim in ihre Halle,
Stellt' es auf des Kornes Kaſten.
Wuchs es einen Mond, wuchs zweie,
Wuchs des dritten Monds ein Drittel,
Wohl des vierten eine Woche,
Drüber noch ein Paar zwei Tage.

Als zum Speicher ſprang die Mutter,
War's das Mägdlein Salme worden.

Nun erſchienen Salme'n Freier:
Der des Mondes, der der Sonne,
Und der dritt' ein Sproß der Sterne.

„En kulles kuule lää,
Höbbe pärg ei päwaleni.
Kuul on kuli ammetida:
Wahheſt ta warragi touſeb,
Wahheſt enne walgeida,
Kohhe touſeb koidikulla.
Päwal wiſi wiſikesta:
Kui on helle heinaaega,
Siis temma wihmada wihhistab;
Kui on kallis kaerakülwi,
Siis temma poudada pöristab;
Kui on ruge rukki leikus,
Siis temma kasteta kahhistab.
Tähhele minnagi lähnen,
Tähhele armas annan kätta.
Wi talli tähhe hobbone,
Tähhe lauko latterie,
Ette ſe ihhutud ſeina,
Tahha ſe tahhutud ſeina.
Ette heinad, ette kaerad,
Ette ſulpi ſu pärralta,
Ette rokka rohkeesta,
Ette wahto walgeesta!“

Tähte tuppa istumaie,
Alla pitka istepinki,
Ette laia ſömalauda.

„Sö, tähte, jo, tähte,

„Nicht zum Monde geh' ich Goldne,
Nicht ich Silberkranz zur Sonne.
Sind dem Monde ſechs der Aemter:
Zwiſchendurch zeigt er ſich frühe,
Zwiſchendurch noch vor dem Zwielicht,
Dann auch ſteigt er durch die Dämmrung.
Fünf der Sitten hat die Sonne:
Naht die milde Mahd des Heues,
Läßt ſie Regenſchauer rauſchen;
Naht die holde Saat des Hafers,
Läßt ſie Dürre niederdonnern;
Naht des reifen Roggens Ernte,
Läßt ſie Ströme niederſtürzen.
Zu dem Sterne mög' ich gehen,
Reiche hold die Hand dem Sterne.
Führ des Sternes Roß zur Stadel,
Sternleins Schecken an den Stallbaum,
Hin zu jener hellen Wand dort,
Neben jene Wand, die weiße.
Vor das Heu dann, vor den Hafer,
Vor des Mehls Trank, mundgerechten,
Vor die Schlürfe, vollgemeſſen,
Vor des Schaumes lichte Schöne!“

Saß der Stern im Saale nieder
Auf der breiten Bank des Sitzes,
Vor dem ſtattlichen Speiſetiſch.

„Koſte, Sternlein, trinke, Sternlein,

Jo, tähte, römullana!“
Tähte moökada terristas,
Kulda elkoda ellistas:
„Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale!“
Salme kulis, kostis wasta:
Marri, mo maddala neido,
Anna, körwas körgiemba,
Minge aita köndimaie,
Toge mo rided tubbaje!“

Eite hüdis nurgastana:
Sö, tähte, jo, tähte,
Jo, tähte, römullana!
Tähte kulis, kostis wasta:
Ma'ap tahha ſüa, ma'ap tahha jua!
Eite kulis, kostis wasta:
Ehk ta'ad, marjoke, maggada?
Tähte warsti wasta kostis:
Ma'ap tahha, marjoke, maggada.
Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale!

Siis todi neido tubbaje,
Sadi Salme pörmandale.

Tähte hakkab koio minnema:

Trinke, Sternlein, wie in Wonne!“
An das Schwert doch ſchlägt das Sternlein,
Klirret mit dem klaren Goldſchmuck:
„Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,
Sendet in den Saal her Salme“!
Salme hört es, hat zur Antwort:
Marie, kleines Mägdlein meine,
Anne, länger, ihr zur Seite,
Geht, zum Speicher hinzuſpringen,
Holt meine Kleider her in's Zimmer“!

Rief die Mutter aus der Ecke:
Koſte, Sternlein, trinke, Sternlein,
Trinke, Sternlein, wie in Wonne!
Hört's das Sternlein, hat zur Antwort:
Nicht will ich koſten, nicht will ich trinken!
Hört's die Mutter, hat zur Antwort:
Willſt denn, Beerlein, zu Bette gehn?
Gleich zur Antwort gab das Sternlein:
Nicht will ich Beerlein zu Bette gehn.
Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,
In den Saal her ſendet Salme!

Auf den Aeſtrich führt man Salme,
Sendet in den Saal hin Salme.

Hebt der Stern an heimzuziehen:

„Jummalagga, eidekenne,
Jummalagga, tadikenne!
Ärra ma winen wiimse Salme.
Issa ei pea Salme näggema,
Emma ei pea Salme näggema!
Nutke, Salme wennakessed:
Jo meie Salme wiakse!“

„Gott befohlen, meine Mutter,
Gott befohlen, du mein Vater!
Fort nun führ' ich die letzte Salme.
Salmen soll nicht sehn der Vater,
Salmen soll nicht sehn die Mutter!
Weint, ihr Brüderchen der Salme:
Schon entführt man unsre Salme!“

Ödde hüdis ouestana:
Kuhho meie Salme wia?
Salme wia Saksamale.

Und vom Hof nachschluchzt die Schwester:
Wohin führt man unsre Salme?
Salme führt man fort nach Sachsen.

C.

Risti tantsi luggu.

Kreuzesreigen.

Risti tantsi tantsigem,
Sörre liwa sötkugem!

Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Auf, u. stampft den straffen Sand!

Tulli ku endisselle
Wiekümmene hobbose
Kuekümmene kutsarilla.
Wennad tahhid kuudelle,
Salm ei tahtend kuudelle.

Kam der Mond heran zuvörderst
Und erschien mit funfzig Rossen,
Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Waren hold dem Mond die Brüder,
Hold dem Monde nimmer Salme.

Salme hüdis saunadesta,
Salme padjasta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta:

Her vom Badehaus sprach Salme,
Kund vom Kissen machte Salme,
Warf die Weisung aus den Dunen:

Ei ma läine kuudelle!
Kuul on kusi ammetida:
Wahhelt ku warragi tousseb,
Wahhelt tousseb walgeella,
Wahhelt upputab uddueje,
Wahhelt peidab pilweeie,
Korra tousseb koidikulla,
Korra koido keskeella.

Gehn nicht mög' ich zu den Monden!
Ihm sind eigen sechs der Aemter:
Manchmal hebt der Mond sich frühe,
Manchmal hebt er sich im Hellen,
Manchmal nässet er mit Nebeln,
Manchmal wälzt er wieder Wolken,
Diesmal steigt er durch die Dämmrung,
Dann erst nach der Dämmrung Mitten.

Risti tantsi tantsigem,
Sörre liwa sötkugem!

Auf, und tanzt den Kreuztanz,
Auf, und stampft den straffen Sand!

Tulli päwa perginalle
Wiekümmene hobbose
Kuekümmene kutsarilla.
Wennad tahhid päiwidelle,
Salm ei tahtend päiwidelle.

Kam der Sonnensohn im Glanze
Und erschien mit funfzig Rossen,
Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Hold dem Sonnensohn die Brüder,
Hold dem Sonnensohn nicht Salme.

Salme hüdis saunadesta,
Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta:

Her vom Badehaus sprach Salme,
Kund vom Kissen machte Salme,
Warf die Weisung aus den Dunen:

Ei ma läine päiwidelle!
Päwa teeb pahhada paljo:
Jättab linnad liwakuie,
Kaere semeta kautab,

Gehn nicht mög' ich zu den Sonnen!
Viel des Schadens schafft die Sonne:
Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,
Senget des Hafers Samen ab,

Odrad pöllule pölletab,
Rukki jääb wao wahhele.

Ristі tantſi tantſigem,
Sörre liwa ſötkugem!

Tulli weſi werewalla
Wiekümmene hobboſe
Kuekümmene kutſarilla.
Wennad tahhid wettedele,
Salm ei tahtend wettedele.
Salme hüdis ſaunadesta,
Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta:
Ei ma läine wettedele!
Weed on kurjad weremaie,
Hallikad arronemaie,
Jöed jölledad jookſemaie.

Ristі tantſi tantſigem,
Sörre liwa ſötkugem!

Tulli tähte, teiſi meſi,
Wiekümmene hobboſe
Kuekümmene kutſarilla.
Wennad ei tahtend tähte-
delle.
Salme hüdis ſaunadesta,

Tödtet in dem Thal die Gerſte,
Aetzt den Roggen in der Furche.

Auf, und tanzt den Kreuzes-
tanz,
Auf, und ſtampft den ſtraffen
Sand!

Kam das Waſſer wogenwir-
belnd
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Hold den Waſſern ihre Brüder,
Hold den Waſſern nimmer
Salme.
Her vom Badehaus ſprach
Salme,
Kund vom Kiſſen machte Salme,
Warf die Weiſung aus den
Dunen:
Gehn nicht mög' ich zu den
Waſſern!
Sind die Waſſer wild zu wäl-
zen,
Bronnenſprudel, aufzuſprengen,
Fluſſesfluthen frech zu fließen.

Auf, und tanzt den Kreuzes-
tanz,
Auf, und ſtampft den ſtraffen
Sand!

Kam der Stern, ein andrer
Manne,
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Hold den Sternen nicht die
Brüder.
Her vom Badehaus ſprach
Salme,

Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta;

Käskis tähte lauda istuda,

Ette ſe ihhutud lauda,
Tahha ſe tahhutud ſeina,
Ette ſe höbbeda kanno,
Siſe ſe möddo maggu ſa,
Al on meski, peäl on wahta,
Keskel on öllut punnane.
Salme.
Sö, täht, ja jo, täht,
Ella, tähte, römuſasta!
Täht.
Ei tahha ſüa, ei tahha jua!

Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale!
Salme.
An, mo armas ümmardaja,
Kai, mo kallis käskojalga,
Oh Leno libbedikenne,

To minno uddune ſärki
Peäle ſe ihho illuſa,
Toge mo tohhine ſärgi,

To mo rukka rome kirja

Peäle ſe uddu ſe ſärgi;
To wö wahherpu kirja,

To mo kirjawad käikſed,
To mo rättik räime kirja

Peäle ſe kirjawa käikſi,
To mo kube kulda toime!
Jookſe, pois, joda hob-
bone,

Kund vom Kiſſen machte Salme,
Warf die Weiſung aus den
Dunen;
Hieß den Stern zum Tiſche
ſitzen,
Hin zu jenem hellen Tiſch dort,
Neben jene Wand, die weiße,
Zu der Silberkanne Seiten,
Füllen ſie mit ſüßem Methe,
Unten Maiſche, oben Schäume,
In der Mitte rothes Ahle.
Salme.
Koſte, Stern, und trinke, Stern,
Lebe, Sternlein, nun in Wonne!
Stern.
Nicht will ich koſten, nicht will
ich trinken!

Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,
Sendet in den Saal her Salme!
Salme.
Anne, meine liebe Maget,
Kaie, du mein holder Herold,
O Lene, du lieblich ſchmei-
chelnde,
Lang mir her mein Nebelhemde,
Leg es dieſem ſchönen Leib an,
Langt mir her mein ſtoffnes
Hemde,
Reich das Kleid, das bunt von
Kreiſen,
Nimm es über's Nebelhemde;
Bring den Gurt, den büchen-
bunten,
Bring die bunten Oberärmel,
Bring das Tuch, das bunt von
Fiſchen,
Ueber die bunten Oberärmel,
Bring des Kleides Goldgewebe!
Tummle dich, Knabe, tränk das
Rößlein,

Palgapois, panne ſaddula!
Käskojalga, käna ſani,
Aia aiſad akkenaie,
Sani külled künnikſele.
Astun armas ſanijeni,
Köpſatellen körwajeni.

Kulda elkoda ellistas:

Oh Salme, minno ommane!
Mis ſinna koio unnestid?
Kolmed ſa koio unnestid!
Ku jäi koio läwwele
Se, ſinno wanna iſani!
Pääw jäi peäle aida welo
Se, ſinno wanna emmani;
Kaſed kamberi läwwele:
Neep ſo wirwed wenni-
kesſed;
Kaſe okſad kamberiſe:
Neep ſo wirwed wenna-
lapſed.

Soldknecht, lege den Sattel auf!
Du, mein Herold, dreh den Schlitten,
Führ zum Fenſter vor die Deichſeln,
Her zur Schwelle des Schlittens Seiten.
An den Schlitten ſchreit' ich Liebe,
Trete vor an ſeine Seite.

Und der klare Goldſchmuck klirrte:

O Salme, meine Eigene!
Was haſt du daheim vergeſſen?
Dreie haſt du heim vergeſſen!
Monat lang an der Schwelle lehnte
Dieſer, der alte Vater dein;
Tag lang harrt' am Hag gebogen
Dieſe, die alte Mutter dein;
An der Schwelle der Halle Birken:
Dieſe deine blühnden Brüder;
In der Halle Birkenäſte:
Deine blühnden Brüderkinder.

D.

Risti tants.

Risti tantſi tantſigem!
Wirro tantſi weregem!
Harjo tantſi hakkagem!

Kreuzesreigen.

Auf, und tanzt den Kreuzestanz!
Auf, und wirbelt Wieriens Tanz!
Auf, und haltet Harriens Tanz!

Jerwa tantſi jättagem!

Omma tantſi hoidageme,
Sennikui touſeb ſörga ſoosta,
Sörga ſoosta, marga maasta,
Werik warwaste wahhelta,
Kerrikañna keskeelta.

Se tubba toesta tehtud,
Kattukſeſt on kallutetud,
Herneswarſista wallatud.

Koddo käinud, neitſikenne,
Koddo käinud wied winad,
Wied winad, kued kosjad.

„Kui on käinud, käigo nenna!
Ei wäſſi wärrawa ſammas,
Katke ei wenna kaewo koko,
Piddadelles peio hoosta,
Kandes waski waljaaida.
Et laſſ' käia teiſed wied,
Teiſed wied, teiſed kued!“

Sulla Salme, neitſikenne,
Sulla Salme, ſule tarka,
Waski harja töle waljo,

Auf, verachtet Jerwens Tanz!

Unſern Tanz, laßt ihn uns wahren,
Bis entſteigt das Rind dem Röhricht,
Rind dem Rohr, ein Bach dem Boden,
Zwiſchen den Zehn hervor ein Beerlein,
Aus deß Mitt' ein Windeſtänder.

Dieſe Hall' erſtand aus Stützen,
Iſt vom Dach herabgeſenket,
Iſt ein Guß aus Erbſenſtangen.

Zu dir kamen, zartes Mägdlein,
Zu dir kamen vier Weinführer,
Vier Weinführer, fünf der Freier.

„Wie ſie kamen, laß ſie kommen!
Müd wird nicht der Pforte Pfoſten,
Nimmer bricht der Brunnenſchwengel,
Weil er hält des Bräut'gams Braunroß,
Weil er trägt die ehrnen Trenſen.
Laß denn kommen andre viere,
Andre viere, andre fünfe!“

Feuchte Salme, feines Mägdlein,
Feuchte Salme, ſüß vom Munde,
Stark zu ehrner Hecheln Arbeit,

Käimale ülli kärreda,
Minne, to merresta wetta,
Jookſe, to joa jöesta,
Käi, to kärme hallikasta!

„Uinuſin otamaie,
Wibiſin watamaie,
Kuddas need kallad kudduwad,
Kudda lutſo löneb lowi,
Jsſa-hauwid eitelewad,
Emma-ſärjed ſeädelewad.

Hakkaſin koio minnema.
Wastas eite, wastas tate:
Kus ſa, lits, ööd maggaſid,
Pordo, wiitſid pole päwa?

Minno ella tadikenne,

Eks ſa tea nore wito?
Norel wiſi wiwitusta:
Uinuſin otamaie,
Wibiſin watamaie,
Kuddas need kallad kudduwad,

Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Geh, entwind dem Meere Waſſer,
Wind es aus des Falles Fluſſe,
Schöpf es ſchleunig aus der Quelle!

„Hub ich an zu harren träumend,
Säumte weilend, um zu ſehen,
Wie den Laich die Fiſch' ablegten,
Wie die Quappe kreuzend ſchwärmte,
Abgehn hieß der Hecht den Samen,
Und die Weißfiſchweibchen kosten.

Hub drauf an, nach Haus zu gehen.
Kam die Mutter, kam der Vater:
Wo ſchliefſt, Dirne, du die Nacht durch,
Hielteſt, Metze, den halben Tag dich?

O mein holder, edler Vater,

Kennſt du nicht der Jungen Weilen?
Fünferlei verweilt die Junge:
Hub ich an zu harren träumend,
Säumte weilend, um zu ſehen,
Wie den Laich die Fiſch' ablegten,

Kudda lutſo löneb lowi,
Jsſa-hauwid eitelewad,
Emma-ſärjed ſeädelewad.

Wie die Quappe kreuzend ſchwärmte,
Abgehn hieß der Hecht den Samen,
Und die Weißfiſchweibchen kosten.

Ärra pean minna minnema,
Ärra pean häddaſt minnema,
Ärra häista rahwaaista,
Parremaista paikodesta!
Piddo peab pärrale jäma,
Pulm peab jäma polikulle,
Ölled otſaje uiuma,
Saiad ſama kannikalle.“

Ab muß ſcheiden ich von hinnen,
Ab muß ſcheiden ich gezwungen,
Gehen hin von guten Leuten,
Aus dem beſten aller Orte!
Bleibt mir fern zurück das Feſtmahl,
Bleibt die Hochzeit in der Hälfte,
All zu Ende ſchwimmt das Ahle,
All zu Brocken wird das Weißbrot.“

4. Klage um den Bruder.

Nach der Fassung **B** zu urtheilen, in welcher eine Ueberschwemmung der Pernau, die vormals Embeck, d. h. ehstn. Emmajöggi, Mutterbach, hieß, nicht undeutlich bezeichnet wird, könnte diesem Gedicht eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegen. Die fast zu künstliche und dichterisch ausgeschmückte Fassung **A** ist auch in Hinsicht auf den in ihr enthaltenen Aberglauben merkwürdig. Das Verhalten von Sonne, Mond und Stern in Bezug auf die Fragen der den verlorenen Bruder suchenden Schwester entspricht genau dem Verhältniß derselben zum Schwesterlein in dem deutschen Kindermährchen von den sieben Raben (vgl. der Brüder Grimm Haus- und Kindermärchen), nur möchte der im Ehstnischen gemeinte Stern eher der Polar- als der Morgenstern sein (vgl. Vorerinnerung zu Nr. 3). Indeß für neuerlich entlehnt darf man diese Vorstellung nicht halten; sie scheint vielmehr im Verschwinden begriffen zu sein, wie die Fassung **B** zeigt. Die Ehstinnen haben auf ihrem Brustschmuck Abbildungen von Sonne, Mond und Sternen, deren Gebrauch aber auch schwindet, und überdies weiß Wunderer aus dem Ende des 16. Jahrhunderts zu berichten, daß um Pleskau noch Letten vorhanden gewesen, die Sonne, Mond und Sterne angebetet; die Letten aber haben noch jetzt manches Gemeinsame mit den Ehsten und hatten es früher mehr (vgl. Kruse a. a. O. S. 48 u. 76). Bei den Litthauern ist unter den Gestirnen die Sonne dem Suchenden günstig (s. Rhesa, Dainos od. Litth. Volkslieder, S. 291), und so auch in einer finnischen Rune (Kanteletar III, 36 f.). Einige verwandte Züge auch im Magyarischen, s. Mailáth, magyar. Sagen, Mährchen u. Erzähl. Ausg. 2. II, 25 ff.

Nach einer andern Fassung unsers Liedes (gleichfalls aus Wierland) hatte der Bruder früher mit Sonne, Mond und Sternen Umgang gepflogen, der Art, daß es an Kalewala, Ausg. 2, Ges. 47 erinnert. — Das Aussetzen der Spange ins Wasser, wahrscheinlich damit sie der Suchenden als Wegweiserin voranschwebe, das Begleiten derselben von Seiten des Mädchens längs der Gestade hin wird wohl als geheimkräftiges Zaubermittel verstanden sein, wie auch sonst zu ähnlichen Zwecken andere Mittel angewandt werden.

A.

Olli mul kolmi wennakesta,
Kui kolmi üwwa iwwada,
Kaks kui erne kaunakesta:

Drei der lieben Brüder hatt' ich,
Aehnlich dreien Bohnenblüthen,
Aehnlich zwei den Erbsenschötchen:

Ühhe pannin marjamale,
Teise pannin karjamale,
Kolmanda sadin kallale.

Sandte den zur Beerenhaide,
Jenen aus zur Herdenweide,
Hieß den dritten Fische fahen.

Tulli wenda marjamaalta,
Teine wenda karjamaalta,
Ei tulnud kolmanda kallalta.

Heim der von der Beerenhaide,
Jener von der Herdenweide,
Nicht der dritte von dem Fischfang.

Pannin sölle soudemaie,
Lehhe laia lendamaie:

Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:

Soua, sölge, lenna, lehte!
Isse könnin tükki teda,

Segle, Silber, wehe Wimpel!
Selbst wall' ich des Steiges Strecken,

Tükki teda, marga mada,

Steiges Strecken, Weges Weiten,

Künar kullasta mäggeda,
Mis mo wastaie tullekse.

Goldner Hügel Ellenhänge,
Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin ku tousemaie:

Sah den Mond empor ich steigen:

Terre ku, nori mesi!

Sei gegrüßt, o Mond, du Jüngling!

Kas sa näggid minno wenda
Jöe peäle joudemassa,
Merre peäle soudemassa,
Puu padi keskeelle?

Hast gesehn du meinen Bruder
Auf dem Strome streben fürder,
Auf die See hin schweben fürder,
In des Kieferkahnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga rägi.“ „Sah ihn nimmer, sag' es nimmer.“

Minna koio kurwa meli, Heimwärts wandt' ich wilden Sinnes,
Kurwa meli, leina keli; Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Ei leidnud wenda koddunta. Fand daheim nicht vor den Bruder.

Pannin sölle soudemaie, Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie: Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, sölge, lenna, lehte! Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Isse könnin tükki teda, Selbst wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada, Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda, Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekse. Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin päwa tousemaie: Sah die Sonn' empor ich steigen:
Terre päwa, nori mesi! Sei gegrüßt, o Sonne, Jungfrau!
Kas sa näggid minno wenda Hast gesehn du meinen Bruder
Jöe peäle joudemassa, Auf dem Strome streben fürder,
Merre peäle soudemassa, Auf die See hin schweben fürder,
Puu padi keskeelle? In des Kieferkahnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga rägi.“ „Sah ihn nimmer, sag' es nimmer.“

Minna koio kurwa meli, Heimwärts wandt' ich wilden Sinnes,
Kurwa meli, leina keli; Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Ei leidnud wenda koddunta. Fand daheim nicht vor den Bruder.

Pannin sölle soudemaie, Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie: Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, sölge, lenna, lehte! Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Isse könnin tükki teda, Selbst wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada, Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda, Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekse. Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin tähte tousemaie: Sah den Stern empor ich steigen:
Terre tähte, poisikenne! Sei gegrüßt, o Stern, du Knäblein!
Kas sa näggid minno wenda Hast gesehn du meinen Bruder
Jöe peäle joudemassa, Auf dem Strome streben fürder,
Merre peäle soudemassa Auf die See hin schweben fürder,
Puu padi keskeelle? In des Kieferkahnes Mitten?

„Jah, ma näggin! jah, ma rägin! „Sah ihn wahrlich, sag' es wahrlich!
Wessi wötnud selle wenna, Fluthen faßten deinen Bruder,
Wessi wöt', kallas kautas, Fluthen faßten, Riffe ragten.
Pärjad jäiwad peäle wetta, Flogen mit der Fluth die Kränze,
Kübbarad kirriko tele.“ Trieb sein Hut in's Thal zur Kirche.“

Ku minna nuttin wennakesta, Mondlang klagt' ich meinen Bruder,
Ku nuttin kubesida, Mondlang klagt' ich seine Kleidung,
Päwa nuttin pärgesida! Taglang klagt' ich seine Kränze!
Hea keige wennakesta! Aller Brüder er der beste!
Sirge on merressa rogo, Schlank erscheint das Schilf des Meeres,

Sirgeem olli wennakenne!
Und mein Brüderchen war schlanker!

Walge on merresfa wahto,
Weiß erscheint der Schaum des Meeres,

Walgeem olli wenna-kenne!
Und mein Brüderchen war weißer!

Nenda paistis wenna warjo,
Glänzte so das Bild des Bruders,

Kui fe päwa taewaasta!
Wie vom Himmel her die Sonne!

Nenda paistid wenna pärjad,
Glänzten klar des Bruders Kränze,

Kui fe ku kumakfe!
Wie der Mond dort golden glühet!

B.

Olli mul kolme wenna-kesta.
Drei der lieben Brüder hatt' ich.

Ühhe minna faatfin karjas-male,
Diesen sandt' ich hin zur Herdenweide,

Teife minna faatfin mar-jasmale,
Jenen sandt' ich hin zur Beerenhaide

Kolmanda Emma-jöele.
Und den dritten zum Mutterbach.

Koio tulli karjasmaalta,
Heim der von der Herdenweide,

Koio tulli marjasmaalta,
Heim der von der Beerenhaide,

Ei tulnud Emma-jöelta.
Doch nicht der vom Mutterbache.

Läkfin agga wenda nou-demaie,
Ging ich dann aus den Bruder suchen,

Ülle merre foudemaie:
Auf das Meer hinaus zu steuern:

Lähme, lähme! Jouame, jouame!
Gehn wir, gehn wir! Eilen wir, eilen wir!

Millas agga meie fiñna fame,
Wann doch werden wir dorthin dringen,

Kus need wäljad wetta jookswad,
Wo die Fluren Wasser wirbeln,

Leppa ladwad laenetawad?
Erlenwipfel Wogen schlagen?

Tulli wasto kukenne:
Kam heran der Mond gegangen:

Terre, ku, mo kunningas!
Mond, du König mein, ich grüße!

Kas fa näggid mo wenda nore?
Hast gesehn meinen holden Bruder?

„Minne, mo mele pah-hasta;
„Geh, der mein Herz mit Harm du füllst,

Wend ful ammo alla wetta.
Birgt den Bruder längst das Wasser.

Kübbar jäi peäle küllade,
Hoch ob den Dörfern hängt sein Hut;

Moök jäi peäle metfa,
Hängt sein Schwert am Herrenhofe;

Perg jäi tal Perno alla.“
Unter Pernau kreist sein Kranz.“

---

5. Die Zuflucht vor dem Kriege.

Wie andere ehstnische Sagen, handelt dieses Lied von den Zufluchtsörtern, in welche sich die Ehsten ehemals vor den Drangsalen der Kriege zurückzuziehn und zu verbergen pflegten. Zu diesem Behufe, meint man, könnten unter andern etwa die unterirdischen weiten, pfeilergestützten Höhlungen bei Dorpat gedient haben (vgl. das Inland 1844, Nr. 44 Sp. 698 f.). Der Schluß unsers Liedes deutet wohl die Beschwer und Mühseligkeit an, denen der Mensch in so unwegsamen Oeden ausgesetzt ist, aber hiermit zugleich die Sicherheit vor dem Kriegsverderben, der er sich erfreut. Der Eingang zielt auf die Zauberkunde des Hirten, so wie denn auch der Fische, als Verkünder der Zukunft und als Zaubermittel, sonst noch Erwähnung geschieht (vgl. Gutslaff's Wöhhanda und unten: „Gegen Zahnschmerzen"). Die „Töchter der Gewässer" werden auch sonst bekannte Nixen oder Flußgöttinnen sein, etwa wie Juoletar in der finnischen Mythologie (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 67).

Nach einer Bemerkung Knüpffer's soll eine entsprechende finnische Rune vorhanden sein, die ich indeß nicht nachzuweisen vermag. Für die Art der Verbreitung der Kriegsnachricht finde ich ein zierlicheres Seitenstück in einem neugriechischen Volksliede: „Die Gestirne sehn dem Küssenden zu, ein Stern schießt in's Meer und sagt's ihm, das Meer dem Ruder, das Ruder dem Schiffer und dieser singt es vor seines Mädchens Thür" (s. Firmenich, Neugriechische Volksgesänge. Original und Uebersetzung, S. 70), und in einem serbischen (s. Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 56).

Wille, lammas-poisekenne,
Wili tarka, ma kawwala,

Wilm, der Lämmerhirtenbube,
Weisenkundig, landerfahren,

Teädis ku, teädis päwa,
Teädis tähhed taewaasfa;
Se teädis föa tullema.
Ei fe annud meie teäda,
Egga meie meeste teäda:
Andis kuldfe kafa teäda.

Kannte den Mond, kannte die Sonne,
Kannte stehn die Stern' am Himmel;
Der erkannte, daß käm' ein Krieg.
Und nicht gab er es zu wissen,
Unsern Männern nicht zu wissen:
Seinem goldnen Liebchen gab er's.

Kafa andis moifa teäda,
Moili andis fakfa teäda,
Sakfad annid muike teäda,
Muikeed mustele wesfile,
Weed wette-tütterille,
Wette-tütterid kallale,
Kallad karja jootijalle,
Karja jootia minnule,
Minna koio eide teäda.

Gab's das Lieb dem Gut zu wissen,
Gab's dem Herrn das Gut zu wissen,
Weisen Fraun die Herrn zu wissen,
Weise Fraun dem kleinen Wasser,
Wasser dann den Wassertöchtern,
Wassertöchter dem Fischelein,
Fische dem, so die Herde tränkte,
Der, so die Herde tränkte, mir,
Ich's zu wissen der Mutter heim.

Eit wöttis pillata perreta,
Lahhutada lapfokesfi
Uranguie, waranguie,
Kiwwi kildude feggaje,

Thät die Mutter vertheilen ihr Haus,
Ihre Kindlein übersiedeln
In die Höhlung, in die Waldung,
Zwischen der Steine Sprengungen,

Pae pakso murranguie.	In den Bruch der breiten Flie-ſen.
Kiwwi murdo kinga mur-do,	Bruch der Steine, Bruch der Schuhe,
Pae murdo paela murdo.	Bruch der Flieſe, Bruch der Bänder.
Kiwwi murdo murrab kin-gad,	Bruch der Steine bricht die Schuhe,
Pae murdo murrab pae-lad,	Bruch der Flieſe bricht die Bänder,
Pu murdo murrab enne-ſe!	Bruch des Baumes bricht uns ſelber!

6. Das Strafgericht.

Daß die am Schluſſe dieſes Gedichtes erwähnten, für den Brautſchatz der in's Waſſer verſenkten Mädchen ſorgenden Fiſche eine Erinnerung an's Heidenthum ſind, ſcheint deren Vorkommen auch in andern Liedern zu beſtätigen. In Nr. 3 erfreut ſich die Göttin Salme am Spiel der Fiſche, in Nr. 5 wird die Kriegsbothſchaft durch Fiſche weiter verkündet, in dem Liede „Gegen Zahnſchmerzen" (ſ. unten) helfen ſie zur Beſchwörung derſelben u. ſ. w. Auch im finniſchen Epos Kalewala treten Fiſche bedeutſam auf; z. B. Geſang XXII (Caſtrén, S. 92) dringen ſie herzu, dem Geſange Wäinämöinen's zu lauſchen; Geſang XXVI (Caſtrén, S. 132 f.) verſchlingen ſie Feuer. Eine finn. Faſſung, zu **B** ſtimmend, bei Europäus, pieni runon-seppä, S. 28 ff.

A.

Iſe ma käiſin kosja teid,	Selber fuhr ich des Freiens Wege,
Aaſin neio asja teid,	Wallte der Brautumwerbung Wege,
Söitſin förmukſe radduje:	Stieg entlang des Ringes Steige:
Uddo mul rikkus ue kue,	Nebel verdarb mir die neue Kleidung,
Saddo mul rikkus ſani kir-jad,	Regen mir feucht des Schlittens Färbung,
Pääw mul paistis lakki läigo.	Sonne bleichte des Hutes Bänder.

Ei tüdruk tulle minnule,
Nicht zu mir, nicht kommt das Mägdlein,

Minnia panne minnule,
Schmieget sich nicht die Schnur an mich,

Et mul paljo sõsarid!
Weil ich viel der Schwestern zähle!

Mis nou minnul käes?
Welch ein Rath da war zur Hand?

Läksin siis minna koiose,
Alsbald kehrt' ich nach Haus zurück,

Langsin laia laua peäle,
Schlug hin auf den Tisch, den schönen,

Sure pitka pingi peäle,
Auf die breite Bank, die lange,

Piits ja kindad pea alla.
Peitsch' und Handschuh' unterm Haupte.

Isse ma nutsin, isse ma nõrksin,
Weinete selber, wandte mich selber,

Eksin ellikut süddant!
Aengstend die edle Seele!

Küsis mult wanna issada,
Fragte der alte Vater mich,

Küsis mult wanna emmada:
Fragte die alte Mutter mich:

Mis sa nuttad, poega nore?
Warum weinst du, junges Söhnlein?

Mis sa nuttad, poega nore?
Warum weinst du, junges Söhnlein?

Mis ma nuttan, äidekenne,
Warum wein' ich, süße Mutter,

Mis ma nuttan, tadikenne?
Warum wein' ich, süßer Vater?

Isse ma käisin kosja teid,
Selber fuhr ich des Freiens Wege,

Aasin neio asja teid,
Wallte der Brautumwerbung Wege,

Söitsin sõrmukse radduje:
Stieg entlang des Ringes Steige:

Wisi wammust ma wahhetse,
Fünfe der Wämmser wechselt' ich,

Kusi kube ma kullutsi;
Richtete sechs der Röcke zu Grunde;

Uddo mul rikkus ue kue,
Nebel verdarb mir die neue Kleidung,

Saddo mul rikkus sani kirjad,
Regen mir feucht des Schlittens Färbung,

Pääw mul paistis lakki läigo.
Sonne bleichte des Hutes Bänder.

Käskis wia tütterid merresse,
Tragen in's Meer die Töchter hieß er,

Aada alwad hallikuisse:
Führen die Kleinen in die Quelle:

Äit wiis tütterid merresse,
Trug in's Meer die Töchter die Mutter,

Taat aias alwad hallikasse!
Führte zum Quell die Kleinen der Vater!

Siis tüdruk tulli minnule,
Drauf zu mir zog dann das Mägdlein,

Minnia panni minnule.
Schmiegete sich die Schnur an mich.

Saab ollema, saab ellama!
Welch ein Leben, welch ein Weben!

Äit lääb ülleshüdema,
Suchte die Mutter sie zu wecken,

Taat lääb ülleshüdema:
Suchte der Vater sie zu wecken:

„Ülles maast, minno minnia,
„Auf, mein Schnürlein, auf, und schleunig,

Ilma ülleshüdematta,
Ohne daß geweckt du werdest,

Ilma källi kärratsematta.
Ohne daß die Schwägerin schmähe.

Ok sol odab kätrajat,
Auf die Spinnerin wartet der Wocken,

Takkud tahtwad nokkutada,
Wünscht das Werg gedreht zu werden,

Willa krasid krasimista.
Wollenkratzen, daß man kratze.

Kirri sul karjub kolkisisa,
An dem Stallbaum stöhnt die Rothkuh,

Walge ammub warnasisa,
An dem Wandring blöckt die weiße,

Lehmad sul alles lüpsematta,
Ungemelkt noch ist die Färse,

Karri sul wälja satematta,
Unentlassen stehn die Stärken,

Kirjo karja kaitsematta!“
Sonder Huth die bunte Herde!“

Siis minnia kulis, kostis wasta:
Hört's die Schnur und hat zur Antwort:

Ma polle teile töle tulnud;
Bin nicht zu euch zur Arbeit kommen;

Ma olle tulnud seisema
Bin nur gekommen um zu stehn,

Ja ude sängi mängima.
Auf der Jungen Lager zu spielen.

Äit läks nuttesſa merrele,
Taat läks takka hallikuisſe:
„Tulge, tütterid, merresta,
Tulge, alwad, hallikusta!
Ok teil otab kätrajat,
Takkud tahtwad nokkutada,
Willa kraſid kraſimista.
Kirri teil karjub kolkiſisſa,
Walge ammub warnaſisſa.
Karri teil wälja ſatamatta,
Lehmad alles lüpſematta,
Kirri karri kaitſematta:
Nutwad ommada heada ſõtajada,
Nutwad ommada heada jotajada!“
Tütred kuulſid, koſtſid wasta:
Tulle ſiis mitte, äidekenne,
Tulle ſiis mitte, tadikenne!
Merri meid ſöötnud, merri meid jootnud,
Merri meid mehhele pannud,
Augo alla aſet teinud.
Lattikas ööd laddunud,
Kiis teind kirjad kinda ſuhho,
Säinas teinud ſäre paelad,
Löhhe wakka walmistanud,
Kirsto kaanta kinnitanud.

Weinend ſchritt an's Meer die Mutter,
Hinten zum Quelle hin der Vater:
„Tretet vor aus dem Meer, ihr Töchter,
Tretet vor aus dem Quell, ihr Kleinen!
Auf die Spinnerin wartet der Wocken;
Wünſcht das Werg gedreht zu werden,
Wollenkratzen, daß man kratze.
An dem Stallbaum ſtöhnt die Rothkuh,
An dem Wandring blöckt die weiße.
Unentlaſſen ſtehn die Stärken,
Ungemelkt noch iſt die Färſe,
Sonder Huth die bunte Herde:
Weinen um ihre werthen Nähererinnen,
Weinen um ihre werthen Tränkerinnen!“
Hörten's die Töchter, hatten Antwort:
Komm doch fürder nicht, o Mutter,
Komm doch fürder nicht, o Vater!
Meer hat genährt uns, Meer hat getränkt uns,
Meer hat verlobt uns den Männern,
Uns das Lager gelegt in Höhlen.
Gürtel band für uns der Brachſen,
Bänder unter's Knie der Kaulbarſch,
Handſchuh' zierte hold der Karpfen,
That der Lachs zurecht die Truhe,
Deckte drauf der Kiſte Deckel.

B.

Olli mul ükſi ainus wenda.
Tootas naeſeta ellada,
Ilma kaſata kaſuda.
Sai ellama, ſai ollema;
Ei woind naeſeta ellada,
Egga kaſata kaſuda.

Einzig hatt' ich einen Bruder.
Der verhofft', ohn' Lieb zu leben,
Ohne Weibchen wohl zu fahren.
Konnte leben, konnte dauern;
Konnte nicht ohn' Liebchen leben,
Fahren wohl nicht ohne Weib!

Ta wottis miñna kosjulegi.
Tulli kosjulta koddusſe,
Panni kindad laua peäle,
Kübbara kinnaste peäle,
Iſi ikkes kübbara peäl.
Emma ikkelta küſima:
Mis ſinna ikked, nori meſi?
„Mis minna ikken, memmekenne?
Ei tulle naene minnule,
Ei tulle minni ſinnule:
Sul on paljo tütterida.
Wi agga tütterid weſile,
Kanna lapſed laeneeſſe,
Alwemad wi hallikaſſe!
Siis tulleb minni ſinnule,
Siis tulleb naene minnule.“

Aus nun ging er auf die Freie.
Kehrte heim nach Haus vom Freien,
That die Handſchuh' auf den Tiſch hin,
That den Hut hin auf die Handſchuh',
Thränen thauten auf den Hut.
Fragt den Weinenden die Mutter:
Warum weineſt, junger Mann du?
„Warum wein' ich, Mutter, liebe?
Zu mir zieht nie eine Gattin,
Zu dir zieht nie eine Schnur:
Selber haſt du viele Töchter.
Trag in's Waſſer doch die Töchter,
Wirf die Kinder in die Wellen,
Trag die Kleinen in die Quelle!
Zu dir ziehet dann die Schnur,
Zu mir ziehet dann die Gattin.“

Emma wottis hullo mele,
Hullo mele poia kele!
Wiis agga tütterid weſile,
Wiis need alwad hallikaſſe,
Kandis lapſed laeneeſſe.
Siis tulli naene poiale,
Siis tulli minni emmale.

Denkt die Mutter dumpfen Sinnes,
Dumpfen Sinnes: ich beginn' es!
Trägt in's Waſſer hin die Töchter!
Wirft die Kinder in die Wellen,
Trägt die Kleinen in die Quelle.
Zog zum Sohne da die Gattin,
Zog zur Mutter da die Schnur.

Emma aias minnit wetta toma;
Ei wiisnud minnigi miñna.

Emma wottis ſelga ued panged,
Ued panged, pakſud lauad,
Höbbe witſad, kuldſed küned,
Läks siis merreſt wetta toma.

Sai ta merre äre peäle,
Wottis hüda tütterida:
Tulle wälja, tüttar nore,
Tulle wälja, wee-weddaja!
Tüttar moistis, kostis wasto:
Ei minna tulle, memmekenne!
Ei tulle, ei toota:
Parrem mul merres ellada,
Alla kallaste kasſuda.
Sul on koddo kuldne minni,

Höbbedane poia-naene:
Eks ſe wiſi wetta tua,
Kaeo teda köndimaie?

„Ei ſe wiſi wetta tua,
Ei ſuda köndi kaeo teda:

Maggab kulda wodieſe,
Walge linnade wahhele.“

Waſſer ſoll die Schnur nun tragen;
Gar zu gehn vermag die Schnur nicht.

Nahm die Mutter neue Eimer,
Neuer Eimer dichte Dauben,
Silberbänder, goldne Griffe,
Ging vom Meer her Waſſer tragen.

Kam ſie an des Meers Geſtade,
Hub den Töchtern an zu rufen:
Tritt hervor, o Tochter, junge,
Tritt hervor, du Waſſerträgerin!
Und die Tochter hört, entgegnet:
Nein, ich komme nimmer, Mutter!
Komme nimmer, kehre nimmer:
Beſſer iſt, im Meere leben,
Frommen von den Fiſchen haben.
Haſt zu Haus ein golden Schnürlein,

Deines Sohnes ſilbern Weib:
Kann nicht Waſſer dieſe winden,
Wandeln nicht den Weg zum Borne?

„Nicht kann dieſe Waſſer winden,
Wandeln nicht den Weg zum Borne:

Schläft auf goldner Lagerſtätte,
Zwiſchen zarten Linnentüchern.“

7. Der Schutzvogel.

Daß die heidniſchen Ehſten Vögel verehrten, folgt nicht bloß aus dem verwandten Glauben der alten Finnen, ſondern wird auch von Adam von Bremen (bei Pertz, Mon. germ. hist. IV, 17) ausdrücklich verſichert. Indeß iſt dieſes auch ſo ziemlich alles, was ſich zur Erklärung des hier erwähnten heiligen Vogels beibringen läßt; ſelbſt die Ueberſetzung von pürjelind durch Schutzvogel beruht nur auf Muthmaßung. Auch die Bedeutung der Luchſeskirche iſt unbekannt. Zwar heißt es in einem andern Liede, welches die Sklaverei bejammert und mir in zwei Faſſungen vorliegt:

Parrem pölw on pörguaſa, Holdres Sein iſt in der Hölle,
Ennam ello (h)ilwekſeſa, Linder lebt ſich's im Luchslande,
Kui ſiin meie moiſaaſa; Als ſich's lebt auf unſerm Herrnhof;

und A. Knüpffer hat ſpäter über ilwekſeſa „helwetiſa“, d. i. „in der Hölle“ übergeſchrieben; allein dies iſt vielleicht nur Muthmaßung, mindeſtens findet ſich auch in einer finniſchen Rune (Lönnrot, Kanteletar, I, 145) das Luchsland, Ilwesmaa, erwähnt. In einer andern Faſſung unſers Liedes fliegt der Vogel ülle ilmatſe kirriko, über die Weltkirche. Die Einleitung des aufgenommenen Liedes deutet aber wahrſcheinlich auf irgend ein Feſt zurück, welches einſt am Meerufer gefeiert ward. Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 3.

In einer andern Faſſung unſers Liedes (aus Wierland) wird das erſte junge Vöglein der Brut als Sonne an den Himmel, das andere als eine Fahne auf eine Stadt, das dritte auf eine Kirche geſetzt; in einer dritten nicht ganz verſtändlichen Faſſung (aus der Wiek) wird das erſte Vöglein zum Vorſtand des Tages, das andere zum Stein des Feldes, das dritte zum Zeichen der Berechnung, das vierte, wie es ſcheint, zur Tanne zur Verehrung, das fünfte zu einem

Stern am Himmel gemacht. Ueberdies fließt unser Lied in einer andern Fassung auch mit dem unter Nr. 8 mitgetheilten zusammen, bezieht hier am Schluß die Stunden bestimmt auf den Mond, die Zeiten auf die Sonne, und die Bierbereitung auf den Stein (was auf Opfer zielt?).

Die Vorstellung von der Entstehung der Gestirne aus einem Schöpfungsei ist also hier auch im Ehstnischen angedeutet. (Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 1).

Külla tüdrukud, öekfed,
Külla poifid, poled wennad,
Külla naifed, nored naifed,
Pange felga ued kued,
Kätte krogitud käikfed!

Dorfes Dirnen, liebe Schwestern,
Dorfes Knaben, kecke Brüder,
Dorfes Frauen, feine Frauen,
Nehmt um euch die neuen Kleider,
Um die Arme Faltenärmel!

Lähme merde pühkimaie,
Merre äärta äigamaie!
Pühhime pühked merreefse,
Äigame laastud laineefse!
Lähme omme watemaie,
Kis fiin pörand pühkieida;

Laßt zum Meer uns gehn zu kehren,
Meers Gestade rein zu stäuben!
Laßt uns kehren in's Meer den Kehricht,
In die Wellen die Späne stäuben!
Gehn wir morgen um zu sehen,
Wer hier umgewandt den Kehricht;

Pühha pürje linnokenne,
Otfind ta pesfa asfeta
Regudesfa, ragudesfa,
Merre kümmeje kiwwisfe,
Ranna pakfo pae murdu,
Ülle ilma laia moa,
Ülle Ilwesfe-kirriko.

Pürje's Vögelchen, das heil'ge,
Ob's gesucht des Nestes Stätte
In dem Strauchwerk, in dem Hochwald,
Auf des Meeres zehen Steinen,
In des Ufers Fliesenbruche,
Längs der weltenweiten Erde,
Oben auf der Luchseskirche.

Tulli wasta kolmi pöfaft:
Üks olli pöfas finnine,
Teine pupöfas punnane,
Kolmas kulla karwalenne.

Ja, es traf auf drei Gebüsche:
War ein blau Gebüsch das eine,
War ein roth Gebüsch das andre,
Glänzte das dritte goldner Farbe.

Pölgas ta pöfa finnife,
Pölgas ta pöfa punnafe,
Wöttis kulla armaakfi.

Und das blaue Gebüsch verwarf's,
Und das rothe Gebüsch verwarf's,
Lieb gewann es das goldene.

Akkas ta pesfa kogguma;
Koggus ku, koggus kakfi,

Hub es an sein Nest zu bauen;
Baut den Mond und baut den andern;

Peale pari päiwafida.
Akkas ta munne munnema;
Munnes ku, munnes kakfi,

Auch darüber ein'ge Tage.
Hub es Eier an zu legen;
Legt den Mond und legt den andern,

Peale pari päewafida.
Akkas poegi audemaie;
Auus ku, auus kakfi,

Auch darüber ein'ge Tage.
Hub's die Jungen an zu brüten;
Brütet den Mond und brütet den andern,

Peale pari päewafida.
Said poiad werri fullile,
Akkas poegi pillutama;
Pillutas ku, pillutas kakfi,

Auch darüber ein'ge Tage.
Als die Brut im Blutgefieder,
Hub es an sie auszutheilen;
Theilt den Mond und theilt den andern,

Peale pari päewafida;
Ühhe panni kuuks taewaasfe,
Teife päwaks peale ilma,
Kolmas födile kiwwikfe.

Auch darüber ein'ge Tage;
Stellt' an den Himmel als Mond das eine;
Ob der Welt das andr' als Sonne,
Auf die Au als Stein das dritte.

Sedda teab taewa tadikenne,
Sedda arwab armas rahwas,
Kus need tunnid tuntanekfi,
Aiad kallid arwatakfe,
Möud mustad mödetakfe,

Mag's der Herr im Himmel wissen,
Sich's die lieben Leute denken,
Wie die Stunden wären kennbar,
Edle Zeiten auszurechnen,
Schwarzer Meth wär' auszumessen,

Kui pölle födila kiwwida,
Egga kuuda taewaasfe,
Egga päwa peale ilma.

Wenn der Stein nicht auf der Au wär',
Und nicht hoch der Mond am Himmel,
Noch ob aller Welt die Sonne.

---

8. Das Blauvögelchen.

Wie pürjelind in Nr. 7, weist auch das Blauvögelchen wahrscheinlich auf das Heidenthum zurück, und scheint namentlich im Zusammenhange zu stehn mit der finnischen Göttin Metän-emäntä, d. h. Waldesmutter, der Gemahlin des Waldgottes Tapio, welche nach Ganander auch den Beinamen Sinisirkku, d. h. Blauvogel, führte (vgl. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 53).

Sinnisirje linnokenne, Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnisirje silmapilje Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkse, loke läkse, Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle nelja metsa, Flog hin über vier der Wälder,
Nelli olli metsa körwistikko. Vier der Wälder an einander.
Üks olli kulla kuuske-metsa, War's ein goldner Wald voll Grannen,
Teine öile ouna-metsa, Zweitens ein edler Wald voll Aepfel,
Kolmas olli kallis kaske-metsa Drittens ein werther Wald voll Birken,
Neljas olli niiske nine-metsa. Viertens ein feuchter Wald voll Linden.

Sinnisirje linnokenne, Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnisirje silmapilge Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läksi, loke läksi, Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme järwe, Flog hin über drei der Seen,

Kolm olli järwe körwistikko. Drei der Seen an einander.
Üks olli wihha wina-järwe, War's ein herber See voll Weines,
Teine öile ölle-järwe, Zweitens ein edler See voll Ahles,
Kolmas mölgutas mödduda. Drittens der, so wälzte Methes.

Sinnisirje linnokenne Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnisirje silmapilge Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkse, loke läkse, Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme wälja, Flog hin über drei der Felder,
Kolm olli wälja körwistikko. Drei der Felder an einander.
Üks olli kallis kaera-wälja, War's ein werthes Feld voll Hafers,
Teine ruge rukki-wälja, Zweitens ein rothes Feld voll Roggens,
Kolmas nikkerdas nisuda. Drittens das, so wogte Waizen.

Mis olli kulla kuuske-metsa, Was ein goldner Wald voll Grannen,
Se olli noorte meeste metsa, War ein Wald der jungen Männer;
Mis olli öile ouna-metsa, Was ein edler Wald voll Aepfel,
Se olli noorte neitsikeste; War der Wald der jungen Mädchen;
Mis olli kallis kaske-metsa, Was ein werther Wald voll Birken,
Se olli noorte naeste metsa; War der Wald der jungen Frauen;
Mis olli niiske nine-metsa, Was ein feuchter Wald voll Linden,
Se olli wanna meeste metsa. War der Wald der alten Männer.

Mis olli wihha wina-järwe, Was ein herber See voll Weines,
Se olli noorte meeste järwe; War der See der jungen Männer;
Mis olli öile ölle-järwe, Was ein edler See voll Ahles,
Se olli noorte naeste järwe; War der See der jungen Frauen;
Mis seäl mölgutas mödduda, Was ein See, der wälzte Methes,

Se olli noorte neitſikesta. War der See der jungen Mädchen.

Mis olli kallis kaera-wälja,
Se olli noorte meeste wälja;
Mis olli ruge rukki-wälja,
Se olli noorte naeste wälja;
Mis ſeäl nikkerdas niſuda,
Se olli noorte neitſikesta.

Was ein werthes Feld voll Hafers,
War das Feld der jungen Männer;
Was ein rothes Feld voll Roggens;
War das Feld der jungen Frauen;
Was dort wogete vom Waizen;
War das Theil der jungen Mädchen.

9. An die Kälte.

Die hier in lebendigſter menſchlicher Geſtalt und Handlung auftretende Kälte deutet ohne Zweifel auf eine Erinnerung an den früher geglaubten Gott der Kälte. Die finniſche Mythologie kennt nach Ganander (ſ. Roſenplänter's Beitr. XIV, 43 ff.) außer einer Mutter der Kälte noch mehrere Gottheiten derſelben, unter denen ſich Pakkainen auch im Ehſtniſchen noch ſprachlich als Bezeichnung einer ſehr ſtrengen Kälte erhalten hat. In einem ehſtniſchen Mährchen wird auch der Mutter der Kälte mit ihren Söhnen gedacht (ſ. Roſenpl. Beitr. VI, 57 ff.). Dieſe Vorſtellung iſt jener von einer Mutter der Winde ähnlich, die ſich in ruſſiſchen und ſchwediſchen Volksſagen findet (ſ. Dietrich's ruſſ. Volksmärchen, S. 118 ff. und Atterbom's Inſel der Glückſeligkeit), und im Ehſtniſchen eine Spur gelaſſen in dem Ausdruck tule emmä tantſip, d. h. des Windes Mutter tanzt, für: es iſt windig.

Willo, willo, külma, külma!
Willo külmetab minnoda!
Minna külmetan käs'ida,
Wallutellen warbaaida!

Froſt, o Froſt du, Kälte, Kälte!
Ja, der Froſt, er durchkältet mich!
Ich erfriere an den Händen,
Ich vergehe an den Zehen!

Oot, oot, külma, no, no, külma!
Laſ' tulleb ſuwwi, ſaab ſüggiſe.
Kui tulleb tarka talwekenne,

Wart, wart, Kälte, nun, nun, Kälte!
Siehe, der Sommer naht, der Herbſt folgt.
Wann der Winter naht, der wilde,

Kül ſa ullud ukſe tagga,
Kaljud kamberi läwwela,
Seäl ſa wimaks haigutelled,
Omma kätta kergitelled,
Otad, ukſeſt tuppa ſama,
Lingi paela ligutama;
Otſid ſojada tubbada,
Köötuida honeeida,
Ahjo paisteta pallawat.

Ja, dann jammerſt du vor der Thür,
Kreiſcheſt an der Kammer Schwelle,
Gähnſt auch dorten gar noch vielmals;
Hebeſt hoch auf deine Hände,
Harreſt, durch die Thür zu dringen,
Daß die Schnur der Klinke ſchwebe;
Suchſt das geheizte Zimmer auf,
Auf die wohlerwärmte Wohnung,
Auf des Ofens Schein, den heißen.

10. Die Wundereiche.

Ehſtn. Tamme laul. Dieſes Lied, obwohl gegenwärtig den Ehſten ſelber kaum ganz verſtändlich, iſt ſehr bekannt und in abweichenden Faſſungen weit verbreitet. Aus dem rieſig aufgeſchoſſenen Baume werden bald Kirche und Badehaus, bald ein großes Meerſchiff, bald Gottes Schemel, ſtets neben mancherlei anderm Geräthe gebaut. Da geſchichtlich gewiß iſt, daß die heidniſchen Ehſten heilige Bäume verehrten; in Mährchen und Liedern auch ſonſt himmelhoher Bäume erwähnt wird (vgl. unten: „Gegen Zahnſchmerzen"); in ein Paar Räthſeln (vgl. Roſenpl. Beitr. VI, 51) die Ebereſche den Regenbogen und die Kirche bedeutet und zur Zauberei verwendet worden iſt: ſo wird auch unſerm Liede wohl eine alte, jetzt verdunkelte Glaubensvorſtellung zu Grunde liegen. Die Kirche Keidel wird wohl die Kirche Kegel in Harrien ſein. Zum Eingange vgl. Nr. 7, und ſonſt Kalewala, Ausg. 2, Geſ. 2; zu Z. 30 ꝛc. insbeſondere aber Geſ. 10 u. 47.

Lähme merda pühkimaie,
Merre jäärta äigamaie;
Pühhime pühkeed merreje,
Äigame laastud laneeie!

Laßt uns gehn das Meer zu kehren,
Meers Geſtade rein zu ſtäuben;
Laßt uns kehren in's Meer den Kehricht,
In die Wellen die Späne ſtäuben!

Mis ſeält touſeb pühhetesta,
Kumb ſeält kulla äiatusta?

Was erwächſt dort auf das Kehren,
Was dort auf das goldne Stäuben?

Tam ſeält touſeb pühhe-testa,
Auf das Kehren wächſt ein Eichbaum,
Kuuske kulla äiatusta.
Auf das Stäuben eine Kiefer.

Minna tamme watemaie.
Ich dahin zu ſchaun die Eiche.
Tam tahhab tousta taewaaie,
Will ſich heben in den Himmel,
Okſad pilweje puggeda;
In die Wolken Aeſte treiben;
Tam tahhab taewasta jäg-gada,
Will des Himmels Wölbung theilen,
Okſad pilwed pillutada.
Wolken ändern mit den Aeſten.

Minna wenna palweelle:
Ging zu bitten ich den Bruder:
Minno ella wennakenne,
Brüderchen, o du mein Lieber,
Ihhu kirwes, häili moöka;
Schleif die Art und ſchärf den Degen;
Tulle tamme raiumaie,
Eil den Eichbaum abzuhauen,
Puud pitka lühhendamaie;
Das erhabne Holz zu kürzen;
Tam tahhab tousta taewaaie,
Will ſich heben in den Himmel,
Okſad pilweje puggeda,
In die Wolken Aeſte treiben,
Tam tahhab taewasta jäg-gada,
Will des Himmels Wölbung theilen,
Okſad pilwed pillutada.
Wolken ändern mit den Aeſten.

Tüwwikuſt ſaab tünderida,
Aus dem Ende giebt ſie Ohröſt',
Otſaſt ölle polikuida,
Oben drüber Ahlefäſſer,
Ladwaſt laste kätkieida,
Aus dem Schaft doch offne Wiegen,
Süddameſt ſaab föma lauda,
Aus dem Innern Speiſetiſche,
Kösteri loetis-lauda.
Aus dem Kern des Küſters Sangtiſch.
Mis jäi lauasta järrele,
Was zurück war von den Tiſchen,
Seſt ſai minno wenna ſauna.
Gab das Badehaus des Bruders.

Ku olli ukſekſi eesſa,
Dran war vorn der Mond als Thüre,
Pääw olli peäla mängimasſa,
Oben ſtand die Sonne ſpielend,
Tähhed ſeesſa tantſimasſa.
Drinnen Sterne, die da tanzten.
Taewas tantſis, ma mürriſes!
Himmel hüpfte, Erde donnerte!
Tähhed löiwad terringida,
Schlugen an den Schmuck die Sterne,

Ku löi kulda röngaaida.
Schlug der Mond die ſchönen Ringe.

Sedda naerid Narwa ſak-ſad,
Drüber ſtaunten Narwas Herren,
Immestid Wirro iſandad:
Wunderten ſich Wierlands Meiſter:
„Mis peaks ſee ollema?
„Was doch dürfte dies bedeuten?
Onnakſe Lihhola liñna,
Wär' es wohl das Städtchen Leal,
Woi on Keidela kirriko?
Oder iſt's die Kirche Keidels?
Woi on raibe Rakkewerre?
Oder Weſenberg, das arme?
Seep wörs liñnasta allambi,
Drin nur dürft'ger, als ein Städtchen,
Rakkewerreſt raipeembi,
Mindern Werths, als Weſenberg iſt,
Et ei ligu lindi laewa,
Daß nicht ſchaukeln Bänderſchiffe,
Ei tulle tubbaka laewa,
Nicht antreiben Tabakſchiffe,
Ei kalla kallewi laewa!"
Nicht anlanden Lakenſchiffe!"

Minna kulin, koſtſin waſta:
Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se on minno wenna ſauna;
Iſt das Badehaus des Bruders;
Mis te' muido moiſtatate?
Was iſt weiter da zu rathen?

11. Das Spiel der Elfen.

Die Anschauung des nachfolgenden Liedes stimmt so sehr zu den Vorstellungen vom Elfenleben, welche sich im westlichen Europa allmählich ausgebildet, daß man wohl eine Einwirkung von hier aus annehmen möchte. Indeß, wie spielend und neckisch unser Lied sei und wie wenig es darum erlauben möge, an einen noch jetzt lebendigen Glauben an Baumgeister zu denken: die finnische Mythologie lehrt, daß im höhern Alterthum wirklich göttliche Wesen der Art verehrt worden sind. In einem andern Liede aus Wierland — das nachfolgende stammt aus Pleskau — wird der Baumalb mit einem unheimlichern Namen pupainas genannt.

Laulo-poissi, laddus suga,
Widdewikkula willola,
Walwas ehha walgehella.

Mis seal kulis, kulutelli,

Kulutelli kulda keli.

Waimud warjola warikusta
Tullid tulila tuhhinal,
Kaste karmet kargotella
Uddo pillola pimedas.
Nakssi nalja nakssotella

Hallija tütteri ainossella,

Sangesknabe, süßen Mundes,
In der Kühle des Abendgrauns,
Lauscht' im Lichte der Dämmerung.

Was er dort vernahm, kund gab es,
Gab es seine goldne Zunge.

Geister aus dem Schattenhaine
Nahten wie mit Windes Wirbel,
Auf des Thaues Reif zu tanzen
Während Nebelwebens Dunkel.
Hub man scherzend an zu schäkern

Mit des Elfleins einz'ger Tochter,

Murro eide kaswandikko.
Kallis lapsi kulda ridis
Heitis ehha poegi päle;
Kissendas appi kitsikus.

Kõo-hallijas halli särki,
Pao-hallijas palja särki
Tullid tütteri tüllila,
Neitsi närbeta aitama.

Waimo-poissi, warda jalgi,
Läksid lango laneessa,

Põggessid põrmola põlda
Wariko waggasi kambe-rehhe.

„Mis sa tännid, tütterida,
Mis sa heitad enne aego?"

„„Waimo-poissid, poled herrad,
Poled lomad, koddota,
Tullid minda narrimaie.""

„Tüttar nori, ärra karda;
Kel ei kehha, ei kela sind.

Kehhagakelmidonkurjemad;

Neide eesta, neitsikene,
Hoia, mis emalta pärrinud!"

Tüttar agga ikki imelikkul:

„„Lähhemb leppa lehhispoega
Rifus, mis emalta pärrisin.""

Pflegekind der Rasenmutter.
Holdes Kindchen, goldgekleidet,
Zagte vor des Zwielichts Söhnen
Kreischet' um Hülf' in heller Angst.

Birkenelf' im bloßen Kleide,
Weidenelf' im grauen Kleide
Rannten auf den Ruf der Tochter,
Der ohnmächt'gen Maid zu helfen.

Geisterknaben, riesig schreitend,
Wichen zur verwandten Waldung,

Flohen fort im Staub des Feldes
In des Haines stille Halle.

„Warum weinest du, o Tochter,
Warum zagest vor der Zeit du?"

„„Geisterknaben, halbe Herren,
Halbgeschöpfe, heimathlose,
Nahten mir, um mich zu äffen.""

„Fürchte nimmer, junge Tochter;
Der ohn' Leib, den wegr' ich dir nicht.

Schlimmer sind die Schelm' in Leibern;

Und vor ihnen, o du Mägdlein,
Wahre, was der Mutter Erbtheil!"

Doch die Tochter weint sich wundernd:

„„Nachbar Erlbaums laub'ges Söhnlein
Raubte mir der Mutter Erbtheil.""

TRÜ Raamatukogu

12. Die Gattenmörderin.

Der thatsächliche Inhalt dieser Erzählung wird der sein, daß die Gattenmörderin, in Furcht entflohen, von Gewissensangst gemartert, ihren Tod in einem See findet. Ob aber die Belebung und Beseelung der Bäume, die von ihr um Schutz vergebens angefleht werden, und in einer zweiten Fassung unsers Liedes sogar ihre Zweige drohend zu der Flehenden herabbeugen und ausstrecken, ob diese Belebung mit alten Glaubensvorstellungen zusammen hange, scheint zweifelhaft. Zwar ist gewiß, daß die Ehsten vormals, ja zum Theil auch jetzt heilige Bäume kannten und verehrten; allein die Belebung der Bäume hier könnte vielleicht nur die Gewissensangst der Mörderin dichterisch vergegenständlicht darstellen sollen. Ohne Zweifel aber ist das am Schluß erwähnte schwarze Rind (eines solchen schwarzen Wasserrindes finde ich auch sonst in den Liedern Erwähnung gethan) entweder der Geist des Sees, des Gewässers selbst, so wie in einer andern ehstnischen Sage ein See in der Gestalt eines grauen Rindes aus seiner frühern Heimath auswandert (vgl. das Inland 1847, Nr. 43 Sp. 1024), oder es ist mindestens der Diener des Wassergeistes. Zuweilen erscheint auch in deutschen Sagen der Flußgeist als Rind, s. Müllenhoff a. a. O. XLVIII.

Jürje löitis teda möda,
Jürgen fuhr entlang die Straße,

Maie köndis mada möda.
Maie wallt' entlang des Weges.

Kudda paistis Maie pärga?
Maie's Kranz, wie köstlich glänzt' er?

Na kui päwa meie peala.
So wie sieht auf uns die Sonne.

Kudda Maie röhtu-wöla?
Wie war Mai' im Kettengürtel?

Na kui ku taewaas.
So wie sieht der Mond vom Himmel.

Akkas Jürjed lötemaie,
Sie hub Jürgen an zu speisen,

Sötemaie, jotemaie;
Ihn zu speisen, ihn zu tränken;

Akkas ta aslet teggema:
Sie hub an das Bett zu betten:

Teggi wodit weddeje,
Legt' auf's Wasser leis das Lager,

Laotas pallakad pörmandalla.
Breitet' auf den Boden Linnen.

Kui jähhid kauaks maggama,
Als zu lang sie schlafend lagen,

Äm läks üllesüdemaie:
Eilt die Mutter, um zu wecken:

„Töuse ülles, Maiekenne,
„Auf, steh auf, o liebe Maie,

Töuse ülles, mo minnija,
Auf, steh auf, o meine Schnur,

Töuse karja latemaie.
Auf, die Herde hin zu führen.

Muunde karri kaasteella,
Schon im Thau der Andern Herde,

Meie karri karja aedas."
Steht in Stadeln unsre Herde."

Mai läks karja latemaie;
Maie ging die Herde führen;

Ommaksed üüdsid eemalt:
Fragten ferneher die Freunde:

Oh Maie, minno ommane,
O Maie, uns Gefreundte du,

Miks sinno nugga werrine?
Warum ist voll Bluts dein Messer?

Urmatsed uddo käiksed,
Nächtig roth der Nebelärmel,

Linnik leppa-karwalenne?
Hochgefärbt dein Haubentüchlein?

Maie moistis, kostis wasto:
Maie merkt' es, gab zur Antwort:

Mullo tapsin musta kukke,
Hart traf einen Hahn ich firne,

Tunna Rootsi warwelusse,
Einen schwed'schen Sperling einstmals,

Sest minno nugga werrine,
Darum ist voll Bluts mein Messer,

Urmatsed uddo käiksed,
Nächtig roth der Nebelärmel,

Linnik leppa-karwalenne.
Hochgefärbt mein Haubentüchlein.

„Ehk sa tapsid, Maiekenne,
„Sage, trafest du, o Maie,

Ehk sa tapsid Jürje nore,
Trafst du jäh den jungen Jürgen,

Ukkasid kasa unnise?
Schlugst den eingeschlafnen Gatten?

Jose, Maie, kui wöid peasta!“
Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Mai läks leppa palweelle:
Oh leppa, awwita minda!
Leppa wasta löigatille:
„Kudda wöin minna awwita?
Minno mahha-raiutakse,
Tarwis-puida tahhetakse.
Jose, Maie, kui wöid peasta!“
Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Maie ging zu flehn der Erle:
Eile mir zu Hülf', o Erle!
Ihr entgegen ächzt die Erle:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Nieder werd' ich noch geschlagen,
Werd' ein wohlgetrocknet Nutzholz.
Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Mai läks awa palweella:
Oh awa, awwita minda!
Awa wasta öigatija:
„Kudda wöin minna awwita?
Kudda mo lehte läddiseb,
Nenda so werri werriseb.
Jose, Maie, kui wöid peasta!“
Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Maie ging zu flehn der Espe:
Eile mir zu Hülf', o Espe!
Ihr entgegen stöhnt die Espe:
„Wie mag ich dir Rettung bringen?
Gleich wie meine Blätter beben,
Also bebt dein Blut und banget.
Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Mai läks kase palweella:
Oh kaske, awwita minda!
Kase okfad, oitke minda!
Kaske wasta karjatella:
„Kudda wöin minna awwita?
Kül ahjud köötakse,
Minnult wihta widanekfi.
Sinno sita leitanekfi.
Jose, Maie, kui wöid peasta!“
Mai', entrinne, magst du Rettung!

Maie ging zu flehn der Birke:
Eile mir zu Hülf', o Birke!
Berget mich, ihr Birkenzweige!
Ihr entgegen brüllt die Birke:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Anheizt man der Oefen viele,
Bricht von mir die Badequäste.
Hier entdecket wirst du werden.
Mai', entrinne, magst du Rettung!

Mai läks kuse palweelle:
Oh kuse, awwita minda!
Kuse koske, katta minda!
Kuuske kulis, kostis wasta:
„Kuida wöin minna awwita?

Maie ging zu flehn der Tanne:
Eile mir zu Hülf', o Tanne!
Decke du mich, dichte Rinde!
Hört's die Tanne, hat zur Antwort:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?

Minno mahha raiotakse,
Toa palka tarwitakse.
Sinno sita leitanekfi.
Jose, Maie, kui wöid peasta!“
Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Nieder werd' ich noch geschlagen,
Zimmerbalken braucht man nöthig.
Hier entdecket wirst du werden.
Mai', entrinne, magst du Rettung!“

Maie nuttis, kostis wasta:
Wige minno wermed wainiulle,
Tehke se tulli üllese
Sinnisesta löngadesta,
Punnasesta paelutesta!

Maie weinte, gab zur Antwort:
Tragt meine Gaben auf den Anger,
Fachet dorten das Feuer an
Mit den Garnen, mit den blauen,
Mit den Bändern, mit den bunten!

Mai läks ärga palweelle:
Oh ärga, awwita minda!
Ärga kulis, kostis wasta:
„Tulle minno turja peale,
Istu ikke nukki peale;
Ma wiin sind läbbi weddeja,
Kannan merre kaldaase.
Senna tullewad noda-mehhed,
Tullewad nored noda-mehhed,
Wannad wörku-wöttiati:
Siis sind sealta leitanekfi!“

Maie ging zu flehn dem Farren:
Eile mir zu Hülf', o Farre!
Hört's der Farre, hat zur Antwort:
„Steig auf meinen Nacken nieder,
Rück zurecht auf meinem Rücken;
Weg dich führ' ich weit in's Wasser,
Trage fort dich unter's Ufer.
Dahin nahn der Netze Männer,
Nahn der Netze junge Männer,
Alte Garnenauserbeuter:
Werden die dich dort entdecken!“

13. Die Harfe.

Der in diesem Liede sich offenbarende Glaube, daß die Gemordete als ein Baum, ein Gewächs wieder in's Leben zurückkehre und auferstehe, und in dieser Umgestaltung ihr trauriges Geschick deutlicher oder undeutlicher zu verkünden vermöge, begegnet uns auch sonst, z. B. in der ehstnischen Sage von der Frau des Rögutaja (vgl. das Inland 1846, Nr. 48 Beil. Sp. 1246 ff.). Derselbe Glaube aber, nur in weiterer Ausdehnung, findet sich auch in lettischen und litthauischen verwandten Volksliedern, so wie in einem windischen gleichfalls verwandten, s. Tielemann, Livona, ein historisch-poetisches Taschenbuch 1812, S. 187; Rhesa, Dainos oder litth. Volkslieder 1825, S. 305 ff., und Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 476. Wenn nun aber Fischzähne zu den Wänden der Harfe gebraucht werden, so kommt derselbe Zug in Kalewala XXII, (Castrén II, S. 86 f.) vor: Wäinämöinen formt die Harfe aus eines Hechtes Zähnen. Eine andere finnische Rune läßt den Gott ein zweitesmal die Harfe aus einer Birke bauen, hat aber sonst keine Aehnlichkeit mit der ehstnischen Dichtung. S. Kalewala XXIX, (Carén II, S. 177 ff.).

Tela laulid tüttarlapsed,
Tela laulid, mala laulid,
Külla alla laulid neiud.
Ma laulin kirriko teela,
Kirrikusa, karjamala.

Auf dem Fußpfad sangen Frauen,
Auf dem Fußpfad, auf den Fluren,
Unterm Dorfe sangen Bräute.
Ich sang auf dem Steig zur Kirche,
In der Kirche, in der Hüthung.

Källikled minnogi tappid
Surella munna-kiwwila,
Tärrawalla kirweella.

Mordeten mich die Schwägerinnen,
Mittels großen eirunden Steines,
Mittels eines scharfen Beiles.

Kus nad wisid neio nore?
Wisid kulla marja soose.
Mis sealta minnusta kaswis?
Minnust kaswis kallis kaske,
Üllenes metsa illusa.
Mis sealt kasselt tehtanekse?

Wohin trugen sie die Jungfrau?
Hinzum Moor der holden Beeren.
Was erwuchs aus mir denn dorten?
Dort als werthe Birk' erwuchs ich,
Hob mich ein holder Hag empor.
Was ward aus der Birk' erschaffen?

Kasselt kannelt raiutakse,
Wiolida westetasse.
Kust said lauad kandelale?

Birke ward zur Harf' umbildet,
Umgeschnitzt zu einer Geige.
Woraus ward die Wand der Harfe?

Löhhe sure louasta,
Hauwi pitka hambaasta.
Kust said keled kandelile?
Juukselt sai neio nore,
Karwast sai koddokannase.
Ei olnud pilli pekstaida,
Kandeli ellistajaida.

Aus des Lachses langen Kinnladen,
Aus des Hechtes harten Zähnen.
Woraus sind der Harfe Saiten?
Aus dem Haar des holden Bräutchens,
Aus des Hauses hühnchens Locken.
Fehlten da Spieler des Saitenspiels,
Sie, der Harfe Hallerzeuger.

Minno ella wennakenne,
Wi kannel kamberie,
Sea sängi sörwa peäle,
Peksa isse peigelalla,
Oska sörme otsadelle,
Rapsi rauda kämbellila!

Brüderchen, o du mein Lieber,
Trag die Harfe hin zur Halle,
Lehn sie an des Lagers Rand an,
Setze selber ein den Daumen,
Fall ein mit den Fingerspitzen,
Schwinge scharf den Eisenschlägel!

Nenda hüdis wenna pilli,
Halledaste aine kannel,
Kui need nuttid, Wirro piad,
Halledaste Harjo neiud,
Miñnesa isa koddunta,
Miñnesa emma koddunta,
Mehhe koio miñnesana,
Kasa koio käiesana.

Bruders Saitenspiel klang also,
Voller Harm des Einz'gen Harfe,
Wie wann Wierlands Jungfraun weinen,
Voller Harm die Bräute Harriens,
Ziehend fort vom Haus d. Vaters,
Ziehend fort vom Haus der Mutter,
In das Haus des Mannes ziehend,
In das Haus des Gatten gehend.

14. Der Embach.

Von mehrern Seiten her, zumal aus Gutslaff's Wöhhanda, ist es bekannt, daß die alten Ehsten einige Flüsse und Seen als göttliche oder gottverwandte Wesen verehrten, und auf diese Verehrung deuten auch die bis jetzt gebliebenen Naturnamen Pühhajöggi, d. h. heiliger Fluß, und Ilmjärw, d. h. Wettersee. Unser Lied bezieht Fählmann auf den Embach bei Dorpat, ehstn. Emmajöggi, d. h. Mutterbach, der noch sonst in Sagen gefeiert wird (s. Verhandlungen d. g. esthn. Gesellsch. Bd. I, Hft. I, 41 f.), obgleich vordem auch die Pernau (alt Embeck) also hieß, wie im Gegensatz dazu, scheint es, ein Nebenfluß der Welikaja im Gouvernement Pleskau den Namen Isa, d. h. Vater, führt. Indeß könnte ursprünglich eine noch tiefere Beziehung Statt gehabt haben. Durch Kreutzwald kenne ich Bruchstücke einer Sage von einem Emmojärw, der als Rückstand den Wirzjärw hinterließ, und sicher eins ist mit dem See Eim, der als Wolke seinem Bette entstieg, und von dem F. Thiersch im Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1809 die Sage mittheilt (s. Grimm, deutsche Myth. Ausg. 1, S. 339). Der Name Emmojärw wird aber kaum etwas Anderes bedeuten, als: „Muttersee" (finn. emo, on, Nebenform für emä, än, Mutter). Em- und Eimbek heißt der Embach bei J. A. Brand, Nieuwe En Nauwkeurige Reisbeschryving Van 'T. Mark-Brandenburg, Pruissen, Courland, Litthauwen, Lyfland, etc., Utrecht 1703, S. 176 f. So hätte, wie gar manches Andere aus dem höchsten Alterthum, sich auch der Begriff eines Muttersees, den Herodotos aus dem Süden des Skythenlandes anführt, bei den Ehsten erhalten. Im Finnischen heißt emä-wedet mare altum.

Ei kõigile ei õnneks antud,	Allen nicht ist die Wonne worden,

Õnneks antud, palgaks pantud,	Wonne worden, Gunst des Glückes,
Emma jõe jälgi käia,	Vor der Mutter Fluß zu wandeln,
Emma wahtu wadataie,	In der Mutter Schaum zu schauen,
Emma kohkamist kulata,	Auf der Mutter Laut zu lauschen,
Emma seljas sõiteletis	Auf der Mutter Rücken rudernd
Emma silma wadataie,	In der Mutter Aug' zu äugeln,
Emma silmas ennast nähha.	Sich im Aug' zu sehn der Mutter!

---

15. Der Eheſcheue.

Daß die Schöpfung einer Gattin aus Holz, Gold und Silber urſprünglich der Gedanke und die That eines Gottes geweſen, lehrt Kalewala XX (Caſtrén II, 64 ff.). Ilmarinen ſchmiedet ſich hier, nachdem ſein Gemahl geſtorben, eine zweite Gattin aus Metallen, kann aber die Metallkälte nicht ertragen und ſchenkt ſie Wäinämöinen. In unſerm Liede iſt alſo wieder das Göttliche auf das Menſchliche übertragen. Der Eingangs neben dem gefeierten Rieſen Kallewi (vgl. Nr. 2) genannte Ollewi iſt auch aus Sagen als Rieſe bekannt. Vgl. d. Inland 1847 Nr. 45 Sp. 1061 ff., u. Revals ſämmtl. Namen, S. 60 ff.

Ollekſin minna Ollewi,
Kannakſin minna Kallewi,
Peakſin minna pitka möeka:
Kardan kando putuamaie,
Ukſile ullatamaie,
Saggaraie ſattumaie.

Ostakſin ma ue kue:
Kardan karwa weremaie!

Wöttakſin ma naeſe nore:
Kardan nore nuttemaie,
Illuſa iggatſemaie,

Wär' ich etwan Ollewi,
Käme gleich dem Kallewi,
Schwäng' ich gern ein Schwert, ein langes:
Fürchte nur, die Ferſe zu ritzen,
Anzufahren an die Thüre,
Anzurühren an den Riegel!

Kauft' ich gern ein Kleid, ein neues:
Fürchte, daß die Farb' es wandle!

Wählt' ich gern ein Weib, ein junges:
Fürchte, daß die Junge jammre,
Daß die Süße fühle Sehnſucht,

Kätki tuppa todemaie,
Wibbo parde pandamaie.
Kätki on toa tüllikſi,
Wibbo ſilma pistijakſi!
Ärra pistis äia ſilma,
Äia ſilma, ämma ſilma,
Kerristab nao käikſed.

Eine Wieg' im Haus zu haben,
Aufzuhängen eine Wippe.
Unheil iſt im Haus die Wiege.
Mord der Augen iſt die Wippe!
Ausſticht ſie des Schwähers Augen,
Schwähers Augen, der Schwieger Augen,
Schlitzt entzwei der Schweſter Aermel.

Tahhakſin puusta tehha naesta,
Tamme nottista tahhuda.
Pannin kullad kaelajeni,
Höbbedad ülle öllade;
Mötleſin kullad kaunistama,
Höbbedad illo aiama!

Läkſin kullaga maggama,
Höbbedaga wodeeije.
Mis on külge kulla pole,
Se olli külge külma pole!
Mis olli külge waiba pole,
Seep olli külge ſoja pole!

Wollt' aus Holz ein Weib mir bilden,
Aus dem Stamm der Eiche ſchnitzen.
Hüllte bis zum Hals in Gold ſie,
Schlang ihr um die Schultern Silber,
Meinte, lieblich mache Gold ſie,
Silber mache ſie zur Schönheit!

Ging drauf mit der goldnen ſchlafen,
Mit der ſilbernen zu Bette.
Welche Seite längs der goldnen,
Lag die Seite längs der Kälte!
Doch die Seite längs der Decke,
Lag die Seite längs der Wärme!

16. Opferlied am Turrisfeste.

Nur ein Bruchstück. Wie die Finnen den Kriegsgott Turrisas, der einst am Euräpää in Karelien wohnte und dessen Trommel aus den Wolken Kriege weissagte, verehrten, glaubten auch die Ehsten an ihn (s. Rosenpl. a. a. O. XIV, 16 u. 62 f. und Revals sämmtl. Namen, S. 73). Nach Kreutzwald nennen die pleskauischen Ehsten noch jetzt sein im Herbst begangenes Fest Turris-sikko pühhandus, d. i. des Turris Bocksweihe, und dürfte das Z. 8 genannte Sömmer Sömmerpallo, Sommerpahlen im dorpater Kreise, eine alte Schloßruine am heiligen Bache Wöhhando, sein, wo vormals ein Opferhain gewesen sein soll. Ukko (Z. 19), d. i. der Greis, ist im Finnischen Beinamen des Donnergottes, doch auch Anderer, zumal Wäinämöinen's und Ilmarinen's. Z. 8 söstra, der Bocksbeere?

Turriselle tura andeks,
Tura andeks, kirwe kilbaks,
Ahtawarre elpatilleks,
Mõgguša mõega mõrsi-
jaks
Tappame sikko sarwilise,
Ähmame sõrgala kuñinga.
Öho, öho! sarwilista,
Sõmmer-ie sõstra poiga!
Võtta sõrga sõlme kih-
luks,

Turris, ihm zum Speeresopfer,
Speeresopfer, Artbewehrung,
Zu des Lanzenschafts Beschwin-
gung,
Zu des schützenden Schwertes
Braut
Schlachten den horngeschmückten
Bock wir,
Flehn zum König bei den Klauen.
Oho, oho! du Gehörnter,
Sohn der Johannisbeer' in
Sömmer!
Nimm die Klau' als kräft'ge
Knüpfung,

Kintso soonta kinnitusseks,
Sapso tükki salla-pandiks.
Kui lään merda murdemaie,
Tagga saarta sahkamaie,
Kõrge randa kõlkimaie,

Tabbar-annet tabbamaie,
Naudile naista kolsimaie:
Lass' siis saki sahha wõrra
Waggu täita waksa kõrgu!
Sissikonnad Ukko kiuru
Täñawose täño andeks
Ilmukesele illula!
Ukku õnnistust miñijale,
Wõersust taggas' tullija-
le!
Kare tuled kassinaste,
Laande langud lahhedaste,
Weñe põhja weretajad,
Purje ride paisotajad,

Kõlpa koorma kergitajad!

Als ein Band des Buges Sehne,
Als ein festlich Pfand den vordern.
Geh' das Meer ich zu durchmessen,
Hinterm Holm einher zu pflügen,
Längs dem hohen Strand zu
heeren,
Eingeschlossnen Schatz zu haschen,
Um das Geld zu frein die Gattin:
Mach dem Pflug gemäß die Beute
Füllen die Furche spannenhoch!
Eingeweid' auf Ukko's Steine,
Unsers Dankes Opfer heuer,
Für das Wetterlein, das linde!
Dem, der entsegelt, Ukko's Segen,
Dem auch, der aus Fernen heim-
kehrt!
Wehen Ost' und Weste mäßig,
Kosend der Wellen Anverwandte,
Fort des Bootes Boden rollend,
In's Gewand des Segels we-
hend,
Lind des Schnabels Lasten lich-
tend!

Turris-sikko sarwe otsa
Sõlmisin muistese sõñumi,
Puñusin pühha-ie pühke-
med,
Enne-muistesed murikud.
Turris-silma, Turris-kõrwa
Kulutaja kulejalle!

An das Horn des Turrisbockes
Festigt' ich der Vorzeit Kunde,
Wand darum der Weihe Rein'-
gung,
Alter Zeiten Entzückungen.
Turrisauge, Turrisohr auch
Dir, dem Hörer des Verkünders!

17. Der Grabbesuch.

Der Besuch von Gräbern, zumal heidnischen? bringt in die Seele Verwirrung. Mehre Wörter am Schlusse sind wie absichtlich in ungewöhnlicher Bedeutung gebraucht. Das Eingangs erwähnte Spiel ist dies. In Wurfweite von einander werden zwei Rechtecke auf den Boden gezeichnet und dann in der Mitte der sich zunächst gegenüber liegenden Seiten je fünf etwa fünf Zoll lange Holzwälzchen auf einander gehäuft. Die muß man, hinter den Rechtecken stehend, über sie mit Stäben hinaus schleudern. Wem dies gelingt, hat gesiegt, und beginnt das Spiel von neuem.

Külla poisid, éllad wénnad,
Lähme mäele mängimaie,
Kopli kurni wiskamaie.
Kus se kurn siis kukkunese?
Kurn siis kukkus kirriko aeda:
Siis läksid lahti haua uksed,
Haua uksed, kalmo kaned!
Kes läks kurni otsimaie?
Minna läksin kurni otsimaie:
Leitsin eide haua ukse,
Leitsin tadi haua ukse,
Läksin sisse silmitlema:
Jäin siis tunniks tukkastama,
Mõnneks aiaks mõttelema,
Náttokeseks norgutlema.

Dorfes Burschen, liebe Brüder,
Steigen wir zu Berg zu spielen,
Auf die Koppel, Kurni werfen.
Wohin fiel denn wohl das Kurn doch?
Hin in den Friedhof fiel das Kurn:
Und aufgähnten des Grabes Thüren,
Grabes Thüren, Heidentruhen!
Wer denn ging das Kurn zu suchen?
Ich ging hin das Kurn zu suchen:
Fand der Mutter Grabesthüre,
Fand des Vaters Grabesthüre,
Stieg hinab um einzuschauen:
Fing zu stieren an ein Stündlein,
Zaudernd manche Zeit zu sinnen,
Eine Weile wie zu wähnen.

Beschwörungen und Lieder von der Zaubermacht.

Mit die ältesten Nachrichten, die wir von den westlichen Finnen haben, zumal die altnordischen Sagen, bezeichnen sie schon als der Zauberei höchst kundig und ergeben. Und damit stimmen vollkommen sowohl die alten finnischen Gesänge, welche die Macht gepriesener Götter vornehmlich auf Zauberei gegründet sein lassen, als die Sprache, welche ungemein reich ist an Ausdrücken, um die verschiedenen Arten des Zauberns zu benennen, als auch endlich der noch jetzt blühende Aberglaube (vgl. Kruse, Ur-Geschichte des esthn. Volksstammes, S. 286 f.). Doch ist hier zu bemerken, daß den Finnen die Zauberkraft ihrer nördlichen Nachbarn, der Lappmänner, den Ehsten aber wieder die der Finnen für kräftiger gilt, als die heimathliche. Das ehstn. tuſeldama, zaubern, tuuslar, Zauberer, leitet Kreutzwald von dem finnischen Bezirksnamen Tuusla her; doch liegt vielleicht schon in ihm ein verwandter Begriff. Als finnische Grundvorstellung bei der Zauberei bezeichnet Rühs (Finland u. ſ. Bewohner, S. 299), daß man im Stande sei, alle Elemente, Körper und Thiere zu beherrschen und zu bezwingen, sofern man nur den verborgenen und mythischen Ursprung derselben erforscht habe und die sich auf denselben beziehenden Lieder absingen könne. Daß auch die ehstnische Volksdichtung dafür Zeugniß ablege, versteht sich. Hier aber sind zwei Arten von Gedichten zu unterscheiden, einmal solche, welche wirklich als Zauberſprüche und Formeln gedient haben, und zum andern solche, welche von der Zaubermacht nur zu berichten scheinen. Die erstern bestehen gegenwärtig meist aus ziemlich einfachen Worten, welche die Wünsche namhaft machen; in den andern, die kühner und dichterischer, scheint die ursprünglich wohl den Göttern zugeschriebene zauberische Machtvollkommenheit allgemach auf Menschen angewandt und übertragen zu sein.

18. Wider den Schlangenstich.

Ehstn. Uſi-ſönnad. Daß einzelne Ehsten wirksame Geheimmittel gegen den Schlangenstich besitzen und eine gewisse Herrschaft über Schlangen ausüben, wird glaubwürdig versichert. Die Frage nach der Farbe der Schlange, weist auf die S. 66 berührte Vorstellung. Eins mit unserm Liede ist die ausgeführtere finnische Schlangenbeschwörung, die Schröter übersetzt hat (Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 474), in der nur (V. 33 ff.) für Haar Farbe stehn müßte.

Midda karwa, Lenakene?
Kule, armas Lenakene,
Sure ſoo ſakſelane,
Kullo kuldane emanda!

Welcher Farbe biſt du, Lene?
Höre, holde Lene, höre,
Herrin du des weiten Moores,
Goldne Frau im Gras, dem welken!

Ehk oskan ſo ärra arwata.
Sarrapukarwa, ſiñikakarwa?
Oido karwa, orraſe karwa?
Mäe karwa, männi karwa?
Wõtta ſa wallo taggaſi,

Könnt' ich etwa dich erkunden?
Haſelfarben, trunkelbeerfarben?
Tümpelfarben, graſesfarben?
Hügelfarben, föhrenfarben?
Nimm den Schmerz du, nimm zurück ihn,

Te terweks teiſeks korraks!

Mach geſund zum andernmale!

19. Wider die Wölfe.

Ehstn. Hundi-lönnad; ein Bruchstück. Es ist, wie die heidnischen Gebete der Finnen lehren (s. Wolff a. a. O. S. 90), eigentlich ein Gebet an St. Georg um Schutz für die Herden, als deren Schirmherr er (für Kekri?) ehmals galt (s. Gressel's Marahwa Kalender 1839 im Anhang). Zugleich wird des Heiligen Name auf den Wolf, den man nicht gern geradezu bezeichnet, übertragen; Pühhajürri, d. h. heiliger Georg, ist eine bekannte Benennung desselben. Dies wirft auch auf andere Thiernamen ein Licht (s. Nr. 8 u. 16), denn wie in der deutschen Thiersage haben auch bei den Ehsten die Thiere Beinamen.

Pühha Jürri Jörgowits!
Lasf' mo karri kaugel käia!

Kela oma keñad kutsikad,
Et ei pudu puñast pulli,
Et ei kissu kirjud lehma,
Ei murra musta mullika,

Ei wõtta waewast wassikad,
Ei järrel jänud tallekest,

Egga obbo-warsakest.

Heil'ger Jürgen Jürgewitsch!
Laß die Herd' in Frieden fern gehn!

Wegre deinen schönen Welpen,
An den rothen Stier zu rühren,
An die fleck'ge Kuh zu fassen,
An dem schwarzen Rind zu reißen,

Mir das kranke Kalb zu nehmen,
Und das Waise word'ne Lämmchen,
Wie das Fohlen von dem Gaul.

20. Beim Schatzvergraben.

Die Vorstellungen, so die Ehsten mit Schätzen und Schatzgraben verbinden, rühren mehrfach an die anderer Völker. Viele meinen, auflodernde Flammen wiesen in der Johannisnacht, wo ein Schatz vergraben, und er stiege dann empor, was er auch jedesmal nach einem Opfer von drei schwarzen Thieren (vgl. Mittheil. aus d. livl. Gesch. IV, 491) thun müsse. Dies Opfer wäre zur Hebung des Schatzes unerläßlich, doch genügte es nicht. Der Einsenker des Schatzes flüsterte leise einen Spruch in die Erde, und nur der Glückliche, dem der Schatz bestimmt, würde sich dessen wie durch Eingebung bewußt. Das Zurücksinken eines Schatzes in die Tiefe wollen Viele, denen er nicht bestimmt war, gehört haben. Andere meinen, ein Schatz sei auch an einem Ringe welken Grases auf dem Boden leicht erkennbar, er steige aber nur in der Johannisnacht und sei auch dann von Geistern bewacht. Diese suchten seine Hebung zu verhindern; allem Spuk aber, den sie übten, müßte man ein unerschütterliches Schweigen entgegen setzen. (Meist nach Kreutzwald.)

Murro põue, mulla alla,

Sõmerliwa lihtinesa,
Sawwisilla süggawalla
Mattan maruka maggusa,
Kukkutan kullase kübbara,
Langutan lahhingi liwitsa,

Sõea sõlmitud sõlleda,
Õbbe elmed eide ehtil,
Kaela rahhada ränkusa,

In des Rasens Schooß, die Erde,

In den Kies hinab, den klaren,
Unter Thones tiefer Brücke
Bett' ich nieder das Beerlein süß,
Grab' ich unter den goldnen Hut,
Scharr' ich ein der Schlachten Beute,

Kriegesspangen, die geknüpften,
Silberperlen, Prunk der Mutter,
Halsgeschmeide, schwergewogen,

Waña ristid, rubla-tükkid,
Kanna - rahhad, rõngas-taalrid,
Puddu-rahha penikeſe,
Iſſa - iſſada pärritud,
Oma korjatud koppika.

Alte Kreuze, Rubelſtücke,
Henkelgulden, Reifenthaler,
Kleingeſchlagne Münzenſcherfe,
Meines Vatervaters Erbe,
Sammt dem Groſchen, ſelbſtgeſammelt.

Kolm olgo musta werre wenda,
Walge karwata koggoni;
Kolme ellola kägista:
Musta kukke, murro-arja,
Musta kaſi wai kutſika,
Kolmas agga musta mülla alta,
Musta mutti, mis ſilmata.

Sein 's drei Brüder ſchwarzen Blutes,
Ohn' ein weißes Haar jedweder;
Werd' erwürgt der Dreie Leben:
Eines Schwarzhahns, krauſen Kammes,
Eines ſchwarzen Katers, Hündleins,
Aber aus der Erde drittens
Eines Maulwurfs, ſchwarz ohn' Augen.

Tõuſeb tähte Jani tulda:
Tuldanago, naudikene!
Tulleb meſi kolme musta
Werre wäggeda wallama:
Tõusko kattel kahte jalga,
Kämla küruſe pealegi,
Kuulgo ſõñade killinad,
Taura tarkuſe tabbada!
Kui on meſi ema eksnud,
Solkino wõera ehk ſuggula:
Ei ſiis ſago ſajjatatud
Waña naudi ta näppuſa!
Naud jääb neitſina emada,
Labba lapſele pärrida!

Flammt Johannis Feuerzeichen:
Feuer ſprüh auch vor, mein Hörtlein!
Naht ein Mann, um der drei Schwarzen
Bluteskräfte zu vergießen:
Komm empor der Keſſel zwei Fuß,
Eine Handbreit auch darüber,
Höre, wie die Worte klingeln,
Wie des Gräbers Weisheit banne!
Hat gefehlt des Mannes Mutter,
Sich mit Fremden, Freunden miſchend:
Dann nicht falle der verfehmte
Alte Hort in deſſen Hände!
Maidlicher Mutter bleibt der Hort,
Eines edlen Kindes Erbtheil!

21. Gegen Zahnſchmerzen.

Da bekanntlich Finnen wie Ehſten Zahnſchmerzen durch Beſprechen zu heilen meinen, wobei freilich zugleich andere Geheimmittel angewandt werden, ſcheint der Schluß dieſes Gedichtes in der Faſſung **A** ſeine Beſtimmung deutlich genug kund zu thun. Uebrigens ſind dieſe Mittel nicht immer unwirkſam. Ein ſolches beſteht unter andern darin, und ich möchte hiebei an den Eingang von **A** erinnern, daß der Kranke zuvörderſt mit drei Holzſplittern, die ihm der Ehſte reicht, das Zahnfleiſch blutig ritzt; worauf ſie der Heilkünſtler nachmals in den Stamm eines lebenden Baumes feſt einſchlägt. Andere wenden drei Aehren an.

Die Faſſung **B**, aus neuerer Zeit, zeigt die Aufklärung derſelben. Der alte Glaube wird von der Jugend verachtet und thatſächlich verworfen. Die unheimlichen Zauberfiſche geben eine angenehme Speiſe ab.

A.

Kuusk on ſure Kuremala,
Lahhe lep on Länemala,
Kask on Arjo karjatela;
Ühte jured jookſenemmad,
Ühte ladwad langenemmad.

Hoch in Kurland ſteht die Kiefer,
Edel in der Wiek die Erle,
Steht an Harriens Steig die Birke;
Und in Eins die Wurzeln wachſen,
Und in Eins die Wipfel wehen.

Jöggi jookſeb alta juurde,

Fließt ein Fluß von ihren Wurzeln,

Kolmet ſuggu kallo ſees:
Drin der Fiſche drei der Sippen:

Üks on ſiga ſelja musta,
Einmal Schnäpel ſchwarzen Rückens,

Teine augi alli ſelja,
Zweitens Hechte hellen Rückens,
Kolmas löhhe laia lauko.
Drittens Lächſe lichter Stirnen.
Wöttin minna kalla kätte,
Hub ich mit der Hand den Fiſch aus,

Wiſin minna kalla koio.
Führte heim den Fiſch nach Hauſe.
Akkan kallad ketamaie
Anhob ich den Fiſch zu ſieden
Iſa pitkilla pinnula,
Mit des Vaters feinen Spleißen,
Wenna laia laastudella.
Mit des Bruders breiten Spänen.

Kalla akkas räkimaie:
Und der Fiſch hob an zu ſprechen:
Ei mind todud toreesta,
Nicht gebracht bin zu den rohen,
Egga todud werskeesta.
Noch gebracht ich zu den friſchen.
Jo todi laulemaie,
Ich bin hier, nur um zu ſingen,
Laulemaie, lulemaie.
Um zu ſingen, um zu klingen.
Ma laulan, miks ei laula?
Sing' ich, wie ſollt' ich nicht ſingen?

Ma laulan merre murruſt,
Sing' ich um das Meer zur Matte,

Merre pohja pöllo maaſt,
Meeres Tiefen um zum Acker,
Merre kaldad kallaſt,
Meeres Ufer um zum Fiſche,
Merre liwa linnakſeſt,
Meeres Flötzſand um zum Malze,
Monne kele moiſteſt,
Um zu mancher Zunge Kenner,
Ammaste awwitaiaſt.
Um auch zu der Zähne Helfer.

B.

Leppa kaswis liñna tela,
Wächſt am Weg zur Stadt die Erle,

Kaske Harjo karjamala,
Auf der Huth die Birke Harriens,
Kuuski ſuri Kura mala,
Hoch im Kurenland die Kiefer,
Tamme Tarto ma raiala;
An der dörpter Mark die Eiche;
Ühte jured jookſenewad,
Und in Eins die Wurzeln wachſen,
Ühte ladwad langenewad.
Und in Eins die Wipfel wehen.

Jöggi jookſis alta jure,
Floß ein Fluß von ihrer Wurzel,
Hallik jure järe peälta.
Auf der Wurzel eine Quelle.

Seäl jöes kallad kaddalad
Dort im Fuß fährliche Fiſche
Kaddalaſa kaldaaſa,
Vor den fährlichen Geſtaden,
Maddalaiſa maweeſa;
In der Fluren flachen Fluthen;
Särjekesſed ſeästa wette,
In der Stauung Bächen Bleier,
Kammeliad ſuud köwweras.
Schollen mit dem ſchiefen Munde.

Kes ſe töi kallad jöesta?
Wer entführte dem Fluß die Fiſche?

Kaddalasta kaldaasta,
Von den fährlichen Geſtaden,
Maddalasta maweesta,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Särjekesſed ſeästa weesta?
Bleier aus der Stauung Bächen?
Külla pois, mo wennikenne,
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder,

Seep ſe töi kallad jöesta
Der entführte dem Fluß die Fiſche

Kaddalasta kaldaasta,
Von den fährlichen Geſtaden,
Maddelasta maweesta,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Särjekesſed ſeästa weesta.
Bleier aus der Stauung Bächen.

Kes olli kerge ketamaie?
Wer war keck denn, ſie zu kochen.
Külla tüdruk, neitſikenne,
Dies des Dorfes Maid, die Jungfrau,

Se olli kerge ketemaie,
Die war keck wohl, ſie zu kochen,
Eddus ette töstemaie,
Flink bereit, ſie vorzuheben,
Laddus lauale ladduma.
Traulich, auf den Tiſch zu ſtellen.
Kes ſe ſöökſe kitelekſi?
Und wer pries ſie an zur Speiſe?
Külla pois, mo wennikenne,
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder,

Seep ſe ſöökſe kitelekſi!
Ei, der pries ſie an zur Speiſe!

---

22. Das Sichelwerfen.

Ehstn. Sirpi-wiskama. Dies Lied, in der Fassung **B** aus neuerer Zeit, hat hier eine Stelle erhalten, weil die Kraft der Worte bei der Frage an das Schicksal schwerlich ohne geheimnißvolle Einwirkung gedacht wird. Um zu sehn, wer von den ledigen Schnitterinnen zuerst werde Braut werden, treten sie, gewöhnlich nach Beendigung des Roggenschnittes, singend zusammen, beugen sich wie beim Schnitt mit den Köpfen zur Erde und werfen die Sicheln über die Schulter rückwärts. Diejenige, deren Sichel sich am weitesten entfernt hat, wird für die Glückliche gehalten. (Nach Kreutzwald's Angabe.)

Die Fassung **B** verbindet hiemit noch eine zweite Vorschau. Wenn die Mädchen ihren Weg durch Gebüsch und Waldung nehmen, pflegen sie einen Ton mit kräftiger Stimme möglichst lang auszuhalten, was lallotama heißt, und einen scharfen Gegensatz gegen das Jodeln in Gebürgsgegenden bildet. Auch diese Vorschau mag alt sein.

A.

Sirrise, sirrise, sirpikenne,
Sause denn, sause denn, Sichelchen,

Kellise, kellise, köwwera rauda!
Klirre denn, klirre denn, krummer Stahl!

Kes se meist mehhele lähhäb,
Wer von uns zum Manne wallet,

Se sirpi eli mingo!
Deren Sichel dringe weitest;

Kes se meist koio jääb,
Wer von uns zu Haus muß harren,

Se sirpi mahha waiogo!
Deren Sichel sinke nieder!

B.

Sirrise, sirrise, sirbikenne,
Sause denn, sause denn, Sichelchen,

Kollise, kollise, köwwer raud!
Klirre denn, klirre denn, krummer Stahl!

Kelle sirp nüüd ette jouab,
Deren Sichel weitest langet,

Selle wasto peigmees souab.
Her zu der ein Bräut'gam hanget.

Kasime kermeste koio pole,
Hurtig nach Hause denn heimgekehret!

Lähhäme lauldes läbbi metsa:
Wenn wir nun singend den Wald durchwandern:

Kelle heäl seal selgest kostab,
Deren Kehle rein dort klinget,

Sellel' peigmees mütsi ostab!
Der die Haub' ein Bräut'gam bringet!

23. Rossesżwang.

Merkwürdig ist dieses Lied oder vielleicht Bruchstück eines Liedes wegen der Eintheilung in Strophen, was im Ehstnischen sehr selten Statt hat.

Kui minna hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,
Ei jouaks hobbo weddada,
Musta runa muigutada.

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Nicht das schwarze Roß mehr schleppen.

Kui minna hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,
Ei jouaks hobbo weddada,
Körwi runa köigutada.

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Nicht das braune Roß mehr rücken.

Kui minna hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen,

Ei jouaks hobbo wendada,
Laugo runa ligutada.

Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Nicht der Bläße Roß sich rühren.

Kui minna hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,
Ei jouaks hobbo weddada,
Linna agga lakka ligutada.

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Nicht die leingemähnte laufen.

Kui minna hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,
Ei jouaks hobbo weddada,
Wesli ei halli weretada.

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Nicht die wassergraue wenden.

24. Zaubermacht des Gesanges.

Hier sind vier Lieder von der Zaubermacht des Gesanges zusammen gestellt, weil sie, wenn auch nicht eigentlich verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichtes, doch sowohl in manchen einzelnen Zügen, als auch im hüpfenden Punkte des Grundgedankens zusammen treffen. Dies zeigt auch die in allem Wesentlichen einstimmende und die einzelnen Züge jener vereinigende finnische Rune „Der Sänger" bei Wolff a. a. O, S. 169, und bei Schröter, Finnische Runen, S. 82 ff.

Zu der Fassung **A** bemerke ich, daß sie vielleicht ein Wechselgesang ist; zu der Fassung **B**, daß Pursa, Pamma, Kurra Dörfer, Schworbe eine Landzunge in Oesel sind; zu der Fassung **C** Z. 9, 12 und 18, daß Pater ein Halsschmuck der Mädchen ist, in einer mit einem Kreuz gezierten Silberplatte bestehend; Näbs (Cyprinus muraenula) ein kleiner Fisch in Landseen, und Oberpahlen ein Bezirk und Flecken in Livland ist; zur Fassung **D**, daß die Ehsten, um Raum zu gewinnen, größere Vorräthe zerschlagenen Brennholzes in Haufen aufzustellen pflegen, die großen Heuschobern ähnlich sehn.

A.

Kui minna hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,

Pisfokenne pillamaie,
Weikenne weretama:
Ei mind joua ohjad hoida,
Ohjad hoida, köied köita,

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen,

Ich, die Kleine, kund zu geben,
Die Geringe, herzusagen:
Können mich nicht Zügel zwingen,
Zügel zwingen, Bande binden,

Pilwed pikka jo piddada,
Taewas laia tallitfeda!

Ütlen ümber teifepiddi,
Warfi wanna järje peäle:
Ohjad agga hoidko hobboft kiñni,
Köied köitko koormad kiñni,
Pilwed pitka wihma kiñni,
Taewas agga laia lunda kiñni.

Nicht die weiten Wolken hemmen,
Nicht der hohe Himmel zähmen!

Stimm' ich um zu andrer Weise,
Eben in die alte Ordnung:
Mag das Roß der Zügel zwingen,
Bande fest die Bürde binden,
Hoch den Schnee der Himmel halten,
Weite Wolken wohl den Regen.

Nenda agga, nenda agga, wennikenne,
Nenda agga meile, kes teab teile?

Bei uns, bei uns, liebster Bruder,
Also steht es, Euch wie geht es?

B.

Üks nüüd ütleb: laula, laula!
Teine ütleb: laula, laula!
Minna agga laulan; miks ma'p laula?

Sagt der eine: singe, singe!
Sagt der andre: singe, singe!
Singen? Wohl, warum nicht säng' ich?

Kui minna hakkan laulamaia,
Laulamaia, laskemaia:

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen:

Tulge fiis, kubjad, kulamaia,
Wifi walda watamaia,
Waefed, fiis wärrate peält,
Rikkad, rikko kattukfilta,
Ikka minno laulo kulamaia.

Tretet, Treiber, her zu hören,
Fünf der Gaue vor zu schauen,
Arme, nieder ihr vom Thore,
Reiche, ihr vom Rand des Daches,
Um meine Lieder anzuhören.

Kui minna hakkan laulamaia,
Laulamaia, laskemaia:

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen:

Ei mind wöi ſiis ohjad hoida,
Ohjad hoida, köied keelda,
Egga ſuitſed mind ſurruda,

Egga päitſed mind piddada,
Merri musta melitleda,

Taewas laia taltſudleda!

Ma laulan merred murrukſi,
Merre äred ätſeekſi,
Merre pohjad pöllo maakſi,
Merre kiwwid killingekſi,
Merre liwa litterikſi;
Edde-wäina tatterida,
Keske-wäina kero kaero,
Wäina otſa kaerokesſi;
Wäinanaswadnaeris-maakſi
Wäina lappaja linnoja.

Kui ma hakkan laulamaia,
Laulamaia, laskemaia:

Enne ſiis pudub Purſa puista,

Purſa puista, Pamma maista,
Kurra kuiwista kallusta,
Sörwe ſäre ſäinoesta,

Enne kui minno ſönnusta.
Mul on koddo kotti täwwed,
Ahjo peäl mul hatto täied,

Parſil mul pallaka täied,
Wodis ue tekki täied.
Kui o tarwis, taas ma laulan!

Können mich nicht Zügel zwingen,
Zügel zwingen, Bande bannen,
Nimmer Zäume mich zwängen ein,

Nimmer Halftern mich halten auf,
Nicht das Meer, das ſchwarze, ſchwicht'gen,
Nicht der hohe Himmel hemmen!

Um ſing' ich das Meer zur Matte,
Meeres Ufer um zu Blumen,
Meeres Tiefen um zum Acker,
Meeres Steinchen um zu Münzen,
Meeres Flötzſand um zu Flittern,
Singe vor den Sund Buchwaizen,
In des Sundes Mitte Saaten,
An des Sundes Ende Hafer;
Sundes Riff zum Rübenlande,
Auf des Sundes Felſen Flachs hin.

Wann zu ſingen ich beginne,
Wann zu ſingen, wann zu jauchzen:

Wird des Walds eh Purſa mangeln,

Waldes Purſa, Landes Pamma,
Friſchgedörrter Fiſche Kurra,
Eh der Karpfen Schworbes Nehrung,

Eh's an meinen Worten mangelt.
Heim mir ſind gefüllt die Säcke,
Auf dem Ofen voll die Kappe,
Auf dem Balken voll das Bettuch,

Voll des Lagers leichte Decke.
Wann es noth thut, weiter ſing' ich!

C.

Kui lähhen kike kikemaie,

Kige lauda lalemaie,
Olleks mo äle ennelini,

Wanna äle waskelini:
Ma lalaks merred möokſi,

Merre äred ädikakſi,
Merre kaldaad kallukſi,
Merre liwad linnakſekſi,
Merre paed paterekſi!

Äle widud ädikakſi,
Kurgo kuiwakſi kallakſi,

Rinnad Riga räbuſekſi.
Tulle koio, älekenne,
Tulle koio kutſomatta,
Sönnumi lähhetamatta!
Källi käimatta järrele!

Arjo attad, liñna litſid,

Pöltſa-ma poled pagganad,
Ärge ſöge mo ſüddata,
Ärge joge mo jummeta,

Egga mo eada älekesta!
Laſl' mo äle ästi käia,
Kurko kullasti kummada,
Na kui Rootſi rogu-pilli,

Talliñna parras paſun!

Kus mo äle kulunekſi,

Señna metſi murdunekſi,

Wann ich zur Schaukel gehe ſchaukeln,

Auf dem Sitz der Schaukel ſingen,
Stimmte wie ehmals meine Stimme,

Meine ehrne alte Stimme:
Sänge die Meer' ich um zu Meth,

Meeres Küſten um zu Eſſig,
Meeres Ufer um zu Ahle,
Meeres Flötzſand um zu Malze,
Meeres Platten um zu Patern!

Ach, die Stimm' iſt Eſſig worden,
Gar zum trocknen Fiſch die Gurgel,

Rauh die Bruſt zu Riga's Räbſe.
Kehre heimwärts, holde Stimme,
Kehre heimwärts, ungeheißen,
Ohn' daß Bothen zu dir eilen
Nach dir ſchicke die Schwägerin!

Harrien's Hunde, ſtädt'ſche Strunzen,

Oberpahlen's halbe Heiden,
Naget nicht an meinem Herzen,
Schlürfet nicht an meiner Schönheit,

Noch an meiner milden Stimme!
Laſſet ſpielen meine Stimme,
Golden meine Gurgel ſchallen,
Gleich wie Schwedens ſchöne Flöte,

Revals rauſchende Poſaune!

Wo meine Stimme zu verſtehn iſt,

Möchten bald die Büſche brechen,

Puud pikkad lähwad pinnusse,
Allud rita jo aiasse,
Ilma norita mehheta,
Terrewatta kerweetta.

Hohe Bäume bilden Klaftern,
Scheiter schon die Reihn im Hage,
Sonder junger Männer Zuthun,
Sonder angeschärfte Aexte.

D.

Metsa-luggu.

Ellise, ellise, metsa,
Köllise, köllise, körbe,
Hüa wasta, iekenne,
Laula wasta, lanekenne,
Minno hea heäle wasta,
Ja minno kulla kurgo wasta,
Lahhedama laulo wasta!

Kuhho heäli kulunekši,
Siñna metsa murdunesse,
Isse puud pinnoje lähwad,
Hallud ristati aiawad,
Süllad oue sünnitawad,
Kuhjad oue kukkutawad,
Ilma norita mehhita,
Terrawata kirweeta.

Waldlied.

Klinge du, klinge du, Waldung,
Schalle du, schalle du, Haide,
Halle wieder, halle, Hainlein,
Töne wieder, o du Wüstlein,
Wider meine weiche Stimme,
Wider meine milde Kehle,
Wider mein Lied, das lieblichste!

Wo die Stimme zu verstehn ist,
Möchten bald die Büsche brechen,
Selbst die Bäume bilden Klaftern,
Kreuzweis schließen sich die Scheiter,
Schreiten vor zum Hof die Schober,
Häufen sich im Hof die Lachter,
Sonder junger Männer Zuthun,
Sonder angeschärfte Aexte.

---

25. Wirkung des Gesanges.

Der Schluß erinnert an Wäinämöinen's Gesang, dem die Fische lauschen, s. Kalewala XXI (Castrén II, 92), und Verhandl. der g. ehstn. G. I, 43. Hienland ist die Insel Dagden, Kappel ein Landgut in Wierland.

Öekesled, ellakesled,
Teme öhtale illuda,
Päwa minnesse mennoda!
Illo kulub Hio-male,
Menno meie moisaaie.

Lewwala leppad lehhiwad,
Kabbalas kasled jämmedad.
Seält jookseb jöggi köwwera;
Seäl jöes kallad kawwalad.
Siad sured, seljad mustad,
Löhhed laiad, laugud otsas,
Haugid pikkad, pead jämmedad,
Need seisid selli merressa,
Halledaisa hallikaisa,
Lippi lappi lanedesa.

Ei, ihr Schwesterchen, ihr Holdchen,
Laßt uns in den Abend jauchzen,
Tönen in des Tages Scheiden!
Hallt bis Hienland das Jauchzen,
Ein zum Herrnhof unser Tönen.

An der Schwelle wehn die Erlen,
Breite Birken wehn in Kappel.
Dorten fließt ein Schlängelflüßchen;
Dort im Flusse schlaue Fische.
Schöne Schnäpel, schwarzen Rückens,
Breite Lächse, bunter Stirnen,
Lange Hechte, dicker Häupter,
Aufrecht stehn sie in dem Meere,
In dem klagereichen Quelle,
Hin und wieder in den Wellen.

---

26. Die Traumdeutung.

Auf Träume wird vielfältig geachtet, und nicht bloß von den Ehsten. Vor und nach Z. 5 scheint je eine Zeile ausgefallen.

Maggasin Marri mäela,
Näggin und maggadessa:

Wigipu toa eessa,
Kollapu koia läwwela,
Arrokask on aida tele.
Minno ella eidekenne,
Moista mo unnenäggoda!

„Mis on festa moistemista,
Mis on enne moistatetud,
Ülles polele ööldud,
Ülle pole moistatetud?
Wigipu, sul jodi winad,

Kollapu, sul käisid kosjad,
Ounapu, sinno önnekenne,
Arrokask, so armokenne,
Sarrap', suri saianaene."

Auf Maria's Hügel schlummernd,
Schaut' ich einen Traum im Schlummer:

Vor dem Haus einen Feigenbaum,
Vor der Schwell' einen Färberbaum,
An dem Speicher die Ackerbirke.
Meine holde milde Mutter,
Deute mir doch mein Traumgesicht!

„Was ist da noch auszudeuten,
Was vorher schon ward gedeutet,
Ausgesprochen ist zur Hälfte,
Ueber die Hälft' ist ausgedeutet?
Feigenbaum, man trank dir Wein zu,

Färberbaum, die Freier kamen,
Apfelbaum, das ist dein Glücke,
Ackerbirke, das dein Liebster,
Nußbaum, das die Frau des Gefolges."

27. Das Haus des Zauberers.

Wenn auch die Dichtung Einzelnes in diesem Liede ausschmückend hinzugefügt haben mag, so ist doch bei der großen Bedeutung, welche bei Ehsten und Finnen Zauberei und Zauberer hatten, unbedenklich anzunehmen, daß die Wohnungen der letztern nicht bloß Zaubermittel mancherlei Art (vgl. Rühs, Finland u. s. Bewohner, S. 297) in sich bewahrt, sondern zum Theil selbst aus ihnen bestanden haben, und, wie der Schluß andeutet, zauberkräftig geweiht worden sind. Uebrigens erscheint die Einrichtung des wie gewöhnlich mit Stroh gedeckten, aber mit Schnitzwerk gezierten Hauses dem Ueblichen wohlversehner Bauerhäuser gemäß gedacht.

Kiir (Z. 2) oder Ilmakiir, d. h. Wetterstein, heißt nach O. W. Masing ein großer Felsblock in Finnland, der die Eigenschaft eines natürlichen Barometers besitzt und jedesmal vor dem Eintritt eines Regens seine Farbe verändert. Aehnlich ist die Vorstellung der Ehsten von Kälte- und Wärmesteinen, die, jene im Sommer, diese im Winter, in den Quellen liegen und denselben ihre Eigenschaften mittheilen sollen. Auch die Werkzeuge der Bauleute (Z. 3 f.) sind wieder Zaubermittel, Hexenschnüre und aus Hexenknochen zusammen gefügte Richtmaße.

Wihtelauad (Z. 16) sind an die Dörrstangen befestigte Bretter, welche die Bestimmung haben, zum Schwitzbade zu dienen; kukke pennid (Z. 23) sind zwischen den Kehlbalken der Dachsparren besonders aufgestellte dünne Stangen, auf denen die Hühner ihren Ruhesitz nehmen. Das Aestrich (Z. 25 f.), aus Urlehm und Stengeln des Kundels (wilden Thymians), eines beliebten Zauberkrauts, zusammen geknetet, ist vom Winde getrocknet. Windholm (Z. 31) ist vielleicht nur dichterische Bezeichnung einer Insel, die wegen Zauberei berühmt gedacht ist. (Nach Mittheilungen Kreutzwald's.)

Targa tarre tammeſt tehtud,
Nurga-kiwwid põhja kiruſt,
Nõija lulal loditatud,
Some ſolal ſortſitatud.

Nöggis-mustad nõija-nörid
Teggid nurgad nurgelisſeks,
Teggid wilud wikkelisſeks,

Painutaſid ſeina palka
Parrajaste parimaie.
Päddajaſt on alluspakkud,
Kuſe tüwwiſt küruspakkud,
Ukſe pidad pihlakasta,
Läwwe lauad läne-leppaſt,
Läwwe pakkud paakſa-puusta,
Parred ſirrewa pärnasta,
Wihte-lauad wahterasta,
Toa laggi tomingasta,
Sarra-puſeſt ſarrikada,
Kaddakaſeſt kattusridwad,
Kirjuſt kaſſeſt kattuslauad,
Olli-pennid õuna-puusta,
Teiſed pennid peneſt puusta,
Kuusmanniſt kukke pennid,
Talla puud ollid jallakasta,
Toa põrrand põlwe ſawwiſt,

Kaetisrohhu ragudesta,
Sammudega ſõtkutud,
Tuleſt tükki wallatud.

Põhjaſt tullid pobbiſejad,
Lane metſaſt lauſonaiſed,

Tulis-ſareſt tuſeltajad,
Someſt ſola-puhhujad.

Eichen iſt des Weiſen Wohnung,
Nordens Wetterſtein' Eckſteine,
Lothrecht gelegt am Herenbein,
Feſt gefeit mit Finnlands Salze.

Rußesſchwarze Herenſchnüre
Maßen ab die Ecken eckrecht,
Maßen ab des Schnitzwerks Merke,
Wägten grad der Wände Balken,
Sie auf's paſſendſte zu paaren.
Föhrenblöcke baun den Grundbau,
Tannenſtürze Böck' und Blöcke,
Ebereſchen Thürenſtänder,
Haidenerlen Schwellenhalter,
Faulbeerbäume Schwellenbohlen,
Lange Linden Daches Latten.
Quäſtebretter bot der Leinbaum,
Vogelkirſchbaum der Kammer Decke,
Sparren dar die Haſelſtaude,
Daches Stangen der Wachholder,
Daches Bretter bunte Birken,
Apfelholz des Strohes Stützen,
Stattlich Holz die andern Stützen,
Strieſenholz des Hahnes Stege,
Streckgebälke Rüſterbäume,
Und des Zimmers Aeſtrich Urlehm,
Mit des Kundelkrautes Stengeln
Von den Ferſen feſtgetreten,
Und vom Wind in Eins gegoſſen.

Her von Norden zogen Zaubrer,
Aus der Haide Hain Spruchheren,
Her von Windholm Handaufleger,
Von der Finnen Flur Salzbläſer.

Katholische Erinnerungen.

Wenige Jahre später, als Luther die Reformation der römisch-katholischen Kirche begonnen, wurden ihr auch die Ehsten zugeführt. Was sich bei ihnen von Erinnerungen an den Katholicismus findet, muß daher in ziemlich mittelalterlicher Gestalt erscheinen. Die Namen der bedeutendsten Heiligen haben sich erhalten, zumal diejenigen, an welche sich die Ordnung landwirthschaftlicher Verrichtungen und gar mancher Aberglaube, zum Theil sicher noch aus heidnischer Zeit stammend, angeknüpft hat. Ja, mancher Heilige scheint lediglich an die Stelle eines heidnischen Gottes gesetzt gewesen zu sein (s. oben die Einleitung zu Nr. 19). Vor allen hatte indeß die gnadenreiche Mutter Gottes, welche nicht nur dem Verderben wehrte, sondern auch die irdische Wohlfahrt und das ewige Heil der Menschen in allen Verhältnissen förderte, eine hohe Verehrung gefunden. Insbesondere ward sie auch, nach jenem allgemeinen Glauben des Mittelalters, daß sie den Kreißenden Hülfe leiste (s. die Zeugnisse darüber bei H. Hoffmann, holländische Volkslieder, S. 119 f.), der auch bei den Letten Eingang erhalten, als Schirmerin der Wöchnerinnen verehrt. Vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhange.

---

28. Die Wöchnerin.

Ehstn. Nurganaene, d. h. buchstäblich Winkelweib, obwohl gegenwärtig das bei jeder vollständigen Bauerwohnung vorhandene warme Badehaus meist der Ort der Niederkunft zu sein pflegt. In dem Liede sind Erzählung und die Worte der betheiligten Personen selbst wunderlich gemischt, was sich indeß auch sonst im Ehstnischen findet. Die das Lied vorsagende Ehstin hatte aber in dieser Hinsicht nur anzugeben gewußt, daß von Z. 2, gleich wie von Z. 73 an die Mutter der Kreißenden spreche; die Vertheilung des Uebrigen ist darum willkührlich. Zu Z. 21 ff. bemerke ich, daß sie wohl das zeitweilige Aufhören der Wehen und deren Wiederkehr andeuten, zu Z. 32, daß in einer sehr gebräuchlichen bildlichen Redeweise das Kreißen selbst der meist sehr kräftigen Wöchnerinnen als das Einstürzen des Ofens, der Ofenecke, des Ofengewölbes bezeichnet wird. Z. 48 ff. erscheint neben der heiligen Jungfrau auch der Heiland barmherzig und bringt allmächtige Hülfe, ob nach deutschen Vorstellungen oder eigenthümlich ehstnischen Begriffen, ist mir nicht bekannt geworden. Weiteres über das Verfahren bei der Niederkunft s. bei Luce, Wahrheit u. Muthmaßung Beytrag zur ältesten Gesch. d. Insel Oesel, S. 93 ff.

	Die Wöchnerin.
Hüwwa Maarja, ella Maarja!	Heil'ge Maria, holde Maria!
Emma.	Die Mutter.
Hüa ikka Jelukesta, Maenitse ikka Mariata!	Immer ruf empor zu Jesus, Anfleh immer vor Maria!
Nurganaene nörgukenne,	Wöchnerin, du schwaches Weiblein,

Tuhhat kord käid toawahhed,
Sadda kord käid saunawahhed,
Ilma wõta, wõ käesse,
Ilma tannota, tanno peusse.
Nelli nurka toassa,
Keik sa nurgad nuttustasid,
Nelli seinata toassa,
Keik sa seinad seisatasid,
Istemed ärra iggasid.

Tausendmal wallst du hin und wieder,
Hundertmal hin zum Badehause,
Gürtellos, den Gurt in Fingern,
Haubenlos, die Haub' in Händen.
Sind vier Ecken in der Stube,
Und du weinst in allen Ecken,
Stehn vier Wänd' auch in der Stube,
Und du weilst an allen Wänden,
Ueberdauerst alle Sitze.

Hüetakse Jesukesta,
Maenitseta Mariata:
Tulle tuppa, Jesukenne!
Perre nuttis alla pinki,

Lapsed nutsid alla laua,
Kasa nuttis kamberisa:

Hüwwa Maarja, ella Maarja!

Jesulein wird angerufen,
Angeflehet auch Maria:
Jesulein, o komm zur Kammer!
Unterm Sitz weint das Gesinde,

Weinen unterm Tisch die Kinder,
Weint der Mann in dem Gemache:

Heil'ge Maria, holde Maria!

Nurganaene norokenne

Läbbi läks siis kolme metsa;
Üks olli metsa ounapuine,

Teine olli wahterane,
Kolmas kibbowitsa metsa.
Tusad jäwad tomingaie,

Wallud jäwad wahteraie,

Kibbedad kibbopu külge.

Wöchnerin, das junge Weiblein,

Wandert durch der Wälder dreie;
War der ein' ein Wald voll Aepfel,

War der andre voller Ahorn',
War ein Dornenwald der dritte.
Blieben die Aengste bei dem Faulbaum,

Auch die Schmerzen an dem Ahorn,

Blieb die Drangsal an dem Dornstrauch.

Tusad tullid ennese tungi,

Wallud kase walgusteti,

Drängend kehrten doch die Aengste,

Angeschürt zugleich die Schmerzen,

Tullid tusele tubbaje,

Oigete ahjo ette.

Kehrten zur Angst in der Kammer heim,

Eben vor die Esse selber.

Die Mutter.

Hüa ikka Jesukesta,
Maenitse Mariata!

Immer ruf empor zu Jesus,
Anfleh immer vor Maria!

Die Wöchnerin.

Tulle tuppa, Jesukenne,
Tulle ürrike tubbaje,

Ürrikesseks ahjo ette!
Hea Maria, helde Maria!

Jesulein, o komm zur Kammer,
Komm ein Stündlein in die Kammer,

Auf ein Stündlein an die Esse!
Hehre Maria, hohe Maria!

Nurganaene norokenne,

Üks jalg jo haua seesa,
Teine haua järe peäla,

Ootsid hauda langewa,

Kirrikuse kantawa.

Wöchnerin, du junges Weiblein,

Einen Fuß schon in dem Grabe,
An des Grabes Rand den andern,

Dachtest, daß in's Grab du sänkest,

Daß man dich zur Kirche trüge.

Tulli tunnike tubbaje,
Ürrikesseks ahjo ette.
Siin tuigub naene tusalinne,
Wagub naene waewalinne.

In die Kammer kam die Stunde,
Auf ein Stündlein an die Esse.
Wanket hier das Weib in Aengsten,
Aechzt das Weib in ihren Wehen.

Jesus kulis kamberista,
Pühha Maarja akkenasta.

Jesus hört es aus der Kammer,
Her vom Fenster die heil'ge Jungfrau.

Siis ütles Jesus Mariale:
Hea Maria, ella Maria,
Kül siin Jesus hüetakse,
Pühha aino arwatakse.

Da sprach Jesus zu Maria:
Hehre Maria, holde Maria,
Hier wird Jesus angerufen,
Heil'ges hier gedacht alleine.

Siis tulli Jesus tubbaje,

Stieg dann ein zur Stube Jesus,

Ja astus Maria akkenasſa.	Trat in's Fenſter vor Maria.
Jeſusſel ölled öllale,	Stroh trug auf der Achſel Jeſus,
Marial padjad kaendelasſe;	Betten auf dem Arm Maria;
Wadis naeſe wodeesſe,	Leitete das Weib auf's Lager,
Pened penije linnasſe,	Es, das fein', in's feine Linnen,
Peente pitkie linnadesſi.	In die feinen langen Linnen.
Kaks ſai peada pealukſele,	Lagen im Lager zwei der Häupter,
Nelli reita wodeesſa.	Vier der Schenkel in dem Bette.
Ütles Jeſus Mariale:	Sagte Jeſus zu Maria:
Joſe, Maria, joua Maarja!	Eile Maria, fleug Maria!
Lö kinni kirriko ukſed,	Thue zu die Thür der Kirche,
Katta kinni kalmo kaſi:	Deck den Deckel zu des Grabes:
Naene widud wodiesſa,	Ward das Weib gelegt in's Lager,
Kaks ſai peada peadaasſe,	Zwei der Häupter auf das Kiſſen,
Nelli reita wodeesſa.	Vier der Schenkel in das Bette.
	Die Wöchnerin.
Aitümma Jummale!	Dank dir, Herr, für deine Hülfe!
Jeſus olli tunnike toaſe,	Jeſus war die Stund' im Zimmer,
Ürrikesſeks ahjo ette.	Auf ein Stündlein an der Eſſe.
Emma.	Die Mutter.
Hüa ikka Jeſukesta,	Immer ruf empor zu Jeſus,
Maenitſe ikka Mariatta!	Anfleh immer vor Maria!
Nurganaene norokenne,	Wöchnerin, du junges Weiblein,
Ülles tösta kakſi kätta,	Heb empor die Hände beide,
Kakſi kätta, kümme küünta!	Hände beide, zehen Finger!
Perre ſiis naeris alla pinki,	Unterm Sitz lacht das Geſinde,
Lapſed naerſid alla laua,	Lachen unterm Tiſch die Kinder,
Kaſa naeris kamberisſa.	Lacht der Mann in dem Gemache.
Siis öllut todenakſe,	Dann ward Bier herbeigetragen,
Wihha wina kannetakſe.	Weins herbeigebracht, des bittern.

---

28. Die Martinsbettler.

Ehſtn. Sandi-Mardid, d. h. Bettel-Martine. Wie in Deutſchland und anderweit an Feſtvorabenden Kinder und junge Leute von Haus zu Haus gehn, ein Lied abſingen und um eine Gabe bitten (ſ. Hoffmann, holländ. Volkslieder, S. 70 ff.), in Elberfeld namentlich auch am Vorabend des Martinstages (ſ. Firmenich, Germaniens Volksſtimmen I, 424 f.), ſo ziehn auch junge Ehſten, wie die im Lande angeſeſſenen Schweden und Deutſchen, am Abend des 9. Nov. vermummt umher. Die Ehſten aber treten unter Anführung des Vaters Martin, der aus einem über die Schulter hangenden Bettelſack eine Handvoll Korn als Glückszeichen in die Stube ſtreut, ſingend und Poſſen treibend in die Häuſer und erbitten ſich eine Gabe an Eßwaaren. An manchen Orten empfangen ſie dann auch eigens zu dieſem Zweck von Gerſten- oder Waizenmehl gebackne Martinsbrötchen. Beim Weggehn tanzen ſie und wünſchen, bereits außerhalb des Hauſes, demſelben alles Glück. Die empfangenen Geſchenke werden am nächſten Tage gemeinſam verſchmauſt. Dieſe Sitte ſcheint aus dem Mittelalter zu ſtammen, wenn auch die Bemerkung Herodot's, daß Kinder zu Samos von Haus zu Haus des Homeros Εἰρεσιώνη geſungen, um eine Gabe zu erhalten, darauf leitet, der deutſchen Sitte eine heidniſche Grundlage zu vermuthen. Vgl. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 214.

Die Faſſung **B** Z. 13—17 angegebenen Beſtimmungen ſind herkömmlich und auch ſonſt gebräuchlich. Am St. Jürgenstage z. B. wirft manche Hauswirthin die Ruthe, mit der ſie die Herde ausgetrieben, auf's Dach oder ſteckt ſie in's Vordach, und ſpricht: karja ön on kattukſele. S. Greſſel's Ma-rahwa Kalender 1839 im Anhange.

A.

Terre, terre, perrekenne! Gruß dir, Gruß dir, o du Häuschen!

Terre, perre naesokenne!
Wötke wasto Mardikesti!

Mardid polle maasta tulnud,
Mardid tulnud taewaasta;
Hobbedasta örda möda,
Möda kullasta körrendad.

Perremees, perremehhike!
Perrenaene, naesoke!
Wötta se wotti warnasta,
Kepsi miñna kelderista,
Kapsi miñna kammerisa,
Ülle oue oneesa.

Otsi worsti otsakesta,
Katsu käkki rasokesta,
Sandi-Mardi maugokesta.

Aitumma, perrewannemad!
Üwwa andi andamasta!
Teile tousko tömmud lehmad,
Üllenäggo üsna mustad!

Sead siukad siggigo,
Laiad lattakad emmised,
Pitke putke pörsokesed!

Gruß dir, du des Hauses Fraue!
Gütig nehmt die Martinsgäst' auf!

Nicht von der Erde nahn die Martine,
Martine nahten her vom Himmel;
Silbersäulen ging's vorüber,
Ging vorüber goldnen Gittern.

Herr des Hauses, o Herrelein!
Frau des Hauses, o Fräulein!
Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Klippend aus dem Keller steige,
Klappend in die Kammer steige,
Durch den Hof in's Haus hineinwärts.

Stöbr' ein Stückchen uns der Wurst auf,
Beut der Blutwurst einen Bissen,
Martinsbettlern dar den Blutkloß!

Habet Dank, ihr Hausesobern!
Für der Gaben güt'ge Gabe!
Mögen die Rothküh' euch sich mehren,
Die von Antlitz durchaus dunkeln!

Mögen gedeihn die schlanken Schweine,
Auch die breit weitbäuch'gen Bachen,
Feingestreckten Faselferkel!

B.

Perre tüttar, neitsikenne,
Puhhu se tulli tubbaje,
Löötsu lökke pörmandale!
Kui ep olle peergoda perresa,
Tomma tohto toa laesta;
Kui ep olle tohto toa laesa,
Wötta rogo räästaasta;
Kui ep olle rogo räästaasa,
Kisu kildo kinnikesta,
To künal kamberista.

Awwa usta, Annekenne,
Tösta linki, Lenokenne!

Sise tulleb Martikenne,
Sise wiskab wilja önne,
Kattukselle karja önne,
Paeje hooste önne,
Lede wiskab leätsi önne,
Laua alla laste önne.

Ei olle Marti maasta tulnud,
Mart on tulnud taewaasta!
Kullesta körrendat möda,
Höbbedasta örta möda!

Perremees, perremehhike,

Hauses Tochter, holdes Mägdlein,
Fach die Flamm' an für das Zimmer,
Athme Gluthen auf das Aestrich!
Ist kein Kienspan in dem Hause,
Brich die Borke von der Decke;
Birgt die Decke keine Borke,
Lange Rieth vom Rand des Daches;
Ist kein Rieth im Rand des Daches,
Sprenge Splitter aus der Schwelle,
Lang ein Licht vor aus der Kammer.

Oeffn', o Aennelein, die Thüre,
Lüfte, Lenelein, die Klinke!

Ein zu Euch tritt das Martinchen,
Sät hinein der Saaten Glücke,
Hin auf's Dach der Herde Glücke,
In den Grund der Rosse Glücke,
Längs des Herds der Linsen Glücke,
Untern Tisch der Kinder Glücke.

Nicht von der Erde nahte Martin,
Martin nahte her vom Himmel!
Goldnen Gittern ging's vorüber,
Silbersäulen ging's vorüber!

Herr des Hauses, o Herrelein,

Wötta wöttemed wörrulta, Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Nörretimed nötkemesta: Heb den Bund herab vom Haken:
Kepsi miñna kelderie, Klippend in den Keller steige,
Kapsi miñna kamberie, Klappend in die Kammer steige,
Ülle oue honeeie. Durch den Hof in's Haus hineinwärts.
To seält toresta osfada, Führ heran des frischen Fleisches,
Wanna wenda worstikesta. Wohlbetagten Bruders Würstchen.

Aitümma perre isfale, Habe Dank, des Hauses Vater,
Aitümma perre emmale! Habe Dank, des Hauses Mutter!
Hüwwa andi andemasta, Für der Gaben güt'ge Gabe,
Parremada pakkumasta! Für das bessre Anerbieten!
Sedda teggi, mis tootas! Hielt, was er verheißen hatte!
Tootas törre ölluta, Hatt' einen Kübel Bier verheißen,
Wadi winada wihhada, Wohl ein Faß voll Weins, des bittern,
Ankur heada ädikada. Einen Anker guten Essig.
Ei se kutsnud koera wisi, Nicht lud er nach Art des Schalkes,
Seep se kutsus kulla wisi. Lud nach einer goldnen Art uns.

29. Die Katharinenbettlerin.

Ehstn. Kadri-laul; wohl nur ein Bruchstück. Am Katharinentage, an dem die Ehsten ihre Schafe, deren Schutzengel die Heilige war, zu scheeren pflegen, ziehn Dirnen und arme Weiber verkleidet umher, um in ihrer Dürftigkeit Speisen, Flachs, Wolle ꝛc. zu erbitten. S. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 216. Dies stimmt auch mit der Sitte der im Lande angesessenen Schweden.

Kadri tulnud kaugeelta Ist aus Fernen Käthe kommen
Läbi soo ja läbi raba. Ueber Moor' und über Brüche.
Nüüd Kadri küüned külmetawad, Nun friert's an den Nägeln Käthen,
Warbad walotelewad, Schmerzend zittern ihre Zehen,
Sörme otlad söitelewad! Ihrer Finger Spitzen stöhnen!

Kadril kaskene hobone, Käthe hat ein kiefern Pferdchen,
Remmelgane reekene, Hat von Weidenholz ein Schlittchen,
Pihlakane piitsokene, Hat von Eschenholz ein Peitschchen,
Toomingane loogokene, Hat von Fliederholz ein Krummholz,
Sukad sölmitud jalas, Knotenvolle Strümpf' an Füßen,
Kindad käpardi käes. Handschuh' an gelähmten Händen.

30. Fastellied.

Ehstn. Wastla laul. Wie vor dem Martins- und am Katharinentage Umgänge gehalten werden, ist es auch Sitte der Ehsten, am Fastnachttage in die Häuser zu gehn, um etwas Flachs einzusammeln. Die eigentliche Hauptsache dabei ist aber das rasche Fahren und Gleiten selbst, indem allgemeiner Glaube ist, daß auf diese Weise der Wachsthum des Flachses am besten befördert werde. Dabei wird nachstehendes Lied gesungen, welches die Fastnacht wie einen Gott behandelt. (Vgl. Müller, Gesch. u. system d. altd. religion, S. 129 f.) Der Name Wastel ist vom livländ. deutsch. Fastel (abend ꝛc., schwed. fastlag, Fastnacht) abzuleiten, wozu denn nach einer im Ehstnischen beliebten, im Deutschen gleichfalls wohlbekannten Wortbildungsweise noch „Wistel" hinzu erfunden ist. Am Abende gehn und fahren die Ehsten dann noch meist in die Schenke, und werden wieder auf dem Wege ähnliche Lieder gesungen. Ob sich etwas Aehnliches auch in Deutschland finde, weiß ich nicht; aber am Rhein und in Holstein kommen Fastnachtumgänge vor (s. Erlach, die Volkslieder d. Deutschen, VI, 415 f.), und bei Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 351, finde ich aus Öllinghausen die Bauerregel angeführt: „Lechtmisse hell un klår giet en guet Flaßjår." Wegen der verwandten finnischen Gebräuche vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhang und Rosenpl. a. a. O. XIV, 108; über die abweichenden livischen s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch., deutsche Ausg. I, 538.

Wistel Wastel, poisikenne!
Ei Wastel toasla leisla,
Wastel loidab wainiulla,
Külma kindaad käesla,

Wistel Wastel, o du Knäbchen!
Nicht in Stuben steht der Wastel,
Wastel fährt umher auf Wiesen,
An der Hand der Kälte Handschuh',

Külma kirjad kinnastesla. Kältezeichen auf den Handschuhn.

Wastel laulab wainiulla: Auf der Wiese singt der Wastel:
Linnad liulaskialle, Flachs dem, welcher fähret Schlittschuh',
Tudrad toa istujalle, Raben dem, der ruht im Zimmer,
Ebbemed eest weddajalle, Fasern dem, der vornen fähret,
Lühhikesled linnad lömmel, Kurzen Flachs dem, der am Feuer,
Takkud tagga-toukajalle! Werg dem, welcher hinterdrein wankt!

31. Abendlied.

Ehstn. Päwawerimisse laul. Leider weiß ich zur Erklärung dieses Liedes nichts beizubringen, und daß es gegenwärtig selbst den Ehsten dunkel geworden, möchte eine andere Fassung lehren, welche es einleitet, wie die Räthsellieder eingeleitet werden. Nach Angabe des hersagenden Ehsten sind sowohl der Z. 11 und 12 erwähnte Wächter, als dessen Frau des Königs Waisen (Pflegekinder); die hernach Petrus Bittende und das Glücksschwert Findende eben diese Frau des Wächters und nachmals dadurch reich geworden, was zu der andern Fassung stimmt. In einer alten finnischen Rune erhebt ein Sohn Wäinämöinen's ein Schwert aus den Wellen, wann er heilt (vgl. Rosenpl. a. a. O. XIV, 21). Hiermit könnte ein Zusammenhang Statt haben. Quaden und Alanen verehrten Schwerter. Eine verwandte finnische Rune aus Ingermannland bei Europäus a. a. O. S. 26 ff.

Were, were, päwakenne,
Kullu, kulla tunnikenne,

Were sakssa sauna peäle,

Kunninga koia läwwele,
Herra alla akkenaie!

Saks ei salli päwakesta,

Saks ei salli sauna peäla,

Sinke, Sönnelein, o sinke,
Schwinde, goldnes Stündlein, schwinde,

Sink auf's Badehaus der Herrschaft,

Hin auf Könighauses Schwelle,
Unter auf des Herren Fenster!

Liebt das Sönnelein der Herr nicht,

Liebt's am Badehaus der Herr nicht,

Kunningas koia läwwele,
Herra ei alla akkenaie.

Nicht der König nah der Schwelle,
Unterm Fenster auch die Herrschaft.

Were siñna, päwakenne!
Seäl istub isand toassa,
Seäl tstub emmand toassa,

Soeb seäl sullaste päida,
Kassib karjalaste päida,

Harrib päida armetuma,

Sugga kuldene käessa,
Höbbedane pärjelauda.
Sugga sulpsatas merreje,

Pärjelauda laeneie.

Sinke, Sönnlein, sinke dorthin!
Dort im Saale sitzt der Wächter,
Sitzt im Saal die Frau des Wächters,

Kämmet dort der Knechte Häupter,
Säubert der Hirtenbuben Häupter,

Bürstet die Häupter ohn' Erbarmen,

Hält die goldne Strähl' in Händen,
Sammt dem Silbersäuberbrette.
Stürzte tief die Strähl' in's Meer,

In die Bäche das Säuberbrettlein.

Siis lään Petri palweelle:
Oh Peter, pühha sullane,

Pawel, loja palgapoisi,
Minne, to sugga merresta,

Pärjelauda laeneesta.

Ei läind Peter, ei läind Pawel.

Ich zu Peter, um zu bitten:
O Peter, heil'ger Knecht des Herrn,

Pawel, du des Schöpfers Diener,
Aus dem Meer lang mir die Strähle,

Aus den Bächen das Säuberbrettlein.

Nicht ging Peter, nicht ging Pawel.

Läksin isse hiljokenne,
Möda teda tillokenne,

Möda maad maddalokenne;

Läksin süllani süggawa,
Kaelani kalla kudduje,

Labbaluni laeneeie.

Säuberlich ging ich nun selber,
Längs des Kiespfads hin die Kleine,

Längs des Landwegs hin die Niedre;

Trat in die Tiefe klafterweit,
Bis zum Hals in die Brut der Fische,

In die Bäche bis zum Busen.

Mis mo pölwe putunekſe, Was iſt kommen mir an's Knie da,
Mis mo kaela karganekſe? Iſt mir an den Hals geſprungen?
Moöka pölwe putunekſe, Kommen iſt an's Knie ein Schwert mir,
Moöka kaela karganekſe. An den Hals ein Schwert geſprungen.
Wöttin ſe moöga käddeie, Hob heraus das Schwert mit Händen,
Wiſin moöga moiſaaie, Trug das Schwert zum Edelhofe,
Pannin ſakſa laua peäle. That es auf den Tiſch der Herren.

Seäl need ſakſad moistataſid, Dorten riethen drauf die Herren,
Iſandad immestanaſid: Wunderten ſich ſehr die Wächter:
„Kuſt ſe moök on ſeie todud? „Wo iſt her das Schwert hier kommen?
Se moöka ſöasta todud, Kommen aus dem Krieg das Schwert iſt,
Söameeste ſörmeluista, Aus der Helden Handgebeinen,
Poiſikeste pölweluista.“ Aus der Knäbchen Kniegebeinen.“

Minna kulin, kostin wasta: Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se moöka merresta todud; Aus dem Meer das Schwert iſt kommen;
Merre liwal on ihhutud, Ward am Sand des Meers geſchliffen,
Merre wela haljastetud. In des Meeres Waſſer blinkend.

32. Die Erbauer des Regenbogens.

Unter wikkerwihm (Z. 1) ſcheint der Regen verſtanden zu ſein, der einen Regenbogen bringt, deſſen gewöhnlicher Name wikkerkaar, Regenſchwaden (Bogenſchwaden), iſt.

Wiis olli wikkerwihma lapſi, Regen kannte fünf der Kinder,
Kaſſu-lapſi karrikala: Pflegekinder bei dem Becher:
Üks ellas merre muiste perres, Lebte das ein in Meers Urſippe,
Teine järwe jänderikkul, In des Sees Saumſal das andre,
Kolmas olli kaewu kaswandikko. War des Borns Pflegling das dritte,
Neljas jõggenal neitſina, In dem Fluß als Maid das vierte,
Wies olli lätte leſe poiga. Sohn der Quellenwittwe das fünfte.

Läkſid agga pilwe pilkuſela, Zogen hehr ſie zu den Wolken,
Wihma ſilda ſeadamaie, Aufzubaun des Regens Brücke,
Uddu kube kuddumaie. An des Nebels Gewand zu weben.
Teggid kare kulla-karwa, Goldfarb ſchmückten ſie den Schwaden,
Kare ſörwad ehha-karwa, Abendroth des Schwadens Ränder,
Logelista loja teda, Bogengleich die Bahn des Schöpfers,
Siñi-karwa Marja ſilda. Glänzend blau Maria's Brücke.

33. Altes geistliches Lied.

Ehstn. Palwe laul. Die Ehsten haben eine kleine Anzahl alter geistlicher Lieder, so werden sie mindestens gewöhnlich bezeichnet, die zum Theil wohl aus katholischer Zeit stammen. Sie sind aber sämmtlich höchst unvollkommen. Das folgende ist in der Fassung **A** eins der erträglichern, und auch hier ist Z. 5 unpassend.

Der Eingang erinnert an den Eingang deutscher Besprechungen u. s. w., z. B. Gott und Petrus gehen übers Land; Mutter Maria reiste wohl über das Land, sie hat ihr liebes Kind bei der Hand. S. Müllenhoff a. a. O. S. 517; u. Müller, Gesch. u. system d. altdeut. religion, S. 9.

A.

Jesus kõndis teda möda,
Maarja omma maandid möda;
Tulli wasto Jesuke.

„Terre, terre, Jesuke,
Kas sa näggid mo armast ainust poega?“
Minne Jerusalémma-línna.
„Mis teeb ta seäl wõeral maal?
Maggab ta woi walwab ta?“
Koormab isliénnast;
Ta odda jõe kaldas.
„Mis teeb ta sélle oiaga?“

Jesus wallt' entlang des Weges,
Ihres eignen Pfads Maria;
Ihr entgegen Jesulein.

„Gruß dir, Gruß dir, Jesulein,
Hast gesehn du mein einig einzig Söhnlein?“
Steig zur Stadt Jerusalem.
„Was thut er dort im fremden Land?
Schläft er, oder wachet er?“
Selber sich beschwert er;
Seine Lanz' am Flußgestade.
„Was thut er mit der Lanze da?“

Käib ülle ilma läbbi ma.
„Kurratid sind kiusawad;
Inglid hüüdwad halledast:
Tehke lahti taewa uksed,

Walmistage taewa lauad!
Sísse tulleb Jesus Kristus
Kállist kulda tréppid möda.
Jummal tulleb rúttuste,
Lamba lauta tõttades.“

Wandelt durch die Welt dahin.
„Teufel, die versuchen dich;
Engel rufen voller Rührung:
Thut die Thüren auf des Himmels,

Höhet auf des Himmels Tische!
Ein will schreiten Jesus Christus
Ueber stattlich goldne Stiegen.
Gott erscheinet selbst geschwind,
Schreitet in der Schafe Stallung.“

Ta poeg olli risti peal,
Rippus risti lambas,
Ta ohkas õhtust hommikult.

Wohl am Kreuze war sein Lohn,
Hing am Stamm des Kreuzes,
Er ächzte vom Morgen an in Aengsten.

B.

Maarja köndis teda möda,
Otlis omma ainust last:
Oh poeg, oh poeg, kus olled sa?
Walwad sa, woi maggad ka?
Keik rahwas sind jo iggatseb!
„Mis rahwas minnust iggatseb?
Mo werri on jo wallatud,
Mo werri on kui merri seäl.“

Wallt' entlang des Pfads Maria,
Suchend ihren Sohn, den ein'gen:
O Sohn, o Sohn, wo weilest du?
Wachest, oder hältst auch Ruh'?
All' Leute sehnen sich nach dir!
„Was Leute sehnen sich nach mir?
Verschüttet ist ja schon mein Blut,
Mein Blut ist wie das Meer allda.“

Merre äres odda seäl.
Mis se odda seäl teeb?
Se käib keige ilma ma,
Kui kurrat kiusab kurjaste.

Steht ein Speer am Meer allda.
Was soll dorten dieser Speer?
Wandelt all die Welt hindurch,
Wann trotziglich der Teufel lockt.

Siis inglid köndsid treppi peäl
Ja walged küünlad pöllesid,
Mis minno higgist ehhitud

Dann wallten Engel Stiegen an
Und weiße Kerzen brannten licht,
Aus meinem Schweiß gemachete

Ja minno werreſt wallatud. Und meinem Blut gebildete.

Oh minna waene mehhike! O mir! ich armes Männelein,
Ma pean pörgo minnema! Hin zu der Hölle muß ich gehn!

Kaks teed on käia ilma peäl: Zwei Weg' auf Erden ſind zu gehn,
Te lääb taewa, te lääb pörgo. Der zum Himmel, der zur Hölle.
Eks ſe olle pat ja pahha? Iſt das Schrecken nicht und Schande?
Kus te käite, ligute, Wo Ihr wandelt, Euch bewegt,
Möttelge ka ſurma peäle. Denket immer an das Sterben.
Sinno lampi jahhuta Deine Lamp' erfriſche ja
Jahhutuſe elliga. Mit Erfriſchungsöle da.

Episches und Geschichtliches.

Die der ehstnischen zumal im Gegensatz zu der deutschen Volksdichtung eigenthümliche Freude an der buchstäblichen Wiederholung des einmal Ausgedrückten erreicht in einigen erzählenden Gedichten ihr Höchstes, verleiht ihnen aber dadurch zugleich eine ausgezeichnete Festigkeit der Gestaltung. Fragt man nach der bedingenden Ursache dieser Erscheinung, so dürfte sie vielleicht in den oben S. 9 erwähnten Festtänzen gefunden werden. Die wiederkehrenden Bewegungen und Wendungen des Tanzes und Spieles bedingten auch die Wiederkehr des Wortes; von den Fest- und Spielgesängen aus mag dann eine Uebertragung auch auf andere Dichtungen Statt gehabt haben. Erzählende konnten überdies leicht selbst eine mimische Darstellung hervorrufen. Vgl. auch Arwidsson a. a. O. Thl. III in der Einleitung. Noch minder zahlreich, als rein erzählende Gedichte, sind diejenigen Lieder, die man als geschichtliche bezeichnen muß; mir sind bis jetzt fast nur die hier aufgenommenen bekannt geworden. Sie enthalten aber geschichtliche Erinnerungen nur im Allgemeinsten, stehen also hiedurch von den geschichtlichen Liedern andrer Völker, auch der Finnen, weit ab, indem diese letztern sich auf bestimmte einzelne Thatsachen und geschichtliche Personen zu beziehen pflegen.

34. Die Ausgelöste.

Dies Gedicht ist seinem Stoffe nach wahrscheinlich sehr alt. Nicht nur hat es sich im ganzen Lande (vgl. Dorpat. Jahrb. V, 228 ff.) und nicht minder in Finnland in mehrfachen Fassungen erhalten (s. Lönnrot, Kanteletar III, S. 131 ff., 137 ff., 273 ff., auch Rühs a. a. O. S. 20), sondern es ist auch in Deutschland in seiner sonst fremdartigen Form wohlbekannt (vgl. z. B. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen III, 190 ff. u. Uhland a. a. O. I, 267 f.). Lönnrot (a. a. O. III, 131) hält die im Finnischen als einzige Bedränger des Mädchens genannten Russen und Karelier für ein Volk, d. h. für giechische Karelier, und ich habe darum aus einer der beiden ehstnischen Fassungen, die A. Knüpffer zu Grunde gelegt, die die Karelier nennende Zeile eingeschaltet. Die abgedruckte Fassung nehmlich ist von Knüpffer, wie er selbst mir brieflich mitgetheilt, aus zweien sonst fast gleichlautenden Fassungen zusammen gesetzt, und hier beibehalten, um die begriffsmäßige Form der ehstnischen Erzählung zur Anschauung zu bringen.

Ob das russische Volkslied „Schwalbe als Botin" (Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 322), welche von dem gefangenen Jüngling wegen der Auslösung desselben vergeblich an Vater, Mutter u. s. w., endlich mit Erfolg an die Liebste abgesendet wird, verwandt sei, bleibt zweifelhaft. Doch kommt ihm eine ehstnische parodistische Fassung unsers Liedes, die mir vorliegt, näher. In ihr wird ein Jüngling für den Kriegsdienst gepreßt, der endlich einen Auslöser an dem Vater eines Mädchens findet, welchem er geloben muß, sie zu heirathen.

Södda hakkas loudemaie,	Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,	Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,
Sakſa laewad laskemaie,	Sachsenschiffe scharf zu schießen,

Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:
Ota, hea wennikenne,
Seisa, armas Harjo sakśa,
(Kannata, Karjalaine,)
Purjestage, patid körged,
Kunni ma koioje lähhän,
Kunni ma otśin ostiaida,
Enneśe lunnastajaida!
Kes śe mind śöasta lunnastab,
Söa eeśt, śöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa śörmede wahhelta,
Kurrelasśe alta kue,
Wennelasśe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta?

Läkśin eide palweelle:
Oh minno ella eidekenne!
Lunnasta mind śöasta,
Söa eeśt, śöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa śörmede wahhelta,
Kurrelasśe alta kue,
Wennelasśe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta!
„Misga ma śinno lunnastan?“
Sul on kolmi pöllekesta;

Üks on pölle kulda toime,
Teine pölle höbbeda toime,
Kolmas wanna waske toime.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' tütteresta.
Eite kohhe wasta kostis:

„Enne lobun tütteresta,

Ich die junge jach zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:
Warte, warte, guter Bruder,
Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Bis ich hin nach Hause wandre,
Bis ich Käufer finden können,
Für mich Retter finden können!
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindessinne?

Schritt ich fort zu flehn der Mutter:
Ach mein mildes Mütterchen du!
Ach, errette mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindessinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
Dir sind eigen drei der Schürzchen;

Eines ein Gewirk von Golde,
Und das andre Gewirk von Silber,
Und das dritte von altem Erz.
Biete dar für mich das beste,
Opfr' es für die ein'ge Tochter.
Gleich zur Antwort gab die Mutter:

„Eher lass' ich von der Tochter,

Enne kui heasta pölledesta;
Tüttar tänna, hommenekśi,
Pölle keigekśe eakśe.“

Södda hakkas śoudemaie,
Wennelane weremaie,
Pohlakas pölletamaie,
Sakśa laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:
Ota, hea wennikenne,
Seisa, armas Harjo sakśa,
(Kannata, Karjalaine,)
Purjestage, patid körged,
Kunni ma koioje lähhän,
Kunni ma otśin ostiaida,
Enneśe lunnastajaida!
Kes śe mind śöasta lunnastab,
Söa eeśt, śöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa śörmede wahhelta,
Kurrelasśe alta kue,
Wennelasśe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta?

Läkśin isśa palweelle:
Oh minno ella isśakenne!
Lunnasta mind śöasta,
Söa eeśt, śöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa śörmede wahhelta,
Kurrelasśe alta kue,
Wennelasśe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta!
„Misga ma śinno lunnastan?“

Ehr als von den feinen Schürzen;
Heut und morgen bleibt die Tochter,
Für des Lebens Zeit die Schürze.“

Hub der Krieg an her zu schiffen,
Russenheere her zu rollen,
Polenheer' umher zu plündern,
Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Ich die junge jach zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:
Warte, warte, guter Bruder,
Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Bis ich hin nach Hause wandre,
Bis ich Käufer finden können,
Für mich Retter finden können!
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindessinne?

Schritt ich fort zu flehn dem Vater:
Ach mein mildes Väterchen du!
Ach, rette mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindessinne!
„Womit kann ich dich erretten?“

Sul on kolmi härrikesta; Dir ſind eigen drei der Stierchen;
Üks on härga kulda ſarwe, Eines hat ein Horn von Golde,
Teine on höbbeda ſarwe, Und das andr' ein Horn von Silber,
Kolmas wanna waske ſarwe. Und das dritte von altem Erz.
Mis parrem, panne minnusta, Biete dar für mich das beſte,
Anna ainust' tütteresta. Opfr' es für die ein'ge Tochter.
Iſa kohhe wasta kostis: Gleich zur Antwort gab der Vater:
„Enne lobun tütteresta, „Eher laſſ' ich von der Tochter,
Enne kui heasta härgadesta; Ehr als von den feinen Stieren;
Tüttar päwasta kahhesta, Mir zwei Tage bleibt die Tochter,
Härgi keigekſe eakſe.“ Für des Lebens Friſt die Stiere.“

Södda hakkas ſoudemaie, Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Wennelane weremaie, Ruſſenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie, Polenheer' umher zu plündern,
Sakſa laewad laskemaie, Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Minna nore nuttemaie, Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie: In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne, Warte, warte, guter Bruder,
Ota, armas Harjo ſakſa, Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,) (Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged, Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän, Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Kunni ma otſin ostiaida, Bis ich Käufer finden können,
Enneſe lunnastajaida! Für mich Retter finden können!
Kes ſe mind ſöasta lunnastab, Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant, Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta, Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa förmede wahhelta, Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſe alta kue, Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſe alta wilti, Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade, Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta moöga möttedesta? Vor des Schwertes Feindesſinne?

Läkſin wenna palweelle: Schritt ich fort zu flehn dem Bruder:
Oh minno ella wennakenne! Ach mein mildes Brüderchen du!
Lunnasta mind ſöasta, Ach, errette mich vom Kriege,

Söa eeſt, ſöa taggant, Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta, Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa förmede wahhelta, Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſe alta kue, Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſe alta wilti, Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade, Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta moöga möttedesta! Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Misga ma ſinno lunnastan?“ „Womit kann ich dich erretten?“
Sul on kolmi täkkokesta; Dir ſind eigen drei der Hengſtchen;
Üks on täkko kulda lakka, Eins ein Hengſt, deß Mähn' von Golde,
Teine on höbbeda lakka, Und des anderen von Silber,
Kolmas wanna waski lakka. Und des dritten von altem Erz.
Mis parrem on, panne minnusta, Biete dar für mich den beſten,
Anna ainust' öestagi. Opfr' ihn für die ein'ge Schweſter.
Wenda kohhe wasta kostis: Gleich zur Antwort gab der Bruder:
„Enne lobun öestagi, „Eher laſſ' ich von der Schweſter,
Enne kui heasta täkkodesta; Ehr als von den feinen Hengſten;
Ödde päwasta kahhesta, Mir zwei Tage bleibt die Schweſter,
Täkko ellukſi eakſi.“ Für des Lebens Friſt der Hengſt.“

Södda hakkas ſoudemaie, Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Wennelane weremaie, Ruſſenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie, Polenheer' umher zu plündern,
Sak a laewad laskemaie, Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Minna nore nuttemaie, Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie: In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne, Warte, warte, guter Bruder,
Seiſa, armas Harjo ſakſa, Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,) (Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged, Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän, Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Kunni ma otſin ostiaida, Bis ich Käufer finden können,
Enneſe lunnastajaida! Für mich Retter finden können!
Kes ſe mind ſöasta lunnastab, Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant, Von der Vorhut, von der Nachhut,

Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelaſe alta kue,
Wennelaſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade.
Peälta moöga möttedesta?

Läkſin öe palweelle:
Oh minno ödde maddala!
Lunnasta mind ſöasta,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelaſe alta kue,
Wennelaſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta!
„Misga ma ſinno lunnastan?“
Oh mo ella öekenne!
Sul on jo kolmi pärga;
Üks on kohhe kulda pärga,
Teine on höbbeda pärga,
Kolmas wanna waski pärga.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' öestagi.
Ödde kohhe wasta kostis:
„Enne lobun öestagi,
Enne kui heasta pärjedesta;
Ödde kuuſt ja kahhesta,
Pärga ellusta aiasta.“

Södda hakkas ſoudemaie,
Wennelane weremaie,
Pohlakas pölletamaie,

Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne?

Schritt ich fort zu flehn der Schweſter:
Ach mein kleines Schweſterchen du!
Ach, errette mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
Ach mein mildes Schweſterchen du!
Dir ſind eigen drei der Kränze;
Einer gleich ein Kranz von Golde,
Und der andr' ein Kranz von Silber,
Und der dritte von altem Erz.
Biete dar für mich den beſten,
Opfr' ihn für die ein'ge Schweſter.
Gleich zur Antwort gab die Schweſter:
„Eher laſſ' ich von der Schweſter,
Ehr als von den feinen Kränzen;
Einen Mond bleibt, zwei, die Schweſter,
Für des Lebens Friſt der Kranz.“

Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Ruſſenheere her zu rollen,
Polenheer' umher zu plündern,

Sakſa laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:
Ota, hea wennikenne,
Pea kiñni, pürge poega,

Ota, armas Harjo ſakſa,
(Kannata, Karjalaine,)
Kunni lään abbi otſimaie,
Pärge pea lunnastamaie.
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelaſe alta kue,
Wennelaſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta?

Wirro pois, mo wennikenne!
Lunnasta neido ſöasta,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelaſe alta kue,
Wennelaſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta!
„Misga ma ſinno lunnastan?
Sul on kolmi koabokesta;
Üks on wanna waski koabo,
Teine uſi höbbeda koabo,
Kolmas on kulda koabo.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' neiustagi!
„Kunniks koabo on minnul?
Koabo päwast kahhesta,
Neido ellukſi eakſi!“

Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Ich die junge jach zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:
Warte, warte, guter Bruder,
Säume weilend, Sohn des Bürgers,

Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Bis ich hin nach Hülfe wandre,
Das umkränzte Haupt zu retten.
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne?

Wieriens Knabe, wackrer Bruder!
Rette du die Braut vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
Dir ſind eigen drei der Hütchen;
Eins ein Hut von altem Erze,
Und das andre neu von Silber,
Und das dritt' ein Hut von Golde.
Biete dar für mich den beſten,
Opfr' ihn für das einge Bräutchen!
„Auf wie lange habe den Hut ich?
Mir zwei Tage bleibt das Hütchen,
Für des Lebens Friſt die Braut!“

35. Die Freier des Meeres.

Die verwandte finnische Rune hat Lönnrot (Kanteletar III, 174 ff., 282 ff., u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 67) in mehrern Fassungen mitgetheilt. Eine (a. a. O. S. 284) nennt unter den Freiern auch den goldgeschmückten daumenlangen Meergott Uros, der in Kalewala (XIII, Castrén I, 146) in Steinmütze und Steinschuhen auftritt, und scheint demnach auf einen mythischen Hintergrund zu deuten. Uebrigens wird in den meisten finnischen Fassungen das Mägdlein einem zuletzt genannten Brotmann zu Theil. Da unter dem Strohmann unseres Gedichts auch wohl ein Brotmann könnte gedacht sein, wär' es in diesem Fall sinnbildlich und entspräche einem andern ehstnischen, welches unter den Freiern dem Ackermann den Preis zuerkennt. Indeß erinnern die ersten Zeilen auch an das ehstnische Schiffsspiel (wovon unten), und möglich schiene, daß unser Lied zu einem Spiele oder Tanzreigen gedichtet wäre.

Die eingeklammerten Zeilen rühren aus einer anderen gleichfalls wierländischen Fassung, welche, sonst fast genau stimmend, die erste Zeile gar nicht, Z. 2—4 aber das erstemal nicht kennt. Der Fluß des Falles wird die Narowa sein.

„Lähme merda soudemaie!“	„Gehn wir, auf dem Meer zu rudern!“
Mehhed soudsid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naesed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta touseb?	Welch ein Mann entsteigt dem Meere?
Kulda-mees merresta touseb,	Goldner Mann entsteigt dem Meere,
Kulda-kapoke peasse,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Golde,
Kulda-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von Golde,
Kulda-sapaad jallasse,	An den Füßen Stiefel von Golde,
Kulda-kannad sabastesse,	An den Stiefeln Sporen von Golde,
Kulda-kindaad käesse,	An den Händen Handschuh' von Golde,
Kulda-kirjad kinnastesse.	An den Handschuhn Schmuck von Golde.
Mehhed soudsid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naesed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.
Middas mees merresta touseb?	Welch ein Mann entsteigt dem Meere,
Höbbe-mees merresta touseb,	Silberner Mann entsteigt dem Meere,
Höbbe-kapoke peasse,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Silber,
Höbbe-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut ein Kranz von Silber,
Höbbe-sapaad jallasse,	An den Füßen Stiefel von Silber,
Höbbe-kannad sabastesse,	An den Stiefeln Sporen von Silber,
Höbbe-kindaad käesse,	An den Händen Handschuh' von Silber,
Höbbe-kirjad kinnastesse.	An den Handschuhn Schmuck von Silber.

Mehhed ſoudſid merda möda,
(Naeſed Narwa teda möda,)
Tütterid joa jöggeda.

Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta touſeb?
Waski-mees merresta touſeb,
Waski-kapoke peaſe,
Waski-pärga peäla kapo,
Waski-ſapaad jallaſe,
Waski-kañnad ſabasteſe.
Waski-kindaad käeſe,
Waski-kirjad kinnasteſe.

Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Ehrner Mann entſteigt dem Meere,
Auf dem Haupt ein Hütchen von Erze,
Auf dem Hut einen Kranz von Erze,
An den Füßen Stiefel von Erze,
An den Stiefeln Sporen von Erze,
An den Händen Handſchuh' von Erze,
An den Handſchuhn Schmuck von Erze.

Mehhed ſoudſid merda möda,
(Naeſed Narwa teda möda,)
Tütterid joa jöggeda.

Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta touſeb?
Ölgi-mees merresta touſeb,
Ölgi-kapoke peaſe,
Ölgi-pärga peäla kapo,
Ölgi-ſapaad jallaſe,

Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Stroherner Mann entſteigt dem Meere,
Auf dem Haupt ein Hütchen von Strohe,
Auf dem Hut einen Kranz von Strohe,
An den Füßen Stiefel von Strohe,

Ölgi-kañnad ſabasteſe,
Ölgi-kindaad käeſe,
Ölgi-kirjad kinnasteſe.

An den Stiefeln Sporen von Strohe,
An den Händen Handſchuh' von Strohe,
An den Handſchuhn Schmuck von Strohe.

(Sellele eideke lubband,
Sellele tadike tootand,
Wennad kakſi teinud kaupa,
Öekſed ölluta jonud.)

(Dieſem verlobte das Mütterchen,
Dieſem verhieß ſie das Väterchen,
Gaben zu Kauf die beiden Brüder,
Tranken die Schweſtern das Ahle zu.)

36. Mitgegangen, mitgefangen.

Die Bedeutung der erfundenen Namen Tibbonibbo und Kulaind vermag ich nicht anzugeben; aber der erstere, zu dem sich auch Tilbinilbike, ein Däumlingsname in einem ehstnischen Mährchen gesellt (vgl. d. Inland 1847, Nr. 43 Beil. Sp. 1039 f.) findet im Deutschen ganz ähnlich gebildete Verwandte, wie z. B. Hirzelpirzel. Die Gesangsweise dieses Liedes ist anmuthiger, als gewöhnlich.

Läks agga metsa Tibbonibbo, In den Wald ging Tibbonibbo,
Läks agga metsa Kulaind, In den Wald ging Kulaind,
Läksin metsa minna ka. In den Wald ging ich denn auch.

Püssi wöttis Tibbonibbo, Griff zur Büchse Tibbonibbo,
Püssi wöttis Kulaind, Griff zur Büchse Kulaind,
Püssi wötsin minna ka. Griff zur Büchse denn ich auch.

Karro lassis Tibbonibbo, Schoß den Bären Tibbonibbo,
Karro lassis Kulaind, Schoß den Bären Kulaind,
Karro lasin minna ka. Schoß den Bären ich denn auch.

Nahka müüs agga Tibbonibbo, Schlug das Vließ los Tibbonibbo,
Nahka müüs agga Kulaind, Schlug das Vließ los Kulaind,
Nahka müsin minna ka. Schlug das Vließ los ich denn auch.

Rahha sai agga Tibbonibbo, Geld empfing da Tibbonibbo,
Rahha sai agga Kulaind, Geld empfing da Kulaind,
Rahha sain agga minna ka. Geld empfing nur ich denn auch.

Körtso läks agga Tibbonibbo, Ging zur Schenke Tibbonibbo,
Körtso läks agga Kulaind, Ging zur Schenke Kulaind,
Körtso läksin minna ka. Ging zur Schenke denn ich auch.

Öllut wöttis Tibbonibbo, Trank des Ahles Tibbonibbo,
Öllut wöttis Kulaind, Trank des Ahles Kulaind,
Öllut wötsin minna ka. Trank des Ahles ich denn auch.

Wangi widi Tibbonibbo, Ward gefangen Tibbonibbo,
Wangi widi Kulaind, Ward gefangen Kulaind,
Wangi widi mind ka. Ward gefangen ich denn auch.

Tornis istus Tibbonibbo, Saß im Thurme Tibbonibbo,
Tornis istus Kulaind, Saß im Thurme Kulaind,
Tornis istsin minna ka. Saß im Thurme denn ich auch.

37. Allewi.

Dies Bruchstück ist seines entschieden epischen Tones wegen hieher gestellt worden. Es scheint nebst anderweitiger Ueberlieferung zu der Vermuthung zu berechtigen, daß wohl auch die Ehsten, gleich wie die Finnen, einst größere epische Dichtungen besessen haben mögen. Zur Erläuterung weiß ich aber nichts beizubringen.

Kes ſedda ukſe löngutele,
Wer wirft hin und her die Thüre,

Löngutele, paugutele?
Wirft die Thüre, ſchlägt ſie vielmals?

Tuul ſedda ukſi löngutele,
Wind wirft hin und her die Thüre,

Pahha ilma paugutele.
Schlimm Unwetter ſchlägt ſie vielmals.

Kohhas ſe wanna Allewi?
Wo iſt Allewi, der Alte?

Wanna Allewi ahho peäl.
Allew der Alt' iſt auf dem Ofen.

Minne ikka, nori meſi,
Tritt nur, junger Mann, o tritt nur,

Minne ſenna teiſeja tubbaje,
Tritt hinein in's andre Zimmer,

Ue honette eddeje.
Vorne vor die neue Wohnung.

Katſu wöttind kattukſele
Dort zum Dachraum brauch des Schlüſſels

Ue ukſe kohtadesſe;
An dem Ort der neuen Thüre;

Katſu ſiis kappa laudadele,
Dring zum Simſe dann des Schreines,

Ölla pütta otſa kohta;
An des Ahlgefäßes Ende;

Aia ſiis käſi ahho peäle:
Hebe dann die Hand zum Ofen:

Seäl on memmed, ſeäl on mammed,
Dort ſind Plinzen, dort ſind Plätzchen,

Seäl on ſaiad ſarwelisſed,
Dort iſt wohlgehörntes Weißbrod,

Kogid kue nurgelisſed.
Kuchen ſind dort von ſechs Ecken.

Saad ſa ſenna ſatude wahhele,
Biſt gelangt du bis zu den Ernten hin,

Jä ſiis ſenna ſeiſatama,
Dann ſo bleibe dorten ſtehen,

Otama teista ſeltſi-meesta.
Harrend des anderen Geſellen.

38. Der Gang zum Schmid.

Das Eingangs erwähnte sogenannte Brettspringen ist ein beliebtes Vergnügen junger Leute. Ein nicht allzulanges starkes Brett wird auf einem derben Klotz in's Gleichgewicht gerückt. Dann stellt sich auf jedes Ende desselben ein Mädchen oder Jüngling, und darauf schnellen sie durch wechselnd in gemessenen Zwischenzeiten folgende kräftige Sprünge auf das Brett ihr Gegenüber in die Luft.

Ueber die große Brustspange oder Brese, ehstn. sõlg, schwed. sölja, wogegen eine kleinere ehstn. prees, (finn. priski, zunächst dem schwed. brisk entlehnt) heißt, was mit dem altn. brisinga mên verwandt ist, vgl. oben die Einleitung zu Nr. 4.

Anne, hakki neitsikenne,
Ann', ein ammerart'ges Mägdlein,

Kede kaela, risti rinda,
Nestelnacken, Bresenbusen,

An läks lauda hüppamaie,
Ging, um auf dem Brett zu springen,

Pakkuda pörrutamaie,
Um den Schwungblock zu erschüttern,

Wäljale kiwwi wahhele.
Auf das Feld hin, unter Steine.

Al olli pakko pihlakane,
Drunter stand ein Sturz, ein eschner,

Peäl olli lauda lömmuspuine.
Drüber lag das Brett, das lindne.

Katki pakko pihlakane,
Brach entzwei der Block, der eschne,

Löhki lauda lömmuspuine,
Barst entzwei das Brett, das lindne,

Anne pauad kaelast katki,
Anne'ns Schmuck zerschellt' am Halse,

Sölled sured rinnastagi.
Breite Bres' entzwei am Busen.

An läks wenna palweelle:
Minno ella wennakenne,
Bitten ging den Bruder Anne:
O mein Brüderchen, mein Bester,

Wötta alla hallikenne,
Nimm das Grauroß, nimm es unter,

Käe körwa körwikenne,
Dir zur Hand nimm du das braune,

Musta muido jookssemaie;
Soida seppale Wirroje,
Ledig rennen laß den Rappen;
Reite schnell zum Schmid nach Wierland,

Taggujalle Jerwa male;
Hin zum Hämmerer nach Jerwen;

Lasse mo pauad parranda,
Lasse bessern meinen Brustschmuck,

Sölle sõrwad oiendata,
Richten zurecht der Brese Ränder,

Rahha kañno keta kinni.
Löthen des Silbers Oehr zusammen.

Wend ei tahhand, wend ei läinud.
Nimmer wollt' er, nimmer ging er.

An läks issi hiljokenne,
Möda teda tillokenne,
Säuberlich ging Anne selber,
Längs des Kiespfads hin die Kleine,

Möda maad maddalokenne.
Längs des Landwegs hin die Niedre.

An läks seppa oue alla,
Schritt zum Hof des Schmids ein Anne,

Seppa koera haugatelles,
Bellte scharf der Hund des Schmides,

Rakkikenne rakstatelles.
Belferte sie an der Bracke.

Seppa istus ukse eessa,
Saß der Schmid vor seiner Thüre,

Seppa naene pölwe peäle.
Ihm sein Weibchen auf den Knieen.

Küsitelles seppakenne:
Und es fragete das Schmidchen:

Kuſt ſe wooras ſeie tulnud? Woher iſt die Fremde kommen?
On ſe tulnud Turgi maalta? Angelangt vom Türkenlande?
Woi on ſanud Sakſa maalta? Ausgeſandt vom Sachſenlande?
Woi werend Wenne raialta? Hergerollt von Rußlands Grenze?

Anne moistis, kostis wasto: Anne hört es, hat zur Antwort:
Ei ma tunne Turgi keelta, Nicht verſteh' der Türken Sprach' ich,
Egga ſalli Sakſa keelta, Steh' nicht aus der Sachſen Sprache,
Moista ei mörtſuka könneta, Mag nichts von der Mörder Sprache,
Wennelaſſe weremista! Von der Ruſſen Rederollen!
Seppakenne, ſellikenne! Schmidchen mein, o du mein Meiſter!
Wötta mo pauad parranda, Nimm zu beſſern meinen Bruſtſchmuck,
Sölle ſörwad oiendata, Richt zurecht der Breſe Ränder,
Rahha kañnad keta kinni. Löth des Silbers Oehr zuſammen.
„Annekenne, neitſikenne, „Holdes Aennlein, holdes Mägdlein,
Kui tulled minno poiale, Wenn du kommeſt zu meinem Sohn,
Siis wöttan pauad parranda, Will ich deinen Bruſtſchmuck beſſern,
Sölle sörwad oiendata, Richten zurecht der Breſe Ränder,
Rahha kañnad keta kinni.“ Löthen des Silbers Oehr zuſammen.“
„„Ma'ap tulle ſinno poiale, „„Komme nimmer zu deinem Sohn,
Seſtap ſeppa ſoimatakſe, Denn ein Schimpf ruht auf dem Schmide,
Seppa lapſi laimatakſe. Schmähung auf des Schmides Kindern.
Süſſiſed on ſeppa lapſed, Kohlig ſind des Schmides Kinder,
Tahmaſed tagguja lapſed, Harſchumrußt des Hämmrers Kinder,
Seppa iſi ilmamusta!““ Wunderſchwarz iſt gar der Schmid ſelbſt!““

---

39. Die Trauerbothſchaft.

Dies Lied ſcheint einem, auch in Schweden bekannten, geſellſchaftlichen Spiele (ſ. Arwidsſon a. a. O. III, 233 ff.) entſproſſen, hier aber, wie in der deutſchen Volksdichtung, die es ſcherzhaft faßt, und dem ein anderes ehſtniſches Lied entſpricht, lediglich epiſch genommen.

Tomas ſõi ſakſa laua peal, Thomas ſpeiſt' am Tiſch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil, In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil. In der Schriftenkund'gen Keller.
Siis ſõña todi ſõudejella, Ward da herbei gerudert Bothſchaft,
Käsku kanti kiruſella: Ihm gebeugt gebracht die Fodrung:
Tulle koddu, Tomas poega! Komme heim, o Thomas, Söhnlein!
Koddu üks, koddu üks kolemaies, Heim iſt, daheim iſt Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppemaies: Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Ait on elluſalt põllemas, Steht der Speicher lebendig im Schein,
Tubba tulliſelt miñemas! Weicht in Flammen die Wohnung dein!
Tomas mõtles mälestäni, Thomas ſann in ſeinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni: Thomas ſprach und hielt auch inne:
Aita ſaab kahhekſa palgista, Speicher baut man aus acht Balken,

Majja uta margi eesta; — Neu ein Haus für Marken Geldes;
Ei ma tulle kodduje. — Nein, ich komme nicht nach Haus.
Tomas sõi sakśa laua peal, — Thomas speist' am Tisch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil, — In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil. — In der Schriftenkund'gen Keller.
Siis sõña todi sõudejella, — Ward da herbei gerudert Bothschaft,
Käsku kanti kirusella: — Ihm gebeugt gebracht die Fodrung:
Koddu üks, koddu üks kolemaies, — Heim ist, daheim ist Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppemas: — Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Hiro on kodduje kolemas, — Heim ist im Sterben dein mausfarb Roß,
Halli on inge eitemas! — Giebt den Geist auf dein graues Roß!
Tomas mõtles mälestäni, — Thomas sann in seinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni: — Thomas sprach und hielt auch inne:
Kül hiro turrulta tome, — Holen ein mausfarb Roß vom Markt wohl,
Hallikesta linna allewista, — Uns ein graues aus der Vorstadt,
Turrulta teise parrema, — Uns vom Markt ein andres bessres,
Allewista armsama obbose. — Aus der Vorstadt ein feiner Roß.
Tomas sõi sakśa laua peal, — Thomas speist' am Tisch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil, — In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil. — In der Schriftenkund'gen Keller.
Sõñumida todi senna, — Dorthin ward gebracht ihm Bothschaft,
Allelikku leina käsku: — Klagevoller Trauer Fodrung:
Ärka, poiga, tulle kodduje! — Sohn, erwache, komm nach Hause!
Issa iks koddu kolemaies, — Dir ist der Vater dein im Sterben,
Ema inge eitemaies, — Muß der Mutter Geist verderben,
Welli widi soldatile! — Fort zum Krieg geführt der Bruder!
Siis tulli Tomas kodduje. — Heim da kehrt nach Hause Thomas.

40. Die Tage der Vorzeit.

Das merkwürdige Gedicht **A** ist eins der wenigen, deren Verfasser die Ueberlieferung nennt. Es soll von jenem alten Sänger herrühren, dessen die Einleitung S. XIII erwähnt. Will man glauben, daß die geschichtlichen Züge, die das Gedicht enthält, aus der Erinnerung des Volkes geschöpft worden, so wäre das Merkwürdigste, daß sich in ihr selbst etwas von der Zeitfolge erhalten.

Z. 13 f. schreiben die unbekannte Ursache der Pest und des Hungers Raben und Niren zu, welche letztere auch sonst als gefährlich, mir scheint nach germanischer Ansicht, bekannt sind. Z. 22 ff. schildern den Angriff der christlichen Bekehrer auf die Heiligthümer des Volks, die heilige Eiche Tara's, des Donnergottes, und, da Z. 26 u. 27 als nähere Erklärung zu Z. 24 u. 25 zu fassen sind, die Quelle Kiro, die, wenn auch sonst unbekannt, nach Gutslaff's Wöhhanda in ihrem Ursprung als von einer hölzernen Einfassung umgeben zu denken ist, woher das Beil gegen sie gewandt werden konnte. Ich halte diese ehstn. Kiro (vgl. Nr. 25 Z. 14) dem Sinn und Namen nach für gleich der finn. Kiiron neito, der Göttin des Kiiron koski, des Schmerzenquelles. Z. 66 enthält eine Erinnerung aus katholischer Zeit: St. Laurentius galt als Vorstand des Feuers, und noch jetzt sagen die Ehsten, sind sie durch Feuersbrunst verarmt, sie bettelten um des Laurentius willen. Die Orts- und Völkernamen von Z. 33 an sind zum Theil zweifelhaft. Runoer mögen Bewohner des Eilands Runo sein, jetzt verwegene Seeleute und Fischer, aber schwedischer Abkunft; Hienland ist die Insel Dagden; Turja gilt den Finnen für Norwegen, das überseeische Lappland und entferntes Land überhaupt, hier indeß scheint das Kirchspiel Turgel gemeint; Siegsland ist vielleicht ein dichterischer Name, wahrscheinlicher das Landgut Woidoma im Kirchsp. Fellin; Wierland und Harrien sind Kreise in Ehstland, Fellin in Livland, die Pala ein Flüßchen; Kõero (Z. 59) das Kirchsp. Marien Magdalenen in Jerwen. Ueber die Z. 51 f. erwähnten Zufluchtsörter vgl. oben Nr. 5. Die folgenden Zeilen deuten auf heidnische Opfer, Zauber-

mittel und Beschwörungen. Z. 72 ff. wird die Leibeigenschaft der Ehsten richtig als spätere, von der ersten Eroberung des Landes zu trennende geschichtliche Erscheinung dargestellt. Nach Angabe des Ehsten, der dies Lied vorsagte, ist nach Z. 50 eine Lücke, welche die Beschreibung einer verlornen Schlacht enthielt. Ein Bruchstück davon hat sich vielleicht dennoch erhalten und folgt unter **B** als Anhang.

A.

Waña aeg olli waeno aega,	War des Würgens Zeit die Vorzeit,
Pina aega pikkaline,	Eine lange Zeit des Leidens,
Ohto aega ohhakine,	Die der Drangsal dornenvolle,
Orjawitsne orma-aega,	Stachelspitze Zeit der Narben,
Kurnetaw ning kurba aega!	Die verzehrend zährenreiche!
Waeno waimud meid waewasid,	Würgegeister waren grimm uns,
Pappi paterid painasid,	Pfaffenrosenkränze pfetzten,
Rüütli rüstawa risusid,	Raffende Ritter plünderten,
Röwisiwad röwelida,	Raubende Scharen raubeten,
Mörrasid mõrtsuka mõegad!	Mörderschwerter, sie metzelten!
Rootsi roosk olli roostekaste,	Mehlthau war der Schlag des Schweden,
Saksa sahk olli sappi-rakku,	Gallenblase das Sech des Sachsen!
Kaarnad kandsid katko kakku	Brot der Pest, das brachten Raben,
Nülge näkkid nälja nappi.	Hungerhafen Henkerniren.
Põlwe põld olli Saksa toito,	Aecker waren des Sachsen Atzung:
Sötis-ma piddi meida söötma,	Oeden mußten uns ernähren,
Kañarpik meid kaswatama,	Haidekraut uns halten aufrecht,
Agganik meid awwitama.	Uns des Spreues Speicher helfen.
Kümnes kisti nende küsi,	Zehnten klaubten ihre Klauen,
Kohto ossa nende kotti,	Den Gerichtstheil ihre Truhe,
Rahha koppik nende kukru.	Geldesgroschen ihre Seckel.
Risti-issa rikkust ripsis,	Reichthum raffte des Kreuzes Vater,
Napsatas naudi nawwilta,	Raubte den Schatz aus dem Verschlusse,

Putus pühha-ie puusa,	Brach heran zum Baum, den heil'gen,
Algas armo-ie allikasse:	Griff ihn an, den Gnadenbronnen:
Tapper tabbas Tara tamme,	Traf die Art die Eiche Tara's,
Kirwes Kiru-ie kiddura!	Kiro, die Klagende das Beil!
Odda ots olli okkaline,	Stachlich war des Speeres Spitze,
Territatud mõega terra,	Angeschärft des Schwertes Schärfe,
Wibbo nolike nobbeda!	Wie behend des Bogens Bolzen!
Kulla wend, mul wennikene,	Goldner Bruder, mein Brüderchen,
Kallis peigo, kaunikene!	Theurer Knabe, du Trautester!
Ruttake Runale ruttusta,	Rennt zu dem Runoer rüstiglich,
Ratsul raudase rahwale,	Hin zu dem eisernen Volk in Eil',
Tuhkro turjal Turja-male,	Auf des Aschgraun Nacken nach Turja,
Wõigu wõimul Wõido-male.	Mit des Fahlen Macht in's Siegsland.
Kül tulleb Somest suggulane,	Wohl aus Finnland naht die Freundschaft,
Sare mees meil sarnaline,	Her aus Oesel unsers Gleichen,
Abbi-mesi Harjo-maalta,	Her der Mann der Hülf' aus Harrien,
Wissa-mesi Wirro-maalta.	Her der harte Mann aus Wierland.
Wirro wikkati wihhane,	Zornig sind die Sensen Wieriens,
Harjo ahhingid äggetad,	Hitzig Harriens Stecheisen,
Hio kilid kiusalikkud,	Herb die Keulen Hienlandes,
Turja-ma turad tuggewad.	Turjalands Eishauen eisern.
Kilp agga kindel kili wasto,	Doch vor den Keulen deckte der Schild,
Ahmas ahhingi äggeda,	Hielt die Hitze der Stecher auf,
Oimas odda okkalise,	Stumpfte den Speer, den stachelhaften,

Takkistas tapperi terrase, Band das Beil, das angeschärfte,
Wingutas wikkase wihhase, Zähmte die Sense, die zornige,
Tuseldas turad tuggewad ... Zauste die Eishauen, die eisernen . . .

... Pakko urka paggenesin, . . . Hin zur Zufluchtshöhl' entwich ich,
Katko tahha tagganesin; Zog zurück mich zwischen Moore;
Palwe paelo palmitasin, Flocht das Band des Flehns zusammen,
Ohkamisi ohwerdasin, Sandt' empor der Seufzer Opfer,
Suigumisi suitsetasin, Räucherte Beruhigungen,
Sowimisi sossitasin. Meine Wünsche heimlich wispernd.

Weñelane, wennikene, Doch der Russ', o du mein Bruder,
Kaela leikja, karrokene, Halszerbrecher, Bärenthierlein,
Akkas Kõeru kõrwetama, Hub an Köero hart zu sengen,
Wiskas wirmla Wirrusla, Warf die Feuerwolk' auf Wierland,
Põlletaja Põltsa-male, Mordbrand auf der Pala Matten,
Willetsuse Willandisse. Unheil in Fellins Gefilde.

Se'p olle külla küttis-suitsu, Das ist kein Rauch der Dorfesrödung,
Se on sõa sõrwa-suitsu, Das ist Rauch aus Krieges-räumen,
Ahtra ohherwarre auro, Dampf zerstörter Feuerstätten,
Lahhingi Laritsa-suitsu, Ein Laurentiusrauch der Feldschlacht,
Põllend linna põua-suitsu! Heerrauch feuervoller Vesten!

Risti-issa risutaja, Reich vom Raub, des Kreuzes Vater,
Niñe niña-nisutaja, Neuer Namen Nasennetzer,
Pañi painaja parmaste, Barg den Buhlen binnen Garben,
Tappija Tara-ie taosla. Hinter der Hürde Volk den Mörder.

Saksalane, salla usli, Und der Sachse, schlangenschleichend,
Sisalikko silleda, Eine Eider, abgeglättet,
Ikkestas meid orja ikke, Jocht' uns jetzt in's Sklavenjoch ein,
Raud-roma rakkeesla. In's Geschirr mit ehrner Schlinge.

Egga se olle ehha-puña: Dies nicht ist des Abends Röthe:
Se on waeno tulle-puña, Ist des Würgens Feuerröthe,
Mäslamise-mängi puña, Von des Sturmes Spiel die Röthe,
Wennakeste werre-puña, Von der Brüder Blut die Röthe,
Mis on taewas tarretanud, Die, am Himmelsrand geronnen,
Pilwed pillul pallistanud. Säumt die Wolken wie mit Zacken.
Ehha-täht sai ehmatama, Stand erstarrt der Abendstern da,
Koido-täht sai kohkunema, Stand bestürzt der Morgenstern da,
Ku palgegi kahwatama. War des Mondes Wang' erblichen.

B.

Odda mehhed otsa peale, Speeresmänner an die Spitze,
Tapperid tagga rindanesse, Aerte dahinter in die Ordnung,
Nujja-mehhed nurga peale, Keulenmänner auf die Ecke,
Ahhingid abbiks äerele, Stecher hülfreich hin zum Rande,
Tura-mehhed tuhhinasse, Eishaunmänner in's Gemetzel,
Mära-hiod mässusele, Stangenrecken in den Sturm vor,
Wõido-mehhed laggedikko, Siegesmänner in die Ebne,
Nende warjud wõssandikko, Deren Schirm dort in das Dickicht,
Metsa salko salla-mehhed, Hinterhalt in Hains Umhüllung,
Wardad warjuks wañemale, Speere dem Aeltesten zur Obhut,

Wikkatid wille-puhhujale,
Nolingid mäe küra peale,
Lingo-mehhed libbamisse
Kahhel polel kalda peale!
Ratsu-mehhed rahhe kombel
Waeno rogo rodamaie!
Teised seisko teistel seinaks.
Pango rammo rauda wasta,
Wenna werda waeno wasto!

Sensen bei dem Pfeifenbläser,
Armbrüst' auf des Bühels Rücken,
Schleudermänner des Steinschnellens
Auf des Ufers beide Seiten!
Reiter, wie ein Hagelwetter
Auf des Feinds Röhricht zu fallen!
Andre stehn zu Andrer Deckung.
Stärke stellt dem Stahl entgegen,
Bruderblut dem Feind entgegen!

---

41. Die Tage der Unterjochung.

Nach diesem Liede scheint es, daß insbesondere auch die Zeiten der Pest dazu benutzt sind, die Leibeigenschaft fester zu begründen. Indeß wird hier nur die Pest von 1710 gemeint sein; die Unkenntniß des Volkes mit seiner Geschichte, hier bezeichnend genug kund gegeben, erlaubt nicht, an frühere Zeiten zu denken. Der Eingangs erwähnte Grabesklint Kallewi's ist vielleicht im östlichen Theile des Landes, nicht in Reval, zu denken, da unser Lied von den pleskauischen Ehsten stammt, und es Sagen geben soll, welche das Grab des Riesen dahin verlegen. Jede Zeile ward beim Gesange mit dem Seufzer: „öho" von dem hersagenden Ehsten eingeleitet.

Wellekese, kai, iks mälestine,
Kost saan wañaie sõñumid.
Kallewi kalmo kalda al
Wañaie päiwa puhkawa!

Brüderchen, sehet, immer sann ich,
Wo der Vorzeit Kund' ich finde.
Unter Kallewi's Grabesklinte
Feiern stumm der Vorzeit Tage!

Laulan segi, lassen legi,
Mis mul ehhal heidetille,
Kuu walgel kulutile.
Olles neid, olles neid tõise wõrra,
Kolme wõrra koggowassi:
Siis läsi meil illo ülleslahhe,

Dies doch sing' ich, dies doch spend' ich,
Welche Zeitung mir im Zwielicht,
Welche Kunde ward im Mondschein.
Wären sie, wären sie doch nur zwiefach,
Doch nur dreifach mir gesammelt:
Auferstehn würd' unsre Lust dann,

Läſi meil laulo ladduſahhe,
Kül ſiis ſaakſime ſõñumid!

Waimud warmaſi jalgiga,
Wagga warjula latſida,
Sõña ſuhhoie ſõlmitud,
Ei anna ſõñumi johtegi!

Kai, kai, ma mälestäni,
Wañaie põlwe polestäni:
Juñal tiap tõiſe korra,
Waggi wahtſe aij'staie.

Kai, mis ma ſul' üttelen:
Kolm olli ſurma ſuwweel;
Üts olli kurri kolemine,
Tõine tautſi tappemine,
Kolmas wõera wõttemine.
Wõeras wõttis oñas orjas,
Sulgus ſundija ſullaſes,
Käni oña käskijallas.

Wellekeſe, mis ma laulan?
Laulo om ikkene halleda!
Orja põlweke wägga raſ-
ſeda!

Unſer Lied erſtehen lieblich,
Wohl dann kämen zu Kunden wir!

Flücht'gen Fußes, der Geiſter Schemen,
Schweigſamen Schattenlands Geſchlecht,
Feſtgefeſſelt das Wort im Mund,
Geben keine der Kunden, keine!

Sehet, ſeht, ich ſinn' und ſinne,
Wende forſchend mich zur Vorzeit:
Gott nur kennt der Zukunft Zeiten,
Die des neuen Jahres namhaft.

Sieh, was ich dir ſagen will:
Tobten der Tod' im Sommer dreie;
War der erſt' ein arges Sterben,
War der andr' ein Seuchewürgen,
War der dritte des Fremden Fahnden.
Fing der Fremd' uns ein zu Sklaven,
Kettet' uns zu Zwingherrnknechten,
Bog uns ihm zu Bothenläufern.

Brüderchen, was ſoll ich ſingen?
Traurig tönt das Lied der Thränen!
Sklavenſchickſal iſt ein zu ſchweres!

Ehſtniſche Volkslieder.

Urſchrift und Ueberſetzung

von

H. Neus.

Zweite Abtheilung.

Herausgegeben von der ehſtländiſchen literäriſchen Geſellſchaft.

Reval, 1851.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.) Stellv. Censor C. F. Mickwitz.

Druck von Lindfors' Erben.

Elegisches.

Zu den zartern Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ehsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ehstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entrinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ehstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

42. Altes Waisenlied.

Ehstn. Waese lapse luggu. Verwandt ist es einem kürzer gehaltenen litthauischen Liede (s. Rhesa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamisso, Werke III, 161 f.), so wie einem ausgeführtern böhmischen, welches Swoboda mittheilt. Zu **A** Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenkorb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, steht vielleicht mit dem zauberischen Siebdrehen in Verbindung. Der, **B** Z. 7, erwähnte Knabe ist sonst Jesus, vgl. **C**; die Fliese über und unter dem todten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidnischer Leichenbestattung, allein ob auch ehstnischer, ist ungewiß.

A.

Miña ükſi waene lapſi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Põlgtud piga parimata,	Achtlos unvermählte Jungfrau,
Miña ükſi kui ſe tedre;	Einsam bin ich wie das Birkhuhn;
Tedrelgi on teine poolne,	Doch dem Birkhuhn blieb sein Liebster,
Puñaarjakas omane.	Sein Geselle rothen Kammes.
Miña ükſi kui ſe päſo;	Einsam bin ich wie die Schwalbe;
Päſulgi on kaſaline,	Doch die Schwalbe schützt ihr Gatte,
Kasaline kaugelt maalta.	Gatt' aus ferngelegnem Lande.
Miña ükſi waene lapsi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Miña ükſi kui ſe kurg;	Einsam bin ich wie der Kranich;
Kurrelgi on kõrgejalgne,	Doch dem Kranich kost hochfüßig
Pikka-nokkane peioke.	Seine Liebste langen Schnabels.

Miña ükſi kui ſe part;
Pardilgi on parimeſi,
Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino ükſi,
Mahha jänud lomoke!
Ei mul olle iſſada,
Ei mul ella emada,
Ei mul õitſe õekesta,
Egga wõſſu wennakesta!
Suſſi minda ſuiſutanud,
Karru minda kaswatanud,
Metſa-märra mängitanud.

Kui kullad koeo lähhewad,
Jgga kullal kulla kaiſo!
Kuhhu lään miña iſſata,
Kuhhu lään miña emata,
Kuhhu ekſin õddetata,
Kuhhu weren wennatagi,
Kuhhu astun audujata?
Kiwwi jure, kännu jure,
Pao-peſſa, päddaka jure,
Leppa ſirge ſülleje,
Kaſſe kalli kaendelaie,
Awa halli õlma alla,
Kaddaka kaſſoka warju,
Suſſi-ſabba ſõbba alla?
Kellel' kurdan kurwad meled,
Kellel' aigeed hallatſen,
Kellel' wihhad weretan,

Einſam bin ich wie die Ente;
Doch der Ente blieb ihr Bräut'gam,
Blieb ihr Schutz mit Schwimmhautfüßen.
Ich bin Arme gänzlich einſam,
Ein verlaſſenes Geſchöpfchen!
Habe keinen, keinen Vater,
Habe keine holde Mutter,
Keine Schweſter, die mir blühte,
Keinen Bruder, der mir knospte!
Bin gewiegt von einem Wolfe,
Bin erzogen von dem Bären,
Mein Geſpiel die Stut' im Walde.

Wann nach Hauſe gehn die Holden,
Finden holden Arm die Holden!
Wohin geh' ich Vaterloſe,
Wohin geh' ich Mutterloſe,
Wohin wend' ich Schweſterloſe,
Wohin lenk' ich Bruderloſe,
Wohin ſchreit' ich Schutzberaubte?
Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Hin zum Weidenhorſt, zur Föhre,
Hin zum Schooß der ſchlanken Erle,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
In des Wachholderpelzes Obhut,
Unter des Lieſchgraſes Decke?
Wem nur klag' ich meinen Kummer,
Wem nur wein' ich all' mein Wehe,
Wem erzähl' ich nur mein Zürnen,

Murre-tujjud tunnistan?
Kiwwile kirriko tele,
Paele pappi põllule?
Kiwwi kõrki ei kõñele,
Paſi pakſu ei pajjata;
Kiwwi ei mõista neio keli,
Paas ei neio palweeida!

Kurdan kullerkupputele,
Hallan angerwakſadele,
Nuttan norele rohhule?
Kullerkuppud kolletawad,
Angerwakſad allitawad,
Rohhi nori nõrgatelleb,
Miño kurbtuſt kuuldanesſa,
Miño halleduſt hallandesſa!

Miña ükſi waene lapſi:
Lähhen pühhapä kirriko,
Walge rättik pärja peala,
Walged käikſed käesſa,
Nutto kirjad rättikusſa,
Leina kirjad käikſedes.
Läkſin ema aua peale,
Iſt'ſin iſſa aua peale!

Eit auasta kõneles:
Kesſe ligub peale liwa,

Seufz' ich vor mein ſinnend Sorgen?
Jenem Stein am Steig zur Kirche,
Jener Flieſ' am Feld des Pfarrherrn?
Sprechen kann der ſtrenge Stein nicht,
Nicht die feuchte Flieſe flüſtern;
Nicht verſteht der Stein die Sprache,
Nicht das Flehn der Maid die Flieſe!

Aechz' ich vor der Engelblume,
Seufz' ich vor dem Mädeſüße,
Wein' ich vor dem weichen Graſe?
Enden würde die Engelblume,
Sinken hin das Mädeſüß auch,
Welken ab das Gras, das weiche,
Vor der Kunde meines Kummers,
Vor dem Leid um dieſes Leiden!

Einſam bin ich Waiſenmädchen:
Gehe Sonntags in die Kirche,
Ob dem Kranz ein weißes Tüchlein,
An den Armen weiße Aermel,
Thränenzeichen in dem Tuche,
Trauerzeichen in den Aermeln.
Ging ich auf das Grab der Mutter,
Saß auf's Grab des Vaters nieder!

Aus dem Grabe ſprach die Mutter:
Wer doch rührt ſich auf dem Sande,

Kesse astub peale aua?
Miña mõistan, kostan wasto:
Tüttar ligub peale liwa,
Tüttar astub peale aua.
Tõuse ülles, emakene,
Ärka ülles, issakene!
Tõuske mo päät suggema,
Jalgu allaje arrima,
Ande-wakka walmistama,
Kirstu kaanta kinnitama.
Ema auasta kõneles,
Issa mätta alt pajjatas:
Ei wõi tõusta, tüttar waene,
Ei wõi tõusta, ei ärrata!
Murro kaswand peale mulla,
Arro-eina peale aua,
Silmil on siñine metsa,
Kulmul on kullo puña,
Jallul on jallaka-metsa,
Käsidel leina-kaske,
Pä lael parras pärna-metsa.
Jumal sul pä suggego,
Marja wakka walmistago,
Kirsto kaanta kinnitago,
Inglid jalgula arrigo!
Miña uest nuttemaie,
Aine-kelil pallumaie:
Tõuse ikke, tadikene,

Wer doch wandelt auf dem Grabe?
Ich vernehm' es, ich entgegne:
Auf dem Sand rührt sich die Tochter,
Auf das Grab hin tritt die Tochter.
Auf, steh auf, du liebe Mutter,
Auf, erwache, würd'ger Vater!
Auf, um mir das Haupt zu strählen,
Für die Sohl' am Fuß zu sorgen,
Um der Gaben Korb zu rüsten,
Zuzuthun der Truhe Deckel.
Aus dem Grabe sprach die Mutter,
Unter'm Rasen rief der Vater:
Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Kann nicht aufstehn, kann nicht kommen?
Ruht ein Rasen auf der Erde,
Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Ob den Augen blaue Blumen,
Ob den Brauen rothe Blätter,
Mir am Fuß ein Forst von Weiden,
An den Armen Trauerbirken,
Hehr am Haupt ein Hain von Linden.
Möge Gott das Haupt dir strählen,
Dir den Korb Maria rüsten,
Deiner Truhe Deckel zuthun,
Engel für die Füße sorgen!
Wieder heb' ich an zu weinen,
Mit der Liebe Laut zu flehen:
Auf, steh auf doch, lieber Vater,

Ärka ülles, eidekene!
„Ei wõi tõusta, tüttar waene,
Egga liikmeid ligutada.
Söda murro mullikale,
Arro-eina ärgadele:
Akka liwa siblimaie,
Sõmeraida sõelumaie,
Siis ehk peasen peido-paigast".

Olleks liwast litemine,
Auasta arrotamine,
Tooksin linnast liwa sõäla,
Allewista arwa sõäla,
Misga sõelukśin sõmera,
Misga tulaksin tuhhada,
Liwa terrad ligutaksin,
Kiwwi krusi keritaksin.
Wiskaksi' mulla muile maile,
Krusige kirriko tele,
Sadaks' liwa linna pole!
Ei olle liwast litemine,
Egga auast arrotamine,
Sõmeras ei sõelumine,
Kabbelist ei kaebamine!
Mullas maggab eidekene,
Aua längis tadikene.
Miña waene aino uksi,
Wessi silmis mul seltsimees.

Auf, erwache, würd'ge Mutter!
„Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Gar die Glieder nicht mehr rühren.
Reich vom Rasen dar der Färse,
Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
Dann versuch den Sand zu sondern,
Diesen Kies auch durchzusieben,
Ob der Ruhstatt ich entrinne".

Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
Ein Erlösen aus dem Grabe,
Sucht' ich aus der Stadt das Sandsieb,
Aus dem Weichbild mir das weite,
Daß den Kies ich damit siebte,
Daß die Asch' ich damit klärte,
Dieses Sandes Körner kehrend,
Dieses Steingerölle rüttelnd.
Weithin würf' ich weg die Erde,
Weit den Kies zum Kirchensteige,
Sendete den Sand zur Stadt hin!
Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
Aus dem Grabe kein Erlösen,
Aus dem Kiese kein Ersieben,
Aus der Gruft kein Aufergraben!
Unterm Rasen ruht die Mutter,
In des Grabes Grund der Vater.
Ich bin Arme gänzlich einsam,
Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

B.

Ma läksin metsa köndima;
Ma leidsin kaks waeste last.
Teine nuttis teise peale,
Teine pühkis teise silmi;
Teisel olli sidi rättik peus,
Teisel sinnised lilled peus.

Siis tulli üks pois nende jure:
„Mis sa nuttad, öekenne?
Kas sa nuttad korget perga,
Woi sa nuttad laia wööd?“
Ei ma nutta rikkust ühtegi:
Ma nuttan omma eide;
Eit on ammo ärra surnud,
Taat on ammo ärra surnud!
Eit on widud uksest wälja,
Arm on läinud aknast wälja;
Eit on widud tedu möda,
Arm on läinud aeda möda;
Eide hauda lasti,
Armo körwa langis!

Läksime eide haua peale:

Touse ülles, eidekenne!
Tulle mo kirsto kinnitoma,
Wäimehhe wakka walmistoma!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

In den Wald ging ich zu wandeln;
Zwei der Waisenkinder fand ich.
Weinet' eines auf das andre,
Trocknet' eins des andern Augen;
Eins ein seiden Tuch in Händen,
In des andern blaue Veilchen.

Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
„Was beweinest du, o Schwester?
Weinst du um den Kranz, den edlen,
Oder um den Gurt, den breiten“?
Nein, um Schätze wein' ich nimmer:
Um die eigne Mutter wein' ich!
Lang ist todt, schon todt die Mutter,
Lang ist todt, schon todt der Vater!
Trug man aus zur Thür die Mutter,
Floh durch's Fenster fort die Liebe;
Trug die Weg' entlang den Vater,
Floh auch längs des Hags die Liebe;
Einsank in das Grab die Mutter,
An die Seit' ihr sank die Liebe!

Gingen wir auf das Grab der Mutter:

Auf, steh auf, du liebe Mutter!
Zuzuthun der Truhe Deckel,
Um des Eidams Korb zu rüsten!
„Kann nicht aufstehn arme Tochter!

Muld on al ja muld on peal,
Murro kaswad mulla peal,
Sinnised lillid silma peal,
Kullereknuppud warwa peal“.

Läksime issa haua peale:

Touse ülles, issake!
„Ei woi tousta, tüttar waene!
Paas on al ja paas on peal,
Pae peal on mulda,
Murro kaswad mulla peal“.

Erd' ist unten, Erd' ist oben,
Ruht ein Rasen auf der Erde,
Blaue Veilchen ob den Augen,
Engelblumen auf den Zehen“.

Gingen wir auf das Grab des Vaters:

Auf, steh auf, du lieber Vater!
Kann nicht aufstehn, arme Tochter!
Flies' ist unten, Flies' ist oben,
Oben auf der Flies' ist Erde,
Ruht ein Rasen auf der Erde“.

C.

Ohk meie nelja öeksed!
Läksime ülle wälja nuttes,
Üks agga pühkis ühhe silmi,
Teine pühkis teise silmi.

Jesus tulli meie wasto:
„Mis te nuttate, waesed lapsed?
Kas nuttate pähhä laia perga,
Woi nuttate wöle laia wöda“?
Ei nutta pähhä laia perga,
Egga nutta wöle laia wöda;
Ma nuttan omma eidekesta,
Ma nuttan omma tadikesta!
Eit agga widud teda möda!

O wir Schwesterchen, wir viere!
Weinend wallten über's Feld wir,
Trocknet eins des einen Augen,
Trocknet das andre des andern Augen.

Da kam Jesus uns entgegen:
„Weßhalb weint ihr, Waisenkinder?
Weint ihr auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Auf den Gurt um den breiten Gürtel“?
Nicht auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Noch auf den Gurt um breite Gürtel;
Um die eigne Mutter wein' ich,
Um den eignen Vater wein' ich!
Trug man längs des Wegs die Mutter,

Taat agga widud aedo mö-
da,
Armud langfid aedo mö-
da!

Ma lään eide haua peale,
Ma lään tadi haua peale:

Touſe ülles, eidekenne,
Touſe ülles, tadikenne,
Touſe minno kersto kinni-
tama,
Ande wakka walmistama!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

Murro on kasnud mulla peale,
Arro heina haua peale,

So heina ſüddame kohta,

Kaste heina kaela peale“.
Touſe ülles, eidekenne!
Touſe ülles, tadikenne!

Ma toon libalt liba ſöäla,

Multa malta liba ſöäla;

Söälon liba, ſöälon mulla.

Touſe ülles, eidekenne!
Touſe ülles, tadikenne!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

Iſand olgo ſo iſakſe,
Jeſus olgo ſo emmakſe,
Sinno agga kersto kinnitajaks,
Ande wakka walmistajaks“!

Trug man längs des Hags den
Vater,
Sank hin längs des Hags die
Liebe!

Auf das Grab der Mutter
geh' ich,
Auf das Grab des Vaters geh'
ich:

Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Auf, ſteh auf, du holder Vater,
Auf, zuzuthun der Truhe De-
ckel,
Um der Gaben Korb zu rüſten!
„Kann nicht aufſtehn, arme
Tochter!

Ruht ein Raſen auf der Erde,
Blum'ges Gras wächſt auf dem
Grabe,

Moorgras hier mir auf dem Her-
zen,
Himmelthau mir auf dem Halſe“.
Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Auf, ſteh auf, du holder Vater!

Her vom Sand bring' ich das
Sandſieb;
Her vom andern Ort das Erd-
ſieb;
Siebe den Sand und ſiebe die
Erde.
Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Auf, ſteh auf, du holder Vater!
„Kann nicht aufſtehn, arme
Tochter!

Möge dir der Herr ſein Vater,
Möge Jeſus ſein dir Mutter,
Zu dir thun der Truhe Deckel,
Rüſten dir den Korb der Gaben“!

43. Sproſſen des alten Waiſenliedes.

A.

Kui tulli önnis öhtoke,
Willets widdewikkoke,
Keik kullad koio lähhäwad,
Keik ellad omma elloje.

Kuhho lähhän minna iſata,
Kuhho lähhän minna emmata,
Wannematta waene laps,
Ilma eideta kannane?
Kiwwi jure, kännu jure,

Pu jure, peddaka jure,
Kaſe kalli kaendeluſe,
Awa alli ölma alla,
Leppa ſirgewa ſülleje?

Kask ei wötta kaendeluſe,

Aaw ei alli ölma alla,
Lep ei ſirgew jo ſülleje!
Kuhho woin miñna, kuhho
woin jäda,
Kuhho pean pea pannema,

Jallad alla jo aiama?

Wann der Abend wonnig naht,
Düſter naht die Dämmerung,
Gehn nach Haus die Holden
alle,
In die Heimath alle Lieben.

Wohin geh' ich vaterloſes,
Wohin geh' ich mutterloſes,
Elternloſes armes Kind,
Hühnchen ohne, ohne Mutter?
Hin zum Steine, hin zum Stam-
me,

Hin zum Baume, hin zur Föhre,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Eſpe Hülle,
Hin zum Schooß der ſchlanken
Erle?

Nicht nimmt in den Arm die
Birke,

In die Hülle die alte Eſpe,
In den Schooß die ſchlanke Erle!
Wohin wandr' ich, wo ver-
bleib' ich,
Wohin ſoll das Haupt ich ſen-
ken
Und die Füße bringen unter?

Alla miñna allikasse?
Springen unter in den Sprudel?

Kolle, jo kaewaje karrada,
Graus, in den Born sich zu betten schon,

Pimme, jo pilwe puggeda!
Trüb, in die Wolke zu weichen schon!

Minno ella eideke,
Du mein mildes Mütterchen,

Sirrota jo sinnist lönga,
Wirf herab die blauen Garne,

Poeta punnane paela,
Senk die rothen Seile nieder,

Anna, armas, alli lönga!
Reich das graue Garn mir, Gute!

Tomba minno taewaesse!
Heb empor mich in den Himmel!

Seal mul hea ellada!
Lust ist's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno issa, issake,
O mein Vater, mein Väterchen,

Oh minno emma, emmake!
Meine Mutter, mein Mütterchen!

Ei nuttand elladesanna,
Nimmer weinte sie im Leben,

Itkend ilmal ollesanna,
Nimmer auf der Erde weilend;

Kül se nuttis surresanna,
Weint' erst, als sie war im Sterben,

Itkes ingemennesanna:
Rief voll Wehes, als sie ruhte:

„Oi mo lapsida ummida,
„O meine Töchter tief in Trauer,

Pärgapäida tütterida,
Kranzeshäupter, meine Kinder,

Jäwad wee weretelle;
Bleiben nach, vergießend Bäche;

Tulleb tule, annab armo,
Wind, der weht, trägt ihnen Trost zu,

Paistab päwa, pead sillitab"!
Sonne schlichtet im Schein ihr Haar"!

Tundidest on tule armud,
Windes Trost währt nur auf Stunden,

Päiwidest on päwa armud:
Tages Trost währt nur auf Tage:

Emma armud armoamad,
Dauernder ist Mutterliebe,

Issa palweed parremad!
Fester ist des Vaters Flehen!

Emma widi teda möda,
Weg trug man des Wegs die Mutter,

Armud läksid aededa möda,
Floh da längs des Hags die Liebe,

Sönnad sojad soda möda.
Flohen warme Wort' am Moor hin.

Emma auda kaewetasse,
Gräbet man das Grab der Mutter,

Armud aua kaldaalla;
Ruht am Grabesrand die Liebe;

Emma auda lastanekse,
Senket man in's Grab die Mutter,

Armud alla langenewad!
Sinkt mit ihr hinab die Liebe!

Et olled issake mäddanud,
Ob du selber auch verwest bist,

Ei olle sönnad mäddanud!
Nein, dein Wort ist nicht verwest!

Et olled, armas, allitanud,
Ob du auch verblichen, Liebe,

Ei olle armud allitanud!
Deine Lieb' ist nicht verblichen!

Et olled, kullas, kolletanud,
Ob du auch vergangen, Holde,

Ei olle kullad kolletanud!
Deine Huld ist nicht vergangen!

Lauad mändised mäddanud,
Moder sind die Föhrenbretter,

Pihhastanud pened rided!
Staub sind nur die Sterbgewänder!

C.

Olli mul kasa tullesagi,
Als ich kam, hatt' ich den Gatten,

Ei olle kasa minnesagi!
Habe gehend keinen Gatten!

Se läind norelt jo maggama,
Jung ist schon er gegangen schlafen,

Illusalt läks alla ilma,
Lieblich von der Welt gegangen,

Walgelt laudade wahhele,
Legte blühend zwischen Bretter,

Kennalt kersto keskeelle.
Schön sich in des Schreines Mitte.

Kasa widi uksest wälja,
Trug man aus zur Thür den Gatten,

Armud läklid aknaſt wälja;
Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Kaſa widi teda möda,
Trug man hin des Wegs den Gatten,
Armud läkſid aeda möda;
Floh auch längs des Hags die Liebe;
Kaſa auda panneti,
That man in das Grab den Gatten,
Armud alla eideti!
Sank mit ihm hinab die Liebe!
Ükſi jäin minna järrele,
Einſam bin ich nachgeblieben,
Aua äre nuttemaie!
An des Grabes Rand zu weinen!

---

44. Kleinere Waiſenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede C von den Augen auf den Buſen ꝛc. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Geſ. XXII (Caſtrén II, 94) vor.

A.

Peakſin teadma eidekesta,
Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Teakſin ees ollema,
Wüßt' ich, daß ſie wäre vor mir,
Siis ma jookſekſin järrele;
Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Teakſin tagga tullema,
Wüßt' ich, daß ſie weilte hinten,
Jstukſin otamaie;
Säß' ich hin auf ſie zu harren;
Teakſin körwas köndimaie,
Wüßt' ich, daß ſie wallte ſeitwärts,
Löökſin ſörwi ſeiſemaie!
Schlüg' ich ein zur Seit' und ſäumte!

Ei olle ees ollemas,
Vor mir ſind' ich ſie doch nimmer,
Ei olle tagga tullemas,
Hinter mir auch harrt ſie nimmer,
Ei olle körwas köndimaſa!
Wallet nie und nimmer ſeitwärts!
Ärra ſurri ſuri kuuski,
Ach es ſtarb die ſtolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski,
Langes ladwato peddakas!
Jättis okſad ogamaie,
Lehhed laiad leinamaie:
Okſad ogawad iſada,
Lehhed leinawad emmada!

Schwand die ſchön gekrauste Birke,
Fiel die wipfelloſe Föhre!
Aeſte blieben um zu ächzen,
Blieb das Laub um Leid zu tragen:
Aechzen die Aeſt' um ihren Vater,
Trägt das Laub Leid um die Mutter!

B.

Ohk minno waene piſſikenne lind,
Elland woöra made ſees!
Olleks minno ollemenne,
Teiſeks minno teggemenne,
Kül ma teakſin, mis ma teekſin!
Ma ſeukſin ſönnad kerraſſe,
Pannekſin ſiis paela peale,
Sadakſin wie wenna teada,
Kue kulla öe teada,
Kuddas mind waesta waebatakſe.
Ülle liga pinatakſe.
Silmad mul wetta weretawad;
Weſſi mul wereb rindoteſſe,
Rinduſt wereb pölbodeſſe,
Pölbuſt wereb warbodeſſe.
Sealt ſai wenna weski peale
Minno waeſe ſilma wetta,
Minno waeſe waeba wetta.

Ach mein armes kleines Vögelein,
Haſt gelebt in fremden Landen!
Wär' es meines Thun und Treibens
Und zum andern meines Amtes,
Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Kunden wänd' ich gleich zum Knäuel,
Reihte raſch ſie auf ein Bändchen,
Schickte Bothſchaft den fünf Brüdern,
Bothſchaft den ſechs ſüßen Schweſtern,
Wie man mich bemüht, die Arme,
Ueber alle Maßen peinigt.
Mir vom Auge träufeln Thränen;
Thränen träufeln auf den Buſen,
Von dem Buſen auf die Kniee,
Von den Knieen zu den Zehen.
So zur Mühle meines Bruders
Strömt der Augenſtrom der Armen,
Strömt der Strom des Wehs der Armen.

---

45. Klage um den verlornen Bruder.

Einige Aehnlichkeit hat ein finniſches Lied bei Lönnrot, Kanteletar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schweſter für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Ehſtniſche Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden ſonſt nicht erwähnt, ſ. Bunge u. Paucker, Archiv für die Geſch. Liv-, Eſth- u. Curlands, Bd. VI, 91.

Mul olli welli antud ſötta,
Lippu alla limitetu,
Wäe ulka wärwitetu
Sealt ei ſanud ſõñumida.
Iſſa ikkes iggatſedes,
Murre murdis emā mele,
Kurbtus kurnas ſõſſara.
Käidi kolmkord otſimaies,
Kolmkord kaugel kulemaies.
Iſſa läks poiga otſimaie,
Emā noorta nõudemaie,
Õdde õrna õikamaie:

Ward dem Krieg geweiht mein Bruder,
An das Banner angefeſſelt,
Unter's Kriegsheer angeworben.
Keine Kunde kam von dannen.
Weinte ſehnſuchtsvoll der Vater,
Brach der Mutter Sinn die Sorge,
Zehrte der Schmerz am Schweſterlein.
Dreimal ging man aus zu ſuchen,
Dreimal fort auf ferne Kundſchaft.
Suchen ging den Sohn der Vater,
Forſcht die Mutter nach dem Jüngling,
Schluchzt die Schweſter nach dem zarten:

Kus mo welli jädanesſa, Wo iſt blieben, wo mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa? Wo verloren ward mein Theurer?

Kas ehk aeti ämariku, Ward gedrängt er in die Dämmrung,
Wai tappeti tapperilla, Oder von der Art getödtet,
Mõrtſuk-mõega mõlluſela? Als die Schwerter mördriſch ſchlugen?

Säng olli ſeatud, laud olli kaetud, Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala. Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.

Odime kolm kolmapäwa, Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa, Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed: Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi! Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Seal tulli iſſa ikkeni, Kehrte dann der Vater weinend,
Silmad turſund tumedad: Dunkel die gedrungnen Augen:
Iſſa ei leidnud poegada! Hatt' ihn der Vater nicht gefunden!

Ema olli elde otſimaies, Suchte die Mutter noch, die milde,
Kaugel kõrbes kõndimaies, Wallte weit um in der Wüſte,
Laial lanel leinamaies. Trauervoll im fernen Forſte.

Säng olli ſeatud, laud olli kaetud, Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala. Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.

Odime kolm kolmapäwa, Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa, Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed: Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi! Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Seal tulli ema nutto pillil, Kehrte dann die Mutter jammernd,
Murre melel murdelikkul: Sorg' im Sinne, dem gebrochnen:
Eide arm ei leidnud poega, Hatt' ihn der Mutter Herz nicht funden,

Tulli nuttesſa kodduje! Kehrte heim nach Hauſe weinend!
Sõſſar läks welli otſimaie, Suchen den Bruder ging die Schweſter,
Sõbra ſilma nõudemaie. Forſchen nach des Freundes Auge.

Säng olli ſeatud, laud olli kaetud, Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala. Auf dem Bord ein Gaſtgebet auch.

Odime kolm kolmapäwa, Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa, Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed: Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu keddagi! Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Sõſſar tulli kurtes kodduje, Kehrte ſchmerzvoll heim die Schweſter,
Nuttes nurme nurka möda: Weinend an des Ackers Rainen:
Welli jäi alles leidmata, Ungefunden blieb der Bruder,
Welle jälgid teadamata! Unerſpäht des Bruders Spuren!

Läkſin ma iſſe otſimaie, Ging ich ſelbſt nun aus zu ſuchen,
Möda maida nõudemaie, Selbſt die Land' entlang zu forſchen,
Möda ſari ſõudemaie, Längs den Holmen hin zu rudern,

Kus mo welli jädanesſa, Wo geblieben ſei mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa. Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käiſin keſſa mö-
da,
Pikka põllu peenderida,
Laante möda laggedaida,
Saarte möda ſaggedaida,
Räggastikku reddu-paika,
Põeſastikku pakku-paika,
Warikuida warju-paika.
Odeti kolm kolmapäwa,
Odeti nelli neljapäwa,
Odeti wiis redeed:
Ei tulnud koddu keddagi!

Seal ma tullin ükſinesſa,
Tuhmis ſilmis tuskanesſa:
Ei leidnud ma welle kusſa-
gil!
Ütlin ſeal armſa eidele:
Waña ema, kütſi ku leiba;

Lähme ütten otſimaie,
Möda maida rändamaie,
Möda kõrbe kulamaie,
Kus me'e welli jädanesſa,
Kus me'e poiga kaddunesſa,
Kas on kallis kõrbe kauno,
Wai on willets wette wau-
no,

Dreimal lief ich längs dem Brach-
feld,
Längs des räum'gen Ackers
Rainen,
Durch die Oeden, durch die
lichten,
Durch die Holme, durch die
dichten,
Durch des Dickichts Rettungs-
räume,
Des Geſtrüppes Zufluchts-
räume,
Der Gehölze Schattenräume.
Harrte man drei der Mitte-
wochen,
Harrte man vier der Donners-
tage,
Harrte man fünf der Freitag'
auch:
Kehrte doch Keins nach Haus
zurück!

Kehrte heim ich dann alleine,
Trauernd, trüb der Augen Schei-
ne:
Hatte den Bruder nirgend fun-
den!
Drauf zur ſüßen Mutter ſagt'
ich:
Alte Mutter, back eines Monds
Brot;

Gehn zuſammen wir zu ſuchen,
Um die Land' entlang zu wallen,
Um die Wüſten auszuforſchen,
Wo geblieben unſer Bruder,
Wo verloren ſich unſer Söhn-
lein,
Ob er verloren in der Wüſte,
In der Fluth ſein Unglück
büßte,

Wai kas ſame leidamaie!
Läkſime, läkſime otſimaie,
Kõndſime, kõndſime kula-
maie,
Mada möda, merda möda,
Läbbi linna, läbbi külla,
Kurreſare kuñingale.
Seal leidſime welle, kus
olli
Weſſi wäljal, laene langil
Marru-wattus wangisſa!
Su olli ſoda ſõudemaies,
Jallad perwi pöramaies,
Käed kõntſa kündemaies.
Läkſime jõe weert merrele,
Tõukſime tahha Some ſilla,
Põhja põllu peenderilla.
Suile järgi ſüggiſella
Welli olli alles weſſilda,
Käed laia laenedella,
Su olli ſomuſt ſõudemaies,
Silmad ſilko püdemaies.

Ota, ota, anna aega,
Waña iſſa, wibi ſa!
Kül ſaan järrel kulamaie,
Minkülla jäi mo welli ſeie,
Some ſõude weſſinalle,

Oder wir ihn finden werden!
Gingen wir, gingen wir hin zu
ſuchen,
Wanderten, wanderten weit zu
forſchen,
Land' entlang, entlang die
Meere,
Durch die Städte, durch die Dörfer,
Bis zum König des Eilands
Oeſel.
Wir fanden den Bruder, da war
er
Auf der Fluth, im Wogenfalle,
Von des Sturmes Schaum ge-
fangen!
Ruderte der Mund im Moore,
Stießen vom Geſtad die Füße,
Schlugen in den Schlamm die
Hände.
Wir am Flußrand vor zum
Meere,
Drangen durch der Finnen Brü-
cke,
Auf des Nordens Ackerraine.
Durch den Sommer, dann im
Herbſte
War im Waſſer noch der Bru-
der,
Seine Händ' auf weiten Wellen,
Schiffte noch ſein Mund durch
Schuppen,
Fingen Strömling' ein die Au-
gen.

Harre, harre, gönne Zeit mir,
Alter Vater, faß Geduld!
Will ich es doch wohl erfor-
ſchen,
Wie mein Bruder hier geblieben,
Hier auf Finnlands Ruderfluthee,

Ria laia laenedella.
Welle warju, waimo kujju,
Akka koſtma küſſijale!
Enne kui welli wastuſt andis,
Waña iſſa lõppes tele,
Emma eitis ingekesta,
Sõſſar ſuigus ſilma wela.
Wañemaida mahha matſin,
Waggudesſa waggad katſin,
Kus nad welle ealta kuulwad,
Öſel welle warju näwad:
Laante ſuusta mätta körwa
Armo meled aurawad.

Auf den weiten Wellen Rigas.
Bruders Schatten, Scheingebilde,
Ordne du dem Frager Antwort!
Eh der Bruder Antwort hatte,
Starb der alte Vater wandernd,
Gab ihren Geiſt die Mutter auf,
Schlummert' ein die Schweſter weinend.
Grub ich die Eltern ein am Strande,
Barg die Frommen unter'm Sande,
Wo ſie des Bruders Stimme lauſchen,
Nachts des Bruders Schatten ſchauen:
In des Raſens Ohr aus Wellenmund
Senden Liebesſinne Hauche.

46. Der Verhöhnten Klage.

Verwandt iſt ein finniſches Lied bei Wolff, Hausſchatz d. Volkspoeſie, S. 125.

Das 3. 4 erwähnte Krummholz iſt ein Haupttheil des zum ehſtniſchen und ruſſiſchen Anſpann Gehörigen.

A.

Mis ſe Jummal minda lonud
Alla ilma albaks lapſeks,
Peale ilma pea teukſe!
Eks woind lua loga puukſe,
Iſſal' härja ikkeekſe,
Wennale tarka tarbispuda,
Öele ölle kubbukſe,
Emmale alla iſtmeekſe?
Ohk minna waene alba lapſi!
Keik minno tukka tulenekſe,
Keik minno lakka langeneks!

„Lögem ſedda, ſe o iſata,
Lögem ſedda, ſe o emmata!

Was hat Gott mich werden laſſen
In der Welt ein elend Kindlein,
Vor der Welt ſo früh zum Hohne!
Konnt' ich nicht ein Krummholz werden,
Nicht ein Joch des Vaters Farren,
Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Eine Strähne Stroh der Schweſter,
Nicht ein ſanfter Sitz der Mutter?
Ach ich arm und elend Kindlein,
Wehn in Lüft' all' meine Locken,
Fallen all' die Flechten nieder!

„Schlaget dieſe, die ohn' Vater,
Schlaget dieſe, die ohn' Mutter!

Sellel polle isa ilmasagi,
Emma ilma tullessagi.
Sedda on teinud tedrekessed,
Wannad warressed munnenud".

Fand auf Erden keinen Vater,
Kam zur Welt sie, keine Mutter.
Ist gebracht von einem Birkhuhn,
Ist gelegt von alten Krähen".

Minna agga moistsin, kostsin wasto:
Mul on isa ilmasagi,
Emma ilma tullessagi.
Ei polle teinud tedrekessed,
Wannad warressed munnenud.

Ich doch verstand es, sprach dagegen:
Fand auf Erden meinen Vater,
Kam zur Welt ich, meine Mutter.
Bin gebracht von keinem Birkhuhn,
Nicht gelegt von alten Krähen.

Kus on nurka, seal minna nuttan,
Kus on warjo, seal minna watan,
Kus on seina, seal minna seisan.

Wo ein Winkel, dorten wein' ich,
Wo ein Schirm ist, dorten schau' ich,
Wo eine Wand ist, dorten weil' ich.

B.

Kus on kurbade koddona,
Kus on albade asseme,
Waeste laste warjopaika?
Kuhho tuli tonud palgi,
Wessiwolas weretanud,
Saddo seina seisatanud:
Seal on kurbade koddona,
Seal on albade asseme,
Waeste laste wihmawarjo!

Wo der Härmenden Heimath sei,
Wo der Verlaßnen Lagerstatt,
Wo der Waisenkinder Schirmort?
Wo der Wind hinwarf den Balken,
Wasserwogen ihn gewirbelt,
Schneefall eine Wand geschoben:
Dort ist der Härmenden Heimathland,
Dort der Verlaßnen Lagerstatt,
Waisenkindern ein Wetterschirm!

---

47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder **A** u. **C**, letzteres älter, stellen sich als eigenthümlich, **B** dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn Z 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; Z. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In **A** schildern die Z. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück ahnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelitza todt niedersinkt. S. Eckermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In **C**, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter Z. 12 mit einer Hausschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hausschlangen wurden bekanntlich ehmals von den Ehsten sorglich gehegt) und Z. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Aehnlich verwendet man Hühnchen, Kuckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure ꝛc. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

A.

Wessi winud kasakesse,
Wessi winud Wenne pole,
Ogo aiand Harjo pole,
Tuul on winud Turgimale,

Fluthen führten fort den Gatten,
Fluthen führten ihn nach Rußland,
Wasser wogten ihn nach Harrien,
Lüft' ihn längst in's Land der Türken,

Saddo ſaatnud Sakſamale, — Thauſchwall trug ihn hin nach Teutſchland,
Pilwed pitkad Paideeie! — Weite Wolken Weißenſtein zu!

Tuul tal wigo terwikſida, — Winde, bringt ihm wehend Grüße,
Rahhe ſaatko ramatuida, — Schloſſen, bringt ihm meine Briefe,
Pilwed pitkada iggada, — Wolken ihr, ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta, — Himmel, ſende weiſen Sinn ihm,
Suitſo ſojada ſannada, — Rauch du, warme Liebesworte,
Ni mitto terwiſt temmale! — Ihm ſo viel, ſo viele Grüße!

Ma'ap ſa kuus kuuldakſeni, — Werd' ihn Monden wohl nicht hören,
Näddalas ei nähjakſeni! — Wochen durch nicht ſchauen dürfen!
Mitto ööd ühhes maggaſin, — Neben ihm ſchlief wie viel Nächt' ich,
Mitto kuud ollen kube lappind, — Näht' am Mantel wie viel Monden,
Mitto päwa peada otſind! — Kraute den Kopf ihm wie viel Tage!

Mitto metſa meie wahhela? — Zwiſchen uns wie viel der Forſten?
Tuhhat metſa meie wahhela. — Zwiſchen uns ſtehn tauſend Forſten.
Mitto pitka pihlakada, — Wie viel alter Ebereſchen,
Mitto öiget ounapuda? — Wie viel edler Apfelbäume?
Sadda pitka pihlakada, — Hundert alter Ebereſchen,
Kümme öiget ounapuda! — Zehen edler Apfelbäume!

Kus ta hoosta hüppitelle, — Wo er läßt ſein Rößchen ſpringen,
Siñna howi hüppitelle! — Dahin ſpringt ein Hof behende!
Kus ta hoosta tantſitelle, — Wo er läßt ſein Rößchen tänzeln,
Siñna talli tantſitelle! — Dahin tänzelt eine Stallung!
Kus ta hoosta keritelle, — Wo er läßt ſein Rößchen kreiſen,

Siñna keritab kirriko! — Dahin kreiſt es eine Kirche!

Jummal ta jures maggago! — Gott mag ſelbſt ihm ruhn zur Seite!
Ei ſa minna maggama, — Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,
Ei ſa armas andma kätta! — Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kulla loom, — Hör es, du mein hold Geſchöpf,
Moista, minno marja meel! — Merk es, du mein Beerenherz!
Ärra ſaid ſinna minnusta, — Lenken mußteſt du von mir,
Mahha jäin minna ſinnusta, — Harren mußt' ich hier nach dir.
Sa ſaid wooära made ſiſe, — Lenkteſt du nach fernen Landen,
Ma jäin kurja ſakſa alla! — Harrt' ich unter ſchlimmem Herren!

Kül olli halle andeminne — Wohl war's herbe hinzugeben
Ja läila lähhetaminne, — Und verletzend zu entlaſſen,
Törges tele-tösteminne! — Widrig auf den Weg zu ſenden!

Kül olled meles mitto korda, — Biſt gar oft mir im Gemüthe,
Süddames olled ſüesſagi. — Hier im Herzen, wann ich eſſe.
Sinno näggo minno eesſa, — Immer iſt vor mir dein Antlitz,
Minno näggo ſinno eesſa! — Immer iſt vor dir mein Antlitz!
Millal ellad ühteſame, — Treffen je ſich traut die Theuern,
Ellad ühte, kullad kokko? — Traut die Theuern, lieb die Lieben?

Ellad ühte heinamale, — Traut die Theuern in dem Thale,
Kullad kokko koppeliſe, — Lieb die Lieben bei der Linde,
Jöekaldas, kasteheinas, — An dem Ufer, in dem Thaugras,
Sinnililles, liwarukkis? — Unter Blumen in den Saaten?

Taewarigis paradiſis, — In des Himmels Paradieſe,
Sure iſa rohhoaias, — In des großen Vaters Garten
Seäl me wimaks ühteſame, — Treffen wir uns endlich wieder,
Iggaweſt ellama jäme! — Leben ewig mit einander!

C.

Emma, ella memmekene,
Kaswatasid tütterida,
Kaswatasid, kallitasid,
Imetalid, ellitasid:
Mõtlid toekse tullewad,
Mõtlid abbiks astuwad;

Tuggi sai sellel', kes ei tunnud,
Abbi sellel', kes ei arwand!
Emma, ella memmekene,
Tubba jäi sulle toeks,
Ahhi jäi liño abbiks,
Lõugas kätte pitke-emaks!

Ärra pean miña miñema,
Añi ulgasta ujjuma,
Tedre tei'sta lahkumaie.
Part lähhen parwe ärdane,
Luige kelgul lunda möda,
Jöhwikas jõggeda möda,
Siñikas lähhen soda möda.

Mutter, du holdes Mütterchen,
Auferzogen hast die Tochter,
Auferzogen, ausgebildet,
Sie gesäuget, sie gewieget:
Wähntest, dir stünd' eine Stütze,
Wähntest, dir würd' eine Hülfe;

Ward dem Stütze, der's nicht wußte,
Hülfe dem, der's nimmer dachte!
Mutter, du holdes Mütterchen,
Dir zur Stütze blieb die Stube,
Deine Hülfe blieb der Ofen,
Dir als Hausschlang' heim der Rauchfang!

Ich muß ziehen in die Ferne,
Schwimmen aus der Schaar der Gänse,
Scheiden ab vom andern Birkhuhn.
Klagend fahr' ich Ent' in Fähren,
Schwan, den Schnee entlang im Schlitten,
Krammetsbeer', entlang die Bäche,
Trunkelbeer', entlang am Bruche.

48. In Noth und Sorgen.

In **A**, aus Jerwen, ist die Z. 11 aus einer meist stimmenden wierländischen Fassung eingeschaltet. **C** ist das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechisches. Zu **D** vgl. Nr. 44 A.

A.

Oh sedda endinist elloda,
Kaunist kaslo-pölwekesta,
Mis olli enne minnula!
Kül sain süa kögisiagi,
Salla süa saunasiagi,
Nurme süa nurgasiana,
Weel ennam ello toasia?

Nüüd on kurri saksa pölli,

Walli wanna herra pölli,

Öela isiandа pölli:
(Nüüd saab nutta nurgasiana,)
Kül nüüd saan nutta kögisiagi,
Hallitseda ahjo eesia,
Salla nutta saunasiagi,
Weel ennam ello toasie!

O des ehemal'gen Lebens,
Dieses goldnen Glückszustandes,
Welcher einstens mir eigen war!
Aß ich satt auch in der Küche,
Aß ich heimlich auch im Bade,
Aß im Feld an einer Ecke,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

Nun ein schlimmer Herr mein Schicksal,
Strenger Herrschaft Hand mein Schicksal,
Mürrisch ein Meister ist mein Schicksal,
(Nun muß weinen ich im Winkel,)
Weinen ich auch in der Küche,
Schmerzlich ächzen vor dem Ofen,
Heimlich weinen in dem Bade,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

B.

Lesse naese luggu.	Der Wittwe Lied.
Minna waene leske naene!	Ich verarmt elende Wittwe!
Ärra mind toast aeti,	Bin vertrieben aus dem Zimmer,
Toasta, toa eesta,	Aus dem Zimmer, aus dem Vorraum,
Wärrawasta, wainiulta!	Aus dem Thorweg, aus der Aue!
Nenda waene leske naene,	So verarmet ist die Wittwe,
Kui se wälli aiata;	Wie dies Feld, das ohne Hag;
Keik lambad sisse laosid,	All' die Schafe, sie schlüpften durch,
Karri sisse kallutelleb,	Drängt sich dicht hinein die Herde,
Orrakselle käiwad:	Gehen auf den grünen Roggen:
Orraksida otsimaie,	Abzurupfen grünen Roggen,
Keiki nabro katsumaie!	Anzurühren alle Schober!
Nenda alwa orjakenne,	So verachtet ist die Dienstmagd,
Kui se tubba kattuksета,	Wie dies Zimmer, welches dachlos,
Kui wihmad peäle wibbuwad,	Wann darauf der Regen rauschet,
Kui saiud peäle saiawad!	Drauf die Schauer niederschauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtukenne,	Wann der Abend wonnig nahet,
Pühhapäine päiwakenne,	Feiertäglich naht der Festtag,
Keik marjad maggama lähwad:	Gehn die Beeren all' zu Bette:
Issa lähhäb wanna emmaga,	Vater mit der alten Mutter,
Wend lähhäb nore norikuga,	Bruder mit der blühnden Gattin,
Ödde lähhäb omma mehhega.	Schwester mit dem Ehgemahle.
Minna agga nuttes nurga pole,	Ich nur wende zum Winkel weinend,

Tükkes tühja sängi pole,	Mißgelaunt zum leeren Lager,
Keran silmad, leian seina,	Wend' ein Auge, finde Wand nur,
Keran külje, leian külma:	Kehre seitwärts, finde Kälte,
Keik on külmad küljelauad!	Sind all' kalt die Seitenbretter!
Tulleks surma, ma surreksin,	Käme der Tod, ich stürbe gern,
Tulleks katko, ma kauksin!	Käme die Pest, verginge gern!

D.

Leppasta lehhed lähhewad,	Von der Erle fliehn die Blätter,
Kasesta lehhed kauwad,	Von der Birke wehn die Blätter,
Allanewad hawedesta,	Fallen nieder von den Espen,
Taggenewad tammedesta,	Irren abwärts von den Eichen,
Wärrisewad wahterasta;	Rauschen von den Rüstern nieder;
Käbbi kukkus kuuskedesta!	Von den Föhren fiel die Rinde!
Ei minno piddo parrane,	Nicht ist mein Geschick ein mildres,
Ei minno ello üllene,	Nicht mein Leben ein linderes,
Wähhene ei waewa päwad!	Minder nicht meiner Mühen Tage!
Oh sedda ennista elloda,	O des ehemal'gen Lebens,
Kallist kasopölwekesta,	O des goldnen Glückszustandes,
Kui sain särgilla karrata,	Als ich durft' im Hemdchen hüpfen,
Linnasel sain lippadelle,	In dem Linnenzeuge laufen,
Uddusel sain ogadelle,	In den Nebelärmeln schwätzen,
Toimesel sain toita peada,	In den härnen das Haupt erhalten,
Labbasel sain lasta jalga!	In dem Schlichtlein die Füße schwenken!

E.

Ma waene murre Marreta,
Leina hole linnokenne!
Ma istun murre mäela,
Hole kaewo kaldaalla,
Murre mütsike peas,
Hole pölleke ees!
Su laulab, südda murretseb,
Silmad wetta weretawad,
Kulmud wetta kukkutawad,
Palled laneta lasewad!

Kust on murre mulle tulnud,
Holi lapsile uiunud,
Leina liugend tütterille,
Kahjo kallanud kannale?
Mullo jöin murre karrika,
Tunnamullo hole tobi,
Tännawo söin leina leiwa,
Leina leiwa, kahjo kakko.

Mis maksab minno murregi,
Kaua hole kandeminne,
Lehhekese leinaminne:
Kui ep mo issa murretse,
Kui ep mo emma murretse,
Wennad kaksi kanna hoolta!

Ach ich arme Sorgenmarget,
Trauervollen Kummers Vöglein!
Auf der Sorge Hügel sitz' ich,
An des Kummerbornes Ufer,
Auf dem Haupt der Sorge Häubchen,
Umgeschürzt des Kummers Schürze!
Singt der Mund auch, sorgt das Herze,
Bäche thauen aus den Augen,
Bäche träufeln von den Brauen,
Fluthen fließen von den Wangen!

Woher mir die Sorg' ist worden,
Kummer schwimmend kam dem Kinde,
Angetrieben der Tochter Trauer,
Angehaucht Verlust das Hühnchen?
Firn trank ich der Sorge Becher,
Früher noch den Kelch des Kummers,
Heuer aß ich Trauerbrode,
Trauerbrode, Verlustes Laibe.

Aber was frommt all mein Sorgen,
Dieses Kummers dauernd Dulden
Und des Blättchens ew'ge Trauer:
Wenn nicht will mein Vater sorgen,
Wenn nicht will die Mutter sorgen,
Nichts die beiden Brüder kümmert!

Liedes Lust und Leid.

Gesang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. O. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreutzwald die pleskauischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Gunst und Neigung des Volkes ehmals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anlässen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Lönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel frischer regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (singen) fällt dem Ehsten der Begriff des Singens und Dichtens zusammen; für das Dichten für sich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama ist, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächst zu werema, buchstabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpffer), gehörig, scheint mir das tactmäßige Hersagen der Verse, das Scandiren, das auch im Ehstnischen vom Gesange verschieden ist, zu bezeichnen.

Kuſt ſai lauliko minnusta,	Wie zur Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta?	Eine Sängerin vor den Brüdern?
Eit käind pulmiſa monnesſa,	Mütterchen war auf mancher Hochzeit,
Söitis ſaeaſa ſaiaſa,	Fuhr in hundert Brautgefolgen,
Wieskümnes widawaſa,	Fuhr mit funfzig Heimgeführten,
Tuhhandesſa todawaſa,	Traun mit tausend Heimgetragnen,
Saddandesſa ſadawaſa,	Traun mit hundert Heimgeholten,
Kandis mind agga kaſaſſana,	Immer trug sie mich doch mit sich,
Piddas pölle paeludesſa,	Schlang mich in der Schürze Bänder,
Hoidis kue hölmaſſana.	Schützte mich im Schooß des Kleides.

Söi isse eidekenne, Selber aß sie, meine Mutter,
Söi isse, sötis minda, Selber aß sie, ätzte mich auch,
Joi isse, jotis minda, Selber trank sie, tränkte mich auch,
Sötis sõdiko käesta, Aetzt' aus des Essenden Händen mich,
Jotis jodiko süllesta, Tränkt' aus des Trinkenden Schooße mich,
Pillipuhja pekerista, Aus des Dudelsackbläsers Becher,
Kasanaese kañno seesta. Aus der Hochzeitsängrin Kanne.
Sest sai lauliko minnusta, So bin Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista, Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta. Eine Sängerin vor den Brüdern.
Laulik on minno isake, Sänger ist auch mein Väterchen,
Laulik on minno emmake, Sängerin auch mein Mütterchen,
Laulik lapse kigutaja, Sängerin des Kindes Säugerin,
Luletajad wennad nored, Dichter sind die jungen Brüder,
Weretajad wennanaesed. Sängerinnen der Brüder Frauen.
Laulik peab minnustki sama, Sängerin werd' ich auch werden,
Luletaja tütterista, Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta. Eine Sängerin vor den Brüdern.

50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Ehsten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

A Z. 9. „Des Frühroths Schulhaus" deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. **C** Z. 19. „Unne Ukkud" hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebe, Wippe (Z. 6 u. 11) ist die bei den Ehsten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. **D** Z. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, ahd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

A.

Kuulge, kuulge, kulla saksad! Höret, höret, goldne Herrschaft!
Kus mo laulu luggud lodi, Wo mir Liederweisen wurden,
Sõña-sõuded sünnitati, Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati. Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa kambris, Stand die Spill' in dürft'ger Stube,
Takko konal Tara tarres, Voll der Wocken in Tara's Wohnung,
Lõnga lõime Loja lättel, Garn des Aufzugs am Quell des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal, An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas. In des Frühroths Schulhaus drittens.
Illus olli wõite wõttijale, Werth der Gewinn — der Nehmenden,
Eie keña kedrajale. Fein der Faden — der Spinnenden.

B.

Kui ma akkan laulemaie, Wann zu ſingen ich beginne,
Laulemaie, lulemaie: Wann zu ſingen, wann zu klingen:
Siis jääb kubjas kulemaie, Tritt der Frohnvogt vor zu hören,
Wiſi walda watamaie, Fünf Gebiete vor zu lauſchen,
Sakſad ſerwi ſeiſemaie, Seitwärts ſteht die Herrſchaft harrend,
Iſſandad eemalt waatma. Fernher lauſchen mir die Meiſter.
Sõñad pannakſe tähhele, Werden wohl gemerkt die Worte,
Laulud lastaks kirjutada, Läßt man auf die Lieder zeichnen,
Pistetakſe pibelie, In die Bibel ein ſie ſtecken,
Rapſitakſe ramatuie. In ein Büchlein ein ſie kritzeln.
Siis ma kulen ütlewada: Darauf höre denn ich ſagen:
Se 'polle tüttar teinud töda, Dieſes Kind kennt keine Arbeit,
Se 'polle waene näinud waewa, Waiſe, kennt ſie keine Mühe,
Seep on ſeadnud sõñuida, Dieſe hat gewoben Worte,
Pannud pari palweheida. Paarend eingereihet Reime.

Miña mõistan, wasta kostan: Ich verſteh' es, ich entgegne:
Kuulge, kuulge, ſakſad ſured, Höret, höret, hohe Herrſchaft,
Andke aega, mo iſſandad, Gebet Zeit mir, meine Meiſter,
Ülles ma ütlen ſelle paiga, Euch den Ort anzeigen will ich,
Kus ma ſeadalſin sõñuda, Wo die Wort' ich mir gewoben,
Pañin pari palweheida. Paarend eingereihet Reime.
Külla al ma kündeliſen, Dorten unter'm Dorfe pflügt' ich,
Arrula ma äästaeſin, Eggt' ich oft im harten Acker,
Luhhas logu wõtteleſin, Sammelt' oft die Mahd der Matten,
Lõikuſel lood lõkſutin. Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangaſt ma kuddusin: Heim, da wirkt' ich mein Gewebe:
Käed mul kangasta kuddusid, Wirkten das Geweb die Hände,
Sõrmed niſi nikkutaſid, Rückten feſt den Kamm die Finger,
Jallad ſukſi tallaneſid; Traten auf den Tritt die Füße;
Su mul ſeadilis sõñuda, Doch mein Mund, der wob die Worte,
Pañi pari palweheida. Reihte paarend ein die Reime.

C.

Kuſt ma laulo lahhutaſin, Wo ich löſete die Lieder,
Loowiſiſi lomaſin, Sinnend ſchuf des Sanges Weiſen,
Sõña sõñaſſa sõlmiſin, Wort zuſammen wand mit Worten,
Äido ajjusta arrotin? Dem Gehirn enthob Gedanken?

Eit mind kätkis kigutades, Als mich meine Mutter wiegte,
Wibbo-ridwa wibutades, An der Schwebe Stange ſchaukelnd,
Suigutas mind laulo-ſuga Lullte ſie mit Liedesmunde
Keña loga maggamaie. Mich mit ſchönem Sang in Schlummer.
Uñe-ukkud kätki ümber, Traumeselfen um die Wiege,
Suigutajad ſängi-ſambas, Lullend in des Lagers Ständer,
Uino-wahhid wibbo-winnas, Schlummerwacht beim Schwung der Schwebe,
Koſſutaſid eide laulo, Kräftigten das Lied der Mutter,
Senni kui waus ſüddameſſe, Daß es durch in's Herz gedrungen,
Salla põldu iddanema. Im verborgnen Grund zu keimen.

Kui karja-poiſiks ma kaswaſin, Bald zum Hirtenbuben wuchs ich,
Asja-ajjajaks weñiſin. Taugte zum Geſchäftsbetreiber.
Sadeti mind karja ſaatma, Hüthen hieß man mich die Herde,
Lehmi oidma leppikuſe, Warten Färſen unter Erlen,
Karja kaitsma kaſikuſe, Hegen Herden unter Birken,
Waſſikaid warikus warjama. Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega — Vöglein von geſchmeid'ger Zunge
Kandſid laulo nokka otſas: — Trugen Schall im ſpitzen Schnabel:
Laulo-räästas räggastikkus, — Singedroſſel im Dorngeſträuch,
Peſſilinnud põeſastikkus, — Niſtevögel im Nußgeſträuch,
Päſokeſed päwa paistel, — Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Wärblaſed kattuſe warjula. — Spatzen unter des Daches Schirm.

Iggamehhel oma wiſi — Jeglichem nach jedes Weiſe
Lodud luggu lustiline: — Ward ein Lied der Luſt verliehen:
Lõukeſel löritelles, — Lerche tiriliret Lieder,
Künni-linnul lõkſatelles! — Nachtigall, ſie ſchmettrrt Schläge!
Tule oog tõi teiſed wiſid: — Andre Weiſen bot der Windhauch:

Wihmawillet mul pilwesta, — Regenrauſchen mir vom Gewölk,
Merrelt wirwendawa wiſi, — Aus dem Meere Murmelweiſen,
Laeneteſt lahhingi luggu. — Aus den Wogen Schall der Schlachten.

Tulispaſk a'as paſſunada, — Sturmwind ſtieß in die Poſaune,
Torropilli lane-ladwad. — In die Sackpfeif' Waldungswipfel.

Nende laulo-meeste luggu — Solcher Sangesmänner Lieder
Ärratas mind koggemata, — Wecketen mich unverſehens,
Ajjas ſemet iddanema, — Brachten bald die Saat zum Keimen,

Mis ni kaua põua põllus — Die ſo lang im dürren Acker
Kasteetta magganenud. — Ohne Thau geſchlummert hatte.
Siis ma warmalt nokka weſtlin, — Schnelle ſchärft' ich da den Schnabel,
Laulo-luggu allustaſin, — Ließ des Liedes Klänge ſchallen,
Reggewärli weretaſin. — Ließ der Reime Reihen wallen.
Künnil, äästel, logo wõttes — Pflügend, eggend, Schwaden ſammelnd
Oma laulo lõkſatellin! — Schlug ich an die eignen Lieder!

Loga ühhes ülles kaswin, — Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehheks me' mõlle-mad, — Wir ſind beide Männer worden,
Saime peijuks penikeſeks, — Freier worden, feingeſtaltet,
Neio kõrwa kostemaie. — Uns der Maid an's Ohr zu ſchmiegen.

D.

Luggu, luggu meista lõppenesſe, — Laſſen, laſſen will von uns das Lied ſchon,
Tõine armas alganesſe. — Angehn will ein andres liebes.
Kas om kuldne wai tiñane? — Iſt es golden oder zinnern?
Waña olli kulda keruline: — Goldgewoben war das alte:
Kuis wastene ſaab ollema? — Wie doch wird das neue werden?

Wõttan tükki tulesta, — Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Tõiſe pikka pilwesta, — Aus der weiten Wolk' ein andres,
Kolmanda wihma ſaggaraſt, — Aus der Wetterwolk' ein drittes,
Neljanda päiwa wärrawaſt, — Aus der Sonne Thor ein viertes,
Wienda taiwa tähtesta? — Aus der Sternenau das fünfte?
Olgo need tükkid teistele, — Dieſe Lieder laſſ' ich andern,
Sõſſarille kaſſawille; — Würdiger geweihten Schweſtern;
Küllap targema taſſuwa, — Geben werden ſie die weiſern,
Sõña no ſeppa lädanesſa. — Schon der Schmid die Worte ſchlichten.

Kas olli kele ſeppal tettu, — War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Häle äſile zaetu? — Hämmert' er die Stimm' in Eſſen?
O miño ella neiokeſt! — O du mein mildes Mägdelein!
Es olle ſõña ſeppal tettu, — Nicht iſt das Wort ein Werk des Schmides,
Häle es äſile zaetu. — Nicht gehämmert die Stimm' in Eſſen.

Häle olle ma oma imalt opnu, — Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,

Kele tadilta tabbanu, Sprach' empfangen von dem Vater,
Sõña mo oma sõssarilt. Worte von der werthen Schwester.
Ülles, ülles olgo mul ima hinge, Droben, droben sei mir der Mutter Seele,
Taiwane mul tadi hinge, Sei mir des Vaters Seel' im Himmel,
Sõssar Maria rüppesse! In Maria's Schooß die Schwester!

Luggu loja kamberehhe, Auf, mein Sang, zum Saal des Schöpfers,
Sõrme issandaja ette! Finger ihr, hin vor den Herren!
Koon siis kugi koli poissi, Dann des Mondes Schüler web' ich,
Koon kullatse laulo-kassuka; Web' ich einen goldnen Liederpelz;
Siis ma laulan tähtedega, Singe dann mitsammt den Sternen,
Kulutan ku kuninga! Thue kund des Mondes König!

---

51. Der Singenden Verzagen.

B, ein Bruchstück. Ueber Kallewi ꝛc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15; Jutta, die Göttin der Sage, Mähre (ehstn. jut).

A.

Laulaksin, ei tohhi lauda, Möchte singen, darf nicht singen,
Kardan koio kulemaie, Fürchte, daß das Haus es höre,
Sannad wiakse koioje, Daß man trag' in's Haus die Worte,
Pistetakse pibellie, In die Bibel ein sie stecke,
Rapsitakse ramatuie, In ein Büchlein ein sie kritzle,
Wia koio eide kätte, Heim sie trage vor die Mutter,
Wia koio tadi kätte. Heim sie trage vor den Vater.
Siis keik kurjad kukkutasse, Alsobald stürzt alle Schmähung,
Alwad sannad annetasse, Fallen niedre Worte nieder,
Kellel muile kui minnule? Auf wen anders, als eben mich?
Tütterille waewatselle! Mich, die unglückselige Tochter!
Keik pean kallis kannatama, Alles muß ich Edle tragen,
Keik pean waene waigistama, Alles muß ich Arme dulden,
Eide kurjad, tadi kurjad Schmach von der Mutter, Schmach vom Vater
Ja waljo wannema kurjad! Und die Schmach vom scharfen Obern!

Need ma pistan poueeie,
Waiotan wö wahhele.
Mis need noremad loewad,
Allumisfed augutawad,
Tattipattakad pannewad:
Need käiwad läbbi ſüddame,
Läbbi mo ihho illuſa,
Läbbi kero kingapaela,
Süsſimusta ümberrikko,
Lummiwalgette käiste.

Dieſes berg' ich in den Buſen,
Grab' es zwiſchen den Gürtel ein.
Was die Jüngeren mir wünſchen,
Was die Unterordneten keifen,
Was die Schleimtöpf' auf mich werfen:
Dieſes ſchneidet durch das Herz mir,
Durch den Leib mir, den lieblichen,
Durch das dichtgedrehte Schuhband,
Durch das Unterkleid, das kohlſchwarz,
Durch die Aermel, die weiß wie Schnee.

B.

Kuſt ma lautan kulla luggu,
Sõlmin ſõña õbbe ſõlmele?
Kas ehk kulutan Kalewid,
Õiskan oſſak'ſe Ollewid,
Murran mõnda Wañamuineſt,
Kel olli kandel kullasta,
Kandle põhhi õbbe karraſt,
Jutta juukſiſt kandle keled?
Olleks mul õrna ſilmawõrku,
Keña neitſi kulmu-rätte:
Siis ſaaks aead awwalikkuks,
Muistene musta walgeks modud!

Wo mein golden Lied ich löſe,
Worte ſchling' in Silberſchlingen?
Künd' ich etwa den Kallewi,
Stürm' ein Stückchen von Ollewi,
Wälſch' etwas von Wannamuine,
Der von Gold die Harfe hatte,
Silberblech zum Harfenboden,
Jutta's Haar zu Harfenſaiten?
Schmückt' ein zarter Augenſchleier,
Mich der ſchönen Maid Stirntüchlein:
Sollten ſich die Zeiten aufthun,
Licht der Vorzeit Dunkel dämmern!

52. Lied und Leid.

Zu **B** vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreutzwald, die Ehſten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwiſchen die Lippen und pfiffen darauf; mancher thät' es mit viel Geſchicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Geſanges. **D** wird nach Knüpffer in Wierland nicht ſelten bei Erntefeſten geſungen und ſtimmt zu dem viel ausgeführtern finniſchen Liede bei Lönnrot, Kanteletar I, 4 Nr. 5.

A.

Et laſſ' laulan laugo ſeme,
Sillerdan ſibbola ſeme,
Oune ſeme oiskadelle
Muunde ſemende ſeaſa,
Odra tangude taggana,
Kaera keete keskeelle,
Et laſſ' laulan laste hulgas,
Teen heälta teiste hulgas.
Kül ſaan koddo olla kurba,
Koddo kurba, waine waiko,
Anni alwaste ellada!

Laß des Lauches Samen ſingen,
Mich der Zwiebel Samen zwitſchern,
Mich des Apfels Samen jauchzen
In der andern Samen Menge,
In der Gerſtenkörnlein Grunde,
In der Haferhülſen Mitte,
Singen in dem Kreis der Kinder,
Stimmen an im Kreis der Andern.
Heim, da werd' ich ſchon mich härmen,
Heim mich härmen, Scheue ſchweigen,
Gänslein ich verlaſſen leben!

Koddo on need kurwa ſängid, Heim, da ſtehn des Harmes Lager,
Ahjo ees halledad ſängid, An dem Ofen Aechzelager,
Lee ees on leina ſängid, Hart am Heerd des Trauerns Lager,
Tagga nurgas nutto ſängid. Tief im Winkel Thränenlager.

Moiſas on mönnuſad ſängid, Stehn im Herrnhaus Wonnelager,
Moiſareies römo ſängid, In der Darre Freudenlager,
Hagganikkus armo ſängid. In der Scheure Liebelager.

B.

Kes mind kuleb laulemaie, Wer mich höret, wie ich ſinge,
Laulemaie, lulemaie, Wie ich ſinge, wie ich klinge,
Se ütleb illul ollema, Saget, daß es ſei vor Freude,
Lapſe römo rögotama. Ich des Kindes Frohſinn künde.
Minna kulin, koſtſin wasta: Ich vernahm es, ich dagegen:
Ei minna illula laula, Nein, ich ſinge nicht vor Freude,
Lapſe römo rögotagi. Künde nicht des Kindes Frohſinn.
Ma laulan läbbi murrede, Um der Sorgen willen ſing' ich,
Läbbi hole ogadelle, Um des Harmes willen ächz' ich,
Läbbi lehhe leinadelle. Auf das Blättchen blaſend traur' ich.
Su mul lehhib laule maie, Bläſt der Mund das Blatt zum Sange,
Südda lehhib leinamaie: Bläſt das Herz das Blatt zur Trauer:
Silmad wetta weretawad, Von den Augen träufeln Thränen,
Palled laneta laſewad. Von den Wangen fließen Fluthen.
Weed mul werid ſilmistani, Thränen träufeln von den Augen,
Silmiſt werib palleleni, Von den Augen auf die Wangen,
Pallelt werib kaelaeni, Von den Wangen auf den Hals mir,

Kaelaſt werib rinnuleni, Von dem Hals mir auf den Buſen,
Rinnult werib rüppejeni, Von dem Buſen in den Schooß mir,
Rüppeſt werib pölwileni, Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Pölwilt werib ſärileni, Von den Kieen auf die Füße,
Särilt labba jalgodelle, Von den Füßen auf das Fußblatt,
Jalgodelt jo warbaalle, Von dem Fußblatt auf die Zehen,
Warbaalt mahha waioſid. Von den Zehn auf die Erde hin.

Seſt ſaid jöed jookſemaie, Alſo ſchwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie, Strebten Bronnen aus der Erde,
Jöed ſaid fured Jerwamale, Daß die Ström' in Jerwen ſtiegen,
Hallikad Allotahhaie, Und die Bronnen in Allentacken,
Kaewud kuiwie küllaje Brunnen im dürren Dorfgeländ
Minno ſirgo ſilma weesta, Von den Thränen mein des Vögleins,
Kulla kulmo tilkeesta, Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapſe palle lanetesta. Von der Wangenfluth des Kindes.

C.

Lauludeſt ep kaeta lauda, Lieder trägt man auf den Tiſch nicht,
Ei panda padda tullele. Thut ſie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakſe paddaje, Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenuſe. In die Schüſſeln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal, Mehr der Sorge hat der Sänger,
Kui on rehhepekſajal. Als der Dreſcher auf der Tenne.
Rehhe pekſan, ſe unnutan, Tennen dreſch' ich, das vergeſſ' ich,
Laulo laulan, teiſt murretſen. Lieder ſing' ich, Andres ſorg' ich.

D.

Laula, laula, ſuukenne,
Ligu, liño kelekenne,
Mölgu, marja melekenne,
Illutſe, ſüddamikenne!
Kül ſaad ſiiski olla waida,
Kui ſaad alla musta mulla
Walge laudade wahhele,
Känna kirsto keskeelle!

Singe, ſinge, du mein Mündlein,
Zwitſchre, du mein Vogelzünglein,
Lieb und lodre, Sinn mein Beerlein,
Wall in Wonne, du mein Herzlein!
Dann wohl wirſt du ſchweigen müſſen,
Wann du unter ſchwarzer Erde
Weileſt zwiſchen weißen Brettern,
In des ſchönen Schreines Mitten!

53. Der Sängerin Entſchuldigung.

A Z. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin ſich bedient, um verſchiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder iſt eine mit einem Einſchnitt verſehene Poſe, des Sanges Blatt iſt S. 181 erklärt; das Folgende iſt mir unbekannt; kele-kölks bedeutet ſonſt wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet iſt, eigentlich aber einen hölzernen Klöpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu B vgl. Abth. I Nr. 24 C.

A.

Külla mull' ütleb: kukku, kukku!
Külla lapſed: laula, laula!
Mis ma kukkun kurwa lindo,
Wõi mis laulan alwa lapſe?
Mul jäänd koddo ſude-ſulge,
Laua peäle laulo-leht,
Parsſiele pajatis-waipa,
Kersto kappi kele-kõlkſo.

Sing den Kuckuk, ſagt das Dorf mir,
Singe, ſing! des Dorfes Kinder.
Was doch jauchz' ich junger Vogel,
Was doch ſing' ich wankend Kindlein?
Mir blieb heim des Mundes Feder,
Auf dem Bord des Sanges Blättchen,
Auf dem Heerd des Kündens Hülle,
In dem Korb der Zunge Klöpfel.

Nored mehhed, ellad wennad!
Junge Männer, liebe Brüder!

Pange ratſud rakkeeſe,
Schirrt die Renner in die Riemen,
Hallid õbbe elmeteſe,
In den Silberſchmuck die Schecke,
Kõrwid karro nahkateſe,
In das Bärenvließ das Braunroß,
Sõura ſilmad ſõrmuſeſe,
In die Goldring' ein das Glasaug'.
Sõitke ratſule koddoje,
Sprenget heimwärts auf dem Renner,
A'age allil alla õue!
Auf der Schecke ſchnell zum Hofe!
Toge mulle ſude-ſulge,
Holt mir her des Mundes Feder,
Laua peälta laulo-lehte,
Bringt des Sanges Blatt vom Borde,
Parsſielta pajatis-waipa,
Von dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappiſt kele-kõlkſo.
Aus dem Korb der Zunge Klöpfel.
Siis ma laulaks linno keli,
An dann ſtimm' ich Vogelſtimme,
Teekſin eälta tedre modi,
Bilde nach des Birkhuhns Weiſe,
Eälitſeks añede modi,
Rufe nach der Wildgans Weiſe,
Pajatakſin pardi wiſi.
Künd' euch dann den Klang der Ente.

B.

Miks mul healeke äddane,
Weßhalb mir die Stimme ſtocket,
Miks mul wiſike wiggane,
Weßhalb mir die Weiſe wimmert,
Kurguke kume ſeggane?
Mir die Kehle ſo kläglich ſchrillt?
Seſtep healeke äddane,
Darum ſtocket mir die Stimme,
Seſtep wiſike wiggane,
Darum wimmert mir die Weiſe,
Kurguke kume ſeggane:
Schrillt ſo kläglich die Kehle mir:
Eit ep olle wõidnud wõila,
Mütterchen netzte nicht mit Butter,
Piddand ei pima pealiſella,
Mißte der Milch zum Uebergueſſe,
Sillind ei ſea-lihhala.
Schmeichelte nicht mit Schweinefleiſch.
Ärra mul läinud healekene,
Mir entſtoben iſt die Stimme,
Ärra kelel wiſikene!
Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!
Kehre heimwärts, holde Stimme!
Tulle koddo kutſumata,
Kehre heimwärts ungeheißen,
Kutſumata, kaebamata,
Ungeheißen, ohne Klage,
Ülle õue õikamata:
Ohne Härmen den Hof entlang:
Koddu õlled, koddo winad,
Heim ſtehn Biere, heim ſtehn Weine,
Koddu ſõgid, koddo jogid,
Heim ſtehn Speiſen, heim ſtehn Tränke,
Koddu road roſiliſed,
Heim Gerichte, roſenfarb'ge,
Koddu ſuppid ſu pärralta,
Heim auch Suppen, ſüß dem Munde,
Añe-praad jäi panni peale,
In der Pfann' ein Entenbraten,
Kaña-praad mul kattelaſa,
Ein gebraten Huhn im Hafen,
Laagle praad jäi laua peale.
Auf dem Bord die Gans gebraten.

C.

„Neitſikenne norokenne,
„Liebes Mädchen, junges Mädchen,
Miks ep ſa minnoga laula,
Warum willſt nicht mit mir ſingen,
Suud ei kullaga kulluta?
Mit mir Lieben den Mund ermüden?
Pead ſa ſu ſuremasta,
Hältſt du deinen Mund für höher,
Kele kulla kallimasta?
Zarter deine goldne Zunge?
Su ſinnule, ſu minnule,
Haſt ein Mündlein, hab' ein Mündlein,
Keled kullad kummalagi,
Alle zwei ein golden Zünglein,
Louad lougutid mollemil!“
Beiden klappen uns die Kiefern!“

Mis minna holin oiskadeſa,
Was beſorgt' ich, wollt' ich ſingen,
Kedda kardan kaljudeſa,
Bangt' ich Jemand, wollt' ich jauchzen,
Käggo kulles kukkudeſa!
Rufen gleich dem goldnen Guckuk!
Polle mul hulgaſa ommada,
Doch ich miſſ' im Reihn den Meinen,
Ei olle ligis linnokeſta,
In dem Feſtzug fehlt mein Vöglein,
Egga troppis tuwikeſta!
In der Menge mir mein Täubchen!

Teiſes hulgas mo ommane,
Teiſes karjas mo kannane,

Teiſes ligis linnokenne,
Teiſes troppis tuwikenne,
Teiſes parmes parimèſi!

Suud ei ſulge ſukkapoiſi,
Keelt ei köida kingapoiſe.

Su ſulgeb ſulla höbbeda,

Kele köidab kulda kede.

Su mul ſulgeb eidekenne,

Su mul ſulgeb tadikenne,

Waigistab wannemikenne!

Andern Reigens freut der Meine,
Andern Feſtzugs ſich mein Vöglein,

Andrer Herde ſich mein Hühnchen,
Andrer Menge ſich das Täubchen,
Fern in fremder Schaar mein Friedel!

Mir den Mund ſchließt nicht in Strümpfen,
Zwingt die Zung' in Schuhn kein Knabe.

Mir den Mund ſchließt ſüßes Silber,

Zwingt die Zung' ein zierlich Kettlein.

Schließt mein Mütterchen den Mund mir,

Schließt mein Väterchen den Mund mir,

Schweigt der Alte mich, der milde!

D.

Minno ella eidekenne,
Arwad et rahhata laulan,

Su ſiis kullata kullutan,
Kele pekſan penningita?
Ei minna rahhata laula,
Suud ei kullata kulluta,

Keelt ei pekſa penningita!

Ma tahhan rahha laulo eesta,
Kulda ſu kullutamiſeſt,
Penning' kele pekſo eesta:
Siis minna laulan lahkeesta,
Pekſan keelta pehmeesta.

Mütterchen, du liebe Meine,
Meinſt du, daß ohn' Geld ich ſinge,

Ohne Gold den Mund ermüde,
Ohne Schilling die Saiten ſchlage?
Ohne Geld kann ich nicht ſingen,
Nicht ohn' Gold den Mund ermüden,

Ohne Schilling die Saiten ſchlagen!

Geld verlange für das Lied ich,
Gold für meines Munds Ermüden,
Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
Dann erſt werd' ich wonnig ſingen,
Auf das ſchönſte d. Saiten ſchlagen.

---

54. Zum Preiſe des Geſanges.

Zu **A** vgl. Nr. 53 A und Abth. I Nr. 24 B. Der Kuckuk iſt auch den Ehſten ſchickſalkündend.

A.

Kui ma hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,
Monni mees jääb möttelema,
Monni naene nuttelema,
Kuſi kubjaſt kulemaie,

Seitſe walda ſeiſemaie;
Arwa'ad kägge kukkuwad,
Lane lindo laulewad.
Minna laulſin wälja peäl,
Sure nurme keskeelle,
Ni kui käggi kuſikuſe,

Nötkus medde nömmikuſe.

Wann zu ſingen ich beginne,
Wann zu ſingen, wann zu klingen,
Hebt an mancher Mann zu meinen,
Hebt an manches Weib zu weinen,
Sechs Frohnvögte ſehn und lauſchen,

Sieben Gebiete bleiben ſtehn;
Denken, daß ein Kuckuk klang,
Daß des Forſtes Vöglein ſang.
Selber ſang ich auf dem Felde,
In des weiten Ackers Mitten,
Gleich dem Guckuk im Tannenſchatten,

Senkt er ſich auf unſre Matten.

B.

Mis ſinna ſannota laulad,
Hobboſeta ſoidad teda,

Warſota külla wahhela,

Weßhalb ſingſt du ſonder Worte,
Fährſt des Wegs her ſonder Pferdchen,

Vor dem Dorfe ſonder Füllen,

Täkkota külla taggana? Hinter dem Dorfe ſonder Hengſt?
Lasſ' minna ſannola laulan, Mich laß ſingen, mich mit Worten,
Hobboſella ſoidan teda, Fahren des Weges mit dem Pferdchen,
Warſola külla wahhela, Vor dem Dorfe mit dem Füllen,
Täkkola külla taggana. Hinter'm Dorfe mit dem Hengſte.
Minno ſuusta kukkub kulda, Gold entfällt aus meinem Munde,
Alta hammasta höbbedat, Silber zwiſchen den Zähnen vor,
Peälta kele killingida! Schillinge ſchon von der Zunge!

C.

Ueſt, ueſt, öed ellad, Auf von neuem, art'ge Schweſtern,
Ueſt ümber, taas taggaſi, Auf von neuem, nur zurücke,
Ueſt uſile ſannule, Neu geſungen neue Worte,
Parremaile lauludelle! Würd'gere Geſangesweiſen!
Nenda uſida ſannoda, So ſind neugeſungne Worte,
Kui neid uſida ubbeda, Wie die neugewachſnen Bohnen,
Kedetuida erneeida, Wie die weichgeſottnen Erbſen,
Soölutuida ſösteraida, Ausgeſiebten Johannisbeeren,
Walituida wahteraida, Ausgerollten Ahorneckern,
Lülituida pähkelaida. Ausgehülſten Haſelnüſſe.

---

55. Ein Lied als Gaſtgeſchenk.

Als Kreutzwald auf ſeiner im Sommer 1849 zu wiſſenſchaftlichen Zwecken unternommenen Reiſe zu den Ehſten des pleskauiſchen Gouvernements auch das Dorf Wakſorow im pleskauiſchen Kreiſe in Geſellſchaft eines Reiſegefährten beſuchte, wurden ſie nicht nur mit großer Gaſtfreundlichkeit aufgenommen, ſondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreiſe auch folgendes Lied aus dem Stegreif vorgeſungen. Eine Mädchenſtimme ſang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo ſchloß; der Chor wiederholte.

Mis me mällestuſe märki Was zu der Erinnrung Zeichen
Wõerastele kuddume? Weben wir den werthen Gäſten?
Mis me kalli kaugeliste Was den Freunden aus der Ferne
Kanna jälgi külwame? Streun wir in der Ferſe Spuren?
Wõtke laulo-lõnga kerra, Nehmt des Liedergarnes Knäuel,
Keritage keermed kokko! Spinnt euch das Geſpinnſt zuſammen!

Meie laulud melitaſid Unſre Liederklänge lockten
Neida ſeie kaugeelta; Sie zu uns heran aus Fernen;
Tullid laulu kulamaie, Kamen, um zu lauſchen Liedern,
Meie tantſi tahtamaie; Zu betrachten unſre Tänze;
Pandi laulud kirja lehti, Auf ein Blatt ſchrieb man die Lieder,
Koggutie ramatuſe. Band ſie in ein Buch zuſammen.
Kele kullu, jalla waewa Dienſt des Mundes, Mühn der Füße
Auſaſt meile taſutie! Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet,
Maitsege maggusat märga!
Tulge jälle taggasi,
Kui meil parras prasniku,
Kui meil lusti lüwwetakse,
Saja-piddu peietakse.
Olleme teid tutwustanud:
Tulge, tulge teisel korral!

Trinkt von unsers Bieres Thaue,
Kostet von dem süßen Nasse!
Kommt dereinst zu uns zurück,
Wann ein Freudenfest wir feiern,
Wann in Lust wir uns erlaben,
Eine Hochzeit wird gehalten.
Wir sind euch befreundet worden:
Kommet, kommt zum andernmale!

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

Dem Ehsten, der auf die Bearbeitung und Benutzung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lehnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 C, sind dem Eingang mehrer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleicherweise sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

56. Im Frühling.

A.

Laſſ' agga laulud laddu-ſahhe,	Laſſe Lieder lieblich klingend,
Laulo-wi'id wilakaste,	Liederweiſen wohlgefällig,
Laulo-luggud lustilista	Liederlaute luſtbelebet
Kandle keli keritada,	Zu der Harfe Saiten hallen,
Et, kui kuulmid kuttista-wad,	Daß, wenn ſie das Ohr entzücken,
Süddameida ſüttitawad!	Sie zugleich das Herz entzünden!
Nüüd on keſſa kewwa-dina	Jetzt im Lenze hat das Brachfeld
Talwe rinnalt wõeruta-nud,	Von der Bruſt entwöhnt den Winter,
Nurm iks nukkus neitſina,	Stattlich ſteht die Flur als Jungfrau,
Õitſe urwal uhkendamas.	Schimmernd in dem Schmuck der Knospen.
Mets on kelis, mets on ealis,	Wälder ſingen, Wälder plaudern,
Kelis, ealis ſuwwi ſajal!	Singen, plaudern in Sommers Brautzug!
Murru mattis murdes an-ged,	Gras begrub den Schnee, der einſank,
Sulla kautas wette kaned,	Wärme ſchmolz des Waſſers Decken,
Pañi laened paiſomaie,	Hieß die Wellen wieder wogen,

Laene kerud kerkimaie.
Päike pettis päſokele,

Wirgus kiuru keritama.

Wihmuke wiis iddudella
Suwwe ſundja ſõñumida:

Iddu ärkas, wõſſu tärkas,
Ahtra maida kattemaie.

Neio, ella neiokene,
Rutta karja kaitſemaie,
A'a ſa karja nurmeella,
Lille-põllu penarilla!

Wellenwirbel ſich erheben.
Lockte Sönnelein das Schwälbchen,

Weckte die Lerch' umher zu wirbeln.

Regen kündete den Keimen
Das Geheiß des Herrſchers Sommer:

Keime ſproßten, Triebe ſchoßten,
Um die arme Au zu decken.

Maid, du mildes Maidelein,
Eil die Herde zu behüten,
Führ die Herd' aus auf die Fluren,
Auf des Blumenackers Raine!

B.

Jubba lehhib leina kaske,
Aljendab murretis-aaw
Sure ſoo keskeella,

Laia laandede wahhele.
Neitſikeſed norokeſed,

Lähme okſe murdemaie,
Kasſokesſi katkemaie!

Murra okſi, neitſikene!

Murra okſi, katku kaſſu!

Jätta ladwad murdemata,
Jätta ladwad linno lenda,
Linno lenda, tui tulla,
Peäſukestel peale käia,

Käol otſas kukkutada.

Wieder weht die Trauerbirke,
Grünt die Esp' in ihrem Wehe
In des Moors, des großen, Mitte,

In den weiten Wüſteneien.
Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr jungen!

Gehn zu brechen wir die Zweige,
Auf, die Sprößchen abzuſprengen!

Brich die Zweige denn, o Mägdlein!

Brich die Zweige, ſpreng die Sproſſen!

Laß die Wipfel ungebrochen,
Laß die Wipfel dem Vogelfluge,
Vogelfluge, Täubchens Tritten,
Daß die Schwalben drauf ſich ſchwingen,

Drauf der Kuckuk rufen könne.

---

57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finniſche Rune findet ſich bei Lönnrot, Kanteletar I. 212 Nr. 204.

Wirro pois, mul ella wenda!
Kas näggid miño hoosta
Turro äres tuikumaie,
Ulitſelle hulkumaie,
Läbbi linna läikimaie?

„Harjo piga penikene,
Mis wärki ſiño hobbone?“

Homiko orrawa-karwa,
Lõo-karwa lõuneella,
Pärraſt päwa päſo-karwa,
Kurre-karwa kaste ele;
Seljas tal ſiñine täht,
Päitſed kuldaſed peaſſe,

Wieriens Knabe, werther Bruder!
Haſt geſehen du mein Pferdchen
Tummeln an des Marktes Ende,
Laufen es entlang die Gaſſen,
Stürmen durch die Stadt hinunter?

„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Welcher Art denn war dein Pferdchen?“

Früh des Eichhorns Farbe hat es,
Lerchenfarbe mit dem Mittag,
Schwand die Sonne, Schwalbenfarbe,
Kranichfarbe vor dem Thaue!
Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Um das Haupt her goldne Halftern,

Rangid tal kaelas rahhat-led,
Rinnas ſidine eies,
Kammits kuldane jallas.

„Harjo piga penikene,
Läks ta meie läbbi õue,
Jõi ta meie jõesta wetta,
Katſus meie kaewo wetta.“

Wirro poisti, ella wenda!
Tulge hoosta ostemaie:
Tuhhat makſab halli tukka,
Sadda makſab kõrwi ſälgo,
Wiistuhhat werri-puñane!

Um den Hals ein ehrnes Kummet,
An der Bruſt ein ſeiden Schnürchen,
Goldne Feſſeln am Fuße.

„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Hier durch unſern Hof hin lief es,
Trank das Waſſer unſers Weihers,
Koſtet' unſrer Quelle Waſſer.“

Wieriens Knabe, werther Bruder!
Kommt heran das Pferd zu kaufen:
Tauſend koſtet das graugetupfte,
Hundert koſtet das braune Hengſtlein,
Fünfhundert das blutfarbige!

---

58. Der Fiſchfang.

A gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, ſcheint auf heidniſche Opfer zu weiſen. **B.** Der Hauptfang des den Ehſten wichtigen Strömlings (clupea sprattus), der im Oſten der Oſtſee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Wierland ſtellt ſich ein erfahrner Fiſcher frei auf's hohe Ufer und ſchaut ſcharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genoſſen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer beſondern Färbung des Waſſers, wo der Zug der Fiſche iſt und wohin er ſich wendet. Durch ſeltſame, fernhin ſichtbare, wohl wohlverſtandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald ſteht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, ſtreckt ſie gerade aus ꝛc. Z. 14 Tütters, Tochterinſel, ſüdlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen ſind ſcharfe, nach dem Sprichwort norel nuggiſe, wannal warrekſe ſilmad, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Krähenaugen. (Nach Kreutzwald.)

A.

Püame pühha kallada,
Lome loja lomaſida:
Siis meie ſame ſured ſiad,
Sured ſiad, laiad lutſud,
Awwid üwwad ülgenewad;
Siis meie ſame ſured ſõgid,
Siis meie ſame ſured jogid,

Laßt den heil'gen Fiſch uns fahnden,
Schöpfen die Geſchöpfe Gottes:
Dann erlangen ſchöne Schnäpel,
Schöne Schnäpel, kräft'ge Quappen,
Gute Hechte wir desgleichen;
Dann erlangen ſchöne Schmäuſe,
Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur!	Dann wächst an auch unser Seckel!
Anna, Jumal, tuhhat terwit,	Gieb, o Gott, mir tausend Wohlsein,
Et ma saan sadda kallada!	Daß ich hundert Fische fahe!
Weekene, wermekene,	Wässerlein, o du wiegendes,
Laewakene, lassikene,	Schiffelein, o du schaukelndes,
Ärra meida ümber lükka!	Wirf du nur uns nimmer um!
Kus ma wee peal wermetan:	Wann ich auf dem Wasser wiege:
Siis ma ligun kui se lindo;	Dann wie dieser Vogel schweb' ich;
Ujjun kui se ullokene,	Schwimme gleich dem tollen Gaukler,
Kui sedda kallist kalla püan:	Wann den theuern Fisch ich fahnde:
Ahwenad, laiad laugud otsas,	Barsch, an der Stirn mit breiten Bläſſen,
Lutsud sured, niñad lühhikesed,	Quappen, große mit dem kurzen Munde,
Agga lihha maggus süa.	Deren Fleisch doch süß zu essen.
Oh kiisk, kiwwi allune,	O Kaulbars, unter'm Steine du,
Kõwwa kalla, luine süa!	Fisch voll Gräten, arg zu essen!
Oh räbus, maggus kallakene,	O Räbs, du süßes Fischelein,
Kalla keña, pehme süa!	Feines Fischlein, zart zu essen!

B.

Siñisilgud silledad,	Blaue Strömlinge, die glatten,
Laia lane lapsokesed,	Kinderchen der weiten Wogen,
Merre-põhja mehhikesed,	Männlein aus des Meeres Grunde,
Läksid laande lusimaie,	Gingen in die Wogen wandeln,
Läksid kuddu kuddumaie.	Gingen um den Laich zu laichen.
Kallaspap olli kalda peala,	War der Uferpfaff' am Ufer,
Kallamehhed padiella;	All die Fischer bei den Booten;

Wõtsid wõrgud wõsandikkust,	Nahmen die Netz' aus dem Gebüsch,
Noda-kõied kütkeesta,	Nestelten auf der Netze Schnüre,
Noda-pärra pärna oksalt,	Ab vom Lindenast den Netzsack,
Noda-kolgid koppelista;	Von der Flur der Netze Floßen;
Wennitalid weñedelle;	Trugen Alles in die Kähne;
Sõutsid Some silla pole,	Hielten hin zur Finnenbrücke,
Tüttarsare sarwe pole.	Hin zum Horn des Tochtereilands.
Seal tullid silgud silledad,	Schwammen die Strömlinge, die glatten,
Tullid parwes paristikko,	Schwammen heran im Schwarm zu Paaren,
Tõtt'sid kuddo kullutama	Eilten, um den Laich zu legen
Jõesu lahkme lähhemale,	Näher an des Baches Ausfluß,
Sola wetta werisella.	An den Saum des salz'gen Wassers.
Kaldapappi nuggisilmad,	Uferpfaff' mit Marderaugen,
Terrisilmad terrasista	Scharfen vielgeschärften Augen,
Tundsid tullijad tulesta,	Wußt's vom Winde, wo sie zogen,
Laia laande langusta,	Sah's am Fall der weiten Wogen,
Merre karwa kerudesta,	An der Fluthen Farbenstreifen,
Uddu-auro assemesta.	An des Nebelwebens Wallen.
Andsid märko kallameestel,	Zeichen gab er für die Fischer,
Tubli nõu noda-meestel,	Nützlichen Rath der Netze Männern,
Kükkaskille, küraskille,	Niederkauernd, krummen Rückens,
Käsi kaksi lahhutades.	Auf und ab die Arme werfend.
Mehhed nota nõtkutalid,	Niedersenkten das Netz die Fischer,
Wõrgu kõied kogutasid,	Hakten ein der Netze Schnüre,
Weddasid wessi-ernestel,	Zogen, Erbsentropfen schwitzend,
Weddasid wõrgud wõimaga,	Zogen kraftvoll nach die Netze,
Padi pole paisodes.	Welche wuchsen den Booten zu.
Siñisilgud silledad	Blaue Strömlinge, die glatten,
Wausid wangi wallusaste.	Fielen schmerzvoll in Gefängniß.

---

59. Die reiche Hirtin.

Illus olli ella homingula,
Keña kaste kargotella.

Warra enne walgehetta
Läks ta karja ſatemaie,
Ajjas karja kañarpikku,
Lauſa tele laiuſella.

Möda läks kallis kaubameesta,
Möda üks kõrge wäe-ſullane,
Möda üks ratſula päliko,
Rauda kübbar, kilbi wõga,
Pikka mõega pihhustaja.
„Neio nori, keña ſilma,

Kähherpäga käokene,
Nurme lehmiko kaitſeja!
Tõuta meile murko lehma,
Kauple meile karja lehma.
Meil on paatrid pauna ſoppas,
Ria ristid ringelista.“

Schön am Morgen ſchien die Holde,
Heiter durch den Thau hin hüpfend.
Frühe vor des Tages Helle
Ging ſie die Herde zu begleiten,
Führt' in's Haidekraut die Herde,
Auf die Ebn' an offner Straße.

Wallte vorbei ein werther Kaufherr,
Eines Heeres hoher Dienſtmann,
Auf dem Ritterroß ein Häuptling,
Ehrnen Helms, den Gurt voll Schilder,
Eines langen Schwertes Lenker.
„Mägdlein jung, du mildes Auge,

Lockenköpfiges Kuckuklein,
Schirmerin des Feldes Färſen!
Biet uns gern die braune Färſe,
Gieb zum Kauf der Herde Färſe.
Ruhn im Ränzel Roſenkränz' uns,
Rigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tõesta wasto lauſis,
Tahtis targasta kõñelda:
Oh, te ſakſad, nored herrad,
Tule-pükſid tuhhandella,
Walle-kele willistajad,
Kuſt te lehma inna ſate?

Iſſa naud on ukkamata,
Welle rahha luggemata,

Salwe põhjas ſalgamata
Seiswad kottid kortſuta,

Taalri pungad puddel paiſus:
Al on põhjas parrem rahha,
Peal on puddu penikene.
Wata meie mehhikesta:

Al on ikka ſidi-ſärki,
Mis peal puña poe-ſärki;
Seljas ikka ſiñi-ſärki,
Wõ on Ria wõ-ridesta,
Nastud Narwa nardu karaſt;
Pääs on kõrge kübbara,

Ratſul astuwa obbone.
Tulgo kuñingas kulemaie,
Siis ehk wõime lehma müa.

Ehrbar flüſterte das Mägdlein,
Weiſe wollte ſie erwiedern:
Ach, ihr Deutſche, junge Herren,
Windeshoſen, tauſendweiſe,
Ihr der Lügenzunge Bläſer,
Woher nehmt der Färſe Werth ihr?

Ungeſchwächt iſt der Schatz des Vaters,
Ungezählt des Bruders Baarſchaft,

In des Kornes Kaſten offen
Stehn die Säcke ſtraff ohn' Falten,

Thalerbeutel, bauch'ge Flaſchen:
Liegt das beſte Geld am Boden,
Oben feine Scheideſcherfe.
Sieh einmal auf unſre Männlein:

Unten immer ſeidne Röcke,
Drüber rothe Budenröcke;
Tragen immer blaue Röcke,
Einen Gurt von Rigas Gurten,
Schmuck von Narwas Schimmerbleche,
Auf dem Haupt ein hohes Hütlein,

Zu dem Ritt ein raſches Rößlein.
Mag der König fragen kommen,
Dann vielleicht iſt feil die Färſe!

60. Vom Gesinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ehsten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Leinwand ꝛc. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Geldertrag von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied **A** ist in der Hdsch. wihma laul (karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst orjalaulud, Dienerlieder, heißen. Z. 6 wardas, Spieß, krummer Dreschstock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitflegel, lett. eerohzis, gewesen. **C** ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, Kanteletar III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdammniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ehstnischen nicht fremd **D**, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

A.

Ikke peab orri ollema,
Ikke peab minni minnema,

Ikke käima käskojalga.
Ehk tulleks tulline ilma,
Rahhe raudene saiaks,
Wallaks wihma wardaasta,
Tulleks tulda taewaasta:

Ei sa minna parrata!

Immer muß der Diener dasein,
Immer die Schnur sich schicken lassen,

Immer der Bothenläufer laufen.
Wallt' auch her ein feurig Wetter,
Schlügen Eisenschlossen nieder,
Fiel' ein Regen wie vom Flegel,
Wallte Feuer wie von dem Himmel:

Ich vermag es nicht zu ändern!

B.

Kukke lakkas laulanekse,
Kanna lakkas kagutelleb.
Orja poisi hopelekse:

Homme saab munne muddida,
Tunna woida witsutada!
Minna kulin, kostlin wasta:

Olle agga waida, orja poisi;
Olgo munnad muunde sua,
Wöi woöraste jäggada.
Munnal muida murdijaida,
Wöil muida woöraaida.
Sö silko, kirrista kilki,

Muddi ouest muttikaida,
Seina järest sittikaida.

Nüüd orri süttis ja wihhastas.
Orri köndis körtsi teda,

Jättis reie pekiematta,
Laddemed lahhutamatta,
Siddemed sirrutamatta,
Kubbud kullad köitematta.

Auf dem Söller, da singt der Hahn,
Glucke gackert auf dem Söller.
Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:

Morgen kann man Eier kauen,
Nächstens Butter auch einbütten!
Ich vernahm es, gab zur Antwort:

Schweige nur du Knecht, o Knabe;
Andre laß die Eier essen,
Gästen bieten dar die Butter.
Eier haben andre Brecher,
Auch die Butter andre Gäste.
Speise Strömlinge, knirsche Kiemen,

Kaue draußen Wasserkäfer,
Von der Mauer Rand die Mücken.

Nun entbrannte des Knechtes Aerger.
Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,

Ließ die Darren ungedroschen,
Roggenbünd' unausgebreitet,
Ihre Bänder ungebunden,
Goldne Garben ungegürtet.

C.

Perremees, perremehhike,
Perrenaine, naisokene!
Anna aufast orjal' oma,
Orjal' oma, waesel' waewa,

Herr des Hauses, o Herrelein,
Frau des Hauses, o Fräulein!
Gern bezahl des Dieners Dienste,
Dieners Dienst, des Armen Arbeit,

Sullaſel' ſuwwista waewa, Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka! Des Taglöhners Tageslöhnung!
Kui ſa ei anna orjal' oma, Zahlſt du nicht des Dieners Dienſte,
Orjal' oma, waeſel' waewa, Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,
Sullaſel' ſuwwista waewa, Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka: Des Taglöhners Tageslöhnung:
Kui ſiña ärra ſurred, ſiis Wirſt du, wann du nun geſtorben,
Käid ſa künarpu käesſa, Wandeln in der Hand die Elle,
Kangaspakku kaendelaſſa: Unter'm Arm den Leinwandballen:
„Tulle, waene, wõtta waewa, „Armer, komm, nimm für die Arbeit,
Sullane, ſuwwista waewa, Du Geſind, für Sommerarbeit,
Päiwiline, päwa palka!“ Du Taglöhner, Tageslöhnung!“
Miña mõistan, wasta kostan: Ich verſteh' es, ich entgegne:
Miks ſa ei maksnud ſääl jo määl? Weßhalb wollteſt nicht auf Erden?
Nüüd ſa taſſud taewaaſſa, Willſt im Himmel hier vergelten,
Makſad Marja ſüllesſa? In Maria's Schooß auszahlen?

D.

Kui lähhän minna koioje, Wann ich heim nach Hauſe kehre,
Ei mulle körred könnele, Redet mit mir keine Kehle,
Ei mulle parred paiata, Sprecht mit mir der Sparren keine,
Ei mulle rägi räästaswihko, Flüſtert nicht des Vordachs Strohbund,
Ahjo hark ei anna kätta, Reicht die Hand nicht des Ofens Scharre,
Kaela ei hakka kaelakoko. Fällt um den Hals nicht die Waſſertracht.
Tuimad on toaſa ſeinad: Fühllos ſteht die Wand der Stube:
Tuimemad toa ellajad; Fühlloſer ſtehn der Stube Seelen;

Waigud on perreſſa warnad: Stumm im Hauſe ſtehn die Zinken:
Waigumad perre wannemad, Stummer des Hauſes Herrſchaft noch,
Liga waljud leiwa ſajad! Allzu bös des Brots Empfänger!
Kumma ma ärra kullutan? Wen denn wollt' ich wohl verderben?
Kiwwi ma ärra kullutan! Will verderben dieſen Stein hier!
Mahha löön minna warta waljo, Niederbrech' ich den böſen Steinwall,
Ei woida perre wannemad. Nicht des Hauſes Herrn beſtreit' ich.
Jummal hoidko woitemasta, Gott behüte vor dem Streiten,
Tüttarlasta liategi! Ganz beſonders gar ein Mägdlein!
Sündko muista, ei minnusta! Sei's von Andern, nicht ſoll's von mir!
Sündko muista ſuremaista! Sei's von Andern, ſei's von Höhern!
Kasgo muista kallimasta, Wachſ' es auf von andern Werthern,
Uhkeesta honetesta, Her von jenen höhern Häuſern,
Rikkaaista räästaaista, Her von jenen jähern Gipfeln,
Körgemaista kattukſesta, Her von dieſen ſtolzern Dächern,
Neista perretütterista, Her von dieſes Hauſes Töchtern,
Perretüttarte ſeasta! Aus der Töchter des Hauſes Mitten!

---

61. Im Sommer.

A. Die Insel Dagden heißt ehstn. Hio-, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daselbst Hiomois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, fin. Hiisi (iiden, jen; altn. vithr?) einen Kallewingen, der im Wald und Gebürge hauſt und nach dem große Steinhaufen hiiden kiukaat, hiijen linna (Hiisi's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Insel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „ſured puud kui need hied", d. i. große Bäume wie die Hiisen, ſcheinen anzudeuten, daß auch das ehstn. hiis einſt mythiſche Bedeutung gehabt.

A.

Jubba lehhib lehta puusſa,	Wieder weht das Laub am Baume,
Lehta puusſa, rohto maasſa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljentab heina arrosſa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nõtkub nõmmesſa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kõigub ſoosſa kuuske-jalga,	Wiegt die Tanne ſich im Bruche,
Hobbo hirnub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warsſa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrosſa,	Iſt zur Au entſandt die Senſe,
Nugga nõmmesſa päddaka,	Zu der Föhre der Flur das Meſſer,

Kerwes ſoosſa kuuske-jalga:	Auf den Bruch das Beil zur Tanne:
Hunt ſööb Hiesta hobboſe,	Würgt ein Wolf das Pferd in Hienland,
Karro warsſa kaugeella.	In der Fern' ein Bär das Füllen.

B.

Asſuge, meie anniſed,	Machet Wohnung, unſre Entchen,
Ladduge, meie laglelinnud,	Laßt euch nieder, Wandergänſe,
Kui ſe karja peäle kaewo,	Wie die Herde bei dem Brunnen,
Weikſeed wee willula,	Wie das Vieh in Waſſers Kühle,
Härjad hallid hallikalla,	Edle Rinder an der Quelle,
Sönnid ſured ſönnikulla,	Starke Stier' auf Düngerſtätten,
Lehmad mustikad murrula!	Rothe Färſen auf dem Raſen!
Kes ſe ſödab ſure karja,	Wer ernährt die große Herde,
Kes ſe ſödab, kes ſe jodab,	Wer ernährt ſie, wer doch tränkt ſie,
Kes targaste taſeleb?	Wer doch ſorgt für ſie ſo weislich?
Suwwi ſödab, ſuwwi jodab!	Sommer nährt ſie, Sommer tränkt ſie!
Suwwi, tarka tallipoiſi,	Sommer, der ſorgliche Stallknecht,
Holikas hoostepoiſi,	Dieſer weiſe Roſſewärter,
Se teeb tallid taewaaie,	Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Latterid liggi laggeda!	Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

---

62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter **A** (ehstn. telaul, Wegelied) und **B** ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, Kanteletar III, 202 ff., wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung **A** stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Rehsa a. a. O. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Talvj, Volkslieder d. Serben, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. O. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied **C** steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

A Z. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dengen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. **B** Z. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreutzwald). Zu **C** Z. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen ꝛc., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60 f. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 51.

A.

Lähme teda tingalista,
Mada makſakarwalista!
Tulleb wasta tomemetſa,
Sai wasta ſarrapumetſa.
Mis ſeäl metſade taggana?

Laßt den Dengensteig uns steigen,
Leberfarbnen Weg uns wallen!
Vor uns stellt ein Faulbaumwald sich,
Vor uns fand ein Haselwald sich.
Was war hinter diesen Wäldern?

Neido metſade taggana.
Mis ſe neido ſeäla teneb?

Noppib maasta marjoſida,
Liñna poiste lillakaida,
Poe poiste pohleſida,
Sörmed täide ſörmukſida,
Käerandemed rahhada,
Käepäkkad penningida.
Minna püüdma wennaleni,
Augutama aineleine.

Hinter den Wäldern war ein Mägdlein.
Was doch mag die Maid dort schaffen?

Von dem Boden liest sie Beeren,
Steinbeeren den Städterknaben,
Preiselbeeren den Budenburschen,
An den Fingern Fingerringe,
An den Armen Silbermünzen,
An den Daumen Pfennige.
Sie zu fahn dem Bruder sucht' ich,
Sie dem Einz'gen einzulocken.

Neido jo minnult küſſiks:
„Midda mees ſinno wennakenne?“
Metſamees mo wennakenne.
Neido warsti wasta kostis:
„Ei ma lä' metſamehhele.
Mets kisſub paljo rideeida;
Igga kuus ue kue,
Näddala ſa noölud ſukkad,
Aastas ühhekſa ſärki!“
Minna kulin, koltſin wasta:
Kas tahhad merremehhele?
Neido warsti wasta kostis:
„Ei ma lä' merremehhele.
Merremees lähhäb merrele,

Fragte drauf mich gleich das Mägdlein:
„Wer und welch ein Mann dein Bruder?“
Wiß, ein Waldmann ist mein Bruder.
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Mag des Waldmanns nimmer werden.
Immer zerrt der Wald am Zeuge;
Mit dem Mond ein neues Röcklein,
Mußt die Woch' ihm Strümpfe stricken,
Jedes Jahr der Hemden neune!“
Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Willst du denn des Seemanns werden?
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein;
„Mag des Seemanns nimmer werden.
Wann zur See der Seemann gehet,

Panneb ſelga ſurmaſärki,
Wöttab kätte kalmokindad!“
Minna kulin, koſtlin wasta:
Kas tahhad pöllomehhele?
Neido warsti wasta kostis:
„Ma lähhän pöllomehhele.
Ennam kündia kübbara,
Adrakandia kaſlokas,
Kui on ammetme' hobbone
Ja on ſoidome' ſaddula.
Ammetmees aioti rikkas,
Pöllomees on pölwe rikkas.
Ammetmees heidab maggama,
Ammet ſeiſab ſeina peäla;
Pöllomees heidab maggama,
Willi kaswab wälja peäla!“

Thut er an ein Todtenhemde,
Grabeshandſchuh' an die Hände!“
Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Willſt du denn des Landmanns werden?
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ja, des Landmanns mag ich werden.
Höher gilt der Hut des Pflügers,
Gilt der Pelz deß, der den Pflug führt,
Als des Werkherrn Gaul kann gelten
Und des Ritters Sattel reichen.
Zeitenweiſ' iſt reich der Werkherr,
Reich ſein Leben lang der Landmann.
Legt der Werkherr ſich zur Ruhe,
Hangt auch an der Wand ſein Handwerk;
Legt der Landmann ſich zur Ruhe,
Wächſt der Waizen auf dem Felde!“

B.

Neitſikene norokene,
Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,

Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhad kangorilla?
„Ei ma tahha kangorilla;
Kangori kerra körriſeb!“

Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du denn des Webers werden?
„Will des Webers nimmer werden;
Immer knarrt des Webers Knäuel!“

Neitſikene norokene,
Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,
Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhab mölderile?
„Ei ma tahha mölderile;
Mölderi kiwwi mürriſeb,
Kedderwarred kärriſewad,
Tolm teeb ſilmad tumedaks!“

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,
Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du denn des Müllers werden?
„Will des Müllers nimmer werden;
Immer dröhnt des Müllers Mühlſtein,
Des Getriebes Räder raſſeln,
Dunkel ätzt der Staub die Augen!“

Neitſikene norokene,
Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,
Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhad junkurile?
„Ei ma tahha junkurile;

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,
Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du werden des Verwalters?
Will nicht des Verwalters werden;

Junkur joſeb, pä wärriſeb, Rennt der Verwalter, wankt das Haupt,
Karman kargab kakſipiddi, Hüpft ihm hin und her die Taſche,
Pükſid püli ſõeluwad!“ Sieben Mehl aus ſeine Hoſen!“

Neitſikene norokene, Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene, Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene, Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid? Wem zu eigen willſt du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin, „Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele meſſiſe melele, Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“ Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhad tallopoeale? Willſt du eines Landmanns werden?
„Jah, tahhan ma tallopoeale, „Ja, des Landmanns will ich werden,
Ma-mehhele, maddalale: Eines Landmanns, eines niedern:
Tallopoeg on töle tarka, Iſt der Landmann arbeitämſig,
Töle tarka, male märka!“ Arbeitämſig, felderfahren!“

C.

Wellekeſe norekeſe, Brüderlein, ihr jugendlichen,
Tulli ülles hõmingulle Ich erhob mich eines Morgens
Enne warra walgehetta, Vor des Tages früher Helle,
Lätſi ma uſſe kaimahhe, Trat in die Thür, um auszuſchaun,
Kulelige, kaielige. Horchte ringsum, ſchaute ringsum.
Mäa kulin kulelden, Was erhorcht' ich da beim Horchen,
Koa kawwe kaelden? Was erſchaut' ich da beim Schauen?
Welle zörile murrule, Auf des Bruders rundem Raſen,

Welle wahhe wannigale Auf des Bruders gelbem Anger
Hiro-hobbo hirnuwat, Wiehert ein mäuschenfahles Roß,
Laugi runa lauſuwat. Murmelt ein Rune mit der Bläſſe.
Kai, mis keña no hobboſe! Schaut, wie ſchön ſie ſind, die Roſſe!
Tauſe oma taalderista, Haben ein Kummet um aus Thalern,
Suutſe oma Some kirja, An dem Zaume Finnlands Zierden,
Päitſe pään pähna kirja, Um das Haupt die Halftern nußbraun,
Sattul om kulda ſammeltettu, Moos von Gold umſäumt den Sattel,
Tek om hõbbe teppaltettu. Silbertüpfel auf dem Teppich.
Mis ſa hirnut, hirokene, Was denn wieherſt du Mausfahles,
Mis ſa lauſut, laugikene? Was denn murmelſt du, mein Bläßlein?
Hiro lauſi melestäni, Kläglich murmelt das Mausfahle,
Laugi keleli kõñeli: Spricht das Bläßlein mit der Stimme:
Sõſſar piga, penikene, Schweſter Maid, du ſchlankgeſtalte,
Tulle tuggewa mihhele, Komme mit zum ſtarken Manne,
Kallewiſele kaſaliſes, Werd das Weib des Kallewingen,
Raudſe rahwa ranna-lina. In des Eiſenvolks Uferſtadt.
Ku om meie ma kuñingas, Mond iſt unſrer Auen König,
Päike meie wäe pälikn, Sonne Herzog unſrer Heere,
Mõllemba poigi mõisnikku, Beider Söhne ſind Gutsherrſchaft,
Mõllemba tütteri tüwwitſa. Beider Töchter Stammesträger.
Poigil kullatſe kübbara, Haben die Söhne goldne Hüte,
Hõbbe reiwa, mürgi mõeka, Silberkleider, ſtahlne Schwerter,
Kahherattiga kannuſed; Sporen, drin die Räder doppelt!
Tewad piga penningiſta, Machen eine Maid aus Pfenngen,
Naſte-kullaſt naiſokeſe, Aus der Spangen Gold ein Weibchen,
Hõbbe toimeſt mõrsja ehted, Zierden der Braut aus Silberzindel,

Taño pähhe taalderista!	Auf das Haupt die Haub' aus Thalern!
Miña mõistsi, kostsi wasto:	Ich verstand, zur Antwort gab ich:
Tallotüttar, tallekene,	Landmanns Tochter, das Lämmelein,
Saina taggan seisanesse;	Wird verweilen hinter Wänden;
Ei toolt sa lina linnokada,	Kein Stadtvöglein wird sie werden,
Egga päikese pärralist,	Keine Erbin sie der Sonne,
Egga kule kumpanikko!	Noch Genossin sie des Mondes!
Meie usse täwwi uibid,	Unser Hof voll Apfelbäume,
Ma om täus meil marjapuid,	Unsre Au voll Beerensträucher
Tallo-tütri lodud õnne.	Sind verliehn als Glück dem Landkind.
Wõtti ma ossa uibusta,	Brach vom Apfelbaum ein Aestchen,
Wõtti ma witsa wislapuusta,	Brach ein Reis vom Kirschenbaume,
Karja mõtsa sadaskella.	Um die Herd' in die Huth zu führen.
Kui mo kirga körutella,	Wann mein Krähen wird erklingen,
Tulleb tallopois tassane;	Kommt ein stiller Bauernknabe;
Tome hellitsa höiermast,	Aus des Faulbaums art'gen Blüthen,
Tome ossast, tome urbast	Faulbaums Zweigen, Faulbaums Knospen
Toob ta kihlud miñule.	Bringet er seine Pfänder mir.
Höbbe, kuld es anna õnne.	Silber, Gold verleiht kein Glücke.
Meist saab pari parrajaste!	Wir sind beide das beste Paar!

63. Schnitterlieder.

Ehstn. leiko, leikuse laulud. Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ehemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

A verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhäbiger Bauern; zu Z. 11 vgl. S. 204. **B** soll die Besitzer des Ackers nach dem Schnitt begütigen; Z. 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. **C**, ehstn. sakste kido luggu, Lied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

A.

Leikage, öed tösised!	Schneidet, rüstige Schwestern ihr!
Ma tullen nurme leikamaie,	Auf das Feld komm' ich zu schneiden,
Minna lamin laia wälja,	Fälle die weite Fläche nieder,
Kül ma pöimin pitka pöldo,	Ernte den Acker ab, den langen,
Minna waene ostet' orja,	Arme Magd ich, kaufgeknechtet,
Ostet' orja, peästet' päwa,	Kaufgeknechtet, sonnenselig,
Kinni kihlatud sullane!	Festgefesselte Dienerin!
Ikka pean minna minnema,	Immer muß ich, immer gehen,
Ikka pean ees ollema:	Immer muß ich die Erste sein:
Tulli tulda taewadesda,	Strömt' auch Feuer von den Himmeln,
Wallas wihma warwadesda!	Fiel ein Regen wie von Flegeln!

Enne päwa leikan parmo, Schon vor Tag ſchneid' ich ein Mandel,
Leikan parmo, leikan kakſi. Schneid' ein Mandel, ſchneide zweie.

Perre tüttar pitka, laiska, Lang und träg, des Hauswirths Tochter
Ta maggab wöta wodi-deſſe, Schläft des Gürtels baar in Betten,
Linna alla, teine peäle. Linnen oben, Linnen unten.
Ku tal paistab koppeliſſe, Sieht der Mond ihr auf die Matten,
Pääw tal paistab peälus-ſelle, Sieht die Sonn' ihr auf die Schlafſtatt,
Siis on mötte pöllal miñna: Fällt's ihr ein auf's Feld zu gehen:
„Seppakenne, poiſikenne, „Liebes Schmidchen, liebes Knäbchen,
Te mul tinnaſe ſirbi, Mach von Zinne mir die Sichel,
Walla waſkne warrekenne. Gieß ein Griffchen dran von Meſſing.
Ma läh' pöllul leikamaie Auf das Feld geh' ich zu ſchneiden,
Keskelt kero kaerokeſſi, Mitten drin den dichten Hafer,
Nurme otſa odrakeſſi, An des Ackers Rand die Gerſte,
Naſſe peäl naerekeſſi; Auf dem Felſenriff die Rübchen;
Ei jätta libled likumaie, Nicht laſſ' ich die Acheln flattern,
Egga körke köikumaie!“ Auch nicht einen Halm ſich wiegen!“

B.

Perremees, perremehhike, Herr des Hauſes, o Herrelein,
Perrenaene, naeſokenne! Frau des Hauſes, o Fräuelein,
Ärgo olgo meli pahha, Wollt nicht werden wirren Sinnes,
Südda armas haigeemba, Nicht das liebe Herz verleid' euch's,
Et jäi päida peäle pöllo, Stehn noch Aehren auf dem Acker,
Södile ſeaſabboda: Auf dem Felde Schweineſchwänzchen:

Kül tulleb homme uſi päwa, Naht ein neuer Tag doch morgen,
Tunnahomme teine uſi! Neu ein andrer übermorgen!
Siis a'an hanned otſimaie, Dann zum Suchen ſend' ich Gänſe,
Pörſokeſſed poimimaie, Ferkelchen darauf zur Ernte,
Kalkunid kabbaldamaie. Ind'ſche Hühner ſchweren Schrittes.
Anni nokkib nokkallana, Pickt die Gans mit ihrem Schnabel,
Pörſas poimib pölwilista, Erntet das Ferkel auf den Ferſen,
Sigga ſurella ſuulla, Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
Wanna ſigga watſulista, Auf dem Bauch die alte Bache,
Kulti tuhnib kummuliste: Auf dem Wanſte wühlt der Eber:
Siis ſawad otſa ommetigi! Dann ſind endlich ſie doch zu Ende!

C.

Olge terwe, herrakenne, Seid gedankt, o ſüßer Herre,
Kulda kroni prauakenne! Güt'ger Frauen goldne Krone,
Kes on teinud pöllo pulmad, Ihr, die gabt des Ackers Feier,
Pöllo pulmad, wälja warrud! Ackers Feier, Feſt des Feldes!
Se härg on ärratappetud, Solch ein Rind ward raſch getödtet,
Mis polle ilmas ikkes käinud, Das nicht war im Joche jemals,
Saal aastal ſahka näinud, Hundert Jahr das Sech nicht ſahe,
Kümnel aastal künnud mada! Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Hakkati härga tappemaie, Als man anhub es zu tödten,
Härga hinge wöttemaie: Seiner Seel' es zu berauben:
Tuhhat meelt olli turjas-ſagi, Hielten es tauſend Mann am Nacken,
Sadda meeſt olli ſarwes-ſagi, Hieltenes hundert an den Hörnern,
Kümme härja kelladeſſa. Zehn den Farren an den Flanken.
Tuhhat tündrit ſai lihhada, Tauſend Tonnen gab's des Fleiſches,
Sadda wati werrekesta! Hundert Fäſſer voll des Blutes.

---

64. Im Herbst.

A. Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorfmädchen zuletzt geschaukelt. Z. 21, 25 scheint mir der Ausdruck Herz, südda, der sonst auch Baummark bedeutet, die Nüsse der Hasel zu bezeichnen.

A.

Kui akkab ſuwwi tullema:	Hebet der Sommer an zu nahn:
Siis akkab ſoe tullema,	Hebet die Wärm' auch an zu nahn;
Siis ärkab puie õitſe illu,	Dann erwacht der Baumbluth Wonne,
Hä heäl tulleb neitiſelle,	Wird dem Mägdlein mild die Stimme,
Öpika üdemine,	Gellt der Nachtigallen Rufen,
Käokeſe kukkumine.	Gellt des Kuckuks Kuckukrufen.
Kui lõppeb ſui ſoea aega:	Fliehn des Sommers warme Tage:
Siis lõppeb linno laulo-aega,	Fliehn des Vogels Sangestage,
Öpitka üdemine,	Geht der Nachtigallen Rufen,
Käokeſe kukkumine,	Geht des Kuckuks Kuckukrufen,
Hä heäl jääb neitiſista.	Weicht der Maid die milde Stimme.
Jubba ſedda ammo aega,	Längſt dahin die Zauberzeiten,
Ammo aega, paljo päiwi;	Zauberzeiten, trauten Tage;
Jo ſaab ſadda ſuwweda,	Hundert Sommer ſind es ſchon,

Weren wiſi eina-aega:	Fünfmal floh des Heues Hauen:
Kui ſiin õiskaſid õeſed,	Als hier unſre Schweſtern jauchzten,
Kerkiſed külla källikſed	Dorfes Schwägerinnen ſchwebten
Ühhe tome õie peale,	Auf zur Bluth von einem Faulbaum,
Kahhe kaſſe ladwa peale,	Zu dem Wipfel zweier Birken,
Leppa laia lehhe peale,	In das Laub der breiten Erle,
Sarrapu ſüddame peale!	An das Herz der Haſelſtaude!
Jubba tome eitis õiet!	Schon entfiel die Bluth dem Faulbaum!
Kaſſe lehta kaganekſi,	Laſſen will das Laub die Birke,
Leppa lehta lendanekſi,	Fliegen fort das Laub der Erle,
Sarrapu ſüdda ſaddikſe!	Niederthaun das Herz der Haſel!

B.

Tulle, wihma!	Komme, Regen!
Saja, wihma, et ſadiſeb,	Riesle, Regen, daß es brudelt,
Laſe, wihma, et ladiſeb!	Sprühe, Regen, daß es ſprudelt!
Saja, wihma, kasta muida,	Riesle, Regen, näß die Andern,
Jäta minda kastemata,	Mich laß ungenäſſet bleiben,
Mul pole kodo kuiwatajat,	Heim, da hab' ich keinen Trockner,
Walge ſärgi waalijat.	Keinen Mangler weißen Hemdes.

65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgepflügt worden, so könnte das kleine Lied **A**, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Rinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte. **B** Z. 3 „Petzen", Hündinnen.

A.

Oh mo häida ärgisida, Parrajaida parisida!
O, o meiner raschen Rinder, Dieses raschesten Paars der Rinder!

Läksid mõurades mäele, Karrates kaewo-küñale,
Stiegen brüllend das Berglein an, Springend zu des Sprudels Tränke,

Karjudes künni-waole; Waske wäensid adra-weadid,
Schreiend an des Ackers Furche; Erz aufwarfen des Pfluges Führer,

Tiña tilksid ärja sarwed, Kulda keanid adra-kurred!
Zinn entrollte der Rinder Hörnern, Gold aufgruben des Pfluges Stangen!

B.

Issand kidab kimmelida, Herra häida tölderida; Ma kidan kirjo litsisida. Teggi mul kusi kutsikuida: Seltmulkaswidkarjakoerad, Libbisesid linnokoerad.
Graue Pferde preist der Meister, Zelter, zierliche, die Herrschaft; Ich doch preise bunte Petzen. Sechse warf sie mir der Welpen: Draus erwuchsen Herdenhunde, Flink und glatt mir Vogelhunde.

Isse ma solpsin soda möda, Koerad jölksid jäda möda! Mul ollid püsid pühkimatta.
Selbst rannt' ich dem Moor vorüber, Mir die Hund' in Hast vorüber. War mein Rohr noch nicht gereinigt.

Ma wötsin püsi pütta seest, Rauda raga reästaesta: Ma lasi tedred tede peält, Lagled lagge wälja peält, Ma lasi sustrad sodesta, Pardid paio murdesta.
Hob das Rohr aus seiner Hülle, Aus dem Stroh die Eisenstange: Schoß die Birkhähn' auf der Aue, Auf der weiten Flur die Wildgans, Schoß die Schnepfen aus den Mooren, Aus dem Weidenbruch die Enten.

Sain ma linnud kädde sanud. Tullin siis minna koiose. Sustrad soigulid süllese, Lagled laulsid lakki peäle.
Als ich die Vögel hatt' in Händen, Da gelangt' ich hin nach Hause. Stöhnten in dem Schooß die Schnepfen, Sang die Wildgans auf dem Hute.

Te olli täide, ellad wennad, Te olli täide tedre werda, Lagge wälli lagle werda.
War der Weg, ihr werthen Brüder, War der Weg voll Birkhahnblutes, War die Flur voll Wildgansblutes.

66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?
Wiis on alwa ilma peal:
Üks on poeg, mis isſata,
Teine tüttar, mis emmata,

Kolmas alwa orjoke,
Neljas alwa waene lapſi,
Wies alwa leske naine.

Kus nuttab poeg isſata,
Sinna kaeo kaewatáſe;

Kus nuttab tüttar emmata,
Sinna uhkab hallikas;

Kus agga nuttab orjoke,
Sinna tehhaks tigike;
Kus agga nuttab waene laps,
Sinna jänud järweke;
Kus agga nuttab leske naine,
Sinna jookſeb jõeke.

Wer auf Erden iſt mißachtet?
Fünf' auf Erden ſind mißachtet:
Erſt ein Sohn, der ſonder Vater,
Dann die Tochter, die ohn' Mutter,

Drittens der geringe Diener,
Viertens eine arme Waiſe,
Fünftens ein verwittwet Weſen.

Wo ein Sohn weint, der ohn' Vater,
Dorten dringt hinab ein Brunnen;

Wo die Tochter, die ohn' Mutter,
Dorten ſpringet auf ein Sprudel;

Wo jedoch der Diener weinet,
Dorten thut ein Teich ſich auf;
Wo jedoch die Waiſe weinet,
Dorten ſetzet ſich ein Seechen;
Wo jedoch die Wittwe weinet,
Dorten fließt ein Flüßchen hin.

67. Im Winter.

A.

Millal ſaan miña omile,
Millal weren wendadele?

Süggiſe jõed ſüggawad,
Suwwel päwad parmuſed,

Kewwadel on laened laiad,

Laened laiad, pired pikkad.
Obbo uppuſe ojjaſe,

Märra mättaste wahhele!

Tulle, talwe, lume toja,

Sillita teed ſilledaks!
Siis ma ſaakſin omile,

Weriks wõerſi wendadele.

Wann zu den Meinen werd' ich ziehn,
Wann zu meinen Brüdern wallen?

Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe,
Regen thaun die Tag' im Sommer,

Sind im Frühling weit die Wogen,

Weit die Wogen, ſtark die Strecken.
Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,

Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir!

Komm, o Winter, Schneebeſcheerer,

Ebne die Wege zu Ebenen!
Könnte ziehn dann zu den Meinen,

Gaſtlich wallen zu den Brüdern.

B.

Millal lään minna isſale, Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale? Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggiſe minna lähhäkſin, Gerne möcht' ich gehn im Herbſte,
Süggiſe jöed ſüggawad! Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe!
Kewwade minna lähhäkſin, Gerne möcht' ich gehn im Frühling.
Kewwade on laened laiad! Sind im Frühling weit die Wogen!
Hobbo uppukſe oiaſe, Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele, Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie, In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie, An dem Ufer der goldne Huf,
Weſſihalli wirdeeie: In den Wogen der waſſergraue:
Et ei minna peäſe ſüggiſe, Daß ich fort nicht komm' im Herbſte,
Et ei minna peäſe kewwade! Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, ſaja uuta lunda, Falle, falle, du friſcher Schnee,
Raputa wana raheda! Schlaget nieder, alte Schloſſen!
Et ſaab ſaani ſõitemaie, Daß der Schlitten möge ſchweben,
Rëe tallad tantſimaie, Sich die Schleifenkufen ſchwingen,
Kodarad koliſemaie, Daß die Speichen mögen ſtöhnen,
Pöönardida paukomaie, Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witſad wingumaie! Sich die Deichſelwieden drehen!

---

68. Mahlknecht und Holzfäller.

A, ehſtn. Käſikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, iſt ein älteres, da Handmühlen längſt außer Gebrauch. Der Eingang iſt nicht zufällig: an der Mühle hafteten Vorſtellungen von Zauberwirkungen; ſ. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

A.

Ma laulan merre murrukſiſt, Her ſing' ich ein Meer aus Trümmern,
Merre kalda kalladeſt, Meeres Felſen vor aus Fiſchen,
Merre ära ädikaks, Meeres Ufer um zu Eſſig,
Merre liwa linnakſiſt, Meeres Sand hervor aus Malze,
Merre puud puña kiwwiks! Meeres Holz zum rothen Steine!
Kiwwikene, allikene, Mühlenſteinchen, graues Steinchen,
Eks ſa wõinud merres mürrada, Konnteſt du im Meer nicht dröhnen,
Merre kaldas kaswada, Mit dem Fels des Meeres wachſen,
Merre liwas ligutada, Dich im Sand des Meers nicht drehen,
Enne kui meie kamberiſe? Ehr als hier in unſrer Kammer?
Kiwwi mo käed kullutab, Mir zerſchrammt der Stein die Hände,
Kiwwi riib rikkub rinda, Greift des Steines Staub die Bruſt an,

Kiwwi witsa wilib sõrmi,
Feilt des Steines Reif die Finger,
Käsipu käed kullutab!
Schrammt das Treibeholz die Hände!
Jahwa, jahwa, kiwwikene,
Mahle, mahle, stolzes Steinchen,
Umalaid ja linnaksid!
Mahle du denn Malz und Hopfen!
Siis ma kutsun kurnale,
Dann will beim Gebräu ich rufen,
Siis ma õiskan õllele,
Dann will ich beim Ahle jauchzen,
Siis ma karjun kaljale!
Dann will ich beim Kofent kreischen!

B.

Läksin metsa puida raiuma,
Holz zu schlagen ging zum Wald ich,
Raisin ridad rinnustikko,
Schlug die Klaftern, schön sie reihend,
Wannad hallud wastastikko.
Alten Scheitern an sie reihend.
Möda käisid müriseppad,
Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad,
Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupääw lasiseppad;
Jeden Samstag Glasermeister;
Ei agga ükski ainus sõimand!
Auch nicht irgend einer schmähte!
Tulli Mardi mustokenne,
Da kam Mart, das schwarze Männlein,
Söimas minno ridakesed.
Schmähte meine Klafterreihen.
Minna agga andsin alwad sannad:
Aber ich sprach so verächtlich:
Mardikenne mustokenne,
Ei du Märtlein, schwarzes Männlein,
Mis sa sõimad minno rito?
Weßhalb schmähst du meine Klaftern?
Oh sinna wanna alwa Marti,
Ach verachtet alter Mart du,
Kuida sinna isi mõtledgi?
Sage, was du selber meinest,
Eks sa arwa ennastki,
Oder denkest du von dir nicht,
Wallelikko ollewad?
Daß ein Lügner du gewesen?

---

69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Borkschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ehsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschirrt wird.

Janikenne, kanikenne,
Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Te mul saksa sanikenne!
Schaffe mir ein deutsches Schlittchen!
Kirjota se koljokenne,
Schmücke fein das Fußverdeckchen,
Igga lõuna eida laastu,
Jeden Mittag spleiße Späne,
Igga pääw panne painardi,
Jeden Tag setz einen Träger,
Igga kuus panne koddara!
Jeden Mond stemm eine Speich' ein!
Kui saad sani walmis sanud,
Wann der Schlitten fertig worden,
Wi sani ue lummele,
Schleif ihn auf den frischen Schnee hin,
Aa sani toa eddele,
Führ ihn grade vor die Wohnung,
Kutso isa watamaie:
Ruf den Vater zum Beschauen:
Isakenne, tadikenne,
Lieber Vater, holder Vater,
Mis sel sanil pudunekši?
Was mag diesem Schlitten fehlen?

Isa kuleb, kostab wasto:
Hört's der Vater, hat zur Antwort:

Janikenne, kanikenne,
Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Mis ſel ſanil pudunekſi?
Was mag dieſem Schlitten fehlen?
Wiis ſel ſanil pudunekſi!
Fünferlei fehlt dieſem Schlitten!
Kus on aiſad ounapuiſed,
Wo ſind die Deichſeln von Apfelholz,
Kus on ſarine ſaddula,
Wo der Sattel von Eſchenholz,
Kus on rangid wahteruſed,
Wo iſt das Kummt von Ahornholz,
Kus on loka künnapuine,
Wo das Krummholz von Ulmenholz,
Kus on alli aiſatäiſi?
Wo das Grauroß in die Deichſeln?

Jani moistab, kostab wasto:
Hänschen merkt es, hat zur Antwort:
Iſakenne, tadikenne,
Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida:
Haſt im Hof ſtehn Apfelbäume:
Kuſt ſaab aiſad ounapuiſed;
Da die Deichſeln von Apfelholz;
Waldas kaswand wahteruida:
Auf der Au blühn Ahornbäume:
Kuſt ſaab rangid wahteruſed;
Da das Kummet von Ahornholz;
Küllas kaswnud künnapuida:
Dann im Dorf blühn Ulmenbäume:
Kuſt ſaab loka künnapuida;
Da das Krummholz von Ulmenholz;
Külla ſares ſegi ſare:
Auf des Dorfes Eiland Eſchen:
Kuſt ſaab ſarine ſaddula;
Da der Sattel von Eſchenholz;
Iſa tallis ſegi alli:
In des Vaters Stall ein Grauroß:
Kuſt ſaab alli aiſatäiſi;
Da das Grauroß in die Deichſeln;
Meie küllas ſegi neitſi:
Und in unſerm Dorf ein Mägdlein:
Kuſt ſaab ſani ſõidetawa!
Das die Lenkerin des Schlittens!

---

70. Die Fahrt zur Stadt.

A iſt der finniſchen Rune bei Lönnrot, Kanteletar I, 192: Wenehen ſynty, des Bootes Entſtehung, verwandt, wenn auch letzterer der ehſtniſche Schluß fehlt, der Eingang abweicht.

Unter der Stadt in beiden Liedern iſt Reval zu verſtehn. Der Eingang von **A** ſtimmt mit dem der ehſtniſchen Räthſellieder. Das Städtchen Fellin, Z. 20, liegt übrigens mitten im Lande und wird ſtatt ſeiner in der „Fahrt des Freiers“ (ſ. unten) neben Riga das in ehſtn. Mährchen bekannte „Goldland“ angeführt.

A.

Moiſtke, moiſtke, mehhed nored,
Rathet, rathet, junge Männer,
Teädke, teädke, naeſed targad,
Faſſet, faſſet, weiſe Frauen,
Mis ſeäl meilna tehtanekſe
Was da wird bei uns geſchaffen
Wirro kuuskede willuſa,
In der Kühle von Wieriens Kiefern,
Harjo tammede taggane.
Hinter den Eichen Harriens.

Minna moistan, miks ei moista?
Rath' es, wie ſollt' ich's nicht rathen?
Tehti kalliſt kaubakirsto,
Schuf man einen ſchönen Kaufſchrein,
Wikkitie winalaewa.
Schnitzte man ein Schiff für Weine.

Wiis olli kerweſt wikkimaſſa,
Sadda ſagi ſagimaſſa!

Sai ſiis laewa walmiekſi,
Widi ſe laewa weddeje.
Pandi wannad ſoudemaie;
Wannad ſoudſid, ei nad joud-
nud.
Pandi nored ſoudemaie;
Nored ſoudſid, purjed joud-
ſid,
Wenne waskine wobbiſes.

Soudſid laewa liñna alla,
Liñna alta Ria alla,
Ria alta Willandiſe,
Willandiſt Wenne raiale.
Mürgas merre musta härga,
Ammus Perno päitſolehma,
Laulis Ria kirjo kukke:
Tulge kaupa ostemaie,
Poiſid, pölle poortiſida,
Naeſed, tanno narmaaida,
Tütterid, ſinnikiwwida,
Anned, aiwa harjakaida,
Lenud, laia lintiſida,
Krödad, körwa röngaaida!

Acht der Aexte, ſie ſchnitzten dran,
Hundert der Sägen ſägten dran!

Als das Schiff vollendet wor-
den,
Ward das Schiff gebracht in's
Waſſer.
Hieß man rudern es die Alten;
Ruderten die Alten ohn' Ver-
mögen.
Hieß man rudern es die Jungen;
Ruder rauſchten, Segel bauſch-
ten,
Bebte das Boot, das eherne.

Ruderten das Schiff zur Stadt
hin,
Von der Stadt fort unter Riga,
Fort von Riga nach Fellin hin,
Von Fellin zur Ruſſengränze.
Brüllte des Meeres ſchwarzer
Bulle,
Stöhnte Pernaus ſtolze Stärke,
Krähte Rigas Hahn, der rothe:
Kommt heran um einzukaufen,
Knaben ihr, den Schmuck der
Schürze,
Frauen ihr, die Franzenhauben,
Töchter ihr, die blauen Steine,
Annen ihr, die Häubchen alle,
Lenen ihr, die breiten Bänder,
Greten ihr, die Ohrgehänge!

B.

Neitſikeſed norokeſed,
Liña-peaſed linnukeſed,

Jüngferchen, ihr jungen Mäd-
chen,
Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõsſarad maddalakeſed!
Kus me lähme wasta öda,

Wasta öda ja pimeda?
Ö tulleb pikka ja pimeda,
Taewas laia laiguline.

Lähme ome omikula,
Warraſela walgeella!
Lähheme läbbi linnade,
A'ades läbbi allewite!
Kuleb wahti walli pealta,
Kuleb ta kuljuste killi-
nad,
Waski-waljaste wallinad,

Õbbe-loga rakſumista,

Hüab wahti walli pealta,
Poe-iſſand jo poesta,
Poe-emand wodiesta:
Tulge ſiſe, neiokeſed,
Piddage kinni, pigakeſed,

Liña-peaga linnukeſed!
Tulge ſidi ostemaie,
Sammetid endal ſademaie!
Sidi müaks ſülla kaupa,
Sammetid ſamude kaupa!

Schlankgeſtaltete Schweſterchen,
Wohin gehn der Nacht entge-
gen,
Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Nah iſt die lange Nacht, die
dunkle,
Buntdurchwirkt der weite Him-
mel.

Laßt uns morgen gehn am
Morgen,
Bei der Frühe bleichem Scheine!
Laßt uns ſtreifen durch die Städte,
Hin uns fahren durch die Flecken!
Hört die Wacht es auf dem Walle,
Hört das Schallen ſie der Schel-
len,
Das Geläut der ehrnen Lei-
nen,
Wie das Silberkrummholz raſ-
ſelt,
Ruft die Wacht herab vom Walle,
Aus dem Laden des Ladens Herr,
Her vom Lager des Ladens Frau:
Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Halten an, ihr goldnen Dirn-
chen,
Ihr flachsköpfigen Vögelchen!
Kommt um einzukaufen Seide,
Euch mit Sammte zu verſehen!
Seide verkauft ſich hier nach
Klaftern,
Sammet ſich nach der Schritte
Maaß!

---

71. Gedenkreime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. **A** Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereift, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Leibe des Roßkäfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachtfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreutzwald). **B** Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Neidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule" weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Heß?).

A.

Kewwadenne wihm kos- sutab,	1 Frühlingsregen bringt Ge- deihn,
Süggisenne wihm kautab.	Herbstlicher macht Wüstenein.
Kui karrusepääw kuiw on,	2 Ist der Tag Margareten trocken,
Siis annab Jummal hea süg- gise.	So giebt uns Gott einen guten Herbst.
Paks seme kautab,	3 Dichte Saat vergeht,
Arw seme kaswatab.	Dünne Saat besteht.

Lihha uus lihhotab,	4 Fleisch halbgar mehrt das Fleisch,
Kalla uus kautab.	Fisch halbgar zehrt das Fleisch.
Kiiwitas toob kinda täie,	5 Kibitz bringet voll den Hand- schuh,
Koowitas toob koormaheino,	Schnepfe häufet Fuder Heues,
Kurg toob kuhja maa lage- dalt.	Kranich Schober in kahlen Aun.
Löuke, see toob löune sooja,	6 Lerchlein bringet Mittags- wärme,
Pääsukene pääwa sooja,	Schwälbchen schenket Tages- wärme,
Öpitk, see toob öö sooja.	Nachtigall der Nächte Wärme.
Näeri ösel mets on wan- gis,	7 Neujahrsnacht in Haft die Hol- zung,
Annab Jumal wilja wodu.	Giebt uns Gott der Ernte Gnade.
Rohho niña tärkab,	8 Sticht des Grases Nase vor,
Künni mees ärkab.	Wacht der Pflüger auch empor.
Öpik lehtimata metsas:	9 Nacht'gall in laubl̈osem Walde:
Kerged wihhud warda otsas.	Leicht die Garben vor dem Flegel.

Wann zu säen:

Selgest näitab külwajale,	10 Wird dem Säemann klärlich sagen,
Kus on poegi pörnikale.	Wo Roßkäfers Kindlein lagen.

Das erste Gewitter.

Merre poolt toob kalla saki,	11 Bringt's vom Meere her den Fischfang,
Ma poolt mürrin külma pak- ki;	Bringt vom Land das Wetter Forstzwang;
Enne Jürrit annab külma,	12 Kälte bringt es vor St. Jür- gen,
Pärrast Jürrit soea ilma.	Warmes Wetter nach St. Jür- gen.

V.

Rope ſuits ning tukka wing	1	Kohlendunſt und Holzbrand-rauch
On Sakſa hing.		Iſt des Deutſchen Hauch.
Ärra kiitle egga hoopli enne,	2	Preiſe dich nicht, noch auch prale,
Kui ſa ülle oia ſanud.		Eh du über den Bach gelangt biſt.
Ei keik mahhu marjamale,	3	All' erhält nicht die Beeren-haide,
Muiſt peab ikka karjamale.		Mancher muß zur Herdenweide.
Ei pil perret toida,	4	Nicht die Sackpfeif' ernährt das Haus,
Pil kitab körtſo maid.		Sackpfeifen preiſen der Schenke Felder.
Ei puuſt pulmad tehta,	5	Hochzeit macht man nicht aus Holze,
Ei au aia teiwaſt.		Aus des Zaunes Stock nicht Ehre.
Ekſib obbone nelja jalla peäl,	6	Tritt mit vieren der Füße fehl das Pferd,
Sedda ekſib innime ühhe kele peäl.		Irret um ſo eher des Menſchen eine Zunge.
Ennam paska pallume,	7	Um je mehr den Blott wir bitten,
Paſk laub laiemale.		Um ſo breiter dehnt der Blott ſich.
Habbe mehhe au,	8	Bart des Mannes Ehre,
Kübbar mehhe körgus.		Hut des Mannes Hoheit.
Hea on hiridel ellada,	9	Luſtig können Mäuſe leben,
Kui kas ei olle koddo.		Hält ſich nicht zu Haus die Katze.
Kui tö on tehtud,	10	Wann die Arbeit abgethan,
Siis on hea hingata.		Iſt es gut erſt auszuruhn.
Kui tösſi, ſiis tousko,	11	Iſt es wahr, ſo woll's geſchehen,
Kui walle, ſiis waugo.		Iſt es unwahr, untergehn.
Mis wötja wöttab,	12	Was empfäht der Empfänger,
Kui ep andja ei anna?		Wann nichts giebt der Geber?

Nattuke walletama,	13	Etwas weniges hehlen,
Nattuke warrastama,		Etwas weniges ſtehlen,
Se on ni hea kui pool adra maid.		Das mag ſo gut ſein als ein halber Morgen Land.
Nödrus nouab,	14	Schwäche hält zu Rath,
Kangus kautab.		Strenge zerſtört.
Ön wötjal, wilja on wijal:	15	Glückt 's dem Räuber, raubt er den Roggen:
Köis kaebajale kaela!		Einen Strang an des Klägers Kehle!
Rahho koſutab,	16	Frieden ernährt,
Waen kautab.		Feindſchaft verheert.
Rut rattal,	17	Haſt hat das Rad,
Wanna naene wankril.		Ein alt Weib im Wagen.
Sitke kannab ſidi,	18	Welcher karg, den kleidet Seide,
Heldel polle helmige kaelas.		Hat kein Perlchen am Hals der Milde.
Tuul kannapoia koſutab,	19	Wind thut wohl dem Hühnerküchlein,
Wihhaleht lapſe nore.		Badequaſt dem jungen Kinde.
Wannal on warra parrem,	20	Größer iſt das Gut der Alten,
Kirstokaas on kindlam.		Dichter ſchließt der Truhe Deckel.
Watab kas kunninga ſilma,	21	Schaut die Katz' in Königs Auge,
Sadik ſinno ſilma.		So auch ſicher dir in's Auge.
Weſſi jääb weeks,	22	Waſſer wird Waſſer,
Willi jääb wäeks.		Korn wird Kraft.
Wihha wöttab wilja maaſt,	23	Zorn entzieht dem Land das Korn,
Kaddedus kallad merreſt.		Mißgunſt dem Meer die Fiſche.

Woi Jummal mind ſiis jät-
tab ilma ſambaks?

Wird Gott denn mich als Welt-
ſäul' heißen bleiben?

Hilbud naerawad, nartſud
nutwad.

Lumpe lachen, Wiſche wei-
nen.

esK teiſe tööſt tüddib,
Ehk teiſe waewaſt wäsſib?

Wer wird von der Andern Ar-
beit,
Von der Andern Mühe müde?

Siis on härjal hända tar-
wis,
Kui kiil kallale tulleb.

Dann bedarf das Rind des
Schwanzes,
Rührt die Bremſe ſeine Seite.

Liebe und Freierei.

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehste nur wenige und wenige von ihnen sind weiter verbreitet: die meisten der folgenden finden sich nur in dieser einen Gestalt in unsern Sammlungen. Dagegen sind mehrere der Freierweisen weiter bekannt und stimmen auch mit finnischen Runen. Gedenkt der Ehste zu freien, so ersucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieser isamees, Vatermann, vertritt die Stelle des Bräutigamvaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob sich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die sein Begleiter suche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Branntwein. Nimmt man diesen an, so ist das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geschenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenstande im Hause umher gesucht, erst ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Wierland kommt sie gar nicht zum Vorschein und wird oft dem Bräutigam erst drei Wochen später bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch ist die Sitte des Kiltganges, d. h. des unschuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß diese Gebräuche aus dem Alterthum stammen, lehrt ihre Uebereinstimmung nicht nur mit finnischen und lettischen, sondern auch schwedischen, deutschen, ja keltischen. S Schubert, Reise durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. ꝛc. in den J. 1817 ꝛc. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

---

72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu **A** bemerkt O. W. Masing (s. Rosenpl. a. a. O. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Vertrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu wachen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. Schlang' und Käfer seien in milder Sommernacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

A.

„Jörru, Jörru! — jooks ma tullen!“

Ärra tulle, ellaken!
Miks ep olle eile tulnud?
Eile ollin, ella, ükſinesſe,
Nüüd ollen wirbi wiekesſe.

Tulle home homikulla,
Siis ollen jälle ükſinesſe.
Karkotella kasteella,

Jörru, Jörru! — jetzt, ich komme!“

Heute nicht, mein holdes Liebchen!
Konntest du nicht gestern kommen?
Gestern, Lieb, war ich gar alleine,
Heut bin ich Zweiglein hier selbfünfte.

Komme morgen mit dem Morgen,
Werde dann wieder sein alleine.
Hüpfe durch den Thau hindurch denn,

Siuka, ſittika willula! — Spielt im Kühlen Schlang' und Käfer!

„Siis ollen walmis wainijul — „Dann bin ich an dem, zu leiten
Kauniſt karja ſatemalle.“ — In die Huth die ſchöne Herde.“

B.

Tulle tänne, tütreken, — Komm zu mir, o Mägdelein,
Tulle menno jure maggama! — Neben mir die Nacht zu ruhn!
Anna ſuud, anna — muud, — Gieb mir Gunſt, gieb — was ſunſt,
Anna, armas neitſiken! — Gieb es, goldnes Jungfräulein!

---

73. Liebesbitte.

Zu **A** vgl. Abthl. I S. X und Göthe's ſicilianiſches Lied; zu **B** (das an Hochzeitslieder rührt, ſ. dieſe) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finniſche Rune rikas koſia, der reiche Freier, bei Lönnrot, Kanteletar II Nr. 241.

A.

Anne, akki neitſikenne, — Anne, dieſe Mädchendohle,
Anne, akki kedekaela, — Dieſe Neſtelnackendohle,
Istus Harjo aida peäla, — Saß auf Harriens Halmenhäuschen,
Wirro winakögi peäla, — Auf der Weinbrandküche Wiriens,
Karjalauda kattukſella, — Auf des Viehgehöftes Firſte,
Sidi ſinded rinnaſſana, — Seidne Binden um den Buſen,
Kallid paelad kaelaſſana. — Schöne Schnüre her um's Hälschen.
Kes ſeäl alla palwelekſe? — Drunten doch, wer flehte dorten?
Külla pois, minno wennikenne: — Dies des Dorfes Knab', mein Bruder:
„Kukku mahha, kullakenne, — „Falle nieder, feines Goldchen,
Laſſe mahha, marjokenne, — Senke nieder, ſüßes Beerchen,
Kukku mo kübbara peäle, — Fall auf dieſen Filz hernieder,
Laſſe laia kabo peäle, — Senk dich auf den Hut, den ſichern,

Ärra kukku kanno otsa: Fall nicht auf der Stümpfe Spitzen:
Ma wiin kabo kamberie, Heim trag' ich den Hut zur Hütte,
Peidan pima honeeie.“ Berg' ihn zu der Milch im Milchraum.“

B.

Neitsikenne norokenne, Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirja pihta penikenne! Mit der zieren Schulter Zarte!
Mis sa törgud mulle tulles? Zauderst du zu mir zu kommen?
Kolm on önne ouessagi: Mir stehn drei Glücksdinge draußen:
Löötsa löritab paiassa, In der Schmiede brummt der Blasbalg,
Kiwwi murriseb koiassa, In dem Vorhaus ächzt der Mühlstein,
Härjad waruwad waula! In der Furche schwankt der Farre!
Löötsa löritab rahhada, Geld, das brummet der Blasbalg mir,
Kiwwi murriseb jahhuda, Mehl, das ächzet der Mühlstein mir,
Härjad waruwad üwwida. Brot, das bringet der Farre mir.

---

74. Jungfräuliche Sehnsucht.

A 3. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. C: Mädchen werden häufig Kuckuke genannt.

A.

Nötkutakse, rägitakse: Winke giebt man, wispert Worte:
Wina krusi täidetakse; Schenkt des Weines voll die Schalen;
Nötkutakse, rägitakse: Winke giebt man, wispert Worte:
Kül ehk kosja tuldunekši; Wohl ein Freier könnte kommen;
Nötkutakse, rägitakse: Winke giebt man, wispert Worte:
Ehk mul kingi katsutakse; Schuhe könnte man mir kaufen;
Nötkutakse, rägitakse: Winke giebt man, wispert Worte:
Poes mul pölle löigatakse, Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Kül ehk liñna minnetakši! Oder will zur Stadt hin wandern!
Liñna läks mo linnokenne, Hin zur Stadt entflog mein Vöglein,
Allewisse armokenne, In die Vorstadt fort mein Liebchen,
Turrole minno tuike, Auf den Markt hinaus mein Täubchen,

Kallaranda kaſokenne! — An der Fiſche Strand mein Friedel!

Tulleb kojo, wöi ep tulle, — Kehrt er heimwärts, oder kehrt nicht,
Toob ſaia, wöi ep to? — Bringt er Semmeln, oder bringt nicht?
Ei ma oli ſaia pärraſt, — Sehne mich nicht nach den Semmeln,
Egga liñna leiwa pärraſt. — Noch auch nach der Stadt Gebäcke.
Jägo ſaiad ſode peale, — Bleib' im Sumpfe doch die Semmel,
Liñna leiwad liwa peale, — An dem Strand der Stadt Gebäcke,
Tubbakas jägo turrole, — Bleibe der Tabak auf dem Markt,
Wihha rohhod Wiburiſſa, — Bitteres Gewürz in Wiburg,
Pahha rohto Paideeſſe! — Uebele Würz' in Weißenſtein!
Tulleks ta minno toekſi, — Naht' er nur zu meiner Stütze,
Astuks ta minno abbikſi! — Trät' er her zu meiner Hülfe!
Saaks ta ſanil ſöitijakſi, — Würd' er nur des Schlittens Lenker,
Koddara kollistajakſi, — Der die Speichen dröhnen ließe,
Ree talla tantſijakſi! — Er der Schleifenkufen Schwenker!

B.

Olleks mo peigo teädawalla, — Wüßt' ich, wo mein Bräut'gam weilte,
Teädawalla, tuntawalla, — Wo er weilte, wer er wäre,
Sirgo ſilma nähtawalla, — Fände nur der Blick das Vöglein,
Kulla körwa kuuldawalla: — Lauſchte nur das Ohr dem Lieben:
Teekſin ſukkad ſäärta möda, — Fertigte nach dem Fuß ich Socken,
Kindaad käe järrele, — Handſchuh' ihm nach ſeinen Händen,
Pened ſärgid pihta möda, — Hemden ihm nach ſeinen Achſeln,
Wammukſed liggi lihhada! — Wämſer weich nach ſeinem Wuchſe!

Nüüd polle peigo teädawalla, — Doch ich weiß nicht, wo er weilet,
Teädawalla, tuntawalla, — Wo er weilet, wer er ſein mag,
Sirgo ſilma nähtawalla, — Findet nicht der Blick das Vöglein,
Kulla körwa kuuldawalla: — Lauſchet nicht das Ohr dem Lieben:
Nüüd teen ſukkad ſoda möda, — Fert'ge nach dem Sumpfe Socken,
Pened ſärgid puida möda, — Nach den Föhren feine Hemden,
Wammukſed teen liwa möda. — Fert'ge Wämſer nach dem Sande.

Peaks temma minno näggema, — Daß er doch mich ſchauen könnte,
Ehk minna temma näggema: — Oder ich ihn ſchauen könnte:
Suwwe ſömatta ellakſin, — Sommers lebt' ich ſonder Nahrung,
Talwe tango mekkimatta, — Winters koſtet' ich kein Körnchen,
Ello aia heineetta! — Lebenslänglich keinen Biſſen!

C.

„Kulla käggu, kukku, kukku, — „Goldner Guckuk, rufe, rufe,
Õbbe-nokka, tõsta ealta, — Silberſchnabel, ſing dein Liedchen,
Tähhe-piga pilli-ſuga, — Sternenmaid mit Flötenmunde,
Keña linnokele-kandja!“ — Schöne, führend Vogelſprache!“

Kurb on käggu kähharpäga, — Trüb iſt der Lockenkopf, der Kuckuk,
Norkus ſeiſab õbbe-nokka, — Traurig ſinkt ſein Silberſchnabel,
Tähhe-pigal taewas pilwes! — Sternenmägdleins Himmel wolkig!
Polle mul armo-audijada, — Wer die Lieb' erwärmte, fehlt mir,
Polle mul kalliſt kattajada; — Wer mich feſt beſchirmte, fehlt mir;
Warjuta on waene lapſi, — Schutzlos iſt das Waiſenkindlein,
Illuta iſſata piga! — Freudenlos die Vaterloſe!

Nored mehhed, ellad wennad,
Junge Männer, liebe Brüder,

Pange raudjad rakkeesse,
Thut den Schweißfuchs in's Geschirre,

Kõrwid karro nahkadesse!
Ein in's Bärenvließ die Braunen!

Minge wirgusta Wirrula,
Gehet hurtig hin nach Wierland,

Laske kireste Länele,
Fahret fliegend fort zur Wiek hin,

A'age allila Harjole:
Treibt das Grauroß hin nach Harrien:

Toge mulle teine poolne!
Bringt mir her die andre Hälfte!

75. Liebeshoffnung.

In **A** ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. **B.** Koddasma und Lewwala sind Landgüter im Kreise Jerwen, südlich von ihnen Tarwast, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

A.

Tüttarlapsed, linnokesed,
Feine Mädchen, ihr Vögelchen,

Oa-kaunad kaunikesed,
Bohnenschoten, holde Schönen,

Awa-urwad hallokesed,
Espenknospen, harmumhüllte,

Ärge, kullad, kurwastage,
Grämet euch, ihr Goldnen, nimmer,

Ellad, meelt ei eitelege,
Süße, laßt den Muth nicht sinken,

Kulates miño sõñada,
Wann ihr höret meine Worte,

Lapse ullo sõñada!
Eines Kindes thör'ge Worte!

Eñam on sirgul silma wet,
Mehr der Zähren zählt das Vöglein,

Pardil palge puñada:
Ward der Ente Wangenröthe:

Miño silmast werib werda,
Blut entrollt mir aus den Augen,

Miño palge kahwatanud!
Meine Wang' ist mir verblichen!

Laſſ' agga talwe taſſaminna: Laß nur den Winter leiſe ziehen:
Küllap kullub kewwadile, Er verliert in den Lenz ſich ſchon,
Küllap ſullatab ſuwwele! Schmilzt in den Sommer ſchon dahin!

Sawad jõed jookſemaie, Dürfen Ströme wieder ſchwellen,
Allikad arronemaie: Bronnen aus der Erde ſtreben:
Õied tuppesta tungiwad, Dringen Blüthen durch die Hüllen,

Linnud ladwaſta laulawad! Flöten Vögel in dem Wipfel!
Kül ſiis jõggi jõuab ſenna, Dann wohl bringt der Fluß hinüber,

Kus mo kaſa kaswamas; Wo für mich erwächſt der Gatte;
Allika ſoon ſõuab ſenna, Schifft des Bronnes Ader über,
Kus mo peioke pärrilta; Wo gebürtig iſt mein Bräut'gam;

Õie illu iilgab ſenna, Blinkt der Blüthen Schön' hinüber,

Kus mo kallis karja ſadab; Wo die Herde hegt mein Holder;
Linno laulo langeb ſenna, Fällt des Vogels Lied hinüber,
Kus mo poiſi põldu künnab: Wo mein Knabe pflügt den Acker:
Sealt ta ſõuab ſüggiſella Dann von dort im Herbſte ſchifft er

Kosja winaga Wirro-walda! Mit dem Freierwein nach Wierland!

B.

Lähme õed, käime kullad, Gehn wir Schweſtern, gehn wir goldnen,
Lähme õed ulkumaie, Gehn wir Schweſtern, um zu ſchlendern,
Pääd kähharad, karjomaie, Lockenköpf', um aufzukreiſchen,
Uljuma, õed illuſad, Um zu ſchweifen, ſchöne Schweſtern,
Pääd kähharad, kaugeella! Lockenköpf', entlang die Ferne!

Koddasmäel on ſuri kuuski, Hoch die Kiefer in Koddasma,
Lewwalas on leppad laiad, Breit die Erl' in Lewwala,
Tam on Tarweste mäele. Eine Eich' auf Tarwaſts Höhe.
Seal kukkub käggu kolme, Dorten rufen drei Kuckuke,

Laulab kolme linnukesta. Singen dreie der Vögelchen.
Üks jo kukkub: kole, ole! Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
Teine kukkub: leina, leina! Ruft das andre: traure, traure!
Kolmas kukkub: armo kaenla! Ruft das dritt': in Liebchens Arme!

Mis jo kukkub: kole, ole, Das, ſo rufet: Sterben, Sorgen,
Se ma kolele kullutan; Das verbrenn' ich drum dem Tode;
Mis jo kukkub: leina, leina, Das, ſo rufet: traure, traure,
Se ma leſſele läkkitan; Das entſend' ich drum zur Wittwe;
Mis jo kukkub: armo käenla: Das, ſo ruft: in Liebchens Arme:
Se ma endale ehhitan, Das doch ſchmück' ich für mich ſelber,
Sedda kaſakſa kaswatan! Das erzieh' ich mir zum Gatten!

---

76. Trennung von Geliebten.

Diese Lieder, einander nicht fremd, scheinen neuerer Zeit anzugehören, und sind wohl theilweise entlehnt. Unter den Schweden in Nuckö und Wormsö hat C. Nußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher steht.

A Z. 6 wird den finnischen Meerbusen meinen; **B** Z. 6 scheint kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben ist, allgemeiner zu nehmen.

A.

Ükskord olli hea ilm,
Teine kord olli kaunis külm.
Siis läks minno armokenne

Punnasema padiga,
Linnalakka lauguga
Ülle pisokesse Rootsimerre.
Minna joostes järrele:
Terre, terre, armoke!
„Jummalimme, kasake!“

Andsin suud ja löime kät,
Jummalaga jätsin ka.

War einmal das Wetter mild,
Kam dann Kälte scharf und wild.
Da von hinnen fuhr mein Liebster

Mit dem schönen rothen Rosse,
Mit der leingemähnten Bläße
Ueber das kleine Schwedenmeer.
Eilig laufend ich ihm nach:
Gruß dir, Gruß dir, Liebster du!
„Gott zum Gruße, Bräutchen du!“

Bot den Mund und gab die Hand ihm,
Ließ mit Gott ihn gehen auch.

B.

Oh mo kulla eidekenne!
Oh mo kulla tadikenne!
Kus mo kulla kaelarättik,

Kus mo sidi narmokindad,

Kus mo sidi säärdepaelad?

Minno kord on kosja miñna!

Läksin agga talli,
Wötsin körwi alla,
Linnalakka teise pole,
Wesihalli teise pole;
Söitsin liñna wärrawalt sisse.
Tulli siis wasta Truto Liso.

Terre, terre, Truto Liso!
„Jummalimme, peiokenne!“

Kas teie rahwas terwe sees?
„Eit on terwe, äm on terwe;

Sinno pruut on üksi haige.
Minno südda löi külmaks,
Kui se külm küünlaku,
Kui se walli wastlaku,
Kui se külm talweilm,
Kui se raske raudkiwwi,
Keigekülmem talweilm!“

Mütterchen, ach meine Liebe!
Väterchen, ach du mein Lieber!
Wo ist hin mein goldnes Halstuch,
Wo sind hin die seidnen Handschuh',
Wo kam hin mein seidnes Knieband?
An mir ist es frein zu gehen!

In den Stall nur schritt ich,
Nahm das Braunroß unter,
Einerseits das leingemähnte,
Anderseits das wassergraue;
Ritt in die Stadt hinein zum Thore.
Trat mir entgegen Trude Lise.

Gruß dir, Gruß dir, Trude Lise!
„Gott zum Gruße, Bräutigämchen!“

Seid ihr alle wohl daheim?
„Wohl die Mutter, wohl die Schwieger;
Deiner Braut ist einig unwohl.
Kalt ist mir das Herz geworden,
Gleich wie dieser harte Hornung,
Dieser frost'ge Fastnachtsmond,
Dieser arge Wintertag,
Dieses schwere Feldgestein,
Allerärgster Wintertag!“

77. Verlorne Mühe.

Soviel Lieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., sondern auch die ehstnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehrern östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben" der Branntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. O. II, 67.

Läksin metsa köndimaie — In den Wald ging ich zu wandeln
Pühhapäila hommikulla, — An des Festtags frühem Morgen,
Harripäila öhtaalla. — In des Werktags Abendstunden.
Tulli wasta neio troppi, — Mir ein Mädchenschwarm entgegen,
Käukesši kakši karja, — Kuckuklein in zweien Zügen,
Käed walged, käikšed walged, — Weiß die Hände, weiß die Aermel,
Pead walged, pärjad punaled! — Weiß die Köpfe, roth die Kränze!

Minna neiulta küsšima: — Ich begann die Maid zu fragen:
Kas on neido kaubaneido? — Steht die Maid zu Mädchenkaufe?
Temma kulis, kohhe kostis: — Sie vernahm es, sie dagegen:
Olled ša hullo, nori mesi? — Biſt du, junger Burſche, thöricht?

Ei neido teella müa, — Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,
Kaupa ei tehha kaugeelle, — Kann nicht fern den Kauf bewirken,
Kauba tehha isa koddone, — Kauf bewirkt sich im Vaterhaus,
Kauba tehha emma koddone, — Kauf bewirkt sich im Mutterhaus,
Neio kaupa kamberisse. — Mädchen kauft man in der Kammer.
Ulitsale hooste kaupa, — Auf den Gassen kauft man Gäule,
Wärrawa suus wärši kaupa, — Vor der Thorfahrt kauft man Farren,
Sönni kaupa sönnikulle, — Stiere dingt man auf dem Dunge,
Turrul on tubbaka kaupa. — Taback in des Marktes Treiben.
Neio kaupa kamberisse, — Mädchen kauft man in der Kammer,
Neido kuulda krusidelle, — Nach der Braut fragt man beim Becher,
Wia wihha topidelle, — Holt sie heim beim Kelch des Herben,
Neio sada saiadelle. — Führt sie heim im Brautgefolge.
Isa peab illo näggema, — Freude soll der Vater sehen,
Emma peab illo näggema, — Freude soll die Mutter sehen,
Emma peab sama önnistusta, — Glückwunsch soll der Mutter werden,
Parremida palweeida, — Ihr die allerbesten Bitten,
Ennam ellida sannada. — Mehr noch schöner Schmeichelworte.
Ollid sa hullo, nori mesi, — Warst du, junger Bursche, thöricht,
Ollid sa hullo woi rummala? — Warst du thöricht oder toll gar?
Neidud ei püta püsšilagi, — Mit dem Rohr raubt man kein Mädchen,
Egga woeta wörgulagi; — Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;
Kalla woeta wörgulagi, — Fische nimmt man mit dem Netze,
Lindo püta püsšilagi. — Vögel raubt man mit dem Rohre.

78. Warnung an die Mädchen.

A.

Neitſikeſed norokeſed,
Kui te käite teda möda,
Teda möda, mada möda:
Piddage pihhid pihhuſe,
Käſſi-hamerid käeſa!
Kui tulleb poiſi putumaie,
Naeſe-mees tulleb narrimaie,
Kelm tulleb kinni wõttemaie:
Lö ſiis poiſi poli peäle,
Kukkuta kulmud mõllemad,
Et ei kule kuel päwal,
Nä ſeitſemel näddalal,
Oska kahhekſamal aastal,
Et ep wõi arstid aidata,
Egga palberid parranda,
Tohtrid tehha terweeks!
Annab arstile obboſe,
Palberile pari ärgi,
Tohtrile teiſe tõutab.

Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Wann ihr wallt dahin des Weges,
Hin des Weges, hin die Wieſen:
Zangen führet in den Fingern,
Hämmer haltet in den Händen!
Kommt ein Knab' euch anzurühren,
Kommt ein Ehemann zu koſen,
Kommt ein Schelm euch zu umarmen:
Klopf den Knaben in die Seite,
Laſſe beide Brauen ſinken,
Daß er nicht ſechs Tage höre,
Nimmer ſehe ſieben Wochen,
Sich acht Jahre nicht beſinne,
Daß kein Arzt ihm möge helfen,
Ihm kein Wundarzt Rettung wiſſe,
Oder ihn ein Doctor heile!
Hin dem Arzte giebt den Gaul er,
Weiht der Stier' ein Paar dem Wundarzt
Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illuſa,
Kunni heina nitematta;
Senni kare kaunikenne,
Kui on logo wõttematta;
Senni marjama punnane,
Kunni marjad noppimatta:
Senni neido neitlikenne,
Kunni poiſi putumatta,
Käſi kallis katſumatta,
Su jures ſuiskumatta!

So lang iſt die Aue lieblich,
Als das Heu noch ungemäht iſt;
So lang iſt der Schwaden ſchimmernd,
Als er noch unaufgenommen;
So lang roth die Beerenhaide,
Als die Beeren ungepflückt ſind:
So lang iſt noch Maid das Mägdlein,
Als ſie Knaben nicht umkoſet,
Keine theure Hand betaſtet,
Sie kein Mund in Schlaf geſungen!

C.

Kosja laul.

Ärra uſu poiſi jutto,
Poiſi jutto, uiſo jutto!
Poiſil on need hullud juttud,
Perrepoeg on pettelikko,
Pettelikko, pekſelikko,
Pettab paljo, pekſab paljo,
Walleſtab, warrastab paljo!
Lubbab tua ſitſipölle,
Sitſipölle, ſidipölle!
Sai ellama, ſai ollema:
Suggarda ſinnine pölle,
Mattar makſakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Koſen,
Knaben Koſen, Fantes Koſen!
Falſche Reden führt der Knabe,
Iſt des Hauswirths Sohn ein Trüger,
Sohn ein Trüger, ſchlimm ein Schläger,
Trügt nicht ſelten, ſchlägt nicht ſelten,
Sagt dir Lügen, ſtiehlt nicht ſelten!
Er verheißt dir zitzne Schürze,
Zitzne Schürze, zärtſte Schürze!
Kam's zum Leben, kam's zum Geben:
War ein Schwengel die blaue Schürze,
War ein Stecken die leberfarbne!

79. Warnung an die Jünglinge.

A Z. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. — B verspottet die Trägheit junger Ehsten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

A.

Wennakene, wennikene,
Kui lähed naesta wötemaie,
Pürgekesta püüdemaie,
Ära otli uhkeeida,
Ära wahi walgeeida!
Wöta wallast waene laps,
Otlast orja järgemine!

Ilo ei pannakse padaje,

Ega walgust waagenasse:

Töö aga pannakse padaje,
Käte waewa waagenasse.
Wöta naene mustokene!

Musta muljub tööda teha,
Muljub muida öpetada,

Lieber Bruder, liebster Bruder,
Wann du gehst ein Weib zu nehmen,
Dir ein ämsʼges einzufahen:
Nimmer strebe nach der Stolzen,
Nimmer luge nach der Lichten!
Wähl aus dem Gebiet die Waise,
Aus den Letzten des Knechtes Antheil!

Glanz, den thut man nicht in Töpfe,

Noch auch Schönheit in die Schüssel:

Fleiß, den thut man in die Töpfe,
In die Schüssel Mühn der Hände.
Nimm ein Weib dir, welches schwärzlich!

Ob der Arbeit schafft die schwarze,
Schafft, die andern unterrichtend,

Teeb ise, teetab teisi,
Käib ise, käritab muida,
Weab wemmalta järele,
Kannab kaigast kaendelasse.

Ilus istuksi toasse!
Kena keerib kamberisse,

Walge wahib warjo peale,

Wahib walge käte peale.

Thätig selber, treibt sie jene,
Rennet selber, reizt die andern,
Führet den Prügel hinterdrein,
Trägt den Stecken unterʼm Arme.

Säß' im Zimmer dir die Ziere!
In der Kammer schwebt die Schöne,

Wartet auf den Schirm die Weiße,

Wartet ihrer weißen Hände.

B.

Oi, oi, oiud poisid,
No, no, nored mehhed!
Lasse tulleb sui, jouab süggisi,
Kül käite külla küllalta,

Kül aiate tallo tallulta,

Kükkakil külla tannawas,

Persekil perre wärrawas:
„Külla eided, memmekessed,
Külla tadid, tadikessed,
Andke se tüttar minnule,

Kellel kerud kingapaelad,

Kellel wiksid wisapaelad!“

Ach, ach, Aechzeburschen,
Ja, ja, junge Männer!
Seht, der Sommer kommt, der Herbst folgt,
Dann wohl geht ihr von Dorf zu Dorf,
Schlendert dahin von Haus zu Haus,
Setzt euch in des Dorfes Engweg,
Hockt an des Gehöftes Pforte:
„Dorfes Mütter, ihr Mütterchen,
Dorfes Väter, ihr Väterchen,
Gebt zur Frau mir diese Tochter,
Der gedreht der Schuhe Bänder,
Der so schön der Basteln Bänder!“

80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehsten während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, einestheils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit entrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten isamees begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Wierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Branntwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimees genannt. (Nach Kreutzwald.)

Nüüd hakkab willo wihhama, — Nun hebt der Frost die Feindschaft an,
Hakkab halla haugutama, — Hebt der Reif an hart zu hadern,
Kaste külma kärgatama, — Schilt die Kälte schon des Thaues,
Lummi lopima sannada. — Wirft der Schnee mit Worten um sich.
Nüüd polle aega hallal käia, — Keine Zeit ist's im Reif zu gehn,
Ei lubba lummel saddada, — Nicht erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus polle käia kurjal ilmal, — Nicht zu gehn im grimmen Wetter,
Määr polle käia märjal ilmal! — Noch ein Ziel zu gehn im Nassen!

Pärrast Marti päwa kakši, — Nach Martini noch zwei Tage,

Kui saab kood koioje, — Führt man heim des Dreschers Flegel,
Wihhud räästaste willoje, — Zu des Daches Schirm die Garben,
Hakkid aia känanguie: — Zu des Zauns Bezirk die Mandel:
Siis on aega hallal käia — Dann ist es Recht im Reif zu gehn
Ja lubba lummel saddada, — Und erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus käia kurjal ilmal, — Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Määr on käia märjal ilmal: — Da das Ziel zu gehn im Nassen:
Siis on kohhus kosilastel, — Dann ist da das Recht den Freiern,
Määr on käia märsimeestel. — Da das Ziel zu gehn den Werbern.

81. Der Ueberfall des Freiers.

Ehstn. Kosſimiſe laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehſten ehmals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Iſt dem ſo geweſen (die mit den Finnen verwandten Samojeden ſagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; ſ. Suomi 1846, S. 52), ſo möchte ſich davon am Schluß unſeres Liedes ein ſchwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Rune", Wallach.

Näggin neido kaswawada, — Wachſen ſah ich wohl das Mägdlein,
Pergapea üllenewada, — Sich ihr Haupt im Kranz erheben,
Linnatukka touſewada. — Lind die flächsne Locke ſteigen.
Siis hakkan hoosta hoidemaie, — Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süſſimusta ſötemaie, — Ein kohlſchwarzes feiſt zu füttern,
Körwida koſſutamaie. — Auch ein braunes auszuſtatten.
Peo ſeeſt ma piſtſin heinad, — Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalul ma kandſin kaerad, — Hob den Hafer vor mit Händen,
Waagnul ma wee weddaſin, — Schöpfte Waſſer mit der Schüſſel,
Ilma eide teädematta, — Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta, — Ohn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta. — Ohn' daß es die Eltern ahnten.

Sai ſiis neido kaswatetud, — Als die Maid nun aufgewachſen,
Sai ſiis halli armastetud, — Als das Grauroß nun gehegt war,
Körwike koſſutetud: — Ausgeſtattet auch das Bräunchen:
Siis aiaſin halli rakkeeſe, — Gürtet' ich in's Kummt das Grauroß,
Pannin padi pandelaſe, — Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükkieſe; — Ein den Runen in Rubelſtücke;
Aiaſin äia ukſe ette: — Fuhr dann vor die Thür des Schwähers:
Terre, terre, äiakenne, — Gruß dir, Gruß dir, Schwiegervater,
Terre, terre, ämmakenne, — Gruß dir, Gruß dir, Schwiegermutter,
Kas teie neido koddoje? — Euer Mägdlein, iſt's daheime?
Äia kohhe kostelekſi: — Gleich zur Antwort gab der Schwäher:
Ei olle neiut koddoje; — Nein, die Maid iſt nicht daheime;
Neido kaewul karja joot-mas. — Tränkt die Maid am Born die Herde.
Andſin hallile wäggeda, — Jetzo gab ich Kraft dem Grauroß,
Körwile kowwa lihhada, — Gab ein feſtes Fleiſch dem braunen,
Süſſimustale ſüddanda. — Kühnes Herz dem kohlenſchwarzen.
Siis aiaſin neio järrele. — Alſo fuhr ich dem Mägdlein nach.

Wiñna wetta, neitſikenne, — Schöpfe Fluthen, ſchönes Mägdlein,
Wiñna wetta weiste jua, — Schöpfe Fluthen, das Vieh zu tränken,
Kalla keige karja jua! — Gieß den Trank der ganzen Herd' aus!
Wiks olli wiñna, körk olli koko, — Schnell war das Schöpfen, hoch war der Hebel,
Weel wikſim weeweddaja, — Schneller noch der Fluthen Schöpferin,
Körkim kogo koigutaja! — Höher des Hebels Handhaberin!
Anna mo hobboſe jua, — Reiche meinem Roß zu trinken,
Anna halli haiſotada, — Reich dem grauen Roß zu koſten,
Körwi kurgo kasteekſi, — Kühlung des braunen Kehle dar,
Musta mokkade wahhele! — Labung meines ſchwarzen Lefzen!
Neido wasta kostelekſi: — Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma'p anna hobboſe jua, — „Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosſilane.“ Denn du biſt ein böſer Freier.“
Neitſikenne norokenne, Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ma polle kurri kosſilanne; Nein, ich bin kein böſer Freier;
Ma ollen waene tedekäia, Bin ein armer Wegewandrer,
Tedekäia, mademoötja, Wegewandrer, Steckenmeſſer,
Rahharamato weddaja, Eines Geldbriefs Ueberbringer,
Sakſa asjade aiaja. Führe die Sachen für den Herrn.
„Seſt ſa olled kosſilane, „Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo koljud kirjotetud.“ Weil dir bunt der Bord des Sattels.“
Weelap koddo weike wenda, Habe heim den kleinen Bruder,
Kes mo koljud kirjotanud. Der hat bunt gemacht den Bord mir.
„Seſt ſa olled kosſilane, „Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo hobbo ſoetud.“ Weil dein Roß iſt ausgerüſtet.“
Weelap mul wanna isſagi, Hab' auch heim den alten Vater,
Kes mo hobbo ſoekſi. Der hat mir das Roß gerüſtet.
„Kes teggi kirjad kinnastesſe?“ „Ausgenäht, wer hat die Handſchuh'?“
Weelap mul weike öddegi, Hab' auch eine kleine Schweſter,
Kes teggi kirjad kinnastesſe. Die hat ausgenäht die Handſchuh'.
„Kes teggi kube kulda toime?“ „Wer denn gab des Kleides Goldſtoff?“
Weelap mul wanna emmagi, Hab' auch heim die alte Mutter,
Kes teggi kube kulda toime. Dieſe gab des Kleides Goldſtoff.
Siis ribbaſin neio reggeje, Fuhr dann vor des Mädchens Schlitten,
A'aſin wankeri wahhele. Zwängte mich zwiſchen den Wagen ein.
Neido kurri kiljatama; Zornig rief das Mägdlein Zeter;
Minna walmis waigistama. Ich zur Hand ſie ſchnell zu ſchwicht'gen.
„Ärra jölla, peiokenne!“ „Scherze nicht, o Bräutigämchen!“
Ei ma jölla, neiokenne! Nein, ich ſcherze nicht, mein Bräutchen!
Ohjad jöhwiſed jöllawad, Sieh, die härnen Leinen ſcherzen,
Nahka päitſed laſkwad nalja, Dieſe Lederhalftern lächeln,
Ratſutimed naeratawad. Dieſe Trenſen treiben Scherze.

82. Die Verwünſchung der verkauften Braut.

Daß die Ehſten ihre Frauen vormals wahrſcheinlich gekauft, iſt bereits S. 254 bemerkt. Verwandt iſt die finniſche Rune bei Lönnrot, Kanteletar III, 101 ff. und Léouzon le Duc a. a. O I, 238 f., welche jedoch die Verwünſchung dem vom Mädchen verſchmähten Freier in den Mund legt.

Minno ella wennakenne, Brüderchen, o du mein Holder,
Panne musta munderie, Schirr den Rappen in die Rüſtung,
Panne täkko terringije, Schirr den Hengſt in Eiſenſchellen,
Runa rubla tükkideie, Ein den Runen in Rubelſtücke,
Panne padid pandelaie, Schirr den gelben in die Gurte,
Linnalakka litterie, In die Flitter den flachsgemähnten,
Soida ſeppale Wirroje, Wende zum Schmid nach Wierland hin,
Taggujalle matahhaje. Hin zum Hämmerer dahinten.
Te mulle terrawa ſirbi, Sorge für der Sichel Schärfe,
Kerbi mo käe järrele, Heiß ſie nach der Hand mir wetzen,
Rapſi raua karwalinne, Mir den Stahl, den farb'gen, ſtreichen,
Misga ma ſinneta leikan, Daß den Flachs ich damit ſchneide,
Misga ma punneta poimin! Daß die Röth' ich damit ernte!
Tulli agga metſalt nori meſi, Da vom Walde wallt' ein Jüngling,

Nori meſi, ſuri meſi.
Her ein Jüngling, hoher Jüngling.

Küſitelles nori meſi:
„Külla tüdruk“, wennikenne,
„Kelle ſa ſinneta leikad,
Kelle ſa punneta poimid?“
Hub zu fragen an der Jüngling:
„Dörfchens Mägdlein du“, der Bruder,
„Wem doch willſt den Flachs du ſchneiden,
Wem doch du die Wildröth' ernten?“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Ich vernahm es, gab zur Antwort:

Emmale ſinneta leikan,
Flachs, den ſchneid' ich für die Mutter,
Öele punneta poimin.
Wildröth' ernt' ich für die Schweſter.

„Neitſikenne norokenne,
Jo ſinno minnule müdi.“
„Jüngferchen du junges Mägdlein,
Schon hat man dich mir verkaufet.“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Ich vernahm es, gab zur Antwort:

Kes minno ſinnule münes?
Peigo kulis, kostis wasta:
Wer hat mich verkaufen mögen?
Hört's der Bräut'gam, hat die Antwort:

„Iſa müüs, emma tootas,
Öeed oiete lubbaſid,
Wennad kakſi teggid kaupa,
Källid kätte andeleſid.“
„Vater verkaufte, Mutter gelobte,
Hoch verhießen es die Schweſtern,
Schloſſen den Kauf die beiden Brüder,
Schlugen ein die Schwägerinnen.“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:

Paljuks ſa pannid minnusta,
Annid aine neidodesta?
Wieviel haſt für mich erlegt du,
Dargebracht für's ein'ge Bräutchen?

Poiſi kulis, kostis wasta:
Hört's der Knabe, hat die Antwort:

„Paljuks ma piddin pannema,
Andma aine neidodesta?
„Wieviel ſollt' ich für dich erlegen,
Bringen dar für's ein'ge Bräutchen?

Iſale ſöia hobbone,
Gab ein Streitroß gern dem Vater,

Emmale ükſi lüpſi lehma,
Gab der Mutter eine Milchkuh,
Sösſarale ſölgi ſuri,
Eine Spange ſchön der Schweſter,

Wennale weddawad härjad,
Rüſt'ge Rinder deinem Bruder,
Källile kirriko kingad.“
Kirchenſchuhe der Schwägerin.“

Mis minna iſale ſowin?
Was denn wünſch' ich an dem Vater?

Iſa lääb ſötta ſoitemaie:
Hobbo alla hallitago,
Iſe peäle päiwitago,
Kübbar pähhä kolletago,
Wö wöle hallitago!
Zieht der Vater fort zum Kriege:
Moder' unter ihm das Streitroß,
Selber mög' er ſich entfärben,
Auf dem Haupt der Hut vergilben,
Gurt um Gürtel ihm vermodern!

Mis minna emmale ſowin?
Was denn wünſch' ich an der Mutter?

Emma lääb lehma lüpſemaie:
Geht die Mutter hin zur Milchkuh:

Niſa wetta, teine werda,
Kolmas pimada punnasta,
Neljas woida walgeeda!
Zitze Waſſer, Blut die andre,
Rothe Milch entrinn' der dritten,
Blaſſe Butter aus der vierten!

Mis minna öele ſowin?
Was denn wünſch' ich an der Schweſter?

Ödde lääb leenta ketemaie:
Sölge ledeje ſullago!
Geht die Schweſter Brühe kochen:
Sprüh auf den Heerd hinab die Spange!

Mis minna wennale ſowin?
Was denn wünſch' ich an dem Bruder?

Wendlääb wäljal kündemaie:
Härjad ta ette jo wäſſigo,
Iſe tahha hingastago!
Sahhad ſoueje ſullago!
Geht der Bruder Brache pflügen:
Mögen die Rinder ihm ermüden,
Er ſich außer Athem rennen!
Auf dem Acker das Sech zerſchmelzen!

Mis minna källile ſowin?
Was denn wünſch' ich der Schwägerin?

Källi lääb kirriko tele:
Kingad tal kirriko jägo!
Geht die Schwägerin zur Kirche:
Schwinden die Schuh' ihr in der Kirche!

83. Die Fahrt des Freiers.

A.

Joſe, pois, ja joda obbone,
Kä kül kanne käna ſani,
Panne mo musta munderiſe,
Kimbel käna walloeſe,
Sani lauko ſaddulaſe!
Panne mo padi pateriſe,
Körwi körke rauaſe!
Siis turkame, kui tulleſt pöllema,
Piſtame, kui püſſiſt minnema;
Alt ſiis lähme alli ilma,
Pealt päwa jo punnaſe,
Kolme koido keskeelt
Siſe Simona küllaſe,
Pulka-Peteri perreſe,
Otſe Marti oneſe
Ja Matſi Marti maiaſe.

Raſch, mein Knab', und tränk die Roſſe,
Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Schirr den Rappen in die Rüſtung,
Ein mit ſchönem Zaum den Schimmel,
Mit dem Sattel meine Bläſſe!
Schirr das Gelbroß ein in Schilder,
Gieb dem üpp'gen Braunen Eiſen!
Dann ſtürzen wir, als ſprühten Flammen uns,
Fliegen wir, als feuerten Büchſen uns,
Gehn durch graues Wetter unten,
Ueber die rothe Sonne hin,
Mitten durch drei Morgenſchimmer
In das Dorf hinunter Simon's,
In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Weiter grad zur Wohnung Martin's,
Zu dem Hauſe Matthes Martin's,

Seal need tuhkröd tüdrukud
Ja irialli neiukſed.
Seal wöttame naeſe nappikeſe,
Piſikſe ja pinikſe,
Pipo warre pikkuſe
Ja ärja förra ſuruſe,
Warſa kabja körguſe!

Wo die dunkelfarb'gen Dirnen
Und die mäuschengrauen Mädchen.
Dort nehmen wir ein niedlich Weibchen,
Gar ein zierliches und zartes,
Von des Pfeifenſtielchens Stärke,
Von des Hahnenfußes Höhe,
Von des Löwenzahnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltſaſe wenneda,
Ullu al teggi uta laewa,
Jaan teggi laewa laglelui ſe,
Lagleluiſe, pirupuiſe.
Kared teggi ſiſe kannalui ſed,
Aerod teggi ſiſe annelui ſed,
Pidad teggi ſiſe pihhelgaſſed,
Tollipulgad tommigaſed.
Jaan ſiis panni peale purjoſid,
Ni kui neidode linnaſid;
Jaan panni peale nöriſid,
Ni kui öbbe löngulid.
Sai ſe laewa walmis ſanud,
Jaan lükkas laewa liwadeſe,
Toukas törwatud weeſe.

Jahn, der erbaut' ein Boot in Welz,
Unterm Vordach ein neues Fahrzeug,
Baut' ein Boot, ein wildgansbeinernes,
Wildgansbeinernes, herrlich hölzernes.
Rippen hatt' es, hühnerbeinerne,
Ruder hatt' es, hausgansbeinerne,
Ruderbänke von Eſchenholze,
Ruderhalter von Faulbaumholze.
Hiernach ſetzte Jahn die Segel drauf,
So wie ſind der Mädchen Tücher;
Hiernach ſetzte Jahn die Seile drauf,
So wie Garne ſind von Silber.
War das Boot vollendet worden,
Stieß es Jahn hinab zum Strande,
Wälzt' in die Wogen das getheerte.

Jaan panni peale wanna pari:
Jahn nun ſetzt' ein greiſes Paar drauf:

Wannad ſoudſid, abbe uddiſes.
Ruder rauſchten, Bärt' erbidmeten.

Jaan panni peale nore pari:
Jahn nun ſetzt' ein junges Paar drauf:

Nored ſoudſid, purjod joudſid!
Ruder rauſchten, Segel bauſchten!

Soudſid Rija liñna alla,
Ruderten nach der Stadt, nach Riga,

Kullama kirriko alla.
Unter die Kirche des Goldlands.

Sääl olli ritas neidoſid:
Standen dort in Reihn die Dirnen:

Ees olli ritas elmeskaela,
Vorn in der Reihe Perlenhälſe,

Tagga ritas taterkaela,
Hinten der Thalerhälſe Reihe,

Wahhel olli waeſe lapſe rita.
War dazwiſchen der Waiſen Reihe.

Jaan wöttis wahhelt waeſe lapſe,
Jahn wählt aus der Mitte die Waiſe,

Otſa pealt wöttis orjokesſe.
Wählt die Magd ſich aus der Menge.

Illos jäi ambad irwitama,
Stand die Zarte, wies die Zähne,

Kenna jäi kaela köngutama,
Stand die Schöne, ſtreckt den Hals vor,

Walge jäi pead wangutama.
Steht die Weiße, wiegt das Köpfchen.

Se astus Jani abbiſe,
Jene wurde Jahn's Gehülfin,

Sirgus ſidi wodees,
Streckte ſich im ſeidnen Bette,

Paiſus padjade wahhel.
Quoll inmitten der Kiſſen auf.

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

Unter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kohl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff, d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland, Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (laia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Kehrreim kasfike, kannike (Hochzeitssängerin, Schönchen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Kanteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

---

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme" von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied", obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied **A** betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, O. Z. Leipzig 1847, I, 71. **F** ist nach Kreutzwald vielleicht extemporirt worden. Zu **H** vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch **J** ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung.

Brautgefolge.

Terre, terre, lajokenne, Sei gegrüßt, Bräut'gamsgefolge,
Terre teelta tallamasta! Sei gegrüßt vom Wege kommend!

Kes teid tele terwestelles,
Kes andis arrola kätte?

Jummal teid tele terwestelles,
Maria and' arrola kätte.
Mis teid tele wiwistelles?

Ohjad läkſid ounapuuſa,
Päitſed päwa näludelle.

Kes wött' ohjad ounapuusta,

Päitſed päwa näludeſt?

Seep ſe peio poiſikenne:

Se wött' ohja ounapuusta,
Päitſed päwa näludeſt.

Wer begrüßt' euch auf dem Wege,
Wer doch reicht' am Rain die Hand euch?

Gott begrüßt' euch auf dem Wege,
Maria reicht' am Rain die Hand.
Was verweilt' euch auf dem Wege?

Blieben am Apfelbaum die Leinen,
An der Sonne Strahlen die Halftern.

Wer langt von dem Baum die Leinen,

Von der Sonne Strahlen die Halftern?

Dies der Bräutigam, das Knäbchen:

Langte von dem Baum die Leinen,
Von der Sonne Strahlen die Halftern.

B.

Oue poolt ſiſſeminnes. — Beim Eintritt.

Peio poolt naeſed. — Bräutigamsgefolge.

Et laſſ' küſſin kuladelle,
Kas on pestud peio pinki,

Kaſiko aſſe kaſſitud.
Kui polle pestud, ei olle tarwis!
Kül ma pühhin pöllellane,
Äigan rätte järellane!
Siis tullen tuwike tubbaje,

Astun marjoke maiaje,

Weren weike pörmandale.

Laß mich fragen, laß mich lauſchen,
Ob des Bräut'gams Bank gewaſchen,

Sauber der Sitz der Sängerin.
Iſt's nicht alſo, iſt's nicht nöthig!
Wiſche wohl ſie mit der Schürz' ab,
Rein' ge mit dem Rand des Tuches!
Jetzt tret' in die Stub' ich Taub' ein,

Wandle Beerchen in die Wohnung,

Drehe mich Klein' auf der Diel' umher.

C.

Jomiſſe jures. — Beim Trinken.

Männerſtimmen.

Jo, kurko, kañna kaela,
Wötta wasto, waskirinna:
Kül jallad koio wiwad,
Seäred ſängije ſeawad,
Pölwed pöhkuje poewad,
Labbajallad wodeeie.
Oiskan muunne ölle peäle,
Kaljun teiste kalja peäle,
Wingun teiste wina peäle!
Ei olle koddo keddagi,
Ei olle maias middagi:
Perre ſöi päddaka jure,
Lapſed männi ladwakesſi.
Minna oiskan, miks ei oiska?
Rahha mul rakſub rättikuſa,
Tibbo tillerdab pihhuſa!

Trinke, Gurgel, koſte, Kehle,
Nimm nur an, du ehrner Buſen:
Finden ſchon nach Haus die Füße,
Tragen bis an's Bett die Beine,
Kriechen auf die Streu die Kniee,
Hin auf's Lager die Fußblätter.
Hier bei Andrer Ahle jauchz' ich,
Kreiſche bei der Fremden Koſent,
Wälſche bei der Andern Weine!
Heim, da hab' ich doch eben nichts,
Habe zu Haus auch wieder nichts:
Das Geſind aß Weidenwurzeln,
Auch die Kinder Kieferknospen.
Ich doch jauchze, wie nicht jauchzt' ich?
In der Taſche trillert Geld mir,
In der Hand klingt der Kopeken!

D.

Prudi otſima minnakſe. — Die Braut hat ſich verſteckt.

Peio poolt naeſed. — Bräutigamsgefolge.

Siit on läinud ſirgo heäled,
Läbbi paio parti heäled,

Otſe kui orrawa jäljed!

Siin on ſirgo ſeiſatanud,
Part on kingi paelutanud.

Tehke lahti laiad ukſed!

Hier ging hin des Vögleins Stimme,
Durch's Geſträuch des Entleins Stimme,

Eben wie des Eichhorns Sprünge!

Hier geſtanden hat das Vöglein,
Hat die Schuh' geſchnürt die Ente.

Thuet auf die weiten Thüren!

E.

Die Braut wird gesucht.

Brautgefolge.

Hästi, hästi, peiokenne!
Recht so, recht so, Bräutigämchen!

Kes käskis sajoga tulla?
Wer hieß mit Geleit dich kommen?

Eks woinud sallaja tulla?
Konntest du nicht kommen heimlich?

Neido! hüdis pilli heäle:
Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:

Neido lendis leppikule,
Bräutchen flog zum Föhrenwalde,

Neido kargas kasikule;
Bräutchen sprang zum Birkenwalde;

Wirros wimaks nähtud neido,
Ward zuletzt gesehn in Wierland,

Harjus andid jaggatud;
Theilte Gaben aus in Harrien;

Paides pea suggenud,
Strählt' in Weißenstein das Haar sich,

Willandis on wihhelnud.
Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brautgefolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,
Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,

Ehhi eide põlwe wasto:
Schmücke dich zum Stand der Mutter:

Taño pähhe, pärga mahha,
Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,

Pärga mahha pärrijale!
Kranz herunter um den Erben!

Juustukku taño katte,
Deine Locken deck' ein Häubchen,

Päso-pessa põlle warjo!
Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

Brautjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe
Jungfraunstands, verschmähten Standes

Pärga mahha paisatakse,
Kranz, er wird hinweg geworfen,

Alwast ärra põlgatakse!
Wird verachtet als geringe!

Küllap ehk saad kahhetsema
Möglich wär's, daß du beweintest

Ella neio endist põlwe,
Einst den frühern Stand der Jungfrau,

Neio põlwe, piga piddo,
Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdleins,

Kus sa kullerkuppokene,
Wo du eine Engelblume,

Armas angerwakakene,
Ein gar minn'ges Mädesüßchen,

Nurme kanni norokene
Eine junge Auenblume

Mürro pingila murreta
Auf dem Rasensitze sorglos

Eide eldusel õitsesid,
In der Mutter Milde blühtest,

Kus sul romad rõemo rakkes
Wo im Luftgespann die Stränge

Kerged kelko keritasid,
Dir ein fliegend Schlittchen führten,

Kus sul adra illu ikkes
Wo dein Pflug im Joch des Jauchzens

Õlpo põldu kündemaies.
Einen leichten Acker pflügte.

Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio!
Schmück dich, Bräutchen, schnell, o Bräutchen!

Ulk on ootjaid ukse tagga,
Viele harren vor der Thüre,

Paljo silmi sihtimaies,
Auf der Lauer stehn viel Augen,

Paljo keli kõlkimaies!
Schon in Zug sind viele Zungen!

Kesse ehtel aeawiitlik,
Wer beim Schmücken Zeit verschwendet,

Seep ka töle tossokene.
Ist auch schläfrig bei der Arbeit.

Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko,
Gar ein schlimmer Zeitverschwender,

Tossopaddi parrajaste:
Gar des Schlafes schönstes Kissen:

Se on pärris teie peio!
Das ist erbhaft euer Jüngling!

Meie neio, lõukene,
Unser Bräutchen, unsre Lerche,

Lõritelles enne koito,
Lõſſitelles pärraſt päwa,
Ei ta tukkund tunnikesta,
Egga uinund unda nähhes.
Laulo-räästas logo wõttes,
Künni-lindo leiko wäljal,
Logo wõttis lõukene,
Riſus räggastikkuſt rääs-
tas,
Et ei kõrta kõrwal jänud!

Tirilirte vor dem Frühroth,
Bettet' erſt ſich nach dem Abend,
Hat kein Stündlein heut ge-
ſchlummert,
Noch geſchaut im Schlaf ein
Traumbild.
Schwaden ſammelnd als Sing-
droſſel,
Auf der Ernten Feld als Nacht'-
gall,
Sammelte die Lerche Schwaden,
Las im Dickicht ſie die Droſ-
ſel,
Daß kein Hälmchen blieb da-
hinten!

Weiber von außen.

Peio on meſi ülle külla,
Ülle walla warmas meſi,
Kihhelkonnas kulus meſi,
Rikkas meſi ülle rigi!
Neio pettis peio ſilmad,
Teggi ſilma terrad ärra:
Ei olleks muido tedda wõt-
nud,
Kül olleks ſanud Sakſalaſe,
Linnaſt lindi linnokeſe,
Allewiſt alja armokeſe!

Erſter Mann im Dorf der
Bräut'gam,
Raſcher Mann im ganzen Gaue,
Allbekannt im Kirchenſprengel,
Reicher Mann im ganzen Reiche!
Bräutchen trog des Bräut'gams
Augen,
Ihm der Augen Stern' um-
zaubernd:
Sonſt hätt' er ſie nicht genom-
men,
Hätt' erhalten eine Deutſche,
Aus der Stadt ein Bänder-
vöglein,
Aus dem Flecken fern ein Lieb-
chen!

Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,
Pettis meie norokeſe!
Meſſimelel, palwe kelel
Awwatelles armokeſe:

Euer Bräut'gam, allbetrüglich,
Trog auch unſre Jugendliche!
Honigherzens, ſüßen Scherzens
Hat das Liebchen er verlocket:

Tuiskas tühja tulelikko,
Luiskas wallet wandelikko:
Malika marjad maggulad
Tuſeldatud torbikus
Petſid neio mele ärra.

Wirbelte windig Eitelkeiten,
Firmelte ſie mit falſchen Eiden:
Erdbeeren, gar überſüße,
In verzaubertem Borkkorbchen
Haben das Herz der Maid
bethört.

Weiber von außen.

Ei olle petja peiokene,
Ei olle walleta wabbanda:
Peio ſüdda, ſelge allik,
Paistis läbbi põhjaneni!
Neio kombed kolletanud
Pandi kuldſe kane alla,
Õbbe kue õlma alla,
Sidi ſeliko ſeina tahha,
Et ei peaks tume tunnetama
Kalli kore katte alta!
Kaun olli keña kuldaane,
Jwwas uſike immitſes!

Kein Betrüger iſt der Bräut'-
gam,
Hat kein Lügen abzuleugnen:
Bräut'gams Herz, ein klarer
Bronnen,
War durchſichtig bis zum Boden!
Doch der Braut verblühte Sit-
ten
Deckte man mit goldnem Deckel,
Mit der Zindelborten Zipfel,
Sammt der Wand des Seiden-
kleides,
Daß man nicht den Kern erkennte
Unter'm Schutz der ſchönen
Schale!
Schön von Golde ſchien die
Schote,
Wand ein Würmlein ſich im
Kerne!

Weiber von innen.

Keña kauna kiddur iwwa,
Seep on teie peio pärris!
Musta wähhi urkaneſe,
Seep on teie peio kujjo!
Meie neio näggus nirki;
Palged ehha puñaliſed!
Tuwi ſüdda, tuwi kombed
Wagga lapſe warrandus!

Schöner Schote ſieches Kern-
lein,
Das iſt euer Bräut'gam erbhaft!
Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,
Der iſt eures Bräut'gams Bild-
niß!
Unſre Braut ein art'ger Wieſel;
Wangen wie die Abendröthe!
Taubenherzchen, Taubenſitten
Sind des frommen Kindes Erb-
theil!

G.

Bräutigamsgefolge.

Ehhi, ehhi, neitſikenne,	Schmücke, ſchmücke, liebes Mädchen,
Ehhi neile ehteeile,	Schmücke dich mit jenem Schmucke,
Mis ſo emma enne ehtis;	Der einſt deine Mutter ſchmückte;
Panne neile paeludelle,	Ziere dich mit jenen Bändern,
Mis ſo emma enne panni:	Die einſt deine Mutter zierten:
Panne pähhä leinapärga,	Setz auf's Haupt den Kranz der Sorge,
Otſa ette holepärga,	Vor die Stirn den Kranz des Kummers,
Pealaele laia linti!	Auf das Haupt die breite Binde!
Panne walmis, walge oues,	Schmück dich hurtig, hell iſt's draußen,
Sea korrad, koit on wäljas,	Gürte dich, es dämmert draußen,
Et ſawad ſanid ſoitemaie,	Daß die Schlitten mögen ſchweben,
Ree tallad tantſimaie,	Schön der Schleifen Kufen tanzen,
Koddarad kolliſemaie!	Raſch die Speichen ſpringend knarren!
Reggi kidab uta lunda,	Preiſt den friſchen Schnee die Schleife,
Hobbone kullo reggeda,	Preiſt das Pferd die glatte Schleife,
Jännes arwa awikuda,	Haſe den lichten Hain von Espen,
Tedre tihti leppikuda,	Birkhuhn das dichte Erlendickicht,
Karro körged kaſikud,	Bär das hohe Birkendickicht,
Hunti heada uddu ſt ilma!	Wolf das wackre Nebelwetter!

H.

Die Braut wird weggeführt.

Brautgefolge.

Peiokenne, poiſikenne,	Bräutigämchen, beſtes Knäbchen,
Tunnid wötta mo öddeda,	Wußteſt du zu frein die Schweſter,

Tunnid wötta, tunne hoida!	Wußteſt du's, wiß ſie zu hegen!
Ärra laſſe laſte lüa,	Laß die Kinder ſie nicht ſchlagen,
Perrepoia peäle käia,	Nicht des Hauſes Sohn andringen,
Sullaſe ſuggu könnelda.	Das Geſinde widerſprechen.
Seiſa ſeinakli eesſa,	Steh davor wie eine Wand du,
Olle warjusta wahhela,	Zwiſchen ihnen ſchütz als Schirm ſie,
Seiſa eesta kui ſe ſeina,	Steh vor ihr anſtatt der Wand du,
Raiu wasta kui ſe rauda,	Hau dawider wie dies Eiſen,
Panne wasta kui ſe paſi!	Halt dawider wie die Flieſe!

I.

Spruch im Herrnhauſe.

Die Edelfrau.

Mellesta mello:	Denk zu gedenken:
Unnusta und,	Scheuche den Schlaf,
Pea mees meles,	Halte den Mann hoch,
Pea tanno peas!	Auf dem Haupt die Haube.

---

85. Hochzeitslieder im Bräutigamshause.

B Z. 5 weist auf ein Sprichwort; J Z. 9 „der Süße", d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

A.

Kui tullewad. — **Bei der Ankunft in des Bräutigams Hause.**

Des Bräutigams nächste Verwandte.

Minno ella wennakenne, — Brüderchen, o du mein Bester,
Eile läksid kui se poisi, — Gestern gingst du gleich als Jüngling,
Tänna tullid kui isa, — Kehrtest heut anher als Vater,
Töid emmanda tullesagi, — Führtest heim die Herrin kehrend,
Saiasöja sanisagi, — Sie, die Weißbrot ißt, im Schlitten,
Wardalöja warjusagi, — Sie, die drischt, in deinem Schatten,
Kareaaja körwaasse. — Sie, die sammelt Heu, zur Seite.

B.

Beim Eintritt.

Hochzeitsgefolge.

Terre nüüd, perre isad, — Gruß dir nun, des Hauses Vater,
Terre nüüd, perre emmad, — Gruß dir nun, des Hauses Mutter,
Terre, se usi peioperre! — Neue Freundschaft des Bräutigams!
Wadake nüüd, isa, wadage nüüd, emma: — Schauet nun, Vater, schauet nun, Mutter:
Se teile nüüd anti aida lukkiks — Die schenkte man euch als Schloß des Speichers
Ja anti teile abbiks! — Und schenkte sie euch zur Hülfe!
Küllab sate tunda, kui kuleb sanna. — Werdet erfahren, wie folgsam dem Wort sie.
Andke tale weel öiget öppetusi! — Gebet ihr noch die rechte Unterweisung!

Ellage siis teie illusaste! — Lebet denn ihr nun auf das lieblichste!
Tehke omma töda targal wisil, — Thut eure Arbeit verständiglich,
Et sa ep te perreda mürinat, — Daß euch nicht ist voll Lärms das Haus,
Et kambris polle kuulda kärrinat, — Daß aus der Kammer klingt kein Strauß,
Rihhalus polle rio heält. — Aus der Darre kein Drohn des Zanks.
Siis sind heaks hütanekši, — Dann wirst du als gut gepriesen,
Isa so kauniste kaswatand, — Fein erzogen von dem Vater,
Emma so öiete öppetand! — Recht belehret von der Mutter!

C.

Kui wiakse laua tahha. — **Die Braut wird hinter den Tisch geführt.**

Peio poolt naesed. — Bräutigamsgefolge.

Neitsikenne norokenne, — Jüngferchen, du junges Mädchen,
To meile käed kärredad, — Bring heran behende Hände,
To meile jallad libbedad, — Bring heran geflinke Füße,
To meile kahhekša kangapakko, — Bring heran acht Leinwandballen,
Sadda pari sapasukke, — Hundert Paar an Stiefelstrümpfen,

Kümme pari kindaaida, Zehen Paare her an Handschuhn,
Wiisi pari wikkelsukke! Fünf Paar zarte Zwickelstrümpfe!
Peiol on paljo perreta, Viel Gesinde hat der Bräut'gam,
Kasal paljo kattemista! Viele muß dein Mann bekleiden!
Siis kulub kidus koioje, Dann wird laut dein Lob im Hause,
Au tulleb sisse akkenasta! Ehre kommt herein zum Fenster!

D.

Der Gabenkorb wird aufgestellt.

Brautgefolge.

Kül on kirsto kiskujaida, Viel sind da der Lad' Entleerer,
Ande wakka algejaida: An der Gabentruh' Begehrer:
Ei olle kitse kinkijaida, Keiner kann ein Zicklein schenken,
Halli talle andijaida! Ihr ein graues Lämmlein geben!
Mis sest kitsest kingitasse, Was doch wär' ein Zicklein schenken,
Hallist talless annetasse? Ihr ein graues Lämmlein geben?
Tulleb külma, wöttab kitse, Kommt die Kält', erfriert das Zicklein,
Tulleb susi, tappab talle! Kommt der Wolf, ist gewürgt das Lamm!
Seep on ödde ommetigi, Erst die nenn' ich eine Schwester,
Kes se kingib kirjo härja, Welche schenkt den schönen Farren,
Annab halli täkkokesse! Giebt ein graugetüpfelt Hengstlein!
Pul löi soe külle peäle, Seitlings stößt den Wolf der Stier doch,
Täk löi hundi seljaliste! Rücklings wirft der Hengst den Würger!

E.

Kui anded jaggatakse. Bei Vertheilung der Gaben.

Hochzeitsgefolge.

Olle terwe, neitsikenne, Sei gedankt, o süße Jungfrau,
Olle terwe tehtutasa, Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasa: Arme, für die ämsige Mühe:
Köwwa wöö kootutasa, Für des straffen Gurtes Stricken,
Kirja kinni lödutasa. Für des Buntwerks feste Bindung.
Illusad sinnised löngad, Welche wunderblaue Garne,
Puhtaad punnased löngad, Welche reinlich rothe Garne,
Wahhe nidid walgeemad, Welch ein weißer Zwirn dazwischen,
Rattaskirjad keskeelle! Räderzierden in der Mitte!

Naddo.

Des Bräutigams Schwester.

Otasin wenda kaswamaie, Wartete, daß der Bruder wüchse,
Wenda naesta wöttemaie, Heim die Frau der Bruder führte,
Suri sukke todamaie, Daß man stolze Strümpfe brächte,
Laia wöed lahhutamaie. Breite Gürtel übergäbe.
Tulli aega, weres päwa, Zeiten kamen, Tage gingen,
Kaswis wenda, joudis wenda, Wuchs der Bruder, ward der Bruder,
Kaswis wenda: wöttis naese! Wuchs der Bruder: nahm ein Weib sich!
Nüüd sain wöö wennaltana, Jetzt erhielt ich den Gurt vom Bruder,
Wö wenna naeseltana; Von des Bruders Frau den Gürtel;
Seitse sain ma suurta wöda, Sieben große Gurt' erhielt ich,
Kahhekса kallasabbada, Acht der Fischschwänz' auch an Bändern,
Wiis sain wie löngulista, Fünfe von fünffachem Garne,
Kuus sain kassikäppilista! Sechs, geziert mit Katzenkläuchen!
Olle terwe, neitsikenne, Sei gedankt, du süße Jungfrau,
Olle terwe andemasta! Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Liinotamisfe jures. — Bei dem Hauben.

Die, so die Haube aufsetzt.

Neitsikenne norokenne, — Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mullo so juus murrenes, — Firn, da härmte sich das Haar dir,
Tunna so pea süggeles. — Jüngst, da juckete dir das Haupt.
Ots sul otab otsikuida, — Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Kukkal kulda narmaaida, — Goldner Nesteln harrt der Nacken,
Pea laggi laia linti. — Schönen Bands des Hauptes Scheitel.
Minno ella eidekenne, — Mütterchen, du meine Holde,
Anna harja pead suggeda, — Her die Bürste, das Haupt zu glätten,
Anna kammi pead kassida! — Her den Kamm, das Haupt zu strählen!
Ma soen sulla juusta, — Glätten will des Haares Guß ich,
Lahhutellen kulda lakka! — Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakse maggama. — Das Paar wird zu Bett gebracht.

Brautgefolge.

Peiokenne, poisikenne, — Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Kas ollid ussin, tuike, tikkima? — Warst du, Täubchen, schnell zu schneiden?
Kas on heina sängissagi, — Lieget Heu denn auch im Lager,
Tora puida pea allukssele? — Unter'm Haupt ein zart Gezweige?
Siis annan alluspallaka, — Unter breit' ich dann das Betttuch,
Annan ue halli waiba! — Decke drauf die neue Decke!
Kui on ölled sängissagi: — Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat, — Breit' ich nicht das Betttuch unter,
Egga uta halli waipa — Noch die neue graue Decke
Teie mustele öllile, — Ueber euer Stroh, das schwarze,
Korwenuile kölkaaile! — Euer Kurzstroh, das verkrauste!

H.

Morgenbesuch.

Brautgefolge.

Naisokesfed naljakamad! — Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Eile todi neiokenne, — Gestern ward gebracht das Bräutchen,
Tänna tullin watamaie, — Heute kam ich her zu sehen,
Ehk on sella sömissella, — Ob sie nahm nur jene Nahrung,
Mis eite koddona sötis, — Die daheim ihr gab die Mutter,
Ehk on selle jomissella, — Ob sie nahm nur jenen Trunk erst,
Mis eite koddona jotis. — Den daheim ihr bot die Mutter.
Sedda teäneb seppa poega, — Mag des Schmides Sohn es wissen,
Arwab Harjo me'e sullane, — Kund es sein des Harriers Knechte,
Ehk temma könnib aida teda, — Ob sie springt des Wegs zum Speicher,
Ölle kinkerid käessa, — In der Hand des Ahles Becher,
Saia kakkud kaendelassa, — Unter'm Arm des Weißbrots Laibchen,
Ehk on sirko ammo sönud, — Oder längst gespeist das Vöglein,
Hanni ammo heinestanud! — Längst gegessen hat das Gänslein.

I.

Abschiedslied.

Brautgefolge.

Aitümmal nüüd, perre issad, — Seid gedankt, des Hauses Vater,
Aitümmal nüüd, perre emmada! — Seid gedankt, des Hauses Mutter!

Sömad nüüd ſödud, jomad jodud:
Speiſen ſpeiſten, Tränke tränkten uns:

Olge terwed, meie tänname!
Werde Heil euch, wir bedanken uns!

Piſut on neida päiwiſida,
Wenige ſind nur ſolcher Tage,

Arro agga neida aegoſida!
Selten ſind ſie, ſolche Zeiten!

Aitümmal ſelle hea ölle eeſt!
Sei gedankt für dieſes ſchöne Ahle!

Kasſinaste olled käinud kaole,
Sparſam biſt du hin zum Spring gegangen,

Saggedaste magge ſalwes,
Oftmals an der Süße Kaſten,

Liga arwa hallikuſe:
Allzuſelten an die Quelle:

Nüüd on ka öllut illuſa,
Drum iſt auch dieſes Ahle ſchön,

Maitſeb liate maggusa!
Schmeckt darum beſonders ſüße!

Hummalad on noppitud holega,
Sorgſam ward der Hopfen eingeſammelt,

Keik on kauniste kuiwatud.
Alles auf's trefflichſte getrocknet.

Olle terwed, perre iſad!
Werde Heil dir, des Hauſes Vater!

Sa olled paljo waewa näinud,
Viele Mühe haſt gehabt du,

Sa tunned ka ommaſt tüllideſt.
Haſt erduldet deine Plage.

Teil on nüüd nori naeſokenne.
Jetzo habet ihr ein junges Frauchen.

Iſa tale weel kingib kirjo lehma,
Noch giebt der Vater eine bunte Färſe,

Annab tale koddunt kolme lammaſt.
Schenket ihr von Haus der Schafe dreie.

Öekenne norokenne!
Schweſterchen, du Jugendliche!

Willu ſiis perre wiſiſiſe,
Wohn dich ein in des Hauſes Weiſe,

Sünni agga perre ſeäduſiſe!
Schick dich in des Hauſes Ordnung!

Nüüd agga lahku', langokesſed,
Jetzt zum Abſchied, Anverwandte,

Eggaüks omma koioſe!
Jedes heim nach ſeinem Hauſe!

Sa jä agga perreſe pärriſeks!
Du bleib aber als des Hauſes Eigene.

Kule agga hästi iſa käsko,
Höre folgſam das Geheiß des Vaters,

Kule agga hästi emma käsko,
Höre folgſam das Geheiß der Mutter,

Olle agga mehhe melepärraſt:
Immer ſei dem Manne nach dem Sinne:

Siis ſa olled agga äia ätſe,
Werden wirſt du dann des Schwähers Blume,

Äia ätſe, ämma ätſe,
Schwähers Blume, der Schwieger Blume,

Omma mehhena meſina marri!
Heißen des Mannes honigliche Beere!

86. Glück der Hochzeit.

Oh ſedda ello ja önne,
Oh ſedda piddo ja pölwe,
Oh ſedda lusti ja römo!
Sul on need illuſad ſilmad,
Mul on weel halledam ſüdda.
Suud, käed tahhan ſul anda,
Käe peäl tahhan ſind kanda!
Sinniſukka meistremehhe poega,
Punnaperga tallomehhe tüttar,
Neiſt ſaab wimaks üks paar!
Illuſt pulma, pilli ja tantli,
Se keigeröömſam ſe ello!

O dieſes Leben und Lieben,
O dieſes Glück und Genügen,
O dieſe Freuden und Wonnen!
Du haſt ſolch holdiges Auge,
Ich hab' ein Herz, das noch treuer.
Mund, Hände will ich dir geben,
Dich auf Händen tragen und heben!
Stolzen Strumpfes ſichern Meiſters Söhnlein,
Krauſen Kranzes tücht'gen Landmanns Tochter,
Sie werden endlich ein Paar!
Hohe Hochzeit, geigen und tanzen,
Welch allerwonnigſtes Leben!

87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrſcheinlich der Meinung iſt, daß die Erkrankte guter Hoffnung ſein möge, giebt dem Rathfragenden die Weiſung, ſofort Gerſte einzuweichen, das Malz zwiſchen Tüchern keimen zu laſſen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpffer).

Minno ella wennikenne,
Wöttin mullo nore naeſe,
Tunnamullo teiſe pole.
Olli priske ja punnane,
Olli walge ja welleda,
Olli terwe ja terrane,
Olli kerme ja kerreda.
Läkſin ella heinamala,
Wötſin naeſe kaſaaie.
Nitis heina illuſaſte,
Wöttis logo lusti pärralt,
Aias kare kaunikeſa;
Nitis heina, elkis metſa,

Brüderchen, o du mein Beſter,
Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.
Röthlich war ſie und regſamlich,
Weißlich war ſie und wonnevoll,
Munter war ſie und muthiglich,
Friſch auch war ſie und freudenvoll.
Auf die grüne Wieſe ging ich,
Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Mähte ſie das Heu behende,
Nahm die Mahd zuſammen munter,
Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,

Wöttis logo, lökſus metſa,
Raius paio, paukus metſa!
Hakkas pölweda pöddema,
Säre marjada maggama,
Kinga paeluda kidduma!

Minna nuttedes koioie,
Jookſin kermeſt jo küllaie:
Külla eided, eidekesſed!
Eite warsti wasta kostis:
„Mis ſa nuttad, poega nori?“
Minna moistin, kohhe kostin:
Miks ma ei nutta, eidekenne?
Wöttin mullo nore naeſe,
Tunnamullo teiſe pole.

Olli priske ja punnane,
Olli walge ja welleda,
Olli terwe ja terrane,
Olli kerme ja kerreda.

Läkſin ella heinamala,
Wötlin naeſe kaſaaie.

Nitis heina illuſaste,
Wöttis logo lusti pärraſt,
Aias kare kaunikesſa;
Nitis heina, elkis metſa,
Wöttis logo, lökſus metſa,

Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,
Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Fingen an die Knie' zu knicken,
Ihr die Waden an zu wanken,
Schnürten ſie der Schuhe Bänder!

Weinend wandt' ich um nach Hauſe,
Haſtig in das Dorf hinunter:
Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!
Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Weßhalb weinſt du, junges Söhnchen?“
Ich vernahm es, ſprach zur Stelle:
Wie ſoll ich nicht weinen, Mutter?
Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.
Röthlich war ſie und regſamlich,
Weißlich war ſie und wonnevoll,
Munter war ſie und muthiglich,
Friſch auch war ſie und freudenvoll.
Auf die grüne Wieſe ging ich,
Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Mähte ſie das Heu behende,
Nahm die Mahd zuſammen munter,
Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,
Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,

Raius paio, paukus metſa!
Hakkas pölweda pöddema,
Säre marjada maggama,
Kinga paeluda kidduma!

Eite möistis, kohhe kostis:
„Poiakenne, wennikenne,
Wiska linnakſe ligguie,

Kaerad kakſi mattukſeie,
Odrad otſeti weddeie!

Te ſiis öllut punnane,

Te wina wirde karwa.

Joda ſiis naene öllelani,

Öllelani, winalani:
Siis laab naene terweekſi,

Siis on terwe ja terrane,

Siis on walge ja walluſa!“

Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Fingen an die Knie' zu knicken,
Ihr die Waden an zu wanken,
Schnürten ſie der Schuhe Bänder!

Hört's die Mutter, ſprach zur Stelle:
„Lieber Knabe, lieber Bruder,
Wirf das Malz nur in die Weiche,

Zwiſchen Hüllen hin den Hafer,
Gleich in's Waſſer die Gerſt' hinein!

Braue dann ein Bier, ein braunes,

Einen Wein von der Würze Farbe.

Tränk dein Weib dann mit dem Biere,

Mit dem Biere, mit dem Weine:
Dann wird ſein dein Weib geneſen,

Dann iſt friſch ſie und freudenvoll,

Dann iſt weiß ſie und wunderſam!“

88. Eheglück und Unglück.

In **A** sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in **B** bezeichnet nach A. Knüpffer der Ausdruck hundirattast aiama, wisklema, ein Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

A.

Mis miña olin õiskatesſa, — Was besorg' ich, will ich singen,
Kardan wälja ütteltesſa? — Fürcht' ich, will ich frei bekennen?
Mul polle ulgas ei omada, — In der Meng' ist nicht die Meine,
Teista poolt ei teiste seas! — Unter den Andern mein Ehgemahl!

Miño oma on jo kaugel, — In der Weite weilt die Meine,
Teine pool tagga Tallinad. — Jenseit Revals mein Ehgemahl.

Kui on aige, aitko Jumal, — Ist sie siech, so helfe Gott ihr,
Kui on terwe, tehko rõemo! — Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!
Tuul tal togo terwisida, — Mögen Wind' ihr Grüße wehen,
Pilwed pikkada iggada, — Wolken ihr ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta, — Himmel weisen Sinn ihr senden,
Wessi wigo tal sõñumid, — Ihr das Wasser Bothschaft bringen,

Kaste katt'ko tal kaebamisi: — Thau ihr kühlen ihre Klage:
Senni kui sõidan järrele! — Bis ich nach ihr fahren könne!
Pañen siis alli aisateni, — Schirr' in die Deichseln dann den Schimmel,
Musta muido munderisse, — Sonst in Riemen ein den Rappen,

Täkku õbbe tähtedesse; — In den Silberschmuck die Schecke;
Lassen allil lausa joosta, — Lasse den Schimmel lustig laufen,
Täkkul täiela karrata. — Vollen Sprungs die Schecke springen.

Käggo mul kukkub logo peale, — Auf mein Krummholz fliegt ein Kuckuk,
Teine teise aisa peale, — Auf die Deichsel fliegt der andre,
Kolmas sani koljo peale, — Auf des Schlittens Dach der dritte,

Künni-lind kübbara peale. — Auf den Hut eine Nachtigall.
Sõidan äija ukse ette, — Fahre vor des Schwähers Thüre,
Sõidan ämma akna ette: — Fahre vor der Schwieger Fenster:
Terre, äija äkkiline, — Gruß dir, Schwäher, scharfgelaunter,
Terre, ämma kannatliku: — Gruß dir, Schwieger, sanftgesinnte:
Kas on mo neido koddoie? — Ist mein Holdchen, ist's daheime?

Sealt tõin naise nastulise, — Ward mir dort ein Weib, ein schmuckes,
Tiña-rinda tillukese, — Eine zarte Zinngezierte,
Waski-rinda walgekese! — Eine weiße Erzgezierte!
Illus olli eina nitemaie, — Hold war sie das Heu zu mähen,
Keña kaarta keritama; — Schön den Schwaden umzuschwingen;
Alla lõi ta angerwaksad, — Unter streute sie Mädesüß,
Peale kare pärna oksad, — Auf den Schwaden Lindenäste,
Keskeella jani-lilled, — In die Mitte Maienblumen,
Kare wahhel karro-kellad. — Zwischen den Schwaden Küchenschellen.

B.

Jummal hoidko, Marri kaitsko, — Wahre Gott, verhüt's Maria,
Sedda lasta sündimasta, — Daß zur Welt ein Knabe komme,
Hea emma immetamasta, — Ihn die milde Mutter säuge,

Marri male kandemasta,
Kes laab laisa naese kimpo!

Pannin leiba sõtkumaie:
Ennam temma pimme pillas jahho,
Kui ta sõgge sõtkus leiba!
Hädda mul ennesel nähja,
Teine hädda teistel nähja,
Rummal muunde rahwa nähja,
Surem hädda kannatesa!

Pannin lõnga kedramaie:
Tükki temma tõmmas timba tõmba,
Teise tükki pinga panga,
Kolmas jälle, karnaps, katki!

Ei tulnd marjoke maggama,
Lehhesõrwoke lebbama;
Ütlen wimaks ommetigi:
Tulle nüüd, marjoke, maggama!
Tulli hommik walge oue,

Hakkas kukke laulemaie;
Kukke laulis kusi korda,
Kanna kõrus kahhekša korda,
Ei tousnd marjoke maggamast;
Ütlen wimaks ommetigi:
Touse, marjoke, maggamast!
Hakkas siis üllesaiama:

Ihn Maria heb' und halte,
Dem ein träges Weib zu Theil wird!

Anstellt' ich sie Brot zu backen:
Mehr verstreut des Mehls die Blinde,
Als die Thörin backt des Brotes!
Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Schmerzlich Andern es zu schauen,
Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Schmerzlicher, es zu ertragen!

Anstellt' ich sie Garn zu spinnen:
Zerrt die Strähne zimpe zampe,
Eine andre drillend drallend,
Reißet, risch, entzwei die dritte!

Nicht zu Bette fand das Beerchen,
Nicht zur Ruh' des Blattes Ränd'chen;
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Komme, Beerchen, komm zu Bette!
Hell im Hofe ward's am Morgen,
Hob der Haushahn an zu krähen;
Sechsmal krähete der Haushahn,
Achtmal gackert' auch die Henne,
Aus dem Bett nicht fand das Beerchen;
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Beerchen, auf! vom Bett erstanden!
Hebt sie an, sich aufzurichten:

Puhho temma aias kukkerpalli,
Teise korra hundirattast;
Hakkas peada sasimaie:
Pea temma sasis sõsa sasa,
Körwa järed krõpsa krapsa;
Hakkas wõõd wõle pannema,
Kehhawitsa kinnitama:
Panni korrad kõwweriti!
Hädda mul ennesel nähja,
Teine hädda teisel nähja,
Rummal muunde rahwa nähja,
Surem hädda kannatesa!
Ütlen wimaks ommetigi:
Pannen üüd korrad otlekohhe!

Schlägt wohl einen Burzelbaum mir,
Auch ein andermal ein Wolfsrad;
Hebet an, den Kopf zu krauen:
Kraut den Kopf sich knirrend knarrend,
Hinter'm Ohre hurre schurre;
Hebet an, den Gurt zu gürten,
Ihre Leibbind' umzulegen:
Windet sie in wüste Lagen!
Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Schmerzlich Andern es zu schauen,
Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Schmerzlicher, es zu ertragen!
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Rücke nun zurecht die Lagen!

C.

On se mesi, mis minnula,
On se kasa, mis kannala!

Tulleb kõrtsista koioje,
Kerkib kui kurri toase:
Tubba keik tulle wallula,
Kodda keik kurja kirjewelle!
Wiskab sukkad sõnnikulle,
Kingad keske põrmandale!

Welch ein Mann ist mir geworden,
Welch ein Holder mir dem Hühnchen!

Kehrt nach Haus er aus der Kneipe,
Bricht er wie der Bös' in's Zimmer:
Steht das Zimmer ganz in Gluthen,
Ganz der Flur in des Frevels Graus!
Wirft die Socken weg zum Kehricht,
Auf den Aestrich hin die Schuhe!

*

Kui ei wötta marja maasta,
Anni ei ahjole lahhuta:
Tuppa ſiis olli todud tomingane,
Pingi alla pihlakane,
Reie alla rämmelgane.

Wöttis anda pitki pihta,
Pitki pihta, förwi ſelga,
Lappi labba luida möda.
Turri ſiis tundis tomigaida,
Selga waene wahteraida,
Piht agga penida paioda!

„Kül minna tean jo, naeſokenne,
Kül minna tunnen tuppewöda,
Maitſen pannalde maggoda!
Weelap ahhi algamatta,
Kangaspuud on katſumatta!“

Jo tulli rutto ruſſikas,
Kerredaste käines kämmel,
Lendes leibade labbidas!

Hebt die Beere ſie nicht vom Boden,
Glättet die Gans ſie nicht am Ofen:
Lag ein Faulbaumzweig im Zimmer,
Bei der Bank ein Weidenſtecken,
Nächſt der Tenn' ein Nußbaumknittel.

Dieſe nahm er, ſchlug die Schultern,
Schlug die Schultern, riſch, den Rücken,
Schallend auf die Schulterblätter.
Knittel kannte nun der Nacken,
Ahorne der arme Rücken,
Schwanke Weiden ſchon die Schulter!

„Wart, noch weiß ich was, mein Weibchen,
Wart, noch hab' ich ein Wehrgehenk,
Kenne die Süßigkeit der Spangen!
Auch iſt unverſucht der Ofen,
Noch der Webſtuhl nicht erprobet!“

Flugs auch fuhr ſchon die Fauſt daher,
Hob die Hand ſich hurt'gerweiſe,
Sich im Schwung des Brotes Schaufel!

89. Der Töchter Walten.

Nüüd on ſuwwi, ſoja aega,
Käſſa künni löritelles!
Nüüd a'ab lehti lehhepuuſſa,
Lehti puuſſa, rohto maaſſa,
Haljendab arrola heina,
Nötkub nömmeſſa päddakas,
Kigub ſooſſa kaskijalga,
Elgib ounad ounapuuſſa,
Elgib pähkelid ſallusſa,
Laulitütterid tallusſa!

Nun iſt's Sommer, iſt es ſonnig,
Lerchen zwitſchern zu dem Brachpflug!
Nun iſt Laub am laub'gen Baume,
Laub am Baume, Gras am Boden,
Grünen Kräuter auf der Aue,
Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Wiegt die Birke ſich im Bruche,
Leuchten Aepfel an den Aeſten,
Leuchten Nüſſe längs der Haide,
Hold im Haus des Sanges Maide!

Lähhäb ſuwwi, ſaab ſüggiſe:
Wikkati wiib arrulta heina,
Nugga nömmelta päddaka,
Kirwes raiub kaskijalga,
Hal wiib ounad ounapuusta,
Wälk wiib pähkelid ſallusta,
Meſi wiib tütterid tallusta.

Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach:
Streift ein Stahl der Aue Kräuter,
Von der Flur die Föhr' ein Meſſer,
Fällt ein Beil die Birke nieder,
Nimmt der Reif vom Aſt die Aepfel,
Blitz die Nüſſe von der Haide
Und ein Mann dem Haus die Maide.

Nutma jäwad nurme nurgad,
Iggatsema metsa järed,

Hirnuma isa hobbosed,
Innisema eide lehmad,
Ammuma jäid wenna härjad
Sedda heada sõtijada,
Sedda heada jotiada,
Tarka tasselejaida!

Se olli hommiko usine,

Enne walgeed warrane
Käis ta läbbi karjalaudad,

Lendas läbbi lehmalaudad,
Ilma eide teädematta,
Ilma tadi teädematta;
Pihhusesta pistis heinad,

Kammalulda kandis kaerad,
Warjulda wee weddas:

Eit ei teädnud hingestagi,
Taat ei targa melestagi.

Weinend harren heim die Matten,
Sehnsuchtsvoll des Waldes Säume,
Wiehernd ihres Vaters Füllen,
Aechzend ihrer Mutter Färsen,
Brüllend harrt des Bruders Herde
Auf die Aetzerin, die treue,
Auf die Tränkerin, die treue,
Auf die Wärterin, die weise!

Mit dem Morgen war sie munter,

Selber vor der Sonne frühe
Drang sie durch der Herde Stadeln,

Flog sie durch der Färsen Stadeln,
Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ohn' daß es der Vater wußte;
Hielt das Heu hin mit den Fingern,

Hob den Hafer vor mit Händen,
Wand das Wasser weit im Schatten:

Merkte nichts der Mutter Seele,
Nichts des Vaters Sinn ohn' Fehle.

---

90. Der Töchter Dank.

Mit **A** verwandt ist ein finnisches Lied, Kateletar II, 151. Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Ansehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth I S. 71 f. zu vergleichen ist. Lamm, Ziege, Gaul sind der Ehrensold für die geleistete Hülfe.

A.

Millal maksan eide waewa,

Eide waewa, ella pima,
Hea emma immetiswaewa,
Käe peäla kandemisse,
Suu jures suiskumisse?

Mitto ööd ollid unneta,
Mitto suitso surukseta,

Mitto päwa louneeta,
Mitto hommikut ossata!
Ei löppend tulli toasta,
Sädde ei sängi sambaasta,
Hobbo halli rakkeesta,

Naene ei nori rideesta!
Otsis lapse lausujaida,
Nore nuttowõttijaida,

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,

Müttermühe, Liebesmilch ihr,
Treuer Mutter Säugemühe,
Dieses Heben auf den Händen,
Dies Einlullen an den Lippen?

Schlaflos lagst du lange Nächte,
Bliebest vielmals ohne Frühtrunk,

Ohne Mahl so manchen Mittag,
Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Feuer kam nicht aus der Kammer,
Nicht der Funke von dem Lager,
Nicht das Rößlein aus den Riemen,

Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Seher suchte sie dem Kinde,
Thränenhemmer für das holde,

Lubbas lamba lauſujalle,
Kitſe kelekatſujalle,
Tuhkro runa tulijalle.

Minna kiusta kiljataſin,
Soota ſuda maigutaſin!

Moistakſin ſuul tännada,
Kelel anda aitümmada,

Kelepaelulla palluda:
Jummalale eide hinge,

Südda Jeſuſe ſülleje,
Käed Maria käddeje,
Pölwed loja pörmandale!

Eide kopſul ma kosſuſin,

Eide makſal ma maggaſin,
Söin eide ſüddame ſoonta,
Purgeſin eide puſaluda!

Angelobt' ihr Lamm dem Seher,
Eine Ziege dem Zungenprüfer,
Ihren grauen Gaul dem Zauberer.
Ich doch ſchluchzte nur zum Scherze,
Krauste meinen Mund ohn' Urſach!

Könnt' ich mit dem Munde danken,
Wärmſten Dank mit Worten ſagen,
Ziemend mit der Zunge flehen:
Gäb' ich Gott der Mutter Seele,
Heim in Jeſu Schooß ihr Herze,
Ihre Hand Maria's Händen,
Ihre Knie' den Aun des Schöpfers!

An der Mutter Lunge quoll ich,
An der Mutter Leber lag ich,
Aß der Mutter Herzensader,
Mummelt' an der Mutter Hüftbein!

B.

Millal makſan memme waewa,
Hea ema pima waewa,
Kahhel käel kandemiſe?
Kaswataſid tütterida,
Wiſid põllel põllo peäle,

Pañid parmaste wahhele
Sülle-täite keskeella:
Et ei tulnud tuli peäle,
Ei ſaddanud ſaddu rumala,
Egga werind wihma-ogo!

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Treuer Mutter Milch und Mühe,
Ihr das Heben auf zwei Händen?
Du erzogeſt, du die Tochter,
Schaffteſt in der Schürz' auf's Feld ſie,

Bargeſt zwiſchen die Bünde ſie,
In des Mandels innre Mitte:
Daß kein Windhauch auf ſie wehte,
Daß kein Tröpfeln traf die Blode,
Noch ein Schauer überſchüttete!

Ehſtniſche Volkslieder.

Urſchrift und Ueberſetzung

von

H. Neus.

Dritte Abtheilung.

Herausgegeben von der ehſtländiſchen literäriſchen Geſellſchaft.

Reval, 1852.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Vollendung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren der abgetheilten Censur in Dorpat vorgestellt werde.

Dorpat, den 14. März 1852.

(L. S.)

Abgetheilter Censor Collegien-Rath J. de la Croix.

Druck von Pluhars Erben.

Kriegslieder.

Die ehstnischen Kriegslieder sind größtentheils nur mehr oder weniger elegisch gefärbte Erzählungen von der Ausrüstung zum Kriege und den Gefahren und Beschwerden des Kriegerlebens. Nur drei unter ihnen lassen sich für alt anerkennen und sind hier sämmtlich aufgenommen. Von diesen gehören Nr. 91 und Nr. 93 den pleskauischen Ehsten an und sind erst neuerlich bekannt geworden. Nr. 92, welches die Ehsten vorzugsweise söalaul, d. i Kriegslied, nennen, ist dagegen in den mannigfachsten Gestaltungen über das ganze Land verbreitet und dennoch, auffallend, den Finnen in allem Wesentlichen fremd. Die neuern Kriegslieder, häufig ehstn. nekrudilaulud, d. i. Rekrutenlieder, genannt, sind erst seit etwa siebzig Jahren entstanden, gleichfalls den Finnen fremd, vielleicht aber mit lettischen Liedern verwandt, s. Kohl a. a. O II, 135. Unter ihnen sind diejenigen die ältern, die eine lebhaftere Abneigung gegen den Krieg blicken lassen. Eine solche mußten die Betheiligten wohl anfangs empfinden, als nach langer Befreiung vom Kriegsdienst, welche auf die Verheerungen blutiger Kriege und der Pest von 1710 schonend gewährt worden war, zuerst wieder Aushebungen unter den Verwöhnten nothwendig und unerlaßlich wurden. Jetzt ist diese Abneigung großentheils geschwunden und nicht selten stellen sich Jünglinge freiwillig zum Kriegsdienst. Daß übrigens der Ehste, wie vor einem halben Jahrtausend, so auch jetzt ein tapferer und Stand haltender Krieger sei, ist bekannt.

91. Der Kriegsbothe.

Nach schwedischem Aberglauben muß man sich gegen Zaubervögel mit Worten und Fragen hüten, damit man sich nicht verstricke. Der Kuckuk zumal vermag die Menschen zu necken, zu bethören; s. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, 644. Darf man dies mit den Angaben unsers Liedes vereinigen, und die Ehsten sprechen gleichfalls von Thierangang und Vogelbetrug (linno petmisleſt; s. Greſſel's ehstn. Kalend. 1839), so wäre dessen Inhalt etwa folgender. Die sieben dem Bothen begegnenden Kriegsgesellen, deren auch sonst gedacht wird, suchen ihn zu verlocken, daß er seinen geheimen Auftrag ausspreche. Das ausgesprochene Wort hätte sich dann wohl weiter entwickelt und wäre, den gierigen Gesellen erwünscht, zur That geworden. Der Bothe entgeht indeß der Verlockung, besinnt sich, begräbt die schriftlichen Aufträge in's tiefste Meer und mit ihnen den Krieg und das Kriegsverderben. Auch die Deutschen zählten früher ein siebenfaches Kriegselend.

Ließe sich, was indeß Z. 3 (vgl. oben S. 103 u. 268) verbietet, an bestimmte Oertlichkeiten denken, so könnte die Finnenbrücke auf der Insel Tütters (s. oben S. 201), die eherne Straße des Westens in Deutschland oder Preußischlitthauen (s. oben S. 210) gefunden werden. Z. 14 „abgeseiht", gesiebt; wohl wegen des Siebbeins in der Nase.

Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,
Weſi-kaare wasket teeda,
Wikkerkaari wihma teeda,
Kuninga käſk kukkurus,
Wanema käſk wammukſis,
Sõa kõnum ſuude ſopas.

Hin die Finnenbrücke flog ich,
Stracks des Westens ehrne Straße,
Regenbogens Rieſelſtraße,
Königsaufgebot im Beutel,
Aelteſtenaufgebot im Koller,
Kriegeskund' im Grund des Mundes.

Mis mul wasto wankonesſa? Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista! Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankus wasto wana wares, Wankend kam ein Krähenalter,
Wana wares, waene meeſi. Krähenalter, armer Manne.
Nokka nuuſutas nurmena, Durch die Fluren ſchnob der Schnabel,
Sõermed puhuſid pilwena. Witterten in's Gewölk die Nüſtern.

Nina oli ſõda nuuſutanud, Hatte nach Krieg geſchnaubt die Naſe,
Sõermed udusta ſõelunud: Nebel abgeſeiht die Nüſtern:
Kas ei ſala aiſo tunneks, Ob geheimer Duft zu merken,
Kiire käſo kirja oskaks. Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Juba oli ſõda nuuſutanud, Schon den Krieg hatt' er erſchnoben,
Were auro aiſotanud. Brodem ſchon des Bluts gerochen.

Sõitſin ſuiſa Soome ſilda, Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare wasket teeda, Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda, Regenbogens Rieſelſtraße,
Kihutes kiiruſe käsko; Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſk mul kukkurus, Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis, Aelteſtenaufgebot im Koller,
Pealiko käſud kübara al, Häuptlingsaufgebot im Hute,
Sala ſõnum ſuude ſopas: Kunde, geheim', im Grund des Mundes:
Et juba lipud liikumaies, Daß ſich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies, Daß der Speere Stacheln ſklavten,
Mõega terad teenimaies. Schwerterſchneiden dienſtbar wären.

Mis mul wasto wankonesſa? Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista! Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus kotkas kuri, Wankend kam ein arger Adler,
Kotkas kuri, kõwer nokka. Arger Adler krummen Schnabels.
Nokka nuuſutas nurmena, Durch die Fluren ſchnob der Schnabel,
Sõermed ududa puriſid: Bohrten die Nüſtern in den Nebel:

Kas ei asja aiſo tunneks, Ob der Sache Duft zu merken,
Kiire käſo kirja oskaks. Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud, Hatte Krieg der ſchlimm' erſchnoben,
Were auro aiſotanud, Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttas teiſtele teaduſida. Eilt' es den andern anzuſagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda, Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda, Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda, Regenbogens Rieſelſtraße,
Kihutis kiiruſe käsko; Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſk mul kukkurus, Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis, Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas, Kunde, geheim', im Grund des Mundes,
Pealiko palwed keele paelul: Häuptlingsbitten auf der Zunge:
Et jubba lipud liikumaies, Daß ſich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies, Daß der Speere Stacheln ſklavten,
Tapperi terad tahtemaies. Sich der Aexte Schneiden ſehnten.
Mis mul wasto wankonesſa? Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista! Welch verwirrendes Ereigniß!
Tuli wasto kaarna poega, Wankend kam des Raben Knabe,
Kaarna poega, raiſa-rooga. Raben Knabe, Aaſes Aßung.
Nokka nuuſutas nurmena, Durch die Fluren ſchnob der Schnabel,
Sõermed puhuſid pilwena: Witterten in's Gewölk die Nüſtern:
Kas ei ſala aiſo ſõeluks, Ob geheimer Duft zu ſeihen,
Kiire käſu kirja oskaks. Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud, Hatte Krieg der ſchlimm' erſchnoben,
Were auro aiſotanud, Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttas teiſtele teaduſida. Eilt' es den andern anzuſagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda, Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda, Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda, Regenbogens Rieſelſtraße,

Kihutis kiiruſe käsko, Durch's Gebot gedrängt der Eile,
Kuninga käſud kukkurus, Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis, Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas, Kunde, geheim', im Grund des Mundes,
Pealiko palwed keele paelul. Häuptlingsbitten auf der Zunge.
Mis mul wasto wankoneſa? Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista! Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus hundikene, Wankend wallt' heran ein Wölflein,
Hundi kannul karokene. Auf des Wolfes Ferſ' ein Bärlein.
Ninad nuuskuſid nurmena, Schnoben durch die Flur die Naſen,
Sõermed ududa uuriſid: Bohrten die Nüſtern in den Nebel:
Kas ei asja aiſo arwaks, Ob der Sache Duft zu ſondern,
Sala kirja käsko tunneks. Eil'ger Bothſchaft Brief zu merken.
Sõbrad olid ſõda nuuſutanud, Hatten Krieg die Freund' erſchnoben,
Were auro aiſotanud, Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttaſid teistele teaduſid. Eilten 's den andern anzuſagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda, Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda, Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda, Regenbogens Rieſelſtraße,
Kihutis kiiruſe käsko; Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſk mul kukkurus, Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis, Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sõa ſõnum ſuude ſopas, Kriegeskund' im Grund des Mundes,
Pealiko käſud kübara al: Häuptlingsaufgebot im Hute:
Et juba lipud liikumaies, Daß ſich bereits die Banner rührten,
Tapperi terad tahtemaies, Sich der Aerte Schneiden ſehnten?
Mõegala mõted mõllamaies. Mit dem Schwert die Muth'gen tobten.
Mis mul wasto wankoneſa? Was da wankte mir entgegen,;

Jubedusta juhtumista! Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus nälga nõrka, Wankend wies ſich hagrer Hunger,
Nälga nõrka, kõlka kokka. Hagrer Hunger, Spreu verſpeiſend.
Nina nuuſutas nurmena, Durch die Fluren ſchnob die Naſe,
Sõermed ſõeluſid pilwena: Seihten das Gewölk die Nüſtern:
Kas ei ſala aiſo tunneks, Ob geheimer Duft zu merken,
Kiire käſu kirja oskaks. Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud, Hatte Krieg der ſchlimm' erſchnoben,
Were auro aiſotanud, Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida. Eilt' es den andern anzuſagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda, Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda, Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda, Regenbogens Rieſelſtraße,
Kihutis kiiruſe käsko: Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſud kukkurus, Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis, Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas: Kunde, geheim', im Grund des Mundes:
Et juba lipud liikumaies, Daß ſich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies, Daß der Speere Stacheln ſklavten,
Ahingid asja ajamaies, Stecheiſen die Sache führten,
Tapperid teiſi tautamaies. Aerte die anderen erfaßten.
Mis mul wasto wankoneſa? Was da wankte mir entgegen?
Kogemata kiuſatusta! Welch ein unverſehn Entſetzen!
Wasto wankus katko kawal, Wankend wies ſich Peſt', die liſt'ge,
Katko kawal, rahwa rööwel, Peſt, die liſt'ge, Menſchen mordend,
Sõa ſeitsme ſelli kurjem! Aergſte der ſieben Kriegsgeſellen!
Nina nuuſutas nurmena, Durch die Fluren ſchnob die Naſe,
Sõermed ſõeluſid pilwena: Seihten das Gewölk die Nüſtern:

Kas ei ſala aiſo arwaks,
Kiire käſu kirja oskaks.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,
Were auro aiſotanud,
Tõttas teistele teaduſida.
Kinni ma kimmeli kõitaſin,
Panin ruuna rauda ikke,
Kõrwi Kalewi kammitſa:
Et ei ſuutnud ſamomaie,
Ega jookſu jõudemaie.
Akaſin asja arwamaie,
Meeli mõtelda meelitama:
Kas mo käigiſt kaſu kaswab,
Sõiduſt ſuuremat ſigineb.
Weriſed on waeno wermed,
Sọ̃al ſiuguna ſügawus!
Miks ma waeno wiletſusta,
Mõrtſuka mõega mõllamista
Raho põlwele pillutan?
Saago, ſaago, ma ſajatan,
Saago ſõnum ſügawuſa,
Mere marruſa magama,
Kala kuduſa kaduma!
Uinogo ummista urkaneſa,
Enne kui eliſeb edaſi,
Enne kui kõliſeb küllaie!

Ob geheimer Duft zu ſondern,
Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Hatte Krieg die ſchlimm' erſchnoben,
Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Eilt' es den andern anzuſagen.
Feſt umſchnürt' ich meinen Schimmel,
That in's Eiſenjoch den Runen,
Ein den braunen in Kallew's Kette:
Daß nicht mehr ſie ſchreiten mochten,
Keinen Lauf beſchleun'gen konnten.
Hub die Sach' an zu erwägen,
Zum Bedacht den Sinn zu ſänft'gen:
Ob Gewinn dem Gang entwachſe,
Größerer dem Ritt entreife.
Blut'ge Wunden bringt die Feindſchaft,
Schlangenſchlünde, die hat der Krieg!
Weßhalb will der Feindſchaft Unheil,
Ich der Todesſchwerter Toben
In den Schooß des Friedens ſchütten?
Möge, möge, ſo verwünſch' ich,
Mög' in Schlünden meine Bothſchaft,
In des Meeres Schrecken ſchlummern,
In der Fiſche Laich verloren!
Schlaf' in Höhlen ſie verſchloſſen,
Eher als daß ſie kling' hinüber,
Eher als daß ſie dring' in's Dorf ein!

Kiskuſin käſud kukkurista,
Wanema käſud wammukſista,
Puiskaſin põhjato mereſa,
Laenete lango laiema.
Weſi weeretis wahtuſa,
Pihu puistetas pilweſa,
Kalad kaduſid kohkeſa!

Nõnda waikis waeno warin,
Nõnda kadus ſọ̃a kärin.

Riß aus dem Beutel die Gebote,
Aelteſtenbothſchaft aus dem Koller,
Stäubt' in's Meer ſie, das bodenloſe,
In der Wogen Fall, den weitern.
Auf da wirbelt' im Schaum das Waſſer,
Stob in's Gewölk der Staub hinauf,
Flohn beſtürzt davon die Fiſche!

So geſchwieg der Feindſchaft Sauſen,
So verkam des Krieges Toſen.

92. Altes Kriegslied.

Ehstn. Söalaul. Die bekannt gewordenen Fassungen dieses Liedes vertheilen sich unter zwei verschiedenartige Reihen. Die eine, hier durch **A** und **B** vertreten, welche als die ursprüglichere anzusehn ist, läßt zuerst die Schwester in den Krieg ziehn, aber als untauglich zurückgesendet werden; darauf wird der jüngste Bruder zum Kriegszug entlassen und berichtet zu Pferde heimkehrend vom Schlachtfelde. Diese Reihe ist in ihrer ersten Hälfte nicht nur im Thatsächlichen, sondern nach Fassung **C** Z. 8 f. auch in den Beweggründen verwandt mit der ersten Hälfte der chinesischen Romanze Mou-Lân; s. oben S. XVIII u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 422. Die andere hier durch **C** vertretene Reihe beschränkt sich auf den Kriegszug und die Rückkehr des Bruders und stimmt in den Hauptzügen zu einem lettischen und litthauischen Liede, welches die Meise oder Schwäne den Krieg verkünden, dahin die Schwester den jüngern Bruder entsenden, dann das nach des Bruders Tode (vgl. **B** am Schlusse) heimkehrende Roß das Schlachtfeld beschreiben läßt; s. Dorpat. Jahrb. II, 403 f.; Tilemann a. a. O. S. 188 f.; Rhesa a. a. O. S. 130 ff.; Chamisso, Werke III, 165 ff. Im Finnischen finde ich nur ein kleines Lied bei Europäus a. a. O. S. 38, welches zum Eingang unserer Fassung **B** stimmt.

Die letztere könnte unter noch mehr Stimmen vertheilt werden, und zu einem pantomimischen Tanze gedichtet scheinen. Z. 36 u. 37 zielen auf das für den Heimkehrenden bereitete Schwitzbad. Fassung **A** Z. 20 „Segelhöschen", scherzhafte Benennung des Weiberrocks. Z. 28 geht darauf, daß im Kriege Wälder als Zufluchtsstätten dienten. Z. 38: Nach Kreutzwald wird zu Rappin im werroer Kreise in Livland (am 29. Sept.?) ein vielbesuchter Markt gehalten, den die pleskauischen Ehsten nach Sachar (Zacharias) benennen und zur Brautschau benutzen. Die Angabe Z. 53 f. weist auf Abmagerung des Mädchens durch die übernommenen Beschwerden; die Angabe Z. 57 ff. auf eine langherabfließende Kriegerkleidung. Z. 65 möchte ich das Wort „Meister" von magister militiae Christi herleiten. Z. 114 denkt sich den Wagen der Feindschaft als Leiterwagen ehstnischer Art; daher der Ausdruck „seihte". Z. 118: Hundeschnauzen

benennt der Ehste nach Knüpffer die Baschkiren, nach O. W. Masing die Tataren und Kalmücken. Z. 181 „Jäurey", die Äyrämöiset? oder Eigenname? wie hier sonst Jahn steht. Wie hier Einzelnes, weist auch der nachfolgende Eingang einer sehr ähnlichen kürzern Fassung aus dem Kirchsp. Haljal auf ältere Zeiten.

Käisin ma Käbbiküllaska,	Hin nach Hopfenheim gelangt' ich,
Hulkusin Ubbakallose,	Bis nach Lotterbäuchen schweift' ich,
Hummalaida otsimaise,	Um mir Hopfen aufzusuchen,
Willada wahhetamase.	Gegen Ernten einzutauschen.
Senna ma sölle unnestin,	Ließ ich liegen die Spange dort,
Waske aiuse wahhetin.	Ehrne Schmelzen ein mir tauschend.
Södda tousis föllestaia,	Hub der Spange halb ein Krieg an,
Waeno waski aiustagi.	Feindschaft ob den ehrnen Schmelzen.

Käbbiküll (Kiaeppaekylae im liber cens. Daniae aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh.) heißen mehrere Dörfer in Harrien (s. z. B. J. Paucker, Ehstl. Landgüter, I, 77); Ubbakall, Dorf und Schenke in Jerwen unfern der dorpater Grenze an der Heerstraße (s. Henning, Liffl., Churl. Chron. S. 53[b]). Diese Namen sind aber als sprechende, die auch weiter unten begegnen werden, hier nachgebildet worden: käbbi ist Hopfenzapfen, ubbakalle auf dem Bauchr liegend. Die Angabe des Geringfügigsten als Kriegsursache ist absichtlich, wie das Seitenstück dazu in einer Fassung unserer Nr. 34 in den Dorpat. Jahrb. V, 228 ff. zeigt.

A.

Sõa sõnum sõudemaies,	Kriegesbothschaft kam gerudert,
Waeno keeled rändamaies,	Wort der Feindschaft hergewandert,
Lipu lugud liugumaies.	Bannerlieder glitten leise.
Kust sai sõudjal sõa sundi,	Wer that kund den Krieg dem Rudrer,
Waeno keeli rändajale?	Wer der Feindschaft Wort dem Wandrer?
Harakas ealis sõdada,	Krieg verkündete die Elster,
Wares wana waeno keelta,	Alter Feindschaft Wort die Krähe,
Kotkas kohkowat kõneli.	Unheil rufte der Adeler.
Wanem kuulis waeno käsku:	Hörte der Feindschaft Ruf der Häuptling:
Noorema süda närtsitie,	Ward da welk das Herz des Jüngern,
Kartus kahwatas kabetaid.	Bleichte Furcht die Ehefrauen,

„Tulge wirgult, were-weled,
Tulge nõuo nõudemaie,
Kes meilta sõdaie sõuab,
Kes lääb lipu lahingisa,
Tautawa tapperi talgule
Waeno püsi paukusella.“
„„Las' aga sõsar sõtta sõuda,
Tanopähik tapperilla,
Purjepükšik paukutella!
Kõrge rinda rihma alla,
Kitsa pihta pauna alla,
Kül saab waeno waigistama,
Sõa kära käägistama,
Were-wiha wäsitama.
Mehed jäägo kodu warjuks,
Rauda seinaks raukatelle,
Lasteelle laane metsaks,
Kabetaile karja hoidjaks!““
Oh te hullud sõa-seadjad,
Tagurpidi tallitajad!
Sõsara saat' sõdimaie,
Wärblase werd walamaie,
Tuuwikese tappemaie!
Rüüstab rihma kõrge rinna:
Kust saab lapsele kosudust?

„Kommt, Blutsfreunde, kommt im Fluge,
Kommt den Rathschluß zu berathen,
Wer von uns zum Krieg entrudre,
Wer zur Bannerschlacht entschreite,
Fort zu fallender Aerte Feste
Bei der Feindschaft Büchsenknalle.“
„„Laß in den Krieg die Schwester schiffen,
Vor die Art das Haubenhäuptchen,
Vor den Knall das Segelhöschen!
Unterm Band den hohen Busen,
Unterm Ranzen den schmalen Rücken,
Wird sie schon die Feindschaft schwicht'gen,
Wird des Krieges Wuth erwürgen,
Mag den blut'gen Mord ermüden.
Schirm der Heimath sein die Männer,
Eine Eisenwand den Alten,
Kindern einer Wüste Waldung,
Frauen eine Huth der Herde!““

O ihr thör'gen Kriegesordner,
Ihr verwirreten Waltenden!
Schicktet in den Krieg die Schwester,
Einen Spatz zum Blutvergießen,
Eine Taube zum Tödten aus!
Engt das Band den hohen Busen:
Woher kommt Gedeihn dem Kinde?

Pigistab paun peenet pihta:
Kust saab Sahar saja-naise?
Mis ta wäeti waeno wäesa,
Püsi paugula püsisa?
Kuuleb püsi paukumaie,
Kohkub kohe linna langu;
Näeb ta mõeka läikimaie,
Kardab pääda kargamaie;
Juhtub tapper tautamaie:
Arwab eloda õhtusel!

Sõsar sõudis sõa teeda,
Waeno radasid raskeida,
Püsi õlgana õlala,
Mõeka puine puusa peale:
Ei oleks parmo pakku saatnud,
Ega kihulast kinnitanud!

Sõrmus weeris sõrmeesta,
Peene kulda põigelista:
Kumard' maasta wõttemaie
Sõrmuksida sõmerilta.
Alta äimas ameda ääri,
Pilu silma pallistatut.

Drückt der Ranzen den zarten Rücken:
Wo wird Frauen Sachar finden?
Sie, die Schwach', im Schwarm der Feinde,
Könnte der Büchse Knall ertragen?
Hört sie bloß die Büchse knallen,
Denkt sie, daß die Burg schon breche;
Schaut sie bloß ein Schwert erglänzen,
Wähnt sie, springen werd' ihr Haupt schon,
Fährt zufällig eine Art vor:
Ahnt sie, des Lebens Abend sei's!

Schiffte die Kriegsbahn hin die Schwester,
Hin der Feindschaft harte Pfade,
Auf der Achsel ein Rohr von Stroh,
Hing an der Hüft' ein hölzern Schwert:
Hätte zur Flucht gebracht kein Bremschen,
Keine Mücke fahen mögen!

Ihr vom Finger fiel ein Ring da,
Von dem Daumen ein feines Gold:
Bog sich, von dem Boden hebend
Aus dem Graus die goldnen Ringe.
Sichtbar ward der Saum des Hemdes,
Ausgeschmückt mit schöner Buntnaht.

Sääre-marja paiſotelles
Tunnistab jalga neitſina:
Sääre-paela pingutella
Näitas põlwe peenikeſe:
Seſtap nähti neido näğu,
Mõisteti, mis põlle alla.
Meel ſai haigeks meisterilla,
Sundja ſüda ſütitie,
Kuulutas kuninga poeale;
Poeg wiis käsku kuningale.
„Mis teeb neitſi ſõdajes,
Lina-päädа lipu ligi,
Tohwi-päida tapperi al?
Käi ſa koeo, neitſikene,
Tõtta tiiwadel, tuuwike,
Et ei waeno were-wiha,
Mäſa mõeka ſind puutunesſ'!
Mine lapſi ſuigutella,
Wäetikeſi hälitama!
Siin ei anta kabetaile,
Ega armo neitſinalle;
Siin on weri meeste piima,
Surma weſi leiwa kasteks.
Laſ' tuleb weli noorem ſõtta,
Tugew käſi käratſema!
Olgo poiſil wapper ſüda,
Sadulas uhkema hobuda!“

Dieſe Wade, voll ſich wölbend,
Machte den Fuß des Mädchens kund;
Dieſes ſtraff geſchnürte Strumpfband
Zeigte das zierlich zarte Knie:
Draus ward deutlich der Jungfrau Bildung,
Ward gewiß, was die Schürze barg.
Mißmuth füllte des Meiſters Sinn,
Des Gebiet'gers Herz entbrannte,
Kündet' es dem Königsſohne;
Sagt' es der Sohn dem König an.
„Was ſoll eine Maid im Kriege,
Was ein Flachshaupt bei dem Banner,
Taffethäupter unter Aerten?
Wende wieder heimwärts, Mägdlein,
Schnell entſchweb auf Schwingen, Täubchen,
Daß nicht dich der Feindſchaft Blutgrimm,
Nicht des Schwertes Schwung dich treffe!
Geh die Kinder einzulullen,
Um die Kleinen einzuwiegen!
Hier nicht hat man mit der Gattin,
Mit den Mägdlein kein Erbarmen;
Hier dient Blut als Milch den Männern,
Todesfluth, das Brod zu feuchten.
Komm' in den Krieg der jüngſte Bruder,
Deſſen ſtarker Arm zum Sturme!
Hab' ein tapfer Herz der Knabe
Und das raſcheſte Roß geſattelt!“

Sõſar nuttesſa koduje,
Leinades lelle lepikuſe;
Ema heites wasto juhtub.
Sõſar ſõasta kõnele:
Wanemad nõuo pidamaie,
Noored nurka norkumaie.

Weinend wandte heim die Schweſter,
Trauernd zu des Oheims Erlen!
Trifft entſetzt auf ſie die Mutter.
Kunde giebt vom Krieg die Schweſter:
Fort die Eltern Raths zu pflegen,
In den Winkel in Angſt die Jüngern.

Weli wihtel' parſiella.
Ema waalis walget ame,
Jſa hoosta ehitamas,
Küla küüris kannukſeida:
Sõſar ikkes põrandala.
Sõſar weleda õpeti:
Mino ella welekene,
Mino kallis kilbikandja,
Kui ſa lähed ſõdaje,
Lipuliste laagerisſa,
Tapperite telkitesſe:
Ära ſa lõida ſõa eesſa,
Ära ſa jäägo järele,
Sõida keskeel sõdada,
Ligi lipu kandejada.
Elimeſed elpitakſe,
Tagumiſed tappetakſe,
Weeremiſed weristakſe,
Keerita kesſet sõdada,
Keſkmiſed kodu tulewad!

Auf der Darr' im Bad der Bruder.
Mangelt' ein weißes Hemd die Mutter,
Rüſtete das Roß der Vater,
Putzt' ein Gaſt die Sporen glänzend:
Auf dem Aeſtrich weint die Schweſter.
Ihren Bruder lehrt die Schweſter:
Brüderchen, o du mein Lieber,
Du des Schildes theurer Träger,
Wann du in den Krieg nun zieheſt,
Zu der Bannerträger Beiwacht,
Zu der Artgeſellen Zelten:
Reite nicht vornan im Kriege,
Halte dich nimmer hinterdrein,
Reit inmitten des Krieges du,
Nahe bei dem Bannerträger.
Werden weggerafft die Erſten,
Liegen Leichen bald die Letzten,
Sinken blutend die zu Seiten.
Mitten im Krieg verkehre du,
Denn die Mittlern dürfen heimwärts.

Sõda ſõudis ſeitſe aastad,
Waeno wanker waotas aega,

Segelte ſieben Jahr der Krieg,
Drückte der Feindſchaft Wagen die Zeiten,

Kurnas maida kurjelta. Seihte die Land' entsetzlich aus.
Lahing lõpet' mehida, Schlachten mordeten die Männer,
Waen wei wangi wappereida; Führt' in Haft der Feind die Tapfern;
Pahemad pakku põgesid, Nur die Schlechtern wollten weichen,
Koera-koono langesid. Fielen vor den Hundeschnauzen.
Lese kisa leinamaies, Traurig klang der Wittwe Klage,
Pigal ei peigo kusalta. Keinen Freier fand das Mädchen.

Tuli sõast welekene, Aus dem Kriege kam der Bruder,
Mäsust mo mehina poiga! Aus den Schlachten mein Heldensohn!
Sõitis isa õue alla, Ritt zum Hofe hin des Vaters,
Hirnotelles hiirokesta, Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta, Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Kannukseida käristades: Rasseln seiner Sporen Räder:
Tule, isa, tunne poiga! Komm, erkenn den Sohn, o Vater!
Jsa ei tunnud poigadana, Nicht den Sohn erkennt der Vater,
Wõeraks jäänud oma weri. Fremd ist ihm sein eigen Blut.

Sõitis ema õue alla, Ritt zum Hofe hin der Mutter,
Elde armo läteelle! Hin zur holden Liebesquelle!
Hirnotelles hiirokesta, Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta, Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Mõeka läikides käesta: In der Hand das Schwert erglänzen:
Tule, ema, tunne poiga, Komm, erkenn den Sohn, o Mutter,
Tunne kaiso kallikesta! Kenne deiner Arme Kleinod!
Ema ei tunnud poigadani, Nicht den Sohn erkennt die Mutter,
Külmaks läinud armo weri. Kalt ist worden der Liebe Blut.

Sõitis wele õue alla, Ritt zum Hofe hin des Bruders,
Hirnotelles hiirokesta, Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta, Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Pani püssi paukumaie: Ließ die Büchse lustig knallen:
Tule, weli, tunne wele! Komm, erkenn den Bruder, Bruder!
Weli ei tunnud weletada. Nicht den Bruder kennt der Bruder.

Sõitis sõsara õue alla, Ritt zum Hofe hin der Schwester,
Õrna õnne õitse aeda, Zu der zarten Blüthe Garten,
Hirnotelles hiirokesta, Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta, Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Kergitas kübara laka, Hob empor des Hutes Mähne,
Hüüdis lahkelt teretie: Lud sie mit der Liebe Gruße:
Tule, sõsar, tunne wele. Komm, erkenn den Bruder, Schwester!
Sõsara silm wele tundis; Schwesterblick erkennt den Bruder;
Tundis wele kübarasta, Kennt den Bruder an dem Hute,
Tugew käesta, kindaasta, An der starken Hand, den Handschuhn,
Sadulasta, saapaasta, An dem Sattel, an den Stiefeln,
Hõbe wöösta, wammuksesta, An dem Silbergurt, am Koller,
Kuldasista kannuksista; An den glänzend goldnen Sporen;
Oma kootut särgikene, Selbst hat sie das Kleid gewoben,
Oma õmmeldut amekene, Selbst hat sie genäht das Hemde,
Oma pandut paunakene. Selbst gebunden seinen Ranzen.

Sõsar wele wihtlemaie, Schwester badete den Bruder,
Wäsind keha audumaie. Labte seinen Leib, den müden.
Seal ta welelta küsima: Da nun fragte sie den Bruder:
Mino ella welekene, Brüderchen, o du mein Lieber,
Kas on sõas naine armas, Jst im Kriege werth die Gattin,

Naine armas, kaasa kallis? Werth die Gattin, lieb das Liebchen?
„Oh mo sõsar, sõstra-silma, Schwester, o du braunes Auge,
Masajalgne maalikene, Bildchen auf den feinen Füßen,
Peio kaiso mängikene: Spielwerk in des Bräut'gams Armen:
Ei ole sõas naine armas, Nicht im Krieg ist werth die Gattin,
Naine armas, kaasa kallis. Werth die Gattin, lieb das Liebchen.
Sõas armas haljas mõek, Werth im Krieg ein schimmernd Schwert ist,
Kallis kangepää hobune.“ Lieb ein Roß von rüst'gem Haupte.“
Sõsar welelta küsima: Fragte die Schwester drauf den Bruder:
Kas on sõas meeste werda? Ist im Kriege Blut der Männer?
„Oh mo sõsar, sõstra-silma „Schwester, o du braunes Auge,
Masajalgne maalikene: Bildchen auf den feinen Füßen:
Siin jookswad jõed wesina, Hier strömen die Ströme wasserreich,
Seal jookswad jõed werena, Dort strömen die Ströme blutesreich,
Suitsest saadik sula werda, Bis zum Zaum das Blut, das flüß'ge,
Jalustimest Jäura werda, Jäuren Blut bis an die Bügel,
Sadulast saadik Saksa werda, Blut der Sachsen bis zum Sattel,
Wööst saadik wõera werda; Blut der Fremden bis zum Gürtel;
Tarretanud weleda werda Das geronnene Blut der Brüder
Ei ma saanud mõetemaie!“ Hab' ich nimmer messen mögen!“
Sõsar welelta küsima: Fragte die Schwester drauf den Bruder:
Kas on sõas meeste päida? Sind im Krieg der Männer Häupter?
„Oh mo sõsar, sõstra-silma: „Schwester, o du braunes Auge:
Nii om sõas meeste päida, So im Krieg der Männer Häupter,
Kui on soosa mättaaida!“ Wie im Moore Rasenhügel!“

Kas on sõas sääre luida? Ist im Krieg Gebein der Schenkel?
„Nii om sõas sääre luida, „So im Krieg Gebein der Schenkel,
Kui on aias teibaaida.“ Wie im Zaune Stäbe stehen.“
Kas on sõas sõrme luida? Ist im Krieg Gebein der Finger?
„Nii om sõas sõrme luida, „So im Krieg Gebein der Finger,
Kui seal rooguda rägasa. Wie des Riethes im Röhricht dort.
Ära nõua, neitsikene, Forsche nicht, o Mägdlein, fragend
Pikkemalta sõa lugu: Weiter nach des Krieges Weise:
Mis om sõda sünnitanud, Was vom Kriege ward geboren,
Se ei kõlba neitsi kõrwa!“ Taugt nicht für das Ohr der Jungfrau!“

B.

Jo todi sõa sõnnada, Schon gebracht ward Kriegesbothschaft,
Waeno keli kánneti. Hergeführt der Feindschaft Worte.
Kes se toob sõa sõnnada, Wer doch bringt des Krieges Bothschaft,
Kes se kánnab waeno keli? Führt anher der Feindschaft Worte?
Harrak toob sõa sõnnada, Kriegesbothschaft bringt die Elster,
Warres kánnab waeno keli. Wort der Feindschaft führt die Krähe.
Kes siis meilt sõddaje lähheb? Wer denn zieht von uns zum Kriege?
Sõsarde sõddaje minna, Schwestern, die schreiten zum Kriege,
Wénnade koddoje jäda! Brüder, die bleiben daheime!

Oh hüllud sõa wannemad,
Targad waeno tallitajad!
Mis teeb sõsar sõddana,

Wärwoke wäe seas,
Lindi péa mul álla lippu?

Kuleb püssi paukuwada,
Arwab linna langewada;

Näeb ta mõeka läigitawad,

Arwab péada raijutawad!

Jubba läks jo päwa aega,

Mängiste mõnned näddalad;
Jo todud sõa sõnnada:

Wénnade sõddaje minna,
Sõsarate koddoje jäda!

Sõsar.

Welli, élla weljeke!
Kui tulled sinna sõddast,
Ma küttan sauna kömelista,
Autan wihhad wewelisse.

Sõsar.

Welli, élla weljeke!
Kas on sõddas naene armas,
Naene armas, kasa kallis?

Wend.

Ei olle sõddas naene armas,
Naene armas, kasa kallis;

O thör'ge Kriegesobere,
Weise waltend in der Feindschaft!
Was soll in der Schlacht die Schwester,
In dem Sturme das Spätzelein,
Mir ein Flachshaupt vor dem Banner?
Hört sie bloß die Büchse knallen,
Wähnt sie, daß die Burg schon breche;
Schaut sie bloß ein Schwert erglänzen,
Wähnt sie, fallen werd' ihr Haupt schon!

Schon nun schwand die Frist des Tages,
Wich im Spiel ihr manche Woche;
Da gebracht ward Kriegesbothschaft:
Brüder, die schreiten zum Kriege,
Schwestern aber bleiben daheime!

Schwester.

Bruder, holdes Brüderchen!
Wann du kehrest aus dem Kriege,
Heiz' ich dir ein Bad mit Kümmel,
Quelle dir den Quast mit Schwefel.

Schwester.

Bruder, holdes Brüderchen!
Ist im Kriege werth die Gattin,
Werth die Gattin, lieb das Liebchen?

Bruder.

Nicht ist im Kriege werth die Gattin,
Werth die Gattin, lieb das Liebchen;

Sõddas on armas haljas mõeka,
Kallis kangepéa hobbone,
Kes aitab mehhe sõddásse.

Sõsar.

Énne puhhet raisin puud,
Énne walget weddasin wee.

Wend.

Sõsar, élla linnoke!
Tulle sa jo katsumaie,
Kui oja jookseb õlluta,
Lähhe mõddu mõlguteleb,
Wahter wina wilguteleb!
Sõsar läks jo katsumaie:
Oja jooksis welje werda,
Lähhe werda wilgoteles.

Werth im Krieg ein schimmernd Schwert ist,
Werth ein Roß von rüst'gem Haupte,
Welches dem Mann im Kriege hilft.

Schwester.

Vor der Frühe schlug das Holz ich,
Trug das Wasser vor dem Tage.

Bruder.

Schwester, holdes Vögelein!
Komm heran doch, komm zu schauen,
Wie der Fluß hier Ahle führet,
Meth der Wassersprudel wälzet,
Wein vom Ahornbaume blinket!
Ging die Schwester schon zu schauen:
Führte Bruders Blut das Flüßchen,
Blinkte Blut im Wassersprudel.

E.

Läksin ma pöldo kündalema.
Kes mulle sõa sõnnumid töi?
Harrangas töi sõa sõnnumid.
Mutsotasin härjad murrole,

Wiskasin piitsa peenderus
Ja läksin koio kulama,
Kes meist agga sõtta lähhäb.

Eit on wanna, emma on wanna,

Ging ich hinaus das Feld zu pflügen.
Wer da brachte des Krieges Bothschaft?
Bothschaft brachte die Elster mir.
Lockt' ich die Rinder zum Rasen hin,
Warf die Geißel weg zum Raine
Und kehrte heim zu hören gleich,
Wer von uns zum Kriege gehe.

Alt ist die Ahnin, alt ist die Mutter,

Wend, se kikub kätki ette,
Ödde öötsub wibbo ees:
Minnage neist pean minnema.

Minnage ödde öppelema:
Kütta mulle wimist sauna,
Hauta mulle wiimsed wihhad:
Ma lähhän wimist korda wihtulema,
Ma lähhän sõtta sõitulema.

Emma mulle jälle öppelema:
Kui sa sõtta sõitma lähhäd,
Ärra sõida sõa ees,
Ärra sõida sõa tagga,
Söida sõa kesgele!
Esimesed heidetakse,
Taggomesed tappetakse,
Kesкmesed koio tullewad!

Ei ma sõitna sõa ees,
Ei ma sõitna sõa tagga,
Ma sõitsin sõa kesgele.

Söitsin ma eide wärrawa peal;
Eide koerad haukatlema.
Eit tulli wälja watama.
Terre, terre, eidekenne!
Ei siis eit tunnud omma poega.

Söitsin ma tade wärrawa peal;

Vor der Wiege wiegt der Bruder,
Schwester schaukelt an der Schwebe:
Ich muß ziehn hinaus von ihnen.

So zur Schwester sagt' ich lehrend:
Heize mir zum letzten Bade,
Quelle mir den Quast, den letzten:
Bin im Bade zum letztenmale,
Ich muß reiten in den Krieg fort.

Wieder lehrte mich die Mutter:
Wann du in den Krieg nun reitest,
Reite nicht vornan im Kriege,
Reit nicht hinterher im Kriege,
Mitten im Kriege reite du!
Werden weggerafft die Ersten,
Liegen Leichen bald die Letzten,
Doch die Mittlern dürfen heimwärts!

Ritt ich nicht vornan im Krieg,
Ritt nicht hinterher im Kriege,
Mitten in dem Kriege ritt ich.

Ritt ich hin zu der Mutter Pforte;
Bellten hart der Mutter Hunde.
Schritt hervor zu schaun die Mutter.
Gruß dir, Gruß dir, holde Mutter!
Kennt die Mutter das eigne Kind nicht.

Ritt ich hin zu des Vaters Pforte,

Tadi koerad haukatlema.
Taat tulli wälja watama.
Terre, terre, tadekenne!
Ei siis taat tunnud omma poega.

Söitsin wenna wärrawa peal;
Wenna koerad haukatlema.
Wend tulli wälja watama.
Terre, terre, wennekenne!
Ei siis wend tunnud omma wend.

Söitsin ma öe wärrawa peal;
Öe koerad haukatlema.
Ödde tulli wälja watama.
Terre, terre, öekenne!
„Jummalemme, wennekenne!“
Kust siis sinna minda tunned?
„Neisti sidi säärte paelast,
Neiste kirjo kinnastest,
Mis ma sulle enne teggin,
Enne kui sõtta sõitma läksid:
Peosse teggin püssi kirjad,
Peikle peale moõga kirjad.

Istoke seia istme peale;

Bellten hart des Vaters Hunde.
Schritt hervor zu schaun der Vater.
Gruß dir, Gruß dir, holder Vater!
Kennt der Vater das eigne Kind nicht.

Ritt ich hin zu des Bruders Pforte;
Bellten hart des Bruders Hunde.
Schritt hervor zu schaun der Bruder.
Gruß dir, Gruß dir, holder Bruder!
Kennt der Bruder den Bruder nicht.

Ritt ich hin zu der Schwester Pforte;
Bellten hart der Schwester Hunde.
Schritt hervor zu schaun die Schwester.
Gruß dir, Gruß dir, holde Schwester.
„Gott zum Gruße, liebster Bruder!“
Woran mochtest du mich kennen?
„Sieh, an diesem seidnen Kniband,
Diesen Handschuhn, die gezeichnet,
Die ich dir vordem gestricket,
Ehe du dich zum Kriege kehrtest!
Strickt' in die Hand der Büchse Bildniß,
Auf den Daum des Degens Bildniß.

Sitzet auf dem Sitz hier nieder;

Siin on herrad enne iſtnud.
Wötta woid ja katſo kallad,
Nende kaua kui munna kewad.

Hier, wo Herren eh' geſeſſen.
Nimm dir Butter, koſte Fiſche,
Bis die Eier ſind geſotten.

„Kas on ſõas naene armas?“
Sõas on haljas moõk armas;
Sõas ei olle naene armas,
Naene armas, kaſa kallis;
Kangepeaga hobbone,
Se peästab meeste ſealt,
Haljaste moõkade wahhelt,
Püſſi kehlode ſealt!

„Iſt im Kriege werth die Gattin?“
Werth im Krieg ein ſchimmerd Schwert iſt;
Nicht iſt im Kriege werth die Gattin,
Werth die Gattin, lieb das Liebchen;
Auch ein Roß von rüſt'gem Haupte,
Aus der Männer Meng' errettet's,
Aus der ſchimmernden Schwerter Mitte,
Aus der Büchſenſchäfte Menge.

„Kas on ſõas meeste werda?“
Nende ſõas meeste werd,
Kui on merres wet!

„Iſt im Kriege Blut der Männer?“
So im Krieg das Blut der Männer,
Wie im Meere Waſſer!

„Kas on ſõas meeste pead?“
Nende ſõas meeste pead,
Kui on rabbas mättaid!

„Sind im Krieg der Männer Häupter?“
So im Krieg der Männer Häupter,
Wie im Moore Raſenhügel!

„Kas on ſõas meeste ſilmi?“
Nende ſõas meeste ſilmi,
Kui on tähte taewas!

„Sind im Krieg der Männer Augen?“
So im Krieg der Männer Augen,
Wie am Himmel Sterne ſtehen!

93. Des Kriegers Tod.

Der Ausdruck Schweſter, Z. 16, ſoll vielleicht die Geliebte bezeichnen, da Liebende, wie im Finniſchen und ältern Deutſchen, ſich Bruder und Schweſter zu nennen pflegen; vgl. S. 115 Z. 194.

Souakſin ma ſõan ſurra,
Sõan ſurra ſõitlemata,
Waeno rüpen warifeda
Ilma pikkila piinata,
Ilma koole kurnamista,
Ilma taudi tappemista!
Kenam on ſõaſſa ſuiguma,
Alla lippu langemaie,
Mõega mõllul elo müa,
Ambu noolila anguda!
Ei ole tõbe tülitſeda,
Ohto-põlwe orjamista,
Walo-ſängil walwamista.

Könnt' ich doch im Kriege ſterben,
Ungekränkt im Kriege ſterben,
In der Feindſchaft Schooß entſchweben
Ohne Leidenspein, die lange,
Ohne Schwächung des Verſcheidens,
Ohn' Entſeelung durch die Seuche!
Schöner iſt im Krieg entſchlummern,
Nieder vor den Fahnen fallen,
Leben an Schwertkampf verkaufen,
An der Armbruſt Pfeil erſtarren!
Keinen Hader giebt's mit Krankheit!
Keine Knechtung unter Trübſal,
Schlaflos auf dem Schmerzenslager.

Sõa surmal suurem ilu
Welitseje wermelilla,
Sõsarsilma ikkewada:
Oh mo weli õiermala
Langes lausa lahingila!

Kriegestod kennt höhre Freude
Bei den Wunden von den Brüdern,
Wann das Auge weint der Schwester:
Ach mein Bruder in der Blüthe
Ist in offner Schlacht gefallen!

Hohn-, Spott- und Scherzlieder.

Die Lieder, die der Groll erzeugt hat, werden je herber je älter sein; sie wie die zahlreichen Spott- und Scherzlieder und die nur in sehr geringer Anzahl vorhandenen Sinngedichte scheinen größtentheils nur örtlich zu haften. Ungleich viel älter, sofern ihr Ursprung in Betracht kommen darf, werden die weit verbreiteten und beliebten Thiergeschichten sein. Ihr Inhalt selber bezeugt, daß sie mit den uralten Vorstellungen von einem Phaiaken- und Schlaraffenlande und der Bierbereitung zusammen hangen, ja mehrere von ihnen haben sich als Spiel- und Tanzweisen (s. diese), die nicht unwahrscheinlich zuerst zu bestimmten Festzeiten mögen zur Anwendung gekommen sein, bis auf uns erhalten. Und soweit mindestens bestätigen sie die Vermuthung Grimm's, Reinh. Fuchs, S. CCXCV f., daß sich die Thiersage, ursprünglich der Satyre fremd, vielleicht auf ein mythisches Gebiet hinaufleiten lasse. In den ehstnischen Thiergeschichten treten meist Vögel auf, wie sie und Insecten auch in der ältern deutschen Thiersage mehr, als in der neuern, berücksichtigt werden, s. an mehrern Stellen die Ecbasis bei Grimm u. Schmeller, lat. Gedichte des X. u. XI. Jh. Die Fabeln dürften jünger sein, und erscheinen manche bereits in ungebundner Rede. So finden sich auch alte Bruchstücke von der spätern, weiter ausgestalteten deutschen Thiersage, s. Rosenpl. Beitr. VIII, 120 ff., und Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCLXXXIV ff., so wie Thiergeschichtliches, das in Mythen verflochten ist, s. Verhandl. d. g. esthn. Gesellsch. Bd. I Hft. 1, 41 ff.

94. Lieder des Grolles.

A hat die Ueberschrift: Kuida wanna rahwas enne taplenud, d. i. wie die Altvordern vormals gehadert. Dem Schluß ist noch ehstnisch angefügt: dann hieß er den Knaben das Pferd wenden, kehrte heim. Es gemahnt an die skandinavische Weise, dem Feind eine Neidhartstange aufzurichten. Z. 1. In Mährchen tritt nach Kreutzwald des Teufels Großmutter als weißes Pferd auf.

B. Die Ehstin preist im ersten und dritten Abschnitt ihr Geburtsdorf; verwünscht im zweiten das Dorf, in welchem sie, wohl verheirathet, lebt, und fügt im vierten noch ein ironisches Lob desselben hinzu.

C, in welchem Humor unverkennbar, wird auch auf die Deutschen angewandt und entspricht dann lettischen Liedern, s. Kohl a. a. O. II, 172. Zu Z. 1 ff. vgl. Nr. 15 u. 68.

A.

Sinna hobbose omma,
Sinna warsa wadder,
Sinna walge wasikarok,
Sinna kanna körutisnok,
Sinna ikke ärkepak,
Sinna alt aisa annettewa,
Peält adra pistetawa!

Du des Gaules Verwandter,
Du des Füllens Gevatter,
Du des Kalbs weiße Latwerge,
Du der Glucke Gackerschnabel,
Du der Achse Drehungsklotz,
Du, zu drillen unter der Deichsel,
Ueberm Pfluge, du! zu pfetzen!

Nüüd ta sai kül.

Nun bekam er genug.

B.

Külladana, kullestana,
Du mein Dorf, o du mein goldnes,
Külladana, kus ma kaswin,
Du mein Dorf, in dem ich aufwuchs,
Asseta, kus ellasin!
Ort, in dem ich einst gelebt!
Seäl kaswid lapsed laddusad,
Dort erwuchsen keck die Kinder,
Tousid tütterid tössised!
Stiegen stattlich die Töchter auf!
Se'ep on külla, mis on meilla!
Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Al on asud, peäl on pöllud,
Hüben Hufen, oben Aecker,
Al on asud heina lüa,
Hüben Hufen Heu zu mähen,
Peäl on pöllud leiba süa,
Oben Aecker Brot zu säen,
Keskel on külla kallewi.
Mitten drin des Dorfes Linnen.
Külla haiseb kömellilla,
Unser Dorf, das duftet Kümmel,
Külla wäljad wäwelilla,
Unsre Felder scheinen Schwefel,
Tännawad tahhelperilla,
Stehn am Engweg Stachelbeeren,
Aiawitsad wirdeella,
Stehn des Zaunes Stäbe würzig,
Oued ounahaisodella.
In der Aepfel Duft die Höfe.

Wötko külla, wigo külla,
Schwind, o Dorf du, schwank, o Dorf du,
Wötko külla kidetawa,
Schwind, o Dorf, wirst du gepriesen,
Hea asse auustetawa!
Als ein guter Ort geehret!
Sode solko, made malko,
Morastmoder, Ekelerde,
Innimeste hinge hukko,
Seelenmord der Menschenkinder,
Tüttarte teotispaika,
Du der Töchter Tadelstätte,
Emma laste laido paika!
Mutterkinderkränkungsstätte!

Ma kidan omma küllada,
Ja mein eignes Dorf, das preis' ich,
Auustan omma asseta:
Meinen eignen Ort, den ehr' ich:
Se'ep on külla, mis on meilla!
Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Kiwwi peäla kui kirriko,
Auf dem Felsen, wie ein Münster,
Känno peäla kui kabbeli,
Auf dem Klint, wie eine Kirche,
Mäe peäla kui se mängi!
Auf dem Berge, wie ein Bildchen!
Se'ep wörs liñnasta allembi,
Drin nur dürft'ger als ein Städtchen,

Rakkewerrest raipeemba,
Mindern Werths als Wesenberg ist,
Et ei ligu lindi laewa,
Daß nicht schaukeln Bänderschiffe,
Et ei pudu pori laewa,
Daß nicht schwimmen Bortenschiffe,
Ei kalla kallewi laewa,
Nicht anlegen Lakenschiffe,
Ei tulle tubbaka laewa.
Nicht antreiben Tabakschiffe.

Tihti seäl jooksid tindi laewad,
Dort — oft kamen Kaulkopfschiffe,
Möda mada mindi laewa,
Längs des Landwegs ein Wanderschiff,
Kalluti kallewi laewad,
Legten an auch Lakenschiffe,
Suisa jooksid sola laewad,
Kamen keck des Salzes Schiffe,
Sisse meil tullid sidi laewad,
Drangen heran uns Seidenschiffe,
Kallasid kallewi laewad,
Legten an selbst Lakenschiffe,
Tuppa tulli tubbaka laewa!
Trieb in's Zimmer das Tabakschiff!

C.

Olleks minno ollemine,
Wär' es meines Thun und Treibens
Teiseks minno teggemine,
Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teaksin, mis ma teeksin!
Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Ma pannekslapsed lämmerise,
Kinder wandelt' ich in Klammern,
Wannad naesed wankerise,
Alte Weiber um in Wägen,
Tüdrukud käsi-kiwwise,
Mädchen um in Mühlensteine,
Isi peale mölderise.
Selber mich zum Müller drüber.
Muud panneks matti wöttemaie,
Andre müßten Metzen nehmen,
Kottid kollo äre peale,
Säcke zum Rand des Trichters tragen,
Terrad teise nurga peale,
Roggen auf die andre Seite,
Peo-täied kiwwi silma peale.
Handvollweis' auf's Aug' des Steines.

---

95. Spottlieder.

A parodirt einen Theil von Nr. 42. Einer andern Parodie ist bereits S. 109 gedacht.

B. Besonders am Fastnachtstage (s. S. 98) muß im Schlitten gefahren werden, wo man denn, wenn er fehlt, sich zu helfen sucht, so gut man kann. Doch ist nicht nothwendig, daß sich unser Lied auf die Fastnacht beziehe. Z. 12. Hund bezeichnet hier einen Possenreißer, drolligen Kauz.

C verspottet die ängstliche Besorgniß eines jungen Mähders, der sich mit der Sense leicht verwundet hat. Der Eingang ist nicht deutlich: entweder versichert der Verwundete, er sei es nicht, der eben das Geräusch mit der Sense gemacht; oder das spottende Mädchen hat ihn durch ein Geräusch geneckt, das sie der bösen Sense zuschreibt. Diese wird häufig eine zornige genannt, vielleicht darum, wie Kreutzwald nach Anleitung eines Zauberspruchs vermuthet, weil in sie der Zorn der Herrschaft vormals gebannt wurde.

F u. **G** spielen auf das Schlaraffenland an (s. unten). Die Kreise spotten einer des andern.

H ward im Kirchspiel Haggers im J. 1820 viel gesungen, nachdem eine reiche junge Ehstin an einen herumziehenden Schneider — die Hochzeit dauerte zehn Tage — verheirathet worden war. Z. 4. „Gluthfang", d. i. eine Lage rundlicher Granitsteine auf der Decke des ehstnischen Ofens.

A.

Nõnda laulwad meie mehed,
Meie walla noored mehed —
Ulge käiwad kui usarid,
Salgo käiwad kui Sakslikud,
Paigo käiwad kui need papid,

Also singen unsre Männer,
Unsrer Marken junge Männer —
Gehn in Haufen wie Husaren,
Gehn in Horden wie Halbdeutsche,
Hin und wieder wie die Pred'ger,

Sõbra seltsis nad lähewad,
Lähwad Jaani pää kirikus
Siidi-sukad, saabas-seared,
Udu-särgid, ummiskingad,
Wikkel-sukad, keerud-kannad,
Lähwad eide aua peale,
Lähwad taadi aua peale: —

Wallen im Geleit Verwandter,
Wallen Johannis hin zur Kirche
Seidenstrümpfe, Stiefelschäfte,
Nebelhemden, schöne Schuhe,
Zwickelstrümpfe, ziere Hacken,
Gehen auf das Grab der Mutter,
Gehen auf das Grab des Vaters: —

Tõuse üles, eidekene,
Tõuse üles, taadikene!
Eit jo mõistab, wasta kostab,
Taat jo mõistab, wasta kostab:
Ei wõi tõusta, poega noori,
Ei wõi tõusta, tõsta päädа,
Kogoni külge ei keanata!
Muru on kaswand peale mulla,
Aru-eina peale aua,
Sini-lälled silma peale,
Kullerkupud kulmu peale.

Auf, steh auf, du holde Mutter,
Auf, steh auf, du holder Vater!
Schon vernimmt's die Mutter, meldet,
Schon vernimmt's der Vater, meldet:
Kann nicht aufstehn, junges Söhnlein,
Nicht erstehn, das Haupt erheben,
Nimmer es zur Seite wenden!
Ruht ein Rasen auf der Erde,
Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Blaue Veilchen ob den Augen,
Engelblumen ob den Brauen.

B.

Terre, weider Janike!
Kus on so weike sanike?
Kas pohja al? kas koddarad?
Wai sauna ukse saggarad,
Mis kelgo al sul lippawad?

Janike on weider kelm,

Gruß dir, drollig Hänselein!
Wo ist dein kleines Schlittelein?
Hat Boden es und Speichen hier?
Sind's Hängen von der Badethür,
Die unter'm Schlittchen gleiten dir?

Hänschen ist ein droll'ger Schalk,

Palja perſi laſſeb liugu,
Naerab, nuttab, näkkab, nokkib,
Laſſeb liugu perſile!

Rutſchten auf dem blanken St—,
Schmunzelt, ſchluchzet, ſchäkert, ſchnalzet,
Rutſchet auf dem St— ſein.

Wat nenda, weider Janike,
Körtſi lusti kelmike,
Lusti naero rakkike!

Sieh ſo, mein drollig Hänſelein,
Schenkenluſt'ges Schälkelein,
Luſtgelächters Hündelein!

C.

Wadake kirriko walla poisſa,
Kui na kusſagile kosja lähwad,
Obbo alla, unte ſõdud,
Täk on alla, täide ſõdud,
Kömmel, kirpude närritud,
Wannad laggunud waljad peäs,
Wannad põllenud päitſe peäs!
Tubbaka piip täl tolmab ſuus,
Sia ſit täl pibu ſees,
Kasſi ſabba pibo warres;
Tatti ridda riñna ees,
Se on nende nõbi ridda,
Illa ridda riñna ees,
Se on nende aſa ridda;
Sea arjaſed abbemes,
Koera karwad kono otſas,
Sili okkad ſilma riplus,
Lõu pesſad lõua äres,
Kanna pesſa kaela tagga,
Kowi pesſad kono otſas!

Schaut des Kirchendorfes Knaben,
Wie ſie ausziehn, irgendwo zu freien,
Auf dem Roß, das Wölfe biſſen,
Auf dem Hengſt, den L— biſſen,
Auf dem Schimmel, den Flöhe faßten,
Alte Zäum' um deren Haupt her,
Halftern halb verbrannt um's Haupt her!
Eine Pfeife ſtäubt im Munde,
In der Pfeife Schweineunrath,
Statt des Stieles ein Katzenſchwanz;
Vor der Bruſt eine Reihe Schleim,
Ihnen iſt's der Knöpfe Reihe,
Vor der Bruſt eine Reihe Geifer,
Ihnen iſt's der Oeſen Reihe;
In dem Bart des Schweines Borſten,
Vorn am Kinne Hundehaare,
An den Augen Igelſtacheln,
An dem Kiefer Lerchenneſter,
Hinten am Hals ein Hühnerneſt,
Vorn am Kinne Schnepfenneſter!

D.

Minno wend olli wäike mees,
Ei ta tohtind ſigga tappa;
Andis noa naiſe kätte:
Ma lähhen küllaſt köiſi toma.
Seome ſea jallad kinni,
Piſtame kohhe kopſo ſiſſe:
Werri ſiis jookſeb wirrinal,
Käkkid kewa kärrinal.
Siis ſaab ſüa ſaggedaste,
Igga pääw ſaab ſea lihha:
Kui meie ſea wasto ſame!

Mann war der Bruder mein, ein kleiner,
Wagte nicht das Schwein zu ſchlachten;
Drückt' in die Hand der Frau das Meſſer:
Stricke zu holen ſpring' in's Dorf ich.
Wollen des Schweines Füße feſſeln,
Stracks es ſtechen in die Lunge:
Dann läuft brudelnd das Blut heraus,
Kochen die Blutklöß' im Gebraus.
Dann kann man doch öfter eſſen,
Alle Tage Schweinfleiſch ſchmecken:
Kommen wir wider das Schwein nur auf!

E.

Ei minna willula were,
Egga kalju kasteella,
Egga poualla porriſe:
Wikkati willula wereb,
Rauda kaljub kasteella,
Sirpi poualla porriſeb!

Nicht ich kreiſe bei der Kühle,
Noch auch kreiſch' ich in dem Thaue,
Noch auch dröhn' ich durch die Dürre:
In der Kühle kreiſt die Senſe,
In dem Thaue kreiſcht das Eiſen,
Durch die Dürre dröhnt die Sichel!

Wikkati, wihhane rauda,
Elle rauda, heitelikko,
Wälja rauda, wäändelikko,
Se wöt' werre wennaltane,

Sieh, die Senſ', ein zornig Eiſen,
Gar ein treulos gleißend Eiſen,
Ein gekrümmtes Ackereiſen,
Dieſe nahm das Blut dem Bruder,

Punna pohlalehheltane,
Karwa ainelta kautas.

Roth dem Preiſelbeerenblättchen,
Meinem einz'gen Freund die Farbe.

Jäi mo wennake werreta,
Pohlalehheke punnata,

Blutlos blieb nun das Brüderchen,
Ohne Roth das Beerenblättchen,

Karwata koddo kannane.

Farblos blieb des Hauſes Hühnchen.

Oot oot, wenda, noh noh, wenda!

Wart wart, Bruder, nun nun, Bruder!

Lasſ' lääb ſuwwi, ſaab ſüggiſe,

Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach,

Tulleb kaupmees küllaje,

Kehrt der Kaufmann ein im Dorfe,

Poepois tulleb wainiulle:
Ostan tingala ölluta,
Munna korella mödduda,
Margale ſea lihhada,

Bei der Flur der Ladenburſche:
Kauf' ich Ahl' um eine Denge,
Meth in eines Eies Schale,
Schweinefleiſch ein ſchönes Quentchen,

Weringil ma wöttan woida;
Södan wenna, jodan wenna,
Wiin wenna willul' maggama,
Kañnan külma kamberie,

Butter auch für einen Ferding;
Speiſe, tränke meinen Bruder,
Leit' in's Kühl' ihn hin zum Schlafen,
Führ' ihn in ein friſches Zimmer,

Pannen padjaie maggama:

Senk' in's Kiſſen ihn zum Schlafen:

Siis ſaab wennake werrele,
Pohlalehheke punnale,
Karwale koddo kannane!

Dann kommt Brüderchen zu Blute,
Beerenblättchen dann zu Röthe,
Farb' erhält des Hauſes Hühnchen!

F.

Hans olli Arjo, Jaan olli Jerwa,
Hans olli Arjo poiſikenne,

Hans war Harriens, Jahn war Jerwens,
Hans war Harriens holder Knabe,

Jaan olli Jerwa mees maddala.
Hans ei künnud küttismaida,
Jaan ei lonud lomismaida:

Jahn war Jerwens mindres Männchen.
Hans nicht pflügte Schwendenländer,
Jahn auch brannte ſich kein Brennland:

Odrad kaswid ni illuſad,
Kaerad kaswid kannusjallad!
Need andſid hallil illoda,
Körwil köwwa lihhada,
Et woib ſöita ſeñna male,

Dennoch grünte ſo ſchön die Gerſte,
Stand der Hafer ſporenfüßig!
Schönheit gaben die dem Grauroß,
Feſtes Fleiſch dem braunen Roſſe,
Daß man mag in's Land gelangen,

Kus woib töta ſüa ſada,
Ellada iſanda wiſi
Kindadetta, küwwaratta,
Ilma wöta, wammuſita!

Wo man eſſen mag ohn' Arbeit,
Leben hoch nach Herrenweiſe
Ohne Handſchuh', ohne Hut auch,
Ohne Gürtel, ohne Wämschen!

G.

Mis wigga Wirrus ellada,
Wirru kuuskede willuſe,
Arjo tammede taggakſi?
Wee pudo, wilja külla,
Sead ſömata lihhawad,
Kannad kukketa munnewad,
Anned iſata auuwad,
Naiſed pakſud parimatta!

Wer nicht möcht' in Wierland leben,
In der Kühl' an Wierlands Kiefern,
Hinter den Eichen Harriens?
Waſſermangel, Waizenfülle,
Feiſt ohn' Futter die Friſchlinge,
Legen ohne Hahn die Hennen,
Brüten ohne Mann die Enten,
Schwellen unvermählt die Mädchen!

Mehhed ſeal mütſita mürrawad,
Naiſed tanſiwad tannuto,
Poiſid poli ſapaad!

Männer ſchwärmen dort ohn' Mütze,
Frauen hüpfen ohne Haube,
Burſchen in vertanzten Stiefeln!

H.

Meil olid pulmad pühapääwal,
Pidud pikkase nädala,
Maugo waaknad ahjo otsas,
Käkki koormad kerikfedel!
Peretütar ilma rikas
Wiidi Wirula mehele,
Ammetmehe isandale,
Nõela-silma kuningale!

Sik sik sik: mek mek mek!
Rät- rät- rät- sep sep sep,
Rättisep, kalewi waras,
Watmani waenelane,
Ära wiis neido meilt näguſa,
Ära piiga peenikese.
Sik sik sik: mek mek mek,
Ära mekkerdas marjoka.

Küla poisid, kulla wennad,
Miks te piiga ei pidanud,
Kerge-meelist ei kinnitanud?
Kas meitel peigodest puudusa?
Sik sik sik: mek mek mek!
Sikkosaba sõitijale
Andsite armsama tüdruko!

Hochzeit hatten wir am Sonntag,
Festgelag die lange Woche:
Würst' in Schüsseln auf dem Ofen,
Fuder Blutklöß' auf dem Gluthfang!
Weltenreich, des Hauswirths Tochter
Ward vermählt hinweg nach Wierland
An den Handwerksmann, den Herren,
An der Nadelöhre König!

Bock Bock Bock: meck meck meck!
Schnei- Schnei- Schnei-der der der,
Einer der Schneiderlein, ein Tuchdieb,
Ein dem Wadmal arggesinnter,
Führt' uns die Jungfrau fort, die schöne,
Fort das Mägdelein, das feine.
Bock Bock Bock: meck meck meck,
Meckert' er fort das milde Beerchen.

Dorfes Burschen, beste Brüder,
Weßhalb wehrtet ihr der Maid nicht,
Fesseltet nicht die Flatterhafte?
Fehlt es bei uns denn an Freiern wohl?
Bock Bock Bock: meck meck meck!
Ihm, dem Ritter auf dem Bocksschwanz,
Ließet das liebste der Mädchen ihr!

Pillid üüdsid ühel ealel,
Wiolid kõik ühel keelel:
Sik sik sik: mek mek mek,
Rättisep, kalewi waras,
Mek mek, meie piiga waras!

Riesen die Dudelsäck' einstimmig,
Alle Geigen ganz einhellig:
Bock Bock Bock: meck meck meck,
Ei, du Schneiderlein, du Tuchdieb,
Meck meck, unsers Mägdleins Dieb du!

96. Scherzhafte Lieder.

A.

Mino peigo pilli-ſeppa,
Kaaſa kanneli-tegija!
Wiib ta pilliga magama,
Kanneliga kamberie.

Paneb pilli pea alla,

Kanneli lae wahele.
Tõuſeb ommiko ülesſe,

Kui ep kuule, ſiis äratab;

Wõttab pilli pea alta,

Kanneli lae wahelta,
Laſeb pilli mul ütelda,
Kanneli mul kuulutada:
Tõuſe, lindu, lüpſa lehma,
Tõuſe, kana, ſaada karja!

„Sino peigo piitſa-ſeppa,

Kaaſa kạntſiko-tegija!
Wiib ſind piitſaga magama,

Flötenbauer iſt mein Bräut'gam,
Harfenfertiger mein Friedel!
Mit der Flöte führt zum Schlaf er,
Mich mit Harfenklang zur Kammer.
Birgt dann unter's Haupt die Flöte,
Hinter die Decke hin die Harfe.
Wann er morgens wieder aufſteht,
Wenn ich nicht höre, weckt er mich;
Langt die Flöt' her unter'm Haupte,
Hinter der Decke her die Harfe,
Läßt zu mir die Flöte ſprechen,
Mir die Harfe hörbar machen:
Auf, mein Vogel, melk die Färſe,
Auf, mein Huhn, entſend die Herde!

„Peitſchenbauer iſt dein Bräut'gam,
Geißelfertiger dein Friedel!
Mit der Peitſche führt zum Schlaf er,

Kạntſikuga kamberie.

Paneb piitſa pea alla,

Kạntſiko lae wahele.
Tõuſeb ommiko ülesſe,

Kui ei kuule, ſiis äratab;

Wõttab piitſa pea alta,

Kạntſiku lae wahelta,
Laſeb piitſa ſul ütelda,
Kạntſiku ſul kuulutada:
Tõuſe, laiska, lüpſa lehma,
Tõuſe, wiibind, ſaada karja!“

Dich mit Geißelklang zur Kammer.
Birgt dann unter's Haupt die Peitſche,
Hinter die Decke hin die Geißel.
Wann er morgens wieder aufſteht,
Wenn du nicht höreſt, weckt er dich;
Langt die Peitſch' her unter'm Haupte,
Hinter der Decke her die Geißel,
Läßt zu dir die Peitſche ſprechen,
Dir die Geißel hörbar machen:
Auf, du Faule, melk die Färſe,
Auf, du Träg', entſend die Herde!“

B.

Siin on rida neidiſida,
Hääkord koos pärjapäida,

Ulk on ummiskingaſida,
Salk on ſaare lilleſida!

Kas lähwad linna ehitama,
Pitka torni pillamaie,
Wai lähwad ſaaja ſagamaie?
Teewad linna linakeſteſt,
Torni peale toomingasta.

„Lähme Riiga rikkumaie,
Ria linna rööwimaie,
Tallinna linna taotama,
Wõnno linna wõttemaie!“

Waht ſiis üab walli pealta:

Hier iſt eine Reihe Mädchen,
Dicht ein Haufen Kranzeshäupter,
Eine Schaar von ſchönen Schuhen,
Wohl ein Wald von Werderblumen!
Gehn ſie eine Veſte gründen,
Einen hohen Thurm verheeren,
Oder einen Brautzug fahen?
Eine Veſte baun von Flachs ſie,
Einen Thurm darauf vom Faulbaum.

„Gehn wir Riga zu zerrütten,
Veſte Riga zu berauben,
Veſte Reval zu befehden,
Veſte Wenden zu bewält'gen!“

Dann vom Walle ruft die Wache:

Jäägo Riiga rikkomata,
Talilinna taotamata,
Wõnno kinni wõttemata;
Jäägo Riiga soola tua,
Tallin meil tubakat tua,
Wõnno wõtmeid wedada.

Unzerrüttet bleibe Riga,
Unbefehdet Veste Reval,
Unbewältigt währe Wenden;
Bleibe Riga, Salz zu bringen,
Reval, uns Tabak zu bringen,
Wenden, Schlüssel zu verschaffen.

C.

Ema, ella memmekene,
Osta mulle põllekene,
Põlle alla haljokene,
Põlle peäle paelokene,
Põlle sisse siidi-rihm.
Kui ep osta, ei palugi!

Mutter, du liebes Mütterchen,
Kauf mir eine kleine Schürze,
Unten an sie etwas Blankes,
Oben an sie auch ein Bändchen,
In sie eine Seidenschnur.
Willst du nicht kaufen, bitt' ich nicht!

Ä'ä ma wõtan härja paari,
Teine õde teise paari,
Kolmas kõrwi ruuna paari!

Nehme weg ein Paar der Farren,
Schon das andre Paar die Schwester,
Bald der Bräunchen Paar die dritte!

Siis jäid maad kündemata,
Maa-ääred äästamata,
Kiwi-ääred kiskumata,
Puu-juured puristamata.

Ungeackert bleibt das Feld dann,
Ungeeggt der Ranft des Feldes,
Ungestürzt der Ranft des Steinichts,
Ungebrochen der Bäume Wurzeln.

Isa paneb parmo kündemaie,
Sittika äästamaie.
Parmo lentab lepikusse,
Sittikas sitaie poekse:
Isa maa jääb kündemata,
Ema maad äästamata.

Vater heißt die Bremse pflügen,
Heißet den Roßkäfer eggen.
Fort in die Erlen fliegt die Bremse,
In das Kehricht kriecht der Käfer:
Ungepflügt bleibt Vaters Acker,
Ungeeggt der Mutter Acker.

D.

Neitsekenne, neitsekenne,
Kül ma teanen, mis sa nuttad!

Ei du Mädel, ei du Mädel,
Wissen werd' ich, was du weinest!

Sinna eide irekenne,
Kahhejalgne kassikenne:
Wottid woida, ei wähhänend,
Algad kakko, ei kahhanend!
Ire süüsta ööldie,
Kassi süüsta kaewatie!

Sieh, du bist der Mutter Mäuschen,
Bist ihr Kätzchen auf zwei Beinen:
Nahmest Butter, nicht du thatst es,
Nagst am Brote, nicht du warst es!
Schuld der Maus, so mußt' es heißen,
Schuld der Katze ward's gescholten!

---

97. Das Schlaraffenland.

Die unter dem Volk einst weit verbreiteten Vorstellungen von einem Schlaraffen-, einem Goldlande, haben sich nicht selten auch mit andern Stoffen verbunden, vgl. z. B. Nr. 83.

A hat Verwandte bei Finnen, s. Kanteletar I, 184 ff. u. Castrén, Kalevala II, 30; bei Schweden und Dänen, s. Arwidsson a. a. O. III, 131, 136 f. und nach ihm Nyerup, Udvalg af Danske viser; bei Deutschen, und hier am häufigsten, s. Talvj, Versuch e. gesch. Charakteristik ꝛc. S. 452 ff., Müllenhoff a. a O. S. 474 ff., Uhland a. a. O. II, 629 ff., W. Wackernagel, Deut. Lesebuch, Basel 1836, II, IX f., der es bis in's 14. Jahrh. hinauf nachweist. Z. 6 f. Näsłower wird mit näsłor zusammen hangen, welches nach Kreutzwald ein vielessendes, langsam wachsendes skrophulöses Kind bedeutet; statt dessen nennt neben Ubbakall eine andere Fassung Käbbikülł; vgl. oben S. 313. (Hiernach sind in den einschlägigen, mehr verdunkelten deut. Liedern, s. z. B. Arnim a. a. O. III, 378, die Ortsnamen zu deuten.)

B u. **C**, wie es scheint eigenthümlicher ehstnisch, sind wohl nur Bruchstücke. **C** gilt, mit einigen Veränderungen wie in Nr. 100 **C** und dem Zusatz von:

Pened linnud penningeda. — Feine Vögelchen Pfennige. —
Wiis wanna, kuus kowwa, Fünf alte, sechs harte,
Sadda Sakłama wanna taaldrid! Hundert sächsische alte Thaler!

auch als laewa-mängiminne, Schiffsspiel, bei welchem Eines dem Andern im Schooße sitzt, rudert und singt; vor dem Worte wiis werden an es Fragen nach der Reise Ziel, Zweck ꝛc. gerichtet. Unser Lied erinnert an ein deutsches bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 154, welches gleichfalls Verlangen nach einem Wunderland ausdrückt.

A.

Söitłin, łöitłin, wennikenne, Brüderchen, ich bin gefahren,
Söitłin tükki Türgimaad, Fern in's Türkenland gefahren,

Nattukesłe Narwamaad, Etwas in das Land der Narwer,
Pole ilma Pohlamaad; Eine halbe Welt in Polen;
Ei näinud łedda immet, Nirgend ward das Wunder sichtbar,

Mis näggin Näsłowerreslе, Was ich sah in Esserweilern,
Mis olli Ubbakallus. Was da war in Lotterbäuchen.
Koeradkündłid, härjadhaukłid, Petzen pflügten, Bullen bellten,
Tüdrukkud teggid reggiłid, Mädchen schafften an den Schlitten,

Naełed raiułid rattapuid, Weiber hieben Holz zu Rädern,
Isła härjal ikkepuid, Für des Vaters Farren Joche,
Wannal targal tarwispuid, Für den alten feinen Nutzholz,
Koppułid koddarapuid. Klopften hart am Holz der Speichen;

Mehhed köndłid körtło teda, Männer wallten Schenkenwege,
Wina-pekerid peus, Branntweinbecher in den Händen,

Ölle-kannud kaindelis; Ahlekannen in den Armen;
Öiskas' körtłi ölle peäl, Jauchzten auf der Schenke Stroh,
Laulis' körtłi laua peäl. Sangen auf der Schenke Tisch.

B.

Laulijed otłiti, Sänger, die suchte man,
Kiigujed kuledi. Schaute nach Schauklern aus.
Parwi partłi putłakene, Fallsteg war ein Entenfederchen,
Lootłik oli luigaluine, Doch das Kähnchen schwanenknöchern,

Näppi-nokałt tüüri-puu, Steuer war ein Schnepfenschnabel,

Mõla oli pihalapuune, Ebereschen die Ruderschaufel,
Wąrs oli wahterane, Ahornen war ihre Stange,
Krookleht laiwa purjekene, Frauenmantel des Fahrzeugs Seglein,

Õmblaseied purje kablad, Spinnenfäden Segelstricke,
Liblika łiiw lipusta. Schmetterlingsflügel die Flagge drauf.

Siis tõtti kaweda kalane	Flog man da fern zum Fischen aus
Üle raatma rattikuna:	Ueber ein ruhend Feld auf Rädern:
Sääl oli jõgi kullane,	Golden war der Fluß allda,
Kala siſen hõbeſine,	Silberfarb die Fische drinnen,
Kala-kudo kuningline,	Königlich der Laich der Fische,
Kala-mari Kalewine,	Kallewriesenhaft der Rogen,
Soomus Taara-ie ſugune.	Von des Tara Schlag die Schuppe.

C.

Lähme, lähme! jouame, jouame!	Gehn wir, gehn wir! eilen wir, eilen wir!
Lasſeme runad ladduda,	Lassen wir laufen die Gäule,
Hobboſed agga hästi joosta!	Immer wacker die Rosse rennen!
Millas me ſame ſiña male,	Wann erlangen jenes Land wir,
Kus need kukked kuldas käiwad,	Wo die Hähne gehn in Golde,
Kukked kuldas, kannad kardes,	Hähn' in Gold, in Lahne Hennen,
Hannid haljas höbbedas?	Gäns' in Silber, dem glänzenden?

---

98. Thiergeschichten und Fabeln.

A. Den Haushalt der Thiere beschreibt die Thiersage ziemlich allgemein und schon früh, s. Arwidsson a. a. O. III, 133 ff. u. Grimm u. Schmeller a. a. O. S. 264 f. Z. 2. Das Schwein ackert auch in einer serbischen Thierg., s. Grimm, Reinh. Fuchs S. CCXCI. Z. 19 „windigen", d. h. durch Benutzung des Windes und vermittelst eines in einer dazu bestimmten Abtheilung der Darre, welche die Windkammer heißt, aufgehängten Siebes das gedörrte Getraide von der Spreu reinigen.

B u. **C**. Thierhochzeiten sind auch sonst bekannt, s. Uhland a. a. O. I, 34 f.; Talvj, Versuch e. gesch Charakteristik ꝛc. S. 276; Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 437; Rhesa a. a. O. S. 68 ff., 312 ff. **B** Z. 1. Finn. tiiti, in; titi, din, piepender Ton.

D. Auch in deutschen Kinderliedern finden sich Spuren vom Thierfest bei der Bierbereitung, s. Müllenhoff a. a. O. S. 470 u. 475 ff. Vgl. Nr. 101 **H.** u. **J.**

E. Diesem Liede näher verwandt ist das litthauische bei Rhesa a. a. O. S. 66 f.; entfernter stehn die finnischen Lieder bei Lönnrot, Kanteletar I, 84 ff. u. 100 Nr. 110. Z 1 „Ido Tido, Tido Tido" ist in der Kindersprache Bezeichnung zwitschernder Vögel (nach Kreutzwald). Im nouveau Renart heißt die Tochter der Henne tite, titain, im Reinardus teta ꝛc., s. Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCXXVI u. CCXXXVIII f., vgl. **B** Z. 1. Z. 3 „Honigbeere"; etwa die Biene?

F scheint mit einem litthauischen Liede bei Rhesa a. a. O. S. 36 f. zusammen zu hangen; s. auch Kanteletar I, 205 f.

G ist einem finnischen Liede verwandt, Kanteletar I, 200 ff.

H ist einem lettischen Liede verwandt, welches, von G. Berkholz aufgenommen, mir handschriftlich vorliegt.

J, sehr verbreitet und häufig weiter ausgeführt, ist auch Niederländern und Deutschen bekannt, s. Hoffmann, holländ. Volkslieder,

S. 80 f; Erlach a. a. O. IV, 177 f.; Liederbuch des deut. Volks, Lpzg. 1843, S. 340 Nr. 1032.

M ist mit dem finnischen Liede, Kanteletar I, 93, Nr. 100 verwandt.

A.

Kes ſe kündis paljo mada? — Wer doch pflügt den weiten Acker?

Sigga kündis paljo mada. — Schwein, das pflügt den weiten Acker.

Kes olli warma ſemendama? — Wer war raſch, die Saat zu ſäen?

Warres olli warma ſemendama. — Krähe raſch, die Saat zu ſäen.

Tehti need rukkid mahhaje, — Als der Roggen ausgeſtreut war,

Sai ſe rukkis walmiesſa: — Als der Roggen reif geworden:

Kes läks rukkiſt leikamaie? — Wer kam hin das Korn zu ſchneiden?

Rebbane läks leikamaie. — Fuchs, der kam das Korn zu ſchneiden.

Kes läks wihkoda weddama? — Wer denn ging die Garben heimſen?

Wärb läks wihkoda weddama. — Spatz, der ging die Garben heimſen.

Kes läks parſile pannema? — Wer ſie auf die Bühne bringen?

Parm läks parſile pannema. — Bremſe, ſie auf die Bühne bringen.

Kes läks kätte andemaie? — Wer denn ging ſie darzureichen?

Sääſk läks kätte andemaie. — Mücke ging ſie darzureichen.

Kes läks reie pekſemaie? — Wer denn ging die Tenne dreſchen?

Pened liñnud pekſid reie. — Feine Vögel draſchen Tennen.

Kes olli kerge puistamaie? — Wer war ſchnell ſie auszuſchütteln?

Kirp olli kerge puistamaie. — Floh war ſchnell ſie auszuſchütteln.

Kes läks reie tulamaie? — Wer denn ging die Tenne windgen?

Tuwikenne tulas reie; — Täubchen ging die Tenne windgen;

Weslilind läks weskielle. — Waſſervogel ging zur Mühle.

Todi need jahhud koioje: — Als das Mehl nach Haus gebracht war:

Rebbastele tehti leiba, — Ward gebacken für die Füchſe,

Kannadele tehti kakko. — Brot gebacken für die Hühner.

B.

Tido Tido, tikko poega, — Titi Pipi, Sohn des Spechtes,

Tikko poega, wöttis naeſe, — Sohn des Spechtes, nahm ein Weibchen,

Warres-Jago wärdiaida, — Krähen-Jakob's Pflegekindlein,

Harjo Hanſo tütterida. — Hans des Harriers hohe Tochter.

Tihhane teggi ölluta, — Bier da braute der Zaunkönig,

Wästeriko wiñnas wetta, — Waſſer wand das Kloſterfräulein,

Leokenne löhkus puida, — Lerchelein zerſchlug die Scheiter,

Paljaspea panni hummalad, — Schwarzkopf ſchüttete Hopfen drein,

Kutſus wärbo woöraasta. — Lud den Spatz herbei zu Gaſte.

Wärb olli kurri ridelema, — Spätzchen war gar ſtraff zu zwiſten,

Ridelema, radelema; — Straff zu zwiſten, ſtraff zu zanken;

Harraka abbe aeti, — Ward der Elſter Bart geſchoren,

Warrekſe wammus woeti, — Weggeraubt das Kleid der Krähe,

Wärro tukka tömmatie, — An dem Zopf gezupft der Ente,

Päſo pea lödi werrete. — Blutig Schwälbchens Kopf geſchlagen.

Keik tullid ölletamaie, — All' erſchienen ſie zu ſchwärment

Hunt olli hulgi, müts olli peaſa, — Auch der Wolf, auf dem Haup, die Mütze,

Karrul kirwes kaendelaſa. — Hatte der Bär ein Beil im Arm.

Mis olli parras pulmaroga? — Was die ſtattlichſte Hochzeitsſpeiſe?

Üks olli ükſi ümmargune,
Teine piſut pitkergune,
Kolmas litterlattergune.
Mis olli ükſi ümmargune?

Hernes ükſi ümmargune.
Mis olli piſut pitkergune?

Ubba olli piſut pitkergune.
Mis olli litterlattergune?

Leäts olli litterlattergune.

Lakſus ſeäſe lakkalinne,
Parmo wankerid parriſid,

Ülle merre miñnesſana,
Saremale ſaiesſana.
Seäl olli imme ellada!
Sead ſeäl ſöiwad ſärkiſida,
Rohhoſirtſud lambaaida,
Orrawad murrid hobboſed,
Kitſed ſöid killokallada,
Minna ſain waene wetta-
leiba.

Eines war ganz und gar gerundet,
Andres länglich und gerundet,
Drittes flitterflach gerundet.
Was denn war ganz und gar gerundet?

Erbſe ganz und gar gerundet.
Was denn war länglich und gerundet?

Bohne war länglich und gerundet.
Was denn war flitterflach gerundet?

Linſe war flitterflach gerundet.

Mücke mit der Mähne klatſchte,
Bremschens Wagenräder raſſelten,

Als man über's Meer dahin fuhr,
Als nach Oeſel man gelangte.
Dort zu leben war ein Wunder!
Hemden aßen dort die Eber,
Mutterſchafe die Heuſchrecken,
Pferde mordeten die Marder,
Feine Fiſche fraß die Ziege,
Ich die Arm' erhielt Brot und
Waſſer.

C.

Rojo, rojo, roti pulmad!
Hiire tütar ſai mehele,

Nirgi noorema pojale.

Sel oli paljo pulmaliſi,
Köik olid uhked pulmaliſed!
Hunt oli uhke ſaabastega,

Karo oli karwa kingadega,
Tihane tina reëga,

Raſchle, raſchle, Rattenhochzeit!
Ward vermählt des Mäuschens
Tochter
An den jüngſten Sohn des Wie-
ſels.
Viele Hochzeitsgäſt' erſchienen,
Lauter hohe Hochzeitsgäſte!
Wolf erſchien gar ſtolz in Stie-
feln,
Bär erſchien in rauhen Schuhen,
Zaunkönig in zinnern' Schlitten,

Wares waski wankurilla,
Kurg oli kulla kannukſilla,
Harakas halli mantliga.

Kräh' erſchien im Kupferwagen,
Kranich kam in goldnen Sporen,
Elſter in ihrem Mantel grau.

D.

Kukkene, kanakene,
Lähme wõido ſiblimaie,
Lähme rikka reie alla,
Kehwa mehe kõlgastikku,
Wabatmehe aganikku!

Siblitſeme, ſablitſeme:
Tera ſulle, teine mulle,

Kolmas kotti kandijale!

Akkame aro pidama!

Kudas ſaame weskiella?
Paneme pallaka peale,
Weeretame weskiella,
Teeme ü'e teo õluta.
Wana wiiſk oli wirde küna,

Muna koor oli keedo kattel.

Õlekõrreſt ma kõristan,

Nõelaſilmaſt ma nõristan;
Kutſun kure wõerasta,

Kure naiſe naaberista.

Kurg oli kuri laulemaie,
Kure naine naeremaie,
Tihane tegi imeta,
Wärblane weanas peada.

Höre, Hähnchen, höre, Hühnchen,
Wollen um die Wette ſcharren,
Treten an des Reichen Tenne,
An des Armen Futterſcheune,
An des Dürft'gen Spreube-
deckung!

Laß uns ſcharren, laß uns ſchurren:
Dir ein Körnlein, mir ein Körn-
lein,
Doch dem Träger des Sacks
das dritte!

Raſch, nun müſſen Raths wir
pflegen!

Wie gelangen wir zur Mühle?
Packen's all der Preiſelbeer' auf,
Rollen mühſam ſie zur Mühle,
Brauen Bier uns ein Gebräude.
Maiſchtrog mußt' ein alter Baſt-
ſchuh,
Eierſchale ſein Siedekeſſel.

Aus dem Strohhalm ſchluck'
ich jetzt,
Aus dem Nadelöhr gluck' ich jetzt;
Kühre den Kranich mir zum
Gaſt,
Kranichs Frau mir zur Gefährtin.

Kranich war gar ſtraff zu ſingen,
Kranichs Frau, vor Luſt zu lachen,
Zaunkönig, der gab Wunder an,
Spätzchen ſchüttelte ſeinen Kopf.

E.

Ido Tido teeb öllut:
Karjalindo kandis wetta,
Mesſimarja mekkib peälta,
Peäſoke panneb hummalad,

Kutſus wärbo woöraakſi.
Wärb olli kurri ridelema,

Ridelema, radelema.
Tihhane, tiggeda lindo,

Soimas wärbo wargaakſi.

Wärb läks Riga kohtoeie.

Kinni wärboie woeti,
Kinni wärboie ſeuti.
Mindi wärboda weddama

Tinnaſella telgidelle,
Waskiſilla wankerilla.
Todi kurgi kohtoeſa,

Harrakas arro teggema.
Wärbo warſi wasta kostis:

Hummal hullo, taar olli tarka,
Wöttis mele meeste peasta,

Poled meled poiste peasta,

Tanno targa naeste peasta.

Titi Pipi brauet Bier:
Waſſer trug heran die Ammer,
Honigbeere ſchmecket koſtend,
Schwälbchen ſchüttet den Hopfen ein,
Lud herbei den Spatz zu Gaſte.
Spätzchen war gar ſtraff zu zwiſten,
Straff zu zwiſten, ſtraff zu zanken.
Doch Zaunkönig, der zorn'ge Vogel,
Schmähte den Spatzen einen Dieb.
Spätzchen rannt' um's Recht Riga.
Eingefangen ward der Spatz da,
Wohlgefeſſelt ward der Spatz da.
Ging man, Spätzchen fortzuführen
Auf den Achſen, den zinnernen,
Auf dem Wagen, dem ehernen.
Vor's Gericht auch kam der Kranich,
Zur Verantwortung die Elſter.
Stracks vertheidigt ſich das Spätzchen:
Malz war mächtig, Herr der Hopfen,
Stahl Verſtand dem Haupt der Männer,
Halb Verſtand dem Haupt der Knaben,
Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

F.

Oh minna waene wärbelane,
Sinniſelga ſippelkane,

Ach ich arm und elend Spätzchen,
Ich Ameischen blauen Rückens,

Kus ma pean peſa teggema?
Arruſe akkude alla,
Seäl minno munnad mullutakſe,
Peſa poiad pillutakſe;
Mädda munnad mängitakſe!

Wohin ſoll mein Neſt ich ſetzen?
Unter harten Erdreichs Sträuchern
Werden all zerdrückt die Eier,
Ausgekehrt des Neſtes Kleine;
Mitgeſpielt des Moders Eiern!

G.

Terre, terre, kaſſikenne!
„Kus ſa lähhed, rottikenne?“
Ma lähhe metſa puid rajuma.
„Kui puu kukkub kaela?“
Eks ma poe jure alla?
„Kui ſurred nälga ärra?“
Eks ma närri puu kori?
„Kui hakkab kurku kinni?“
Eks ma kiſun küſil wälja?
„Kui werri tulleb wälja?“
Eks ma panne wöida päle?
„Kus ſa konnus wöida wöttad?“
Wanna naeſe kambri ſeheſt,
Ue pütti urde ſeheſt.

Gruß dir, Gruß dir, o du Kätzchen!
„Wohin wanderſt du, mein Kätzchen?“
Wandr' in's Holz um Holz zu ſchlagen.
„Stürzt das Holz dir auf den Nacken?“
Ei, ſo ſchlüpf' ich unter Wurzeln.
„Doch wenn du vor Hunger ſtürbeſt?“
Nag' ich nicht des Holzes Rinde?
„Doch wenn ſie im Hals dir haftet?“
Klaub' heraus ſie mit den Klauen.
„Aber bricht hervor ein Blutſtrom?“
Ei, ſo breit' ich Butter drüber.
„Woher in der Wüſte Butter?“
Aus des alten Weibes Kammer
Durch die Fug' im neuen Fäßchen.

H.

Terre, terre, ſokkuke!
„Jummalemme, härrakene.“

Gruß dir, Gruß dir, Ziegenböckchen!
„Gott zum Gruße, o mein Herrchen.“

Kus ſa lähhed, ſokkukene? „Weskel, weskel, härrakene.“
Kuddas ſa jahwad, ſokkukene? „Suga, ſuga, härrakene.“
Kuddas ſa taod, ſokkukene? „Sarwedega, ſarwedega, härrakene.“
Kuddas ſa pühhid, ſokkukene? „Habbemega, habbemega, härrakene.“
Mis ſa ſööd, ſokkukene? „Niſo leiba, niſo leiba, härrakene.“
Kuddas ſa karjud, ſokkukene? „Kökki mökki, härrakene.“

Wohin wallſt du, Ziegenböckchen? „Mühlwärts, mühlwärts, o mein Herrchen.“
Wie denn mahlſt du, Ziegenböckchen? „Mit dem Munde, o mein Herrchen.“
Wie ergreifſt du, Ziegenböckchen? „Mit den Hörnern, mit den Hörnern, o mein Herrchen“
Wie denn kehrſt du, Ziegenböckchen? „Mit dem Barte, mit dem Barte, o mein Herrchen.“
Was verzehrſt du, Ziegenböckchen? „Waizenlaibe, Waizenlaibe, o mein Herrchen.“
Wie denn ſchreiſt du, Ziegenböckchen? „Keck keck, meck meck, o mein Herrchen.“

J.

Soat ſoat ſoat, jännes!
Jäägre püſſid paukſid,
Jäägre koerad haukſid;
Soaid nad mend ſiis kätte,
Wiſid mend ſiis kokka kätte;
Kok pai külma kammeriſe.
Seal ma üppaſin krips ja kraps.
Minna kokka palluma:
Kulla kok ja raswa mok,
Ärra paista mend pallabaſt.

Sa ſa ſa, Haſe!
Jägers Büchſen gelten,
Jägers Rüden bellten;
Nahmen mich gefangen,
Brachten mich dem Koch gefangen;
Mich der Koch zur kalten Kammer.
Dorten ſprang ich die Kreuz und Quer.
Ich hub an den Koch zu bitten:
Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Brate mich nicht brühend heiß.

Ma polle paljo pahha teind:
Süggiſe löin niſo orraſt,
Kebbade löin kaero orrast,
Talwe märriſin warba koort.

Nicht viel Uebels übt' ich ja:
Aß im Herbſt am Waizengraſe,
Aß im Lenz am Hafergraſe,
Nagt' im Winter Schößlingsrinde.

K.

Piſoke lind ja paiolind
Kiſendas pakſo paio põſas.

Jäger tulli koerdega,
Piris pitka püſſiga,
Hawa tinna haawliga; —
Wiis agga tedda ſakſa kätte,
Saks agga wiis tedda kokka kätte.
Temma hakkas kokka palluma:
Kúlla kok ja raswa mok,
Mis ollen minna pahha teinud?
Lehhe pealt ollen wetta jonud,
Ma pealta mattikud lönud.

„Leppa otſas linnokene,
Pu otſas punnane lind,
Kaſe otſas kaunikene;
Te peal tedrekene,
Pakſus paius pardikene.“

Winz'ger Vogel und Weidenzeiſig
Schrillt' im dichten Weidendickicht.

Kam der Jäger mit den Rüden,
Legte das Rohr, ein langes, an,
Schoß des Schuſſes Hagelblei,
Trug ihn fort dahin zum Herren,
Trug ihn der Herr dahin zum Koche.
Er doch begann den Koch zu bitten:
Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Was hab' Uebeles ich verübet?
Von dem Blatte trank ich Waſſer,
Aß vom Erdreich Ungeziefer.

„Vöglein weilt im Erlenwipfel,
Rothkehlchen im Rüſterwipfel,
Vöglein bunt im Birkenwipfel;
Birkhühnchen, das weilt auf Wegen,
Entchen im dichten Weidendickicht.“

L.

Kurg agga ſolpis ſoda möda;

Durch den Sumpf vor drang der Kranich;

Wandus neida neidoſida, Jach verwünſcht' er jene Jungfraun,
Kes ollid nopnud marjad maasta. Welche die Beeren abgebrochen.
Warres agga wasto kostemaie: Ihm doch zur Antwort gab die Krähe:
Ärra wánnu, kurrekene! Nein, du Kranich, nicht verwünſchet!
Tulleb ſui, jouab ſüggiſe, Kehrt der Sommer, kommt der Herbſt nach,
Neido wiakſe mehhele. Wird die Maid gefreit vom Manne.
Kohhe oinas kopſitakſe, Ausgeweidet da wird der Widder,
Lauko härga lahhetakſe. Flugs gefällt der Bläſſe Farre.
Siis paiolind ſaab pauna täie Dann wird dem Zeiſig der Ranzen voll
Ning kirjo lind ka kihwa täie, Und Hähern der Schweinshauer voll,
Se warres jälle watſa täie, Doch der Krähe wird der Wanſt voll,
Hunt ſaab laia lõua täie, Wölfen die breiten Backen voll,
Rebbane laia hánna täie, Füchſen der Schwanz, der breite, voll,
Tihhane tinna ſarwe täie. Dem Zaunkönig ein zinnern Horn voll.

---

99. Sinngedichte.

Ehk olleks isſa ilma rikkas, Wär' auch weltenreich der Vater,
Emma ſidile ſéutud, Selbſt von Seid' umhüllt die Mutter,
Welli piljantil petud, In Brillanten gefaßt der Bruder,
Sõsſarel ſadda rahhada: Hätte Hundert' in Geld die Schweſter:
Kui temma ärraſurrekſe, Setze, daß ſie ſterben müßten,
Mahha jäeks isſa ilma rikkus, Bliebe zurück des Vaters Reichthum,
Emma ſéutud ſidikſed, Hier der Mutter Seidenhülle,
Wénna piljantil piddetud, Dieſes Bruders Brillantenfaſſung,
Sõsſari ſadda rahhada. Dieſe Hundert' im Geld der Schweſter.
Ei rikkas rahhásſe panta, Nicht in Geld ſenkt man den Reichen
Kunning kulda ei máeta. Und begräbt in Gold den König.

Ilus tüdruk eemalta, Ferneher ein feines Mädchen,
Kaunis neido kaugelta: Eine milde Maid von weiten:
Tühi teab tema ſüdata, Kennt der Henker doch ihr Herze,
Kuri tema kombeeida! Kennt der Satan ihre Sitten!
Ehk on ſittikad ſeesſa, Innen könnten Käfer ſein,
Konnad kopſu keskeella, In der Lunge Fröſche liegen,
Põrnikad põrnas peſimas, In der Milz Maikäfer niſten,
Makkerjad makſade wahele, In der Leber Engerlinge,
Uſſi-ſugu ſüdames! Schlangenkraut im Herzen binnen!

Kül käiſin kirikus, kirikus, Der Kirche galt mein Beſuch, mein Beſuch,

Kül laulin raamatus, raamatus;
Ei pandud tähele, tähele,
Ei wiidud — mehele, mehele!

Wohl ſang ich aus dem Buch, aus dem Buch;
Doch nahm man's nimmer wahr, nimmer wahr,
Blieb — ohne Mann immerdar, immerdar!

Surreks ſuiks ſe ärra,
Touſeks talweks ſe ellama:
Talwe: kerge känna aeg,
Sui: ſure töe aeg!

4 Stürbe dieſer doch zum Sommer,
Wacht' er auf zu leben Winters:
Winter: leichte linde Zeit,
Sommer: aller Arbeit Zeit!

Tukko,tukko,magga,magga!
Küllab ſul hired eietawad,
Kasſid kangasta kuddowad,
Nirgid nili nikkotawad.

5 Nicke, nicke, ſchlafe, ſchlafe!
Mäuſe faſen dir die Fäden,
Katzen weben wohl das Wadmal,
Wieſel weiſen dir das Garn ab.

Tulle kigele, Jani Marri!
Jätta Mihkel wodieie,
Kakſi lasta kaendelaie:
Küllab Mihkel hoiab lapſed!

6 Komm zur Schaukel, Jahn's Marie!
Laß den Michel in dem Bette,
Ihm am Buſen beide Kinder:
Michel wartet wohl der Kinder!

Oh ſa kawwalt kapstaleent!
Lusſikaſt ei märjaks teind!
Sörm olli kawwalt katſoma,
Kas ta ſoe woi ſolane.

7 Du des Kohles falſche Brühe,
Nicht haſt du genetzt den Löffel!
Prüfen dieſfalſche muß der Finger,
Ob ſie ſei warm oder ſalzig.

Lieder der Geſelligkeit.

Auch die öffentliche Uebung der Geselligkeit war an bestimmte Zeiten gebunden. Der jüngere Göseken berichtet 1694, wo den Ehsten in der Wiek eine größere Freiheit gelassen gewesen, hätten sie von Martini bis Weihnachten jeden Sonnabend Spielversammlungen (mängitoad, d. i. Spielstuben, wie bei Heinrich dem Letten maia, d. i. Haus, für Kriegsversammlung gilt) gehalten, bis die schwedische Regierung sie verboten; s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch. I, 463. Seitdem muß die Schenke trostlosen Ersatz gewähren. Nur während des Frühjahrs versammelt sich noch die Jugend bis zu Pfingsten zum Kurniwerfen und Brettspringen, s. S. 64 u. 124, von da bis zu Johannis an der Schaukel. Auf dieser, die, bloß aus Holz gefertigt, zwei Sitze einander gegenüber je für zwei, drei Personen bietet, läßt man sich schwingen und singt. Die zahlreichen Schaukellieder (kigelaulud) nehmen auch fremde Stoffe in sich auf und scheinen mitunter eine Art Berauschung zu athmen. Die Schaukel mag dem Volk einst von noch größerer Bedeutung gewesen sein, da selbst eines Schaukelgottes (lett. Lihgo?) Erwähnung geschieht. Zu den Tanzliedern (tantsid), unter denen die Thiergeschichten wohl auf alte pantomimische Tänze deuten, gehört auch Nr. 3 C u. D. Der jetzt gebräuchlichste Tanz ist ein einfaches gemächliches Herumdrehen fast nur auf einem Flecke; in abgelegnern Gegenden werden jedoch künstlichere Tänze aufgeführt. Die häuslichen Spiele (mängid) mögen größern Theils entlehnt sein. Dagegen haben die Räthsellieder, ob wohl sie den Ehsten mit den meisten benachbarten Völkern gemein sind, viel Eigenthümlichkeit, falls auch etwa germanische Art auf die Form eingewirkt, vgl. Uhland a. a O. I, 7 f. u. die altnordischen Räthsellieder; die Räthsel aber sind zum Theil finnischen, auch lettischen und schwedischen auf Ehstlands Inseln verwandt; s. auch die Einleitung S. X.

100. Schaukellieder.

Zu ihnen gehören auch Nr. 7, wie ich eben erfahre, und Nr. 24 C. Bei den Finnen scheinen sie nur sparsam sich zu finden; aus Ingermannland theilt Europäus a. a. O. S. 39 f. eines mit, das mit ehstnischen verwandt

Zum Schluß von C vgl. Nr. 97 C. Z. 25 „penningida“, d. i. Goldpfennige.

D ist in vielen, zum Theil noch näher zum Finnischen, s. Kanteletar II, 61, 142 ff., III, 169 ff., 171 ff., stimmenden Fassungen vorhanden.

E. Durch den Eingang dieses Liedes, der auch für sich besteht, werden oft auch andere Schaukellieder vorangegangenen angereiht. Vgl. Nr. 3.

A.

Kulin kigel kigotama,
Auf der Schaukel hört' ich schaukeln,

Ounapuusa oisatama,
In dem Apfelbaume jauchzen,
Tamme ladwas lauletama.
In der Eiche Wipfel singen.
Jooksin joostes, käisin käistes,
Laufend lief ich, gehend ging ich,

Astusin sammud salledad,
Machte langgemeßne Schritte,
Sammootsad öigeemad,
Dieser Schritte Spuren deutlich,
Sammowahhed walgeemad.
Ihre Zwischenräume reinlich.
Teised keik ollid tresilisled,
Waren all' betreßt die Andern,
Puhhas keik ollid poortilisled:
Allesammt sie überbortet:

Minnul ükši halli aia,
Ich allein in grauem Garnsaum,

Halli aia, poli poka. — Grauem Garnſaum, halbem Hausſaum.

Minna nuttedes koioje: — Weinend ging ich weg nach Hauſe:
Minno ella eidekenne, — Mütterchen, du meine Milde,
Teiſed keik ollid tresſilisſed, — Waren all betreßt die Andern,
Puhhas keik ollid poortilisſed: — Alleſammt ſie überbortet:
Minnul ükſi halli aia, — Ich allein in grauem Garnſaum,
Halli aia, poli poka. — Grauem Garnſaum, halbem Hausſaum.

„Olle waida, tüttar waene, — „Sei nur ſtill, du arme Tochter,
Wötta wöttimed wörrulta, — Lang den Schlüſſel von dem Ringe,
Nörretimed nötkemesta. — Lang den Aufſchluß aus dem Bunde.
Minne aita ehtimaie, — Spring zum Speicher dich zu ſchmücken,
Kirstule keritamaie. — Dich zur Kiſte hinzudrehen.
Panne ſelga ſidi ſärki, — Hülle dich in's Seidenhemde,
Selga ſidiſed käikſed, — In die ſeidnen Oberärmel,
Wö panne wöle wirwe kirja, — Gürt den ſchillernd bunten Gurt um,
Kuub panne ſelga kulda toime, — Hüll dich in des Kleides Goldſtoff,
Jalga ued ummiskingad. — Deine Füß' in feine Schuhe.
Minne ſiis hulka uhkeeste, — Stelle dann dich ſtolz zur Menge,
Minne ſiis lippo liemasta.“ — Dann dich dicht zu der Geſellſchaft.“

B.

Kündſin minna külla tannawas, — In des Dorfes Engweg pflügt' ich,
Äästaſin oue aedas; — Eggt' im Garten am Gehöfte;
Piitſa piſtſin pineresſe, — Grub die Geißel in den Grund ein,
Härjad mutſutaſin murrule: — Lockte die Rinder zum Raſen hin:

Kuulſin küllas kigetawad, — Hört' im Dorf die Schaukel ſchwingen,
Kige örſis öiſatawad, — An der Schaukel Stang' es klingen,
Kige laudes lauletawad. — Auf dem Sitz der Schaukel ſingen.

Joſin aita ehhitamaie: — Sprang zum Speicher mich zu ſchmücken:
Selga pannin ſinni kördi, — Hüllte mich in's blaue Röckchen,
Jalga pannin ſukkad ſilledad, — Gab den Füßen glatte Strümpfe,
Otſa pannin kingad käbbedad, — Zog darüber Schuh' an, zierliche,
Sure wöö pannin wöle, — Gürtete den breiten Gurt um,
Ni kui ſure törre witſa; — Gleich dem breiten Band des Bottichs;
Sure rahha pannin kaela, — Um den Hals das große Geldſtück,
Kui ſe kuu taewaesſe; — Gleich dem Mond am Himmel droben;
Helme korra pannin kaela, — Um den Hals der Perlen Schnüre,
Ni kui tähhed taewaesſe; — Wie die Stern' am Himmel droben;
Sure pärje pannin pähhä, — That auf's Haupt das hohe Kränzchen,
Ni kui wihma wikkerkaarti. — Aehnlich einem Regenbogen.
Läkſin kigel kikumaie, — Ging mich auf der Schaukel ſchwingen,
Kige örſis öiskamaie, — An der Schaukel Stange klingen,
Kige laudes laulemaie! — Auf dem Sitz der Schaukel ſingen!

Perg ſiis kostis päwa wasto: — Spiegelte da der Kranz die Sonne:
Päwa poolt paistis punnane, — Röthlich ſchien die Sonnenſeite,
Kuu poolt paistis kummera; — Milde ſchien die Mondenſeite;
Elmed paiſtſid ehha wasto: — Strahlten die Perlen da das Spatroth:
Ehha poolt paistis helleda! — Schimmerd ſchien die Spatrothſeite!
Sölg agga mängib ſörmustega, — Mit den Ringen ſpielt die Spange,
Ku agga mängib kudrustega, — Mit den Münzen ſpielt der Mond da,

Pä agga mängib perlidega, Ehha agga mängib helmestega!

Mit dem Staate spielt die Sonne, Mit den Perlen spielt das Spatroth!

C.

Käi, kiige, kõrgeelle,
Kõrgeelle, kaugeelle,
Et ma paistan paljo maada,
Et ma paistan Paideesse,
Läigin linna uulitsale,
Pärg mul paistab Pernomaale,
Pärja-sabad Saksa-maale,
Kuub mul paistab Kuuramaale:
Et tuleb poisi Pohla-maalt,
Naese mees tuleb Narwa-maalt
Mino pärja ilo peäle,
Mino lindi läiki peäle,
Kullat-kue toime peäle.
Kes toob pärja Pernomaalta?
Isa toob pärja Perno-maalt.
Kes toob saapad Saksamaalta?
Ema toob saapad Saksamaalta.
Kes toob kue Kuura-maalta?
Wend toob kue Kuuramaalt.

Käi sa, kiige, kõrgeella!
Sõua, kiige, sinna maale:

Höher schwinge dich, o Schaukel,
Höher auf und für und fürder,
Daß ich leuchte fern in's Land hin,
Weit nach Weißenstein hin leuchte,
In des Städtchens Gasse glänze,
Mir der Kranz bis Pernau leuchte,
Seine Bänder bis nach Deutschland,
Mir das Kleid bis Kurland leuchte:
Daß der Knabe komm' aus Polen,
Der Beweibte nah' aus Narwa
Ob der Klarheit meines Kranzes,
Ob dem Blinken meines Bandes,
Ob des goldnen Kleides Glanzstoff.
Wer bringt mir den Kranz aus Pernau?
Vater bringt den Kranz aus Pernau.
Wer bringt Stiefeln mir aus Deutschland?
Mutter Stiefeln mir aus Deutschland.
Wer bringt mir das Kleid aus Kurland?
Bruder mir das Kleid aus Kurland.

Höher schwinge dich, o Schaukel!
Schiffe, Schaukel, jenem Land zu:

Kus need kuked kulda joowad,
Kuked kulda, kanad karda,
Haned haljasta hõbetad,
Peened linnud penningida!

Wo die Hähne Goldes trinken,
Hähne Goldes, Hühner Lahnes,
Gänse Silbers, des glänzenden,
Feine Vögelchen Pfennige!

D.

Läksin merde kikumaie,
Suurte saarte soudemaie,
Ounapuusse öiskamaie.
Pannin helmed heinamale,
Kee pitka kare peäle,
Sörmukse sõmmera peäle,
Lindi laia liwa peäle.
Tulli haugi alta wetta,
Päsokenne peälta wetta,
Peamusta mudda seesta,
Wiis mo helmed heinamaalta,
Kee pitka kare peälta,
Sörmukse sõmmera peälta,
Lindi laia liwa peälta.

Minna koio nuttedesse.
Küsis eite, küsis tati:
Mis sa nuttad, tüttar waene?
Mis ma nuttan, eidekenne?
Läksin merde kikumaie,
Suurte saarte soudemaie,

Auf das Meer ging ich zu schaukeln,
An den räum'gen Holm zu rudern,
In den Apfelbaum zu jauchzen.
Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Auf den Kies die lange Kette,
Auf den Rasen hin das Ringlein,
Auf den Sand die breite Binde.
Hub ein Hecht sich aus dem Wasser,
Hoch vom Wasser her ein Schwälbchen,
Aus dem Schlamm ein schwarzer Egel,
Führte von der Flur die Perlen,
Von dem Kies die lange Kette,
Von dem Rasen mir das Ringlein,
Von dem Sand die breite Binde.

Weinend ging ich weg nach Hause.
Fragt die Mutter, fragt der Vater:
Weßhalb weinst du, arme Tochter?
Weßhalb wein' ich, treue Mutter?
Auf das Meer ging ich zu schaukeln,
An den räum'gen Holm zu rudern,

Ounapuusse öiskamaie. In den Apfelbaum zu jauchzen.
Pannin helmed heinamale, Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Kee pitka kare peäle, Auf den Kies die lange Kette,
Sörmukse sömmera peäle, Auf den Rasen hin das Ringlein,
Lindi laia liwa peäle. Auf den Sand die breite Binde.
Tulli haugi alta wetta, Hub ein Hecht sich aus dem Wasser,
Päsokenne peälta wetta, Hoch vom Wasser her ein Schwälbchen,
Peamusta mudda seesta, Aus dem Schlamm ein schwarzer Egel,
Wiis mo helmed heinamaalta, Führte von der Flur die Perlen,
Kee pitka kare peälta, Von dem Kies die lange Kette,
Sörmukse sömmera peälta, Von dem Rasen mir das Ringlein,
Lindi laia liwa peälta. Von dem Sand die breite Binde.
Kohhe kostis eidekenne: Gleich zur Antwort gab die Mutter:
Lasse, lääb suwwi, tulleb süggise, Flieht der Sommer, folgt der Herbst nach,
Sawad sanid söitemaie, Fangen Schlitten an zu fahren,
Koddarad kollisemaie, Deren Speichen an zu stöhnen,
Tulleb kaubamees küllaje, Kehrt der Kaufmann ein im Dorfe,
Poepois tulleb wainiulla: Bei der Au der Ladenbursche:
Ostan helmed heina karwa, Kauf' ich flurenfarb'ge Perlen,
Kee pitka kulla karwa, Lange Ketten goldner Farbe,
Sörmukse sömmera karwa, Einen Ring von Kieses Farbe,
Lindi laia liwa karwa, Binden breit von Sandes Farbe,
Pähhä pärge päwa kirja! Sonnenhell auf's Haupt den Kranz dir!

E.

Laske maha, ma paluksin! Laßt mich nieder, ich bitte sehr!
Kui ei lase, ei palugi, Laßt ihr nicht, so bitt' ich nimmer,
Küllab mina õetsun õhtani, Wiege willig bis zum Abend,
Kiigun keske-hommikuni, Schaukle bis zum schönen Morgen,

Laulan laia walgeeni! Singe bis zum Tage selber!
Küllab leppa lüpsab lehma, Melkt die Föhre wohl die Färse,
Küllab kaske saadab karja, Führt die Hasel wohl die Herde,
Walge-pea joodab wasika, Tränkt der Blondkopf traun das Kälbchen,
Saadab karja kaugeella! Führt zur Ferne fort die Herde!
Mis ta leidis karja teelta? Auf der Herde Steig, was fand sie?
Kana leidis karja teelta; Auf der Herde Steig ein Hühnchen;
Wiis ta kojo eide kätte. Hob und trug es heim zur Mutter.
Eit pani wakaie waajuma, In die Truhe that's die Mutter,
Alla kaane kaswamaie. Unter'm Deckel aufzuwachsen.
Kaswis ükši Saksa-tütar! So erwuchs ein Sachsenfräulein!
Sel olid kolmed kosilased, Der erschienen drei der Freier,
Wied, kued wiina-kruusid, Fünf und sechs der Krüge Weines,
Kalewised kahed, kolmed: Kallewingen zweie, dreie:
Üks oli kuu, teine pääwa, Der des Mondes, der der Sonne
Kolmas tähte poisikene. Und der dritt' ein Sproß der Sterne.
Tema aga mõistab, kostab wasto: Sie doch versteht es, sie entgegnet:
Ei ma lähe kuulegi, Nein, ich gehe nicht zum Monde,
Ega lähe pääwalegi; Nein, ich gehe nicht zur Sonne;
Ma lähen tähte poisile! Gehe zu der Sterne Sprossen!
Kuu nüüd paistab kummedaste, Bald ja scheint der Mond im Schimmer,
Pääw nüüd paistab palawaste. Bald ja scheint die Sonne sengend.
Tähte tuppa kutsutie, In den Saal lud man den Stern ein,
Süa ette annetie Stellte vor ihn hin die Speisen
Hõbedaste waagenie, In der silberschönen Schüssel,
Kullaste karika peäle. In dem Kelch von edlem Golde.

---

101. Trink- und Schenkenlieder.

Ehstn. Jomalaulud u. Körtsilaulud, von denen jodolaulud, Lieder bei Gelagen, wie Nr. 84 C, unterschieden werden. Die körtsilaulud, Schenkenlieder, sind weitern Umfanges, als das deutsche Wort besagt. Hier ist nur das aufgenommen, was auf das Trinken Bezug hat. Vgl. Einleitung, S. III.

B scheint das Trinklied eines Jägers, dem Erinnerungen an das Zauberland einfallen.

D, weit verbreitet, weist wieder auf das Schlaraffenland, s. Nr. 97. Nahverwandte finnische Lieder s. Kanteletar III, 167 f. u. Europäus a. a. O. S. 24 ff. u. 45 f. Z. 4 f. Gehn die pleskauischen Ehsten aus, bekleiden sie die Füße bis zum Knie hinauf sorgsam und vielfältig, so daß diese wie Elephantenfüße erscheinen (Tagesfüße, Ehrenfüße), was auch irgendwo russischer Gebrauch ist. S. Verhandl. der gel. ehstn. Gesellsch. Bd. II, Hft. II, 47 u. 50.

E Z. 17 enthält ein Wortspiel: kukkuma bedeutet wie der Kuckuk rufen und fallen; auch paukuma, lärmen, wird hier den Nebenbegriff des Fallens haben.

H u. **J** sind verbreitet und beliebt; vgl. Nr. 95 G. Zur Erklärung von **H** Z. 8 ff. scheint zu dienen, was Andersen a. a. O. I, 89 aus Fühnen erzählt: mitten im Brauhause stand ein Kübel; ein Bauermädchen warf einen Silberschilling hinein, worauf alle Mädchen einander die Hauben abrissen und wie Mänaden darum tanzten, wodurch das Bier kräftiger werden sollte. Z. 13. Stroh auf dem Fußboden ist festlich.

A.

Ai, ai, ai, jua!	Ei, ei, ei, trinken!
Laske trinken tua!	Wollet vinum bringen!
Pange paatred pandiks:	Kauft auf's Pfand der Knöpfe:
Seſt ei ſa ſandiks!	Drob nicht arme Tröpfe!

B.

Jõin õled, koristin kannud,	Ahle trank ich, Kannen leert' ich,
Wiskan witſad witſikuie,	Warf in's Wäldchen weg die Reifen,
Kapa lauad kaaſikuie,	In das Dickicht der Kanne Dauben,
Põhjad põllule põrutin!	Schmiß die Böden auf den Acker!
Siis lään omme otſimaie,	Morgen geh' ich dann zu ſuchen,
Toonaomme waatamaie.	Uebermorgen umzuſchauen.
Senna kasnud ſuuri ſaari,	Dort ſind worden edle Eſchen,
Suuri ſaari, laia laani.	Edle Eſchen, weite Waldung.
Iga tibus oli tihane,	Stand auf jeder Sproß' ein Meischen,
Iga otſas oli orawa,	Stand auf jedem Aſt ein Eichhorn,
Iga ladwas laulo-lindo.	Jedem Sitz ein Singevogel.
Oot, oot, oot, oot, orawikene,	Warte, warte, wart, Eichhörnchen,
Seiſa ſerwi, linnokene,	Steh beſtändig, o Vögelchen,
Senni kui pühin püſikesta,	Bis das Büchschen ich geputzet,
Arin oma rauakesta!	Bis mein Röhrchen ich gereinigt!
Siis laſen tibusta tihaſe,	Schieße vom Sproſſe dann das Meischen,
Iga otſasta orawa,	Von jedwedem Aſt das Eichhorn,
Iga ladwaſt laulo-linno.	Jedem Sitz den Singevogel.

C.

Õle wahuſt õiskan õnne,	Auf den Ahlſchaum jauchz' ich juchend,
Õiskan õnne, rakſan rõemo,	Jauchz' ich juchend, wälſch' in Wonne,
Kuulutan kullamat aega,	Gebe kund ein goldner Hochfeſt,
Natukesta naljatuſi.	Etwas wen'ges Scherzesworte.
Õn ja õlut õiskab õhtul,	Ahl' und Juchen jauchzt am Abend,
Õiskab õhtul pilla palla!	Jauchzt am Abend Fiſefaſen!

Täna õiskan õle pidu,
Lustilugu lööritelles:
Homme tuleb orjamine,
Üle homme koormamine!

Heut beim Ahlehochfest jauchz' ich,
Luſt und Lieder tirilierend:
Morgen kommt des Knechtes Leben,
Uebermorgen Laſten heben!

D.

Tuli ma üles hommingule
Inne wara walgeheta,
Mõſi ma ſuite, ſoie pääda,
Kenge ma jala, auu jala,
Pääle mähi pääwa jala.
Lätſi ma mõtſa kõndimahe,
Hommingula kaste wahel.
Näie ma mäe mängiwäta,
Näie ma perwe pilowata,
Mäe mäng'wa hanikita,
Perwe pilowata pudeliſt,
Oja õluta jooſiwa.
Aja ma manu halli ruuna;
Wõti ma kanni, teista katſi,
Pääle pooli pikerit;
Saie ma weidi Joowa-Hannus.
Pani ma pää pinderehe,
Jala kanno juure pääle;
Raaſokeſe Ramme-Hannus,
Tahtſi puhko puhkaada.
Tuli nuu waras warikasta,
Waralt ära halli ruuna.
Sääl ma kodun joosten jooſi.
Eſa mul wasta puutuneſa:
„Mis ſa ikket, poiga, wenni?

Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Wuſch das Antlitz, ſtrählt' das Haupthaar,
Schuhte die Füß' ein, Ehrenfüße,
Wickelte drüber Tagesfüße.
In den Wald ging ich zu wandeln
Mit dem Morgen in dem Thaue.
Sahe, wie die Berge ſpielten,
Sahe, wie die Ufer tändelten,
Berge ſpieleten mit Spünden,
Ufer tändelten mit Flaſchen,
Bäche floſſen hin voll Bieres.
Lenkt' ich dahin den grauen Runen;
Nahm ein Kännlein, nahm ein zweites,
Auch noch einen halben Becher;
Ward ein Weilchen Hans Betrunken.
Legte den Kopf auf einen Feldrain,
Meine Füß' an Föhrenwurzeln;
Weil ein wenig Hans, der taumelt,
Wollt' ich eine Weile ruhen.
Kam ein Dieb daher vom Dickicht,
Raubte mir den grauen Runen.
Da nach Hauſe lief ich laufend.
Grad begegnet mir der Vater:
„Weßhalb weinſt du, Sohn und Bruder?

Ei hobo wara meil lõppeta!
Wõta ſa talliſt taſatſeppa,
Tulpa küleſt tugewappi;
Ligi ſaina lihawappi.“
Sõimatigi, laimatigi
Kõrtſi pingi painutajas,
Kõrtſi lingi liigutajas!
Ega, ega ma joo kõrwikesta,
Ega kate hallikesta,
Joo ma pungaſt pudo-raha:
Tagaſt wana taaderita!

Nicht der Roſſe Reichthum ſchwand uns!
Nimm ein frömmeres du vom Stalle,
Von dem Ständer ein ſtärkeres;
Vor der Wand iſt ein feiſteres.“
Ward geſchmäht ich, ward gehöhnt' ich
Als der Schenkenbank Belaſter,
Als der Schenkenthür Betaſter!
Weder, weder vertrink' ich mein Graurößlein,
Noch die beiden braunen Rößlein,
Bloß des Beutels kleine Münze:
Unten ruhn die alten Thaler!

E.

Söge, wennad, joge, wennad,
Ta, wennad, taſſa ellage,
Senni kui kannuſſa õlluta,
Pekeris on penikeſta,
Tinna ſeeſſa tilgokeſta,
Karra ſeeſſa kaunikeſta!
Löppeb kannusta õlluta,
Pekeriſta penikenne,
Tinna ſeeſta tilgokenne,
Karra ſeeſta kaunikenne:
Siis on wennad wehkimaſſa,
Emmalapſed lahkumaſſa.
Nendap ſiis laulid meie wennad:

Eſſet, Brüder, trinket, Brüder,
Wieder, Brüder, lebt gelaſſen,
So lang Ahl' iſt in der Kanne,
In dem Becher noch ein Biſſel,
In dem Trinkkrug noch ein Tröpfchen,
In dem Blechnapf etwas Schönes!
Iſt der Kanne das Ahl' entſchwunden,
Aus dem Becher weg das Biſſel,
Aus dem Trinkkrug ſchon das Tröpfchen,
Aus dem Blechnapf ſchon das Schöne:
Dann ſind im Gedräng die Brüder,
Kehren heim der Mutter Kinder.
So dann ſangen unſre Brüder:

Oi, oi, hoidke minda,
Pihho peäl piddage minda,
Käe peäla kandke minda:
Ma ollen kurri kukkumaie,
Ma ollen pahha paukumaie!

Ho, ho, haltet ja mich,
Faßt mich mit den flachen Händen,
Hebet mich mit euern Händen:
Ich bin sehr erpicht auf's Singen,
Sehr versessen auf das Lärmen!

F.

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, sule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud kangaalle!
„Ei olle aega, kaimokenne.“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zum Webstuhl!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, sule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud heinamale!
„Ei olle aega, kaimokenne.“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zur Heumahd!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, sule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud wardaleni!
„Ei olle aega, kaimokenne.“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zum Dreschen!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, sule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud körtsoieni!
„Wöttame aega, kaimokenne!“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zur Schenke!
„Nehmen wir Zeit uns, Namensvetter!“

G.

Polle rido, polle rido!
Lähme körtsi joma!
„Polle rido, polle rido!
Mis meie körtsi wime?“

Wime kued, kassokad!
„Kust siis meie soja same?“

Polle rido, polle rido!
Tallopoial soe tubba.

„Polle rido, polle rido!
Kust siis meie süa same?“
Tallopoial warra kül!
„Polle rido, polle rido!
Kust siis meie kätte same?“

Wöttame omma loaga.
„Eks me' siis paljo peksta sa?“
Sul on hea mees, mul kurri mees:
kül so hea mees tulleb mulle appi, kui mind mo kurri mees peksab.

Nicht gestritten, nicht gestritten!
Gehn wir zur Schenke trinken!
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Was doch tragen wir zur Schenke?“

Tragen wir Röck' und Rauchwerk hin!
„Womit werden wir uns wärmen?“

Nicht gestritten, nicht gestritten!
Warm ist stets des Bauern Stube.

„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Woher nehmen wir was zu essen?“
Vorrath hat der Baur in Fülle!
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Wie denn werden wir's erlangen?“

Nehmen's mit eigenem Verlaub.
„Schafft uns das nicht der Schläge viel?“
Gut ist dein Mann, bös ist mein Mann:
dieser dein guter Mann kommt mir wohl zu Hülfe, wenn mich mein böser Mann schlägt.

H.

Aitaks Jummal aida peäle,
Töstaks törre ſörwa peäle!
Seält ma weren wirdeeie,
Poen ölle polikuie:
Wöttan mele meeste peasta,
Pole mele poiste peasta,
Tanno targa naeſe peasta.
Mehhedjäid mütſita mürrama,
Naeſed tantſima tannota,
Poiſid poli ſapaasla.
Hummala uddo toasſa,
Linnakſe maggo maiasſa,
Ölle pöhhud pörmandalle.
Toge pulma tuhwelida,
Kandke peakapſaaida,
Piſut pitke küündelaida!

Hülf' empor der Herr zum Hage,
Höb' er auf zum Rand der Ohme!
Dorther dreh' ich mich zur Würze,
Kletter' in des Ahles Kufe:
Stehl' Verſtand dem Haupt der Männer,
Halb Verſtand dem Haupt der Burſchen,
Kluger Frau vom Haupt die Haube.
Männer lärmen dann ohn' Mütze,
Frauen hüpfen ohne Haube,
Burſchen halb in ihren Stiefeln.
Hopfendunſt iſt dann im Zimmer,
Malzgeſchmack umher im Hauſe,
Streuen Strohs ſind auf dem Boden.
Schafft herbei der Hochzeit Schuhe,
Traget her des Kohles Köpfe,
Auch etwelche lange Lichte!

I.

Umal on uhke põeſaokſa,
Käbi kena kändraaſſa,
Kui ta kaewab kõrgeeie
Ümber aja teibaeie!
Olgem nobetad, noored mehed,
Teda maha wöttemaie!
Pangem parſile kuiwemaie,
Rehe ſeina ſeiſemaie!
Sealt ta tükib tünderiſſe,

Stolz iſt des Strauches Sproß, der Hopfen,
Schön umſchlungen ſeine Traube,
Wann er aufbohrt in die Höhe,
Rings des Hages Stang' umrankend!
Laßt uns raſch, ihr rüſt'gen Männer,
Ihn herab zur Erde langen!
Auf die Latten trocknend legen,
Längs der Darre Wand ihn lehnen!
Dorther bringt er vor zur Tonne,

Poeb õle poolikuſe:
Sealt wõttab meele meeste peasta,
Poole meele naiste peasta,
Tanu targa naiste peasta.

Klettert in des Ahles Kufe:
Stiehlt Verſtand dem Haupt der Männer,
Halb Verſtand dem Haupt der Frauen,
Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

K.

Mustarahwa laul.

Jöin ma körtſis kolmi päwa,
Koggo kolmitſe näddala:
Kaks on kannuda eesſa,
Mollemad mödduda täide,
Kaks on kätte kanno peäla.
Jo tulli koddunta käsko:

Tulle koio, nori meſi,
Jo ſinno iſſa ſurrekſe,
Iſſa hauda kaewatakſe,
Iſſa hauda rauda pöhja,
Ühhekſa ſülda ſüggawa,
Harjo arſina kahhekſa,
Wirro künar kümmenesta.

Olgo nenda, ehk woib olla,
Jägo nenda, ehk woib jäda!

Zigeunerlied.

In der Schenke trank drei Tag' ich,
Dreie der Wochen wohl zumal:
Vor mir ſtehen ſtets zwei Kannen,
Beide mit Methe vollgemeſſen,
Auf der Kanne beide Hände.
Schon von Haus erſcholl die Fodrung:

Komme heimwärts, junger Knabe,
Schon bewehklagt wird dein Vater,
Wird des Vaters Grab gegraben,
Vaters Grab im Eiſengrunde,
Neune der Klaftern niederwärts,
Acht von Harriens Arſchinen,
Zehen wohl von Wierlands Ellen.

Sei es alſo, kann ja ſein wohl,
Bleib' es alſo, kann ja bleiben!

---

102. Tanzweisen und Tanzlieder.

Zu den eigentlichen Tanzweisen gehören nach Angabe der Ehsten selbst, außer Nr. 3 C u. D, die nachstehenden Thiergeschichten **A** u. **B**; was nicht befremdet, da Tänze mit Spielen zusammen hängen, vielmehr geeignet scheint, das Verständniß der Thiergeschichten zu vermitteln. Ob auch die übrigen Liedchen Tanzweisen sind, ist mir zweifelhaft.

A, noch im Beginn dieses Jahrh. weit verbreitet und sehr beliebt, scheint mit dem Kinderliede „Bettelmanns Hochzeit" Nr. 191 bei Simrock, d. deut. Kinderbuch S. 80, verwandt, zumal wenn die letzte Zeile von Nr. 248, daselbst S. 97, hinzugenommen werden darf.

B, in Z. 10 zerrüttet, mißt den Schluß. Er lautet in einer Fassung, die G. Schultz der ehstn. Gesellschaft in Dorpat mitgetheilt:

Kuhhu parmo mattetasse?	Wo beerdigt man die Bremse?
Soosse, mädda maasse.	In den Sumpf, in Modererde.

Es erinnert an das russische Lied von dem Begräbniß der Fliege, s. Eckermann a. a. O. IV, Abthl. II, 257.

C u. **D** mögen den Zustand darlegen, in dem sich die Dichtung bei den Ehsten im Kreise Dorpat südlich vom Embach größtentheils befindet. Bruchstücke von Liedern in der revaler Mundart werden, nach Kreutzwald, wild zusammen gewürfelt und mit eignen Einfällen vermehrt. **C** Z. 15 Rathshof, ein Landgut unfern Dorpats Z. 17 linnik ein langes Tuch der Frauen über's Haupt beim Ausgange.

E Z. 3 „Gelenkegeißel", d. i. was die Gelenke in Bewegung setzt.

A.

Illus neitsid, känna noorsand	Schmuckes Mägdlein, schöner Junker
Tahtsid pari miñna.	Wollten ein Pärchen werden.
Hiir hüppas, kas kargas,	Rättlein rannte, Katze kreischte,
Wanna karro löi trummi.	Rührte der Bär die Trommel.

Tallekenne tantsis,	Lämmelein, das tanzte,
Wanna lammas laulis.	Sang das Schaaf, das alte.
Kirp hüppas aknast wälja	Aus dem Fenster sprang das Flöhchen,
Woörad wasta wötma:	Gruß den Gästen gebend:
Tulge kokko, pulmalised,	Hierher kommt, ihr Hochzeitsgäste,
Tulge noorte sakste pulma!	Zu der jungen Herrschaft Hochzeit!

B.

Tere, tere, tedrikene!	Gruß dir, Gruß dir, mein Birkhühnchen!
„Kos sa läät, kogrokane?"	„Wohin fährst du, Falzerinne?"
Lää ma parma pahtela.	Geh' die Bremse zu begraben.
„Mis ta parmal wiga ole?"	„Was denn war der Bremse Leiden?"
Hiro-haro, wana karo,	Hirre harre, der alte Bare,
Lõikas laia käpaga,	Traf sie mit der täpp'schen Tatze,
Ziga sõõras sõraga,	Schrammte das Schwein sie mit der Klaue,
Lammas löi jalaga;	Schlug das Schaaf sie mit dem Fuß.
Seh linnas parmotega,	Mit den Bremsen flog die Mücke,
Hopen piina jeloga.	Peinigte das Pferd das Thierchen.

C.

Kikkorigo Riiga läts,	Kikiriki stieg nach Riga,
Läts iks üle hala palki,	Stieg entlang des Steges Balken,
Hala palki painati;	Steges Balken bog sich da;
Läts iks üle Ria silla.	Stieg entlang stets Rigas Brücke.
Sääl ma murri mõaga otsa,	Dort zerschlug ich des Schwertes Spitze,
Sääl ma kaksi kulda kango,	Dort zerspellt' ich die goldne Stange;
Sääl ma otsi upikala,	Dorten sucht' ich bäuchlings liegend,

Kükkiſella kübarata. Niederhockend ohne Hütlein.
Kas An terwes, Iſt geſund die Anne,
Abikaas haiges? Krank mein Ehgemahl?
Om iks külm küünla-kuu, Stets verhält ſich kalt der Hornung,
Weeliks külmemb talwe-ilm. Stets noch kälter Winterwetter.
Kel om färk, panke ſälga, Wer 'nen Rock hat, werf' ihn über,
Kel om wöö, käutko ümbre. Wer 'nen Gurt hat, gürt' ihn um.
Läkki Raadi-mõiſa! Laßt uns gehn nach Rathshof!
Sääl om armas Annekene, Dorten iſt ein art'ges Aennchen,
Linniklipu Liiſokene, In der Linnenfahn' ein Lieschen,
Istus kullatſe tooli pääl. Saß auf einem goldnen Seſſel.
Kui ma ſeeni ſenna ſaaſi, Wenn ich doch nur hin gelangte,
Kooli-tano pähe panes: Setzt' auf's Haupt der Schule Haube:
Linniklippu hiidetas, Legt ſich ab die Linnenfahne,
Jala päraſt pilli lüwas! Klinget fußgerecht die Flöte!

D.

Rai rai raana, trai trai traana! Krah krah krahne, ſtrah ſtrah ſtrahne!
Putro ostap poorti pois; Brei kauft ein der Bortenburſch;
Hei, mem terwes, Hei, geſund die Mämme,
Abikaas haiges! Krank mein Ehgemahl!
Sis mo ſüda külmas lät, Kalt da ward mir, kalt das Herz,
Külmembas kui küünla-kuu; Kälter, als der Hornung iſt;
Siski külmemb talwe ilm. Doch iſt kälter Winterwetter.
Lääme Raadi-mõiſa! Laßt uns gehn nach Rathshof!
Sääl üts ilus Annekene, Dorten iſt ein artig Aennchen,
Linniklipu Liiſokene. In der Linnenfahn' ein Lieschen.
Kui me ſeeni ſenna ſaaſe: Wenn wir doch nur hingelangten:
Memme-tano pähe pantas, Setzt die Mämmenhaub' auf's Haupt ſich,
Linniklippu hiidetas, Legt ſich ab die Linnenfahne,
Jala päraſt pilli lüwas! Klinget fußgerecht die Flöte!

E.

Mis mo jalgi kergitaie, Was mir meine Füß' erhebet,
Mis mo warbid wibotaie? Was mir meine Zehn beweget?
Luſt on luu-piitſa kuningas, Luſt, der Gelenkegeißel König,
Jala kanna kergitaja, Iſt der Ferſ' am Fuß Erheber,
Jala warba wirgutaja, Iſt der Zeh' am Fuß Beleber,
Kedre luie keeritaja. Iſt der Kniegelenk' Erreger.
Laulo loosta uule pilli, Aus dem Lied ein Laut der Lippen,
Kandelista kehitusta, Aus der Harf' ein Höherheben,
Pudelista põſe puna, Aus der Flaſche Wangenfarbe,
Õle kannuſt erkamista: Aus des Ahles Kann' Ermunterung:
Siis ma tantſin piiga põlwel, Und ich ſpring' im Mädchenſtande,
Kargan weel ehk kabeda! Tanze noch vielleicht als Frau!

F.

Terre, Teppan, teile! Seid gegrüßet, Steffen!
Tulle homme meile! Morgen woll eintreffen!
Meil on homme Rootſitantſo, Morgen haben wir ſchwed'ſchen Tanz,
Kahhe kanna monnatantſo, Zweier Hühner Eiertanz,
Kolme ſikko ſarwetantſo. Dreier Zickel Hörnertanz.
Moor tantſib wariga, Mit dem Vater tanzt die Mutter,
Kai Karja-Jusſiga, Mit der Herde Joſeph Kaie,
Kaarl walge Marriga. Mit der weißen Marie Karl.

G.

Oh kurrat, kui ſe pil hüab! Ei Teufel, wie die Sackpfeif' einlädt!
Sedda minno ſüdda wägga püab! Dies mein Herz iſt's, das zu ſehr drauf eingeht!
Waat, ſo ſo, waat, ſo ſo! Schau, ſo ſo, ſchau, ſo ſo!
Kas koddo parrem, kas koddo parrem? Haſt heim du's beſſer, haſt heim du's beſſer?
Kes koddo nääb, kes koddo kuleb? Wer ſieht daheim, wer hört daheime?
Öih ta ta, öih ta ta! Heiſaſa, heiſaſa!

---

103. Spiele.

Die ehstn. Spiele sind theils eigenthümlich, theils mit denen benachbarter Völker verwandt. Dadurch läßt sich bei den letztern die Spielhandlung, welche die Hndsch. meist nur unvollkommen andeutet, öfters ergänzen. Zu den Spielen gehört auch Nr. 97 C und vielleicht Nr. 35.

A wird nach Knüpffer am Vorabend des Weihnachtsfestes gespielt, was an die Spiele des russischen Volks während der Zwölften gemahnt. Z. 13. Knochennachbildungen und Thierzähne hat man als Amulete am Schmuck in den Gräbern der finnischen Liven gefunden, s. Kruse, Necrolivonica Taf. 16, u. Bähr, die Gräber der Liven Taf. 2.

B, ehstn. Noälamäng, Nadelspiel, aus Harrien, ist auch in Wierland, wie es scheint als Kinderspiel, dessen Text und Handlung weiter ausgeführt, bekannt.

C, ehstn. Leikarimäng, Gauklerspiel, hängt mit dem finnischen Liede (und Spiele?) Kanteletar II, 242 ff., zusammen.

D, ehstn. Annedeluggu, mäng, Gänselied, Spiel, dessen Text schadhaft, ist ganz das finnische Lied (und Spiel?) Kanteletar I, 204 f.

E ist dem schwedischen Spiel bro bro breda, dessen Text auch in Dänemark bekannt, s. Arwidsson a. a. O. III, 250 ff., und dem deutschen, auch in Ehstland bekannten Kinderspiel Nr. 462 bei Simrock a. a. O. S. 168 f. verwandt.

F scheint dem norwegischen, dänischen, schwedischen Spiel skära hafra, zumal wie es in Finnland üblich, verwandt, s. Arwidsson a. a. O. III, 245 ff. Z. 4. Ein Kuß gilt für unanständig.

G ist das schwedische Spiel skön Engela (Gundela), s. Arwidsson a. a. O. III, 233 ff. Vgl. auch oben Nr. 39. Der Name Lena klingt an das altehstn. leina, Trauer, an.

H, ehstn. Simomäng, Simonspiel, ist das schwedische, auch den Inselschweden in Ehstland bekannte Simon i fälle, s. Arwidsson a. a. O. III, 183 f., der auch den Ursprung desselben nachzuweisen sucht. Der ehstnische Text erheischt eine Umstellung.

A.

Mädchen sitzen auf dem festlich mit Stroh belegten Fußboden um eine erwählte Königin im Kreise, oder umtanzen sie anderwärts. Jede einzelne singt die Königin an und erhält Antwort. Nachdem die Königin den Schmuck Aller eingefordert und sich umgehängt, die Kränze aber auf's Haupt gesetzt, singen die Mädchen den dritten Theil des Textes. Bei der Rückgabe werden Pfänder gegeben und eingelöst, wobei viele Aufgaben mit deutschen stimmen, wie z. B. drei Lügen, drei Wahrheiten sagen, Einen umarmen ꝛc.

Oh kunning, kunningukenne!
Miks ep mulle meile tulnud,
Kui käisid käsud järrele,
Wied, kued winakrusid,
Tuhhandemad ölletobid,
Saddandemad saiakakkud?
Nüüd tullid alwal aialal,

Kewwadella kergeella;
Nüüd jookfid jöed ölluta,
Metsa mölgastas mödduda.
Nüüd sa risud rietesta,
Peästad pea linnusta,

Katkud kaela kondadesta!

„Heida elmed, neitsikenne,

Heida elmed, peästa pärjad,
Sölled sured rinnastane,

Keed pitkad kaelastane!“
Oh kunning, kunningukenne!
Anna kätte kehwa kullad,

Kätte waesene höbbedad!
Ei need olle eide sadud,

Ei need olle tadi sadud,

O mein König, mein Königlein!
Konntest du nicht kommen firne,
Als nach dir die Werbung wallte,
Fünf und sechs der Krüge Weines,
Ahl' in tausenden von Stübchen,
Sicher hundert Semmelbrötchen?
Kamst jetzt bei des Jahres Armuth,

Bei des leichten Lenzes Leere;
Nun die Flüsse führten Ahle,
Eingedickt der Meth im Dickicht.
Nun entwendest du Gewänder,
Knüpfest los des Hauptes Linnen,

Klaubest uns vom Hals die Knochen!

„Senk die Silberperlen, Mägdlein,
Senk das Silber, knüpf den Kranz ab,
Von der Brust die breiten Spangen,
Von dem Hals die langen Ketten!“
O mein König, mein Königlein!
Gieb zurück das Gold der Dürft'gen,
Ach, zurück der Armen Silber!
Sie nicht sind der Mutter Sendung,
Sie nicht sind des Vaters Sendung,

Ei olle pene peio todud. Keines feinen Friedels Gabe.
Need ollen ſanud förmilane, Von den Fingern ſind gewonnen,
Kerand kedrewarſildane. Mit der Spindel ſie erſponnen.

B.

Zu Weihnachten, auch ſonſt, ſtellen die Mädchen ſich im Kreiſe auf; ein kleineres umläuft ſie; jene ſingen:

Nörred, nörred, nöälo-kenne, Schnurre, ſchnurre, du Nädelchen,
Nörred, nöälo ſilmikenne! Schnurre, du Nadeläugelchen!
Kus ſe nööla ärrakaddus? Wo verloren ward die Nadel?
Nööla kaddus nömmikuſe, Nadel fiel im Föhrenwalde,
Aljas ſilma abikuſe, Blanken Augs im Espenwalde,
Kulda ſilma kuſikuſe. Goldnen Augs im Grannenwalde.
Aſin orja otſimaie. Sandt' ich aus den Knecht zu ſuchen.
Orri otſis omikoni, Sucht der Knecht bis an den Morgen,
Teiſe päba louneelle; Andern Tags bis an den Mittag;
Orri otſis kiniswarta, Sucht der Knecht nach einem Artheft,
Kiniswarta, kirbeswarta. Einem Artheft, einem Beilheft.
Läkſin iſi otſimaie; Ging ich ſelber aus zu ſuchen;
Leidſin nööla nömmikusta, Fand die Nadel im Föhrenwalde,
Alja ſilma abikusta, Blanken Augs im Espenwalde,
Kulda ſilma kuſikusta. Goldnen Augs im Grannenwalde.

C.

Nach den beiden erſten Zeilen vereinigen ſich (**löwad kokko endid**) Zweie, die aufrecht ſtehend vor den übrigen am Boden Sitzenden den Wechſelgeſang begannen, mit dieſen.

Seie leikarid tullewad, Hier gegangen kommen Gaukler,
Seie leikar löneb leri, Hier beginn' ein Spiel der Gaukler,
Seie mori moiſaaie, Hier am Edelhof der Mutter,
Wanna wari kamberie. In des alten Vaters Kammer.
„Mis minna annan leikarille? „Was ſoll geben ich dem Gaukler?

Ei olle kulda, ei höbbedat, Habe weder Gold noch Silber,
Ei olle waskeda wannada, Habe weder Erz, ein altes,
Egga rasketa rahhada, Weder Geld von ſchwerer Geltung,
Egga peenta penningida.“ Noch auch feine Scheideſcherfe.“
Ma'p tahha kulda, ei höbbedat, Will kein Gold, noch will ich Silber,
Egga wasketa wannada, Will auch weder Erz, ein altes,
Egga rasketa rahhada, Weder Geld von ſchwerer Geltung,
Egga peenta penningida. Noch auch feine Scheideſcherfe.
Ma tahhan noorta neitſikesta, Will ein Jüngferchen, ein junges,
Töteggiad, wökuddujad, Arbeitendes, gurtbindendes,
Laia ramato luggejad, Dicke Bücher durchleſendes,
Sure kirja kirjotajad, Welche großen Schriftzug ſchreibet,
Pabberitte pougutajad, Welche auf Papiere pauket,
Louenditte lökſutajat. Welche Linnengewebe ſchlägt.
Kurjus holib kullastagi, Boßheit geizet nach dem Golde,
Pahhus paljo elmistagi, Schlechtigkeit nach vielem Schmucke,
Laiskus laiusta rahhasta! Trägheit nur nach großem Gelde!

Nun nehmen ſie diejenige, die ihnen überliefert wird, bei den Händen und ſchwenken ſie auf dem Fußboden um, indem ſie ſingen:

Kätte ſaime käidud asjad, Haben das, weßhalb wir kamen,
Pühhapäiſed püütud asjad, Was am Sonntag ward erſonnen,
Argipäiſed aetud asjad! Was am Werktag ward betrieben!
Kätte ſain käo küllasta, Habe den Kuckuk aus dem Dorf,
Tütteri emma ſüllesta, Aus der Mutter Schooß die Tochter,
Lapſe waeſe wainiulta. Von der Wieſe das Waiſenkind.
Ärrawötſin, ärrawoidin, Fort nun bracht' ich, mir gewann ich,
Ärraſain, ärraſaggaſin, Mir erhielt ich, heim entführt' ich,
Ärrawötſin woiteggia, Fort nun bracht' ich die Butterſtoßende,
Nore kore kopputaja. Friſche Sahne Verklopfende.
Se'ep olli kepſi kedramaie, Straff war dieſe bei dem Spinnen,
Traks olli wokki tallamaie, Raſch zu treten ſie den Rocken,

Wiks olli willo kraſimaie,
Nobbe ſukke noölumaie!

Keck die Wollen aufzukratzen,
Eifrig Socken auszunadeln!

D.

Die Spielenden bergen ſich hinter Einen (den Schwan?), der vor ihnen aufrecht ſteht. Zwei ſtehen gegenüber und entführen von jenen Eins um's Andere, bis der Schwan?), deſſen Geſang immer klagender wird, allein ſtehen bleibt. Nun bringen jene auch auf ihn ein, gickgack, gickgack (kiga) rufend; er aber entweicht, um ihrem Kneipen zu entgehen.

„Kus ta tulleb, kus ta tulleb,
Anni, anni walge?“
Kus ta tulleb, kus ta tulleb,
Joudſin, joudſin ilbe?
„Merri rannaſt, merri rannaſt,
Anni, anni walge!“
Midda ſeälta teggemasta,
Joudſin, joudſin ilbe?
„Annipoegi peſſemasta,
Anni, anni walge!“
Kas ſa peſſid minno poege,
Joudſin, joudſin ilbe?
„Ei ma pesnud ſinno poege,
Anni, anni walge!“
Ma ſo tulles pölletan,
Joudſin, joudſin ilbe!
„Küllab mind weſſi kustutab,
Anni, anni walge!“
Ma ſo mattan merre pohja,
Joudſin, joudſin ilbe!
„Ma ſo heidan häiſſe puiſſe,
Anni, anni walge!“
Küllab mind küned katkestawad,

„Wannen kommt es, wannen kommt es,
Gänslein, Gänslein weiße?“
Wannen kommt es, wannen kommt es,
Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Von dem Meerſtrand, von dem Meerſtrand,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Was haſt dorten du verrichtet,
Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Habe Gänſekindlein waſchen,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Haſt gewaſchen meine Kindlein,
Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Nein, ich wuſch nicht deine Kindlein,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Ich verbrenne dich im Feuer,
Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Löſchen wird mich wohl das Waſſer,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Dich verſenk' ich auf den Meergrund,
Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Hänge dich an's Holz des Galgens,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Werden mich wohl die Klaun befreien,

Joudſin, joudſin ilbe!
„Ma laſſen läbbi wärrawa,
Anni, anni walge!“
Ma ollen enne ſiitki käinud;
Hukkanud hüwwadgi poead.

Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Laſſe dich nun durch die Pforte,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Bin auch vormals hier gegangen;
Gehn verloren gute Kindlein.

E.

Die Spielenden, wie in D hinter einem Vormann, nähern ſich Zweien, die die Pforte genannt werden. Drauf der Wechſelgeſang, in dem die erſte Zeile jeder Strophe, ſo wie auch Z. 14, wiederholt wird:

Mis teie ſiin ſeiſate
Kuldſe joonſe wärrawaſt?
„Meie tahme läbbi minna
Kuldſe joonſe wärrawaſt.“
Meie wärraw katki,
Kuldſe joonſe wärrawa.
„Meie tahme parrandata
Kuldſe joonſe wärrawa.“
Misgas teie parrandate
Kuldſe joonſe wärrawa?
„Igga ſuggu ſiiga
Kuldſe joonſe wärrawa.“
Kui te ſiiga parrandate:
Siis on lubba läbbiminna
Kuldſe joonſe wärrawaſt.

Weßhalb ſtehet ihr allhier
An der goldgeſtreiften Pforte?
„Wir begehren durchzugehen
Durch die goldgeſtreifte Pforte.“
Iſt zerbrochen unſre Pforte,
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.
„Ei, wir wollen ſie ſchon beſſern,
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.“
Womit wollet ihr denn beſſern
Dieſe goldgeſtreifte Pforte?
„Wohl mit Seide jeder Art
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.“
Wenn ihr mit der Seide beſſert:
Iſt vergönnt es durchzugehen
Durch die goldgeſtreifte Pforte.

Drauf gehn ſie durch; Eine (die letzte) wird (von der Pforte) ergriffen. Bei der Wiederholung wird Z 11 jedes Mal geändert und geſungen: Musta ſidi ſiiga, Kullaga ja öbbedaga. Igga ſuggu ſiiga, d. i. Mit der ſchwarzen Seide Faden, Mit dem Gold und mit dem Silber ꝛc

F.

Lähme kaero leikma!
Kes ſe tulleb köitma?
Ehk ta omma armokenne,
Kallis kaelarömokenne.

Millal minna tedda näggin?
Eile öhta hilja näggin,
Tunna tahha koidikulla!

Gehn wir Hafer ſchneiden!
Wer wird kommen binden?
Ach, vielleicht ſein eigen Liebchen,
Seines Halſes holde Freude.

Wann doch hab' ich ſie geſehen?
Sahe geſtern ſie am Abend,
Gar vorgeſtern mit dem Morgen!

Millal temma saab tullema — Wann doch wird sie nahen können
Omma pisikesse perrega, — All' mit ihrem kleinen Haushalt,
Omma wäetima wäega, — All' mit ihrer Schaar, der schwachen,
Omma rammotuma rahwaga, — All' mit ihren Leuten kraftlos,
Keige külla käega, — Mit der Macht des ganzen Dorfes,
Some sure lauaga? — Finnlands großem Schoberboden?

Löge pari kokko! — Einigt euch in Paare!
Kes jäi pariſt lahti, — Wer nicht fand den Partner,
Panne panti wälja. — Muß ein Pfand erlegen.

G.

Um Eine in Trauerkleidern innerhalb des Kreises der Spielenden wandeln die letztern, sich an den Händen haltend, indem eine von ihnen vorsingt:

Lena, Lena, neitsikenne, — Lene, Lene, liebes Mägdlein,
Lena, wiella woella, — Lene, für der Sommer fünfe,
Aastalla kuendelle — Für das sechste von den Jahren
Panne pähhä leina pärga, — Setz auf's Haupt den Kranz der Trauer,
Kätte leinatsed käikšed, — An die Hand der Trauer Aermel,
Ülles leina ümberikko, — Trage drüber Trauerkleidung,
Mani leina mantelikko. — Zu den Zehn den Trauermantel.
Lennas linnast linnokenne, — Von der Stadt her flog ein Vöglein,
Allewista halli lindo, — Von dem Flecken ein Vogel grau,
Turrulta tullipunnane. — Von dem Markt ein feuerrother.
Se töi töed sannumed: — Dieser brachte wahre Bothschaft:
Jubba so isa surrekse! — Schon bewehklagt wird dein Vater!

Man beginnt von neuem; statt isa, Vater, wird aber erst emma, dann ödde, wenda, peigo, d. i Mutter, Schwester, Bruder, Bräutigam, gesetzt. Während dessen läßt sich die Trauernde auf die Kniee nieder und sinkt endlich platt auf den Boden. Drauf werden 3. 13—19, bei der Wiederholung mit den angegebenen Veränderungen, gesungen. Zuletzt umhalst die Erstandene jede der Singenden.

Römo ülles, neitsikenne, — Freue dich empor, o Mägdlein,
Ülles römo taewaaie! — Freu dich bis empor zum Himmel!

Panne pähhä römo pärga, — Setz auf's Haupt den Kranz der Freude,
Kätte römutsed käikšed, — An die Hand dir Freudenärmel,
Ümber römo ümberikko, — Trage drüber Freudenkleidung,
Mani römo mantelikko: — Zu den Zehn den Freudenmantel:
Jubba so isa ellusse! — Schon am Leben ist dein Vater!

Hakka hästi, neitsikenne, — Froh umfasse, liebes Mägdlein,
Hakka hästi eide kaela, — Froh umfaß den Hals der Mutter,
Hakka hästi tadi kaela, — Froh umfaß den Hals des Vaters,
Ouesa öddede kaela! — Auf dem Hof den Hals der Schwestern!

H.

Siit tulleb Siim, — Hier nahet Sim,
Siit Simo sullane, — Hier Sim's Geleitesmann,
Aulinne isand — Ehrenhaft ein Herre
Teiste keikide seast. — Vor den Andern allen.

„Mis tahhab Siim — „Was denn will der Sim
Ja Simo sullane, — Und Sim's Geleitesmann,
Aulinne isand — Ehrenhaft ein Herre
Teiste keikide seast?“ — Vor den Andern allen?“

Üks neitsit tahhab Siim ꝛc. — Ein Mägdlein will der Sim ꝛc.

„Mis kingib Siim ꝛc.?“ — „Was schenket Sim?“

Üks pärg kingib Siim ꝛc. — Einen Kranz schenkt Sim ꝛc.

„Siit saab Siim ꝛc.“ — „Hier empfängt es Sim ꝛc.“

Ni röömsast tantsib Siim ꝛc. — So freudig tanzet Sim ꝛc.

Jede Strophe wird vollständig nach Maaßgabe der zweiten gesungen, die letzte aber erst dann von Sim und dessen Geleitsmann, wann sie eine Dritte aus der Gesellschaft aufgenommen und im Zimmer herumschwenken. Bei der Wiederholung wird ihnen Keine gegeben und dann gesungen: **Ei sa Siim** ꝛc., d. i. Nicht erhält es Sim. Darauf kehrt er mit seinem Geleitsmann zurück und beide singen: **Ni kurbsast tantsib Siim** ꝛc., d. i. So traurig tanzet Sim ꝛc.

104. Räthsellieder und Räthsel.

A hat im Beginn zwei Zeilen (15 u. 16) eingebüßt. Z. 36 erklärt sich wohl aus dem Ausdruck päwasap, d. i. Sonnengalle.

Zu **B** vgl. Nr. 98.

C. Obwohl ein Theil der Räthsel mit finnischen und lettischen stimmt, sind doch die Auflösungen mehrmals verschieden. Die ehstnischen sind: 1. der Schnee; 2. die Feuerstätte im Walde; 3. der Handschuh, Schuh, und umgekehrt, das Bette; 4. die ihren eingemauerten zum Hungertode verurtheilten Vater säugende Tochter; 5. u. 6. die Kirche, s. Suomen kansan arwoitukšia Nr. 384 u. 1172; 7. der Regenbogen; 8. der Bienenstock; 9. der Heuschober; 10. der Donner; 11. die Zwiebel; 12. das Brautpaar; vgl. Abth. I Nr. 21 u. S. k. arwoitukšia Nr. 77 f. u. 414 f.; 13. die Fußtapfen; 14. ein ehstnischer Ofen mit den Gluthsteinen; 15. ein Schilfrohrhalm, s. S. k. Arwoitukšia Nr. 611; 16. der Kohlkopf, s. Stender, lett. Gram., Ausg. 2, S. 259; 17. die Wade; 18. vier knarrende Wagenräder.

A.

Mis šeäl könnib körta möda, — Was doch wandelt dort am Halme,
Astub aia äärta möda, — Schreitet hin am Rand des Hages,
Üllestoušeb töstematta, — Hebt empor sich ungehoben,
Mahhalasšeb laskematta, — Senkt sich nieder ungesenket,
Ilma pimata ellakše? — Wird ernähret ohne Milch?
Minna moistan, miks ei moista? — Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Mesšilane linnokenne, — Dies das Vögelchen, die Imme,
Errilane ellakenne, — Dies die Biene, die geliebte,
Seep še könnib körta möda, — Diese wandelt dort am Halme,

Astub aia äärta möda, — Schreitet hin am Rand des Hages,
Üllestoušeb töstematta, — Hebt empor sich ungehoben,
Mahhalasšeb laskematta, — Senkt sich nieder ungesenket,
Ilma pimata ellakše, — Wird ernähret ohne Milch,
Ilma woita woörunekše. — Wird entwöhnet ohne Butter.

Moištke, moištke, öed ellad, — Rathet, rathet, schöne Schwestern,
Teädke, teädke, naešed targad! — Fasset, fasset, weise Frauen!
Mis šeält toušeb šoošt sinnine, — Was entsteigt dort blau dem Bruche,
Soošt sinnine, maašt punnane, — Blau dem Bruche, roth dem Erdreich,
Ülle metša ümmargune, — Rund herauf dort über'm Walde,
Taggant taewaja tašane? — Hold empor am Himmel hinten?
Minna moistan, miks ei moista? — Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Ku šeält toušeb šoošt sinnine, — Mond entsteigt dort blau dem Bruche,
Soošt sinnine, maašt punnane, — Blau dem Bruche, roth dem Erdreich,
Ülle metša ümmargune, — Rund herauf dort über'm Walde,
Taggant taewaa tašane. — Hold empor am Himmel hinten.

Moištke, moištke, öed ellad, — Rathet, rathet, schöne Schwestern,
Teädke, teädke, naešed targad! — Fasset, fasset, weise Frauen!
Kes še joob jöesta wetta, — Was doch trinkt die Fluth des Flusses,
Haišub wetta hallikasta, — Schlürft die Fluth sich aus dem Bronnen,
Katšub külla kaewudesta? — Kostet sie vom Quell des Dorfes?
Minna moistan, miks ei moista? — Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Wikkerkaar, minno wennikenne, — Regenbogen, mein Brüderchen,
Seep še joob jöesta wetta, — Dieser trinkt die Fluth des Flusses,
Haišub wetta hallikasta, — Schlürft die Fluth sich aus dem Bronnen,

Katsub külla kaewudesta:
Wihha on Jürri jöesa,
Külm on külla kaewudesa,
Maggus Hanso hallikasa.

Kostet sie vom Quell des Dorfes:
Bittres ist im Flusse Jürgen's,
Kaltes ist im Quell des Dorfes,
Süßes in dem Brunnen Hans'ens.

B.

Mõistkem éllad, mõistkem wellad!
Kui ei mõista, minna mõistan!
Mis olli laia lattergune,
Mis olli üsna ümmargune,
Mis olli pisut pitkergune?
Kes läks tele timpa tampa,
Kes olli oksa poisikene;
Kes läks metsa mütta mätta,
Kes läks sose silka solka,
Kes se põksub põsaésse?

Rathet, Traute, rathet, Brüder!
Rathet ihr nicht, rath' ich selber!
Was war weit und flach gerundet,
Was war ganz und gar gerundet,
Was war länglich und gerundet?
Wer ging Weg' hin timpe tampe,
Wer auch war des Zweiges Knäbchen;
Wer ging waldwärts tipti tapti,
Wer ging meerwärts plitschi platschi,
Wer ist's, der im Weidicht klopfet?

Lääts olli laia lattergune,
Ernes üsna ümmargune,
Ubba pisut pitkergune;
Hobbo läks tele timpa tampa,
Karro läks metsa mütta mätta,
Hunt läks sose silka solka;
Us se põksub põsaésse,
Orraw oksa poisike.

Linse war weit und flach gerundet,
Erbse ganz und gar gerundet,
Bohne länglich und gerundet;
Gaul ging Weg' hin timpe tampe,
Bär ging waldwärts tipti tapti,
Wolf ging sumpfwärts plitschi platschi;
Wurm, der klopfet in dem Weidicht,
Eichhorn ist des Zweiges Knäbchen.

C.

Üks tulleb maialt maalt,
Kattab merred, kattab maad.

1 Einer kommt von anderm Land,
Deckt die Meere, deckt das Land,

Rusk härg maggab metsas,
Asse seisab hulga aja.

2 Schläft ein rothes Rind im Walde,
Lange Zeit besteht die Stätte.

Päwa torest lihha täis,
Öse tühjast tuult täis.

3 Tags gefüllt mit rohem Fleisch,
Nachts gefüllt mit nicht'gem Wind.

Kiwwi oue todi,
Südda sisse lodi.
Minno issa temma olli,
Temma emmaks minna sain.
Se laps, kedda minna immetasin,
Se olli minno emma mees.

4 Stein war ausgenommen,
Herz hineingekommen.
Gleich wie er mein Vater war,
So ward ich die Mutter sein.
Dieses Kindlein, das ich säugte,
Das war meiner Mutter Mann.

Walge wälli, kirjo karri,
Tark karja kaitsia.

5 Weiß die Wiese, bunt die Herde,
Klug der Herde Hirte.

Pühha jöggi, pühha mäggi,
Pühha pihlakas mäele,
Pühhad marjad pihlakas.

6 Hehr die Quelle, hehr der Hügel,
Hehr der Sperberbaum des Hügels,
Hehr am Sperberbaum die Beeren.

Pitk wits pihlakane,
Ülle wälja tomingane.

7 Lang vom Sperberbaum die Ruthe,
Ueber's Feld die Faulbaumruthe.

Seäl söidab suur sõdda,
Kus ei mahhu koera sabba.

8 Da verkehrt ein großes Kriegsheer,
Wo nicht Raum des Rüden Schwanz hat.

Peält karrune, sihhest karrune,
Ühheksa sülda ümber karrune.

9 Außen haarig, innen haarig,
Krumm herum neun Klaftern haarig.

Hobbone hirnub Hiomaal,
Heäl kulukse tennamaal,
Waljad on Wennemaal.

10 Rößlein wiehert in Hienland,
Hört den Ruf man hier im Land,
Reicht der Zaum in's Russenland.

Seest siro wirolinne,
Peäl kulla-karwalinne.

11 Innen zier gestreift wie Zwickel,
Außen glänzend goldner Farbe.

Tam Tarto raial,
Lep liñna ulitſal,
Ühte jured jookswad,
Ühte ladwad langewad.

12 An der dörpter Mark ein Eichbaum,
In der Stadtgaſſ' eine Erle,
Und in Eins die Wurzeln wachſen,
Und in Eins die Wipfel wehen.

Tubba täis tuttawaid,
Üks ei tunne ühte,
Teine ei tunne teiſt.

13 Eine Kammer voll Bekannter,
Kennt der eine nicht den einen,
Kennt der andre nicht den andern.

Wanna naene istub nurkas,
Sülle ſaio täis.

14 Sitzt ein altes Weib im Winkel,
Schwillt ihr Schooß von Semmeln.

Waat wadi peal,
Tünder tündri peal,
Polik poliko peal,
Orrawa ſabba otſas purjeks.

15 Faß auf dem Faſſe,
Tonn' auf der Tonne,
Bottich auf dem Bottich,
Oben als Segel ein Eichhornſchwanz.

Lip lippi peäl,
Lap lappi peäl
Ilma noälata piſtmata.

16 Fahn' auf Fahne,
Fleck auf Flecken
Ohne Nadel, ohne Stiche.

Mees lähhäb metſa,
Köht koio pole.

17 Waldwärts wallt der Mann,
Heimwärts blickt ſein Bauch.

Nelli neitſikeſt lähhäwad
Ülle nurme nuttes.

18 Vier Jungfräulein gehen hin
Ueber Wieſen weinend.

Kinderlieder.

Auch die ehstnischen Kinderlieder zerfallen in solche, welche für Kinder, und in solche, welche von Kindern gedichtet sind. Indeß haben sie beim Mangel aller äußern Angaben meist nur muthmaßlich nach ihrem Inhalte bestimmt werden können und die geistige Stellung des Volkes läßt dem Zweifel Raum, ob auch jedes Einzelne hier mit vollem Recht untergebracht sei. Eine besondere Beachtung möchte verdienen, daß sehr viele dieser Lieder, wenn auch nicht allen Einzelheiten ihres Inhalts nach, doch in der ganzen innern und äußern Ausgestaltung sich den Liedern anderer Völker, zumal der Germanen, verwandt erweisen. Dennoch haben sich in einem Theil derselben zugleich mythische Anklänge erhalten, oder ihren Eingang in ihn gefunden, und scheinen diese Stücke, deren Ursprunge nach, in ein hohes Alterthum hinaufzurücken. Dafür spricht auch die weite Verbreitung gerade dieser Lieder, so wie auch zugleich bei einigen andern, daß Spiele und Tänze, die, waren sie einst auch den Ehsten bekannt, mindestens jetzt vergessen sind, nachweislich deren frühere und eigenthümliche Grundlage gebildet haben. Bei der Uebersetzung der Kindersprüche ist da, wo sich der Sinn angeben ließ, vorgezogen worden, diesen möglichst wiederzugeben; wo er nicht zu ermitteln, die Form vorwalten zu lassen.

105. Des Knechtes Lohn.

Dieser Stoff ist ziemlich weit verbreitet. Zu **A** stimmt ein deutsches und holländisches Lied bei Arnim a. a. O II, 272 f., und Hoffmann a. a. O. S. 173; zu **A** u. **B** zugleich das finnische Lied bei Lönnrot, Kanteletar I, 248 ff., und das schwedische bei Arwidsson a. a. O. III, 529, welches letztere zu einem Spiel und Tanze gehört. Hinsichts der Form kommen noch andere Lieder in Betracht, wie z. B. das bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 346 f., u. Arwidsson a. a. O. III, 475 ff.

B Z. 2 u. 3. Der Name Holland stammt wohl vom deut. Holländer, welches in Ehstland zur Bezeichnung des meist nicht ehstnischen Pächters der Herden eines Edelhofes dient.

A.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanständ'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Lammas oma tallega.

Nur ein Schaaf sammt seinem Lamm.

„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“

„Bist du nun begnügt damit,
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, so dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanständ'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Siga ſeitsme põrſaga.
Eine Sau ſammt ſieben Ferkeln.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega?
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Lehm oma waſikaga.
Eine Färſe ſammt dem Kalbe.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Hobo oma warſaga.
Einen Gaul ſammt ſeinem Füllen.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Mõis keige wallaga.
Einen Herrnhof ſammt Gebiet.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Kirik kihelkonnaga.
Eine Kirche ſammt dem Kirchſpiel.

„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Kuning keige riikiga.
Einen König ſammt dem Reich.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meeſt ja wiiſakaſt.
Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Neitsit kulla keediga. Eine Maid mit goldner Kette.
„Kas sa lepid sellega, „Bist du nun begnügt damit,
Oled rahul meiega?“ Bist mit uns zufrieden, nit?“
Nüüd ma lepin sellega, Nun bin ich begnüget ganz,
Olen rahul teiega! Bin mit euch zufrieden ganz!

D.

Ollin orjas, käisin karjas, Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi sullases, Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paisati jo? Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kuk mulle palgaks paisati! Warf mir einen Hahn als Lohn hin!
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käisin karjas, Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi sullases, Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paisati jo? Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kanna mulle palgaks paisati jo! Warf mir eine Gluck' als Lohn hin!
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käisin karjas, Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi sullases, Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.

Mis mulle palgaks paisati? Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kas mulle palgaks paisati! Warf mir eine Katz' als Lohn hin!
Näu mulle, kasi, Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käisin karjas, Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi sullases, Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paisati? Was denn warf man mir als Lohn hin?
Koer mulle palgaks paisati! Warf mir einen Hund als Lohn hin!
Haugu mulle, koera, Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasi, Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käisin karjas, Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi sullases, Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paisati? Was denn warf man mir als Lohn hin?
Lammas mulle palgaks paisati! Warf man mir ein Schaaf als Lohn hin!
Mä mulle, lammas, Blöke mir, o Schäfchen,
Haugu mulle, koera, Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasi, Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

---

106. Kettenreime und Zählgeschichten.

Mit A u. B nahverwandt, obwohl in den einzelnen Bestimmungen meist abweichend, sind die finnischen Lieder Kanteletar I, 215 ff., 219 f., 309 ff., und die deutschen bei Müllenhoff a. a. O. 476 f. (s. auch Simrock a. a. O. S. 38 Nr. 103 u. Dorpat. Jahrb. V, 221 f.) u. Arnim a. a. O. III, 379 ff.

Zu C u. noch näher zu D stimmt, wenn auch wieder im Einzelnen abweichend, ein von G. Berkholz aufgenommenes lettisches Lied, welches schließt:

Kur palikka Deewa dehli?	Wo sind blieben Gottes Söhne?
Tee aisskrehja us Wahzsemmi,	Sie enteilten hin nach Deutschland,
Bikkerites mehtadami,	Becher werfend und auffangend,

und ein russisches bei Sacharow a. a. O. II, 131 f., welches zu einem Spiele gehört, das vom Landvolk während der Festzeit der Zwölften (Weihnachten) aufgeführt wird und woran sich das Aufgeben von Volksräthseln anschließt.

Zu E u. F vgl. Erlach a. a. O. III, 52 f., u. Simrock a. a. O. S. 152 Nr. 419 u. S. 210 ff. Nr. 521 f. Zum Eingang von E vgl. oben S. 194 u. Nr. 62 C.

Diese und ähnliche Lieder sind unter den Ehsten weit verbreitet, formverwandte auch Schweden und Finnen bekannt, s. Arwidsson a. a. O. III, 384 f., u. Kanteletar I, 223 ff. Nr. 211 ff.; ja die letztern, mit noch andern ehstnischen zusammen gehalten, zeigen, daß auch das Serbische Verwandtes kennt, s. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 59.

A.

Kits kille, karja,	Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ülle merre marja!	Ueber's Meer in die Beeren!

To mulle heina!	Bringe mir das Heu her!
Minna heina lehmale,	Ich das Heu der Färse,
Lehm mulle pima;	Färse mir die Milch;
Minna pima pörsale,	Ich die Milch dem Ferkel,
Pörsas mulle külge;	Ferkel mir eine Seite;
Minna külle ämmale,	Ich die Seite der Schwieger,
Äm mulle kakko;	Schwieger mir ein' Kuchen;
Minna kakko Kallewille,	Ich den Kuchen dem Kallewi,
Kallew mulle rauda;	Kallew mir ein Eisen;
Minna raua tammele,	Ich das Eisen der Eiche,
Tam mulle lehte;	Eiche mir dann Laub;
Minna lehhe lambale,	Ich das Laub dem Lamme,
Lammas mulle willa;	Lamm mir seine Wolle;
Minna willa witsikkule,	Ich die Wolle dem Dickicht,
Witsik mulle ue kue,	Dickicht einen neuen Rock mir,
Perremehhele pitkad pükšid,	Lange Hosen dem Herrn des Hauses,
Sullasele šured šukkad,	Strümpfe, stattliche, dem Knechte,
Ennesele heina mütsi,	Eine Heumütz' auch mir selber,
Karjalastele kappokad!	Kleine Socken den Hirtenkindern!

Nendap laulid karjalapšid.	Also sangen Hirtenkinder,
Karjatšida näljatšida,	Herde hütend, Hunger leidend,
Igga öhta hölmad märjad,	Jeden Abend naß die Aermel,
Nuttematta šilmad märjad,	Ohn' zu weinen, naß die Augen,
Jomatta palle punnane!	Ohn' zu trinken, roth die Wange!
Tappid külla küdohärja,	Fällten des Dorfs hellrück'gen Farren,
Walla walgepea wasšika.	Des Gebiets weißköpfig Kälbchen.
Kus need šelle pea pannid?	Wo denn stellten sie den Kopf hin?
Pea pannid Perno poešaaie,	Stellten den Kopf in Pernau's Strauchwerk,
Jallad Jani hallikaie,	In das Flüßchen Jahn's die Füße,
Silmad šippelga pešaje.	In ein Ameisennest die Augen.

B.

Kits kile, karja,
Üle mere ſaarde!
Kits, too lapſel' kala!

Kitzlein Geiß, zur Herde!
Ueber's Meer an's Eiland!
Kitz, dem Kind bring Fiſche!

Kits kile, karja,
Üle mäge metſa!
Kits, too lapſel' marju!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber Berg' in's Wäldchen!
Kitz, dem Kind bring Beeren!

Kits kile, karja,
Üle aia aeda!
Kits, too lapſel' õuna!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber'n Hag zum Garten!
Kitz, dem Kind bring Aepfel!

Kits kile, karja,
Üle läwe kööki!
Kits, too lapſel' kooki!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber'n Tritt zur Küche!
Kitz, dem Kind bring Kuchen!

Kits kile, karja,
Üle pilwe taewa!
Kits, too lapſel' tähte!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber Wolken himmelan!
Kitz, dem Kind ein Sternlein!

C.

Leri, leri, leokenne!
Kus ſo kuldne pöſlukenne?

Tiriliere, liebe Lerche!
Wo denn iſt dein goldnes Neſtchen?

Ulla al awa otſas,
Kuiwa tamme tutti otſas.
Kus ſe tam ſiis jälle jähhi?
Wanna mees raius tamme ärra.
Kus ſe wanna mees jälle jähhi?
Wanna mees ſurri ärra.
Kus ſe wanna mees mahha maeti?
Pitka pöllo peenra alla.
Kus ſe penar jälle jähhi?

Unterm Dach hoch an der Espe,
Hoch an alter Eiche Wipfel.
Wo denn blieb die Eiche wieder?
Schlug ein Greis die Eiche nieder.
Wo denn blieb der greiſe wieder?
Iſt der greiſe Mann geſtorben.
Wo denn ward der Greis beerdigt?
In das lange Bett des Ackers.
Wo denn blieb das Bette wieder?

Äetſed katſid peenra ärra.
Kus need äetſed jälle jähhid?
Neitſed nopſid äetſed ärra.
Kus need neitſed jälle jähhid?
Neitſed mäel kiwwi otſas.
Kus ſe kiwwi jälle jähhi?
Weſſi weretas kiwwi ärra.
Kus ſe weſſi jälle jähhi?
Muſt härg rüpas wee ärra.
Kus ſe muſt härg jälle jähhi?
Tapper tappis musta härga.
Kus ſe tapper jälle jähhi?
Karro murdis tapri ärra.
Kus ſe karro jälle jähhi?
Karro läks metſa käibelema.
Kes läks karrod ſatma?
Hunt hue töllaga,
Kanna kahhe poiaga,
Sigga ſeitsme pörſaga,
Lammas lauki tallega,
Kits kirju tallega,
Neid keik läkſid karrod ſatma.

Blumen deckten zu das Bette.
Wo denn blieben die Blumen wieder?
Mägdlein brachen ab die Blumen.
Wo denn blieben die Mägdlein wieder?
Mägdlein auf dem Berg am Steine.
Wo denn blieb der Stein nun wieder?
Waſſer ſtrömte den Stein von dannen.
Wo denn blieb das Waſſer wieder?
Schlürft' ein ſchwarzes Rind das Waſſer.
Wo das ſchwarze Rind denn wieder?
Schlug ein Beil das ſchwarze Rind todt.
Wo denn blieb das Beil nun wieder?
Brach ein Bär das Beil zuſammen.
Wo denn blieb der Bär nun wieder?
Bär entfloh zum Forſt zu ſcharren.
Wer denn ging den Bären greifen?
Wolf mit einem neuen Wagen,
Henne mit zwei Hühnelein,
Sau mit ſieben Ferkelein,
Schaaf mit ſchönem Lämmelein,
Ziege mit buntem Zickelein.
All' die gingen den Bären greifen.

D.

Lurri, lurri, löokenne!
Kus mo kulda preſekesſed?

Metſis kuiba kuſe otſas.
Kus ſe kuiba kuuske ſoai?
Wanna mees raius kuiba kuſe.
Kus ſe wanna mees iſſe ſoai?
Pugges pöllo pöönderus.
Kus ſe pöllo pöönder ſoai?
Kuidud kündſid, tömmud töſtſid.

Kus need kuidud, tömmud ſoaid?
Karro murdis kuidud, tömmud.
Kus ſe karro iſſi ſoai?

Karro läks pilliroos.

Kus ſe pilleroog ſoai?

Wikkate willistas pilliroog.

Kus wikkate iſſi ſoai?
Kobbaſi kullutas wikkate.

Kus ſe kobbaſi iſſi ſoai?
Läks agga ſitta ſönnikus.
Kus ſe ſitta ſönnik ſoai?
Kuk ſiblis ſitta ſönnik.

Kus ſe kuk iſſi ſoai?
Linnates läks Ria moale,

Tappeltes läks tahhamoale.

Tiriliere, liebe Lerche!
Wo ſind meine goldnen Spängchen?

Hoch an dürrer Tann' im Haine.
Wo kam hin die dürre Tanne?
Schlug ein Greis die dürre Tanne.
Wo kam hin der greiſe ſelbſt?
Barg ſich in das Bett des Ackers.
Wo kam hin das Bett des Ackers?
Rinder riſſen, Bullen brachen's.

Wo die Rinder hin, die Bullen?
Brach der Bär die Rinder, Bullen.
Wo kam hin der Bär denn ſelbſt?
In das Schilfrohr wich der Bär.
Wo kam hin das Schilfrohr denn?
Niederſchlug den Schilf die Senſe.
Wo kam hin die Senſe ſelbſt?
Es verſchliff die Senſ' ein Schleifſtein.
Wo kam hin der Schleifſtein ſelbſt?
Ward geworfen in das Kehricht.
Wo kam hin der Kehrichthaufen?
Es zerſcharrt' ein Hahn den Haufen.
Wo kam hin der Hahn denn ſelbſt?
Fliegend ging er fort nach Livland,
Hadernd in das Land dahinter.

E.

Tuli üles hommogulta
Inne wara walgaheta,
Mõſi ſuide, ſugi päide,

Kenga jala kõidetie,
Lää ma liite uſe kaiemaie,

Miſſa uſeh nad wiſata,
Wai mis ſaaki ſaadawada.
Mis too läwe pääle ole?
Saan too läwe pääle oli.

Mis too ſaani ſiſeh ole?

Naine ſaani ſiſeh oli.
Mis too naiſe käesſa ole?

Mõeka haljas naiſe käesſa.

Mis too mõega otſah ole?

Kulda muna mõega otſah.

Mis too muna ſiſeh ole?
Kana i kikkas ſiſeh oli.
Kiirgas kikkas, kõerus kana,
Kiirgas, kõerus kiswa pääle;
Sõi kiswa kiirgaw kikkas,
Sõi kana kaara-teri.
Kikaſt kaswi kange meeſi,

Kanaſt kena näutſike.

Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Wuſch das Antlitz, ſtrählt' das Haupthaar,
Schnürte Schuh' an meine Füße,
Schlich durch die Fuge zu ſchaun hinaus,
Was ſie vor die Thür geworfen,
Oder ſie geſandt als Beute.
Was denn war dort auf d Schwelle?
Auf der Schwelle war ein Schlitten.
Was denn war dort in dem Schlitten?
In dem Schlitten eine Fraue.
Was denn in der Hand der Fraue?
In der Hand der Frau ein blank Schwert.
Was war an des Schwertes Spitze?
An des Schwertes Spitz' ein Goldei.
Was denn war dort in dem Eie?
Hahn und Henne war darinne.
Hahne krähte, Henne gluckte,
Krähte, glucket' auf die Gerſte;
Fraß der Gökelhahn die Gerſte,
Fraß die Henne Haferkörner.
Ward aus dem Hahn ein ſtarker Manne,
Aus der Henn' ein ſtarkes Mägdlein.

F.

Mõiſtke, mõiſtke, mehhed nored!
Mis ſeal meie õue álla?

Rathet, rathet, junge Männer!
Was iſt unter unſerm Hofe?

Merri ſeal meie õue álla. Meer dort unter unſerm Hofe.
Mis ſeal merre keskeélle? Was dort in des Meeres Mitten?
Kiwwi ſeal merre keskeélle. Stein dort in des Meeres Mitten.
Mis ſeal kiwwi külje peale? Was dort auf des Steines Ecke?
Tam ſeal kiwwi külje peale. Eichbaum auf des Steines Ecke.
Mis ſeal támme okſa peale? Was dort auf des Eichbaums Aſte?
Neitſid támme okſa peale. Mägdlein auf des Eichbaums Aſte.
Mis ſeal neitſi põlwe peale? Was dort auf des Mägdleins Kniee?
Sõel ſeal neitſi põlwe peale. Sieb dort auf des Mägdleins Kniee.
Mis ſeal ſõela ſerwa peale? Was dort auf des Siebes Rande?
Sõlg ſeal ſõela ſerwa peale. Spang' iſt auf des Siebes Rande.
Mis ſeal ſõlle ſerwa peale? Was dort auf der Spange Rande?
Sõrmus ſõlle ſerwa peale, Ring dort auf der Spange Rande,
Kirjad ſõrmukſe koljo peal. Zeichen auf des Ringes Käſtchen.
Kes ſe need kirjad kirjotas? Wer denn zierte dieſe Zeichen?
Kai need kirjad kirjotas Kaie zierte dieſe Zeichen
Omma wénna otſa luista, Aus des Bruders Stirngebeinen,
Sõa-mehhe ſõrme luista. Aus des Kriegsmanns Fingerbeinen.

---

107. Zum Ritt auf dem Knie.

Deutſche Liedchen der Art zahlreich bei Simrock a. a. O. S. 19 ff., auch Arnim a. a. O. III, 60, und ſchwediſche bei Arwidsſon a. a. O. III, 489; auch wohl den Finnen nicht unbekannt, ſ. Kanteletar I, 237 f.

A 3. 3. In Reval heißt ein Gäßchen der Weckengang, in dem Hökerinnen Semmeln feil haben, unter denen die ſogenannten Timpfwecken von erſt geſottenem, dann gebacknem Teige mit vier vorragenden Ecken vom Ehſten beſonders geſchätzt werden.

A.

Hop, hop, linna, Hop, hop, zur Stadt hin,
Läkki ſaia tooma! Laß uns Wecken bringen!
Kes toob ſaia ſaia-kangilt? Wer bringt Wecken vom Weckengang?
Eit toob ſaia ſaia-kangilt. Mutter Wecken vom Weckengang.
Kes toob ſaia turulta? Wer bringt Wecken von dem Markte?
Taat toob ſaia turulta. Vater Wecken von dem Markte.
Kes toob ſaia pagarilta? Wer bringt Wecken von dem Bäcker?
Soea ſaia pagarilta Warme Wecken von dem Bäcker
Toob mo kaiſo lamboke! Bringt das Lämmchen an meiner Bruſt!

B.

Ratſu, ratſu Rakkowere, Reite, reite nach Weſenberg,
Põruta Paide laadale, Jage zum Jahrmarkt Weißenſteins,

Tallinna laia turule, Hin zu Revals geräum'gem Markt,
Kus need kuulſad ſaia-ſaadud, Wo die berühmten Weckenſchober,
Saia-ſaadud, kringli-kuhjad, Weckenſchober, Kringelmandel,
Sola-kukkeli-rõugud! Hocken von geſalzten Brötchen!

C.

Weere, törki, talla traawi, Renne, Störr'ger, trab im Trotte,
Talla traawi trahterilla, Trab im Trotte vor das Gaſthaus,
Libiſe ligi linnale, Springe ſtracks dem Städtchen näher,
Weere Wiro Peeterbori: Renne nach Wieriens Petersburg:
Kas on tulnud ſaia-laewa, Ob das Weckenſchiff gekommen,
Sadamaſe kringli-paati. Ob das Bretzelboot im Hafen.

D.

Tule kodo, eidekene, Wende heimwärts, holde Mutter,
Tule kodo, too ſa ſaia! Wende heimwärts, bring mir Wecken!
Too ſa ſaiad ſarwiliſed, Bring mir Wecken, wohlgehörnte,
Meſi-leiwad meeleliſed, Honiglaibe, ſüß dem Sinne,
Kakud kahe-kooreliſed, Fladenbrot zwiefacher Rinde,
Kringlid kahe-keeruliſed, Bretzeln, zwiefach umgebogen,
Sola-kakud kärnaliſed! Bunt beſprengt geſalzte Brötchen!

E.

Hop, hop, linna, Hop, hop, zur Stadt hin,
Lähme ſaia tooma! Laß uns Wecken bringen!
Linna ſaiad ſarwiliſed, Städtchens Wecken, wohlgehörnte,
Linna kringlid keeruliſed! Städtchens Bretzeln, umgebogne!

108. Wiegenliedchen.

A Z. 3. Der Ehſte bezeichnet ſtarke Knäbchen gern mit dem Ausdruck Bär; zu Z. 4 f. vgl. Nr. 102 Z. 2 u. Kanteletar II, Nr. 179 Str. 2. B Z. 7 u. 8 bilden ſonſt ein Räthſel.

A.

Luulä, mu luulä-latzakan, Herze, mein Herzenskindelchen,
Luulä, mu luulä-weiekan! Herze, mein Herzensjüngelchen!
Kaſu, latzakan, karuſes, Wachſe, Kindchen, zum Bären auf,
Luulä, mu luulä, wiinawitze wätias, Herze, mein Herze, zum Weingertenführer du,
Küna pia külbias, adra kandias. Dehn dich bald zum Säemann, dich zum Ackermann.

B.

Maga, maga, marjoke, Schlafe, ſchlafe, Beerelein,
Sula ſilmad kinni! Zu die feuchten Augen!
Iſa läheb killaga Vater mit den Fuhren geht,
Linnaſt ſaia tooma, Bringt vom Städtchen Wecken,
Linna ſaiad ſarwiliſed, Städtchens Wecken, wohlgehörnte,
Maguſam kui meſi-leib. Süßer als ein Honiglaib.
Ema piim on maguſam, Muttermilch iſt ſüßer noch,
Ema arm, kui meſi. Mutterlieb', als Honig.

C.

Äija, äija, ſilmad kinni!
Äija, äija, äija.
Mis ſa ſuuda wäſitad?
Suul on ükskord ſuurem töö.
Äija, äija, ole wait:
Laulo-pääwad on weel ees.

Eia, eia, zu die Augen!
Eia, eia, eia.
Was ermüdeſt du den Mund?
Einſt hat größre Müh' dein Mund.
Eia, eia, ſchweige nur:
Liedertage kommen erſt.

D.

Uinu rüpes, talleke,
Uinu ema kaiſus!
Suu-ſuu, ſuu-ſuu-ſuu!
Suu-ſuu, wäetikene.
Ema walwab kätki juures,
Piſtab rinda ſuhu.
Suu-ſuu, ſuu-ſuu-ſuu!
Suu-ſuu, ſilmad kinni!

Schlummr im Schooße, Lämmelein,
Schlummr im Mutterarme!
Suſu, ſuſu ſu!
Suſu, kleine Schwache.
Mutter wachet an der Wiege,
Steckt die Bruſt dir in den Mund.
Suſu, ſuſu ſu!
Suſu, zu die Augen!

---

109. Lautnachahmungen.

A dient nach Kreutzwald als Knie(Schooß?)liedchen; vgl. Nr. 107. — Z. 5 f. Der Ehſte meint, Gebäck gehe beſſer auf, wenn man, während es in den Ofen geſchoben wird, mit der Zunge ſchnalze, oder Nachtigallenſchlag, Kuckuksruf nachahme; aus dem Ofen genommen, wird es dann gern auf ein Blatt von einem Krauthaupt gelegt. Z. 7 wird ſtatt tadi poega auch emma tüttar, d. i. der Mutter Tochter, geſungen.

B iſt Nachahmung des Nachtigallen-, C des Finkenſchlags. Im erſtern hört der Ehſte faſt Alles, was er beim Pflügen zu ſprechen pflegt und nennt darum Nachtigall und Sproſſer künnilind, d. i. Pflügevogel, oder, nach Z. 1, öpitk, d. i. Nacht (iſt) lang. (Nach Kreutzwald.)

D ſcheint mir, ſofern Z. 2 nähere Beſtimmung zu Z. 1, den Ruf des Kuckuks, des ſchickſalkündenden, nach der Lebensſtellung derer, denen er eben ertönt, auszudeuten.

A.

Tee kakko, kasta ſaia,
Silita ſea lihaga,
Pane paljo wõida peale,
Sili koogi ſiledaste!
Kuku, kuku!
Seppik-kakko lehe peale:
Seſt ſaab ſuuruſt taadi poega!

Backe Brötchen, netze Wecken,
Schlichte ſie mit Schweinefleiſche,
Thue dran auch tüchtig Butter,
Ueberſchlichte ſchön die Kuchen!
Kucku, kucku!
Nun auf's Blatt des Brötchens Fladen:
Iſt ein Imbiß des Vaters Sohne!

B.

Ööpik, ööpik, ööpik!
Laiſk, laiſk.
Tüdruk, tüdruk:
Too piits, too piits!
Küüt-muſt, küüt-muſt,
Waole, waole!
Tſäh-tſäh, tſäh-tſäh!

Nacht lang, Nacht lang, Nacht lang!
Träg, träg.
Jungfrau, Jungfrau:
Peitſch' her, Peitſch' her!
Zugochs, Zugochs,
Furche denn, furche denn!
Schwipp-ſchwipp, ſchwipp-ſchwipp!

C.

Eeſt, eeſt!
Mul ep olle paljo aega.

Fort, fort!
Kann nicht viele Zeit verlieren.

D.

Laula, laula, linnokene,
Kuku, kuku, käokene!
Ega ſa mulle ei kuku,
Ega laula lastele.

Sina kukud karjuſele,
Lukſud lapſe-oidijale,
Kiikſud eina-niitejale,
Lokſud loo-wõttijale.

Singe, ſinge, du Vögelein,
Kucku, Kucku, Kuckuklein!
Weder rufſt du mir dein Kucku,
Noch erklingt dein Sang den Kindern.
Kucku rufſt du Hirtenknaben,
Flötest ſchluchzend Kinderfrauen,
Quiekſt dem Mähder auf der Matte,
Gluckſeſt ſo dem Schwadenſammler.

---

110. Zum Abzählen bei Spielen.

Die Form ſtimmt genau zum Germaniſchen, ſ. Arwidsſon a. a. O. III, 442, 446, 448, u. Firmenich, Germ. Volksſt. I, 459.

A, zu Anfang dieſes Jahrhunderts in Reval bei Ehſten und Deutſchen im Gebrauch, iſt nach C. Rußwurm noch jetzt in Hapſal und Nuckö den Schweden, denen es auch als Text bei einem Kinderſpiel dient, ſo wie in Finnland bekannt. Hier und in **B** ſind mehrere Wörter unverſtändlich, theils willkührliche Bildungen, theils entlehnt.

A.

Eſike, teſike,
Semer maker,
Kulter kalter,
Waggane wallan,
Tillan, tippan
Pois.

Eriſter, anderer,
Semer maker,
Gulter galter,
Friedlich verflöß' ich,
Tröpfl' ich, theil' ich
Knab'.

B.

Ütte, katte,
Lede, lade,
Weste, wemme,
Kukke murdo
Reino, kreps.

Eines, zweie,
Reihe, Ruhe,
Schneide, Schwengel,
Hahnes Würgen
Reinke, krips.

C.

Ükſi, kakſi,	Eines, zweie,
Pükſi trakſi,	Hoſenträger,
Kuke kannus,	Sporn des Hahnes,
Eide Annus,	Mutterhannes,
Ora okkas,	Spieß am Sabel,
Linno nokas,	Vogelſchnabel,
Kitſe mimmi,	Kitzenmilchlein,
Kerno kops.	Butterns Bums.

D.

Üks, kaks, kolm,	Eins, zwei, drei,
Telder tolm,	Zelterſtaub,
Ühe-luine,	Wolfesbeinerne,
Sara-puine	Haſelhölzerne
Tuhkro päitſe,	Iltishalftern,
Nõia ſeitſe,	Hexenſieben
Se teeb neitſi	Macht des Mädels
Trips traps trum.	Trip trap trum.

---

111. Spiele.

Zu den Kinderſpielen gehört auch das S. 64 erwähnte (Frühjahrs)Spiel und in Wierland Nr. 103 B.

B, ehſtn. Kullimäng, Habichtſpiel. Verwandt iſt das ruſſiſche Spiel bei Sacharow a. a. O. II, 37 ff., welches faſt ganz ſtimmt, jedoch des Liedes ſelbſt ermangelt.

A.

Eine größere Anzahl Kinder ſitzen an der Erde. Zweie als Hirten, Stäbe in den Händen, gehen um ſie herum und ſingen:

Minna hoian eide utte,	Wohl der Mutter Lämmer wahr' ich,
Minna kaitſen eide karja	Hüte hier der Mutter Herde
Jummala toa eeſsa,	Vorne vor der Halle Gottes,
Maria toa taggana.	Hinten an Maria's Halle,
Loja laudade wahhela.	An den Ställen unſers Schöpfers.
Eit teeb koddo ſukkeſida,	Mutter ſtrickt zu Hauſe Strümpfe,
Sinniſida ſeärikſida,	Blauer Strümpfe Schienbeinſchäfte,
Halliſida aioſida,	Glänzend grauen Garnes Säume,
Punnaſida pokeſida,	Rothdurchwobne Wollenſäume,
Walge willa wammukſida.	Von der weißen Wolle Wämſer.
Teen aeda, territan teiwaſt,	Zäune ſtell' ich, ſpitze Stäbe,
Wallan waski roikaaida,	Gieße Gatterbänder, ehrne,
Et ei ſuſi ſiſſe peäſe,	Daß der Wolf herein nicht dringe,
Et ei wargaad warrasta,	Daß nicht Diebe ſtehlen dürfen,
Egga kaña karjakoerad,	Noch der Herde Hund' entführen,

Tulle hulka hundikenne,	Nicht zur Schaar das Wölflein schleiche,
Wi metsa minnia lammas,	Trage das Schaaf der Schnur zum Wald,
Kisu eide krimo talle,	Fasse der Mutter fleckig Lamm,
Tallu tadi lauko talle.	Raube des Vaters rasches Lamm.

Nun kommt ein Mädchen heran und ruft die Hirten ab, fälschlich vorgebend, die Mutter wolle ihnen neue Kleider machen lassen, der Schneider sei da; es werde indeß die Herde behüten. Drauf erscheint ein Knabe als Wolf und entführt ein Stück der Herde in einen Winkel. Ein Anderer als Hund bellt. Darüber eilt die Mutter herzu, schlägt die Betrügerin, und man geht, die Hirten mit ihren Stäben bewaffnet, um das Geraubte zu suchen. Dessen Kranz wird gefunden, erkannt. Man sucht und ruft Lämmchen, Lämmchen (**utte, utte uttedades**), findet es und untersucht, ob es Schaden genommen. Die Kinder springen vom Boden auf.

B.

Der Vorderste, hinter dessen Rücken die Uebrigen sind, singt:

Kohhus, kohhus! Kulli-kenne!	Drängt euch dicht an! Schaut den Habicht!
Kohhus! Kulli nokkokenne!	Dicht an! Schaut des Habichts Schnäblein!
Mis se kulli meilta otsib?	Was denn sucht bei uns der Habicht?
Kulli otsib oinaaida,	Habicht sucht umher nach Hämmeln,
Läbbi lae lambaaida,	Durch die Stubendecke Schaafe,
Läbbi kattukse kannoda,	Durch das Dach hindurch nach Hühnern,
Läbbi pöhho pörsaaida.	Durch das Futterstroh nach Ferkeln.
Polle meil oues oinaaida,	Haben auf dem Hof nicht Hämmel,
Ei olle kattukses kannoda;	Auch nicht unter'm Dache Hühner;
Sigga meil läks sinnepi aeda,	Schritt das Schwein in des Senfes Garten,
Kanna läks kannepi aeda,	Hin das Huhn in des Hanfes Garten,
Kuk läks kubja herneeie.	Hähnchen in des Frohnvogts Erbsen.

Sigga söi sinnepi jured,	Fraß das Schwein des Senfes Wurzeln,
Kanna söi kannepi jured,	Fraß das Huhn des Hanfes Wurzeln,
Kuk söi kubja herneeida.	Fraß der Hahn des Frohnvogts Erbsen.

Nun tritt ein Anderer zum Singenden heran mit dem Gruße: „**terre, terre, mees**“, d. i. Gruß dir, Gruß dir, Mann. Dieser erwiedert: **jummalimme, mees**, d. i. Gott zum Gruße, Mann. Jener stellt sich nun, indem er mit einem Splitter den Boden kratzt, als mache er in ihn ein Loch. Drauf folgendes Zwiegespräch:

Mis sa nüüd teed selle ma sisse?	Was machst du nun da an der Erde?
„Teen auko.“	„Ich mache ein Loch.“
Mis sa selle auguga teed?	Was willst du mit dem Loche machen?
„Teen tuld.“	„Feuer anmachen.“
Mis sa tullega teed?	Was willst du mit dem Feuer machen?
„Soendan wet.“	„Wasser wärmen.“
Mis sa weega teed?	Was machst du mit dem Wasser?
„Kitkun kanna seljast karwo.“	„Rupfe der Henne die Federn vom Rücken.“
Mis se kanna kurja teggi?	Was that die Henne Uebeles?
„Söi issanda herned, emmanda uwwad, neitsi läätsed.“	„Aß des Hausherrn Erbsen, der Hausfrau Bohnen, der Jungfrau Linsen.“
Kus sa isse ollid?	Wo warst du selber?
„Teggin arrus aeda.“	„Baute auf dem Feld einen Zaun.“
Kui paks?	Wie dick?
„Ni paks kui kirwelabba.“	„So dick wie das Blatt eines Beils.“
Kui tiht?	Wie dicht?
„Ni tiht kui jöhwi sõõl.“	„So dicht wie ein Haarsieb.“
Kui kõrge?	Wie hoch?
„Ni kõrge kui maast taewa.“	„So hoch wie von der Erde zum Himmel.“

Drauf versucht er, ob er auf dieser oder jener Seite Eines erhaschen könne. Der Vorderste, die alte Mutter vorstellend, wehrt und stößt ihn mit den Händen zurück.

---

112. Lieder.

A Z. 1 u. 2 sind ein Sprichwort; zu C vgl. Kanteletar I, 179.

C ist, wie andere minder gemilderte Fassungen desselben deutlicher zeigen, dem finnischen Liede Kanteletar I Nr. 179 verwandt.

Zu G vgl. oben Nr. 90.

A.

Udusela hulgub hunti,
Sadusela söidab sakśa:
Ohakas mino hobone,
Takjas tasane täk,
Söna jalga söido ruuna.

Wallt der Wolf im Nebelwetter,
Fährt der Herr umher im Regen:
Gilt die Distel als Gäulchen mir,
Klett' als friedliches Kleppercheu,
Farrenkraut als Ritterrune.

B.

Päike paistab, löuke laulab,
Eit teeb kakko: ma lään karja!

Sönnelein fenget, Lerchelein singet,
Mutter backt Kuchen: muß ich zur Herde!

C.

Karjatlida waewatakse,
Käiwad kaelani weesse,
Labaluine laaneesse,
Käiwad ika karja teeda;
Muud käiwad kiriko teeda!
Muud kuulwad kiriko kella:
Mina waene karja krapi!
Muud laulwad kiriko laulo:
Mina laulan karja laulo!
Muud istuwad kiriko pingis:
Mina metsas mätta otsas!

Hirtenmädchen dulden Mühe,
Wallen bis zum Hals in's Wasser,
An die Achsel ein in Fluthen,
Wallen immer Herdenwege;
Andre wallen Kirchenwege!
Andre hören Kirchenglocken:
Ich die Arme Herdenklöpfel!
Andre singen Kirchenlieder:
Ich doch singe Hirtenlieder!
Andre sitzen in Kirchenbänken:
Ich im Hain an Hümpels Ecke!

D.

Wata, wata, eidekenne,
Wata, wata, tadekenne,
Wadake minno järrele!
Minnust kaswab kannikenne,
Rohhoaia rosikenne,
Saksama sibbolikenne,
Meeste meemarjokenne,
Poiste pohlaöiekenne!

Schaue, schaue, liebe Mutter,
Schaue, schaue, lieber Vater,
Schauet nur immer nach mir her!
Wachsen werd' ich auf zum Blümlein,
Zu des grünen Gartens Röslein,
Zu des Sachsenlandes Läuchlein,
Zu der Männer Honigbeerlein,
Zu der Burschen Preiselblüthlein!

E.

Paista, paista, päikenne,
Elledaste, ilmokenne,
Kolledaste, kuokenne,
Paista minno wenna sauna peäle,
Ja lihhonikko linna peäl,
Koddanikko koea peäle,
Moisnikko moisa peäl,
Minno waese warjo peäl!

Scheine, scheine, liebe Sonne,
Herrlich leuchtend, liebes Wetter,
Schaurig leuchtend, lieber Monde,
Schein auf's Badehaus des Bruders,
Auf die Stadt des Metzgermeisters,
Auf das Haus des Hausbesitzers,
Auf das Schloß des Schloßbesitzers,
Mir der Armen auf dies Oertchen!

F.

Oh minna waene warbelane,	Ach ich armes liebes Spätzchen,
Sinniſiba peäskelanne!	Schwälbchen mit den blauen Schwingen!
Hommiko uiun merresſa,	Morgens ſchwimm' ich in dem Meere,
Louna löritan mäela	Mittags trillr' ich auf dem Hügel,
Ohta keſin kattelasſa!	Abends ſott ich in dem Keſſel!

G.

Millal makſan eide waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Ema waewa, rinna piima,	Muttermühe, Milch der Bruſt ihr,
Mil' auduja-ööd taſukſin?	Wann vergelt' ich die Wartenächte?
Siisap makſan eide waewa,	Dann lohn' ich der Mutter Mühe,
Ema waewa, rinna piima,	Muttermühe, Milch der Bruſt ihr,
Auduja-ööd taſukſin:	Will vergelten die Wartenächte:
Laſ' ſaab maale maaſikaida,	Wann die Erd' Erdbeeren decken,
Linna alla lillakaida,	Bei der Burg Steinbeeren ſtehen,
Walli alla waarikuida,	Unter'm Wall Himbeeren wachſen,
Soo-ſamblile muurakaida,	In des Moores Moos Mullbeeren,
Pappi alla pähkelida.	Nah dem Prieſterhofe Nüſſe.
Siis toon maalta maaſikaida,	Dann bring' ich der Erd' Erdbeeren,
Linna alt toon lillakaida,	Bringe von der Burg Steinbeeren,
Wakka täie waarikuida,	Eine Himte voll Himbeeren,
Poole wakka pähkelaida:	Eine halbe Himte Nüſſe:
Siisap makſan eide waewa,	Dann erſt lohn' ich der Mutter Mühe,
Eide waewa, rinna piima.	Muttermühe, Milch der Bruſt ihr!

Vermischte Lieder.

Für diesen Anhang sind mehrere Lieder aufgehoben worden, die einestheils sich nicht bequem früher unterbringen ließen, anderntheils erst neuerdings bekannt geworden, theils endlich in ihrem eigentlichen Sinne mehr oder minder verdunkelt erscheinen. Zwar sind von den letztern bereits einige Stücke mitgetheilt worden, indeß ist die Anzahl derselben verhältnißmäßig so bedeutend, daß es zweckgemäß däuchte, hier noch einige derselben aufzunehmen. Es sind aber solche gewählt worden, die zwar bisher unverständlich gewesen waren, zu deren Erklärung oder mindestens Aufhellung sich indeß gegenwärtig einiges beibringen läßt. Dabei darf nur nicht unbemerkt bleiben, daß diese Erklärungen, so weit sie von mir herrühren, lediglich Vermuthungen sind, die, wenn auch aus einer umfassendern Kenntniß der Volksdichtung hervorgegangen, doch noch zur Stunde der Beglaubigung durch das Volk selbst, durch dessen Anschauungsweise, Sitten und Gebräuche, als welche noch vielfach im Dunkeln liegen, ermangeln.

113. Mädchenfreundschaft.

Ein paar Mädchen, die denselben Namen tragen, fühlen sich in ihrem Herzen zu einander hingezogen; indeß stehn Hindernisse, die nur im allgemeinen bildlich und darum nicht mit Sicherheit deutbar angegeben sind, der gewünschten traulichen Annäherung entgegen und nöthigen daran zu denken, daß sie beseitigt werden müssen.

„Ödde ella, mo öeke,
Kule, kulla kaimokenne!“

„Schöne Schwester, mein Schwesterchen,
Höre, holdes Namensmühmchen!“

Heäle kulan, mele moistan,
Heäle kulan kullaldana,
Mele moistan marjaldana:
Maap woi arwata ommasta,

Höre die Stimme, merk' ihr Meinen,
Höre meiner Holden Stimme,
Merke meiner Beere Meinung:
Darf sie nicht als Freundin denken,

Tohhi tehja tuttawasta,
Woi ei wötta nähtawasta!
Maap sane kiwwil wisata,

Darf sie nicht zur Trauten nehmen,
Soll sie nicht zu sehen suchen!
Kann sie mit dem Stein nicht werfen,

Sömmeralla siugadelle:
Kiwwi kukkukse kulloje,

Sie mit Kiese sausend streifen:
Stürzen möchte der Stein in's Gras,

Sömmer soose siugadelles.

Sausend sinken der Kies in Sümpfe.

Meil on warwikkud wahhela,
Kännad kused keskeella!

Zwischen uns steht dichtes Dickicht,
Mitten drinne mächt'ge Tannen!

Sul on wenda, mul on teine!
Lähme wenna palweelle:
Minno ella wennakenne!
Ihho kirwes, häili moöka,
Raiu warwikkud wahhelta,
Kännad kuſed keskeelta!
Siis woin arwata ommasta,
Tohhin tehja tuttawasta,
Woin wötta nähtawasta!
Siis ſanen kiwwil wisſata,
Sömmeralle ſiugadelle,
Kiwwi ei kukkuje kulloje,
Sömmer ei ſoosſe ſiugadelle.

Haſt den Bruder, ich den andern!
Gehn den Bruder wir zu bitten:
Du mein herziges Brüderchen!
Schleif die Art du, ſchwing den Degen,
Fälle zwiſchen uns das Dickicht,
Mitten drin die mächt'gen Tannen!
Darf ſie dann als Freundin denken,
Darf ſie dann zur Trauten nehmen,
Kann ſie dann zu ſehen ſuchen!
Wage mit dem Stein zu werfen,
Sie mit Kies zu ſtreifen ſauſend,
Stürzen nicht wird der Stein in's Gras,
Sauſend ſinken der Kies in Sümpfe.

114. Preis des Grabes.

Maap kida ſedda küllada,
Auusta ſedda aſeta,
Wata ei ſedda wallakesta,
Kus ma kanna kaswelesin,
Marri maasta touſeleſin,
Wirwekenne wödeleſin,
Särjekenne ſeädeleſin:
Ma kidan ſedda küllada,
Auustan ſedda aſeta,
Watan ſedda wallakesta,
Kuhho mind wimaks widanekſe,
Pärraſt jo ärrapärrita!

Nein, ich preiſe dieſes Dorf nicht,
Ehre dieſen der Orte nicht,
Blick' auf dieſes Gebiet nicht hin,
Wo ich als ein Küchlein aufwuchs,
Aus der Erd' ein Beerchen ſproßte,
Einſt mich gürtet' als ein Zweiglein,
Wie ein Weißfiſch wohl gebahrte:
Nein, ich preiſe dieſes Dorf nur,
Ehre dieſen der Orte nur,
Blick' auf dieſes Gebiet nur hin:
Wo ich werd' einſt hingetragen,
Endlich eingeſammelt werden!

115. Die Heimführung.

Heinrich der Lette gedenkt öfter eines ehstnischen Häuptlings Lembitus, der, ein heftiger Gegner der deutschen Bekehrer, Macht und Ansehn gegen sie gewandt, 1212 einen mißlingenden Raubzug nach der Stadt Pleskau unternommen, 1217 aber seinen Tod in einem Gefecht gefunden habe. Sollte sein Gedächtniß sich in unserm Liede erhalten haben? Es kennt einen Häuptling Lempit, und sein Held ist Neffe desselben. Zwar führt die Richtung, die er umherschweifend einschlägt, nur auf weiten Umwegen in den Norden des felliner Kreises (Saccalas), wo des Lembitus Veste, die in der revaler Hndsch. Heinrich's Lecte heißt, zu suchen ist, da Heinrich dessen Dorf bestimmt an die Pala setzt und noch 1670 ein Dorf Lehde unweit Oberpahlens angeführt wird, s. d. Inland 1852 Nr. 11 Sp. 203. Doch kann man von dort aus vielfach Flußwege benutzen (Z. 18), will man nach Oesel gelangen: s. S. 232. Kirromäggi (Z. 4) ist sonst, soviel ich weiß, nicht bekannt, rührt aber so nah an Kirrumpä am Fluße Woo, daß man es dafür nehmen mag, zumal pä in Ortsnamen meist die Bedeutung Anhöhe, mäggi, hat, s. Revals sämmtliche Namen, S. 46 f. Die Brücke Kungla (Z. 5) ist mir nicht bekannt; ein anderes Lied nennt ein wie es scheint zu Nordland gehöriges Eiland Kungla. Zu Z. 11 ff. vgl. S. 269 u. 347. Norrang (Z. 23) ist wohl Norwegen, schwed. Norrige, was auch Tura (Z. 49; finn. Turja?) sein mag. Zu Taura (Z. 26) vgl. S. 70. Z. 83 nennt bestimmt den Gürtel des Orion. Turgila (Z. 31) ist vielleicht die Türkei, die jedoch sonst Turgima genannt wird; vgl. S. 129. Lempit's Trauergefäß (Leinariist, Z. 119) könnte ein zur Trinkschale geformter Hirnschädel sein.

Läksin kaweda kalale,
Üle piirde Peipsielle,
Wirgul jalgil Wiro randa,

Fernhin zog ich zum Fischen aus,
Ueber die Gränzen aus zum Peipus,
Munter steigend zu Wierlands Strande,

Kihutes Kirromäe külaje,
Kungla silla kuningale,
Lempiti lelle läwela.
Wõtin selga siidi-wõrgu,
Köidin kaela kaela-torga,
Taalri tasko teise poole,
Teisel pool penningid peene-mad.
Mul oli lootsik luiga-luine,
Airud ani-sulista,
Silgust seatud sillakene,
Eeringi ambista astemed.
Nõndanõudsin nõmme kaudo,
Laanest Lempiti lageda,
Kungla silla kuningale.
Sealt ma sõudsin Saare-maale,
Saarelt sõrwite Soomela.

Drang zum Dorf ich Kirromäggis,
Zu der Brücke Kungla Kön'ge,
An des Oheims Lempit Schwelle.
Nahm ein Seidennetz mir rücklings,
Band um den Hals den Hängesack,
Einerseits die Thalertasche,
Anderseits die feinen Pfenn'ge.
Hatt' ein Boot, ein schwanenbeinernes,
Ruder von der Gänse Federn,
War von Strömlingen das Steglein,
Dran von Häringszähnen Tritte.
Also zog ich hin die Haide
Aus dem Forst auf Lempit's Ebne,
Zu der Brücke Kungla Kön'ge.
Dannen schifft' ich dann nach Oesel,
Aus dem Eiland quer nach Finnland.

Mis ma kala merest murrin,
Sala silku Soomelta?
Wõtin naise Soomemaalta,
Nooriko Norranga rajalta,
Kabeda Kaljomaa keskelta,
Põhja pääliko peresta,
Taura tarkade sugusta.
Saaja sõnumil sagaras

Welchen Fisch dem Meer entführt' ich,
Heimlich welchen Strömling Finnland?
Freite mir ein Weib aus Finnland,
Junge Maid aus Norrangs Marken,
Eine Frau aus Felslands Mitten,
Aus des norder Häuptlings Hause,
Aus des Taura Weisenstamme.
Hochzeitsladung scholl; in Schaaren

Tulid poiſid Põhjamaalta,
Nahten Jünglinge von Nordland,
Tulid mehed metſa tagant,
Nahten Männer vom Hinterwald,
Naiſed nelja kuningilta,
Frauen von vier Königreichen,
Tütrukud Turgila rajalta.
Mädchen von Turgilas Marken.
Kokko kogus koorma kaupa
Häufte da zu Hauf in Fudern
Naudiſida Narwamaalta,
Sich der Hort von Narwas Lande,
Kulda Kungela piirilta.
Sich das Gold von Kunglas Gränzen.
Andidesta awiſtaſin
Konnt' erkunden aus den Gaben
Kaaſaliſe kalliſt inda!
Meiner Gattin Werth, den großen!
Peeti ſaaja ſada pääwa,
Hundert Tage hielt man Hochzeit,
Põhjaliste pidu ilu.
Nord'ſcher Männer Feſt der Freude.
Toodi mereſt maitſemaida,
Aus der See da trug man Süßes,
Rootſi rannaſt rahna-kala,
Stockfiſch' auf vom Strand der Schweden,
Karo liha kaugelt metſaſt,
Bärenfleiſch von fern aus Wäldern,
Põdra liha põhja piirilta,
Elendfleiſch von Nordlands Gränzen,
Raswaſt lindu laaneesta.
Feiſt Gevögel aus den Forſten.
Nüüd oli kiirul koeo minna,
Nun war Haſt nach Haus zu gehen,
Omakſida waatamaie,
Wiederzuſehn die Verwandten,
Noorta naiſta näitamaie,
Vorzuführen die junge Gattin,
Kuda mind enda ülendi.
Wie ich ſelbſt erhöhet worden.
Oſtſin obu Jomaalta,
Kauft' aus Hienland ein Roß mir,
Täkku teiſe Tuurasta;
Einen andern Hengſt aus Tura;
Panin paari ſaani ette,
Schirrte beide vor den Schlitten,
Kihutin kaljuti merela.
Drang ob Felſen vor zum Meere.
Merel oli kaaſi klaaſista,
War wie Glas des Meeres Decke,
Klaaſil kalju kõweduſa,
Dieſes Glas von Felſenhärte,
Kandis koorma katkemata,
Trug die Bürden ungebrochen,
Kulla koorma kõikumata,
Goldes Bürden ungebogen.
Naine naeris Soome keele,
Weibchen lacht' auf finn'ſche Weiſe,

Obu irnus Jo keeli,
Hengſtchen wiehert' Hienlands Weiſe,
Täkku karjus Tuura keeli,
Rößchen rief auf Turas Weiſe,
Kuljud kõliſid kullaſta,
Schellen klangen ſchrill von Golde,
Saani laulis Narwa keeli,
Schlittchen ſang auf Narwas Weiſe,
Saani tallad Tarto keeli,
Schlittens Kufen Dorpats Weiſe,
Saani aiſad Arjo keeli,
Schlittens Deichſeln Harriens Weiſe,
Rohel-põlle Rootſi keeli,
Schürzchen grün auf Schwedens Weiſe,
Puna-ſärk Põhjola pajati.
Redete nordiſch das rothe Kleid.
Rannas ratſud rakendaſin,
Um am Strand die Pferde ſpannt' ich,
Kolmed kõied kohendaſin,
Rückte drei zurecht der Stränge,
Pääle panin luuſe looga,
Band ein beinern Krummholz quer auf,
Kaela rahaſed rangida,
Um den Hals ein Kummt voll Münzen,
Rootſi rihmaſt rangi roomad,
Dran von Schwedens Riemen Schnüre,
Rinnus rihma Riaſta;
Doch von Riga die Bruſtriemen;
Panin pääle luuſe looga,
Band ein beinern Krummholz quer auf,
Luuſe looga, jõhwi ohja;
Beinern Krummholz, härne Leinen;
Nakſin naerulta ajama,
Fing im Scherz dann an zu fahren,
Koeo poole käänamaie.
Heim nach Hauſe hin zu halten.
Pääwal põidin päik'ſe walul,
Fuhr ich tags im Sonnentage,
Ööſel kuu kulla walul,
Nachts im goldnen Glanz des Mondes,
Põhja emanda ilula,
In der norder Herrin Freude,
Wiirmaliſte walgeella,
In dem Schein des Nordlichtſchimmers,
Mis on eide õbe elme,
Der der Mutter Silberperlen-,
Kulda preeſi kuumemine;
Ihrer goldnen Breſe Glanz iſt;
Sõitſin põle walula
Fuhr in ihrer Spange Scheine
Wana wankri warjo alla,
Unter'm Schutz des alten Wagens,

Warda juhti wõeraſt teeda, Nach der Sterne Wink den Fremdpfad,
Koido täht kutſus koduda. Rief der Morgenſtern nach Hauſe.
Lõppes mere kaljo ſilda; Als des Meers Felsbrück' am Ende,
Läkſin maale ſõitamaie, Fing ich an auf's Land zu fahren,
Mööda angeſi ajama, Durch die Triften Schnees zu treiben,
Pikki tänawaid tuhnimaie. Lange Engweg' aufzuwühlen.
Käiſin külasta külani, Fuhr von Dorf zu Dorf hinüber,
Alewista alewini. Von dem Flecken zum Flecken hin.
Noorik ikki igawusta, Weinte langgeweilt die Jungfrau,
Kurtis kodomaa kaugusta. Um der Heimath Fern' im Harme.
Mina naista meelitama: Ich die Gattin zu begüt'gen:
Ära ikke, armokene, Weine nimmer, du mein Liebchen,
Ära kaeba, kullakene! Klage nimmer, kleines Goldchen!
Kül ſaame koido eel koduje, Kommen ja vor dem Frühroth heim,
Enne walget ema õlma, In der Mutter Arm vor Tage,
Päraſt koitu päris-paika. Auf dem Erbgrund nach dem Frühroth.
Weni, weni, wäſind ruuna, Streck dich, ſtreck dich, müder Rune,
Tõrgi, tõrgi, tülpind täkku! Schreite, ſchreit, erſchöpfter Hengſt du!
Kaerad koduda kutſuwad, Hin nach Hauſe ruft der Hafer,
Suitſu ſulus meelitamas. Dich begüt'gen ſoll Brühfutter.
Saani a'in tare läwela, Vor die Thüre fuhr der Schlitten,
Saani aiſad katukſelle. Unter's Dach des Schlittens Deichſeln.
Tuli tüdruk waatamaie, Schritt hervor zu ſchaun das Mädchen,
Sulane ſaani ſeadamaie; Zu beſchicken der Knecht den Schlitten;
Tõttas wasto ella memme, Eilt' heran die holde Mutter,

Astus wasto wana taati. Eilt' heran der alte Vater.
Mina emalta küſima, Alſobald ſagt' ich der Mutter,
Wõeral keelil wõltſimaie: Fremder Sprache Worte wälſchend:
Andke jua waſtſeſt kannuſt Laßt aus neuer Kanne koſten
Moka kasteta Marila. Gern Marie der Lippen Labe.
Eite kohkus, kostis wasto: Sprach da die beſtürzte Mutter:
Kuſt ma wõtan, kuſt ma lõuwan? Woher nehm' ich, woher ſind' ich?
Kibu kuldene kuienud, Iſt zerlechzt die goldne Gelte,
Kabu kardene kadunud. Fortgebracht der blechne Becher.
Iſa üüdis üle läwe: Rief der Vater von der Schwelle:
Wõta kuldene karikas, Nimm die goldgeſchmückte Schale,
Wana Lempiti leina-riista, Lempit des Alten Trauerkelch,
Kustuta nooriko jänuda. Löſche den Durſt der jungen Frau.
Siis ma naista tuppa tõstin; In's Gemach hob ich die Frau nun;
Kallid reiwad kahiſeſid, Das Gewand, das reiche, rauſchte,
Siidi-ſärgid ſäriſeſid, Kniſterten die Seidenkleider,
Kulda keetid kõliſeſid. Klangen ſchrill die goldnen Ketten.
Nüüd eitis iſa toaſa, Schrecken faßt' im Haus den Vater,
Nõrkes ema ahjo ette, An der Eſſ' Ohnmacht die Mutter,
Õde peido kamberiſe, In die Kammer ſchlich die Schweſter,
Weli wiina kelderiſe. In des Weins Verließ der Bruder.
Iſa üüdis imetelles: Rief der Vater ſich verwundernd:
Se on Kungla kuulus tütar, Das iſt Kunglas Kind des Ruhmes,
Kuningate kaaſaline! Sie, der Könige Geſellin!
Aga keſe kuulus meeſi, Doch wer iſt der Mann des Ruhmes,
Kes on mõrsja mõrda püüdnud? Der die Braut im Netz erbeutet?
Tule, iſa, tunne poega! Komm, erkenn den Sohn, o Vater!

Tule, ema, tunne poega!
Ei ſiin tunnud iſa, ema,
Ega tunnud weled noored,
Aga ſõſar-ſilma tundis
Welekesta wõeruſesta,
Oma aetud amedasta,
Oma kirjusta kindesta.

Komm, erkenn den Sohn, o Mutter!
Nicht erkannt' hier Vater, Mutter,
Noch erkannten junge Brüder,
Aber Schweſteraug' erkannte
Ihren Bruder in dem Fremden;
Selbſt hat ſie geſäumt das Hemde,
Selbſt die Handſchuh' ausgenähet.

116. Legende.

Im Nordweſten des Landes erzählt das Volk die Sage einfacher. Jeſus wünſchte einen Fluß zu überſchreiten; doch nirgend war Steg noch Nachen zu finden. Da forderte Jeſus das Pferd auf, ihn hinüber zu tragen; es verweigerte den Dienſt. Jetzt wandt' er ſich an das Rind, und es ließ ſich willig finden und trug ihn hinüber. Darnach gewährte der Herr dem Rinde zum Lohn die Freuden der Ruhe und des Wiederkäuens; über das Pferd aber verhängte er die Strafe der Unruhe und eines immer regen Hungers, und es wird bis auf den heutigen Tag von demſelben gequält. So ſtimmt die Sage näher zur litthauiſchen, in welcher nur, iſt die Faſſung älter, für Jeſus Perkunas genannt wird, ſ. Tettau und Temme, die Volksſagen Oſtpreußens, Litth. und Weſtpr., S. 29, u. Grimm, deut. Myth., Ausg. 2, S. XXXV. Unſer Lied aber ſtammt aus Pleskau.

Z. 46 erinnert der göttliche Schaukelſchöpfer an den lett. Lihgo, den Gott der Fröhlichkeit, da lihgoht ſchaukeln iſt (ehſtn. likuma, finn. liikkua, ſich bewegen. Bedeutet das lett. lihgoht auch jubiliren und erklingt Lihgo's Name zumal um Johannis, ſo dauert in Ehſtland die Zeit des Schaukelns bis Pfingſten, an einzelnen Orten auch drüber hinaus; bei den pleskauiſchen Ehſten iſt aber dies die Zeit des Frühlingsgeſanges. Dann tritt daſelbſt eine Pauſe ein, bis der Geſang wieder am Tage Jacobi beginnt und bis zum Spätherbſt dauert. (Nach Kreutzwald). Z. 47 geht wohl auf Tara den Donnerer; ſ. Verhndl. d. g eſtn. Geſell. Bd. I Hft. II, 92.

Jeeſus ulkus jõge pidi,
Püha Marja perwe pidi.
Mis neila wasto puutunesſa?
Wasta puutus hiirokene.

Jeſus wallte hin am Waſſer,
Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Was ſchritt ihnen dort entgegen?
Schritt ein mausfahl Roß entgegen.

Jeesus üttel ratsule kumardille:
Wii sa Jeesu üle wette,
Kanna Marja kuiwale,
Wii meid wiigi wälja peale,
Saada wälja kuiwa peale!
Hobune keelela kõneles,
Hobune meelela mõisteti:
Wõi ma wia Jeesu poiga,
Ei wõi kanda Marja ema:
Eile sõidin sõa al,
Täämbä sõide saja al;
Suust mul pesti suitse weri,
Pääst jälle päitse weri.

Jeesus käis jõge pidi,
Püha Marja perwe pidi.
Mis neil wasto puutunesa?
Kirik wasta puutunesa.
Jeesus kirikul kumardille:
Wii meid üle jõe, püha rist,
Kanna teise kaldale!
Kirik keelele kõneli,
Kirik meeleli mõisteti:
Wõi ei wia Jeesu poiga,
Ega kanda Marja ema:
Se om püha suuri päiwa,
Papid palwid lauliwa,
Sisen laulid kooli-poisid,

Jesus sprach zum Roß sich neigend:
Führ du Jesum über's Wasser,
Trag auf's Trockene Marie,
Führ uns auf das Feld der Feigen,
Leit uns auf das Land, das trockne!
Sprach das Rößchen mit der Stimme,
That das Rößchen kund mit Klugheit:
Kann den Sohn Jesum nicht führen,
Nicht Marie, die Mutter, tragen:
Gestern fuhr ich unter'm Kriege,
Heute fuhr ich Hochzeitsgäste;
Riß das Gebiß mir Blut vom Mund,
Blut vom Haupt die Halfter wieder.

Jesus wallte hin am Wasser,
Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Was schritt ihnen dort entgegen?
Schritt entgegen eine Kirche.
Jesus zur Kirche sich verneigend:
Führ über'n Fluß uns, heilig Kreuz,
Trag uns an das andre Ufer!
Sprach die Kirche mit der Stimme,
That die Kirche kund mit Klugheit:
Kann den Sohn Jesum nicht führen,
Noch Marie, die Mutter, tragen:
Ist des Heiles hoher Festtag,
Priester sangen Preisgebete,
Sangen drin der Schule Knaben,

Sisen palw'sid sini-särgid;
Ei tohi püha puutunesa,
Ega palwed pahandada.

Jeesus kõndis järwe pidi,
Püha Marja perwe pidi.
Mis neil wasta puutunesa?
Ärg neil wasta puutunesa.
Jeesus ärjale kumardille,
Marja põlwe nikuteni:
Wii sa Jeesu wette peale,
Wii meid teisele talule!
Ise armo elajalle
Seal, kus kolmema looja:
Esimene ilma looja,
Keskmine kiige looja,
Kolmas pilli puhuja!
Jeesus palus palwe keelil,
Marja meelit' marja meelil.
Ärg aga keelela kõneles,
Ärg aga meeleli mõisteti:
Ei wõi wia Jeesu poiga,
Ega kanda Marja ema:
Ärja sarw on sammeltanud,
Ärja kukra ikke murdnud.

Jeesus pani kulda kukru peale,
Hõbedat sarwe sambla peale.

Siis sai Jeesus üle jõe,
Marja teisele talule,
Kus ni kena saja peeti,
Kolme pidu parajaste.
Üks oli pidu Jumalale,

Beteten die Blaurõck' innen;
Darf nicht an das Heil'ge rühren,
Noch die Preisgebet' entweihen.

Jesus wallte hin am See,
Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Was schritt ihnen dort entgegen?
Ihnen schritt ein Rind entgegen.
Jesus zu dem Rind sich neigend,
Ihre Kniee Marie beugend:
Führ du Jesum fort auf's Wasser,
Uns zum anderen Gehöfte!
Selber Gnade sei dem Thiere
Dort, wo der dreifält'ge Schöpfer:
Erstens er, der Welten Schöpfer,
Mitten in der Schaukel Schöpfer,
Drittens der Sackpfeife Bläser!
Jesus flehte flehnder Stimme,
Sanft Marie mit Beerensinne.
Sprach das Rind doch mit der Stimme,
That das Rind doch kund mit Klugheit:
Kann den Sohn Jesum nicht führen,
Noch Marie, die Mutter, tragen:
Moosumhüllt sind Rindes Hörner,
Brach das Joch des Rindes Nacken.

Gold that Jesus auf den Nacken,
Silber hin auf's Moos der Hörner.

Da kam über's Wasser Jesus,
Hin zum andern Hof Marie,
Wo man hielt so schöne Hochzeit,
Feierlichst ein Fest dreifältig.
Galt das eine Fest da Gotte,

Teine welja kosijale,
Kolmas neitsi nooretelle.
Rahwas üüdis Jeesu wasto:
Mis te meie maale tulete?
Meil on pime piina-põlwe,
Ohwerrikas orja-põlwe!
Jeesus kostis: ma toon rahu,
Walgust warju-ilmale,
Priust päris-orjatelle,
Armo, rõemo kõikidelle!

Dann eins für den freienden Bruder,
Doch das dritte jungen Mädchen.
Jesu rief das Volk entgegen:
Was doch kommt in unser Land ihr?
Bei uns ist noch finstres Elend,
Opferreiches Sklavenelend!
Jesus sprach: ich bringe Frieden,
Schenke Licht der Welt des Schattens,
Freiheit den gebornen Sklaven,
Allen Seelen Gnade, Selde!

117. Thiergeschichten.

A.

Pannin küljed küpsemaie,
Sea reied rippumaie,
Tulli kassi nurgastanna,
Kerosilma, iroende,
Söi mo külled küpsemasta,
Sea reied rippomasta.
Wöttin piitsa nurgastanna,
Löin kassi kakssi napso.
Kas läks kaewoje paggoje,
Sabba pitka sai weddije.
Minna sadin saksa teada,
Saksa satis walla teada;
Mindi kassi naudemaije.
Ninest köisi praksatelles,
Kannepine praksatelles,
Wälja naudes kassikesta.
Ired nurgast irwitasid,
Rottid rohhust naeratasid:
Odat, kassi, no no, kassi!
Tänna sinno nahka noelatasse!

Seiten hingen, daß sie brieten,
Schweineschenkel, daß sie schwebten.
Kam die Katz' aus ihrem Winkel,
Augenwendend, Schwänzchen schwenkend,
Fraß die Seiten, wie sie brieten,
Schweineschenkel, wie sie schwebten.
Langt' ich die Geißel aus dem Winkel,
Schlug zwei Klapse nach der Katze.
Katze flüchtet' in den Brunnen,
Langschwanz stürzt' hinein in's Wasser.
Kunde gab ich gleich dem Herren,
Gab der Herr gleich dem Gebiete;
Gingen die Katz' heraus zu klauben.
Knisterte da die Lindenleine,
Knisterte da die hänfne Leine,
Als man heraus die Katze klaubte.
Her vom Winkel höhnten Mäuse,
Her vom Rasen lachten Ratten:
Warte, Katze, nun nun, Katze!
Heute flickt man dir am Felle!

Kus mo wiſi wennanaista,
Seitſe ſirgeed minniad?
Ühhekſe üwa küddida?
Köik on ned kaſi köhhuſa,
Musta makkerja mauſa!

Wo ſind mir fünf Bruderfrauen,
Sieben der ſchlanken Schnuren wo?
Acht der edelen Schwäger wo?
Blieben all' im Bauch der Katze,
All' im Wanſt der Wurſt, der ſchwarzen!

B.

Kits läks kideldes mäele,
Hunt läks hobeldes järrele:
Tulle mulle, kitſekenne!

Eilig ging die Geiß den Berg an,
Hurtig hinter ihr drein der Wolf:
Komm zu mir, o komme, Geißlein!

Ma teen ued ummiskingad,
Alla abſattid punnaſed,
Peäle ſeun ſidirihmad.

Neue Schuhe, die ſchenk' ich dir,
Rothe Abſätz' unten dran,
Drüber bind' ich Seidenbänder.

Lind agga laulis leppikuſe:

Ärra uſu, kitſekenne,

Ärra uſu hundi jutto:

Hundil on need hullud jut-tud,
Karrul on könne kawwala.

In der Erle doch ſang der Vogel:

Nimmer glaub' es, o du Geißlein,

Glaub den Worten nicht des Wolfes:

Falſche Reden, die führt der Wolf,
Trüglich täuſchet des Bären Wort.

Omma nahk on ummiskinga,
Werri alla abſatimed,
Soled peäle ſidirihmad.

Feine Schuhe nennt dein Vließer,
Nennt dein Blut die Abſätz' unten,
Bänder dran dein Eindeweide.

---

118. Der Pflegling des Waldes.

Man erzählt von Kindern, auch Erwachſenen, die ſich in die Wälder des Landes verirrt und hier von Beeren und Wurzeln gelebt.

Suggu ütles mind ſurrema,
Öed mind ärrakadduma,
Wennad wette uppumaie.
Minna hinges hirekenne,
Kahhejalgne kaſikenne,
Minna tome toidan peada,

Die Verwandtſchaft wähnt', ich ſtürbe,
Auch die Schweſtern, ich verdürbe,
Meine Brüder, käm' im Bach um.
Ich am Leben, ich das Mäuschen,
Ich das Kätzchen auf zwei Füßen,
Halt' aufrecht das Haupt, ein Faulbaum,

Ella hingeda ellatan!
Ei mind toitnud tadi härjad,
Ellatand iſa hobboſed,
Wenna karri kaswatanud,
Lelle lehmad leppitanud:
Mind agga toitſid tome okſad,
Kaswatid kaddaka marjad,
Leppa lehhed leppitaſid,
Kaſe okſad kaswataſid.

Halte die liebe Seel' am Leben!
Nicht des Vaters Farren nährten,
Nicht die Roſſe des Berathers,
Nicht des Bruders Herde hegte,
Nicht des Oheims Färſen ätzten:
Mich ernährten Faulbaumzweige,
Hegten des Wachholders Beeren,
Aetzeten der Erle Blätter,
Zeitigten der Birke Zweige.

---

119. Dunkle Lieder.

A ist ein Zauberspruch. Wollen beim Buttern die Fetttheile der Milch sich nicht vereinigen, wird der Spruch über das Butterfaß gesprochen; hilft das nicht, wird es mit Ruthen gestrichen, witsutatud.

B scheint Scherz zu sein; doch zweifle ich, daß dieser Scherz zugleich als Spott, für welchen ihn zu halten man wohl versucht sein könnte, gemeint sei. Z. 8 ff. enthalten Züge, die augenscheinlich auf die beliebte Vorstellung vom Eldorado weisen (vgl. S. 346 f. u. XI). Darnach wäre der Inhalt des Liedes folgender. Warum, Marie, hast du meine Hand nicht angenommen? Längst hätte ich mich bemüht, dich glücklich zu machen.

C ist an eine Unglücklichverheirathete gerichtet. Z. 2 ist sinnine liiw, blauer Sand, fremd. Z. 15 rattaskael, Radhals (auch wörrokael, Ringhals), das lett. rattukaklis, der Galgen und Rad verdient hat. Z. 28 ff. weisen auf riesige Größe (Ungeschlachtheit) des Ehemannes.

D = F sind pulmalaulud, Hochzeitslieder. **D**, ehstn. (undeutlich) Karjalaul, Herdenlied, wird gesungen, wann die Braut von Hause weggeführt wird, wie es scheint, um die beim Schmause zögernden Gäste zur Eile anzustacheln. **E** wird, nach einer ehstnisch beigeschriebenen Bemerkung, gesungen, wann die Braut beim Hause des Bräutigams anlangend noch auf dem Wagen sitzt, in dem Falle nehmlich, wenn Zwischenträgereien stattgehabt (kel tühjad juttud wahhel käinud); zugleich wird ein Kleidungsstück auf die Erde geworfen. Z. 4 f. soll tondisilm, Hausgeistauge, eine, wie man mich versichert, schmähende Bezeichnung der Braut, laikäp, Breittatze, wie sonst der Bär genannt wird, des Bräutigams, nach Andern des Brautführers sein. Der Schluß scheint auf eine Besprechung zu gehn, wie eine solche bei Vermählungen auch anderweit üblich gewesen, vgl. Müllenhoff a. a. O. S. 519. **F** wird vielleicht bei Austheilung der Gaben durch die Braut gesungen, um die Begehrlichen, die scherzhaft Rübenwiesel, Rübendiebe, genannt werden, neckisch zurück zu weisen, als welche keine Ansprüche hätten, da sie der Braut nicht verwandt wären, was in Z. 6 ff. zu liegen scheint.

G enthält vielleicht Spott. Kolgirahwas Z. 1 soll nach Kreutzwald zugleich Bezeichnung der Mitglieder der Brüdergemeinde sein.

H ist ein in mehrern Wörtern unverständliches Bruchstück.

A.

Kokko, kokko, korekenne!
Rinne, Rähmchen, rinn zusammen!

Taewast tulgo, kirko mingo,
Komm's vom Himmel, geh's zur Kirche,

Möda männa mütta mätta,
Längs dem Quirle tipti tapti,

Laua peäle lattakida,
Auf des Bordes ebne Schüsseln,

Leiwa peäle liistakida!
Auf der Semmeln saubre Schnitte!

Kokko, kokko, korekenne!
Rinne, Rähmchen, rinn zusammen!

B.

Oh Marri murro maddala,
O Marie, rasenniedre,

Angerpiga penikenne,
Feingeformtes Mädesüßchen,

Miks sa mullo mul ei tulnud,
Konntest du nicht kommen firne,

Kui käisid käsfud järrele,
Als nach dir die Werbung wallte,

Wied winad, kued krufid,
Fünfmal Weine, sechsmal Krüge,

Seitsemet saad sannumed?
Siebenmal hundert Sendungen?

Ma olleks' ammo aita teinud,
Längst gebaut hätt' ich den Speicher,

Aita teinud anne munnest,
Einen Speicher von Enteneiern,

Kambere kanna munnest,
Eine Kammer von Hühnereiern,

Keltri teinud punna kiwwist,
Einen Keller auch von Rothstein,

Sisse teinud sidi sängi
Drein gebaut ein Seidenbette

Nore noriko maggada,
Für die junge Frau zum Schlafen,

Ue kasa uinutelle.
Für mein schönes Lieb zum Schlummern.

C.

Mötlid sama moisaaie,
Hofftest zum Herrnhof zu kommen,

Sisse se sinnise liwa,
In den Sand hinein, den blauen,

Alla torni augulisse:
Unter den Thurm, der lückenvoll:

Said sisse siggade lauta,
Stiegest in der Eber Stallung,

Alla said annede lauda,
Unten in der Gänse Stallung,

Kahhe koera kamberie.
In das Häuschen zweier Hunde.

Seddaks sa ubba ootid,
Darauf, Bohne, hast geharrt du,

Seddaks sa wahher watid,
Darauf, Ahorn, ausgeschauet,

Seddaks lillak leinadelle,
Uwwa kauna ogadelle!
Selleks ſa pea ſuggeſid,
Jallad allaje harriſid,
Wö wöle kinnitaſid!
Selle ſurele ſoele,
Rattaskaelale karrole,
Merreme'le pöratſelle,

Selleks ſa pea ſuggeſid!

Sel polle mehhel meelta peasſa,
Poiſil oido otſa eesſa!
Padda pannakſe tullele,
Liſſatasſe leme-wetta:
Ei liſſata mehhe meelta,
Poiſi oido otſa ette.
Seddaks ſa ubba ootid,
Wirro wimista ſullasta,

Harjo alba karjapoiſi,
Jerwa jätkatud kübbara!
Sel on kunar külleluda,
Kakſi wakſa kaelaluda,

Waks on ſilmade wahheta.

Darauf, Blume, dich geduldet,
Bohnenſchote du, gehoffet!
Haſt für ihn das Haupt geſtrählet,
Für die Sohl' am Fuß geſorget,
Gürtend dir den Gurt gefeſtigt!
Dieſem hochgewachsnen Wolfe,
Dieſem radumhalsten Bären,
Dieſem Seemann, dem verkehrten,
Dieſem haſt du das Haupt geſtrählt!
Der hat keinen Sinn im Kopfe,
Kein Verſtändniß in der Stirne!
Töpfe ſtellt man an das Feuer,
Setzet Waſſer zu zur Brühe:
Setzt dem Manne keinen Sinn zu,
Kein Verſtändniß in die Stirne.
Seiner, Bohne, haſt geharrt du,
Dieſes widrigen Knechtes Wierlands,
Letzten Hirten von Harrien,
Haderlumpenhutes Jerwens!
Ellenlang iſt ihm die Rippe,
Zwei der Spannen das Schlüſſelbein,
Eine Spanne von Aug' zu Aug'.

D.

Kui pruut ärrawiakſe koddunt.

Wann die Braut weggeführt wird.

Sö, karja, ſinneta, karja,
Jo, karja, jorruta, karja,
Heida, karja, hingamaie,
Puhhuſt aiaſt puhkamaie:
Senni kui touſeb törwalelle,
Ülle aia angerwakſa,
Ülle pinno pillirogo,

Iß, o Herde, zögre, Herde,
Trinke, Herde, weile, Herde,
Lagre, Herde, zur Erholung,
Um zu ruhn die Friſt der Ruhe:
Bis die Pechnelk' empor ſich hebt,
Ueber den Zaun das Mädeſüß,
Ueber den Schober Holz das Schilfrohr,

Ülle kattukſe kammara!
Siis mo karja kaua ſöneb,

Kaua ſöneb, kaua joneb,
Päwa ſöneb pillirogo,
Kakſi päwa ſööb kammara!

Ueber das Dach hinaus der Torf!
Dann mag die Herde dauernd eſſen,
Dauernd eſſen, dauernd trinken,
Eſſen einen Tag vom Schilfrohr,
Iß zwei Tage von dem Torfe!

E.

Tulle, äia, to kaſſukas,
Tulle, ämma, to kube,

Wi riwato riesta!
Wige tuppa tondiſilma,

Tahha lauda laiakäppa.
Toge totter ta otſimaie,
Loſſat laſſat laskemaie
Ülle ludade, labbida,
Ülle körge korekirno,
Ülle pitka pimapütti,
Ülle kalli kaljakappa,
Ülle ſure ſolawakka!

Bring herbei den Pelz, o Schwäher,
Bring herbei ein Kleid, o Schwieger,
Komm, entkleide die Beſcholtne!
Führt in's Haus das Hausgeiſtauge,
An den Bord die breite Branke.
Bringt den Stottrer, ſie zu ſuchen,
Fiſefaſen zu verführen
Ueber Beſen, über Spaten,
Ueber's Butterfaß, das hohe,
Ueber den langen Aſch der Milch,
Ueber die theure Kofentkanne,
Ueber's Salzgefäß, das große!

F.

Prudi poolt naeſed.

Brautgefolge.

Mis ſa hakkia augutelled,
Nairisnirki, naerad minda?
Ei ma olle ſinno naene,
Egga ſinno poia naene,

Ma polle ſinno minnia!
Ma ollen kulla kuſe naene,
Arwa awiko minnia,
Leppa laia lapſokenne,
Kaſſe walge kaswandikko.
Lep on mind jo leppitanud,

Weßhalb kläffſt du mich an, Kläffer,
Höhneſt mein, du Rübenwieſel?
Deine Frau, das bin ich doch nicht,
Doch nicht Frau von deinem Sohne,
Nie und nimmer ja deine Schnur!
Bin die Frau des Föhrenbaumes,
Eine Schnur der ſeltnen Espe,
Kindlein einer breiten Erle,
Pflegling einer weißen Birke.
Mich geätzet hat die Erle,

Kaſk on walge kaswatanud, Mich gewiegt die weiße Birke,
Aaw on haljas armastanud. Liebgehabt die laub'ge Espe.
Neitſikenne norokenne, Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ärra tühja nutto nutta: Laß nicht träufeln eitle Thränen:
Nutto päwad on ſul ees! Dir bevor ſtehn Thränentage!

G.

Lähme koio, kolgi rahwas, Gehn wir heim, du Volk der Breche,
Koio, kolgi moiſarahwas! Heim, des Herrnhofs Volk der Breche!
Karro meil käinud kamberiſſa, Uns in die Kammer kam ein Bär,
Metſa ol käind honeeſſa, Kamin's Haus der Petz des Holzes,
Pilland mahha pima püttid, Schlug die Schalen der Milch herab,
Kallutanud kore kirnud. Warf der Sahne Wannen nieder.
Hakkame koio minnema! Laßt uns heim zu gehn beginnen!
Ku on tousnud, koit on wäljas: Auf iſt der Mond, der Morgen dämmert:
Koddokorjajad küllaſſa, Hausausräumer ſind im Dorfe,
Perreröwijad perreſſa, Beim Geſind Geſindeplündrer,
Laſtetahtijad tallusſa! In dem Hauſe Kinderheiſchende!
Touske ülles, nored piad, Auf, erhebt euch, junge Mädchen,
Touske, linno lougutama, Auf denn, um den Flachs zu ſchwingen,
Kannepida kolkimaie! Um den Hanf alsbald zu brechen!

H.

Muſtlaſe laul. Zigeunerlied.

Jõuro, jõuro, mõuro, mõuro, Schwärme, ſchwärme, lärme, lärme,
Jõuro, mõuro, joodu pere! Schwärme, lärme, Trinkgelage!
Mango, mango maaro, Bettl', erbettle Brot nur,
Hakkut-ſakud ſaaro, Was dem Leibe noth nur,
Hakkut-ſakud, leiwakakud, Noth dem Leibe, Brotes Laibe,
Sea liha libedada, Fleiſch, das ſchlüpfende des Schweines,
Worstikesta kerikſelta. Würſtchen von des Ofens Gluthfang.
Mango, mango maaro! Bettl', erbettle Brot nur!

Anmerkungen und Berichtigungen.

Die Sammlungen A. F. J. Knüpffer's (ſ. S. XII) nennen ſelten den Ort, von welchem die einzelnen Lieder ſtammen, vornehmlich nur die Dörfer Uddrik, Sorgi, Naggala, eine ſogenannte Landſtelle Rattasmäggi, ſämmtlich aus der Umgegend der Kirche St. Katharinen in Wierland, wo er Prediger (geſt. 1843) war. Indeß ergiebt ſich aus mündlichen und brieflichen Andeutungen deſſelben, daß er hier mindeſtens die große Mehrzahl der Lieder aufgenommen, was auch öfter deren Mundart beſtätigt. Diejenigen alſo der von ihm aufgenommenen Lieder, die im Nachſtehenden bloß unter ſeinem Namen aufgeführt ſind ohne weitere Ortsangabe, erheben nichts deſto weniger den Anſpruch, mit Wahrſcheinlichkeit für wierländiſch zu gelten. Ein ähnliches Verhältniß wird aber auch für die Sammlungen Anderer anzunehmen und die Bezeichnung hier darum dieſelbe ſein. Die Sammlung Agt's, Predigers des Kirchſp. Peude auf der Inſel Oeſel, trägt die Überſchrift: Ehſtniſche Volkslieder aus Oeſel von P. Agt, iſt mir aber nur in einer deutlichen Abſchrift von Knüpffer's Hand zugänglich geweſen. Dieſe Abſchrift muß indeß von einer ziemlich unleſerlichen Urſchrift genommen ſein: ſie iſt vielfach corrigirt, öfter jedoch am Rande mit der Bemerkung „richtig" und Worterklärungen verſehen, was jedenfalls beweiſt, daß Knüpffer um die Richtigkeit des Textes bemüht geweſen. Die Sammlung Ch. J. (nicht, wie S. XII unrichtig ſteht, D. G.) Glanſtröm's, Predigers zu St. Johannis in Oſtjerwen in Ehſtland (geſt. 1825), iſt nach Angabe ſeines Sohnes daſelbſt entſtanden. Der nicht immer ſehr deutliche Auszug aus derſelben von Knüpffer, der allein benutzt werden können, beſtätigt dies, indem Knüpffer zu einzelnen Zuſätzen, die er beigeſchrieben, bemerkt hat, ſo laute es „nach der Weiſe der hieſigen Gegend" (d. i. Wierlands). Die Sammlung J. Jahnſon's, Schullehrers im Kirchſp. Karrufen in der Wiek in Ehſtland, enthält neben anderen auch ſolche Lieder, die er ſelbſt aufgenommen, jedoch ohne Ortsangabe; ich vermuthe, daß die letztern meiſt aus der Wiek, einige vielleicht aus dem pernauer Kreiſe in Livland, wo er ſich früher aufgehalten, ſtammen. Die kleine Sammlnng der Frau Baronne N. v. Roſſillon, geb. v. Toll (geſt. 1846), iſt auf dem Landgut Ruil im Kirchſp. St. Jacobi in Wierland zwar aus dem Munde einer dahin eingewanderten bejahrten Ehſtin aufgenommen. Die wenigen von F. R. Fählmann, aus Wierl. gebürtig (geſt. 1850), aufg. Lieder ſtammen vermuthlich daher; die von F. Ruſſow von Reval aus der Gegend von Weißenſtein in Jerwen; die von J. W. Friedberg vom Landgut Pallifer im Kirchſp. Pönal in der Wiek; die von A. Brandt mitgetheilten aus der Gegend von Krasnoe im opotſchkaer Kreiſe in Pleskau und ſind von einem Ungenannten, der des Ehſtniſchen nur wenig kundig, aufgenommen. Die Sammlung G. H. Schüdlöffel's, Predigers zu Jeglecht in Harrien, iſt daſelbſt veranſtaltet. Eine von einem Ungenannten mitgetheilte Sammlung ward auf Anfrage als aus der Gegend von Leal in der Wiek ſtammend bezeichnet.

Von den bereits früher gedruckten Liedern rühren die von W. K. F. v. Dittmar (gest. 1826) gesammelten und in Rosenplänter's Beiträgen zur genauern Kenntniß der ehstn. Sprache, IV (Pern. 1815), 134 ff, erschienenen wahrscheinlich von dessen Stammgut Fennern im pernauer Kreise her. Die von J. H. Rosenplänter, Pred. in Pernau (gest. 1846), ges. und a. a. O. VII (Pern. 1817), 32 ff, abgedruckten Lieder scheinen aus der Umgegend dieser Stadt zu stammen, wie einzelne Andeutungen desselben (a. a. O. VII, 59, 65, 68) vermuthen lassen. J. W. R. Everth, Prediger zu Koddafer im dorpater Kreise in Livland (gest. 1837), hat diejenigen Lieder und Sprichwörter, deren anderweitige Heimath er nicht ausdrücklich angegeben, vermuthlich zu Koddafer aufgenommen; abgedruckt sind sie in Rosenpl. Beitr. III (Pern. 1814), 104 ff. 112 u. XVII (Pern. 1825), 119 ff. Fräulein E. Offe und B. A. F. Offe, Prediger zu Torgel im pernauer Kreise, haben daselbst Lieder und Räthsel gesammelt, die in Rosenpl. Beitr. III, 106 ff. u. 116, u. VI (Pern. 1816), 30 ff. abgedruckt sind. Die von Ch. H. J. Schlegel, Reisen in mehrere russ. Gouvts. I u. V (Meiningen 1819 u. 1830) mitgetheilten Lieder sind, nach E. J. A. Paucker's Angabe, die erstern meist von dessen Vater H. J. Paucker (gest. 1819) und die letztern von dessen Bruder H. W. Ch. Paucker (gest. 1833), beide Prediger zu St. Simonis in Wierland, aufgenommen. Einige dieser Lieder sind auch in einer von H. R. Paucker, jetzigem Prediger zu St. Simonis, mitgetheilten Abschrift der Sammlung seines Bruders H. W. Ch. enthalten, so wie außer den angeführten gedruckten auch noch einige ungedruckte Lieder von den meisten der oben genannten Sammler sich in der allg. ehstländischen Bibliothek finden. Die von thor Helle, kurzgefaßte Anweisung zur Ehstn. Sprache, herausg. v. Gutsleff, Halle 1732, S. 325 ff, zahlreich mitgetheilten Sprichwörter und Räthsel sind nach einer von mir eingesehenen Randbemerkung G. Carlblom's (vgl. jedoch Recke u. Napiersky, Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon, II, 151) von Heß aus Thüringen gesammelt worden.

Die vielleicht zu zahlreich beigebrachten finnischen Sprachformen haben nur die Absicht nachzuweisen, daß die ehstnische Dichtersprache meist mit dem Finnischen stimme und dieses kein bloßer Zufall sein könne. Das Fragezeichen bei einzelnen ehstnischen Wörtern und ganzen Zeilen zeigt an, daß deren Bedeutung nicht hat erfragt werden können.

1 aus Pleskau, aufg. v. F. R. (nicht E. Fr., wie S. XII steht) Kreutzwald. **1 kurja lindo**: finn. **kurja lintu**, Werfall. **2** ff. für **pesſitas** lies: **peſſitas**. **3 keskeella**: f. **keskellä**, Wof. **10 ſallaja**: f. **ſalaan, ſalahan?** **12 katteril?** Von **kaks?** **24 ſare**: f. **ſaari**, Werf., **ren**, Weßf.

2 aufg. v. Knüpffer.

2 kuſikkusta: f. **kuuſikosta**, Worausf. **5 pireed**, eigentlich die große Gartenscheere. (Nach Kreutzwald). **6** f. lauten genauer übersetzt:

Unter'm Schooß ein blankes Eisen, Unter'm Arm den Griff des Eisens.

9 Sullewi: verwandt mit dem ehstn. **ſulla**, flüſſig, schmelzend? vgl. Nr. 3 A 3. 6. **11 multa, ſuda**: f. **minulta**, Vonf., **ſuuta**, Wenf. **15 pihhuſa**: wie im Finnischen **taloſa** neben **taloſſa**. **17 kaendelaſſa**: f. **kainaloſſa**, Worausf. **63** ff. sind, nach Kreutzwald und einem Hochzeitsliede, von der zu erwartenden Hochzeit des Mädchens zu verstehn und demnach zu übersetzen:

Harrteſt auf des Vaters Ahle, Auf der edlen Freundſchaft Socken,
Blickteſt auf das Malz des Bruders, Deiner ſtolzen Schweſter Strümpfe.

70 lies: Einen Glückwunſch ſchön die Schweſter.

3 in allen vier Fassungen aus Wierland, die Fassnng **C** insbesondere aus dem Kirchsp. Haljal, aufg. v. Knüpffer. **A** aus Rosenpl. Beitr. **XI** (Pern. 1818), 138 ff.

A 1 ükſi nori: f **ykſi nuori**, Werf. **2 läkſi**: f. ebenſo. **9 tähte**: f. **tähti**, Werf., **hden**, Weßf **11 kümmenel**: f. **kymmenellä**, Wof. **13 aidasta(na)**: f. **aitasta**, Worausf. **16 kolmi** (Wenf. d. Mehrzahl?): f. **kolmiä (kolmii)**. Im Ehſtnischen wäre die Endung, wie meist, abgeworfen. Vgl. Ahrens, zur

ehſtn. Declinationslehre, S. 14 f. **21** für **hobboeſl** lies: **hobboſel**. **27 helledaste**, wohl für **helledasta**, aus dem Heitern heraus. Das End - e Spur alter Vocalharmonie? und daher in den hier in Betracht kommenden Beugungsfällen die nicht seltne Verwirrung zwischen End - e und a? **32 külwie**, Wenf.? f. **kylwiä**. **47 kangaalla**, im frühern Druck **kanga alla**, irrig, wie 3 **49** lehrt. **55** für **peale** lies: **peäle**. **66 honeeſa**: f. **huoneeſa, huoneeſa**, zusammen gezogen aus **huonehesa**, Woriuf., der hier jedoch für den Wohinf. steht. **72 wõde läkſi**. So im frühern Druck; an andern Stellen zeigt Knüpffer's Hndsch. **wõdelekſi (kostelekſi)**, was richtiger und wofür auch **wõdeleſi** sich findet. Es scheint oft nur eine Nebenform der Vergangenheit zu sein, die wenig befremdet, berücksichtigt man die Vorliebe des ehstn. Zeitworts für ähnliche Bildungen; hier jedoch eher ein zurückkehrendes Zeitwort. **73 eite**: f. **äiti**, Werf. **85 raudeſe ſüddame**, Weßff., wie häufiger im Finnischen; vgl. S. 72 oben.

B 12 kuſi: f. **kuuſia (kuuſii)**, Wenf. **15 päwa kakſi**, in der Hndsch. mit Blei in **päwakekſi (-eſi?)** verändert; allein auch im Deutschen hört man in Ehstland: ein paar zwei Tage. **20 poiſikenne**, in der Hndsch. undeutlich; vielleicht **poiſikeinne**. Bei Göseken erscheint die Endung **aine**, eine noch häufig. **22 päwaleni** mit gehäuften Suffixen, wie oft, z. B. 3. 8 f. **põllejeni, rüppejeni**. **30** liest die Hndsch. **kui olli**. **64 ta'ad**, in der Hndsch. undeutlich; vielleicht **ta'nd**, was **tahhand** wäre. **79 ouestana** mit dem Suffix des Wofürfalls **na**, welches häufiger als im Finnischen an die verschiedensten Abfälle tritt; vgl. jedoch Kellgren, die Grundzüge der finn. Sprache, S. 51.

C 1 f. Am Schluß derselben klammert die Hndsch. ein „**tantſikenne? ſõtkekenne?**“ Blickt hier etwa, da sie in der Fassung D 3. 2 **weregeme** mit durchstrichnem letzten **e**, wie in 3. 5 **hoidageme** zeigt, die ältere, dem Finnischen —**mme** nähere Form durch? **3 endiſelle**? Steht es für **endiſella**? **4 hobboſe**; doch wohl von **kutſarilla** regiert? **7 tahtend**. Die Hndsch. liest unter einander geschrieben **tahtnud** und [**taht**]**end**. **11 läine**, Conjunctiv. **21 perginalle**? **77 tohhine** soll „fein“ bedeuten und zu **toht**, Birkenrinde (litth. **toszis**, innere feine weiße Haut der Birke), gehören; also das f. **tuohinen**. **80 peäle ſe**; darunter klammert die Hndsch. ein „**päletſe**“. **86 akkenaie**: f. **akkunahan**, Wohinf. **94** ff. Kreutzwald ist der Ansicht, daß **ku** und **pääw** auf Vater und Mutter zu beziehen sein, so daß 3. 94 u. 96 etwa zu übersetzen wären: Bei der Schwelle blieb der Monde, Blieb die Sonn' am Hag gebogen (**welo**? das f. **weulo**?). Doch finde ich **ku** und **pääw** sonst nicht in dieser Weise metaphorisch gebraucht. Die ganze Schilderung ist übrigens der im Ruodlieb I, 52 ff. ähnlich, s. Grimm u. Schmeller a. a. O. S. 130. In **iſani** u. **emmani** ist das **ni** entweder Pronominalsuffix, das sich sonst sicherer annehmen läßt, wo es sich auf die erste Person bezieht, oder, wenn **i**, wie sonst zuweilen, für **e** steht, alte Verkleinerungsform, wie **hobbone**.

D ist in der Hndsch. an denjenigen Stellen, wo die Tanzveränderungen (s. S. 10 oben) angegeben sind, durch Querstriche in vier Theile zerlegt und diese sind bei der später hinzugefügten Bezifferung auch als vier verschiedene Stücke gezählt. Indeß zeigt sowohl Angabe und Inhalt der Tanzveränderungen selbst, als auch der Vergleich mit dem vorangehenden Tanzreigen **C**, daß die drei ersten Stücke unzweifelhaft zusammen gehören; ob auch das vierte, das in der Hndsch. die Ueberschrift „**pulma laul**“, d. i. Hochzeitslied, führt, aber in unmittelbarem Zusammenhange mit den frühern Stücken aufgenommen scheint, bleibt freilich ungewiß.

2 weregem; in der Hndsch. **weregeme** mit durchstrichenem End -e. **7 marga**? **8 werik**? Etwa das f. **wierikko**, Berg? Zu **10** vgl. unten das zu Nr. 7 Beigebrachte. **20 waljaaida**: f. **waljaita**, zusammen gezogen aus **waljahita**, Wenf. Die Verdoppelung des **a** im Ehstnischen, wofür in andern Wörtern **e** und **i** genommen wird, scheint ein f. **ban, hen** nachklingen zu lassen. **24 tarka**: f. **tarkka**, Werf. **25 waljo**: f. **walju, waljo**, Werf. **51 rahwaaista**: f. **rahwaista** aus **rahwahista** (in der Einzahl **rahwahasta**), Worausf.

4 A aufg von Knüpffer, aus d. Inland 1841 Nr. 35 Sp. 559 ff; B aufg v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 50 f. Eine dritte Fassung dieses Liedes bei Rosenpl. a. a. O. IV, 153 ff. Ueber Gestirnverehrung der alten Livländer ist zu vergleichen d. Inland 1841 Nr. 28 Sp. 445 (aus S. Münster's Cosmographey c. 497).

A 2 üwwa, nach Knüpffer Bohne; wierl. Form? **11** ist gleichfalls nach Knüpffer's Angabe übersetzt; nach anderer aber wäre leht und naft Name einer platten ovalen Spange, wonach denn zu übersetzen wäre: Z. 11 f. Fliegen hin die flache Brese: Segle, Silber, flieg, du flaches. **16 wastaie**: f. **wastahan. 24 kurwa meli, ..., keli**: f. **mielin, kielin**, Wief., der in der ehstn. Dichtung nicht selten erscheint. Mit ihm ist der Weßfall des Beiworts **kurwa**, wie sonst mit andern Beugungsfällen und selbst dem Werfalle, Beispiele s. Revals sämmtl. Namen S. 59, verbunden. Die gewöhnliche Erklärung, als wären die Beugungsendungeu als Ueberfluß nur abgeworfen, reicht also nicht aus. Der Weßfall dient auch in andern Verbindungen eben diese anzuzeigen. Das Beiwort hat ursprünglich wohl zugleich die Natur des Hauptworts gehabt. Die ganze Z. 24 erinnert an den leoninischen, althochdeutschen und altslawischen Vers. **31** für **tähte** lies: **tähhe. 60 pärjad.** Die Kränze um den Hut der Männer bestanden ehmals in einer Tresse oder einem breiten Bande, welches oben roth, dann blau oder grün, unten weiß war; die der Mädchen aus einem mit Seide überzogenen mit Flittern ꝛc. ausgezierten Pappstreifen. **66** ff. **rogo, wahto, warjo**: f. **ruoko, wahto, warjo, folki, lehti** (s. Z. 12), Werff.

B **12 wetta**: f. **wettä**, Wenf. **20** für **metsa** lies: **moisa.**

5 aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer.

2 kawwala: f. **kawala**, Werf. **10 moisi**: f. **moisio**, Werf. **11 muike?** Etwa das Dorf **Muike** in St. Katharinen (s. Schlegel a. a. O. V, 124)? Knüpffer hat die finn. Wörter **muija**, alte Frau, **muikku**, Stintenart, beigeschrieben. In einer Sage wird die Kriegsbothschaft nach Kreutzwald Schwänen, **luikedele**, mitgetheilt. **12 mustele wesfile?** Auch etwan Ortsname? die schwarze Mühle? Für die Annahme der Uebersetzung könnte jedoch S. 157 Z. 96 sprechen. **13 wette**, Weßf. d. Mehrzahl? wofür sonst wohl **wettede** steht. **20?** **27 pu**; in der Hndsch. undeutlich, eher **pae** als **pue**; in einem andern Liede jedoch, das dieselben Schlußzeilen hat, sicher **pu.**

6 A aufg. v. Agt; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 72 ff. A **1** f. **teid**; nach einer Fassung dieses Liedes aus Nuckö, welche **teida** (f. **teitä**, Wenf d. Mz.) bietet; Knüpffer's Hndsch. liest **täid. 6 läigo**, vielleicht **laigo** zu lesen, denn die Wiederholung in Z. 30 ist in der Hndsch., wie meist, nicht ausgeschrieben; am Rande aber steht „**lakki laigud** = **lakki pael. Finn. laikka**, Spleiße." **19 poega**: f. **poika** Werf. **22** f. **teid**; die Hndsch. **teed. 26** f. **wahhetse, kullutsi**, öselische Formen. **44 ok sol odab**; die Hndsch. liest irrig, wie Z. 60 lehrt: „**oksо** (wok) **lodab**"; was aber die Art und Weise veranschaulicht, wie die Ehsten nicht selten ihre Lieder hersagen. **47** f. **kolkisisa, warnasisa** (**63** f **kolkisisa, warnasisa**); besser getrennt geschrieben? Die Endung doch wohl zu **sisse** gehörig? Am Rande steht bei **warnasisa**: „**mis seina külles kinni, kolk seäl külles**". **60 ok**; die Hndsch. **wok**, was weder öselische Form, noch auf **otab** reimt. **68 ommada**; die Hndsch. „**ommade(a)**". **77 säinas?** Am wierischen Strande nach Kreutzwald **gadus callarias**; f. **säinäs cyprinus idus**; lett. **fchkaunats** Dünakarpfen. **80 kaanta**; die Hndsch. „**kaant ta (oder kaanta)**".

7 aufg. v. Russow. Eine andere Fassung bei Rosenpl. a. a. O. XVIII, 109 f. Nach Sjögren gehn die Liven am kurländischen Strande am Ostermorgen in die Wälder, hauen Fichtenzweige ab, tragen sie an das Meergestade und pflanzen sie in den Sand. Das nennen sie Vogelstrauch und zieren damit auch die Boote aus. S. Denkschriften d. russ. geogr. Gesellsch. I, 340. Mit Zweigen schmückten auch die Lappen ihre Heiligthümer. S. Scheffer, Lapponia S. 111.

12 pürje? Nach Kreutzwald bedeutet jetzt **pürjeto laps** ein schutzloses Kind. Nach Schüdlöffel leitete sich **pürje** ab vom f. **pyrjin, festinans nitor, contendo**, und deutete auf das eilend Dahinschwindende, die Zeit. Vielleicht ist **pürjelind** „Strebevogel" und die Schwalbe, die in einem andern Liede **purje-** und **päwalind**, Segel- und Tagesvogel, heißt, gemeint und gefaßt als Sinnbild der Geschäftigkeit, schaffender Thätigkeit. **18** „**Luchseskirche**". Bei den Ehsten kommen Luchsdörfer vor. Graff, althochdeut. Sprachschatz II, 163, bringt aus einem St. galler Codex bei: „**Luhsa, Linsa** (**silvestris**" Gottheit). **25 armaakse**: f. **armaaksi** aus **armahaksi, Wozuf. 46 möud mustad?** Kreutzwald hält dies für: schwarze Gedanken; indeß bietet eine andere Fassung an dieser Stelle **ölled, Bier?**

8 aufg. von Knüpffer; aus Rosenpl Beitr. XVIII (P. 1827), 110 f. **1 sinnisirje**, nach Knüpffer von **sirk**, Vogel, abgeleitet, wird auch in der Form **sinnisirja** als schmeichelndes Beiwort zu Mädchen gesetzt. In andern Fassungen unsers Liedes wird es durch **sinnikirjo**, blaubunt, ersetzt. Diese Formen sind wohl alte Werfälle. **8** f. **kaske-metsa, nine-metsa**: f. **kaski-metsä, niinimetsä**, lauter Werff. **15 järwe**: f. **järwi**, Werf. **23 wälja**: f. **wäljä**, Werf. **39** u. **45 neitsikesta**, falls es kein Druckfehler, für **neitsikeste.**

9 aufg. v. Knüpffer.

2 külmetab; das **b** in der Hndsch. undeutlich, fast wie ein **t** und **d** zugleich. **10 wimaks.** Die Hndsch. hat ursprünglich **wimas** gehabt, was zur dorpater Mundart stimmt, nachmals aber in **wimaks** umgeändert ist. Für **haigutelled** und Z. 11 **kergitelled** war zuerst geschrieben **haigutelleb** oder **haigutellel** und **kergitellel. 16 paisteta**, Wenf. des alten Stammes **paiste** (f. Fählmann in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 13 f.); in der Hndsch. ist später darauf getragen **paistesa.**

10 aufg. v. Knüpffer. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 60 ff., 84 f. u. XVIII, 92 f. Ein ungedrucktes Lied bezeichnet die Eiche als die Tara's und erinnert so daran, wie Bonifacius in Hessen die Rieseneiche „**Jovis**" fällte und aus ihr ein „**oratorium**" erbaute, welches er dem h. Petrus widmete. S. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, S. 62 f.

2 jäärta, wie in Wierland gewöhnlich, zerstört hier den Reim und weist auf das ursprüngliche **äärta. 16 kirwes häili.** Die Hndsch. zeigt als erste Schreibung **kirwe**, das später in **kirwes** geändert ist; **häili** (vom f. **heilua**) heißt wohl „schwinge". **18 puud**, in der Hndsch. das **d** mit Blei durchstrichen. **34 terringida?** Nach Hupel ist **terring** Würfel: f. **terninki**; nach einer andern Angabe wär' es „Funke"; von terras, Stahl? Litth. **tarszkéti**, klappern, rasseln. **39 fee**, zweifpellig. **40 onnakse**; für **onnaks se?**

11 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Hier nach der Hndsch.; früher in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 30 ff.

3 walgehella, sonst gewöhnlich **walgeella**; in der pleskauer Mundart hat sich also jenes f. **h** erhalten. **16 hallijas halli färki.** Da Nocks für **hallijas**, Elfe, die Form **haldjas** gehört (Fählmann kennt **halgjas**), so ist **hallijas** das f. **haltia**, Schutzgeist, assimilirt. Wäre **färk** etwan im Sinn der revaler Mundart für „Hemde" zu nehmen? **23 kamberehhe** (f. **kammarihin**, Wohinf.) für das gewöhnlichere **kamberie.** Es beweist mit, daß die in der Dichtung so häufigen aus **he**, je entstandenen Endungen **ie, ia, ije, eie, aie**, wie in **koioje, koioie, narrimaie, wodeeie, föimatije** ꝛc. dem finn. Wohinfall entsprechen und mit ihm eins sind. Wie sie aber dem Versmaaß vollkommen Genüge thun, mögen sie immer in dieser Form lediglich innerhalb des Gebiets der Dichtung entstanden sein. **24 tännid.** Ahd. **zannen, dimovere dentes, os aperire, ringere**; zannen, zännen, Grimasse machen, Maul fletschen. S. Grimm, Reinh. Fuchs, S. 108. **32 neide**: f. **näiden**, Weßf.

12 aufg. v. Russow.

10 weddeje u. **77** weddeja: f. wetehen, Wohinf. **39** minno, Weßf., von raiutakse abhängig. **56** sita: f. siitä. **67—71** folgen in einer andern Fassung, den Schluß bildend, erst nach unserer Z. 82. **61** wöttiati (?) für wöttiad.

13 aufg. v. Knüpffer. Zwei andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. O. IV, 142 f. u. bei Schlegel a. a. O. V, 140. Vgl. auch das Mährchen „die Pfeiferin" im Inland 1851 Nr. 14 Sp. 230 ff.

22 kannase: f. kanaisen, Weßf., von der alten Verkleinerungsform kannane: f. kanainen. Die Nachstellung der Weßfälle hier und Z. 21 ist im Ehstnischen selbst in der Dichtung selten. Zum Inhalt vgl. Castrén, Kalevala II, 182 f. **30** kämbellila? Kämmel, ble, die flache Hand; ich verbinde aber raudakämmel. Litth. skambéti, klingen, tönen, skambinti, spielen. **32** aine? Nach Kreutzwald wäre aine Trauer, Wehmuth, Klage, aine kele palluma wehmüthig u. klagend bitten (das f. ääni, Stimme?) und danach zu übersetzen: Voller Harm die Trauerharfe.

14 aufg. v. Fählmann; aus d. Verhndl. d. g. esthn. Gesell. I Hft. I, 40. **4** wadataie (seltne Form): f. wahdatahan, Wohinf., sofern ich annehmen darf, daß das ehstn. watama, sehen, sich aus dem f. wahdata, altniederd. wachten, entwickelt.

15 aus Naggala, aufg. v. Knüpffer. Die Hndsch. theilt und beziffert dies Lied irrig als zwei verschiedene Stücke, indem sie die zuerst unmittelbar unter Z. 18 hingeschriebene Z. 19 ausgestrichen zeigt und sie dann als erste Zeile des Nachfolgenden unter einer neuen Nummer wiederholt. Der Schluß des Liedes findet sich inhaltlich auch im Hagestolzen in Herder's Stimmen der Völker. **2** kannaklin. Nach Kreutzwald bedeutet ta ei kanna pikkust er erreicht das Maaß nicht, ladwa kannab pilweni der Wipfel reicht bis in die Wolken. **12** todemaie: f. tuotamahan, Wohinf. des Passivs, wonach S. VIII zu berichtigen. **13** parde; in der Hndsch. undeutlich, das d zugleich ein t. **20** nottista? Das f. nytet, Stütze?

16 aus dem Dorf Elpiko unfern Petschurs in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Ueber den Gott Turris vgl. das Inland 1849 Nr. 48 Sp. 801 ff. und über das Turrisfest: Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. III, 49.

4 möggus, was mönnus (Kreutzwald). **8** für sömmer-ie lies: sömer-ie: f. somerihin, Wohinf. **31** pühha-ie pühkemed. Pühhaie ist entweder Weß- oder Wohinf.; wenn ersteres, so muß der alte Werf. pühhah oder pühhaha gelautet haben, wodurch das Wort näher zu puhhas rückt. Ueber die Bedeutsamkeit des Kehrichts (ehstn. pühkmed) bei den Litthauern vgl. Script. rer. Liv. II, 390. **32** murikud? Etwa das f. myrrys, yksen, Zauberentzückung? oder ist es mulkut, testiculi? Die Lappen brachten dem Storjunkare zum Opfer die Hörner, die vornehmsten Haupt- und Halsknochen, Füße und Klauen eines Thieres und richteten sie hinter ihm auf, entblößten das Haupt, verbeugten sich, beugten die Knie und bestrichen den Stein (den Gott?) mit Blut und Fett des Opfers. An das rechte Horn des geopferten Thiers banden sie dessen Zeugeglied, an das linke einen mit Zinn umsponnenen rothen Faden und ein kleines Stück Silber. In andern Gegenden opferten sie ebenso dem Seitas. S. Scheffer, Lapponia, S. 126.

17 aufg. v. Jahnson.

12 silmitlema, bei Hupel silmitellema, den Schlaf aus den Augen wischen. **13** tukkastama? **14** norgutlema; bei Hupel norkutama keifen, bei Göseken das Haupt neigen.

18—20 aus dem Kirchsp. Lais im dorpater Kreis, aufg. v. Kreutzwald. Nr. 20 soll dahin aus der Wiek durch einen alten Ehsten zu Anfang dieses Jahrh. gekommen sein.

20 4 maruka? **22** tulda: f. tulta, Wenf. **29** Taura? Vom f. touria, aufgraben? oder Eigenname? s. S. 429 Z. 27.

21 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; aus Schlegel's Reisen V, 125 f.; B v. Knüpffer

A **4** f. jookfenemmad, langenemmad, ungewöhnliche Formen, die ich nicht ändern wollen, weil möglich wäre, daß die mm eine Position gebildet. Zwar steht fest, daß die dritte Spelle dieser Wörter kurz ist; fällt aber eine solche Kürze in die Hebung des Verses, für die sie eigentlich zu schwach ist, so versucht der Ehste wohl, sie zu verstärken. Er dehnt entweder den Selbstlauter der Spelle und spricht z. B. perlestäga, oder verdoppelt den ihm folgenden Mitlauter, so daß er eine Position macht, und spricht perlestegga. Berücksichtigt man aber die eigenthümlich ehstnische Aussprache geschlossener Kürzen, welche der positionmachenden Verdoppelung der Mitlauter weit näher steht, als der Dehnung des Selbstlauters, und eben dadurch auch die in der ältern Rechtschreibung hergebrachte verwirrende Verdoppelung der Mitlauter nach Kürzen herbeigeführt hat: so wird man es ganz natürlich und sprachgemäß finden, daß, wo es sich um Verstärkung solcher Kürzen handelt, diese vorzugsweise durch wirkliche Verdoppelung des Mitlauters, durch einen etwas stärkern Druck auf den scheinbar ersten derselben, wodurch beide selbständig hervortreten, bewerkstelligt wird. Eine sehr ähnliche Erscheinung ist aus den alten classischen Sprachen längst bekannt. Auch hier wird, um eine Kürze in der Hebung des Verses zu halten, wie auch sonst und selbst wieder in Zusammensetzungen, der Mitlauter verdoppelt, wie z. B. ὄππότε für ὁπότε, rettulit für retulit steht. Darum hat man auch schon auf Anlaß älterer Handschriften und mancher verhärteten Formen, wie reddere, vermuthet, die gewöhnliche Aussprache der Alten habe, mindestens in gewissen Wörtern, einen verdoppelten Mitlauter hören lassen. Bedenkt man, daß die Alten wahrscheinlich ein ganz sinnliches Mittel hatten, um den betonten kurzen Selbstlauter sowohl von dem durch Position, als auch von dem von Natur langen zu unterscheiden, so scheint mir die Annahme nicht fern zu liegen, daß sie in der betonten kurzen Spelle den ihr folgenden Mitlauter ungefähr so mögen ausgesprochen haben, wie ihn die Ehsten und Finnen aussprechen, d. h. so, daß ein ungeübtes Ohr allerdings wähnen kann, der Mitlauter sei verdoppelt worden, während er in Wahrheit es nicht ist. Wer sein Ohr einigermaßen am Ehstnischen oder Finnischen geübt hat, wird mindestens eingestehen müssen, daß diese ehstnische und finnische Aussprache ein bequemes Mittel an die Hand giebt, betonte Kürzen ebenso sinnlich wahrnehmbar zu machen, wie sie ae und oe als wirkliche Doppellaute in einer Spelle deutlich hören läßt. Daß auch in andern alten Mundarten eine ähnliche Aussprache stattgehabt, ist nicht unglaublich. Die schwed. Mundart auf den Inseln Ehstlands, das Lettische sollen die betonte Kürze auf ähnliche Weise kennzeichnen, wie das Ehstnische. Wenn nun die gothischen Handschriften den der betonten Kürze folgenden Mitlauter, ähnlich wie die lateinischen, schwankend bezeichnen (s. Gabelentz u. Loebe, Gramm. d. goth. Sprache, S. 24), so dürfte dies wohl wieder auf die angedeutete Aussprache weisen. J. Grimm (Geschichte d. deut. Sprache, S. 846) möchte vermuthen, daß sich im Consonantismus der germanischen Sprachen die Unursprünglichkeit der Gemination behaupten lasse. Wie sie entstehn können, ließe sich aus der besprochenen Aussprache der Kürzen leicht begreifen. **17** f toreesta, werskeesta, alte Worausff., die nach Knüpffer in Wierland in der kürzern neuern Form (z. B. toreft, werskeft) für den Wozuf. im allgemeinen Gebrauch sind. **24** u. **26** sind nicht vollzählig; es ist etwas ausgefallen, oder etwa zu lesen: Merre kaldaad kallasta (kallakši), Monne kele moisteesta oder moistajasta (moisteekši oder moistajakši).

B **10** kaddalasta; so ursprünglich in der Hndsch., nachmals in kaddalaista verändert. **12** wette; daneben eingeklammert wasto. **13** ist später zwischen geschrieben. **28** u. **30** söökse. Die Hndsch. bietet in Z. 28 undeutlich entweder „söök, se" oder „söoks, se"; in Z. 30 aber deutlich „söoks, se", was jedoch erst aus „söök, se" durch Aenderung entstanden ist.

22 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; B aus der Gegend von Hapsal in der Wiek, von einer Ehstin daselbst an ein von einem Deutschen verfaßtes, von

ihr aus dem Gedächtniß niedergeschriebenes Liebeslied in unmittelbarer Folge angeschrieben.

23 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 41 f.

24 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 39 f.; B aufg. v. Agt, C v. Russow, D v. Knüpffer.

A. Wirkung des Zaubergesanges auf den Himmel auch bei Griechen, Römern und Bretagnern, s. Villemarqué a. a. O. I, 97.

8 laia: f. laaja, Werf. 14 lunda: f. lunta, Wenf.

B 4 u. 6 laulamaia, kulamaia: f. laulamahan, kuulamahan, Wohinff. 9 die Hndsch. hat am Rande rikkade. 27 setze hinter maakſi ein Komma. 28 linnoja: f. liinoja, Wenf. d. Mz. 35 minno; in der Hndsch. über dem o noch ein a. 40 o: oſtf. oo.

C 3 u. 4 enneſini, waskeſini; wohl der dorpater Mundart verwandte Formen. 9 paterekſi. Patter, Potter ist auch im Schwäbischen eine aufgereihte Schnur Perlen, ein Rosenkranz; holländ. boot, Halsschmuck? 7 kallukſi; die Hndsch. kallakſi, aber, wie es scheint, erst aus kallukſi geändert. 24 pilli: f. pilli, Werf.

D 2 körbe: f. korpi, Werf. 9 murdunesse; so die Hndsch., aber erst durch Aenderung aus murdunekse.

25 u. **26** aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer. Zu **25** vgl. Nr. 21 A.

25 2 illo, Schönheit, auch wohl wie im Finnischen Freude, hier Gesang. Agſ. gleo, gaudium, dann Sang u. Spiel (lat. hilaris); s. Grimm., d. Myth., Ausg. 2, 854. 14 vgl. Nr. 32 Z. 7. 15 lippi, lappi?

27 aus dem Kirchsp. Maholm in Wierland, aufg. v. Kreutzwald.

2 kiruſt. Einen wetterzeugenden Stein dsada, den die Zauberer zu Störungen der Witterung gebrauchen und der aus dem Bauche von Ochsen und Pferden kommt, kennen Mongolen u. Chinesen. Wo er sich in Gebirgen findet, verleiht er den Gewächsen Gedeihen, den Quellen die Kraft Gesundheit und langes Leben zu schaffen. S. Erman, Archiv für wiſſ. Kunde Rußlands IX Hft IV, 555 f. 12 pihlakasta: f. pihlajasta, Vorausſ. 27 wilud, vom f. wiileä, cultro findere, secare scissuras longas.

28a aufg. v. Glanström.

3 maenitse; in der Hndsch. das erste e durchstrichen. 4 nörgukenne; für ein gestrichenes waene naene daneben geschrieben. 9 nurka; darüber steht seina. 13 iggaſid? Die ganze Zeile ist später hinzugefügt. 14 daneben steht Hüa ikka. 19 kamberisſa: f. kammarisſa, Worinf. 22 läks ſiis; darüber, später geschrieben, „oder läkſi". 30 kaſe? walgusteti; zuerst stand walgustati. 32 oigete; darunter „Haigete?" und, später geschrieben, „Hoigete?". 36 tubbaje: f. tupahan, Wohinf. 41 peäla: f. päällä, Wof. 48 f. kamberista, akkenasta; zuerst stand kamberisſe, akkenasse. 58 wadis; über dem d steht ein t. Schüdlöffel vermuthet weidis [weadis?]. 59 pened ... linnasse; das d in der Hndsch. später gestrichen und für linnasse steht linnase. Ist pened Nebenform für peent? 60 zuerst war geschrieben peente; das zweite e und das t ist durchstrichen; in pitkie das t später hinzugefügt, in „liñadesſi" das de gestrichen. 61 pealukſele; neben dem a ein zweites a darüber; darunter peäle padja, was eine zweite Fassung allein kennt, eingeklammert; s. jedoch S. 218 Z. 18. 64 ist späterer Zusatz. 68 peadaasse; daneben peäla padja. 69 für Jummale lies Jummala. In der Hndsch. die letzten Buchstaben undeutlich, fast wie lil. Ich vermuthe die alte Form Jummala.

28b A aus dem Kirchsp. Kegel in Harrien, aufg. v. J. Petersohn in Hapsal in der Wiek; B v. Knüpffer.

B 16 paeje; so undeutlich in der Hndsch., daß es auch wohl oueje gelesen werden könnte. 30 die Ehsten sollen die Wurst selber häufig das alte Brüderchen nennen, so wie ein Kuchen im Deutschen altes Weib heißt.

29 aufg. v. Schüdlöffel.

5 föitelewad. Nach anderweitiger Angabe soll föitelema steif werden sein, wonach zu übersetzen wäre: Starr sind ihrer Finger Spitzen. 10 f. sollen nach derselben Angabe nur bedeuten: Strümpf' an den Füßen, festgebunden, Handschuh' an den Händen läſſig.

30 aufg. v. Knüpffer.

2 toasſa: f. tuwasſa, Worinf. 4 kindaad: f. kintaat aus kintahat, Werf. 7 liulaskialle. Ehstenknaben gleiten, wie finnische, in Ermangelung von Schlittschuhen, auf Rippen unterm Fuß auf dem Eis einher; meist jedoch auf irgend einem andern Mittel, s. S. 333, von Anhöhen herab.

31 aufg. v. Knüpffer. Vgl. d. Inland 1841 Nr. 45 Sp. 716.

7 fauna, in der Hndsch founa, wie auch Z. 3 zuerst scheint geschrieben gewesen zu sein. 15 armetuma; in der Hndsch. armetumad mit nachmals durchstrichenem d. 17 pärjelaud? Etwa ein biegsamer Span für den Kopfschmuck der Mädchen? oder ließe sich gar an das mittellat. pirgus, Zabelbrett (Spielbrett) denken? S. Graff a. a. O. III, 289. 36 käddeie: f. kätehen, Wohinf. 42 mooka: f. miekka, Werf. In einem Bächlein unfern Dorpats liegt auch, nach der Sage, das blinkende und singende Schwert des Kallewingen. S. Verhndl. d. g. esthn. Gesellsch. I Hft I, 40, u. d. Inland 1851 Nr. 22 Sp. 380 f.

32 aus dem Dorfe Kirowa in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

Dies Lied hat das Glück gehabt, zwei in sein Verständniß tief einführende Abhandlungen von Sjögren hervorzurufen. In ihnen ist erwiesen, daß es zum Hintergrunde hat die schon den Römern geläufige Vorstellung vom Wasserziehn des Regenbogens, s. S. 391, und dafür eben die Pflegekinder des Wikkerwihm fürzusorgen haben; daß dieser und wikkerkaar, Gewitterregen und Regenbogen, sich unmittelbar auf den Donnergott Pitkne beziehen; kaar aber hier den einfachen Sinn des Bogenförmigen hat und logelinne lichtgrün ist. S. Bull. hist. philol. de St. Pétersb. VIII Nr. 4 Sp. 64 ff. u. IX Nr. 10 ff. Sp. 150 ff.

Wenn ich nun die am letztern Orte Sp. 169 berichtigte und auf die Grundanschauungen möglichst zurückgehende Uebersetzung unsers Liedes hier, meiner erst durch dankbare Benutzung der Untersuchungen Sjögren's gewonnenen Ansicht gemäß, abermals ändere, hoffe ich auf Verzeihung um der Sache willen, kann ich auch hier nur die äußerste Oberfläche der Gründe berühren. Z. 1 f. erklären eine verwandte skandinavische Mythe und dürfen aus dieser erklärt werden, sowohl weil die Jötunen mit der Sippe des finn. Hyyttö ursprünglich eins sind, s. d. Inland 1852 Nr. 20 Sp. 336 f. u. Nr. 30 Sp. 595 ff., als auch weil Thor sich anderweit mit dem ehstn. Tara oder Pitkne berührt. Nach der skandinavischen Mythe besucht Thor den Jötun Utgardiloki und wird ihm hier ein Trinkhorn gereicht, das er nicht zu leeren vermag, weil dessen Ende bis in's Meer hinabgeht. Thor ist hier als Jupiter pluvius, Wikkerwihm, d. i. als Regengott oder Regenpitkne, wie ich waglich zu sagen mir erlaube, gefaßt; das ihm gereichte Trinkhorn der wasserziehende Regenbogen. Das ehstn. karrikas, Becher, ist dasselbe, und scheint vornehmlich an die kleinern Theile eines Regenbogens, wie sie nicht selten niedrig am Gesichtskreis erscheinen, gedacht zu sein, da Z. 13 f. den ganzen Regenbogen als Pfad des Schöpfers und Brücke Maria's bezeichnen. Z. 2 nennt die Kinder des Wikkerwihm dessen Pflegekinder, weil sie nach Z. 3 ff. Wassergeister sind. Z. 4 bezeichnet den See als Person. In Jerwen, wo unser Lied bekannt und wikkerwihm in der Bedeutung genommen werden soll, die ich S. 103 vermuthet habe, ist jänderik Zwerg, so daß unsere Zeile eine Vorstellung aufweist, die an die finnische vom Meergott Uros (s. S. 116) streift. Freilich möchte man nun auch in Z. 5 kaew und jöggena (von jöggi, Fluß, wie

das f. laikkana, Spleiße und longurio, von laikka, Spleiße) für persönlich nehmen. Z. 7 erinnert an Nr. 25 Z. 14. Pilkusela in Z. 8 (in einer andern Stelle: koido pire pilkusella) halte ich zum f. pilkistää, hervorgucken, scheinen, wozu pilkutus, Blinzen, und wohl das deut. blicken, blinken, gehört. Z. 13 f. erinnern einerseits an bekannte heidnische Vorstellungen, anderseits an das Mittelalter, welches Maria um Regen anflehte, s. Eckermann a. a. O. IV Abth. II, 333. Jetzt das Lied selbst, in welchem ich mir nur erlaube, die Vergangenheit in die Gegenwart zu verwandeln.

Regen-Pitkne kennt fünf Kinder,
Pflegekinder bei dem Becher.
Lebet eins in des Meers Ursippe,
Mit dem Zwerg des Sees das zweite,
Pflegling ist des Borns das dritte,
Maid beim Flußgeist doch das vierte,
Sohn der Quellenwittib ist das fünfte.

Wallen dann empor zur Wolk' im Blinken,
Aufzubaun des Regens Brücke,
An des Nebels Gewand zu weben.
Goldfarb bilden sie den Bogen,
Abendroth des Bogens Ränder,
Schwadenfarb den Pfad des Schöpfers,
Glänzend blau Maria's Brücke.

33 A aufg. v. Rosenplänter; B v. Knüpffer. Andere Fassungen bei Rosenpl., Beitr. VII, 43 ff. u. 62 f.

34 aus Wierland, und zwar die eine der zu Grund gelegten Fassungen aus dem Kirchsp. Haljal, aufg. v. Knüpffer. Aus d. Inland 1841 Nr. 49 Sp 781 ff.

9 Karjalaine: f. Karjalainen. 21 peälta: f. päältä, Vonf. 24 lunnasta mind u. Z. 32 misga ma sinno lunnastan: f. lunasta minua u. millä mä sinun lunastan, s. Kanteletar III, 131. Der Wenfall, wo das Zeitwort vorangeht; der Weßfall, wo das Zeitwort nachfolgt; also dieselbe Erscheinung, wie bei ehstnischen Postpositionen. 133 für Sak a lies: Sakfa. 206 uſi: f. uuſi, Werf. 207 für on lies: on jo.

35 aus Sorgi, die eingeklammerten Zeilen aber aus Rattasmäggi, aufg. v. Knüpffer. Eine Deutung bei Eckermann a. a. O. IV Abth. I, 155 f.

2 ist in der Hndsch. später, doch mit derselben Tinte zwischen geschrieben. 6 kulda-mees: f. kulta-mies, Werff. 46 u. 47 fellele; aus einem frühern selle geändert; auch für tootand stand zuerst lubband.

36 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 42 f.

37 aufg. v. Agt.

1 ukfe: f. ukſi, eigentlich Werf., hier als Wenf. (f. S. 389 Z. 9; alterthümlich?) gebraucht, wie im Wotjakischen und Syrjänischen beide Fälle oft gleich sind, s. Wiedemann, Gramm. d. wotjak. Sprache, S. 35, u. Versuch e. Gramm. d. syrjän. Spr, S. 21. 4 ilma: f. ebenso, Werf. 5 kohhas: f. kohdasſa? Worinf. 6 ahho? 13 ölla?

38 aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer. 1 hakki neitſikenne, nach Kreutzwald: Brünette. Der Weßf. bezeichnet bloß die Verbindung beider Begriffe zu einem, wie deutsch Mädchendohle. 2 kaela, risti rinda: f. kaula, kakla (lett. kakls, deut. Hals), risti-rinta, Werff. 7 lauda: f. lauta, Werf. Lömmuspuine zeigt in der Hndsch. über dem ersten m ein h. 22 tahhand; undeutlich, könnte auch tahtnud gelesen werden. Die Zeile ist später zwischen geschrieben. 27 haugatelles. Zuerst scheint haugatelle gestanden zu haben; eine geschwächte Form, wie sie bei diesen Zeitwörtern häufig in den Volksliedern erscheint.

39 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Theilweise Verwandtes s. Kanteletar III, 147 Nr. 30, bei Europäus a. a. O. S. 17 f. u. Kalevala, Ausg. 2, Ges. 36.

5 wird richtiger heißen: Eilig ihm gebracht die Fodrung; wie Z. 12 vielleicht: und hielt sich inne (blieb, wo er war).

40 A u. B aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald.

A 1 aega: f. aika, Werf. 16 meida: f. meitä, Wenf. 23 naudi nawwilta? Etwa das f. nawetto, Viehstall? Dann wäre naud, Schatz, in Allentacken Geld (wie das lett. nauda, das im Litthauischen Nutzen, Habe bedeutet), hier noch im alten Sinn des f. nauta, Rindvieh, altn. naut, agſ. neát, ahd. nôz, gebraucht. 25 armoie: f. armohon? Wohinf. 27 Kiruie kiddura. Ob mit Kiro auch die S. 35 erwähnten Wetter-, Kälte- und Wärmesteine zusammen hangen? Kiddur vom f. kitua, kränkeln, klagen. Vgl. S. 83 Z. 13. Hinter Klagende setz ein Komma. 71 Tara-ie taosſa. Nach Hupel ist tarra: f. tarha, taraha, Hürde, und dafür auch die dorpater Form taar üblich; der altehstn. Weßf. wäre, nach dem Finnischen, taraje, taraie. Kreutzwald indeß vermuthet hier den Gott Tara (f. Z. 26) und läßt tao [?] Geschlecht bedeuten, wonach zu übersetzen wäre: Unter Tara's Geschlecht den Mörder. Etwas Ueberliefertes, das Erklärung böte, ist mir nicht bekannt. 73 fiſalikko: f. fiſalisko? Werf.

B 6 mära-hiod? 19 werda: f. werta, Wenf.

41 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Hier nach der Hndsch.; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 54 ff.

1 mälestine (Vergangenheit?) u. Z. 17 mälestäni (Gegenwart? Aber der frühere Druck hat an beiden Stellen mälästeni); die Endung ne, ni das finn. Suffix der ersten Person? 2 wannaie: f. wanahan (in Runen), Weßf. 16 johtegi weist auf das ursprüngliche ühtegi, als Reim auf ei. Einfluß des Russischen? 18 polestäni? Abgeleitet von poles, poleks, zur Seite, wie das f. edistää, procedere, von edes, prorsum?

42 A vom Landgut Wieso im Kirchsp. St. Petri in Jerwen, aufg. v. Kreutzwald; B aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö u. C vom Landgut Laiz im Kirchsp. Nissi in Harrien, aufg. von mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 224 ff. Andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. O. VII, 53 ff. u. XI, 142 ff.

A 1 lapſi, f. Werf. 38 fusi-fabba? 40 aigeed: f. haikiat, Werf. 45 paſi pakſu: f. paaſi pakſu, Werff. 74 allaje: f. alahaa, Wenf.; auch der ehstn. Werf. d. Mz. allajed liegt mir vor. 101 für fömeraida lies: fömeraida. 120 für ukſi lies: ükſi.

B 33. Eine Steinkiste ward in einem Grabe in Reval aufgedeckt, s. d. Inland 1851 Nr. 27 Sp. 468.

C 8 wöda: f. wyötä, Wenf. 31 für liba lies: mulla.

43 A aufg. v. Friedberg; B v. der Baronne v. Rossillon; C v. Russow.

A 4 elloje: f. elohon, Wohinf. 15 ölma alla; ursprünglich ölmaalle? 20 alla; kaum richtig; nach Knüpffer und ähnlichen Stellen: halle, trgurig. 21 kaewaje: f. kaiwohon, Wohinf.

B 10 tule (mit geschwächtem Auslaut): f. tuuli, Werf.

C 11 furi kuuski: f. fuuri kuuſi, Werff.

44 A aufg. v. Knüpffer; B vom Landgut Laiz, aufg. v. mir, aus d. Dorpat. Jahrb. V, 226 f.

B 1 minno. Dieser Weßf. ist mir im Munde der hersagenden Ehstin öfter aufgefallen und könnte bei der eigenthümlichen Verwendung dieses Falles in der Sprache wohl das Ich selbst bezeichnen: Ach ich armes kleines Vögelein.

45 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

2 limitetu: f liimatattu, Mittelwort. Hinter Z. 3 setz einen Punct.

46 A vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; B v. Knüpffer.

47 A u. B, letzteres aus Rattasmäggi, aufg. v. Knüpffer; C vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald. A, bereits im Inland 1841 Nr. 31 Sp. 313 ff. gedruckt, erscheint jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; zu Z. 24 vgl. Rosenpl. Beitr. VII, 76.

A 6 Paideeie; daneben später „(Pohlamale)". 13 f. kuuldaksseni, nähjaksseni, Wozufälle des Infinitivs mit dem Pronominalsuffix. 23 öiget; in der Hndsch. das t zugleich ein d 24 ff. Hier zeigt sich überall die Endung telle als erste Schreibung, an die später ein b angehängt, in Z. 24 u. 27 aber wieder gestrichen ist. 29 keritab; in der Hndsch. das b durchstrichen.

B 10 korda: f. kertaa, Wenf. 17 u. 18. Zwischen beiden stand ursprünglich die Z. Taewarigis paradisis, die durchstrichen und später an die jetzige Stelle geschrieben wurde. 21 sure issa hieß zuerst issa sures.

48 A u. B aufg. v. Glanström; C aus Allentacken in Wierl., aufg. v. H. R. Paucker; D u. C aufg. v. Knüpffer, letzteres aus Rattasmäggi.

A 2 kaunist; in der Hndsch. kaunis. 3 minnula: f. minulla, Wof. 3 saunassagi, in der Hndsch. undeutlich, vielleicht -ga. 6 nurgassaga in der Hndsch. 13 hallitseda; in d. Hndsch. ein a über dem i.

B 1 leske: f. leski, Werf. 10 orrakside; die Hndsch. orrakdita, doch mit einem d über dem t. 12 alwa: f. halpa, Werf. 14 kui; darüber in d. Hndsch. „keik?" Wibbuwad oder wibbowad.

C 2 päiwakenne: f. päiwäkäinen, Werf. 12 surma, f. Werf.

C 12 holi: f. huoli, Werf. 24 hoolta: f. huolta, Wenf.

49 aufg. v. Knüpffer.

4 pulmissa; in der Hndsch. ist das i vielleicht ein e. 9 kassasa(na): f. kansasa.

50 A u. D aus Pleskau, B aus dem Kirchsp. Lais, C aus Altsommerhusen im Kirchsp. Wesenberg in Wierl., aufg. v. Kreutzwald. C aus d. Verhdl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 53 ff. Eine andere Fassung der ersten Hälfte von B in Rosenpl. Beitr. VII, 66 f.

B 12 f. teinud, näinud: f. tehnyt, nähnyt; wieder i für h. 23 ääs-taesin; eine auffallende Form, deren Aeußeres nach zwei Seiten hin an Finnisches erinnert. Einmal streift sie nehmlich an den finn. Optativ; dann, nach Maaßgabe anderer ehstnischen Formen, wie palweheida in Z. 15, auf eine ältere äästahesin, äästahesin zurückgeführt, rührt sie an einen finn. Wohinf.

C 27 wisi: f. wiisi, Werf. 41 kasteetta: f. kasteheta, Ohnef.

51 A aus Sorgi, aufg. v. Knüpffer; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. von Kreutzwald im J. 1823.

A 11 waewatselle: f. waiwaiselle, Wemf. 20 tattipattakad?

52 A, B u. D aufg. von Knüpffer; C v. Agt. D aus d. Inland 1840 Nr. 27 Sp. 423.

A 10 waine; für waene? 13 halledad, in der Hndsch. das letzte d mit Blei durchstrichen.

B 4 rögotama; daneben: „(laulminne)". 6 illula: f. ilolla, Wof. 11 laule maie ist ein Wort. 23 f. warbaalle, warbaast: f. warpaalle, warpaasta.

53 A aus dem Kirchsp. St. Petri u. B aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; C u. D aufg. v. Knüpffer. A aus Kreutzwald's Wina-katk,

S. 25; C, früher im Inland 1841 Nr. 51 Sp. 811 ff. gedruckt, hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 16 sulge: f. sulka, Werf. waipa: f. waippa, Werf.

D 8 lougutid; daneben: „(wanna louguti lobba)". Nach Z. 26 ist Z. 23 noch einmal in der Hndsch. wiederholt, aber gestrichen.

54 A aufg. v. Fräulein C. Offe; B u. C v. Knüpffer. A aus Rosenpl. Beitr. III, 109 f. Andere Fass. zu A ebenda VII, 81 f., u. zu B IV, 141 f.

55 aus dem Dorfe Wakssorow in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

8 neida: f. neitä, Wenf. 10 tahtamaie: f. tahtomahan, Wohinf.

56 A aus dem Dorf Megositz in Pleskau u. B nebst Nr. **57** vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald.

56 A 1 laddusahhe; wie üllembahhe der dorpat. Mundart bei Hupel.

58 A auf. v. Fählmann; B aus Strandwierland, aufg. v. Kreutzwald im J. 1824.

A 5 ülgenewad? 11 wermekene? 12 lassikene? 14 wermetan?

59 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

12 silma: f. silmä, Werf. 38 kübbara: f. kypärä, Werf.

60 A, B u. D aufg. v. Knüpffer; C aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald.

A 6. Alte livische Streitkolben, wie Dreschflegel gestaltet, bewahrt das Schwarzenhäupterhaus in Riga, s. Mittheil. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. III, 141 f. Nach Z. 11 zeigt die Hndsch. einen Querstrich

B 1 kukke (mit geschwächtem Auslaut): f. kukko, Werf. 5 witsutada; in der Hndsch. das erste a vielleicht ein u. Vgl. S. 442. 11 woöraaida: f. wieraita, Wenf. Zwischen Z 11 u. 12 ist in der Hndsch. ein Trennungsstrich; doch mit einem Zeichen auf Z. 12 hingewiesen. 12 kilki scheint erst kilgi gewesen zu sein.

C 5 suwwista: f. suwista, Wenf. 10 taewaasta: f. taiwahasta, Worinf.

D 20 kasgo; die Hndsch. „kas(wa)go".

61 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B aus Naggala, aufg. v. Knüpffer.

B 1 annisid: f. hanhiset, Werf. 3 karja: finn. Werf.

62 A aufg. v. Knüpffer; B aus dem Kirchsp. Bartholomäi im dorpater Kreise u. C aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. A, früher im Inland 1841 Nr. 42 Sp. 671 ff. gedruckt, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 1 tingalista; über der ersten Spelle in der Hndsch. „tön-", mit zustimmender Erklärung; allein auch in einem andern Liede bietet der Eingang tingalista. 15 aineleine, mit des Maaßes wegen verstärkter dritten Spelle, von dem Schmeichelwort aine. Oder wäre an aine, Klage, Stimme (s. d. Anmerk. zu Nr. 15), zu denken, wo es dem f äänellinen, hellklingend (rührend), entspräche? 39 saddula: f. satula, Werf.

C 27 für pälikn lies: päliku. 29 tüwwitsa?

63 A aufg. v. Fräulein C. Offe; B u. C aufg. v. Knüpffer. A aus Rosenpl. Beitr. III, 106 f. u. C ebendaher XVIII, 95 f. Eine andere Fassung von C ebenda II, 72.

A 13 kaksi: f. kaksii, Wenf. 14 pitka, laiska: f. pitkä, laiska, Werff. 21 sirbi: f. sirppi, Werf.

64 A aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B v. Schüdlöffel.

A 22 tome: f. tuomi, Werf. 24 leppa: f. leppä, Werf.

B 1 für Tulle lies: Tule. Wihma: f. Werf.

65 A aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. von Agt. Zum Schluß von A vgl. Rosenpl. Beitr. IV, 138 f.

7 soda: f. suota, Wenf. 8 jäda kann auch Wenf. (f. jäätä) von jä, Eis, sein, so daß zu übersetzen wäre: Ueber's Eis die Hund' hinüber. Zu jölkfid steht am Rande „laufen". 11 roga; in der Hndsch. raga mit einem o über dem ersten a und am Rande „rogudest kattukfed". 14 sustrad? Am Rande soorsad, metspardid. Ein anderes Volkslied hat soostred und H. J. Paucker übersetzt: Morasthühner. 15 murdesta; ganz undeutlich in der Hndsch., vielleicht rawedesta herauszubringen, was dem Maaß entspräche. 20 ellad wennad, nach der ersten Schreibung; durch übergesetzte Buchstaben ist die Lesart ella werda angedeutet.

66 aufg. v. Jahnson.

67 A aus dem Kirchsp. Torma im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Knüpffer, C v. Schüdlöffel.

C 1 uuta: f. uuta, Wenf. 6 pönardida; Werfall?

68 A aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 34 Nr. 3.

B 8 Mardi, Weßf. von Marti (Z. 13), alt. Werf., von mustokenne abhängig, wie Eigennamen auch sonst im Weßf. stehn.

69 aufg. v. Russow.

4 laastu: f. lastu, Werf. 6 koddara: f. ketara, Werf. 8 sani: f. saani, Werf. 9 eddele: f. edellen, Wemf. 20 loka: f. luokka, Werf. 24 ounapuida: f. omena-puita, Wenf.

70 A aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer; B aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald.

B 4 öda: f. yötä, Wenf. 9 walgeella: f. walkialla, Wof. 12 wahti: f. Werf. 18 wodiesta: f. wuoteesta, Worausf. 19 sisse: f. sisään? Wohinf.

71 A 1—4 aus thor Helle a. a. O. S. 339 ff.; 5 u. 6 aufg. v. Schüdlöffel; 7—12 aus Strandwierland, aufg. v. Kreutzwald. B 1 aus H. Göseken's, Predigers zu Goldenbek in der Wiek, manuductio ad ling. Oesth. (Reval 1660), S. 411; 2—24 aus thor Helle a. a. O. S. 326 ff.; 25 aufg. v. Everth, aus Rosenpl. Beitr. III, 112; 26 u 27 aus Rosenpl. Beitr. XI, 152 f. Nach Rußwurm haben die Schweden an den Küsten Ehstlands viele Sprichwörter mit den Ehsten gemein. 6 hat in der Zeile fünf Hebungen, was sehr selten, vgl. Nr. 108 A. 26 für esK lies: Kes.

72 A aufg. v. Ch. Kelch? damals Prediger zu St. Johannis in Jerwen; aus dessen Liefl. Historia (Reval 1695), S. 14; B aus J. A. Brand (reiste 1673 über Neuhausen im werroer Kreise in Livland): Reysen durch die Mark Brandenburg, Preuß., Churl., Liefl., Pleßcovien ꝛc. (Wesel 1702), S. 164 (holl. Ueberf. S. 221).

A 3 olle, nach Masing's Vermuthung; Kelch hat ella. 5 wirbi, von Kelch übersetzt Zweiglein, also das f. warwet, warpet (litth. werba, wirbas), virga, wovon sich wirwikko, zweigvoller Ort, ehstn. warrik, leitet. 8 f karkotella, siuka, weil damals k für das jetzige g mag gesprochen sein; s. Göseken a. a. O. S. 8. 11 kaunist; bei Kelch kaunis (alter Wenf.?).

B 1 bei Brand TUle tenne Titerken. 2 Tule meno jure mágghome. Das o vielleicht richtig, s. S. 144 Z. 23 f. 3 anne sud ... mud. 4 anne ermes netzukan. Die Endung-kan stimmt zur pleskauer Mundart; -ken begegnet in frühern Drucken überall und liegt mir auch in einem von Agt aufgenommenen Liede aus Oesel vor.

73 A u. B, B insbesondere aus Naggala, aufg. v. Knüpffer.

B 7 litth. wagas waryti, Furchen machen. 10 üwwida, in der Hndsch. undeutlich, vielleicht iwwida.

74 A aufg. v. Russow; B v. Knüpffer; C nebst Nr. **75** A u. B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer, aufg. v. Kreutzwald.

74 B 3 nähtawalla: f. nähtäwällä, Wof. 16 f. minno, temma, Weßff., s. die Anmerkung zu Nr. 34. 20 heineetta: f. eineetta, Ohnef.

75 A 3 hallokesed? 21 für Bronnes lies: Bronnens.

76 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 71 Nr. 93; B aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 227 f. Andere hiezu gehörige Lieder s. bei Rosenpl. a. a. O. IV, 139 ff. u. in d. Dorpat. Jahrb. a. a. O.

77 aus Sorgi, aufg. v. Knüpffer. Eine andere Fassung in Rosenplänter's Beitr. VII, 33 f.

10 heißt in der Hndsch. minna kulin, kohhe kostin. 11 hullo: f. hullu, Werf. 12 ich bezeichne den in dieser Weise seltenen Buchstabenreim: |ei neido te|ella müa.

78 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B v. H. W. Ch. Paucker; C v. Knüpffer, C, früher in Rosenpl. Beitr. XVIII, 99 f., erscheint hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

B 10 suiskumatta; daneben in der Hndsch. „(od. sojendamatta)".

79 A aufg. v. Schüdlöffel; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 83 f.

A 13 töda: f. työtä, Wenf. 17 wemmalta: f. wemmeldä, Wenf.

80 aufg. v. Knüpffer.

4 sannada; die Hndsch. läßt sich auch sannoda lesen. 14 ja; dies Wort ist der Zeile später vorgesetzt. Zwischen Z. 16 u. 17 ist eine Zeile: Aeg on käia halladelle, was sich auch hallodelle lesen läßt, mit anderer Tinte gestrichen.

81 aufg. v. Glanström. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 131 f., VII, 76 ff., u. XVII, 119 ff. In der Vorbemerk. lies für S. 52: S. 42.

28 süddanda: f. sydäntä, Wenf. 31 weiste jua; in der Hndsch. eher weeste. Man achte auf den Weßf. 38 kasteeksi: f. Wozuf. 46 für Steckenmesser lies: Streckenmesser. 63 f. ribbasin? Nach Luce feiern die Ehsten in Mohn noch tombamisse aeg, d. i. die Zeit, wo die alten Heiden ihre Weiber raubten, s. Mitth. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. V, 449.

82 aufg v. Knüpffer. Eine andere Fassung bei Schlegel a. a. O. VIII, 171 f.

24 u. 26 zeigen wieder den Weßf. des Fürworts vom Zeitwort abhängig; 26 ließe sich auch übersetzen: Wer verkaufet mich wohl an dich? 46 päiwitago läßt sich in der Hndsch. auch päewitago lesen.

83 A vom Landgut Weißenfeld im Kirchsp. Röthel in der Wiek, aufg. v. A. F. Jahn von dort; B aus der Gegend von Leal in der Wiek, aufg. v. einem Ungenannten. Andere Fassungen von B in Rosenpl. Beitr. VII, 51 f. u. 69 f.

A 2 kä; doch wohl für käe? 7 körke: f. kerkiä, Werf. 10 ff. kommen auch weiter ausgeführt vor als selbständiges Lied, falls es kein Bruchstück

ist. 17 tuhkröd; umgelautet wegen des ausgefallenen u, indem das Wort tuhkur heißt. So liegt mir aus Jerwen vor pölle für ep olle. 21 pipo warre. Man möchte einen Blumennamen vermuthen und pibelehhed, nach Hupel Teufelsabbiß, nach Kreutzwald convallaria majalis, klingt an.

B 1 Weltsase. Man möchte in diesem Namen, den zwei Landgüter, in der Wiek im Kirchsp. Michaelis und in Wierland im Kirchsp. Haljal (Uilsä im liber c. Daniae?), führen, nach dem Inhalte des Liedes (vgl. S. 346) einen Sinn vermuthen, der sich der Vorstellung von einem Wunderlande fügt. Wär' er von wöltsima, bei Hupel wölsma, lügen, abzuleiten? Im Finn. ist wälsyä, wälhyä, plaudern; welho (ehstn. wölho), Hexe, Beschwörer. 23 in der Hndsch. „elmes kaelad (elmes-kaela)". 30 in der Hndsch. „takka wanduma (pead wangutama sagte der Dictirende beim zweiten Recitiren)".

84 A u. E aufg. v. H. J. Paucker, früher gedruckt in Wieland's teut. Merkur vom J. 1787, viert. Viertelj. S. 237 ff., u. in Schlegel's Reisen I, 293 ff., jetzt jedoch nach Abschriften der ursprünglichen Aufnahme; B, E, D, G, dies aus Uddrick, u. H aufg. v. Knüpffer; F aus dem Dorfe Uchten des gleichnamigen Landgutes im Kirchsp. Wesenberg, aufg. von G. v. Vietinghoff u. mitgetheilt v. Kreutzwald; J vom Landgut Fähna im Kirchsp. Kegel, aufg. von mir. Andere Fassungen von G in Hupel's topogr. Nachrichten v. Lief- u. Ehstl. II, 159, u. Nosenpl. Beitr. I, 11 f. u. IV, 156 f.

G 18 körged, undeutlich, vielleicht körgid zu lesen.

85 A, dies aus Sorgi, E, D, E, F u. H aufg. v. Knüpffer; B u. J aufg. v. Agt, G aufg. von Glanström. Eine andere Fassung von H in Nosenpl. Beitr. VII, 55 ff.

A 4 tullesfagi; in der Hndsch. scheint erst -ni gestanden zu haben. 7 körwaasse; so die Hndsch., doch erst aus körwasse geändert.

B 13 rihhalus; das u in der Hndsch. vielleicht ein a.

E 2 ff. tehtutassa ꝛc.? 7 f. puhtaad, walgeemad: f. puhtaat, puhtahat, walkiammat, Werff.

F 4 otsikuida? f. etsikko, Suchung, Besuchung. 8 harja: f. Werf. 10 juusta (dreisspellig?): f. hiusta, Wenf.

G 10 mustele; in der Hndsch. aus mustile geändert.

J 12 liate; das a in d. Hndsch. vielleicht ein o. 23 seädusisse; in der Hndsch. undeutlich, zuerst stand seädusisse. 27 käsku: f. käsky, Werf. 30 ätse, dorpat. ehstn. häitse, lett. seeds.

86 aufg. v. Dittmar; aus Nosenpl. Beitr. IV, 134 f.

87 aufg. v. Knüpffer; aus Nosenpl. Beitr. XVIII, 107 f. Eine andere Fassung ebenda III, 104.

9 kasaaie: f. kansahan? 45 ligguie: f. likohon, Wohinf. 52 terweeksi: f. Wozuf.

88 A aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; B, nach Angabe des hersagenden Wierländers ursprünglich aus der Gegend von Leal in der Wiek stammend, u. E aufg. v. Knüpffer. B, früher im Inland 1841 Nr. 28 Sp 447 f. u. E in Nosenpl. Beitr. XVIII, 100 f., gedruckt, erscheinen hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 19 täiela: f. täydellä, Wof. 26 f. äija, ämma: f. äijä, ämmä, Werff.

B 40 ist in der Hndsch. später zwischen geschrieben worden.

E 8 keske: f. keski? oder kesken? 9 marja: f. Werf.

89 u. 90 A aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 30 Sp. 461 ff. u. Nr. 32 Sp. 501 ff.; 90 A jedoch jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; B vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald.

91 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

6 (vgl. Z. 16). In dem niederdeutschen Gedicht Theophilus hat Lucifer einen Brief unter der Zunge, s. Höfer, Zeitschr. für d. Wissensch. d. Spr. III Hft I u. II, 221.

8 jubbedusta? Verwandt ist das f. juopua, listig täuschen. 22 kihhutes? Litth. kuszu, kuszéti, sich rühren. 35 raisaroga? 92 für möted lies: mötted. 93 für ; setz ein Kolon. 112 für okad lies: okkad. 140 pölwele. Man möchte nach dieser Stelle vermuthen, daß die aus einander gehenden Bedeutungen von pölwe sich dennoch von einander ableiteten.

92 A aus dem Dorfe Kislowo im pleskauer Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Everth; aus Nosenpl. Beitr XVII, 124 ff.; E aus dem Kirchspiel St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir. Andere Fassungen in Nosenpl. Beitr. IV, 135 f., VII, 47 ff. u. eine Stelle in Hupel's ehstn. Sprachl. 1780, S. 99. S. 313 Z. 20 für Bauchr lies: Bauche.

A 48 raskeida: f. raskaita, Wenf. d. Mz. 54 pöigelista: peukalosta? Worausf. 78 anta: f. annetaan, annetahan; mit abgeworfener Endung, wie meist. 80 pima: f. piimä, Werf. 87 für ! setz ein Semikolon. 113 ist die Feindschaft persönlich gedacht? S. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, 31 2. 118 koera konod, vgl. d. Inland 1837 Nr. 2 Sp 26 ff., Nr. 8 Sp. 134 f., Nr. 51 Sp. 814 f. u. 1851 Nr. 24 Sp. 416 f 131 Jäura. Unter Kemiträsk in Kemilappmark giebt es einen Bauerhof Jauru, s. Sjögren, anteckningar om församligarne i Kemi-Lappm., S. 137.

B 20 mängiste: so vermuthe ich für möngiste im frühern Druck, nach der Lesart mängis ta in einer nahverwandten Fassung. 23 fösfarate, ganz wie H. Stahl um 1640 einige Weßfälle bildet. 42 wilguteleb?

E 25 föitna; zusammen gezogen aus föitnunna? f. foitanunna. 63 f. lauten in einer ähnlichen Fassung: Kaunis kangepea hobbone, Se peästab mehhe föast, d. i. Schön ist ein Roß von rüst'gem Haupt, Das den Mann führt aus dem Kriege; nach Z. 65 wird dann noch eingeschaltet: Alta lippo kandijad, d. i. Weit hinweg vom Bannerträger. 66 kehlode? Ob etwa mißverstanden und entstellt aus kihhulanne, das in der Fassung A Z. 52 vorkommt? 69 hat die erwähnte Fassung vollzählig: Kui on merres wetta paljo, d. i. Wie im Meer ist viel des Wassers.

93 aus Pleskau aufg. v. Kreutzwald.
8 für lippu lies: lipu. 15 wellitseje: f. weljekšiin, Weßf. d. Mz.

94 A u. B aufg. v. Knüpffer; E v. Jahnson. B, früher gedruckt im Inland 1840 Nr. 37 Sp. 581 ff., hier nach der ursprünglichen Aufnahme; vgl. Schlegel a. a. O. V., 156 f.

A 5 ärkepak, nach Kreutzwald der Klotz am Pflug, in dem die Eisen stecken; in der Hndsch. undeutlich und in äkke verändert; davor steht här, ist aber gestrichen. 6 annettewa: f. annettawa, Mittelwort des Passivs.

B 6 meilla: f. meillä, Wof. 21 paika: f. paikka, Werf. 27 f. kabbeli, mängi: f. kappeli, mänkki, Werff. 36 mindi laewa; darunter „(minnemisse)". Laewa für laewad?

95 A aus dem Kirchsp. Torma u. H aus dem Kirchsp. Haggers in Harrien, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. M. (O. W. Masing? damals Prediger zu Ecks im dorpat. Kreise) und enthalten in einem Briefbruchstücke vom 24.

Decb. 1816 voll Sprachbemerkungen in Knüpffer's Sammlung; C aus der Gegend von Leal, aufg. v. einem Ungenannten; D aufg. v. Jahnson; E aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 39 Sp. 615 ff.; F aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 150; G aufg. v. Russow.

B 7 für Rutschten lies: Rutschet.

E 5 f. rauda, sirpi: f. rauta, sirppi, Werff. 11 ainelta; etwa von der finn. Partikel aina? 21 korella: f. kuorella, Wof. 22 woida: f. woita, Wenf.

H 12 waenelane: f. wainollinen, Werf.

96 A aus dem Kirchsp. Lais, B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise u. C vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; D v. der Baronne v. Rossillon. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. XVII, 123 f., deren Schluß sich dem Schluß unserer Nr. 70 A nähert, u. zu C ebenda VII, 41 Nr. 10.

B 7 saggamaie? Es scheint sehr verschiedene Bedeutungen zu haben. 19 tubbakat; darüber in der Hndsch. lukkud, Schlösser.

97 A aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 144, f.; B aus Pleskau aufg. v. Kreutzwald; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 52 ff., hier jedoch nach einer Hndsch.; C aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 59 Nr. 24. Von A findet sich auch eine Fassung in Rosenpl. Beitr. VII, 67 Nr. 33.

98 A, B u. C aufg v. Knüpffer; C von Schüdlöffel; D aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; F aus der Gegend von Leal, aufg. von einem Ungenannten; G aus Dago und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; H u. K aufg. v. Jahnson; J vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 231, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; L v. Rosenplänter. Andere Fassungen von J in Rosenpl. Beitr. VII, 67 f. u. XVIII, 105 f.; noch jüngere Fassungen haben gehäufte Endreime. S. 350 Z. 3 für M lies: L.

B 3 wärdiaida; Mehrzahl der Würde? 5 wästeriko: f. wästäräkki? 11 radelema; daneben in der Hndsch. „kerand teise fanna körwa". 16 f. für schwärment lies: schwärmen, und für Haup lies: Haupt. 17 hulgi; in der Hndsch. daneben „hulganel"; doch das n undeutlich. 29 feäse lakkalinne; vgl. die Anmerk. zu Nr. 68 B. 37 killokallada; das zweite a undeutlich, vielleicht ein o.

C 8 für in lies: im. D 1 für Kukkekene lies: Kukekene.

E 10 wärb; in der Hndsch. „warb". 11 f. wärboie woeti, seuti. Da ie sicher Endung des Weßfalls (s. d. Anmerk. zu Nr. 41) und auf ähnliche Weise auch sonst beim Zeitwort der Weßfall steht (s. S. 266 Z. 24), so erkenne ich ihn auch in wärboie. Es fragt sich nur, wie er sich hier rechtfertigen läßt. Zu Nr. 38 habe ich bemerkt, daß der Weßfall die Verbindung des Zusammengehörigen im allgemeinen anzeige, zu Nr. 4, daß das Beiwort ursprünglich zugleich die Natur des Hauptworts gehabt habe. Dasselbe scheint nun der Fall mit dem Zeitworte gewesen zu sein. Der Stamm desselben wird nach Fählmann (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 1 u. zumal 13 f.) noch jetzt sehr gewöhnlich als Hauptwort gebraucht. Sieht man die Endungen des sogenannten Passivs an, welches durchsichtiger, weil es ja wohl jüngere Bildung als das Activ, so ordnen sie sich leicht unter einzelne Beugungsfälle des Hauptworts, d. h. sie sind mehr oder minder vollständig selbst Beugungsfälle. Die finn. Gegenwart auf ahan (ehstn. verkürzt a) ist ein Wohinfall des Infinitivs, für den das Ehstn sche den Wozufall auf akse, der ihm auch sonst

den Wohinfall vertritt, zu verwenden pflegt. Die finn. Vergangenheit auf ihin (ehstn. verkürzt i, in den Liedern ie) scheint wieder ein Wohinfall, vielleicht etwas entstellt vom Mittelwort der Vergangenheit. Auch der Optativ auf aisiin scheint derselbe Fall, nur aus der Mehrzahl entlehnt, die auch seine Bedeutung veranlaßt haben mag. Mit dem Activ wird es sich aber kaum anders verhalten, nur daß hier Suffixe hinzugetreten und die ursprünglichen Formen mehr verdeckt haben. Die Verbindung des Zeitworts mit dem Weßfall wäre hiernach also vollkommen naturgemäß, und selbst der Boden, auf welchem das Zeitwort erwachsen, möchte sich in Wendungen wie: minna tamme watemaie, minna wenna palweelle (ich dahin zu des Bruders Bitte, s. S. 48 Z. 9 u. 14) erkennen lassen. Auffallend erscheint nur, daß der Weßfall der Mehrzahl, der doch nothwendig in ähnlicher Weise in Anwendung gekommen sein muß, sich nicht öfter zeigt. Doch mag hier ein Wink Fählmann's (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. I Hft. IV, 31) auf die richtige Erklärung weisen. Der sogenannte Indefinitiv, Wenfall der Einzahl hat sich aus dem einst häufiger gebrauchten Weßfall der Mehrzahl, welche die Vorstellung vom Theilweisen und Unbestimmten leicht in sich schließt, entwickelt und denselben beim Zeitwort und auch sonst nicht selten verdrängt. 17 arro teggema soll jetzt sich verantworten bedeuten, scheint mir aber hier eher zu sein: das Recht finden. 22 naeste peasta; in der Hndsch. naesta peaste.

F 1 waene; in der Hndsch. waena. 2 sippelkane? Etwa: Flattervöglein?

99 1 aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr. XVII, 123 Nr. 5; 2 u. 3 aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; 4 u. 5 aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 136 u. 149 f., woselbst S. 48 noch zwei Fassungen von Nr. 5; 6 aufg. v. Knüpffer; 7 aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir.

100 A u. D aufg. v. Knüpffer; B v. Rosenplänter; C u. E vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald. B aus Rosenpl. Beitr. VII, 82 f.; D ebendaher XVIII, 104 f. Eine andere Fassung zu E ebenda XVIII, 96 ff. Nr. 5.

A 6 öigeemad: f. oikiammat, Werf. 11 halli; in d. Hndsch. ist das h später vorgesetzt. 20? 29 liemasta; daneben in d. Hndsch. „liemaks".

C 1 kige, körgeelle: f. kiikku, korkialle. 3 u. 14 mada, maalta: f. maata, maalta.

D 5 pitka; in anderer Fassung kalli. 8 haugi: f. hauki, Werf. 43 pärge?

E 3, 6 f. für Küllab lies: Külab.

J 9 für tükib lies: tükkib.

101 A aufg. v. Rosenplänter; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, C aus der Gegend von Wesenberg in Wierland, D aus Pleskau u. J aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; E, F, G, H u. K, das letzte vom Landgut Kunda im Kirchsp. Maholm, aufg. Knüpffer. D früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 56 ff., jetzt nach der Hndsch. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 137 f. u. zu H u. J ebenda IV, 163 ff. u. VII, 79 f.

D 28 für küleft lies: külleft.

E 4 u. 8 penikesta u. penikenne; dafür eine andre Fassung pikokesta u. pikokenne. 6 kaunikesta? Etwas? Litth. zaune, Stückchen Brot (ehstn. kannikas; wie für kaunike auch kannike gilt.)

F 1 oimud. In der ersten Zeile ist mit andrer Tinte ein h vorgeschrieben.

H 16 pitke; das e könnte vielleicht ein i sein.

K 8 furrekse; für furri, wie öfter, oder vom f. furra, betrauern.

102 A aus Schlegel's Reisen I, 176 f., vermuthlich aus der Gegend der Landgüter Kunda oder Jendel im Kirchsp. Ampel in Jerwen, wo Schlegel sich um 1781 aufhielt; B aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. A. Brandt; C u. D aus dem Kirchsp. Neuhausen, aufg. v. Kreutzwald; E aus dem ljutzyner Kreise, wo zwei Ehstendörfer Janowol u. Michailowa, in Witepsk, aufg. v. einem Kupferschmide in Ljutzyn, Livländer von Geburt, mitgetheilt v. A. Brandt; F aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersohn; G v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 137 Nr. 4. Zu F eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 146 Nr. 18. S. 378 Z. 22 setz hinter Dorpats einen Punct.

E 1 f. kergitaie, wibbotaie. Findet sich hier die Endung der finn. Gegenw. ajaa, aa?

103 sämmtliche Spiele aufg. v. Knüpffer, mit Ausnahme von B vom Landgut Laiz, aufg. v. mir. A aus d. Inland 1840 Nr. 34 Sp. 535.

B 1 nörred? 3 nöäla: f. neula, Werf. 10 kiin (lett. schkihnis), sonst kiim, langes Strauchbeil; f. kiemoa, flagello ferire; gr. γένυς, Beilschärfe, Beil; litth. genéti, den Baum kappen, peitschen.

C 11 wasketa; das t hat die Hndsch. auf ein d aufgetragen. 18 pabberitte; die Hndsch. pabbritte. 27 tülteri; das i undeutlich. 36 fukke; das e undeutlich.

D 1 kus ta; beidemal, wie auch in Z. 2, stand ursprünglich kusta, das dann getrennt worden. 2 beginnt noch einmal kus ta tulleb und zeigt, wie Z. 6, ein später vorgeschriebenes h vor anni. 11 u. 13 poege; der Auslaut undeutlich. 23 katkestawad; das e vielleicht ein i. 27 f. möchten richtiger zu übersetzen sein:

Hab' auch vormals hier gewandert, Umgebracht auch gute Kindlein.

28 poead; vielleicht poiad.

E 2 wärrawaft; auf ft ist später ein s aufgetragen. 11 fiiga; daneben „(fidiga)".

F 3 ehk ta; ursprünglich stand eht ta, was dann in ehkta geändert ist. 15 lauaga? Das f. lawa, erhöheter Boden zur Unterlage? Eine Fassung aus Jerwen soll laewaga haben.

G 2 woella; daneben „(aastal)". Die neueste zum Theil in Endreimen abgefaßte Bearbeitung dieses Liedes stimmt mehr zur deutschen bei Erlach a. a. O. IV, 326 f.

J üks wird auch von Göseken als Wenf. angeführt, s. Hupel's ehstn. Sprachl., Ausg. 2, S. 55.

104 A aufg. v. Knüpffer; B v. Jahnson; C 1 — 3 aus Oesel, aufg. v. J. W. L. v. Luce; aus Rosenpl. Beitr. III, 113 ff.; 4 aufg. v. Fräulein Offe, ebendaher III, 116; 5 u. 10 — 18 aus thor Helle a. a. O. S 362 ff.; 6 — 9 aufg. v. B. A. F. Offe. Eine sehr ähnliche Fassung von A findet sich im Inland 1841 Nr. 29 Sp. 461 f.

A 8 errilane; bei Göseken sind ehreleiset kleine in der Erde nistende Bienen. 20 u. 25 taewaja, taewaa: f. taiwahan, taiwaan, Wohinff.

C 4. Die Z. 3 f. lauten in einer Fassung aus Jerwen in Ehstland:

Kelle tüttar ma ollin, Wessen Töchterchen ich war,
Selle emmaks ma jähhin. Dessen Mutter ward ich da.

7. Läßt sich dabei an die Esche Yggdrasill denken?

105 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 34 ff.

106 A aufg. v. Knüpffer; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; C aus Dagö und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; D vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 232, jetzt nach der Aufnahme selbst; E aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. Brandt; F aufg. v. Rosenplänter. Von A u. B. andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 85 f., u. von C u. D ebenda VII, 59 f. u. XVIII, 103 f.

A 1 kille; daneben „kitse nimmi"; f. kili. 17 ist später zwischen geschrieben. 20 folgt in e. andern Fassung erst nach Z. 21.

C 26 käibelema? doch wohl das f. kaiwalla? 33 neid; das i ohne Punct, sonst deutlich.

D 1 lurri; Andere schreiben löri; in diesem Munde klang im dumpfen ö jedesmal ein unreines u vor; f. liiruttaa, trillern. 9 töstlid; unsicher.

E 6 ufeh; nach Kreutzwald wird das auslautende h wie das russ. x gesprochen. 8 hinter b setz einen Punct. 23 für starkes lies: schönes.

F 2 — 6 bietet die Abschrift feäl u. peäle.

107 ganz aus Wierland, aufg. v. Kreutzwald.

108 A aus dem opotschkaer Kreise in Pleskau, mitgetheilt v. A. Brandt; B u. C aus Strandwierl. u. D aus dem Kirchsp. Haggers, aufg. v. Kreutzwald.

A 1 luulä? D. russ. душа, Seelchen. Wotjak. lul Leben, Seele, Geist.

109 A aus Wierl., B u. D, letzteres aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreis, aufg. v. Kreutzwald; C v. Knüpffer.

110 A aus Reval, aufg. v. mir; B aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersohn; C u. D aus Wierl., aufg. v. Kreutzwald.

111 A u. B aufg. v. Knüpffer.

A 4 für den Punct setz ein Komma. 8 hallisida war ursprünglich ohne h geschrieben; in Z. 11 taiwasta. 14 wargaad: f. warkaat, Werf. 17 lammas, ein alter Wenfall?

B 1 kohhus, auch wohl kuus, bei Hupel ko-us; das f. ko'osfa von koko, Haufen. 2 nokkokenne; das zweite o undeutlich, wie a.

112 A, B u. C aufg. v. Schüdlöffel; D u. E vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; F v. Knüpffer; G aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald.

A 2 fakfa: f. Werf. 5 föna jalga ... ruuna: f. fana jalka, ruuna, Werff.

E 1 u. 4 paista; in diesem Munde eher wie peästa.

F eine andere Fassung in Knüpffer's Sammlung bietet folgende Lesarten: 2 päfokenne, 3 Öhta uiufin, 4 für mäela: paiusfa, 5 Hommiko.

G 11 für Pappi lies: Papi. 14 für wakka lies: waka.

113 u. **114** aufg. v. Knüpffer.

113 10 fömmeralla: f. fomerolla, u. 13 wahhela: f. waiheella, Woff.

115 aus Pleskau, aufg. v. Lipping daselbst u. mitgetheilt v. Kreutzwald.

8 torga? Etwa das schwed. korg, Korb? 11 luigaluine: f. luikaluinen, Werf. 35 awistasin? 40 rahna-kalla? Etwa das f. lahna, cyprinus brama? 51 kaljuti? 102 fuitsu fulus? Das erste Wort ist rein finnisch und bedeutet gebähtes Viehfutter; das andere das f. fulku, etwas Zuschließendes? Litth. sillis, Krippe.

116 aus dem Dorfe Waksorow, aufg. v. Kreutzwald.

30 lauliwa: f. lauloiwat, Vergangenheit? 53 ema: f. emää, Wenfall? 63 welja: f. weljän, Weßf.

117 A aufg. v. der Baronne v. Rossillon; B aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer.

B 14 für Eindeweide lies: Eingeweide.

118 aufg. v. Knüpffer.

119 A vom Landgut Kochtel im Kirchsp. Jewe in Wierl., aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr. III, 106; B aufg. v. A. W. Hupel, damals Prediger in Oberpahlen; aus dessen ehstn. Sprachl., Ausg. v. 1780, S. 99; C — G aufg. v. Knüpffer; H aus Strandwierl., aufg. v. Kreutzwald.

A 4 lattakida? Etwa das f. latukka, flache Schüssel?

C 1 mötlid; dafür stand zuerst in der Hndsch. mötlin. 4 lauta; das t zugleich ein d. 6 kahhe; vielleicht kohhe. 9 f. leinadelle, ogadelle; ein d ist später angehängt. 19 poisil; das l ist später angehängt. 28 für kunar lies: künar.

D 1 finneta; darunter steht „feisa". 2 jorruta; darüber steht „punneta". F. jorottaa, etwas ununterbrochen und langsam fortsetzen.

E 1 kasfukas; das u vielleicht ein o. 7 losfat lasfat? Das f. lofuta, plaudern?

G 4 ol, mit diluirtem o, nach Glanström: Bär.

H 1 jöuro, möuro? Zum ehstn. jorro, Geschwätz, u. möurama, brüllen, gehörig? 3 mango maro. F. mankua, enixe mendicare ut Cingarus; maru u. marnu, adulator, simulator; letzteres auch Beiwort u. Zigeunerranzen. Nach Pott bedeutet maro aber Brot. Das stimmt also zum lett. kulle, kullite (ehstn. kullid), Bauerränzel für Brot, Arbeits- und Reisekost, u. kulle, rein ausgedroschenes Korn, von kult, schlagen, dreschen (zigeun. marav, ich schlage, s. Pott's Zigeun. II, 450). Ist die Bedeutung d. Schmeichelns von der Bitte um Brot auf das letztere übertragen? 4?

S. 82 D Z. 8 für kulunekfi lies: kulunekfe.

Geringere Druckfehler wird der geneigte Leser gebeten, selbst zu verbessern.

Register zu den beigebrachten Bemerkungen.

Aberglaube 67, 71, 74, 98, 189, 234, 250, 294, 301, 305, 382, 413, 442.
Adler 3 (306).
Aehnliches in der Dichtung XVII.
Agt 447.
Altehstnisch IX.
Amulete (Knochen) 382 (408).
St. Anders 273.
Andersen 273.
Arnim 9.
Arwidsson XVII.
Backen (Gebrauch beim) 413.
Bär (308, 405, 446) 411.
Bäume 47, 52, 71, 129 (196), 208, 451.
Bannen 71.
Bartholomäi 459.
Basteln 258.
Baumalb, Baumelke 50, 451.
Baumblatt zum Pfeifen 181.
Besprechungen 104, 130, 442.
Bierbereitung 349, 370.
Biertrank 291.
Bläser der Sackpfeife 435.
Blocksberg 5.
Bocksbeere, Bocksweihe 62.
Borkschlitten 229.
Bräutigamsvater 240, 260.
Brand 58, 460.
Brandt 447.
Brautschau 312.
Breittatze 442.
Brese (brîsinga men) 124, 450.
Brettspringen 124, 362.
bro bro breda 382.
Brotmann 116.
Bruder (Geliebter) 327.
Brustschmuck, Brustspange 24, 124, 450.
Buchstabenreim IV, 461.
Butterfaß gegeißelt 442.
Castrén V, 3.
Chamisso 139.
Darre 349.
Deichseln 229.
Denge (Münze) 210.
Denkschrift. d. russ. geogr. Gesellsch. 98.
Dichten 170 f., 173.
Dichtersprache VI ff., 448.
Dittmar 448.
Dorpat 448.
dorpater ehstn. Lieder 378.
dsada (Stein) 454.
Eberesche 47 (393).
Eckermann 161.
eerohzis 204.
eherner Weg 210, 305.
Ehrenfüße 370.
Eiche Tara's (47) 129, 451.
Eim (See), Eimbek, Embeck 24, 58.
Εἰρεσιώνη 93.

Eldorado (161) 231, 329, 346, 442.
elle (Endung) 456, 458.
Emmajöggi, Emmojärw 24, 58.
Erlach 98.
Ernte, Erntefeſt 217.
Erzählendes XII.
Europäus XIX.
Everth 448.
Fählmann 447.
Faſtnacht (Fahrten) 98, 334, 455.
Fellin 129, 231, 428.
Feſtzeiten 194, 330, 362, 435.
Finnenbrücke (157) 201, 305.
finniſcher Meerbuſen 252.
Firmenich 30, 93.
Fiſche 30, 33, 71, (199, 348).
Fluß des Falles 116.
Flußgeiſt 52, 455 f.
Form des Epiſchen 109.
Form im allgemeinen X ff.
Fragezeichen 448.
Freiers Wein (Branntwein) 240, 254.
Freite (Gebräuche) 240, 252, 260.
Friedberg 447.
Frühlingsgewitter 234.
Frühroths[ſ]chulhaus 173.
Gaben (anded) 272, 442.
Gabenkorb 139, 284.
Gänſeſpiel (annedemäng) 382, (386).
Gaſtlichkeit 191.
Gauklerſpiel (leikarimäng) 382 (384).
Gebete, heidniſche (62) 68.
Geheimmittel 67, 71.
Geiſter (50) 69, (158) 173, 451.
Gelenkegeißel 378.
St. Georg 68, 93, 204, 234.
Geſang 170, 171, 191, 217, 272.
Geſchnitzte Gattin 60 (215).
Geſtirnverehrung 24, 450.
Glanſtröm XII, 447.
Gluthfang 334, 390.
Göſeken 460.
Goldland (161, 270) 231, 346.
Gräber 64, 139, 153, 457.
Graff 451.
Grimm u. Schmeller 330.
Gürtel des Orion 428.
Habichtſpiel 417.
Haggers 463.
Halewijn 5, 6.
Hallijas, Haldjas, Haltia 451.
Handmühle 227.
Harfe XIII, 56, 180.
Harrien 129.
Haſelnüſſe 220.
Hauben 272, 273.
Haus des Ehſten 85.
Hausgeiſtauge 442.
Hausſchlange 161.
thor Helle 448.
das Herbe 254.
Herdenglück (karja ön) 93.
Heß 448.
Hienland, Hioma, Dagden 83, 208.
Hiidlane, Hiiſi, Hiiſi's Burg 208.
Hochzeitsgefolge, Gebräuche, 272.
Hölle 39.
Holepi mäggi (Holep's Hügel) 5.
Holländer (Wirthſchaftsbeamter) 397.
Honigbeere 349.
Huhn, Hahn (myth.) 3 (369, 407).
Hund (Poſſenreißer) 334.
Hundeſchnauzen (koera konod) 313, 463.
Hunger 129 (309).
Hyyttö 455.
St. Jacobi 435.
Jäuren 313, 463.
Jahnſon 447.
Jauru 463.
ie, je (Endung) 451.
Jelitza 161.
Jerwen 447.
Jeſus 89, 139, 435.
Ilmarinen 60, 62.
Ilmjärw (Wetterſee) 58.
das Inland II.
Jötunen 455.
Jodeln 74.

Johannisnacht, Tag 69, 362, 435.
Irmenſäule 234.
Iſſa (Fluß) 58.
Jouletar 30.
Jupiter pluvius 455.
Jutta (myth.) 179.
Käbbikül 313, 346.
Käfer 241.
Kälte- (und Wärme)ſteine 85, 457.
Kalewala 3.
Kallewi, Kallewepoeg, Kallewinge 3, 5, 60, 135, 179, 208, 210, 403.
Kallewi's Grab, Schwert 5, 135, 455.
Kappel 83.
Karelier 109.
St. Katharinen 447, 457.
Katharinentag 97.
Katholiſche Heilige 5, 68, 88, 97, 100, 129.
Kauf des Weibes 254, 265.
Kaweh 6.
Kegel (Keibel) 47, 454.
Kehricht (47, 63) 452.
Kehrreime VI, 135, 191, 272.
Kekri 68.
Kellgren 449.
ken, kan (Endung) 461.
Kiiron koski, neito, Kiro 129, 457.
Kiltgang 240.
Kiir 85, 454, 457.
Kirromäggi, Kirrumpä 428.
Klöpfel (kölks) 185.
Knechte und Mägde 204.
Knüpffer XII, 447.
Kochtel 468.
Koerakonod (Hundeſchnauzen) 313, 463.
Köero 129.
Kohl 272.
Krähe, Krähenaugen (306), 199.
Kranz der Jünglinge u. Mädchen 450.
Krasnoe 447.
Kreißen 89.
Kreutzwald XII, 448.
Kriegerkleidung 312.
Kriegsdienſt 304.
Kriegsurſache 313.
Kriegsverſammlung (maia) 362.
Krummholz 159, 229.
Kruſe 66.
Kuckuk 189, 250 f., 294 f., 305, 413.
Kulaind 120.
Kunda 465.
Kundelkraut 85.
Kungla 428.
Kurniſpiel 64, 362.
Kuß (unanſtändig) 382.
Lais 452.
Laiz 457.
lange Mutter 161.
Lappenopfer 452.
Laubdach 9.
St. Laurentius 129.
Lecte (Veſte) 428.
Lehde (Dorf) 428.
Leibeigenſchaft 130, 135.
Leichenbeſtattung 139.
Lembitus, Lempit 428.
Léouzon le Duc 9.
letzter Sänger XIII, 129.
Liber cens. Daniae 313.
Liedereingänge 194.
Lihgo 362, 435.
linnik (Linnenfahne) 378.
liodhasmidhr (laulanſeppä) 173.
Liutzyn 466.
Lohn d. Knechte u. Mägde 204.
Luce 89.
Luchſa, Linſa 451.
Luchskirche, -land, -dorf 39, 451.
Lucifer 463.
d. Mädchen beſucht den Liebſten 241.
Mädchendohle 456.
Maholm 454.
maia (Kriegsverſammlung) 362.
Marderaugen 199.
Maria 88, 104, 138 (274, 302, 417, 435) 455.
Marien Magdalenen 129, 458.
Martinstag, Brötchen 93.

Meister 312.
Metän-emäntä 42.
minno für ich 457.
Mittel gegen Zahnschmerz ꝛc. 67, 71,
Mou-Lân XVIII, 312.
Müllenhoff X.
Müller 98.
Mundes Feder 185.
Mutter der Kälte, der Winde 45.
Mutterbach, Muttersee 24, 58.
na, ni (Suffixe) 449, 457.
Nachtigall 234, 294 f., 413.
Nadelspiel 382 (384).
Näsfowerre 346.
Naggala 447.
Narowa 116.
Naturschilderung 194.
Neidhartstange 331.
Neuhausen 460.
Neujahrsnacht 234.
Nixe 129.
Norrang 428.
Oberpahlen an der Pala 78, 428.
Offe 448.
Olaus, Ollewi 5, 60, 180.
Opfer 62 f., 69, 129, 152, 199.
Opferhain 62.
pä (Anhöhe) 428.
Pakkainen 5.
Pala (Fluß) 78, 129, 428.
parallelismus membrorum X.
Parodien 109, 334.
Pater 78, (202) 454.
Paucker 448.
Perkunas 435.
Pernau 447.
Pest 129, 135, 304 (309).
St. Peter u. Paul 100, 104, 451.
Petersohn 454.
St. Petri 457.
Petze 222.
Pfänderlösungen 383.
Pflügevogel 413.
Pforte (Spiel) 382 (387).
Pitkne 455 f.
pleskauer Ehsten 191, 370, 435.
Polarstern 9.
Pühhajöggi 58.
Pühhajürri (Wolf) 68.
Pupainas (Baumalb) 50.
Putzzimmer 10.
Quellen 62, (83), 129, 457.
Quellenwittwe (103).
Rabe 129 (307).
Radhals, Ringhals 442.
Rad schlagen 294.
Räbs 78.
Räthsel X, 362, 411.
Rattasmäggi 447.
Raub des Weibes 262, 461.
Regenbogen 47, 103 (305, 390), 455 f.
Rekrutenlieder 304.
Reval 231.
Rhesa 56.
Rõgutaja (Frau des) 56.
Rosenplänter 448.
Rossillon 447.
Roßkäfer 234.
Rübenwiesel 442.
Rühs 85.
Rune 262.
Runo, Runoer 129.
Russow 447.
Saccala 428.
St. Sachar (Jahrmarkt) 312.
Sagen der Ehsten 2, 435.
Salme 9, 273 (369).
Sanges Blatt 181, 185.
Sarema (Oesel) 3.
Сахаровъ 194.
Schätze 69, 222.
Schaukel 362.
Schaukelschöpfer 362, 435.
Schiffsspiel (laewamäng) 116, 346.
Schlange 67, 161, 241.
Schlaraffenland 330, 346 (161, 372).
Schlegel XV, 448, 466.
Schlittschuhe 455.
Schmeichelnamen 161, 245, 249.
Schmerzenquell 129.
Schmid (für Dichter) 173.

Schober Holz 78.
Schöpfungsei 3, 39 (407).
Schröter XVIII.
Schubert 240.
Schüdlöffel 447.
Schwalbe 451.
Schwebe (16) 173.
Schwerterverehrung 100.
Schwester (Geliebte) 327.
Schwesterliebe 153 (25 ff., 434).
Schworbe 78.
scof 173.
See (myth.) 58, 455.
Segelhöschen 312.
Sense (die zornige) 334.
Siebdrehen 139.
sieben Kriegsgesellen 305.
Siegsland 129.
Simon i fälle 382 (389).
Simrock 378.
Sinisirkku 42.
skära hafra 382 (387).
skön Engela, Gundela 382.
Sömmerpallo, Sommerpahlen 62.
Sonnengalle 390.
Sorgi 447.
Spellenreim VI.
Spielstuben (mängitoad) 362.
Sprichwörter (183), 236 ff., 258 f., 282, 420.
Stegreifdichtung 170, 191.
Strandgang 450.
Streitflegel 204, 459.
Strömling 199.
Stroh auf dem Fußboden 370, 383.
Strohmann 116.
Süße 282.
Sullewi 5, 448.
Suometar 9.
Tänze 9, 312, 362, 378, 385, 396.
Tagesfüße 370.
Talvj XVII.
Tapio 42.
Tara 129 (348), 435, 455, 457.
Tarwast 249.
Taura 70, 428, 452.
Tettau u. Temme 435.
Teufels Großmutter 331.
Thierangang 294, 305.
Thiernamen 68, 349.
Thor 455.
Tibbonibbo, Tilbinilbike 120.
Tiger schlagen 294.
tiiti, tite, titain, teta 349.
Tilemann 56.
Timpfwecken 409.
Töchter der Gewässer 30.
Torma 460.
Träume 84.
Trauergefäß 428.
Tüttarsaar, Tütters 3, 199, 305.
Tura, Turja 3, 129, 428.
Turgel, Turgila 129, 428.
Turris, Turrisas 62, 452.
Tuusla 66.
Ubbakall 313, 346.
Uddrick 447.
Ueberschriften (deutsche, ehstn.) XV.
Uferpfaffe 199.
Uferstadt 210.
Uhland 5.
Ukko, Unne-Ukkud 62, 173.
umgekehrte Steigerung XI.
Umlaut 462.
Umzüge 93, 97, 98.
Ungenannte 447.
Unmöglichkeiten X.
Uros 116, 455.
Utgardiloki 455.
Vater Martin 93.
Verbreitung der Lieder XIII.
Verdoppelung d Selbstlauter XIV.
Verdoppelung d. Mitlauter 453.
Vergangenheit 449, 457 f., 465.
Verirrte 441.
Verwandtes in d. Dichtung XVIII f.
Verwünschung 265 (331 f.).
Versmaaß IV, 460.
Villemarqué 240.
Vocalharmonie 449.
Vögel 39, 42, 294, 330, 451.
Vogelbetrug 305.
Vogelstrauch 450.
Vorschaue 74.

Wäinämöinen 5, 6, 60, 62, 83.
Wäinämöinen's Sohn 100.
Wagen der Feindschaft 312, 463.
Waksorow 191.
Waldesmutter 42.
Wannamuine (180).
Wassergottheiten 9, 52 (103), 116, 129, 455.
Wasserrind 52.
Weckengang 409.
Weihnachtsspiele 383 f.
Welikaja 58.
Weltkirche 39.
Weltsäule 234.
Welz 462.
Werfall für den Wenf. 456, 467.
Weßfall 450, 452, 460 f., 464.
Wettersee 58.
Wetterstein 85, 454.
wiedergeboren als Baum 56.
Wiederholung (epische) XI, 108.
Wiefall 450.
Wiege 173.
Wiek 447.
Wierland 129.
Wieso 457.
Wikkerwihm 103, 455 f.
Windholm 85.
windigen, Windkammer 349.
Winkelweib 89.
Wippe 3 (61), 173.
Wirzjärw 58.
Wistel Wastel 98.
Wöhhando 62.
Woidoma 129.
Wolf 68 (308).
Wortspiel 370.
Wunderwelt 161, 194, (346).
Wurst 455.
Yggdrasill 467.
Zauberärzte 67, 71, 301.
Zauberei 66, 129 f., 334, 454.
Zaubermittel 85, 124, 129.
Zaubersprüche 69, 442.
Zeitwort 449, 456, 464 f.
Zigeunerlieder 377, 446.
Zornbannen 334.
Zufluchtsorte 30, 129 (156), 312.
Zwischenträgerei 442.
Zwölften 402.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Einleitung I

Erinnerungen aus dem Heidenthum.

1. Das Ei des Kallewingen 3
2. Kallewisohnes Tod . . . 5, 448
3. Salme, 4 St. 9, 449
4. Klage um den Bruder, 2 St. 24, 450
5. Die Zuflucht vor dem Kriege 30
6. Das Strafgericht, 2 St. 33
7. Der Schutzvogel 39
8. Das Blauvögelchen . . 42
9. An die Kälte 45
10. Die Wundereiche . . . 47
11. Das Spiel der Elfen . 50
12. Die Gattenmörderin . . 52
13. Die Harfe 56
14. Der Embach 58
15. Der Ehescheue 60
16. Opferlied am Turrisfeste 62
17. Der Grabbesuch 64

Beschwörungen u. Lieder von der Zaubermacht.

18. Wider den Schlangenstich 67
19. Wider die Wölfe . . . 68
20. Beim Schatzvergraben . 69
21. Gegen Zahnschmerzen . 71
22. Das Sichelwerfen, 2 St. 74
23. Rossesszwang 76

Seite

24. Zaubermacht des Gesanges, 4 St. 78
25. Wirkung des Gesanges 83
26. Die Traumdeutung . . 84
27. Das Haus des Zauberers 85

Katholische Erinnerungen.

28a. Die Wöchnerin. . . . 89
28b. Die Martinsbettler, 2 St. 93
29. Die Katharinenbettlerin 97, 455
30. Fastellied 98
31. Abendlied 100
32. Die Erbauer des Regenbogens 103, 456
33. Altes geistliches Lied, 2 St. 104

Episches u. Geschichtliches.

34. Die Ausgelöste . . . 109
35. Die Freier des Meeres 116
36. Mitgegangen, mitgehangen 120
37. Allewi 122
38. Der Gang zum Schmid 124
39. Die Trauerbothschaft 127, 456
40. Die Tage der Vorzeit 129
41. Die Tage der Unterjochung 135

Elegisches.

42. Altes Waisenlied, 3 St. 139
43. Sprossen des alten Waisenliedes, 3 St. . . . 147

Seite

44. Kleinere Waisenlieder, 2 St. 151, 457
45. Klage um den verlornen Bruder 153
46. Der Verhöhnten Klage, 2 St. 159
47. Schmerz der Trennung, 3 St. 161
48. In Noth und Sorgen, 5 St. 165

Liedes Lust und Leid.

49. Das Erbtheil der Sängerin 171
50. Die Entstehung des Gesanges, 4 St. 173
51. Der Singenden Verzagen, 2 St. 179
52. Lied und Leid, 4 St. 181
53. Der Sängerin Entschuldigung, 4 St. 185
54. Zum Preise des Gesanges, 3 St. 189
55. Ein Lied als Gastgeschenk. 191

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

56. Im Frühling, 2 St. 195
57. Das verlorne Pferd . 197
58. Der Fischfang, 2 St. 199
59. Die reiche Hirtin . . 202
60. Vom Gesinde d. Bauern, 4 St. 204
61. Im Sommer, 2 St. 208
62. Des Landmanns Vorzug, 3 St. 210
63. Schnitterlieder, 3 St. 217
64. Im Herbst, 2 St. . 220
65. Pflüger u. Jäger, 2. St. 222, 460
66. Die Mißachteten der Erde 224
67. Im Winter, 3 St. . 225
68. Mahlknecht u. Holzfäller, 2 St. 227
69. Das Mädchen an den Schlittenbauer 229
70. Die Fahrt zur Stadt, 2 St. 231

Seite

71. Gedenkreime u. Sprichwörter, 39 St. . . . 234

Liebe und Freierei.

72. Alte Liebeslieder, 2 St. 241
73. Liebesbitte, 2 St. . . 243
74. Jungfräuliche Sehnsucht, 3 St. 245
75. Liebeshoffnung, 2 St. 249
76. Trennung von Geliebten, 2 St. 252
77. Verlorne Mühe . . . 254
78. Warnung an die Mädchen, 3 St. 256
79. Warnung an die Jünglinge, 2 St. 258
80. Die Zeit der Freite . 260
81. Der Ueberfall d. Freiers 262
82. Die Verwünschung der verkauften Braut . . 265, 461
83. Die Fahrt des Freiers, 2 St. 268

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

84. Hochzeitslieder im Hause der Braut, 9 St. . . 273
85. Hochzeitslieder im Hause des Bräutigams, 9 St. 282
86. Glück der Hochzeit . 290
87. Die erkrankte junge Frau 291
88. Eheglück und Unglück, 3 St. 294
89. Der Töchter Walten 299
90. Der Töchter Dank, 2 St. 301

Kriegslieder.

91. Der Kriegsbothe . . 305
92. Alte Kriegslieder, 3 St. 312
93. Des Kriegers Tod . 327

Hohn-, Spott- u. Scherzlieder.

94. Lieder des Grolles, 3 St. 331
95. Spottlieder, 8 St. . . 334
96. Scherzhafte Lieder, 4 St. 342
97. Das Schlaraffenland, 3 St. 346
98. Thiergeschichten u. Fabeln, 11 St. 349

Seite

99. Sinngedichte, 7 St. 359

Lieder der Geselligkeit.

100. Schaukellieder, 5 St. 363
101. Trink- und Schenkenlieder, 10 St. . . . 370
102. Tanzweisen und Tanzlieder, 7 St. 378
103. Spiele, 8 St. . . . 382, 466
104. Räthsellieder u. Räthsel, 2 u. 18 St. . . 390

Kinderlieder.

105. Des Knechtes Lohn, 2 St. 397
106. Kettenreime u. Zählgeschichten, 6 St. . 402
107. Zum Ritt auf dem Knie, 5 St. 409
108. Wiegenliedchen, 4 St. 411

Seite

109. Lautnachahmungen, 4 St. 413
110. Zum Abzählen bei Spielen, 4 St. . . 415
111. Spiele, 2 St. . . . 417
112. Lieder, 7 St. . . . 420

Vermischte Lieder.

113. Mädchenfreundschaft 425
114. Preis des Grabes 427
115. Die Heimführung . . 428
116. Legende 435
117. Thiergeschichten, 2 St. 439
118. Der Pflegling des Waldes 441
119. Dunkele Lieder, 8 St. 442

Anmerkungen u. Berichtigungen 447

Register zu den beigebrachten Bemerkungen . 469